Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Bremensia

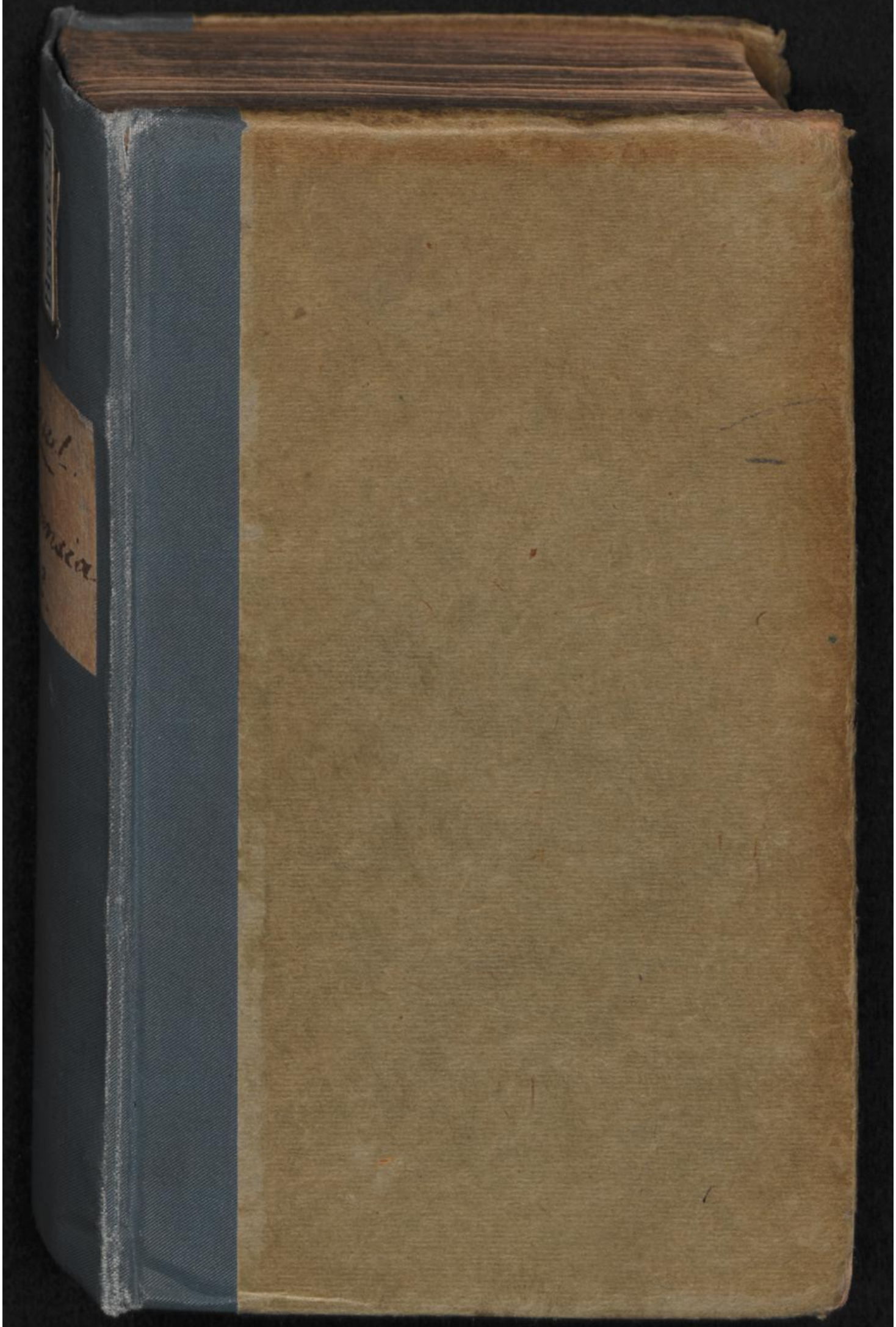
Bremische historische Nachrichten und Urkunden

Cassel, Johann Philipp

Bremen, 1767

urn:nbn:de:gbv:46:1-1101

Visual Library



BREMENSIA.

Bremische historische Nachrichten und Urkunden

ans Licht gestellet

von

Johan Philip Cassel
Prof. ꝛc.

Zweiter Band.

Bremen
bey Johan Heinrich Cramer 1767.

BIBLIOTH

BREMENSIA.

BREMENSIA.

Gegründete Nachrichten
zur Erläuterung
der
Alten und Neuen Geschichte
des ehmaligen berühmten
Erzstifts-
und der Kaiserl. freien Reichsstadt
Bremen,
mit vielen
ungedrukten Urkunden
ans Licht gestellet
von
Johan Philip Cassel
öffentl. Lehrer der Beredsamkeit und freien Künste ꝛc.

Zweeten Bandes Erster Theil.

Bremen
bey Johan Heinrich Cramer 1767.

Inhalt
des Ersten Theils
des Zweeten Bandes.

I. Vorrede von den mancherlei Nuzen alter Bremischer Urkunden. S. 1.

II. Historische Abhandlung von dem Rechte des Einlagers, nach

nach Bremischen Statuten und Documenten, mit 7 Urkunden. S. 17.

III. Historische Nachrichten und Urkunden von St. Jürgen Gasthause in Bremen. S. 57.

I. Vor-

I.

Vorrede.

Von dem mancherlei Nuzen alter Bremischer Urkunden.

Man muß sich nicht verwundern, daß die alte Bremische Geschichte in unsrer Vaterstadt den allermeisten so sehr unbekannt ist, denn da so wenig oder fast gar nichts bisher durch den Druk bekannt gemacht worden; so hat man von den alten Briefen und Urkunden, und

deren vielfältigen Nuzen, sich auch keinen Begrif machen können. Sehr wenige kennen sie, oder haben sie gesehen und die wenigsten gelesen.

Ich halte es also der Mühe wol werth zu seyn, meine Gedanken einmal hierüber mitzutheilen, und manchem einen bessern Begrif beizubringen, als er bisher gehabt, damit ich mich nicht fernerhin einem wiedrigen oder unüberlegten Urtheil, als daß dergleichen alte Schriften zu nichts jezo dieneten ꝛc. ausgestellet zu seyn, befürchten müsse. Ein jeder glaubet nach seiner Einsicht berechtiget zu seyn, durch einen richterlichen Ausspruch gleichsam alles zu verwerfen, wovon er den Nuzen ohne vorhergegangene Untersuchung nicht sogleich einsiehet, oder einzusehen vermag. Daß es mir mit meinen Urkunden eben so gehen würde, habe ich vermuthet, und auch schon in der That befunden. Dieses ungegründete Urtheil ferner zu vermeiden, und bei klügeren zu dämpfen, weil ich den

Freun-

Freunden und Liebhabern der Geschichte des Vaterlandes einen näheren Unterricht geben, wozu eigentlich unsere Land- und Stadt Bremische Urkunden dienen können, warum ich sie mit so vieler Mühe aus der Finsterniß hervorgesuchet, mit vieler Genauigkeit von ihren Originalien und alten zum theil unleserlichen pergamenten Briefen abgeschrieben, und um sie von dem besorglichen Untergange zu befreien, bereitwillig zum gemeinen Nuzen, und der Nachkommenschaft zum Besten bekannt mache.

1. Haben diese alten Schriften und Briefe einen nicht geringen Nuzen in der Kirchengeschichte. Man lernet daraus wie die christliche Religion durch Errichtung neuer Kirchen allenthalben fortgepflanzet, und die Abgötterei aus hiesigen Gegenden allgemach vertrieben worden: Wie in den darauf folgenden dummen Zeiten der Aberglaube mit der Unwissenheit in die Wette sich beeifert haben, den Laien und Ungelehrten den blinden

Gehorsam tief ins Herz zu prägen: was für eine Menge neuer Heiligen, Capellen, Altäre, Commenden errichtet, wie das Vermögen des Landadels und der Privatpersonen fast erschöpfet worden, den Mönchen und geistlichen Brüderschaften bei allen diesen neuen Stiftungen und deren Bedienungen einen hinlänglichen Unterhalt zu verschaffen. Es ist unglaublich, wie weit in denen Zeiten der heilige und blinde Eifer auch in unserer Stadt gegangen, um unzählige Altäre in allen unseren Kirchen aufzurichten, und zu beschenken, davon man die blossen Namen nur noch aus den hin und wieder verborgen liegenden, und fast unleserlichen Stiftungsbriefen aufzeigen kan: Der Glaube an guten Werken war damals sehr stark. Die Noth und Empfehlungen der müßigen Mönche, solche auszuüben, noch stärker. Die vielen Schenkungen dahin machten also, daß die Mönche Tag und Nacht, Jahr aus Jahr ein, nichts anders verrichten konten, als das Andenken

ihrer

ihrer Wolthäter, durch beständige Vigilien, Memorien, Messelesen für das ewige Heil derselben, ihrer Eltern, Kinder, Anverwandten, und für die Seligkeit aller Christen Seelen zu erneuern, und jährlich an dem Sterbetag des Wolthäters feierlich zu begehen. Hinlängliche Gründe des Verfalls der Gelehrsamkeit, und fast gänzlichen Untergangs der Wissenschaften in denen Zeiten und an allen Orten!

2. Dienen diese Urkunden dazu, die weltliche Geschichte der mitleren Zeiten näher zu beweisen, und zu erklären. Man findet die wahre Beschaffenheit der Zeiten und Oerter, manche besondere Umstände von diesem und jenem Lande, von den oft veränderten Besitzern, von Verträgen, Umtauschungen und Verkaufungen der Ländereien, davon in den alten Chroniken und historischen Büchern nichts vorkomt. Sie erklären also auf solche Art manches, was sonsten dunkel geblieben wäre, und von

dessen Veränderung man keine Ursache hätte angeben können. Kein Vernünftiger wird dieses leugnen können, es müste ihm denn der grosse Nuzen der alten Documenten, die Geschichte unsrer Länder, welche noch mit so vieler Dunkelheit umhüllet ist, zu erläutern und die oftmals ungegründete Erzählungen und Fabeln zu widerlegen, gänzlich unbekannt seyn. Ich rede hier nicht zu solchen, die weder einen natürlichen Trieb, noch einen Geschmack an den Geschichten des Vaterlandes haben. Diese mögen immerhin gleichgültig seyn und unwissend bleiben!

3. Sie geben uns Nachricht von den alten adlichen Familien, die im Erzstift gewohnet, ihre Landgüter darinnen gehabt, was diese Güter vor Veränderungen unterworfen gewesen, wie viel sie von ihren Ländereien an geistliche Stiftungen, Klöster, Kirchen, ꝛc. geschenket, wie viele alte berühmte Namen längst ausgestorben. Wie auch, was für adliche

che Familien vom Lande in die Stadt Bremen gezogen, wie sie sich mit den reichen Einwohnern durch Heirathen genauer verbunden, was für einen Antheil sie in Verfolg an das Regiment gehabt, und ihre Familien und Nachkommen einige hundert Jahre die höchste Würde obrigkeitlicher Bedienungen bekleidet, und algemach wieder ausgegangen sind. Wie auch die ruhmwürdigen Verrichtungen der Vorfahren, der noch blühenden adlichen Familien, das Alterthum derselben, die mancherley Güter die sie in Besiz gehabt, ihre Stammgüter, die sie noch haben. ꝛc.

4. Tragen sie zur besonderen Erdbeschreibung mitler Zeiten das ihrige mit bei. Man findet die alten Namen der Dorfschaften, Flekken, Einwohner, wie sie in vorigen Zeiten geheissen, wie sie in folgenden abgeändert worden, was für mancherlei Besizer sie gehabt? ꝛc. ꝛc.

5. Leisten uns die Stadt Bremischen Urkunden einen besondern Nuzen darin, daß man aus denselben die beständige Regierung, und die zeitigen Burgermeister und Rathsherren der Stadt von Jahr zu Jahr aus den vielen Handvesten, Verträgen, Bestätigungen, Amtsrullen, Privilegien Ertheilungen ꝛc. welche sie ausgestellet, und versiegelt haben, daraus sammlen kan, um zu sehen, was und wie viele Herren in jedem Jahre das Regiment geführet, was für Verordnungen zum Besten des gemeinen Wesens in Betracht der Handlung, der Handwerker, der Münzen ꝛc. ergangen, was für gutes sie überhaupt in demselben gestiftet haben. An einer solchen Sammlung fehlet es uns noch von A. 1433. und rükwerts bis A. 1200. und weiter, von welchen frühern Zeiten die Urkunden seltener zu werden anfangen. Ein altes Bürger Buch, worin die Namen der Regenten, und der neuen Bürger eingeschrieben sind, findet sich im Archiv, es fänget mit dem Jahre 1289 an, und endi-

endiget sich mit 1519. Es hat unser berühmter Archivarius der sel. Herr Doct. Herman von Post uns keinen geringen Dienst geleistet, daß er ein genaues Register aller Herren des Raths verfertiget, und solches mit A. 1433, (da die Tafel, ein gegründeter Vertrag zwischen Rath und Bürgerschaft, a) aufgerichtet, worinnen das Ansehen des Raths fest gestellet, und mit der gemeinen Freiheit als durch ein freundschaftliches Band genau verbunden worden,) angefangen, und bis auf 1725 fortgesezet, worinnen man mit einem Blik sehen kan, in welchem Jahre ein jeder neuer Rathsherr und Burgermeister und in wessen Stelle er erwehlet worden. b) Ich

a) S. meine historische Abhandlung von den Gesetzen der Freyen Reichsstadt Bremen Cap. V. S. 48. f.

a) Der Titel des Buches ist: FASTI CONSULARES et SENATORII *inclutæ Reipublicæ Bremensis ab Anno* cIↃCCCCXXXIII *repetiti, & in præsens tempus producti nunc primum editi ab* H. POST, J. V. D. Bremæ 1726. 4.

habe ein solches Buch aus den Urkunden seit einiger Zeit zu sammlen angefangen. Es fehlen mir aber noch verschiedene Jahre zwischen A. 1200 bis 1300 davon ich noch keine alte Briefe in Händen gehabt, worinnen die Namen der Proconsulum und Consulum, wie sie damals hiessen, vorkommen.

Eine solche Sammlung ist nöthig, um die Reihe aller nach den Jahren bei ein ander zu haben, weil die Herren des Raths vor 1433 sich zu verändern pflegten, da alle Jahr aus dem gewesenen Rath etliche wieder, und andere neue zugewehlet wurden. Es ist also in diesem Punkt in der alten Bremischen Geschichte noch eine grosse Dunkelheit, welche durch Aufsuchung und Bekantmachung der alten Briefschaften nur allein aufgeklaret und bewiesen werden kan, und auch gewis wird, wenn mit der Zeit mehrere Urkunden aus dem Staube hervorgezogen, und mir geneigt mitgetheilet

theilet werden, ehe sie zum Raub und zur Beute den Würmern dienen.

Eine solche Sammlung ist auch nüzlich. Man lernet daraus die Vergänglichkeit aller Dinge, wie alles seinen Anfang und Fortgang habe, und ehe man es vermuthet, dem Untergange nahe sei. Solchergestalt können wir uns und unsern Nachkommen keine ewige Fortdaurung versprechen, da in dem Zeitraum von wenigen Jahrhunderten so manche berühmte Familien bei unserem Stadtregiment empor gestiegen, ein Zeitlang durch etliche Geschlechter geblühet, und durch eine neue Reihe von andern darauf folgenden Geschlechtern längst mit einander in der Nacht der Vergessenheit schon wieder vergraben liegen. Dergleichen Familien kan jedes Jahrhundert verschiedene aufzählen, die man nur blos aus den Urkunden noch kennen lernet. Da diese nun dem gemeinen Wesen unsrer Stadt bei schweren Vorfällen und trüben über derselben hangenden Ungewit-

gewittern zu Vertreibung und Zerstreuung derselben wichtige Dienste geleistet, und ihr Wohlsein und die Aufrechterhaltung des Staats durch Redlichkeit, Geschiklichkeit und patriotische edle Gesinnungen befördert und unterstüzet haben; so wird ein jeder rechtschaffener Patriot es auch für billig und nothwendig urtheilen, das Andenken solcher Verdienst voller Männer und Väter des Vaterlandes auch auf die Nachwelt fortzupflanzen.

6. Ich finde, daß die meisten Urkunden vor A. 1400 in lateinischer Sprache geschrieben, und die Alten auch aus Liebe zu dieser Sprache ihre teutsche Namen in lateinischen Briefen ebenfals lateinisch zu überfezen, sich bemühet haben. Nur einige anzuführen,

Otto Rufus	hieß	Otto Rode.
Jacobus Campfor	—	Jakob Scherer.
Longus Martinus	—	Lange Marten.
Bernardus Monachus	—	Bernd Monnik.
Hermannus Dux	—	Herman Hertoch.

Hen-

Henricus de superiori platea — Hinrick van der Overen straten.
Gerhardus Parvus — Gerhard de Klene.
Thomas de Veteri Curia — Thomas von dem Olden Hove.

und viele andere mehr. a)

Dieses muß man wol bemerken, damit man aus einem und demselben Namen in verschiedenen Urkunden nicht zween verschiedene Männer mache. Es würde hieraus in folgenden Zeiten gewis grosse Verwirrung, daraus man sich niemals wieder herauswikkeln könte, entstehen, und im Gegentheil würde man allenthalben Wiedersprüche antreffen.

7. Haben unsre Diplomen auch einen Einfluß in die alten Rechte. Von dem Rechte des Einritts und Einlagers in alten Zeiten, werde ich aus alten

a) Dergleichen Lateinisch gemachte Namen finden sich auch in andern Urkunden. S. des Herrn von der Hagen histor. geneal Beschreibung des Geschlechts derer von Dorstadt. S 20. Brandenb. 1766. 4.

alten Dokumenten eine eigene Abhandlung mit einrükken. ꝛc. ꝛc.

8. Ich muß endlich hier noch anzeigen, wo ein grosser Theil meiner abgeschriebenen Urkunden zu finden sey. Alle Briefe von St. Jürgen und St. Gertruden Gasthäusern, wie auch von dem St. Johannis, oder dem ehmaligen grauen Mönchen Kloster sind in dem so eben genannten Kloster im Original noch vorhanden, und werden daselbst in der Herren Stube in einer grossen Kiste sorgfältig aufgehoben. Die vier Vorsteher haben jeder, zu den vier Schlössern, einen eigenen Schlüssel, und kan keiner ohne des andern Wissen zu den Schriften kommen. So oft es wegen Untersuchung eines oder andern Documents nöthig, müssen alle vier mit ihren Schlüsseln zugegen seyn. Dieses ist zweimal aus Geneigtheit für mich, und in meiner Gegenwart geschehen, da ich verschiedene Urkunden und Membranen besehen, und mit den Abschriften volkommen über-

übereinstimmend befunden. Im Jahr 1635. sind alle diese Urkunden, welche noch brauchbar waren, durchgesehen, in eine Ordnung gebracht, in ein gross Buch in Folio abcopiiret, und nachher mit ihren rechten Originalien fleißig collationiret, und von Wort zu Wort gleichlautend gefunden worden. Dieses hat im gemelten Copiario Albert Bake, Secretair der Stadt Bremen, und Kaiserlicher Notarius mit eigenhändiger Unterschrift und Pitschaft A. 1635. bezeuget. Die lateinischen Urkunden haben alle eine sehr alte teutsche Uebersezung neben sich. Das ganze Buch ist schön und deutlich geschrieben. Daneben finden sich noch hin und wieder einige alte Membranen Bücher, woraus ich verschiedentlich Auszüge gemacht, besonders aus einem von dem St. Jürgen Gasthause, welches A. 1338. angefangen, von dem St. Ilsabeen Gasthause von St. Martini Kirche, deren Inhalt ich ausser sehr vielen Documenten die ich von den Pergamenen Briefen selbst abge-

abgeschrieben, nach und nach mit zu theilen gesonnen bin.

Den Herren und Freunden, die solche so wilfährig mir mitgetheilet haben, statte ich hiermit in meinem, der Liebhaber und Freunde historischer Urkunden und Nachrichten unsers Vaterlandes, wie auch des gelehrten Publici Namen den verpflichtesten Dank ab, und wünsche, daß meine Bemühungen den Endzwek erreichen mögen, den ich dadurch zu beängen mich bestrebe. Bremen den 1. May A. 1766.

II.

Historische Abhandlung

von dem

Rechte des Einlagers

nach

Bremischen Statuten und Urkunden

mit 7. ungedrukten Documenten.

Historische Anmerkung von dem Rechte des Einlagers nach Bremischen Statuten und Urkunden.

§. 1.

Das Einlager Recht ist frühe im Bremischen zur Gewonheit geworden.

Ich habe in der Vorrede dieses Bandes von den mancherlei Nuzen, welche die Bremischen Urkunden in Absicht auf unsere Stadt- und Landes Geschichte darreichen, mit mehrern gehandelt, und daselbst versprochen, auch den Nuzen den sie uns zur Erläuterung der alten Rechte geben, besonders abzuhandeln.

Ich finde, daß im Anfang des 14ten Jahrhunderts hier schon das Einlager Recht in voller Uebung und Gewonheit gewesen, wozu mir viele Urkunden Anlaß gegeben. Dieses zu

erklären, wil ich mit wenigen vorabzeigen, was das Einlager gewesen, die Verpflichtung desselben bestanden, und solches nachher mit Beispielen aus unsrer Geschichte erläutern.

§. 2.

Was das Einlager gewesen.

Das Recht des Einlagers bestand in einem gewissen Verträge, „wodurch sich der „Schuldner oder sein Bürge anheischig machte, „die Schuldforderung, oder den geschlossenen „Contrakt zu erfüllen, und im Falle, daß das „Verschriebene nicht gehalten wurde, so wolten „sie an einem vorher in dem Contract Briefe „bestimmten Ort einziehen, auf eignen Kosten „oftmals mit Knecht und Pferden leben, und „nicht eher wieder von dannen gehen, bis der „Schuldforderung, oder überhaupt dem Ver„trage, und schriftlichem Versprechen volle „Gnüge geschehen."

§. 3.

Verschiedene Benennungen des Einlagers.

In denen Zeiten da noch alle Verträge, und schriftliche Verpflichtungen in lateinischer Sprache aufgesezet wurden, empfing diese Verbindlichkeit auch verschiedene Namen. Es hieß

Intra-

Intrada, Obstagium. Jacentia a). Zu teutsch in folgenden Zeiten Einritt, Einlager, Leistungs Recht, Absteigungs Recht, ꝛc. In alten Zeiten wurde im Gerichten allerdings nach solchen Contracten gesprochen, und darauf erkannt. Z. E. in einem Briefe, welchen K. Rudolf von Habsburg, dem Rath und der Bürgerschaft zu Strasburg A. 1277. zu Wien datiret, gegeben, heißt es, daß derjenige, welcher sich durch einen Eid oder offenes Schreiben zur Gysellschaft (obstagium) verpflichtet hat mit Recht, wo er auch ergriffen wird, vor Gericht verfolget werden sollte. Die Urkunde stehet in JAC. WENCKERI *Apparatu et Instructu Archivorum, Argent.* 1713. 4. p. 185.

§. 4.

Beurtheilung des Einlager Rechts. Neueste Schriftsteller davon.

Es hat dieses Recht seine gute und böse Seite. Von der erstern betrachtet, verschafte es

 manch-

a) Dieses Wort kommt in alten Urkunden sehr selten vor. Doch lieset man es in einer Verbindung zwischen den Städten Soest und Dortmund von A. 1303. Vid. CELEB. HÆBERLINI *Analecta medii ævi*, T. I. p. 267. Er hat daselbst bemerket, daß dieses Wort ein Zusaz sei, zu des *Du* FRESNE *Glossario, edit. noviss.*

manchmal, daß die Schulden lieber abbezahlet, und die Verträge gehalten würden, als daß die Leute, besonders adliche sich zum Einrit in eine vorgeschriebene Stadt, und öffentliche Herberge darin auf ihre Kosten sich verstunden, und daselbst ihre Güter mit mehrern Schulden noch beschwereten. Von der andern Seite ist, weil sowol dem Hauptschuldner und Bürgen es zum grösten Schaden, und oft zum gänzlichen Verderben, als auch den Gläubigern zum grossen Nachtheil und Verlust seines Capitals ꝛc. gereichte, diese Gewonheit manchmal sehr gemisbraucht worden, und daher im Jahr 1577. *Lex Publica Ordinationis Politiae de Obstagio* ergangen, und dieses Einzugs Recht gänzlich verboten worden.

Obgleich nun dieses Recht im teutschen Reiche längst abgeschaffet; so hat es doch bis auf den heutigen Tag in Holstein seine Kraft behalten, und soll in dem freien Markte, der Kieler Umschlag genannt, noch öfters ausgeübet werden, und der Ehre nicht nachtheilig seyn, ja sogar für die Seele des Credits im Holsteinischen betrachtet werden.

Um nicht weitläuftiger in einer bekanten Sache zu seyn, wil ich hier die neuesten Schriftsteller, welche dieses alte teutsche Recht und Gewonheit erläutert haben, noch beifügen. Der Herr von Westphalen in der Vorrede *T. II. Monum. in fine.* Der Hochberühmte Reichs Freyherr und Beisizer bei dem Kam-

Kammer Gerichte zu Wetzlar, Herr von Cramer in Wetzlarischen Nebenstunden, Theil 1. S. 157-169. alwo er von den *Mandatis*, welche auf *Obstagial-Obligationen* noch heut zu Tage erkannt werden, mit mehrern handelt. Der Herr G . . . (vielleicht der berühmte Herr Consistorialrath Grupen in Hannover) im Hannöverschen Magazin A. 1763. no. 32. 33. 34. p. 497. folg. hat diese Materie, aus den verschiedenen Benennungen ꝛc. ꝛc. gelehrt, und mit einer weitläuftigen Belesenheit aus den alten Quellen gründlich ausgeführet. Eine Menge anderer Schriftsteller *de Obstagio* kan man in JOH. GEORG. SCHIELEN *Bibliotheca Enucleata p. 455.* und in BIBLIOTHECA *Juridica Lipenio Jenichiana T. II. p. 95.* der neuesten Ausgabe, nachschlagen.

§. 5.

Was die Bremischen Statuten von dem Einlager haben. Streit zwischen 2. Bürger wie derselbe beigeleget werden solle.

Ich komme nun näher zu meinem Zweck. Unsere ersten Statuten von A. 1303. erwehnen schon gleich in der 2ten Sazung des Geissel liegens und Einlagers. Es scheinet aber in einer ganz andern Bedeutung, und zwar als

eine Art von Strafe in demselben vorzukommen. Wann nemlich Streitigkeiten zwischen zween Bürgern vorfielen, so wird hier bestimmet, auf welche Art solche in der Güte nach verschiedenen Versuchen beigeleget werden sollen, und wenn die Güte nichts auszurichten vermöchte, soiten die streitende Personen zu Geissel liegen. Zur mehrern Deutlichkeit muß ich die ganze Stelle hieher seien, und ihrer jezo manchen dunkel scheinenden Ausdrükken wegen, meine Uebersezung damit verbinden:

STATVTVM IIdum BREMENSE a).

Schelet twe Borghere, dar twist van kamen mach, und kumt dar to een Ratman, een Olderman ofte twe, de scolet und moghet en den Vrede beden, bi seslich Punden, unde de Ratmanne ofte de Oldermanne de scolen uppe der Stede den andern Ratmannen, unde den

Sind zween Bürger uneins, daß Streit davon entstehen kan, und ein Ratman, ein Elterman oder zween dazu kommen; so sollen und mögen sie ihnen den Frieden gebieten bei Sechzig Pfunden, und die Rath- oder Eltermänner sollen sogleich zu den andern Rathmännern, und Elter-

a) Es stehet in des Hochgelehrten Herrn Kämmer Assessors und Ritters von NETTELBLA *Greinir &c.* oder Nachlese von alten und neuen ꝛc. Stük 3 S. 47. doch hier mit etwas veränderten Lesearten aus einem ächten Membranen Codice der Statuten.

den Oldermannen, enen boden senden, unde de gene de dar schelet hebbet, de scal men *to hant to Gisele* leghen: Mer wil de gene de ghehonet ofte sered is komen to den nagesten Richte, Vor mines heren Voget, und nemen dar Beteringe umme sine honet, ofte sine sered na des Stades rechte, und spreken dar dat he mitter Beteringhe gut Vrent wille wesen des ghenen de ene honet ofte sered hevet, denne scal me nicht *inleggen*. Waret oc also dat sic desse twe aldus nicht vorevenen ne mochten, so scal men se to *Ghisele leggen*, doch also dat de ghene de honet ofte sered is, alene lighe, unde de ene honet hevet, ofte sered mit sic anderen de eme de nagheste si, und de scolet *lighen ene manet*, doc also dat mallic kele to *leghere binnen sinen*

männern einen Boten schikken, und diejenigen, die uneinig sind, sol man also bald zur Geissel legen: Wil aber derjenige, der verhönet oder beleidiget ist zum nechsten Gerichte vor meines Herren Vogt kommen, und daselbst Ersezung seines Hohns, oder seiner Beleidigung nach Stadts Rechten nehmen, und daselbst sagen, daß er mit der Ersezung dessen, der ihn verhönet, oder beleidiget hat, zufrieden seyn wolle, so soll man denselben nicht Einlager halten lassen. Geschähe es auch, daß diese zween sich auf solche Art nicht vereinigen möchten, so sol man sie zu Geissel legen, doch solchergestalt, daß derjenige, welcher verhönet oder beleidiget ist, allein liege, und der, welcher den andern verhönet oder beleidiget hat, mit noch einem anderen der ihm der nechste ist, das Einlager halte, und diese (beiden) sollen einen

nen hus, ofte buten a) binnen *Bremen*, wor he leueſte will: kunnen ſe nicht voreuenen, binnen deme Manede, ſo ſcal me malke *enen to leghen*, de eme de nageſte ſi, echt ene manet. So wanne de ummekomen is, kunnen ſe ſic noch nicht vorevenen, ſo ſcal me echt er jeweliken enen to leghen, de eme de nagheſte ſi, unde de ſcolen denne ſo lange liggen, wente ſe ſic vorevenen, ſo we deſſe Settinghe breckt, und alſo dicke alſe he ſe breckt, alſo dicke ſcal he geven twintich punt, werd he des vertaghet met twen ſwornen &c.

Monath lang liegen, doch dergeſtalt, daß ein jeder das Einlager wehle in ſeinem Hauſe, oder auſſer dem Hauſe, doch in Bremen, wo er am liebſten wil. Können ſie ſich innerhalb dieſes Monaths nicht vereinigen; ſo ſol man einem jeden, noch einen, der ihm der nächſte iſt, einen Monath lang zulegen. Wann derſelbe verfloſſen iſt, und ſie können ſich noch nicht vereinigen; ſo ſol man einem jeden noch einen zulegen, der ihm der nächſte iſt, und dieſe ſollen alsdenn ſo lange liegen, bis ſie ſich vereinigen. Wer alſo dieſe Satzung bricht, und ſo oft er ſie bricht, ſo oft ſol er 20 Pfund geben, wenn er deſſen durch zween Geſchwornen überzeuget wird. ꝛc.

Es iſt dieſes in damaligen Zeiten ein Mittel geweſen, zwo ſtreitende Partheien in der Güte zu

a) Die Worte *binnen ſinen hus, ofte buten* fehlen in *cit. cod. Membran. Juſtitiæ Bremenſis*. Sie ſcheinen mir ein Gloſſema zu ſeyn.

zu vergleichen. Sie namen einige Herren aus dem Hochedlen Rathe, oder aus dem Collegio der Herren Elterleute. Diese bemüheten sich den Streit nach Stadts Rechten beyzulegen. War einer oder beide hartnäkkigt, so wurden sie zum Einlager verurtheilet, doch daß der Beleidigte allein, der Beleidiger aber als zur Strafe auf seine Kosten mit noch einem seiner nächsten Anverwandten einen Monath lang, doch mit einer freien Wahl des Orts in der Stadt das Einlager halten muste. Konten sie sich nach dieser Zeit, noch nicht vereinigen: so bekam ein jeder noch einen Freund zum Einlager auf einen Monath ꝛc. Solches dauerte so lange, bis sie sich endlich verglichen. Dieses Einlager war gleichsam eine Strafe, oder Art eines Processes, der durch die darauf gehende Kosten des Einlagers die streitende Partheien zum Vergleich zwingen solte, und folglich von dem Rechte des Einlagers, wozu sich Edelleute bei Verbürgungen für ihre Landesfürsten nachher anheischig machten, in etwas unterschieden; obgleich man alle Arten des Einlagers gewisser massen, als eine Strafe ansehen kan, weil es eine Verbindung dessen, was man gelobet, in sich schliesset, und im wiedrigen Falle, das Einlager als eine Strafe darauf erfolget.

Aus obigen Bürgerlichen Einlager deucht mir nachher die ordentliche Strafe des **Bürgerlichen Gehorsams** entstanden zu seyn.

§. Das Osterrodische Statutum in des Herrn von Pufendorf, *Observatt. Jur. Vn. T. II. App. p. 253.*

Der berühmte Syndicus Müldener in Frankenhausen hat diesen Punkt näher erkläret. Wie weit er aber zurük in die alte Geschichte gegangen ist, kan ich aus Mangel der Schrift nicht bestimmen a).

In unsern Statuten von A. 1433. darinnen die ersten grösstentheils mit einer starken Veränderung und Zusäzen wieder übergenommen sind, komt das vorhergehende Statutum, doch in einer ganz anderen Gestalt vor. In den so genannten fünf Stükken, dar de Raedt nene Gnade ane doen scholen, lautet das erste also:

So welck Borgher den anderen sleyt, stott, edder werpet, werth he des vortughet myth twen Borgheren unbesprakenn eres rechtes, edder wolde he dar nicht vor sweren, dat schall he beteren der Stadt myth Vyff Markenn. Unde deme genannen, deme de dat gheschneen

Wann ein Bürger den anderen schläget, stößt, oder wirft, er wird dessen mit zween Bürgern überzeuget, unbeschädigt ihres Rechtes, oder er wolte darüber nicht schwören, so sol er der Stadt es mit fünf Mark ersezen, und dem jenigen, dem es geschehen ist, ein Einlager legen, vier Wo-

a) JOH. FRID. MÜLDENER *Commentatio de singulari modo coercendi cives morosos per obstagium, vel arrestum personale &c.* Francoh. 1753. 4.

scheen is, *Eynn Ligher liggbenn Veer Wekenn*, Offte he dat vann eme hebben wyll, by Twintich Punden, Unnde de Raedt schall eme Vrede bedenn by Sestich pundenn. Unde wenn er de Veer Wekene umme ghekamen syn, schall he eme doen Eyne stades Sone, in dusser nagheschreuener wyse: He schall ene biddenn, dat he dorch Godt Sone unde Bote van eme neme, Wann er dat ghescheen is, so schall he leggenn synes gudes also vele, als eme duncket, dat he eme *synenn Hoen unnde Se.rde* mede betere, unnde sweren denn tho den Hilligen dat he myth deme legere, bede, und liggen sinen Hoen und sere gebeteret hebbe, unde schal den na der Sone, by der Sunnen uth unser stad Bremen, und dar ein Jar buten bliuen.

Wochen lang, wenn er das von ihm verlanget bei 20 Pfunden; und der Rath soll ihm den Frieden anbefehlen bei Sechzig Pfunden. Und wann die vier Wochen vorbei gegangen sind, soll er ihm geben Stadt Busse, auf dieser nach beschriebener Weise. Er soll ihn bitten, daß er durch GOtt Aussöhnung und Busse von ihm nehme, Wann das geschehen ist, so soll er von seinem Gute legen, so viel als ihm dünket, damit er ihm seinen Hoen und Beleidigung dadurch ersetze, und darauf zu den Heiligen schwören, daß er mit dem Einlager, Bitte und Liegen seinen Hohn und Beleidigung ersetzet hätte, darauf soll er nach der Aussöhnung bei Sonnenschein aus unser Stadt Bremen ziehen, und ein ganzes Jahr draussen bleiben.

S. Des weltberühmten Herrn Oberappellationsraths in Zelle von Pufendorfs *Observationes Juris Vniversi, T. II. Append. p. 68.* wo diese Statuten eingerükket sind.

§. 6.
Bremische Urkunden von dem Einlager.

Um nun auf unsere Bremische Urkunden, worin der Einrit verheissen und festgesezet wird, zu kommen; so habe ich hinten 7 Verkaufbriefe angefüget, worinnen ausser ihrem übrigen Inhalt, von dem Einlager nichts weiter gemeldet wird, als daß die Verkäufer für den Schaden stehen, in Bremen einkehren, und nicht eher wieder heraus gehen wollen, bis sie den Käufern volle Gnüge gethan. (*Bremam intrabunt, non exituri, nisi eis* (emtoribus) *de hujusmodi defectu, dampno & impedimento plenarie satisfiat*, in diplom. 1. ad A. 1313.)

In einer Urkunde von A. 1352 verkauft Ludolf von Clauenbeke mit Zuthun seiner Frau Hibbel für 50 Bremer Mark 2½ Hufen Landes in Ellen, und eine freie Fischerei in der Wumme, bei Borchfeld an Richard von Motsele Provisorn des St. Jürgen Hospitals in Bremen, mit der Bedingung, daß wenn er oder seine Nachfolger in der Verwaltung des Hospitals *defectum vel impedimentum aliquod*

quod sustinuerint, intra quindenam monitionis nobis factæ continuam Civitatem Bremensem AD IMMACENDVM *intrabimus, ibidemque in solidum non exituri manebimus, nisi defectu vel impedimento tali suppleto &c.*

Die Worte *ad immacendum intrabimus*, sind nachdrüklich und merkwürdig. Sie werden in der alten Uebersezung, welche sich bei den lateinischen Urkunden dieses Gasthauses findet, a) schön gegeben, **darsulvest uns mager tho maken.** Folglich solten sie nicht in das beste Wirthshaus einkehren, und eine Zeitlang auf eigenen Kosten sich lustig machen.

In einem Vergleich, den **Erzbischof Otto II.** mit der Stadt **Bremen** aufgerichtet, schwöret er mit samt seinen Amtleuten dem Rath und der Bürgerschaft, die Einwohner nicht zu beschädigen, bei Strafe des **Einreitens in Bremen, welche 8 Jahr währen soll.** A. 1396. *Dominica Oculi.*

Eben derselbe hatte von dem **Rath** alhier 1000 Bremer Mark, A. 1404 *feria quarta post Dominicam Oculi* zinsbar aufgenommen. Er verspricht solche am folgenden Martini wieder zu bezahlen, sezet daneben 10 Stiftsmänner zu Sakewolden. Diese wollen 8 Tage vor Martini **ungemanet** nach Bremen kommen, und

a) Die historischen Nachrichten und Urkunden von dem St. Jürgen Gasthause werden mit ersten im Druk erscheinen.

und die obgenante Summe wieder bezahlen: *Doch* (heißt es ferner in der Urkunde) *hebbet se uns desse Gnade dahn, dat wy darvorn möghen tho Bremen inne liggen dre Mand, und nicht lenger, binnen der tydt schulle wy und willet en yo de vorscreuen dusendt Bremer Mark betalen, alse vorscreuen is, sunder yenigherlye lenger Vortoch oder Hinder.*

Diese Urkunde stehet in ASSERT. *Libert. Reip. Brem. p. 958.*

In einem Verkaufbrief des **Raths zu Bremen**, worin derselbe A. 1433. den **Sesentom** an den Dechant zu St. Anscharius **Henrich Groneland** für 144. Bremer Mark verkauft, wird versprochen, daß der Rath im Fall einer Ansprache oder Klage auf das **Rathhaus** gehen, und nicht wieder von dannen gehen wolle, bis alle Ansprache beigeleget, und die Rente bezahlet sei. Die Urkunde stehet BREMENS. B. I. p. 471.

Wie Erzbischof **Christoffer** während seiner unordentlichen Regierung beständig Schulden mit Schulden häufete, daß die Landstände in ihren Zusammenkünften immer beschäftigt seyn musten, allerhand Auflagen zur Beschwerde des Erzstifts ausfindig zu machen; so beklagt er sich über die Bürger, denen er schuldig war, daß sie sich unterstunden, den **Einrit** von ihm zu verlangen; in dem **Vergleich mit den Ständen des Erzstifts zur Tilgung seiner Schulden** A. 1534. am **Freitage nach Dionysii,**

nysii, daß die Creditores, unse Burger tho unser fürstlichen Verkleinerunge uns thom Inlager gefurdert. BREMENSIA B. I. p. 592.

§. 7
Einlager Recht thut nichts wider die Ehre. Wiederlegung dieses Vorgebens.

Es haben im vorigen Jahrhundert die Erzbischöflichen Nachtrabs (eine Wiederlegung auf den Bremischen Vortrab) Verfasser, aus dem, daß der Rath zu Bremen in creditirten Geldern bisweilen sich zum Einrit mit verpflichtet, etwas verächtliches und knechtisches folgern wollen, und daß derselbe seine Rathspersonen *ad duriſſimam & fere ſervilem obſtagii conditionem* obligiret habe. ASSERT. *cit. p. 954.*

Wie unrichtig und ungegründet aber diese Folge sei, ist aus dem ganzen Obstagial Rechte, und Gewonheiten voriger Jahrhunderten bekannt, und von vielen bewiesen worden, daß es nichts wider die Ehre und Würde, des, der sich dazu verbunden a), und nichts unerlaubtes in sich

a) Man hat dieses Einlager in Holstein auch als etwas, das wider die Ehre läuft, ansehen wollen, welches aber in folgender Schrift wiederget wird. Joach. von Friccius Wiederlegung

sich fasse, und daß selbsten unsere Erzbischöfe im Vorhergehenden, auch wol gar grosse Reichsfürsten sich oftmals dazu verstanden. Wie z. E. Herzog Bernhard und Herzog Heinrich von Braunschw. Lüneb. A. 1403. gethan in 2. Urkunden, bei Herrn Chr. Lud. Scheidt in Histor. und Diplom. Nachrichten von Hohen und Niedern Adel p. 153. wo er mehr Urkunden von dem Einrit beibringet. Es beweiset dieses ferner, die von denselben Verfassern (Seite 954.) angeführte, und ihrem Vorgeben schnurstraks wiedersprechende Obligation des Thumcapittels, der Prälaten, Ritterschaft, Städte und Stände des Erzstifts Bremen, welche zu Behuef des Erzstifts, die längst schuldige Reichssteuer wieder die Türken zu bezahlen, von Dietrich Postorp Bürger in Bremen tausend Thaler A. 1502. am Montage in den heiligen Ostern aufgenommen. Sie verpflichten sich ein vor alle, und alle vor ein, im Fall der Nichtbezahlung der Zinsen und des Hauptstuls, nemlich einer aus den Capittel Herren mit zweyen reysigen Pferden, und einem Knechte, Lüneberg Bruimmer Abt, von wegen der Prälaten, mit einem Knechte, Henneke von Brobergen, und Heinrich Carlhake Hermeling,

der ungegründeten Meinung, daß in dem Herzogthum Schleswig und Holstein die Beziehung des Einlagers der Ehre nachtheilig sei. Hamb. 1732. 4.

linck, ein jeder mit seinem selbst Leibe, zweyen reisigen Pferden, und einem Knechte, an stat der Ritterschaft, und von wegen der Stadt Bremen ein Rathsherr mit zwey Pferden und einem Knechte, als selbst schuldige Bürgen einzustellen.

Was ist aus dieser Obligation weiter zu schliessen, als daß es ein Jus consuetudinarium damals noch gewesen, und der Ehre dieser angeführten geist- und weltlichen Herren gar keinen Eintrag gethan, sonsten sie sich niemals dazu würden verstanden haben?

Denn obgleich dergleichen Verbindungen zum Einrit im Jahr 1577. des Mißbrauchs wegen in den Reichs Abschieden, wie vorher erwähnet, schon verboten worden; so siehet man daraus, daß sie dennoch hin und wieder, und folglich hier im Bremischen noch in Uebung geblieben.

§. 8.

Die Brem. Erzbischöfe haben in ihren Capitulationen sich zum Einlager verpflichtet.

Selbst in unsern Erzbischöflichen Capitulationen wurden jederzeit, die in denselben genanten vornehmsten Edelleuten ihrer Provinz sich zu Bürgen nicht haben anstellen lassen, wenn etwas wider ihre Ehre, Ansehen und Würde laufendes damit wäre verknüpfet gewe-

sen. Diese Verpflichtungen finden sich in der Capitulation Johan Rode A. 1496. Heinrichs A. 1567. und 1580. Johan Adolfs A. 1585. Johan Friedrichs A. 1596. und endlich Friedrichs des lezten Erzbischofs von Bremen A. 1621.

§. 9.

Welches näher bewiesen wird.

Ich will aus den Capitulationen selbst solches mit eigenen Worten näher beweisen.

1. Erzbischof Johan Rode verspricht in seiner Capitulation, daß er allen Gebrechen abhelfen, und der Einladung des Capitels in die Stadt Gehör geben, darin einreiten, zum Capitel kommen, und nicht daraus gehen wolle, bis alle Gebrechen abgethan seyn. Siehe BREMENSIA B. I. p. 291.

2. In der eventuellen Capitulation Erzbischof Heinrichs, welche sein Vater Herzog Franz von Sachsenlauenburg ausgestellet A. 1567. wird No. 26. von dem Prinzen versprochen, auf das Capitel Haus zu kommen, und dar nicht von heimlich oder offenbar, bis alle Gebrechen gelägert seyn. BREMENSIA l. c. p. 534. In der verbürgten Nebenverschreibung von demselben Jahre, geloben die adlichen Bürgen alle vorherbeschriebene Punkten treu und wol zu halten, und im Fall, daß der Erzbischof sein Versprechen und Capitulation nicht erfüllen würde, geben sie die

Ver-

Versicherung ihres Einrits in eine der genannten Städte mit zwey Pferden und einem Knechte in eine ehrliche öffentliche Herberge ꝛc. Die Worte stehen mit mehreren Ausdrükken in vorhergehenden BREMENSIA B. I. p. 554. Dabei verheißt der Erzbischof, so oft er es zu angeregten Tagen des Einreitens und Haltens der Bürgen kommen lassen würde, bei dem Bremischen Domcapitel in die Strafe von ein tausend Goldgulden verfallen zu seyn. BREM. p. 556.

3. Eben diese Versicherung geben wiederum die adlichen Bürgen in Franz Herzogs zu Sachsenlauenburg Bestätigung aller vorher beschriebenen Capitulations Punkten seines Sohns Herzogs Heinrichs Postulation A. 1567. BREMENSIA l. c. p. 559.

4. In der lezten Capitulation Erzbischof Heinrichs, die er selbst A. 1580. unterschrieben, und beschworen. BREMENSIA l. c. p. 580. 581.

5. Mit gleichlautenden Worten komt eben diese Verpflichtung der adlichen Bürgen vor in der Verbürgten Nebenverschreibung Johan Adolfs Herzogs zu Schleßwig-Holstein zum postulirten Erzbischof A. 1585., und

6. in der Postulation Johan Friedrichs Herzogs zu Schleswig-Holstein A. 1585.

7. Wiederum werden in Johan Adolfs postulirten und erwehlten zu Erz- und

Bischoffen der Stifter Bremen und Lübek, Herzogen zu Schleßwig-Holstein Bestätigung der Capitulation seines Bruders Johan Friedrichs, welche er dem Domcapittel ausgestellet hat, A. 1596. diese Worte punktlich wiederhohlet.

8. In der lezten Bremischen Postulation und Capitulation, welche Christian IV. König in Dennemark für seinen Königl. Prinzen Friederich zum Erzbischof von Bremen A. 1621. ausgestellet und unterschrieben hat, heißt es am Ende, daß die vorhergenannte Bürgen, auf fürfallende Gebrechen in sechs Wochen *apud Regem* Enderung schaffen, wo nicht in 4 Wochen zum Einlager, jeder mit 3 Pferden und 2 Knechten zu Hamburg, Lüneburg, Bremen, Stade und Buxtehude einreiten wollen.

7. Urkunden bei Verpflichtung des Eidrits.

1. Herman von Walle verkauft 21 Stücke Lande zu Walle. A. 1313.

Universis hanc literam visuris seu auditaris, CONSULES *Civitatis Bremen-*

sis

sis salutem in Domino; Noueritis quod constitutus in nostra presentia *Hermannus* filius quondam *Henrici Sapientis Militis* a) *de Walle* publice recognovit, quod cum consensu & voluntate suorum heredum vendiderit *Borchardo* Socero *Hauerbeckers* civi Bremensi, & Thiderico Ricmari ac ipsorum heredibus viginti unam petias terre, vulgariter dictas **Stücke**, sitas infra villam Walle & Wiserum, ita quod decem & septem infra aggerem, & quatuor extra aggerem site sunt in loco, qui dicitur **Uppenwilligen**, pro viginti Marcis Bremensis argenti & ponderis, sibi integraliter persolutis, pro hereditate libera, duabus tantum petiis exceptis, que decimam dabunt, ad quas spectant septem virge dictæ **Rode**, de aggere, juste emptionis titulo perpetuo possidendas. Quarum quidem petiarum Hermannus & sui heredes antedicti prestare debebunt Warandiam firmam inviolabilem atque justam. Ad quam, ut premittitur, inviolabiliter obseruandam *Johannes* filius Thome, *Henricus* frater ejusdem Thome, *Henricus* filius Domini Hermanni, *Suederus* frater suus, *Johannes Bunckenborch*, & *Reinerus* quondam filius *Gerfridi de Walle*, se Borchardo Thiderico ac ipsorum heredibus sæpe dictis ob-

a) Ridders.

ligaverunt in ſolidum fide data, ita videlicet, ſi ipſi defectum, dampnum aut impedimentum aliquod habuerint, in dictis petiis venditis, omnes ſimul ſtatim, poſtquam ipſis ſignificatum fuerit, *Bremam intrabunt.* non exituri, niſi eis de hujusmodi defectu dampno & impedimento plenarie ſatisfiat, prefatus etiam Hermannus ex tunc jure Miniſterialium & ſecuritate pacis, quam Conſules dare conſueverant, frui non debebit, quin ipſe & bona ſua licite arreſtari aut impediri poterunt, donec, ut premittitur noſtris concivibus ac eorum heredibus ſit integre ſatisfactum. In cujus rei teſtimonium Nos *Henricus de Hilligendorpe*, *Henricus de Braenſtede Hinricus filius*, *Thidericus Domini Martini*, *Daniel de Knecen*, *Reinerus de Thettenhuſen*, *Martinus Prindeney*, *Thidericus de Ruten*, *Hermannus Dux*, a) *Johannes de Nienborch*, *Johannes Dives*, b) *Wolckmarus Segebodonis*, & *Johannes de Moczele*, nunc CONSULES *in Brema*, ſigillo civitatis noſtre roboravimus preſens ſcriptum. Et ego Hermannus & mei Confidejuſſores predicti in evidens teſtimonium ſigilla noſtra duximus etiam preſentibus apponenda. Datum *Breme* Anno Domini Milleſimo Trecente-

a) Herwig. b) Johan de Rieke.

centesimo decimo tertio, in octava beate Agnetis.

2. Reinerus, von Walle und seine Brüder verkaufen 2 Stükke Landes zu Walle. A. 1315.

Universis Christi fidelibus presens Scriptum visuris seu audituris Nos *Reinerus* ac *Margareta* ejus uxor, *Henricus*, *Robertus*, *Bernardus*, *Suederus*, *Ottho*, *Johannes Geruerti* fratres, filii *Gerverdes de Walle*, salutem in Domino. Recognoscimus & tenore presentium firmiter protestamur, quod unanimi consensu & pari voluntate nostrorum heredum omnium, quorum interest, & interesse poterit, vendidimus *Borchardo* Socero *Hauerbeckers* & *Thiderico Ricmari* filio, civibus Bremensibus, ac ipsorum veris heredibus duas petias vulgariter Stükke appellatas, quarum una proprie dicitur Schwadekamp, reliqua vero Dickacker, pro tribus Marcis cum uno fertone Bremensis argenti & ponderis nobis ab ipsis integraliter persolutis pro libera hereditate, scilicet ab aggere excepta decima, juste emptionis titulo perpetuo possidendas. Quarum quidem petiarum nos & nostri heredes

predicti prestabimus eisdem civibus & eorum heredibus Warandiam firmam inviolabilem atque justam. Ad quam inviolabiliter; uti premittitur, observandam *Christianus* et *Luderus* fratres filii *Christiani de Werfebe*, se una nobiscum, & nos una cum eis obligavimus nos dictis civibus ac ipsorum veris heredibus in solidum fide data, ita videlicet, si ipsis dampnum aut impedimentum aliquod in petiis evenerit pretaxatum, omnes simul postquam nobis significatum fuerit, *Bremam intrabimus*, inde nullatenus exituri, nisi eis de hujusmodi dampno aut impedimento plenarie satisfecerimus in amicitia competenti. In cujus rei testimonium sigillis nostrorum omnium roborari fecimus presens scriptum. Datum *Breme* Anno Domini Millesimo Trecentesimo decimo quinto, in festo Georgii Martyris.

3. Ludolf Mule, Knape, verkauft an Gotfried Papendorp drei Viertel Landes in Brokhuchting. A. 1331.

Ego *Ludolphus* dictus *Mulo famulus* pro me et heredibus meis recognosco presentibus & protestor, quod cum voluntate

tate & consensu eorundem meorum heredum vendidi *Gotfrido* dicto *Papendorpe* civi Bremensis & suis heredibus pro centum Marcis Bremensis argenti & ponderis mihi & meis heredibus integraliter persolutis, tres quadrantes terre sitos in *Brockhuchtingen*, quos Johannes de Sande ad presens colit; quorum quadrantum duo inter predia Focconis dicti Munterake, & predia Prepositi & conventus Monasterii in Hilgenrode, ac unus inter predia Andreæ dicti Molde famuli, & predia Eleri dicti Vleckeschilt Canonici in Delmenhorst, siti sunt, cum decima eorundem quadrantum terre, ac omnibus aliis juribus & pertinentiis eorum, pro hereditate libera justo emtionis titulo in perpetuum possidendos, dimisique pro me & meis heredibus dictis Gotfrido & suis heredibus prefatorum quadrantum terre possessionem, quemadmodum bonorum possessio dimitti hactenus est consueta. Preterea ego *Ludolphus Mulo* predictus, *Daniel de Hagene*, et *Hermannus de Apen* Milites, *Bernerus* & *Erpo* fratres mei, ac *Bernerus* filius quondam *Hermanni* dicti *Mulo* militis fratris mei una mecum, & ego una cum eis in solidum fide data dictis Gotfrido & suis heredibus super memoratis quadrantibus terre & eorum pertinentiis pre nobis & nostris heredibus

natis

natis & naſcituris, ac pre quibuscunque aliis hominibus preſtare promiſimus & in his ſcriptis promittimus Warandiam firmam, inviolabilem atque juſtam. Ita videlicet, ſi dicti Gotfridus aut ſui heredes in dictis quadrantibus terre impedimentum aliquod habuerint, ego *Ludolphus Mulo* & Confidejuſſores mei predicti infra quindenam, proximam a die requiſiti fuerimus, computandam, *Ciuitatem Bremenſem intrabimus*, ibidemque in ſolidum non exituri manebimus, donec dictis Gotfrido & ſuis heredibus pro impedimento hujusmodi fuerit plenarie ſatisfactum. Ceterum nos *Bernerus* & *Erpo* fratres dicti *Ludolphi* ac *Bernerus* filius quondam *Hermanni* dicti *Mulo* Militis recognoſcimus in his ſcriptis, quod in ſepe dictis quadrantibus terre & eorum pertinentiis nihil juris aut proprietatis habemus, nec aliquid poterimus in perpetuum vendicare. In cujus rei teſtimonium ſigillum meum preſentibus eſt appenſum. Et nos *Daniel de Hagene* & *Hermannus de Apen* milites, *Bernerus* & *Erpo* fratres dicti *Mulo*, ac *Bernerus* filius quondam *Hermanni* dicti *Mulo*, Militis in evidens promiſſionis et recognitionis per nos facte, ac omnium premiſſorum teſtimonium etiam ſigilla noſtra duximus preſentibus opponenda. Datum *Breme*

Ao

Ao Dni M° CCC° XXXI. in die beate Lucie Virginis.

Anmerk. Die Bestätigung dieses Verkaufs geschah 1332. in crastino circumcisionis Domini. Die Urkunde stehet BREMENSIA B. I. p. 501.

4. Henrich von Klawenbek verkauft ein Viertel Landes in der Fahre an Ludolf von Suckerum. A. 1341.

Nos *Henricus de Clawenbecke* miles, ac *Arnoldus* filius suus recognoscimus ac tenore presentium firmiter protestamur, quod cum voluntate & consensu omnium heredum nostrorum vendidimus & demisimus *Ludolpho de Suckerum* civi Bremensi & suis heredibus pro duodecim Marcis Bremensis argenti & ponderis nobis integraliter persolutis dimidium quadrantem terre situm bouen der Vohre, juxta predia Gerfridi & Johannis fratrum de Stendorpe, versus meridiem, quem Hinricus dictus Kiste colit, ac unam aream ad dictum dimidium quadrantem pertinentem ibidem sitam, quam Hinricus Winckel ad presens colit, cum omnibus suis juribus & pertinentiis prout ipsum dimidium quadrantem habuimus & possedi-

ſedimus juſte emptionis titulo liberaliter poſſidendum. Ceterum honeſti Viri, *Borchardus*, *Thidericus* & *Gerhardus* fratres mei Henrici predicti, ac *Henricus* & *Luderus de Stendorpe* famuli, una nobiscum, & nos una cum eis in ſolidum fide data promiſimus, & in his ſcriptis promittimus dictis Ludolpho & ſuis heredibus, ſuper dicto dimidio quadrante terre & area facere & praeſtare Warandiam firmam inviolabilem atque juſtam, ita videlicet ſi dicti Ludolphus & ſui heredes in prefato dimidio quadrante & area ex parte noſtra aut heredum noſtrorum defectum aut impedimentum aliquod habuerint, nos & confidejuſſores noſtri predicti infra quindenam proximam a die, quo requiſiti fuerimus, computandam, *Civitatem Bremenſem intrabimus*, ibidemque in ſolidum non exituri manebimus, donec dictis Ludolpho & ſuis heredibus pro defectu & impedimento hujusmodi fuerit per nos plenarie ſatisfactum. Preterea memorati Ludolphus & ſui heredes nobis & noſtris heredibus ex gratia indulſerunt ſpeciali, quod dictum dimidium quadrantem terre cum area infra quatuor annos proximos reemere poterimus in quolibet feſto Sancti Petri ad ad Cathedram interim occurrente prodicta pecunie quantitate, dummodo reemptionis

tionis tempus ipsos Ludolphum & suos heredes prescire fecerimus in festo Nativitatis Christi idem festum Sancti Petri, in quo reemptionem facere decreuerimus, proxime precedente. Elapsis autem quatuor dictis annis, nos & heredes nostri predicti dictum quadrantem terre ac aream de cetero reemendi facultatem non habebimus aliqualem. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Et nos *Borchardus*, *Thidericus* & *Gerhardus* frater *de Clawenbeke*, *Henricus* & *Luderus de Stendorpe* famuli predicti in evidens promissionis per nos facte ac omnium premissorum testimonium etiam sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum Anno Domini Millesimo Trecentesimo Quadragesimo Primo, in festo beati Petri ad Cathedram.

Anmerk. Von der längst ausgestorbenen rittermäßigen Familie der Clauenbeke handelt MVSHARD. *Monum. Nobilit. Brem.* p. 181.

5. Verkauf einiger Ländereien zu Ellen. A. 1343.

Universis presentes literas visuris seu audituris CONSVLE *Civitatis Bremensis*

menſis ſalutem in Domino. Noveritis quód conſtituti in noſtra preſentia *Hermannus de Clawenbeke* famulus *Hilburgis* ſua uxor, *Arnoldus* ſuus filius & *Chriſtina* ſua filia, publice recognoverunt, quod cum voluntate & conſenſu omnium ſuorum heredem, vendiderunt *Alberto* dicto *Offenſe*, etiam noſtro civi & ſuis heredibus, pro quinquaginta quinque Marcis Bremenſis argenti & ponderis, ipſis plenarie perſolutis, duos & dimidium Manſos ſitos in *Elen*, quorum Johannes dictus Antgowe, unum; Reinerus filius Henrici unum, & Hinricus filius Reineri dimidium nunc colunt, & in aqua dicta Wimme juxta Borchvelde, quandam piſcaturam dictam *Wër*, aliter dictam *Cron*, cum paludibus, pratis, pascuis, aquis & aliis ſuis ejusdem Piscature attinentiis, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis, ſingulis & univerſis, decima duntaxat excepta juſte Emtionis titulo perpetuis temporibus liberaliter obtinendos. Cæterum honeſti Viri *Erpo*, *Thidericus* & *Ludolphus* fratres, *Henricus* Miles, *Arnoldus* filius ejus, *Hermannus* filius quondam Domini *Alberonis* famuli dicti *de Clawenbeke*, *Arnoldus de Nienlande*, *Johannes Henricus* & *Luderus de Stendorpe* famuli, una ſecum, & ipſi cum eius in ſolidum fide data promiſerunt & præſentibus promittunt, dictis

dtis Alberto & ſuis heredibus, ſuper prefatis bonis & eorum juribus & pertinentiis ſingulis & univerſis ut premittitur firmam & juſtam preſtare & facere Warandiam, & perpetue duraturam. Ita videlicet, quod ſi dicti Albertus & ſui heredes, in prefatis bonis & eorum juribus & pertinentiis impedimenta aliqua pati contigerit, dicti Hermannus Arnoldus ſuus filius & compromiſſores ſui predicti *Civitatem Bremenſem intrabunt*, ibidemque non exituri, manebunt, donec dictis Alberto & ſuis heredibus, ſuper impedimentis hujus ſit plenarie ſatisfactum.

In cujus rei teſtimonium Nos *Johannes Kint*, *Daniel de Werue*, *Willekinus Keyſer ſenior*, *Marquardus Drakenborch*, *Ludolphus Nannonis*, *Arnoldus Munt*, *Albertus Doneldey*, *Bernhardus de Waghe*, *Richardus de Motſele*, *Jacobus Kule*, *Otto Huck*, *Johannes Ruſtering*, *Thidericus de Beuerſtede*, *Johannes de Borcken*, *Johannes de Vechta*, *Johannes de Steden*, *Nicolaus Theodolphi*, *Bernardus Reme*, *Wulbrandus Ecberti*, *Johannes de Camenata*, *Gerhardus de Colonia*, *Nicolaus de Motſele*, *Albertus Bulle*, & *Thidericus Rode*, CONSVLES *in Brema* ſigillum noſtre civitatis preſentibus eſt appenſum. Et in hujus rei firmius teſtimonium nos *Hermannus*

& *Arnoldus* ipſius filius dicti *de Clawenbeke* predicti, ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda, Et nos *Erpo Thidericus* & *Ludolphus* fratres, *Hinricus* Miles, *Arnoldus* filius ejus, *Hermannus* filius quondam Domini *Alberonis* famuli dicti *de Clawenbeke*, *Arnoldus de Nyenlande*, *Johannes*, *Henricus* & *Luderus de Stendorpe*, famuli, in evidens permiſſionis per nos facte, ac omnium premiſſorum teſtimonium etiam preſens ſcriptum ſigillis noſtris firmiter duximus roborandum. Datum *Breme* Anno Domini M° CCC° quadrageſimo tertio, ipſo Sabbato Judica.

6. Martin von Hude verkauft ein halb Land in Grambeke an Nicolaus von Borcken. A. 1344.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris, Ego *Martinus de Huda*, famulus, Advocatus a) in Langwedele recognoſco & tenore preſentium literarum firmiter proteſtor, quod cum conſenſu & bona voluntate uxoris mee *Ermegardis*, ac omnium meorum verorum heredum

a) Vorweſer.

dum natis ſimiliter & naſcituris, & *Marquardi de Huda* patrui mei, Johannis, Marquardi, & Gevehardi filiorum ſuorum & Hilmari, Luderi, filii Martini militis, ac Luderi filii Johannis, vendidi *Nicolao de Borcken*, civi Bremenſi, ſuisque veris heredibus alteram dimidiam terram ſitam in Grambeke, cum omnibus ſuis juribus, fructibus & pertinentiis pro hereditate omnino libera, excepta decima, pro triginta duabus Marcis mihi integraliter perſolutis. Quum quidem alteram dimidiam terram Johannis Luninck nunc ad preſens colit. Talis vero gratia mihi a ſepe dicto *Nicolao de Borcken* & a ſuis veris heredibus eſt aſſignata, quod ſi ego *Martinus de Huda* vel aliquis meorum verorum heredum predictam alteram dimidiam terram reemere voluero, tunc ſemper Nicolao antedicto, & ſuis heredibus, in feſto Nativitatis Chriſti reemptionem dicte altere dimidie terre indicabo, & proximo feſto Cathedra Petri ſubſequente, integraliter prelibatam ſummam pecunie erogabo. Litere etiam ſi que invente vel producte fuerint, de dicta altera dimidia terra, & ſuis juribus & pertinentiis mentionem facientes, mihi & meis heredibus, non debebunt ſuffragari, nec ſepe dictis *Nicolao de Borcken* aut eorum

heredibus prejudicium aliquod generare. Ceterum si predicto *Nicolao de Borcken*, vel suis heredibus impedimentum aliquod vel damnum in predicta altera dimidia terra contigerit vel factum fuerit per me, vel per meos seu sibi aliquis sibi Nicolao, vel suis heredibus propter me, vel propter meos periculum inferat quod benivole pati nollet, tunc nos unanimiter *Martinus de Huda*, Famulus, & *Marquardus de Hude*, *Johannes*, *Marquardus*, *Gevehardus* filii sui, & *Hilmarus*, *Luderus* filii *Martini* militis, ac *Luderus* filius Johannis *Civitatem Bremensem intrabimus*, ibidemque manebimus, donec Nicolao & suis heredibus amicabiliter & sufficienter fuerit satisfactum. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Et ego *Marquardus de Huda*, *Johannes*, *Marquardus*, *Geuehardus*, *Hilmarus Luderus*, *Luderus*, in evidentiam promissionis etiam sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum *Breme* Anno Domini M° CCC° XLIIII° in die beate Lucie Virginis.

Anmerk. Ein Verkauf brief über anderthalb Stükke Landes in Grambeke von Lüder von der Hude A. 1346 an Henrich und Johan von Borken Söhne Nicol. von Borken, stehet BREMENSIA B. I. p. 487.

7. Jo-

7. Johann und Conrad von Verden verkaufen 4 Stükke Land an Richard von Motsel in Mandorp gelegen, mit den Leibeigenen. A. 1353.

Nos *Johannes* & *Conradus* filii quondam *Hermanni dicti de Verden* famuli recognoscimus, & tenore presentium firmiter protestamur, quod cum consensu & libera voluntate omnium heredum nostrorum legitimorum & quorum interest, vel interierit, consentire, vendidimus justo titulo venditionis, discreto Viro *Richardo de Motsele* Civi Bremensi, & ipsius veris heredibus quatuor mansos terre sitos in Mandorpe cum Litonibus dictos mansos colentibus, videlicet Hinsekino filio Dancmeri, Johanne Teilemanni, & Bernardo Bockmannes, & eorum liberis natis & nascendis aliisque omnibus litonibus ad predictos mansos spectantibus jure proprietatis, tam viris quam foeminabus, que vulgariter Klepe Lůde dicuntur, intra civitatem Bremensem, aut quocunque locorum exi-

istentibus, nec non cum omnibus & singulis juribus, usufructibus, obventionibus & pertinentiis suis, pro quadraginta Marcis Bremensis ponderis & argenti nobis integraliter persolutis, libere & pacifice perpetuis temporibus possidendos, jure hereditario, & habendos sub tali conditione, quod nos Johannes & Conradus fratres predicti & heredes nostri prefatos mansos cum li onibus, juribus, usufructibus universis, ut prescriptum est, reemere possumus, intra viginti annos a data presentium, quolibet festo Cathedre Sancti Petri pro quadraginta Marcis jam dictis, dummodo hujusmodi reemtionis tempore dicto Richardo & ipsius heredibus prescire fecerimus intra duodecim noctes nativitatis Christi proxime precedentes. Dictis vero viginti annis elapsis nos & nostri heredes nullam decetero habebimus hujusmodi mansos & litones reemendi facultatem. Volumus etiam & debebimus predicto Richardo suisque heredibus, ac illi, qui presentem literam habuerit in dictis mansis & litonibus facere prestare & tenere firmam Warandiam inviolabilem, ubi & quando eisdem fuerit oportunum. Preterea si prefatus Richardus suique veri heredes, ac ille, qui presentem literam habue-

habuerit, quicquam impedimenti vel defectus in dictis manſis & litonibus ſuſtinuerint per nos & noſtros heredes, aut aliquem ex parte noſtra, & tunc nos *Johannes* & *Conradus* fratres prenominati, & honeſti Viri *Conradus* dictus *de Verden* patruelis noſter *Gerhardus Blanckenhagen* & *Johannes* dictus *Vleckeſchilt* famuli, qui una nobiscum & pro nobis & nos cum eisdem in ſolidum fide data promiſimus, & preſentibus compromittimus ſepe dicto *Richardo* ipſiusque heredibus ac illi, qui preſentem literam habuerit, *Civitatem Bremenſem intrabimus*, intra quatuordena, poſtquam ab eisdem moniti fuerimus, & requiſiti inde nullatenus exituri, donec ſepe dicto Richardo & ſuis heredibus, ac illi, qui hanc literam habuerit, pro hujusmodi defectu & impedimento fuerit inibi plenarie ſatisfactum. In quorum omnium premiſſorum teſtimonium & firmam obſervantiam nos *Johannes* & *Conradus* fratres dicti *de Verden* ſupranominati ſigilla noſtra, cum fidejuſſorum noſtrorum ſigillis huic litere duximus apponenda. Et nos *Conradus dictus de Verden* patruelis predictorum famulorum, *Gerhardus Blanckenhagen*, ac *Johannes* dictus *Vleckeſchilt* famuli prenominati, in teſtimonium noſtre Compro-

missionis & firmam observantiam omnium prescriptorum nostris sigillis scienter & voluntarie roboravimus presens scriptum. Datum Anno Domini M° CCCL° tertio, die Dominica, qua cantatur Judica me Domine.

Anmerk. Zwey Urkunden von Conrad von Verden von A. 1335 und 1362 siehe im vorhergehenden B. I. p. 508. 509.

III.

Historische Nachrichten und Urkunden von St. Jürgen Gasthaus in Bremen.

§. 1.

Stiftung des St. Jürgen Gasthauses.

Es ist dieses Gasthaus das älteste in ganz Bremen. Anscharius der erste Bremische Erzbischof (von 847--865) hat es gestiftet, um Kranke darin zu verpflegen, und arme Leute in demselben zu beherbergen. Herbert Schene a) rühmet seine gute Werke und milde Stiftungen, welche er in seinem geistlichen Amte angeordnet hat, folgender massen: *He buwede de Kerken van* SLESWICK *thom erſten, he buwede des Conuentes Kerken tho* RAMESLO, *im Stichte to Verden, und buwede dat Juncfrouwen Cloſter tho* BARSSEN, (heute zu Tage Bassum) *darna buwede he dat* GASTHUS *bynen* BREMEN b) *dar*

a) In *Chronica Brem. MSta*, in vita Anscharii. Mit demselben stimmet Renner in seiner Chronik überein.

b) Dieses ist unrichtig, es wurde erst ausser der Stadt gebauet, wie gleich folget.

dar men de Seckenn inne laueth, und under wilen itlike armen Lude herbergeth, dar he ok dachlikes plach to kamende, und sick nicht schemede, den armen to denende.

Sein Nachfolger Erzbischof **Rembertus** (von 865-888) verbesserte dieses Gasthaus. Schene a) **im Leben desselben** redet von seiner Gutthätigkeit also: *Dat Gasthus binnen Bremen heft he erlicken vorbethert, und nicht allene in sinen Bischopdome, sunder in allen Steden, wor he was, plach he den Armen sine Almissen gerne mede to delen, dar he sine Nafolgers ein Exempele mede gafft.*

Der Erzbischof **Adalgagus** (von 924-948) erweiterte dieses Haus, und vermehrte seine Einkünfte wie dieses **Herbert Schene** (in vita Adalgagi) bezeuget: *Dat Hospital tho Bremen heft he myt velen Renthen vorbethert, also dat men behaluen de Geste, (de dar dachlikes entfangen werden) dachlickes 30. arme Lude vodeth.* RENNER (in Chron. MSta) meldet nur von 24 Armen.

Der Erzbischof *Libentius I.* (von 988-1013) ist wegen seiner grossen Keuschheit und Mäßigkeit berühmt, er sorgte auch für das Hospital und wartete den Armen auf. SCHENE (& RENNER in vita ipsius) *He sath myt grothen Sorgen vor sin Stifft besorgede ock dat Hospital, und dende dachlick denn Armen.*

Zu

b) Und Rennert aus demselben bekräftiget dieses.

Zu Erzbischof *Libentius II.* (von A. 1029-1032) Zeit nach dem schweren Kriege mit Herzog Bernhard zu Sachsen, war das Bißthum, Probstei und Gasthaus so reich geworden, daß man daselbst kaum einen armen Menschen sah, obgleich vorher grosse Armuth im Stifte gewesen, und gleich nachher auch theure Zeit wieder entstunde. Dieses meldet RENNER (in vita Libentii II.) Die Schen und Rynsbergische Chronik hat an stat Gasthaus, das Müinster, das ist den Dom genennet.

Alles was die vorherigen Erzbischöfe in Betracht dieses Gasthauses gutes gestiftet hatten, riß Erzbischof Albertus oder Adelbertus A. 1050 wieder nieder. Er nam die Güter desselben davon weg, und stiftete davon das St. Pauls Closter vor Bremen. Die gemeldeten Chroniken bezeugen dieses: Herbert Schene erwehnet solches mit mehreren Stiftungen, die dieser Erzbischof gegründet hat: *Up dat Albertus Bremen gelick makede anderen Stedenn, stichtede he van sinem gude twe Prouestien, de einenn tho St. Wilhadt, dar des suluenn Licham rouwede, de anderenn tho Sunte Stephane, deme he stitich dende, de twe makede he van anbeginne, de drudden mackede he to* S. PAWELL *vor Bremen, van deme gude dat den* GASTHUSE *tho horde.* WOLTERVS *in Chron. Brem. p. 38.* Im Leben Adelberti: *Et hanc Præpositu-*

ram

ram (scil. ad S. Paulum) *& secularium Collegium sacerdotum fecit de bonis* Hospitalis S. Ansgarii, *a Prædecessoribus suis fundati, & maxima & infinita prædia accepit* de Hospitali *pro ista Ecclesia* S. Pauli. *Sed reliquit aliqua pro sufficientia pauperum competenti.* Das was nach **Wolters** Bericht der Erzbischof dem Hospital gelassen, muß blutwenig gewesen seyn, daß es durch Unterhaltung einiger weniger Armen fernerhin vielleicht blos den Namen eines Hospitals noch führen und fortsezen konte, weil man in der folgenden Zeit so wenig davon angeführet findet, bis es endlich fast ganz aufgehöret. Die Ursache der Stiftung des **St. Pauls Klosters**, wegen des von dem Rath zu Bremen um sein Rauben und Plündern enthaupteten Grafen **Trudbert von Stotel**, erzählet mit mehrern MVSHARD *Monum. Nobilit. Brem.* p. 41. Die Geschichte des **S. Pauls Klosters** hat JOH. VOGT *Monum. ined. Brem. T. II.* p. 311. sq.

§. 2.

Im Vorhergehenden haben wir den Anfang und auch zugleich das Ende dieses Gasthauses. Man findet in einem Zeitraum von 241 Jahren von A. 1050 bis A. 1291 von diesem Hause weder in den Chroniken noch alten Urkunden nicht die geringste Nachricht. Die Umstände damaliger Zeiten müssen so beschaffen gewesen seyn, daß die Erzbischöfe an dessen Neuer Beschenkung

kung oder Wiedererrichtung nicht haben denken können. Und so findet man daß Rath und Bürgerschaft von lezter Zeit sich angelegen seyn lassen, dieses Haus aufs neue zu errichten, und zu beschenken. Alle nachfolgende Urkunden beweisen einhellig, daß der Stadtrath ohne Zuthun der Erzbischöfe von A. 1300 die Oberaufsicht und Einrichtung, und einige aus der Bürgerschaft, die Verwaltung dieses Gasthauses gehabt, und daß alle Ländereien, Einkünfte ꝛc. von Bremischen Bürgern bis auf die lezte Zeit dahin geschenket seyn, und daß der Rath auch allein diese Beschenkungen und Vermächtnisse bestätiget habe. Im Verfolg werde ich dieses alles mit mehrern darthun.

§. 3.

Dieses Gasthaus ist anfänglich und vermuthlich nach der ersten Stiftung der Erzbischöfe, ausser dem Heerden Thor nicht weit von der Stadt Mauer gebauet worden. Einige Urkunden erwehnen noch dieses:

1. Gertradis Witwe Johan Hertogens schenket dem Gasthause ausser dem Heerden Thore 25 Bremische Pfenninge jährliche Rente. A. 1291.

Universis Christi fidelibus ad quos præsens scriptum pervenerit, CONSULES *civi-*

civitatis Bremenſis ſalutem in Domino. Noveritis quod conſtituta coram nobis Domina *Gertradis* Relicta *Johannis* dicti *Ducis* quondam civis Bremenſis, publice recognovit, quod de conſenſu & voluntate unanimi *Conegundis*, *Mechtildis*, & *Hildegundis* filiarum ſuarum, omniumque heredum ſuorum donaverit pure & liberaliter propter Deum, pro animæ ſuæ remedio, *pauperibus* in *hoſpitali* ſito juxtá *Portam Gregum* cenſum viginti quinque denariorum Bremenſium, ſingulis annis in feſto beati Martini nomine penſionis exſolvendum, & in uſus dictorum pauperum convertendum, de quibus Rienandus Piscator ſingulis annis ſolvet unum ſolidum (Schilling) de area ſua, quam colit extra portam Sti Stephani ſita, Thidericus Bunigh & Alheidis relicta Henrici Cintenares tres denarios, (Pfenninge) de quadam area ſita prope Stum Stephanum Johannis Vidue, de area, quam inhabitat quinque Denarios, & Otto Boch de area ſua quinque denarios dictis pauperibus anno quolibet ſolvent termino prenarrato. Ne igitur tam pium factum prefate Domine per decurſum temporis in oblivionem tranſeat, Nos *Alexander Ottonis*, *Henricus Willoldi*, *Hargerus de Verda*, *Johannes de Domo*, *Arnoldus de Harpenſtede*, *Lodewicus de Verda*, *Reynerus Bruſebauere*, *Hen-*

Henricus de Lunne, *Johannes dictus Wise*, *Bertrammus Reymari*, *Meynwardus & Alardus Oderi* tunc temporis CONSULES *civitatis Bremensis*, in hujus facti testimonium nostro sigillo roboravimus præsens scriptum. Datum *Breme*, Anno Domini Millesimo Ducentesimo Nonagesimo primo, sabbato proximo post festum beati Victoris Martyris.

2. Wolbert Müller verkauft den Vorstehern des St. Jürgen Gasthauses jährliche Zinse einer halben Bremer Mark. A. 1301.

Universis præsentia visuris seu audituris CONSULES *civitatis Bremensis* salutem in Domino. Constituti coram nobis concives nostri *Wolbertus Molendinarius* a) ac sui heredes recognoverunt publice, quod vendiderunt in suis duabus partibus domus & aree sitarum contra muros civitatis ante portam gregum, juxta dömum hospitum versus aquilonem *Johannes de Vechta*, & *Thome de Oldenbove* provisoribus dicte domus hospitum ad

a) In der alten Uebersezung Wolbert Müller.

ad uſus ejusdem domus ad quatuor annos continuos in feſto Paſche proximo nunc inſtantes pro ſex Marcis Bremenſis argenti & ponderis dimidie Marce redditus, quorum medietas dabitur annis ſingulis in feſto ſancti Michaelis, & medietas in Paſcha nomine penſionis. a) Tamen intervenit conditio, quod dicti venditores dictos redditus reemere poterunt in uno prefixorum terminorum, quandocunque voluerunt pro memorata pecunia intra dictos quatuor annos, dummodo dictis proviſoribus domus hoſpitum, vel aliis, qui pro tempore fuerint, predixerint ad ſex menſes. Idem erit ſi proviſores ejusdem domus pretactam pecuniam duxerint repetendam, & tum pretacti venditores prefatos redditus in preſcriptis quatuor annis non reemerint, ex tunc in antea perpetuos erunt cenſus. Præterea ſi prælibatos Wolbertum aut ſuos heredes predictas duas partes domus & aree medio tempore debere vendere contigerit, ipſas dabunt dicte domui pro pecunia, quam alius exhibuerit pro eisdem. In cujus rei teſtimonium Nos *Conradus Brunings*, *Gerhardus de Haren*, *Otto* & *Conradus* fratres *de Verda*, *Johannes Juchals* Junior, *Ludolphus Potens* b) *Henricus*

a) An ſtat der Rente.
b) Luleff Mechtig.

ricus de Lunne, *Reinerus Bruſehaver*, *Alexander de Nienborch*, *Willekinus* filius *Johannis de Haren*, *Johannes Longus* de Beuerſte, *Johannes Cognatus* Johannis Reimari, *Fridericus* Junior *Odilie*, tunc temporis CONSULES, ſigillum civitatis duximus præſentibus apponendum. Datum *Breme*, anno Dni Milleſimo trecenteſimo primo, feria ſexta proxima ante feſtum Thome Apoſtoli.

3. Gevert von der Vechte und ſeine Frau ſchenken dem Gaſthauſe ein Stük Land bei der Kirche der Auſſäzigen gelegen. A. 1306.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audidituris, CONSULES *civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino. Noveritis quod conſtituti in noſtra preſentia *Gevehardus de Vechta*, & *Margareta* uxor ſua, noſtri concives, publice recognoverunt, quod intuitu divine remunerationis donaverunt *Domui Hoſpitum prope portam gregum* noſtre Civitatis ſite, de conſenſu ſuorum heredum, quandam petiam terre ſitam ex oppoſito contra predium, quod olim fuit allodium Godſcalci Friſonis, ultra

fossatum, versus *Ecclesiam Leprosorum* a) perpetue donationis titulo liberaliter obtinendam. Verumptamen huic donationi talis conditio est annexa, quod dicta domus, aut ille, qui ipsam in custodia habuerit, dabunt *Luckburgi* sanctimoniali in *Liliendale* filie predicti Gevehardi singulis annis dimidiam marcam nomine pensionis, duntaxat ad tempora vite sue, de qua ipsi dabunt singulis annis *Fertonem*, infra-quatuordecim dies, diem Pasche immediate sequentes, & Fertonem infra quatuordecim dies festum beati Michaelis continuo subsequentes, conditione tali interposita, si non dederint ipsi præfatam dimidiam marcam in terminis antedictis, quod quotiescunque hoc facere neglexerint, dicte Luckburgi neglectam in duplo tenebuntur soluere pensionem. In cujus rei testimonium Nos *Meinbernus de Tiuera*, *Henricus de Bramstede*, *Henricus* filius *Thiderici Domini Martini*, *Henricus de Hiddengworden*, *Hildewardus de Arsten*, *Johannes de Reuele*, Jo-

a) *Ecclesia leprosorum*, die Kirche der Aussäzigen, wird in der alten Ueberseʒung de Seken Kerke, die siechen oder Kranken Kirche genannt. Es ist die Kirche des heil. *Remberti* jezund, und der Prôven der dabei gelegen ist, wohin ein vor Zeiten die Unheilbaren gebracht, und verpfleget wurden.

Johannes de Vechta, *Johannes Beuerste* brevis (de Korte) *Bernardus de Dettenhusen*, *Meinwardus Fridericus de Ruten*, & *Johannes Hushere*, nunc CONSULES *in Brema*, presigillo nostre civitatis roboravimus presens scriptum, Datum *Breme*, anno Dni Millesimo CCC° VI. sabbato infra Octavam sancte Trinitatis.

§. 4.

Wie aus den so eben angeführten Urkunden erhellet, daß das Hospital von den Bürgern gleichsam aufs neue wieder aufgerichtet und beschenket, und von dem Rath die Vorsteher (Siehe No. 2.) darüber gesezet worden: so muß es Rath und Bürgerschaft nicht mehr gefallen haben, daß dieses Hospital ausserhalb den Mauren der Stadt gelegen wäre. Sie suchten deshalb solches in die Stadt zu verlegen, und erlangten von dem Erzbischof Giselbert A. 1293. die Freiheit, an einem bequemen Ort in der Stadt dasselbe wieder aufzubauen, vielleicht weil das alte wegen der Länge der Zeit nicht mehr zu bewohnen war, und daß das Haus von Grund aus aufs neue wieder gebauet werden muste.

Die Bestätigung des Erzbischofs, das Armenhaus vor dem Thore in die Stadt zu verlegen, lautet also:

4. *Bernardus Dei Gratia Bremensis Ecclesie Prepositus*, omnibus presentem literam

ram viſuris ſalutem in Domino. Cum felix dicatur Civitas, ubi ſalubre conſilium, & non ſolum diſpenſatur proprium, prerextu ejus, quod preferenda communis utilitas eſt priuate. Ab hac itaque circumſpectione *Burgenſes Bremenſis Civitatis* reddimus commendatos, qui licet facta ſua non negligunt, Chriſti tamen pauperibus pias eleemoſynas largiuntur. Accedentes igitur dicti Burgenſes ad venerabilem Patrem ac Dominum noſtrum GISELBERTUM, *ſancte Bremenſis Eccleſie Archiepiſcopum*, legitima petitione ſupplicantes, ut conſenſu & auctoritate ejus *Domum Pauperum* ſitam extra muros Bremenſis civitatis infra muros poſſent recipere, & inſtituere in eadem domo ſacerdotem, qui ſingulis diebus coram infirmis & pauperibus miſſam celebraret, ut ex hoc poſſit pauperibus commodum, & eccleſie parochiali utilitas ampliari. Venerabilis autem Pater & Dominus noſter predictus ſollicitudine paſtoralis officii inductus preces hujusmodi ad exauditionis januam admiſit, veluti bonus Paſtor, hac tamen ratione, ut ſacerdos illius domus ſacrificium ibidem a fidelibus oblatum fideliter colligat, atque bis in anno Eccleſie ſancti Anſcharii repreſentet, & ſi quem in ipſa domo mori contigerit, corpus ſepeliendum ad jam

dictam

dictam Ecclesiam cum fidelium eleemosynis deportetur. Nos vero *Bernhardus* Prepositus Bremensis Ecclesie predictus, ea que ad salutem animarum, & cultum divini nominis spectare denoscuntur, cupimus toto mentis conamine procurare consensum nostrum in hac parte, una cum venerabili Patre ac Domino nostro predicto Archiepiscopo, memoratis Burgensibus adhibemus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus apponendum. Datum *Breme* Anno Domini M°. CC°. nonagesimo tertio, feria tertia ante Dominicam palmarum.

Aus dieser Urkunde siehet man, daß, da dieses Gasthaus in die Stadt verleget werden solte, die Bürger auch zugleich die Kosten hergeschossen, um einen Priester zu Besuchung der Kranken und Armen, und zum täglichen Messe lesen darin unterhalten zu können, und das ihre Todten auf dem Anscharius Kirchhofe begraben werden solten. Daß es aber mit dem Bau des neuen Hauses so geschwind nicht zugegangen, erhellet aus den Urkunden No. 2. 3. da es nach A. 1293. noch lange ausser dem Thore gewesen zu seyn, bekräftiget wird. Die Ursache warum der Domprobst, und nicht der Erzbischof die Urkunde ausgestellet, und unterschrieben, ist diese, weil der Domprobst alzeit Probst des Collegiat Stifts St. Anscharii, und dieses Armen Haus gewisser massen mit der Anscharius Kir-

che verbunden war, daß selbsten die bei den Messen gebrachte Opfergelder zweimal des Jahrs an diese Kirche auch überliefert werden musten; so eignete sich der Domprobst das Recht dieser Bestätigung zu.

§. 5.
Wo das Gasthaus wieder gebauet worden.

Gleichwie nun der Stadtrath allezeit so weit als briefliche Urkunden rükwerts reichen, (die bei diesem Gasthause vorhanden gewesen, und durch dessen Vereinigung mit dem St. Johannis Kloster, in demselben jezund noch aufbewahret werden,) die Oberaufsicht und einige von der Bürgerschaft welche im lateinischen *Procuratores* heissen, die Verwaltung gehabt; so ist die Anstalt auch dahin getroffen worden, dieses neue Gasthaus in der Stadt, und zwar an der Ekke längst der Hutfilter Strasse, und von der Seite der **kurzen Walfart** a) zu bauen, wo es

a) Diese kleine Strasse heißt die korte Wolfahrt, oder kurze Wahlfahrt, von Wahlfahrten, wann die Priesterschaft aus St. Anscharii einen feierlichen Umgang und Procession hielt, und das Wetter dazu nicht günstig war, so gingen sie alle von der Kirche über dem Kirchhof durch diese Strasse, und kamen durch das eine Ende der Mulkenstrasse sogleich wieder an die

es bis 1597. gestanden, und auf obige Art ist verwaltet worden, als in welchem Jahre dieses Haus abbrandte, wovon im Verfolg ein mehrers.

§. 6.

So bald als dieses Gasthaus in der Stadt gebauet war, zeigte sich auch die Freigebigkeit der Einwohner. Sie schenkten Geld und Ländereien daran, um den Armen den Unterhalt zu verschaffen. Folgende Urkunden sind davon noch vorhanden.

5. Otto von Bucken Geschenk an das Hospital in Geld und Ländern. A. 1315. mit dem Vidimus des Raths. A. 1362.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis quod constituti coram nobis *Henricus Prindeney* & *Albertus Kreige* nostri concives, Provisores & procuratores generales Hospitalis Civitatis nostre produxerunt & exhibuerunt quandam literam patentem cum ma-

die Kirche, da im Gegentheil bei feierlicher Gelegenheit und guten Wetter der Umgang sich weiter erstrekte,

jori ſigillo Civitatis noſtre impendenti ſigillatam, cujus tenor de verbo ad verbum ſequitur in hæc verba:

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris CONSULES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino: Tenore preſentium duximus firmiter proteſtandum, quod conſtitutus in noſtra preſentia *Otto de Bucka* noſter concivis, in ſalutem anime ſue publice donavit *Hoſpitali ſito intra moenia* noſtre civitatis, bona que ſequuntur. Primo unam petiam terre que quondam erat *Gertrudis de Haren* ſitam inter domum leproſorum & monaſterium ſancti Pauli, tertiam videlicet a petia culta a Giſelberto auriga, que eſt heredum *Doneldeies*, quam nunc colit Rocbertus, que quidem petia dabit unius & dimidii fertonum redditus annuatim. Item *ſexaginta Marcas* Bremenſis argenti, quas habet in hereditate patris ſui, videlicet domibus & areis ſitis ante portam civitatis noſtre, que *Natle* a) *Epiſcopi* nuncupatur, ut

a) Die Biſchöfe pflegten vor dieſem in den Städten ihr eigenes einiger maſſen geheimes Thor, oder einen beſonderen Ein- und Ausgang aus der Stadt zu haben, um nach Belieben aus- und einkommen zu können, ohne daß die Bürger davon das geringſte erfuhren. So hat der Erzbiſchof alhier auch ſeine eigene Pforte gehabt.

ut civitatis nostre literis edocuit, & quicquid juris sibi competere poterat in domibus

gehabt, welche zwar, seit dem die Stadt mit einem Walle und Wassergraben umgeben, nun nicht mehr vorhanden ist. Inzwischen heißt doch die kleine Strasse unten am Domshofe, wo man jezt auf den Walle gehet, und wo ehedem die Pforte in der Stadtmauer gewesen ist, noch heut zu Tage die Bischofs Natel. Auch eine Strasse bei dem grossen Kornhause heißt jezund noch vor der Nateln, weil daselbst ehedem eine Stadt Pforte gewesen, ehe der Theil der Stadt von St. Stephan A. 1307. in die Ringmauer derselben gezogen worden. In der kundigen Rulle §. 41. wo jedem Quartier der Stadt zur Zeit eines Auflaufs oder Unruhe des Pöbels ein Ort zur Versammlung angewiesen wird, heißt es: *St. Steffens Verndeel in der* NATELN, *de dar binnen wanet, und de up St. Steffens Stadt wanet, buten der* NATELN *up den Geren.* Von der Bischofs Nateln meldet auch H. Wolter in Brem. Chron. in *Assert. Libert. Reip. Brem. p. 294. De Rath verbeterde A. 1307 de Stad Muren up den Graven jegen der Kerken* (Domkirche) *twischen den Ostern und Heerden Doer, dat nam Bischop Johan* (oder Jonas,) *tho groten Undanck up, klaget solkes dem Pawst, und behelt dat thor*, des Bischops Natel *geheten vor sick.* Der Ursprung des Worts Natel, eine Pforte zu bedeuten, ist nicht leicht zu bestimmen. Die neueren GLOSSARIA, Schilter, Fritsch, Haltaus, Richey, Strodtmann

haben

mibus & areis jam predictis. Huic tamen donationi talis conditio est annexa, quod redditibus, fructibus, domibus & areis supra dict. *Otto* prefatus tanto tempore vite sue solummodo quanto placuerit sibi, posthec autem *Mechtildis* ac *Margareta* filie sororis sue, cum matre earum, quam, ut decet, honeste pertractare debebunt, quoad eedem filie sue vixerint, libere perfruentur. Una vero earum mortua, petia sita extra civitatem supra scripta cum suis fructibus, altera autem defuncta, omnia bona & redditus predicta in Hospitali memorato perpetuo permanebunt. Insuper donauit prenominato Hospitali decem Marcas, pro quibus predecessores nostri Consules in spatio terre sedecim pedum latitudinem habendo, inter fossatum & hereditatem patris sui supradicti quoddam spatium nunc septum suis sepibus vendiderunt, Cui donationi & talis conditio annexa, quod si dictus Otto & filie sororis sue predicte, cum sepe & edificiis suis cesserint, ad sedecim pedum

haben diese Benennung nicht gekannt. Man muß die Mauer samt dem Pförtgen darin, mit einer Natel vergleichen, und die Einbildung zu Hülfe nehmen, so hat man die Ursache der Benennung. S. Herrn Fr. Ad. Sorgen Allerlei über das mitlere Zeitalter des teutschen Reichs, Frankf. 1765. 8. pag. 93.

pedum latitudinem inter idem fossatum nostre civitatis & predium ejusdem Ottonis mensurando sub vite sue temporibus decem Marcas, quas ex tunc Consules, qui pro tempore fuerint, solvere tenebuntur, ut Civitatis nostre literis coram nobis est ostensum, dictum Hospitale recipiet, dabitque Ottoni, quam diu sibi placuerit, & filiabus sororis sue, quamdiu vixerint, trium Fertonum redditus annuatim, qui post mortem ipsarum in Hospitali permanebunt. Etsi ipsis viventibus talis cessio facta non fuerit, Hospitale cum sepibus & edificiis prenotatis, ut est dictum cedere poterit, quandocunque sibi placuerit, & recipere decem Marcas ante dictas a nostre consulibus civitatis. Preterea si una filiarum sororis Ottonis predictarum maritaverit, illa reliqua vivente, nisi mortua fuerit, & omnes predicti redditus in ipsam venerint, nihil juris habebit in redditibus prenotatis. Porro hereditas tota sua ante portam, que *Natle Episcopi* dicitur, & is, qui in ea habitat, sepe dictis filiabus sororis Ottonis viventibus, ab omni servitute civium, que Borgerwerke appellatur, et dicte filie sororis Ottonis, ac ipse Otto, ab omni contributione, que Schot dicitur, erunt liberi & exempti. In cujus rei testimonium nos *Martinus Bucking*, *Hildemarus*

de

de Arſten, *Johannes Husbere*, *Henricus de Hamborch*, *Meimbernus de Tiuera*, *Henricus Tene*, *Wolmannus Reimari*, *Johannes de Haren*, *Johannes de Vechta*, *Fredericus de Ruten*, *Borchardus ſocer Haverbeckers et Bernhardus Clot*, nunc CONSULES *in Brema*, ſigillo civitatis noſtre roboravimus preſens ſcriptum. Datum *Breme* anno Domini M° CCC° XV in vigilia Nativitatis beate Marie.

Poſt cujus quidem litere exhibitionem prefati Proviſores *Henricus* & *Albertus* nobis humiliter ſupplicarunt, ut hujusmodi literam, que ut apparuit, ex nimia vetuſtate corrumpi & peritura nitebatur, ipſis de novo transſcribi & ſigillari facere curaremus. Nos igitur eorum juſtis precibus annuentes, eandem literam, quam non cancellatam a), non raſam, nec abolitam comperimus per ſcriptorem noſtrum de verbo ad verbum tranſcribi fecimus, eaque fideliter auſcultata cum majori ſigillo Civitatis noſtre ipſis iterato & de novo conceſſimus ſigillandam. In quorum teſtimonium Nos *Thidericus Mercke*, *Otto Thedeneuer*, *Johannes Hermanni*, *Albertus Doneldey*, *Henricus Nakede*, *Henricus Hadermiſſe*, *Nicolaus de Wage*, *Conradus de Borcken*, *Conradus de Leze*, *Johannes de Kemenata*, *Johannes de*

a) In der alten Ueberſezung *Dorchſtreken*.

de Colne, & *Johannes de Madelen*, CONSULES *in Brema*, sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum *Breme*, Anno Domini M° CCC° sexagesimo secundo, ipso die beate Marie Magdalene.

6. Albert Snitker, und Henrich Schildt verkaufen dem Hospital für 10 Mark und 3 Ferding ein Stük Lands auser dem Anscharius Thor. A. 1320.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis, quod constituti in nostra presentia *Albertus* dictus *Snitkero*, & *Henricus* dictus *Scildt* nostri concives publice recognoverunt quod *Procuratoribus* Hospitalis in civitate nostra siti, ad perpetuos usus eiusdem Hospitalis vendiderunt unam aream sitam prope Civitatem nostram extra valvam sancti Anscharii juxta arcum, que quondam erat *Volckmari Vincken* versus aquilonem, quam ad presens Luderus Pastor colit, pro Decem Marcis & tribus fertonibus Bremensis argenti & ponderis sibi ple-

plenarie persolutis, justo emtionis titulo in perpetuum possidendam, dimiseruntque dictis Procuratoribus prefecta aree possessionem cum solennitatibus debitis & consuetis. In cujus rei testimonium Nos *Albertus de Goldenstede*, *Johannes de Lo*, *Volemarus Grelle*, *Sifridus Doneldey*, *Thetwardus de Harpenstede*, *Martinus Longus*, *Gevehardus de Vechta*, *Ludolphus de Colonia*, *Henricus de superiori platea* a) *Fredericus Odilie*, *Bernardus Monachus*, & *Eberhardus de Motsele*, nunc CONSULES *in Brema*, sigillo nostre civitatis roboravimus presens scriptum. Datum *Breme*, Anno Dni M. CCC° XX° in Vigilia Nativitatis ejusdem.

7. Herman Hertoch, Johan von Sweringen, Bernard von Lese ꝛc. verkaufen an Diderich Ricmari zum Nuzen des Hospitals einen Kamp ausser dem Anscharius Thor für 60 Bremer Mark. A. 1324.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis quod constituti

a) *Von der Overen Straten.*

stituti in nostra presentia *Hermannus* dictus *Dux*, a) *Iohannes de Sueringen*, *Bernardus de Lese*, *Rodolphus* filius Johannis, & *Rodolphus* & *Henricus*, filii quondam *Henrici de Lese* nostri concives publice recognoverunt, quod cum voluntate & consensu omnium heredum suorum vendiderunt *Thidrico Ricmaro* nostro socio & concivi, ad usus *Hospitalis* in nostra Civitate siti, pro sexaginta Marcis Bremensis argenti & ponderis, ipsis integraliter persolutis, unum campum situm ante portam sancti Anscharii versus Orientem, qui quondam fuit *Rodolphi de Lese*, prout ut nunc est sepibus & edificiis comprehensus, pro hereditate libera justo emptionis titulo in perpetuum obtinendum, dimiseruntque dicti campi possessionem, quemadmodum bonorum possessio dimitti hactenus est consueta. Recognouerunt insuper iidem venditores, quod prefato hospitali super dicto campo præstare promiserunt Warandiam firmam inviolabilem atque justam. In cujus rei testimonium Nos *Albertus de Goldenstede*, *Volcmarus Grelle*, *Iohannes de Wolde*, *Sifridus Doneldey*, *Thetwardus de Harpenstede*, *Martinus Longus*, *Thidericus Ricmari*, predictus *Hermannus* dictus *Dux*,

a) Herman Hertoch.

Dux, *Hinricus de ſuperiori platea*, *Bernardus Monachus*, *Fredericus Odilie*, & *Ecbertus de Motſele*, CONSULES *in Brema*, ſigillo noſtre Civitatis roboravimus preſens ſcriptum, Datum *Breme*, Anno Domini Milleſimo CCC° XXIIII° in craſtino Epiphanie ejusdem.

8. a. Jordan Puke Verkaufbrief über ein Viertel Land ꝛc. zu Arſten an das Gaſthaus für 11. Bremer Mark. A. 1325. Mit dem Vidimus des Raths A. 1494.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris CONSULES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino. Noueritis quod conſtituti in noſtra preſentia *Jordanus* dictus *Puke*, et *Margareta* uxor ſua, noſtri concives publice recognoverunt, quod cum voluntate & conſenſu omnium heredum ſuorum vendiderunt *Procuratoribus Hoſpitalis* in Civitate noſtra ſiti, ad uſus ejusdem Hoſpitalis pro undecim Marcis Bremenſis argenti & ponderis, ipſis plenarie perſolutis, quartam partem unius terre ſite in *Arſten* habentem novem petias, quarum tres in loco, qui vocatur

Uppe

Uppe dem Northfelde, Item una retro ecclesiam, & una ultra pontem, Item tres super Bäkenefelde site sunt. Item unam aream in eadem villa, juxta aream Giselberti de Wolde sitam, item unam petiam super Sehefelde sitam. Item vendiderunt eisdem unam petiam sitam super Valsche, cum pratis, pascuis ac omnibus suis aliis juribus & pertinentiis, pro hereditate libera justo emptionis titulo in perpetuum obtinendas. Eo tamen pacto, quod de dicta quarta parte terre & suis petiis *Hermanno de Apen* & suis heredibus duntaxat una Stopa butiri (Ein Stoep Botter, oder Achtendeelken) & tres ac dimidius denarii (Pfenninge) item de petia sita supra Valsche predicta Ecclesie sancti Dionysii in Northwolde unus solidus (Schilling) Bremensis denariorum solvi debebunt annuatim nomine pensionis. Recognoverunt insuper dicti Venditores quod super prefatis bonis prestare debeant Warandiam firmam, inviolabilem atque justam. In cujus rei testimonium Nos *Hinricus Domini Thiderici*, *Johannes de Loe*, *Andreas de Wolde*, *Herbartus Duckel*, *Gotfridus Nakede*, *Thidericus Prindeney*, *Bernardus de Dettenhusen*, *Richardus de Motsele*, *Willekinus de Nigenborch*, *Bernardus Reme*, *Bernardus Cloth*, & *Wilbrandus Ecberti*, CONSULES

SULES *in Brema*, sigillo nostre Civitatis roboravimus presens scriptum, Datum *Breme* Anno Domini Millesimo trigentesimo vicesimo quinto, In vigilia Nativitatis Sancti Johannis Baptiste.

Diesen Brief hat Johan Hoertfilter Bürger und Vorsteher der Armen Leute des Gasthauses St. Jürgen von dem Rathe vidimiren lassen. Die Namen der Untergeschriebenen Herren des Raths sind Hinrick Schorhar, Henrick Stennouw Burgermeister, Gerth Wilde, Gerth Hemeling, Johan Oldiges, Berentt Speckhane, Martin Wulff, Herman Groning, Corth Bremer, Hinrick von Reine, Dannel von Bühren, Johan Sparenbergh, Johan von Gropelingen, und Berentt Duckell Rathmanne tho Bremen. Gegeven nha Godes Borth Veerteinhundert Jahr, darnha in deme Veer und Negentigesten Jahre, am Dage Elisabeth Vidue.

9. b. Hildeburgis Johan Ruge Tochter schenket dem Hospital Ein Viertel Land und 13 Hufen in Arsten, und Meinardus von Arsten empfängt von den Provisoren des Hospi-

Hospitals 5 Bremer Mark, dafür er sein Recht an diesen Ländern übergibt. A. 1325. Mit dem Vidimus des Raths von A. 1601.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis* Bremensis salutem in Domino. Noveritis quod constituti in nostra presentia *Hildeburgis* filia quondam *Johannis* dicti *Ruge*, per tatorem liberaliter donavit donatione perpetua & irrevocabili *Hospitali* intra moenia nostre civitatis sito unam quartam terre sitam in *Arsten* continentem dimidiam aream, quam Hermannus Rufus colit, & tredecim petias terre, quarum tres in loco, qui vocatur **Uppenkampe**, una ultra pontem, item una super **Valsche**, item tres super **Blanckenfelde**, item quatuor super **Northfelde**, item una super **Sehefelde** site sunt, que quidem quarta terre quondam erat Johannis patris ejusdem Hildeburgis, cum omnibus suis juribus & pertinentiis justo donationis titulo in perpetuum obtinendam. Pro qua quidem donatione Procuratores dicti Hospitalis debebunt dicte Hildeburgi Prebendam unam, quemadmodum alius in dicto hospitali degentibus ministrari

consueverat, quoad vixerit, in Hospitali ipsorum fideliter ministrare. Ceterum *Meinardus de Arsten*, & *Elisabeth* uxor sua supradicta, quod de sepe dicta quarta terre nomine census dictum Hospitale solam unam Stopam butiri ac tres & dimidium denarios soluere debeat annuatim. In cujus rei testimonium Nos *Henricus Domini Theodorici*, *Johannes de Loe*, *Andreas de Wolde*, *Herbartus Duckel*, *Gotfridus Nakede*, *Theodoricus Prindeney*, *Bernhardus de Dettenhusen*, *Richardus de Motsele*, *Willekinus de Nienborch*, *Bernardus Reme*, *Bernardus Cloth*, & *Wilbrandus Ecberti*, sigillo nostre civitatis roboravimus presens scriptum, Datum Breme Anno Domini Millesimo trecentesimo Vigesimo quinto, in die beate Marie Virginis.

Diesen Brief hat **Wolfgang von Langen** im Namen der Vorsteher der Armen des **St. Johannis Closter** (womit die Güter des Hospitals damals schon verbunden waren) von dem Rath transsumiren lassen.

"Alß hebben Wy vorgescreven Breff in dütt "Vidimus umme transsumeren heten, und "datsulvige nha geschehener flitiger Collatio- "nerung und befundener Gelykludender Auerein- "stimmung mitt dem Originali, mit unser "Stadt anhangeden Ingesegele befestiget, nha "Christi unsers leven Herrn Geborth im Du-

"sentt

"sentt Soßhunderten und Einem Jahre, am "drudden dage des Mantes Januarii.

10. c. Herman von Apen a) und sein Sohn verkaufen dem Provisor des Hospitals für 4. Mark weniger 1. Verding, einen Viertel Butter und 7. Pfenning jährliche Rente von den Ländern in Arsten. A. 1326.

Nos *Hermannus de Apen* & *Hermannus* ejus filius recognoscimus & tenore presentium firmiter protestamur, quod nos pro nobis & heredibus nostris cum consensu & voluntate eorundem nostrorum heredum vendidimus *Thiderico Rickmari*, civi Bremensi, Procuratori Hospitalis civitatis ejusdem, ad perpetuos usus ejusdem hospitalis pro quatuor Marcis uno fertone minus Bremensis, argenti & ponderis nobis integraliter numeratis & persolutis annuum censum videlicet unius quarte Butiri dicte Veerdendell ac septem denariorum Bremensium, nec non & quicquid juris habuimus in dimidia terra

a) Von dem adlichen Geschlechte der von Apen handelt MVSHARD *Monumenta p. 79.*

prefati Hoſpitalis ſita in Arſten, que quondam erat *Johannis* dicti *Ruge*, & *Jordanis* dicti *Puke*, ſive in Advocatia, vel in quacunque re alia fuerit, juſto emptionis titulo perpetuis temporibus poſſidendum, Dimiſimusque dicto Thiderico ad uſus jam dicti Hoſpitalis prefati cenſus ac omnium jurium, que in dicta dimidia terra habuimus poſſeſſionem, quemadmodum bonorum poſſeſſio dimitti hactenus eſt conſueta. Inſuper Nos & *Hermannus* miles, ac *Berñerus* famulus fratres dicti *Mulen* promiſimus, & in his ſcriptis promittimus, in ſolidum fide data dicto Thiderico, & ejus ſucceſſoribus, Procuratoribus prefati Hoſpitalis preſtare ſuper cenſu & juribus predictis Warandiam firmam inviolabilem atque juſtam. In cujus rei teſtimonium nos *Hermannus de Apen*, *Hermannus* ejus filius, *Hermannus* Miles ac *Bernerus* famulus, fratres dicti *Mulen* ſigilla noſtra duximus preſentibus apponenda. Ac Nos *Volcmarus Grelle*, *Johannes de Wolde*, *Hermannus Henrici de Tiuera*, *Sifridus Doneldey*, *Thetwardus de Harpenſtede*, *Martinus Longus*, *Thidericus Riemari*, predictus *Hermannus* dictus *Hertoge*, *Henricus Doneldey*, *Bernardus Monachus*, *Fredericus Odilie* & *Exbertus de Motſele*, CONSULES *in Brema* in evidens omnium premiſſorum

rum

rum testimonium ad instantiam ejusdem *Hermanni de Apen* & sui filii etiam sigillo nostre Civitatis presentem literam mandavimus roborari. Datum *Breme*, Anno Domini M° CCC° XXVI° In dominica qua cantatur Judica.

Dieser Brief ist von dem Rath A. 1601. 6. Januar. vidimiret, und transsumiret werden, wie der vorhergehende.

II. Des Raths Schein auf ein Stük Land zu Vedelehörn, daß es zum Hospital gehöre. A. 1327.

Universis hanc literam visuris seu audituris, CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino, Tenore presentium duximus firmiter protestandum quod quandam petiam terre sitam loco, qui vocatur *Vedelehorne*, juxta campum civitatis nostre, quam quondam *Volequinus* dictus *Doneldey*, *hospitali* in nostra civitate sito legavit, ad dictum hospitale pertinet, prout sumus plenius informati. In cujus rei testimonium Nos *Volcmarus Grelle*, *Johannes de Wolde*, *Hermannus Henrici de Tiuera*, *Sifridus Doneldey*, *Thetwardus de Harpenstede*, *Martinus Longus*, *Thide-*

vicus Ricmari, *Hermannus Hertoge*, *Henricus Doneldey*, *Bernardus Monachus*, *Fredericus Odilie*, & *Ecbertus de Motsele*, CONSULES *in Brema*, sigillo nostre Civitatis roboravimus presens scriptum. Datum *Breme* Anno Domini Millesimo trecentesimo vigesimo septimo, in crastino Epiphanie ejusdem.

12. Bertram Probst zu Closter Zeven, und Albert Hushere Canonicus St. Wilhadi in Bremen, schenken dem Hospital die Hälfte einer Mühle an der Weser Brükke. A. 1328.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis quod constituti in nostra presentia honesti Viri Domini *Bertramus* Prepositus Monasterii in *Tzevena*, ac *Albertus* dictus *Hushere*, Canonicus Ecclesie *Sti Wilhadi* Bremensis donauerunt per tutorem donatione perpetua & irrevocabili procuratoribus Hospitalis siti in civitate nostra, ad usus ejusdem Hospitalis, medietatem cujusdam mo-

molendini positi ad pontem Wisere deputati ad custodiam *Johannis de Roden*, cujus reliqua medietas est *Arnoldi* & *Johannis* fratrum *de Vechta*, post mortem suam liberaliter obtinendam. In cujus rei testimonium nos *Henricus Thiderici*, *Johannes de Loo*, *Andreas de Wolde*, *Herbertus Duckel*, *Gotfridus Nakede*, *Thidericus Prindeney*, *Bernhardus de Dettenhusen*, *Richardus de Motsele*, *Willekinus de Nyghenborch*, *Bernhardus Reme*, *Eylardus Struue*, & *Wulbrandus Ecberti*, CONSULES *in Brema*, sigillo nostre Civitatis roboravimus presens scriptum. Datum *Breme*, Anno Domini Millesimo trecentesimo vigesimo octavo, in festo nativitatis sancte Marie virginis.

13. Des Raths Bestätigung des vorigen Geschenks, über die halbe Mühle an der Weser Brükke. A. 1339.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULIS *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis quod constituti in nostra presentia honestus Vir Dominus *Bertrammus Woltmanni* Canonicus Ecclesie Sti Willehadi Bremensis per tutorem donavit donatione perpetua

&

& irrevocabili Hoſpitali ſiti in civitate noſtra prope Eccleſiam ſancti Anſcharii medietatem cujusdam molendini ad ipſum ratione teſtamenti *Woltmanni* quondam patris ſui pertinentem, poſiti ad pontem Wiſere, cujus reliqua medietas eſt filiorum *Geuehardi de Vechta*, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis perpetuis temporibus obtinendam, ejusdemque molendini medietas ab eodem hoſpitali alienari aliquatenus non debebit. Preterea dictus Dominus *Bertrammus* ac Dominus Albertus dictus *Husbere*, etiam Eccleſie ſancti Willehadi Canonicus coram nobis renuntiaverunt uſu fructui & quicquid juris in dicta medietate molendini ipſis competit, nil competere poterit in futurum. In cujus rei teſtimonium Nos *Iacobus Campſor*, *Iohannes Duckel* ſenior, *Albertus de Thiuera*, *Henricus Holme*, *Iohannes de Reuele*, *Hunricus Staphorſt*, *Reinerus Rinesberch*, *Meinardus de Arſten*, *Gerhardus Buc*, *Thetmardus Prindeney*, *Hermannus Poſt*, *Albertus de Wolde*, *Thidericus Nannonis*, *Chriſtianus de Swerinse*, *Bernardus de Dettenhuſen*, *Hermannus de Ruten*, *Hermannus de Vechta*, *Iohannes de Haren*, *Iohannes de Nigbenborch*, *Iacobus Friſo*, *Gerhardus Bo bardi*, *Richernus Campſor*, *Franco de Haren*, *Nicolaus de Boreken*, *Henricus Loroc*,

Loroc, *Iohannes Duckel* Iunior, *Iohannes Struue*, *Iohannes Ecberti*, *Rodolphus de Bersne*, *Elerus Hemelingh*, & *Bernardus Otmari*, CONSULES *in Brema* sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum *Breme* anno Domini Millimo trecentesimo trigesimo nono in die beatorum Dionysii & sociorum ejus.

In dem Pergamen Buche dieses Hospitals, wovon nachher wird gemeldet, was das Hospital von dieser halben Mühle jährlich zu empfangen gehabt.

De halue Buckhornes Molen.

"Item hebbet se de Helfte in der Buckehor-
"nes Molen, dar hebbet se des Yares van
"to hure XXIIII Schepel Meles, twe Sche-
"pel Weten Meles, IIII Bund Regenogen, ene
"Mark to Vormede, unde vry malent, de vor-
"waret nu Johan Rithusen."

Daß dieses Hospital auch einen Vierten Theil an der Weitzen Mühle gehabt, bezeuget dasselbe Buch, wovon ich aber keine Urkunde gefunden.

En Verdendel in der Weten Brod Molen.

"Item en Veerdendel in der Weten Bro-
"des Molen, dar hebbet se des Jares van to
"hure XII Schepel Meles, enen Schepel We-
"tens

"tens Meles, twe Bund Negenogen, enen hal-
"ven Mark to Vormede, unde vry malent, de
"vorwaret nu Johan Rusack."

Der Verkauf dieser Mühle mit dem Zeichen des Ziegenhorns drüber an der Weser Brükke komt unter den Urkunden des St. Johanns Kloster vor. A. 1603.

14. Johan Loroch vermacht dem Hospital viele und ansehnliche Ländereien in Walle, dafür dessen Testamentarii Johan Greve, Arnold und Johan *de Vechta* jährlich eine Spende von Weizen Brod den Armen austheilen sollen. A. 1330.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino: Noveritis quod constituti in nostra presentia *Johannes* dictus *Greue*, *Arnoldus* & *Johannes* fratres *de Vechta*, nostri concives, testamentarii, sive testamenti executores felicis recordationis quondam *Johannis* dicti *Loroch* etiam nostri concivis publice recognoverunt, quod cum voluntate & consensu *Gertrudis* uxoris *Johannis Loroch* predi-

dicti

dicti donaverunt donatione perpetua & irrevocabili in salutem anime dicti *Johannis Loroc* ad usus *Hospitalis* siti intra moenia civitatis nostre, *Novem petias* terre sitas in *Walle*, quas Giseke ad presens colit, quarum una sita est in loco, qui vocatur Brackacker, juxta predia Canonicorum Ecclesie sancti Willehadi Bremensis versus aquilonem, Item una sita est in eodem loco, qui vocatur Gruppe, Item una sita est in dicto loco, juxta predia Bernardi Bemen, Item tres site sunt in loco, qui vocatur Twüschen lake, & extendunt se usque ad aggerem, Item una, que vocatur Dickacker, que sita est juxta predia, que quondam erant Reineri dicti Brusehauere, Item una dicta Dickacker, sita juxta predia Gotfridi Trupere, Item una que vocatur Dickacker, sita juxta predia Hermanni dicti Hertoge, exemptas a decima, Item unam petiam terre sitam extra aggerem, juxta locum, qui dicitur Lake, Item dederunt adversus ejusdem hospitalis medietatem quadraginta duarum petiarum terre sitarum in *Walle*, quarum reliqua medietas est *Rectoris Altaris Hospitalis* supra dicti: Harum autem due in loco qui dicitur Süderfeldt apud villam Walle extendentes se in longitudine trans viam Bremensem: Item una que vocatur Schwadekamp, item una que vocatur Dick-

acker,

acker, Item tres in loco, qui dicitur Uppen kampe, ac due in loco, qui vocatur Lockſtede, Item una qui dicitur longus Blockland, & una in loco dicto Retverling, Item una in loco, qui vocatur Süderfeldt ac una in loco dicto Lockſtede, Item una in loco dicto Uppen Dorgange, & una dicta Sandacker, Item una juxta aggerem in fine cujusdam latitudinis terre, dicte Brede, Item decem & ſeptem infra villam Walle, & aggerem, & quatuor extra aggerem, in loco, qui vocatur Uppen Wilgen, Item una dicta Sandacker, ac una in loco dicto Uppen Dorgange, Item una juxta aggerem in fine cujusdam latitudinis terre, que Brede vocatur, & una juxta montem dictum Galchberg, ac una in loco, qui dicitur Dohrgangk apud villam Walle ſite ſunt: Item medietatem unius aree, que quondam fuit *Suederi* & *Chriſtiani de Walle*, quas *Tidericus Ricmari* & *Borchardus apud Foſſatum* (Borchert by dem Graven) dum vixerunt, communiter habuerunt, quarum reliqua medietas eſt *Rectoris Altaris* memorati. Huic tandem donationi talis conditio eſt annexa, quod Procurator dicti Hoſpitalis, qui pro tempore fuerit, dabit annis ſingulis in anniverſario depoſitionis die a) prefati *Johannis Loroc*, videlicet in vigilia annunciationis

a) Begräbniß Tage.

tionis sancte Marie Virginis unam *stipam*, a) scilicet omnibus pauperibus illic venientibus unum panem triticeum integrum, & dictis testamentariis, quam diu vixerint, eisque mortuis, eorum heredibus dimidium fertonem, Bremensis ponderis & argenti. Qui quidem Testamentarii & eorum heredibus dimidium fertonem, Bremensis ponderis & argenti. Qui quidem Testamentarii & eorum heredes premissam stipam dari ordinabunt, & fideliter procurabunt. In cuius rei testimonium Nos *Johannis de Selete*, *Johannes Duckel*, *Jacobus Campsor* (Scheter) *Albertus de Tiuera*, *Henricus Holme*, *Meinbernus de Tiuera*, *Johannes de Sueringen*, *Henricus Staphorst*, *Johannes de Gestlo*, *Meinardus de Arsten*, *Reinerus Rinesberch*, *Gerhardus Buck*, *Rodolphus de Bersne*, *Hermannus Post*, *Thetwardus Prindeney*, *Albertus de Wolde*, *Thidericus Nannonis*, *Christianus de Sueringen*, *Johannes de Reuele*, *Johannes Duckel* Junior, *Hermannus de Ruten*, *Hermannus de Vechta*, *Johannes de Haren*, *Johannes de Nigenborch*, *Gerhardus Borchardi*, *Jacobus Friso*, (Frese) *Richernus Campsor*, *Franco de Haren*, *Nicolaus de Borcken*, *Johannes Pascke*, *Bernardus de Dettenhusen*, *Henricus*

a) Spende.

cus Loroc, *Fredericus Odilie*, *Engelbertus Domini Bernardi*, (Heren Berndts) *Johannes Struue*, *Johannes Echarti*, *Borchardus Purrenhagen*, & *Elerus Hemelingh*, CONSULES *in Brema* ſigillo civitatis noſtre roboravimus preſens ſcriptum, Datum *Breme*, Anno Domini Milleſimo trecenteſimo trigeſimo in feſto Aſſumtionis ſancte Marie Virginis.

15. Wolbert Müller verkauft dem Hoſpital für 6. Bremer Mark mit einer halben Mark jährlicher Zinſe, zwei Theil ſeines Hauſes und Hofes bei der Mauer des Heerden Thores gelegen. A. 1331.

Univerſis preſentia viſuris, ſeu audituris CONSULES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino. Conſtituti coram Nobis concives noſtri *Wolbertus Molendinarius* (Müller) ac ſui heredes recognoverunt publice, quod vendiderunt in ſuis duabus partibus domus & aree ſitarum contra muros civitatis ante portam gregum, juxta domum hoſpitum verſus aquilonem, *Johanni de Vechta* & *Thome de Oldenboue* Proviſoribus dicte domus hoſpitum

hoſpitum aduſus ejusdem domus ad quatuor annos continuos in feſto Paſche proximo nunc inſtantes pro ſex Marcis Bremenſis argenti & ponderis dimidie Marce redditus, quorum medietas dabitur annis ſingulis in feſto ſancti Michaelis, & medietas in Paſcha, nomine penſionis. Tamen intervenit conditio, quod dicti venditores dictos redditus reemere poterunt in uno prefixorum terminorum quandocunque voluerunt pro memorata pecunia, intra dictos quatuor annos dummodo dictis Prouiſoribus domus hoſpitum, vel aliis qui pro tempore fuerint, predixerint ad ſex menſes. Idem erit, ſi Proviſores ejusdem domus pretactam pecuniam duxerint repetendam, & cum pretacti venditores prefatos redditus in preſcriptis non reemerint, ex tunc in antea perpetuos erunt cenſus. Preterea ſi prelibatos *Wolbertum* aut ſuos heredes predictas duas partes domus & aree medio tempore deberent vendere contigerit, ipſas dabunt dicte domui pro pecunia, quam alius exhibuerit pro eisdem. In cujus rei teſtimonium Nos *Conradus Brunings*, *Gerhardus de Haren*, *Otto & Conradus* fratres *de Verda*, *Johannes Juchals* Junior, *Henricus Juchals* Junior, *Ludolphus Potens* a), *Henricus de Lunne*, *Rei-*

a) Luleff Mechtig.

nerus Bruſehaver, *Alexander de Nienborch*, *Willekinus* filius Johannes *de Haren*, *Johannes Longus de Beuerſte* a) *Johannes Cognatus*, *Johannes Reimari*, *Fridericus* Junior *Odilie*, tunc temporis CONSULES ſigillum Civitatis duximus preſentibus apponendum, Datum Breme, Anno Domini Milleſimo trecenteſimo trigeſimo primo, feria ſexta proxima ante feſtum Thome Apoſtoli.

16. Roland und Johan von Nienborch verkaufen ans Hoſpital vier Stükke Land in Uthbremen und eine halbe Hufe in Herſtede für 56 Bremer Mark. A. 1338.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris CONSULES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino ſempiternam. Noveritis quod conſtituti in noſtra preſentia *Rolandus & Johannes* filii quondam *Conradi de Nienborch* noſtri concivis publice recognoverunt, quod cum voluntate & conſenſu omnium heredum ſuorum vendiderunt *Ecberto de Motſele* etiam noſtro concivi *Procuratori Hoſpitalis* in noſtra civitate ſiti ad perpetuos uſus ejusdem Hoſpi-

a) Johan de Lange von Beverſtede.

Hoſpitalis, pro quinquaginta ſex Marcis Bremenſis argenti & ponderis ipſis plenarie perſolutis, quatuor petias terre, Gehren vulgariter nuncupatas, ſitas in *Uthbremis* a) juxta bona, que quondam erant *Segebonis Longi* verſus occidentem: Item dimidium manſum terre ſitum in Herſtede, quam Bernardictus Blome ad preſens colit, cum omnibus agris cultis & incultis, pratis & paſcuis, ac aliis juribus & pertinentiis ſuis, & cum area habitabili in eadem villa Herſtede ſita pro hereditate libera juſte emtionis titulo in perpetuum obtinendos. Recognoveruntque dicti Rolandus & Johannes, quod prefatus dimidius manſus terre habet & continet in ſe petias terre dictas Stücke infra ſcriptas, videlicet unam in loco, qui vocatur in Overen hoen Ackern, item unam in Nederen hoen Ackern. Item unam in der Valenſtede ꝛc. Dimiſerunt inſuper prefati Rolandus & Johannes dicto Procuratori Hoſpitalis prefatarum petiarum terre ſitarum in Uthbremis, ac dimidii manſi terre ſiti in villa Herſtede predicti poſſeſſionem, quemadmodum bonorum & prediorum poſſeſſio dimitti hactenus eſt conſueta. Recognoſcentes, quod ipſi prenominato Procuratori Hoſpitalis & ſuis

a) Uthbremen iſt ein Theil der Vorſtadt auſſer dem Doventhor.

ſucceſſoribus facere & preſtare debeant ſuper prenominatis bonis, & ſuper omnibus juribus, & pertinentiis ſuis pro hereditate libera venditis, Warandiam firmam, inviolabilem atque juſtam. In cujus rei teſtimonium Nos *Gerhardus de Siden*, *Iohannes de Wolde*, *Henricus Doneldey*, *Hermannus de Tiuera*, *Iohannes de Walle*, *Iohannes Buc*, *Nicolaus Cornepage*, *Albertus de Hiddingworde*, *Martinus Prindeney*, *Iohannes de Domo*, *Iohannes de Verda*, *Henricus Wulff*, *Bartoldus de Bucken*, *Albertus Iſpal*, *Luderus de Beuerſtede*, *Willekinus Keyſer*, Junior, *Thetwardus de Harpenſtede*, *Hermannus Hertoge*, *Nicolaus de Wage*, *Iohannes Denckeri*, *Rodolphus de Borcken*, *Arnoldus de Vechta*, *Alexander de Dettenhuſen*, *Albertus Groning*, *Bernardus Clot*, *Echertus de Motſele* predictus, *Iohannes de Motſele*, *Gerhardus Purrenhagen*, *Thidericus de Horna*, *Bernardus Struue*, *Henricus Friſo*, & *Elerus Kint*, CONSULES *in Brema* ſigillo civitatis noſtre roboravimus preſens ſcriptum, Datum *Breme*, Ann⊙ Domini M°CCC° XXXVIII. in Dominica, qua cantatur, Domine ne longe.

§. 7.

Ehe ich weiter gehe, muß ich hier eines auf Pergament geſchriebenen, und A. 1338. angeſan-

fangenen Buches erwehnen, worin die verschiedenen Ländereien und Renten dieses Gasthauses nach damaliger Zeit beschrieben, und auch, was den Armen zu verschiedenen Zeiten nach den Vermächtnissen gegeben worden, angeführet werden. Der Anfang davon ist dieser:

Quoniam, ut ait Apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, recepturi, prout in corpore gessimus, sive bonum sive malum fuerit, oportet nos diem messionis extreme, miserie operibus prevenire, ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente Domino cum multiplicato fructu recolligere valeamus in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat, parce & metet, & qui seminat in benedictionibus de benedictionibus metet vitam eternam.

In Nomine Domini Amen. Anno in carnationis ejusdem Millesimo tricentesimo octavo CONSULES *civitatis* Brem. constituerunt *Richardum de Motzele*, & *Johannem de Borcken in Procuratores domus hospitum*, quam curam Richardus & Johannes predicti propter Deum & animarum suarum salutem benivole receperunt in recipiendo, exponendo, ordinando, & ad faciendum singula, que ad predictam domum sunt spectantia, nec non ab aliis provisoribus dicte domus hospitalis in stipendiis & aliis rebus, que

pauperibus hujusmodi non dabantur, diu fuerunt neglecta. Insuper Provisores subsequentes tali modo disponendo rogamus, quatenus dicta statuta prememorate domus pauperibus cogantur expedire, ut dies tremendi judicii cum affuerit, premium a summo creatore valeamus unanimiter consequi. Amen.

Vorn in dem Buche stehet geschrieben:

Desse Lofte schal en jewelick Provener don:

Dat ick wil den armen Luden truwe wesen, unde er beste dun, und wil en mines Ghudes nicht entferen, ofte vorgheven, dat laue Ick.

Folgende Nachrichten die mir merkwürdig geschienen, theile ich aus demselben Buche mit

1. Zu welcher Zeit in diesem Gasthause geprediget worden.

In dessen Tyden scholen de Vorstendere predeken laten tom Gasthuse
In dem hilgen Dage to Paschen.
Item des achten dages na Paschen, so is dar Capellen Wyginghe.
In dem hilghen dage sunte Jurjen.
In dem hilgen dage to Pinxsten.

In

In dem hilgen dage Zunte Hulpe, de is des negesten Mandages, alse men begheit de hilghen Dreuoldicheit.

In dem hilgen dage de twelf Aposteln.

In dem dage unser Vrowen Assumptionis.

In sunte Dionisius dage.

In dem hilghen dage to Winachten.

In sunte Antonius daghe.

In sunte Ghertruden daghe.

2. Von dem Königs Zins.

I. *Dyt is de Koninghs tins, den de Armen Lude alle Jare up boren up sunte Mertens dach.*

In Dirich Nyenborch Hus des Schomakers by de schwarten Monniken III. Scherf.

Item in Doembaves Huß des Beckers IIII. Penning, dar ock geleghen.

In der Jungemanschen Lüttiken Hus in der Knoken Houwer Strate, III. Scherff.

In Albert Apenstede Hus, over der olden Bredeschen Huse, III. Scherff.

Item de Vicariese to sunte Steffene XVIII. Pennighe van Piles Huse.

Item in Henrich Dade Huse in der vulen Strate III. Penn.

Item in Nycolaus Hagedornß Huß V. Penn.

In den Nyen Gasthuse V. Penn.

Item in dem Huse, offens Sunte Nicolaus

stoven jegen der Breden Huse, dat nu twe Hus sint, under enen Dake, III. Scherf.

II. *Dyt is de Konings tins, den de Armen Lude alle Jar wedder utgeuen up sunte Mertens dach.*

Tom ersten, den Vicarieß tom Dome III. Penn. Item den Kerkheren to sunte Wilhade XII. Penn. It. II. Penn. to sunte secundus Altare in deme Dome. Item den Vicariessen to sunte Steffene IIII Penn. Item dem Decken to sunte Steffene I. Penning.

3. *Convivia quæ data sunt Pauperibus Hospitalis, & quo anni tempore.*

Wicburgis Dni *Bertrami* dimidiam marcam, de qua fecit pauperibus hospitum unum convivium, quod feria secunda post festum Pasche pauperibus dicte domus erogatur.

Item feria quinta post festum Wolburgis, Junior Hilwardus fecit presbiteris dicte domus pro tempore celebrantibus unius lotonis redditus, quem de convivio erogabitur antedicto.

Item in die ascensionis Dni Soror *Johannis de Vechta* pauperibus dicte domus unum Convivium erogavit, quod celebrabitur ipsis in festo predicto.

Item *Johannes de Vechta* fecit ipsis unum

num convivium, quod celebrabitur in die Petri & Pauli.

Item in die Galli post *Eylardum* dictum *Vommam* dabitur una stipa communis pauperibus, & in domo hospitum eodem tempore unum convivium pauperibus celebratur.

Item in crastino Galli celebrabitur unum convivium pauperibus in memoriam *Ermegardis* puelle Dni Bolconis.

Item post *Margaretham de Vechta* unum convivium, quod celebrabitur in crastino omnium sanctorum.

Item post *Leonem de Lumme* unum convivium, quod celebrabitur in die Martini.

Item post *Johannem de Vechta*, unum convivium, quod celebrabitur in die Andree.

Item post *Iohannem Lorodes* unam stipam, que celebrabitur in die Benedicti.

Item post *Echertum de Motsele* unum convivium, quod celebrabitur in die beati Willehadi Confessoris.

Item post *Alheydam Nokesche* unum convivium. quod celebrabitur in die conversionis Sti Stephani.

Item post *Hillewardum de Arsten* unum convivium, quod celebrabitur in die omnium sanctorum.

Item post *Herman de Hamborch* unum con-

convivium,quod celebrabitur in die beate Ceſilie Virginis.

Item poſt *Wommelen Heldes* unum convivium, quod celebrabitur in die beati Johannis Baptiſte, & poſt *Iohannem* dictum *Spanien* & poſt *Gertrudem* ejusdem Wommelen filias.

Item poſt *Nicolaum de Borcken* unum convivium, quod celebrabitur in purificatione beate Virginis Marie.

Item poſt *Gherhardum de Wole* unum convivium, quod celebrabitur feria tertia, poſt Michahelis. Idem Gerhardus fuit Prouiſor ejusdem Hoſpitalis.

Item Prouiſores hoſpitalis dabunt ſingulis annis *Sapam* in eccleſia beate Marie in profeſto Annunciationis beate Marie pro anima *Thiderici Hern Rycmers*, qui bene fecit in inſtitutione ipſi hoſpitali, & dabitur cuilibet Begyhne, & cuilibet pauperi in domo lepróſorum & in dicto hoſpitali unus panis de tritico dictus Wegane, en Wegge.

Item *Conradus de Haren* Prouiſor dicti hoſpitalis & *Hillegundis* uxor ſua dederunt dicto hoſpitali ſummam duarum Marcarum in domo Hinrici Calweswanghen in longa platea, de quibus duo convivia dabuntur pauperibus ſingulis annis in perpetuum, in feſtis decem milium

Maro-

Marorum, tum etiam beati Odolrici Episcopi.

Item *Arnoldus Doneldey* Provisor dicti Hospitalis dedit viginti Marcas, de quibus fecit pauperibus hospitum unum convivium, quod in die sancti Laurentii vel proxima die sequenti predictis pauperibus singulis annis erogatur.

Mechtolt Meynerdes, Dochter des Vogtes de heft ghemaket, dat de Vormundere des Gasthuses scolet bekostigen den Wyn vertyd des Yares, wan men de armen Luden communicerer in dem Hues, dit scall ewig bliuen.

Vortmer so schullet desulven Procuratores, m Lude eyner Handvestinge, de dar up gheven is, in dem hilgen Auende user leven Brouwen in der Vastenne gheuen eyne Spenne allen armen Luden, de dar komet, gewelken eyn weten brod vor de Seele Diderikes Herrn Rigmers, de den armen Lüden, unde deme Hues vele Gudes gedaen heft, do he Procurator was.

4. Von dem Bier, daß den Armen in dem Gasthause jährlich gegeben wurde.

Vortmehr scholen de Vorstendere alle Jahr to ewigen tiden am hilghen Auende to Wynachten, unde am hilgen Avende to Nyen Jare, unde am hilgen Avende der hilgen dryer Könige

geuen

geuen enen jewelken Provener up dem Gasthuse to itlicker tyd vor enen schwaren gud bremer Beer, hir heft vor geven Diderik Arndesvelt, de en Provener was, thom Gasthuse XVI. Mark, de vort gekeret sint to Vormeringe der Armen Lude titliken Rente, unde de Armen Lüde scholen vlitliken vor sine, und Abelen siner Husvrouwen Selen bidden.

5. *Dyt is de Oley, de man geven schal den Proueners in den Vasten.*

Vortmehr, so scholen de Vorstendere gheven unde delen alle Jar des ersten Gudens daghe in der Vasten XXIIII. Personen Vrowen unde Mannen, de de eldesten sin in der Provene, unde in deme Gasthuse stetliken wanet, slapet, etet und drinket, enen iszliken der Personen En Pund gudes Bomoliges in syn vat, dat en gewelick sin del mach laten, unde bringhen, wor dat he wil, na Lude des Privilegiums, dat dar licht in der Stad Tresekameren.

6. *Dyt is de Oley to Mitvasten.*

Vortmer so scholen de Vorstendere geven unde delen alle Yar des Sondages to Mitvasten, alsz men singet Lætare, XXIIII. Personen, de eldesten in der Provene up dem Gasthuse, malken en gut Pund Bomoliges, dat de Vorstendere vore ubbort hebben IX. Mark von Alheid,

heid, Wedewe Lüder Schepelsteden, unde von Corde Camrade XX. Mark, de gekeret sint in Nut unde Vortkome der Armen Lude, ere Rente to merende, unde to vorbeterende, na lude twyer Breue, de de Armen Lude sulven hebben in Vorwaringe.

§. 8.

Wiederlegung der Rennerischen Bremer Chronick, daß zur Zeit Erzbischofs Burchard Grelle A. 1340. Sechszehn hundert und Vierzig arme Leute täglich in diesem Hospital gespeiset worden.

RENNER im Leben Erzb. Burchard Grelle (von A. 1327 - 1344) meldet von dem Reichthum des Gasthauses folgendes. (S. 208.)

"Hir iß tho wehten, daß St. Anscharies, "Rembertus, undt öhre Nahfolgers Erzbi- "schoppe tho Bremen tho düssem Gasthuse so "vele gegeven, unde vor de Armen undt Frem- "delinge verordnet hebben, dat men dat alle "Dage konde spiesen 1640 Menschen Ar- "me Lüde. Hier to gaff jährlichs de Meyer "im Barckhave dertich grote Roggenbrod, de "Meyer tho Wulstorpe 50 Brod, de Meyer von "Kemenade 50 Brod, de Meyer thom Schwach- "husen 30, de Meyer tho Stendorpe 15, de

"Meyer

"Meyer tho Lismunde 15, de Meyer tho Kuste-
"de 30, de Meyer tho Leste 30, de Meyer tho
"Gile 30, de Meyer tho Schlütter 30 Brod.
"Düsse Brode weren grot, der wurden 10 von
"einen stricken Schepel gebacken, baven dat ga-
"ven de vorgescreven Meyers noch, de Meyer
"im Barckhaue 20 Schilling (solidos Bre-
"menses) item 24 Hering, und 12 Penning
"tho Beere, und 2 gude Lasse, so vele gaff ock
"de Meyer von Kemenade, und tho Wulstorp,
"de Meyer tho Kustede und Giele, ein ider 5
"Schilling und enen Laß, und 1 Schilling tho
"Beere, de Meyer von Leßmunde 30 Penninge,
"1 Laß und 6 Penninge tho Beere, des kreg ein
"ider Arm mensch ein Witbrod von einen Bre-
"mer Penning, und dat veerde part von einen
"groten Roggenbrode, und de wile dit Gasthus
"düsse und noch andere mehr und vele groter
"Upkumste hadde, so wurdt idt genomet dat
"Ricke Gasthuß."

Damit man aber nicht meine es sei hier ein Irthum in der Zahl, und ein Null zu viel gesezt, so beweiset man die obige Zahl der täglich Gespeiseten aus desselben **Renners kleinen deutschen Reimen** gedrukten und A. 1717 zu **Stade** in 8. wieder aufgelegten **Chronikon** S. 59.

Sanct Jurgens Gasthus was so rick,
Dat men dar konde dagelick
Soßtein hundert und Veertig Mann
Spisen, dat is nu all gedahn.

In historischen Sachen wird ein Irthum sehr leicht fortgepflanzet, von andern auf die Rechnung des Vorgängers gesezet, und als eine Wahrheit angenommen, bis daß einer den Grund der Erzählung selbst genauer zu untersuchen, sich die Mühe gibt. Daß eine Zahl von 1640 Menschen täglich in einem Gasthause solten gespeiset seyn, fällt als eine fast unmögliche Sache gleich ins Gehör, der Zweifel aber wird durch die angeführten vielen Lebensmittel und die gerühmten Reichthümer des Gasthauses gleich gedämpfet, obgleich bei einem Nachdenkenden nicht ganz ausgelöschet und vertilget. Es gibt inzwischen noch heut zu Tage viele, die dieses glauben, weil es in der alten Bremer Chronik stehet, und es von einem späteren Gelehrten noch bekräftiget wird. Es ist dieser der ehedem berühmte Johannes Esich, Doctor der Gottesgelahrtheit, und Prediger bei der St. Stephans Kirche in Bremen, in seiner lateinischen ungedrukten Abhandlung von der Stadt Bremen: *Hospitale illud* (saget er) *nobile Georgii anno Christi* cIↃCCCLXIX *sub Borchardo Grellen 33. pontifice* cIↃCCCXL *pauperes alere quotidie potuit.*

Ich wil dieses ungegründete Vorgeben des Renners stüksweise wiederlegen, und zeigen, daß solches nicht möglich gewesen, besonders da er keinen Gewährsmann anführet, woraus er diese Nachricht genommen, welchen man in

dieser seiner Erzehlung nothwendig fordern kan.

1. Hat er in den meisten und wichtigsten Sachen die Schene und Rinsbergische Chronik, welche lange vor seiner Zeit geschrieben ist, stark gebrauchet, und aus derselben vieles entlehnet, wie solches aus Vergleichung beider bekannt ist. Herbert Schene war Keller im Dom, und Canonicus zu St. Anscharii, und Gerdt Rynsbarg Vicarius am Dom, beide haben ihr Chronik kurz nach A. 1400 gesammlet, und aus den damals vorhandenen älteren Documenten verfertiget. Die Vorrede dieser Chronik endiget sich mit *Datum Bremen Anno 1448.* Ich weiß zwar nicht das Jahr der Geburt des ersten, daß er aber im Anfang des 15ten Jahrhunderts gelebet, beweise ich aus folgenden hier unten beigefügten Document. a) Da

a) Herbert Schene Kellers im Dom Geschenk an die Stadt, die Wege dafür auszubessern: A. 1401. ex membr.

Anno Domini M° CCCC° primo in crastino sancte Virginis, Her *Herbord Schene* Keller in dem Dome to Bremen, ghaf unser Stad *druttich* Bremer Mark, dar wy ene de wyle, dat he leuet, alle Jar vor gheuen scolen to liftuchte jarliker rente twe Bremer Mark, wanner auer de vorbenante Her Herbord dot ys, zo scal de vorscreuene Rente komen tho unser Stad Weghen, wor des behoff ys, unde alz de Breue

Da er in demselben noch nicht Canonicus zu St. Anscharius genennet wird, so ist zu vermuthen, daß er solches erst nachher geworden, und eine Zeitlang noch gelebet habe. Gerdt Rynsbarg ist, wie man sonsten wissen wil, A. 1416 geboren, und A. 1440 schon 24 Jahr alt gewesen, der muste folglich als ein gleichzeitiger Schriftsteller dieses Wunder nothwendig gehöret vielleicht auch gesehen, und gewust haben. Nun aber stehet im Leben Erzb. Burchard Grelle in ihrer Chronik nicht ein Wort davon.

2. Wir haben aus eben dieser Chronik im vorhergehenden (§. 1.) angeführet, was die Erzbischöfe Anscharius, Rembertus, Adaldagus, Libentius I. beigetragen dieses Gasthaus zu gründen, und zu beschenken. Aber auch zugleich bermerket, daß der grosse Adelbertus alle Güter desselben wieder davon genommen, und das St. Pauls Kloster vor Bremen damit gestiftet. Der Fundations Brief stehet

Breue bewisen, de wy ene dar up bezeghelt hebben. Ich habe noch einen Brief von A. 1405 darin Hildemer Struß für 24 Brem. Mark 3 Theile Landes an Herbord Schene, Keller am Dom verkauft, mit einem Notarial Instrument von 1422. 30 Nov. In dem Briefe selbst heißt er auch Canonicus zu St. Anscharius. In dem Notarial Instrument aber wird er durch *quondam*, wie mir deucht, schon für todt ausgegeben. Das Diplom stehet BREMENS. B. I. S. 221.

in MVSHARDS *Monum.Nobilit.Brem.p.42.* Folglich konten diese Güter dem Gasthause nachher nicht mehr zu Nuze kommen. Und das zu Erzb. Adalbagi Zeiten nur täglich 30 Menschen ohne die Fremden darin gespeiset worden.

3. Wie nun im Verfolg gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts dieses Gasthaus durch Zuthun des Raths und durch die Freigebigkeit der Einwohner aufs neue wieder hergestellet wurde, so habe ich auch alle Urkunden, darin die Schenkungen an das Gasthaus benennet und noch im Original vorhanden sind, bis A. 1338 beigefüget, um mit einem Blik einzusehen, wie unmöglich so wenige Einkünfte haben hinreichen können, eine so grosse Anzahl Menschen täglich zu speisen. Und so sind diese Briefe die sichersten Beweise von dem irrigen und falschen Vorgeben des Renners. Hätten wir keine Urkunden von denen Zeiten mehr, so könte man die Sache wol in Zweifel ziehen, aber das Gegentheil doch niemals behaupten, weil man die Beschaffenheit damaliger Zeiten mit den jezigen nicht in Vergleichung ziehen kan.

4. Man überlege, ob eine solche Anzahl von 1640 armen Menschen, womit man damals Städte hätte erobern können, wol in einem Gasthause vor dem Thore oder in der Stadt hätte Plaz gehabt, und ob sie alle unter Dach und Fach in einer Wohnung hätten gebracht werden können, wozu jezund die ganze Vorstadt kaum hinlängliche Gelegenheit anweisen kan, wie wir sol-

solches leider in dem lezten Kriege bei der starken Einquartirung oft genug erfahren. Was für grosse Küchen, Back und Brauhäuser, Stallungen ꝛc. hätten nicht in und bei dem Hospital seyn müssen, um alle Tage das nothwendige zum Unterhalt und zur Speisung so vieler Menschen herbei zu schaffen, und zu verfertigen?

Was Renner oben von den vielen Brodten meldet, so machen sie alle zusammen gerechnet in einem Jahre nur 310 Brodte aus. Nun ist bekannt, daß aus einem Bremer Scheffel Roggen nicht über 130 Pfund Brod können gebakket werden. Da nun nach dem obigen Bericht 10 Brodte von einem gestrichenen Scheffel Roggen gemacht worden; so hätte jedes Brodt ungefehr 13 Pfund gewogen, und trüge die ganze Summe von vorgedachten Brodten in allen 4030 Pfund. Wenn nun jeder Armer täglich nur ein halb Pfund Brodts bekommen, (da ein solcher doch nothwendig ein ganzes Pfund gebrauchet, indem das Fleisch und andere Zugemüse wol knap genug dargereichet worden,) so hätte man doch täglich 820 Pfund Brodt haben müssen, und diese grosse Anzahl Brodte würden kaum 5 Tage hingereichet haben. Ja sie hätten jährlich ohngefähr 2300 Bremer Scheffel Roggen und beinahe 58 Last verspeiset. Wo hätte zu einer Haushaltung eine so grosse Menge Korns, und womit damals bezahlet werden sollen? Obige von den Bauern gelieferte Brodte sind nur der 73ste Theil hiervon. Des Geträn-

kes nicht zu erwehnen, wozu jährlich 3120 Tonnen Bier erfordert wurden, wie aus der Rechnung erhellet, wenn jeder täglich nur ein Quart Bier hiesiges Masses bekommen hätte.

5. Ich kan auch nicht glauben, daß obige Meyer das vorgeschriebene alle zu diesem Gasthause contribuiren müssen, und daß solches in Verfolg der Zeit schöne Einkünften gehabt, ist wahr. Allein daß 1640 Menschen täglich davon gespeiset werden können, ist unglaublich. Im Gegentheil leuchtet aus den Urkunden so weit sie reichen, so viel hervor, daß solche grosse Meier und Güter nie dabei gewesen, oder zum wenigsten nach der Stiftung des St. Pauls Closters nicht mehr dabei haben seyn können, und daß sich Renner auf solche Art selbsten wiederspreche. In den oben angeführten Pergamenten Buche sind die Güter dieses Gasthauses welche sich alle auf die noch vorhanden seiende Urkunden gründen, angeführet, und verzeichnet, von den Landrenten und Brodten aber wird nichts darin gefunden. Wer und wan dann solche davon genommen, oder wo sie hingekommen, und verwandt worden, ist nirgends gemeldet.

6. Ist aus den gemelten Documenten zu ersehen, daß lange vor dieses Erzbischofs Burchards Zeiten Rath und Bürgerschaft die Einrichtung und Verwaltung über dieses Haus gehabt, auch da es noch vor dem Heerden Thor stand. Es würde sich die Stadt schwerlich so

grosse

grosse und so viele Einkünfte und Güter von diesem Hause haben wegnehmen lassen, besonders da dieselbe solches nachher innerhalb den Ringmauren bei St. Anscharius Kirchhofe neu aufbauen ließ, da es zwar einen ziemlichen Umfang gehabt, aber für 1640 Menschen viel zu klein gewesen, und auch niemals so viele Güter und Einkommen besessen.

7. Im Jahr 1413 und also 73 Jahr nachher machte der Rath eine Verordnung, daß inskünftige in diesem Gasthause nicht mehr als 24 Personen seyn, und die welche über diese Zahl wären, aussterben solten. Besserten sich aber die Einkünften, so solten sie künftig mehr einnehmen könen. Es wird aber in diesem Document von einer so grossen Anzahl gespeiseter Menschen 73 Jahr vorher mit keinem Worte gedacht, noch daß Güter von diesem Hause abgenommen worden, welches sonsten eine Ursache der Herunterseżung der Prövener auf 24 hätte seyn können, und in Betracht der grossen Anzahl gegen eine so kleine gewis und nothwendig wäre erinnert worden.

Ich theile die **Verordnung des Raths** hier mit:

17. WY BORGERMESTERE und RADMANNE *der Stad Bremen* bekennen und betughen openbar in dessem Breue, dat Wy myt der gantzen Witheyt des eendrachtlyken zynt tho rade

geworden, und uns vordregen hebben, dat de *Vorſtendere der Armen Lude in deme Gaſthus by ſunte Anſcharies Kerkhoue* bynnen unſer Stad nicht mer armer lude hebben ſchullen in deme vorſcreuen Hus tho Proueneren, wen *Veer un twintig Perſonen*, unde wat bouenn deſſen Tal dar na jegenwardich inne ſint, vann Proueneren, ſchullen ſe vorſteruen laten, wente uppe Veer und twintich Perſonen, unde nene arme Lude darin nemen, ſo lange dat benedden deme Talle, der armen Lude, welk verſtorven, ſy. Duchte auer hierna dem Rade unde den Vorſtendern, dat der armen Lude Renthe ſick beterde, alſo dat ſe mer arme Lude mochten voden, ſo moget ſe mer armer Luder in dat vorſcreuen Hus tho Proueneren entfan. Unde dat ſchullen de Vorſtendere holden na rade des Rades und der Witheit. Ock moghen ſe hebben bouen deſſen Tal ſo vele Ingheſindes und Denere, alſe den armen Luden in ören Vorwercke, unde tho örem Arbeide des Behoff is, unde ſchullen ock nemande tho Proueneren entfan, ſe en zin unſe Borgere, und ſo fere vorarmet, dat en des Behoff is, unde wes de

hefft

hefft van Gude edder eme darna anſteruet, van ſinen Vrunden, dat ſchall na ſynem Dode komen tho deme Gaſthus, oft he darinne bliven wil, doch mach he des bruken, de wile he leuet, hedde he ock Wiff edder Kindere leuendig, ſo ſchal he mede bringen ſynen deel Gudes, und dat ſchal na ſinen dode blyven by dem ſulven Huſe. Dyt ſchal ſtan, ſo lange dat de Rad mit der Witheit anders wes tho rade werde. Tho betuiginge hebben Wy Borgermeſtere und Radmanne to Bremen unſer Stad Ingeſegell gehangen tho deſſem Breue. Datum Anno Dni M°. CCCC°. XIII. in Vigilia Palmarum.

8. Es iſt auch bekannt, daß obgedachter **Renner** viele andere Unrichtigkeiten und Fehler in ſeine Chronik gebracht, welche von andern und mir oft erwieſen worden. Es iſt ihm, wie allen alten Chronikenſchreibern ergangen, die alles auf guten Glauben, was ſie finden, annehmen, und ſolches der klügern Nachwelt zur nähern Prüfung und Unterſuchung übergeben.

9. Was Dr. **Eſichs Diſcours** über die Stadt Bremen betrift, ſo hat er ſeine Nachricht, obgleich unrichtig aus dem **Renner** abgeſchrieben. Er hat anſtat A. 1340 die Jahrzahl 1369 geſezet, da Erzb. Burchard ſchon 1344 am Tage vor dem Abend Aſſumtionis Marie Vir-

ginis gestorben, folglich konten so viele Menschen unter der Regierung Burchards im Jahr 1369 nicht mehr gespeiset werden. Es fehlet ohnehin diesem Discours die historische Glaubwürdigkeit aus ächten Documenten, welche zu seiner Zeit noch gröstentheils verborgen lagen.

Es ist zwar durch denselben der ehedem berühmte Burgermeister Krefting bewogen worden, seine noch ungedrukte Abhandlung von der Stadt Bremen uralter Abkunft ꝛc. zu schreiben, und des Esichs Tractat gleichsam in seine ganz einzuverleiben. Da er aber mit Archivalischen Urkunden versehen war, so hat er in diesem Stük vortrefliche Nachrichten, worauf er sich allenthalben beruft, wo die aber fehlen, da fehlet er auch, wie in dieser Fabel. Doch hat er einen kleinen Zweifel entdecket, in dem er saget, Man lieset, es seyn A. 1269 zu Erzb. Burchard Zeiten 1642 Arme in dem Hospital St. Georgii unterhalten worden, da Dr. Esich es für eine gewisse Wahrheit ausgegeben. Man lieset, das ist beim Renner und Esich, und weiter nirgends. Es fällt also hiemit die ganze Erzählung, und die Fabel der vielen und unglaublichen Armen in einem Gasthause täglich gespeiseten Leuten hiemit übern Haufen. Es wird sich auch wol niemand in Sinn kommen lassen, solche künftig behaupten zu wollen, obgleich man in dem Alterthume gern etwas Unglaubliches finden, und unsre Zeiten damit gleich-

gleichsam beschämen oder zur Nachahmung herausfordern will.

§. 9.

Von der Vicarie St. Gertrud.

Ein vornehmer und reicher Bürger **Diderich Rickmer**, der A. 1329 gestorben, fundirte in seinem lezten Willen ein Lehn in St. **Jürgens Gasthaus**, und gab dazu ein Stük und ein Viertel Landes und 2 Hofstäte zu Walle, 4 Morgen Landes zum Horn, und andere Ländereien, davon man einen Priester halten solte, welcher den armen Leuten im Gasthause die Messe lesen muste. Dieser Priester heißt in der Urkunde von A. 1330. oben No. 14. *Rector Hospitalis*, in welcher **Johan Loroch** die andere Hälfte von 24 Stükken Landes zu Walle, davon die eine von **David Rickmers** dahin geschenket war, auch zu den Gütern des Hospitals hinzufüget, und sind dieses die Länder die **Renner** stüksweise und nicht alzu richtig anführet *p. m. 208.* Die Canonici zu St. Anscharius haben A. 1329. den Priester dieses Gasthauses mit Genehmhaltung des Erzb. Albertus in ihr Collegium, zum Vicarius mit angenommen, und die zu seinem Altar gehörigen Güter mit den ihrigen verbunden. Wie nun die Güter des Hospitals an das St. Johannes Closter gegeben worden, so sind auch bisweilen die Prediger an demselben nachher vom Rath damit beleh-

belehnet worden. So haben Jodocus Hofmeister bis A. 1637. Andreas Christian Pierius bis A. 1662. und Eberhard Hofham nachher auf etliche Jahre die Einkünfte dieser Vicarie eingenommen.

§. 10.

Procuratores oder Vorsteher.

Die Vorsteher dieses Gasthauses, so viele deren in den alten Urkunden vorkommen, sind folgende:

A. 1301. Johannes de Vechta, Thomas de Oldenhoue.
1324. Thidericus Ricmarus.
1326. Derselbe.
1331. Johannes de Vechta, Thomas de Oldenhoue.
1338. Richardus de Motsele, Johan de Borcken.
1338. Ecbertus de Motsele.
1341. 1343. 1345. 1349. 1350. Richardus de Motsele, und Johan de Borcken.
1352. Richardus de Motsele.
1354. 1355. 1360. Ludovicus Bock. Henricus Prindeney.
1361. 1362. 1363. Henricus Prindeney. Albertus Kreien.

1367.

1367. } Henricus Prindeney, Proconsul,
1368. } Conradus de Haren.
1369. }
1372. Henricus Martini, aliter dictus Prindeney.
Conradus de Haren.
1373. Henricus Prindeney, Proconsul
Conradus de Haren.
1374. } Conradus de Haren.
1375. } Fridericus de Walle.
1382. }
1387. Arnd Doneldey,
Fridericus de Walle.
1405. Hinrich von der Trupe,
Johan Brand, Junior.
1429. Albert Koggenhuwe,
Johan van Münster.
1441. } Hinrich Wulf,
1448. } Clauß Balleer.
1452. Hinrich Wulf.
1456. Hinrich Wulf.
Otto Berneblase.
1478. Albert Holthusen.
Hans Solthow.
1487. Berent Spekhan
Lüder Neue.
1494. Johan Hoetfilter.
1496. } Berent Spekhan.
1497. } Johan Hoetfilter.
1515. Johan Sparemberg,
Arend Witteloh.

1572.

1572. Gerd Butteman Rathman
Gerd Garbade.

§. II.

Unglükliches Schikſal des Gaſthauſes und Vereinigung der Güter deſſelben mit dem St. Johannis Cloſter.

Im Jahr 1597 kam in dem Gaſthauſe zu St. Jürgen oder in ſpäteren Zeiten St. Georg genannt, eine unvermuthete Feuersbrunſt aus, wodurch das ganze Gebäude in kurzer Zeit in die Aſche geleget wurde. Ein Hochedl. und Hochweiſer Rath ſahe bald ein, daß ein ſo weitläuftiges Gebäude von den Renten und Einkünften des Hauſes nicht wieder hergeſtellet werden konte, vielmehr daß ein groſſer Theil des Vermögens dazu aufgeopfert werden muſte, welches nachher zur Unterhaltung der Armen fehlen würde. Da nun das Johannis Cloſter, ein weitläuftiges altes Gebäude, dieſelbe Einrichtung hatte, und ſolches ſo viele Armen nicht unterhalten konte, als Raum dazu in demſelben vorhanden war; So verordnete bemeldter Hochweiſer Rath ſehr klüglich, daß die Prövener und Armen dieſes abgebrandten Gaſthauſes mit allen ihren Gütern in das Johannis Cloſter an- und aufgenommen, und der ledige Plaz den Armen zum Beſten verkauft werden mögte.

Dieſes

Dieses geschah A. 1602 am 6 Jan. da Andreas van der Meulen, und Nicolaus Malepert den Plaz für 5000 Bremer Mark, und 100 Thaler zum Recompens, zum Nuzen der Armen, kauften. Diese baueten das schöne und grosse steinerne Gebäude an der Ekke der kurzen Walfahrt, längst der Hutfilter Strassen, und legten auf dem übrigen Plaz einen Garten an. Dieses Hauß ist nachher durch Ankaufung an die vornehme Schönische Familie gekommen, und der jezige Besizer ist der Hochgelehrte und vortrefliche Rechtsgelehrte, Herr Doctor Otto Christian Schöne, angesehenes Mitglied des Hochedl. Raths.

Die Verordnung des Raths ist diese:

18. Erlaubniß, daß des abgebrannten Gasthauses zu St. Georgen Güter mit dem St. Johannis Closter vereiniget werden mögen. A. 1602.

Wir Burgermeistere, Rathmanne und ganze Witheit der Stadt Bremen bekennen und thun kund vor uns, und unsere Nachkommen öffentlich, hiemit und in Macht dieses Briefes gegen menniglichen: Nachdem kurz vorrückter Jahren der Unfall durch Verhenck-

henckniß Gottes sich begeben, und zugetragen, daß in unserm **Gasthuse zu St. Georgen** alhie, neben **St. Anscharii Kirchhof** belegen, eine überaus grosse Feuersbrunst auskommen, und entstanden, dadurch es auch mehrentheils mit allen Gebeuwen leider ausgebrandt, und in die Aschen geleget worden, Und aber wir nicht unbillig Bedenkenns getragen, Solch Gebeuw, alß dodurch des gerüerten Armen oder **Gasthauses** Einkommen fast geringert und geschmelert werden wollen wiederumb aufzubauen, Bevorab weilen wir in unserm hir binnen gelegenen **Closter St. Johannis**, raum, stette und Bequemheit genugsam befunden, darin ohne einige Ungelegenheit der Armen desselbigen Closters St. Johannis, auch die Armen S. Georgen Gasthauses, und dazu eine gute Anzahl mehr, wol konten losieret, behauset und beherberget werden, Und derwegen nach vorgehabter reiser Consultation, und Berathschlagung viel besser und rathsamer zu seyn erachtet, die **Armen Sanct Georgii Gasthauses**, mit und neben allen dazu gehörigen Aufkünften Erb- und Gütern nichts ausbescheiden, daselbst hin in S. Johannis Closter zu transferiren, und also beide Armen heuser (die dan von ihren vorhin gewesenen Provisoren und und Vorstehern mit gleichem Rath, samentlich vorthan sollen versorget und bedienet werden) zu Unyeren, und in ein zu bringen, Und dabei auch itztgemeldten Provisoren und Vorstehern uffer-

ufferleget, und Befehl gethaen haben, vorgerüerte Stette oder Raum, des abgebrandten Hauses S. Georgii, so weit und ferne sich dasselbe mit seinen limitibus an zimmerte Pfahl und Zeunen erstrecket, so teüer sie konten zu verkaufen, und solch Gelt zu Behuef der Armen wiederumb zu belegenn, und nutzlich anzuwendenn, Und sie aber sollchem Befehliche zufolge, auch in Beysein dero auß unserm Mittel dazu Verordneten, dasselbige Raum von S. Georgii Gasthause, inmassen dasselbe von Carsten vonn Sane Hauß und Erbe, und dessem Truppen Fall ann, zulengest der Hoetfilterstrassen Ostwerts bis ann der korten Wolfarth strassen, und dieselbigen entlangest int Sniden, bis an den Ganck, zu Sehligen Sander Sanders Hause gehörig, und ferner hinter den Heuserun, Erbenn, und Wohnungenn in der Mulkenstrassenn zulängest abgemauret, abgebauwet, und abgeplanket ist, zusambt einer Wohnung und Ausganges zwüschen Sehl. Herman Bekers und Fligen Heusern in der Mulkenstrasse, und sonsten mit aller berüerten Raum und Erbe, zustendiger Zubehoer, Recht, und Gerechtigkeit, ohne einige Denstbahrkeit, Servitut und Beschwernuß quith und frey ausbescheiden Ein und Viertzigste halb Pfenning Köning Zinses den Ehrnvesten und Erbaren Herrn Andreaßen von der Meulen und Nicolassen Malapert samentlich, und ihren Erben Erblich und eigenthumlich, vor Fünf Tausend Bremer

Mark Kaufgeldes, und noch ein Hundert Reichsthaler der Armuth zum besten, zu einer Vorehrung, vorkauft, verlassenn, und übergebenn habenn, Daß wir demnach vor uns, und unsre Nachkommen, solchen von obgedachtenn unsern verordenten Provisoren der geunnerten Armen Heuser beschehenenn Vorkauf des Raumes und Platzes S. Georgii mit aller seiner Zubehörung in bester und bestendigster Form Rechtens, ratihabiret, confirmieret, bekräftiget und bestettiget haben, ratihabieren, confirmieren, und bestettigen auch denselben offentlich und wolbedechtlich hirmit, und in Kraft dieß Brieffs, dergestalt, daß das nun hen ferner von uns, unsen Mitbenannten, die Käufere obgedacht und ihre Erben, bei aller Gerechtigheytt des mehr gerüerten Raumes und Platzes manutenierett, geschützet, und gehandhabet, Ihnen auch davon gute genugsame Wahrschaft und eviction zu rechte jedermals uff Ihr Erfurdernn geleistet werdenn, Und sie forthin gute Fueg und Macht haben sollen und muegen, Ihres Gefallenns, und Gelegenheit angeregten Platz ganz oder zum theil, zur Billigkeit zu bebauwen, auch uff künftige Fälle und Zeiten, da sie wollen dasselbe wiederum abstehen, unsern Bürgern zu gleichem Rechte, zu Ihren bestenn Nutz und Vortheyl, zu vorkauffen, und abzustehenn. Alles ohne Gefehrde und Argelist. Und des in Urkunde haben Wir Burgermeistere, Rathmanne, und gantze Witheyt obbe-

obbemelt, unser Stadt Ingesiegel an düssen Breff wissentlich gehangenn. Nach Christi unsers Herrn und Heylandes Geburth, Tausennt Sechshundert, darnach in dem andern Jahre, am Tage Trium Regum, als denn Sechsten Monats Januarii.

§. 12.

Es folgen hier nun alle übrige **Urkunden** und **Documente**, die zu dem **St. Jürgen Kloster** gehöret, und in ihren Original Briefen bei dem **St. Johannis Kloster** noch vorsichtig aufgehoben werden. Sie zeigen, was zu dieser Stiftung von A. 1340 an, und in folgenden Zeiten weiter geschenket, und angekauft worden. Ich wil hier den Inhalt eines jeden Briefes voransezen.

19. **Lippold Nome** wiederrufene Anforderung einiger Güter im Sacke. A. 1282. Dieser Brief gehöret zu dem von A. 1373 unten No. 46.

20. **Johan Beideke** Testamentarius **Ide Boleken** übergibt dem Hospital die Hälfte 2 Stükke Landes, davon sie dem Priester desselben jährlich einen Verding, und dem Rath vier junge Hüner geben müssen. A. 1340.

21. **Meinard von Arsten** verkauft dem Hospital den vierten Theil des Landes bei der Wetterung für 24 Bremer Mark. A. 1341.

22. **Henrich von Klauenbek** verkauft

dem Hospital ein Viertel Land in der Bahre für 25 Br. Mark. A. 1341.

23. Volmar Grelle verkauft an Johan Buck die Hälfte seines Landes in der Wetterung für 30 Br. Mark. A. 1341. Dieses Land wird nachher von Johan Bucks Tochter an die Stadt für den zu bezahlenden Schoß versezet, und endlich an die Procuratoren des Hospitals verkauft, mit der Bestätigung des Raths. A. 1360.

24. Volmar Grelle zweeter Verkaufbrief seines Landes in der Wetterung für 30 Br. M. A. 1341 mit derselben Verpfändung wegen des nicht bezahlten Schotts und Verkaufung an das Gasthaus. A. 1360.

25. Alwardus von Arsten Verkaufbrief 2 Stükken Landes im Wallerfelde für $1\frac{1}{2}$ Br. Mark an das Hospital. A. 1343.

26. Derselbe verkauft dem Gasthause ein Stük Land in Walle für 2 Mark und einem Veerding. A. 1343.

27. Derselbe verkauft ans Gasthaus verschiedene Ländereien in Waller Felde für $4\frac{1}{2}$ Mark. A. 1345.

28. Frederik Monik und andere verkaufen den Procuratoren des Hospitals für 48 Bremer Mark, 2 Viertel Land in Osterholz, bei Strafe des Einrits in die Stadt. A. 1345.

29. 1. Erzbischofs Otto Belehnung einer Bremer Mark und des Stint Zolls an Johan Uppenhus. A. 1346.

30.

30. 2. Erzb. Gotfrieds fernere Belehnung der 1 Br. Mark und desselben Zolls an Johan Uppenhus. A. 1350.

31. 3. Johan by den Hus Verzichtbrief des Stint Zolls, an das Gasthaus, für 3 Br. Mark. A. 1371.

32. Diderich und Hinrich Permeterer verkaufen ans Hospital für 26 Br. M. 2 Stükke Land in der Vahre gelegen. A. 1349.

33. Jacob Wessler Verkaufbrief über 8 Stükke Lands im Uthbremer Felde an das Gasthaus für 40 Br. Mark. A. 1349.

34. Richard von Morsele Rathsherr verkauft für 100 Br. M. 3 Viertel Land in Lankenau und 1 Viertel in Vare, an die Vorsteher des Gasthauses. A. 1349.

35. 1. Henrich von Horne genehmiget den Verkauf einiger Güter in Oßhausen, welchen Herman Boch an die Procuratoren des Gasthauses angestellet. A. 1350.

36. 2. Diderich von Horne Verzichtbrief über zwei Dritteil eines ganzen Landes in Oshausen, welche von Herman Buch den Vorstehern des Gasthauses sind verkauft worden. A. 1368.

37. Ludolf von Klauenbek verkauft 2½ Husen in Ellen an das Gasthaus für 50 Br. M. A. 1352.

38. Die Priorin und das Convent zu Blankenburch verkaufen an das Gasthaus

den vierten Theil eines halben Landes in Walle für 12 Br. Mark. A. 1354.

39. Richard Reme Rathsherr verkauft ans Hospital für 42 Br. Mark ein Viertel Land in Neuenlande. A. 1355.

40. Lange Marrin verkauft verschiedene Ländereien zu Walle an das Hospital für 20. Br. Mark. A. 1361.

41. Johan von Lünenberge Verkaufbrief eines Kampes bei der Stadt an die Provisoren des Hospitals für 65 Mark. A. 1363.

42. Henrich Doneldey verkauft dem Hospital ein ganz Stük Land zur Lankenou für 108 Br. Mark. A. 1367.

43. Johan Papendorf ein Priester verkauft dem Gasthause seine Ländereien in Brokhuchting für 40 Br. Mark. A. 1368.

44. Kunegunde Witwe Johan de Huda, Borskel genannt, verkauft den Provisoren des Hospitals eine Hufe Land in Herstede für 60 Br. Mark. A. 1369.

45. Conrad von Verden verkauft an das Hospital die Helfte des Zehnten auf den Gehren bei der Kirche zu Horn für 38. Br. Mark. A. 1372. mit dem Vidimus des Raths von A. 1602.

46. Johan und Roland Zweringen Verkaufbrief über die Helfte der Länder im Sakke für $21\frac{1}{2}$ Br. Mark an das Gasthaus. A. 1373. mit dem Transsumpt des Raths von A. 1598.

47.

47. Hinrich de Verda verkaufen an den Provisoren ein ganzes Land in Grambeke für 46 Mark. A. 1374.

48. Conrad von Verden verkauft 4. Hufen Landes in Mandorp mit den Leibeigenen an das Gasthaus für 60. Mark. A. 1375.

49. Die Bauherren zu St. Martini empfangen von Margareta Ployes 10 Mark zum Bau ihrer Kirche, und verpflichten sich, den Armen des Hospitals für eine halbe Mark Oel zu kaufen, und gleich zu vertheilen. A. 1378.

50. Lüder von Huda, genant Borstel verkauft ans Hospital sein Land in Achem für 14 Mark. A. 1382.

51. Verschiedener Herren von Gröpelinge Verzichtbrief auf zwei drittel Landes zu Oßhausen. A. 1387.

52. Beke Grönings verschenket ihr ganzes Land zu Ledense, um den Armen zu St. Jürgen und Remberti jährlich Schue, Hemde, Rokke zu geben ꝛc. A. 1391.

53. Marten Vleckschilt Vergleich und Vorzicht mie den Vorstehern des Gasthauses über ein Gut zu Büchren, und 4 Hufen zu Mandorp. A. 1405.

54. Claus Gröning Burgermeister schentet ans Gasthaus 24 Bremer Mark um Kolen in der Kirche dafür zu kaufen, und dem Priester 2 Grote zu geben für sein Amt in den Gasthause, wan ein Missethäter vor dem Gasthause vorbeigeführet wird. A. 1423.

55. Von den Kleidern, Schuen und Socken, welche den Armen im Gasthause jährlich gegeben werden; wozu Derhward Brokwedel 130 Reinsche Gulden geschenkt. A. 1429.

56. Daniel Brandt verkauft dem Gasthaus für 45½ Br. M. seinen Viertel Landes in der Wetterung. A. 1430.

57. Vergleich zwischen den Mandorpern und den Vorstehern des St. Jürgen Gasthauses über streitige Länder. A. 1435.

58. Das Closter zu Osterholz schenket dem Gasthause ein Gut zu Vallersode. A. 1438.

59. Derwerd Becker vertauschet mit den Vorstehern des Gasthauses 4 Stükke Land in dem Wallerfelde für drei Boden bei St. Nicolaus Hofe. A. 1441.

60. Derwerd in dem Northoue und Johan sein Sohn vertauschen einen Kamp in der Wetterung mit einem Stükke Landes in dem Schwachhauserfelde mit den Vorstehern des Gasthauses. A. 1448.

61. Jacob Olde Rathman, Herman Gröning und Johan Olde schenken dem Hospital aus ihren Viertel Land in der Wetterung die Einkünfte von einem halben Pfund Baumwol, einem jeden Pröpener in der Fasten zu geben. A. 1452.

62. Die Vorsteher des Gasthauses bekennen von Hinrich und Berend Heineling 36 Br. Mark

Mark empfangen zu haben, dafür alle Jahr die Armen im Gasthause am St. Matthäus Tage mit Fleisch und Braten, oder frischen Fischen, Weizenbrod, Schönbrod und Bier zu speisen, und einen Pfenning baar, jedem Armen zu geben. A. 1452.

63. Johan Müller schenket aus seinem halben Gute zu Bollen, und aus seinen Zehnten zu Rokwinkel und Oberneulande 30 Pfund guten Talchs jährlich den Armen im Gasthause zu geben. A. 1460.

64. Gerd Hemeling Rathman verkauft an Gerd Blok Rathman 2 Stükke Land in dem Ledenser Felde, wovon die Armen im Gasthause jährlich empfangen 2 Fuder Kohlen. A. 1473.

65. Hinrich Wulf schenket dem Gasthause 20 Brem. Mark, von deren Rente ein Fuder Büchen Kohlen zu kaufen, und solche unter die Armen zu vertheilen. A. 1478.

66. Hans Soltou schenket dem Gasthause 30 Br. Mark, von deren Rente die Vorsteher 2 Fuder Büchen Kohlen kaufen, und unter die Armen solche austheilen lassen sollen. A. 1478.

67. Die Vorsteher des St. Jürgen Gasthauses verkaufen den Mauer Herren der Stadt ein Stük Landes zum Ausziegeln vor 10 Br. Mark weniger 8 Groten. A. 1479.

68. Berend Balleer Burgermeister schenket dem Hospital 6 steinerne Häuser in der Hundesstrassen, unter einem Dache, in deren 2 äusersten sieben arme Leute umsonst wohnen, die 4

übrigen von den Vorstehern vermiethet, und deren Miethe dem Gasthause gegeben werden soll. A. 1487.

69. Beke, Gerd Bloks Witwe schenket dem Gasthause zu St. Jürgen 2 Stükke Lands im Lebenser Felde, 7 Ruthen im Helmesdamme, und ein ganzes Land, Poleslant genennet zu Brinkum. A. 1496.

70. Berent Spekhan, und Johan Hotfilter Vorsteher des Gasthauses zu St. Jürgen verkaufen an Henrich von Bucken für 18 Br. Mark ein halbes Land in Hasenbühren gelegen. A. 1497.

71. Hinrich von Buken zu Hasenbühren Bestätigung, daß das von den Vorstehern des St. Jürgen Gasthauses gekaufte, und dem Closter St. Paul geschenkte Land, dem Closter verbleiben solle. A. 1515.

72. Hinrich Abt, und das Closter zu St. Paul vor Bremen, Benediktiner Ordens, übergeben den Vorstehern des Gasthauses der armen Leuten wiederum, daß denselben von Hinrich von Bucken geschenkte Land zu Hasenbühren. A. 1515.

73. Bestätigung der Vorsteher des St. Jürgen Gasthauses, daß das Closter zu St. Paul denenselben, den versiegelten Brief der Länder von Hinrich von Bucken dem Closter St. Paul geschenket, und zu Hasenbühren gelegen, wiederum zum Geschenk für die armen

armen Leute im Gasthause übergeben habe. A. 1515.

74. Notarial Instrument über die vorhergehende Donation des halben Landes zu Hasenbühren. A. 1516.

75. Des Capitels zu St. Anscharii Vergleich mit den Vorstehern des St. Georgen Gasthauses über einige Streitigkeiten wegen der Kornzehnten in der Schwachhauser Feldmark. A. 1572.

Die neueren Briefe von Vermächtnissen, Geschenken, und Ankaufungen zum St. Johannis Closter gehören nicht hieher.

Fortsezung der Urkunden.

19. Wiederrufene Anforderung auf einige Güter im Sacke. A. 1282.

Ego *Lippoldus* dictus *Mome* profiteor & recognosco, quod inductus ab incolis terre nostre diversas incepi movere querimonias Domino *Thome* dicto *de veteri Curia* civi Bremensi, suisque heredibus super advocatia bonorum quorundam sitorum in *Sacke*, cujus collatio ad me esset, prout dixerunt, jure hereditario devoluta. Postremo vero instructus a Domino

mino Frederico fratre meo, & ab aliis amicis meis ſuper jure collationis predicte advocatie, cum nihil juris me in ipſa habere cognoſcerem, acceſſi ad preſentiam Conſulum Civitatis Bremenſis, renuncians pure & liberaliter omni juri & actioni, quam domino Thome moveram, ſeu inpoſterum movere intenderem, recognovi etiam predicta bona eſſe libera, & ab omni advocatia ſoluta. Teſtes hujus rei ſunt *Hermannus & Arnoldus* fratres milites dicti de *Clawenbeke*, *Johannes Nakevedele*, *Rudolphus de Ruten*, *Henricus Thetwardi*, *Gerhardus parvus*, *Johannes Juchals*, *Sifridus de Ruthen*, *Thidericus Dux*, *Ebbeko Henricus de Lunne*, *Chriſtianus* Dominus *Emeke*, & *Bertramus Reimari* filius, tunc temporis CONSULES *Civitatis*, his preſentibus proteſtor cum appenſione ſigilli mei, & ſigilli civitatis Bremenſis. Datum *Breme* Anno Dni M° CC° LXXXII° feria 6. poſt Andree.

A. 1603. 3. Jan. hat der Rath zu Bremen das Vidimus von dem Original ausgegeben.

Anmerk. Der Sack iſt ein Bauerhof zur Vare, der noch den Namen hat. Hieran hat das St. Jürgen Gaſthaus ehedem Antheil gehabt, die Urkunde unten von A. 1373. beweiſet dieſes. Da die Hälfte der Länder im Sakke von den damaligen Proviſoren des Hoſpitals ſind angekauft werden. In dem alten Landbuche

buche welches A. 1338. angefangen wird die Einnahme von diesem Bauerhofe angegeben:

To dem Sacke.

"To dem Sacke IIII Vertel, unde sint vry van "tegheden unde van Vogetschatte, unde buwet "nu Lüder Rust, unde gift daraff de Garuen."

20. Vermächtniß ans Hospital mit der jährlichen Abgifte von einem Loth Bremisches Gewichts und Silbers, und vier jungen Hünern. A. 1340.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremenses*, salutem in Domino. Noveritis quod constitutus in nostra presentia *Johannes* dictus *Beideke* noster concivis Testamentarius felicis recordationis, *Iden Boleken*, donavit *Hospitali* Civitatis nostre medietatem duarum Arearum sitarum, prope Civitatem nostram, juxta aream Lutgardis Jansen versus meridiem post mortem suam in perpetuum obtinendam. De cujus quidem medietatis Arearum reditibus Procuratores ejusdem Hospitalis, qui pro tempore fuerint, dabunt sacerdotibus in eodem

eodem Hoſpitali, perpetua beneficia habentibus, annis ſingulis ſemper in feſto beatorum Philippi & Jacobi Apoſtolorum *unam lotonem* Bremenſis ponderis & argenti. Debebunt etiam dicti Procuratores Conſulibus Civitatis noſtre ſolvere quolibet Anno in feſto Nativitatis Chriſti, de Unius dictarum Arearum medietate, quatuor Pullos, nomine annue penſionis. In cujus rei teſtimonium Nos *Gotfridus Nakede*, *Johannes Kint*, *Albertus de Hoja*, *Lenardus de Waghe*, *Herbertus Duckel*, *Daniel de Werue*, *Willekinus Kaiſer* ſenior, *Marquardus Drakenborch*, *Luderus Nannonis*, *Arnoldus Munt*, *Albero Doneldei*, *Richardus de Motſele*, *Jacobus Kule*, *Otto Huck*, *Johannes Ruſtring*, *Thidericus de Beuerſtede*, *Johannes de Borcken*, *Johannes de Vechta*, *Johannes de Steden*, *Nicolaus Theodolphi*, *Thidericus Rohde*, *Bernhardus Reme*, *Wolbrandus Ecberti*, *Johannes de Comenata*, *Gerhardus de Colonia*, *Nicolaus de Motſele*, & *Albertus Bulle* CONSULES *in Brema* ſigillo Civitatis noſtre roboravimus preſens ſcriptum, Datum Breme Anno Domini M° CCCXL° in feſto beati Dionyſii Martyris.

21. Verkaufbrief eines Viertel Landes bei der Wetterung an das Gasthaus in Bremen. A. 1341.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis, quod constituti in nostra presentia *Meinardus de Arsten*, & *Margareta* uxor sua nostri concives publice recognoverunt, quod cum voluntate & consensu omnium heredum suorum vendiderunt *Richardo de Motsele* & *Johanni de Borcken* Procuratoribus Hospitalis ad usus ejusdem hospitalis pro Viginti quatuor Marcis Bremensis argenti & ponderis ipsis plenarie persolutis, suam quartam partem terre, dicte Hofflant, sitam prope Weteringe quam colit Johannes dictus Cograve, cum omnibus suis juribus & pertinentiis, juste emptionis titulo liberaliter obtinendam. Eo tamen pacto, quod dicti Meinardus & heredes sui dictam quartam partem terre reemere poterint infra sex annos proximos a festo Pasche, nunc preterito computandos pro dicta pecunie quantitate. Dictis autem sex annis elapsis Meinardus & heredes sui predicti prefatam quartam partem terre reemendi facultatem aliquam de cetero non habebunt. Promiserunt-

ferunt que dicti Meinardus & heredes sui prefatis Procuratoribus hospitalis facere & prestare super prefata quarta parte terre, & suis pertinentiis Warandiam firmam inviolabilem atque justam. In cujus rei testimonium nos *Gerhardus de Siden*, *Iohannes de Wolde*, *Henricus Doneldey*, *Hermannus de Tiuera*, *Iohannes de Walle*, *Iohannes Buck*, *Nicolaus Cornepage*, *Albertus de Hiddingworde*, *Martinus Prindeney*, *Henricus Wulff*, *Iohannes de Domo*, *Bertoldus de Bucken*, *Albertus Isspal*, *Ludevus de Beuerstede*, *Hermannus Hertoge*, *Nicolaus de Wage*, *Iohannes Denckeri*, *Arnoldus de Vechta*, *Rodolphus de Borcken*, *Alexander de Dettenhusen*, *Albertus Gröning*, *Bernardus Clot*, *Iohannes de Motsele*, *Thidericus de Horna*, *Henricus Friso*, *Bernardus Struue*, & *Elerus Kint*, CONSULES *in Brema* sigillo Civitatis nostræ roboravimus præsens scriptum. Datum *Breme*, Anno Domini M° CCC° XLI in die beati Victoris Martyris.

22. Henrich von Klawenbek Verkaufbrief eines Stük Landes in der Wahre an das Gasthaus St. Jürgen. A. 1341.

Universis hanc literam visuris seu audituris

dituris *Henricus de Klawenbeke* miles, & *Arnoldus* suus filius salutem in Domino. Noveritis, quod cum voluntate & consensu *Gertrudis* uxoris mei Henrici jam dicti, ac omnium aliorum heredum nostrorum vendidimus discretis viris *Richardo de Motsele*, & *Johanni de Borcken* civibus Bremensibus, Procuratoribus Hospitalis Civitatis Bremensis ad usus ejusdem hospitalis pro viginti quinque Marcis Bremensis argenti & ponderis, plenarie persolutis, unum quadrantem terre situm in Vohre juxta bona Conradi de Verda, quem Henricus dictus Kiste ad presens colit, cum area in eadem Villa Vohre sita, ac omnibus aliis juribus & pertinentiis suis juste emptionis titulo liberaliter obtinendum. Eo tamen pacto quod nos & heredes nostri dictum quadrantem terre reemere poterimus in quolibet sancti Petri ad Cathedram festo, infra sex annos proximos occurrente prodicta pecunie quantitate, dummodo reemptionis tempus Procuratoribus dicti Hospitalis, qui pro tempore fuerint, prescire fecerimus in festo nativitatis Christi festum beati Petri ad Cathedram, in quo reemptionem facere decreverimus, proxime precedente. Elapsis autem dictis sex annis nos & heredes nostri predicti dictum quadrantem terre reemendi facultatem

tem de cetero non habemus aliqualem. Ceterum nos & ſtrenui Viri *Borchardus Thidericus* & *Gerhardus* fratres mei Henrici ſupra dicti, ac *Hermannus* dicti de *Clawenbeke* famuli una nobiscum & nos una cum eis in ſolidum fide data promiſimus, & in his ſcriptis promittimus dictis Procuratoribus Hoſpitalis facere & preſtare ſuper predicto quadrante terre Warandiam firmam, inviolabilem atque juſtam. In cujus rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Et nos *Borchardus*, *Thidericus* ac *Gerhardus* fratres, ac *Hermannus* dicti de *Clawenbeke* predicti in evidens promiſſionis per nos facte ac omnium premiſſorum teſtimonium etiam ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda. Et nos *Gerhardus de Siden*, *Johannes de Wolde*, *Henricus Doneldey*, *Hermannus de Tiuera*, *Johannes de Walle*, *Johannes Bock*, *Nicolaus Kornepage*, *Albertus de Hiddingworde*, *Martinus Prindeney*, *Johannes de Domo*, *Henricus Wolff*, *Bartoldus de Bucken*, *Albertus Ispal*, *Luderus de Beuerſtede*, *Hermannus Hertoge*, *Nicolaus de Wage*, *Johannes Denckeri*, *Arnoldus de Vechta*, *Rudolphus de Borcken*, *Alexander de Dettenhuſen*, *Albertus Groning*, *Bernardus Cloth*, *Johannes de Motſele*, *Thidericus de Horna*, *Henricus Friſo*, *Bernardus Struve*, & *Elerus Kint*,

Kint, CONSULES in Brema ad instantiam dictorum *Henrici de Clawenbeke* militis & *Arnoldi* ejus filii etiam sigillo Civitatis nostre roboravimus presens scriptum in testimonium Premissorum. Datum Breme, Anno Domini M.° CCC.° XL primo, in festo beati Dionisii & sociorum ejus.

Anmerk. Von der alten längst ausgestorbenen Familie derer von Klauenbeke handelt MVSHARD *Monument. Nobilit. Brem.* p. 181. Er führet diese Urkunde von A. 1340 an, muß aber A. 1341 seyn.

23. Verkaufbrief einer Helfte Landes auf der Wetteringe gelegen, an das Gasthaus. A. 1341. 1360.

Universis hanc literam visuris seu audituris, CONSULES Civitatis Bremensis salutem in Domino. Noveritis, quod constituti in nostra presentia *Winoldus de Reuele*, & *Johannes de Achem* Cives nostri produxerunt & exhibuerunt nobis quandam literam patentem cum sigillo civitatis nostre sigillatam, omni vitio & suspicione carentem, cujus tenor de verbo ad verbum erat talis:

Universis hanc literam visuris seu audituris *Volmarus dictus Grelle*, Advocatus

in Vorda ſalutem in Domino ſempiternam. Recognoſco preſentibus & proteſtor, quod cum voluntate & conſenſu omnium heredum meorum vendidi *Iohanni dicto Buck* Civi Bremenſi, & ſuis heredibus pro triginta Marcis Bremenſis argenti & ponderis mihi plenarie perſolutis medietatem bonorum dictorum Hofflandt ſitorum juxta Wetteringe, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis pro hereditate libera, juſte emptionis titulo liberaliter obtinendam. Eo tamen pacto, quod ego & heredes mei dictam medietatem bonorum reemere poterimus in quolibet Sancti Petri ad Cathedram feſto infra ſex annos proximos occurrente, pro dicta pecunie quantitate, dummodo reemptionis tempore Johannem & ſuos heredes preſcire fecerimus in feſto Nativitatis Chriſti feſtum beati Petri ad Cathedram, in quo reemptionem facere decreverimus, proxime precedente. Elapſis autem dictis ſex annis ego & heredes mei predicti prefatam medietatem bonorum reemendi facultatem de cetero non habemus aliqualem. Promiſique dicto Johanni & ſuis heredibus facere & preſtare ſuper prefata medietate bonorum & ſuis pertinentiis Warandiam firmam, inviolabilem atque juſtam. In cujus rei teſtimonium ſigillum meum preſentibus eſt appen-

appensum. Et nos *Gerhardus de Siden*, *Iohannes de Wolde*, *Henricus Doneldey*, *Hermannus de Tiuera*, *Iohannes de Walle*, *Iohannes Bock*, *Nicolaus Cornepage*, *Albertus de Hiddingworde*, *Martinus Prindeney*, *Iohannes de Domo*, *Henricus Wulff*, *Bartoldus de Bucken*, *Albertus Ispall*, *Luderus de Beuerstede*, *Hermannus Hertoge*, *Nicolaus de Wage*, *Iohannes Denckeri*, *Arnoldus de Vechta*, *Rodolphus de Borcken*, *Alexander de Dettenhusen*, *Albertus Gröning*, *Bernardus Cloth*, *Iohannes de Motsele*, *Thidericus de Horna*, *Henricus Friso*, *Bernardus Struve*, & *Elerus Kint*, CONSULES in Brema, ad instantiam dicti Volcmari Grellen etiam sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum Breme Anno Domini M°CCC° XL primo, in die beati Remigii Episcopi.

Post cujus quidem litere presentationem *Winoldus* pro se & *Iohannes de Achem* tutor *Tibbeken* nate quondam *Iohannis Buck* ex parte ejusdem Tibbeken tutorio nomine obligaverunt nobis pignori predictam literam, cum bonis in ea contentis, & omnibus eorum juribus & pertinentiis, pro quadam certa summa pecunie, in qua nobis & civitati nostre Winoldus pro se, & Johannes ex parte Tibbeken pro exactione sua Schott di-

cta, de jure debiti tenebantur. Quam etiam in certis pluribus terminis preteritis ad hoc ſtatutis cum parata pecunia perſolviſſe debuiſſent. Et quod neque Winoldus neque Johannes prefati, neque aliquis eorum nomine literam & bona preſcripta, licet ſepius moniti & requiſiti ſub pena privationis & perditionis litere & bonorum predictorum in pluribus terminis ipſis ad hoc indultis & ſufficienter aſſignatis, redemere voluerunt, nec aliquatenus curaverunt. Nos igitur gravi neceſſitate compulſi propter debita civitatis noſtre unanimiter & concorditer, vendidimus & liberaliter dimiſimus *Lodewico Buck* & *Hinrico Prindeney*, Civibus noſtris, Proviſoribus Hoſpitalis Civitatis noſtre ad uſus ejusdem hoſpitalis medietatem predicte medietatis bonorum ſupra ſcriptorum, cum omnibus ſuis juribus, fructibus, proventibus, & pertinentiis, pro novem Marcis Bremenſibus nobis integraliter perſolutis & in uſum civitatis noſtre totaliter converſis, juſte emptionis titulo ſine qualibet ſpe reemtionis pro hereditate libera perpetuis temporibus obtinendam. Promiſimusque prefatis Proviſoribus & eorum ſucceſſoribus ad uſum & ad manus prefati Hoſpitalis, quod nos & Conſules Civitatis Noſtre, quicunque pro tempore fuerint, ipſis

ipsis facere & prestare debebunt, super predicta dimidietate medietatis bonorum prescriptorum, firmam Warandiam, inviolabilem atque justam. In quorum testimonium, nos *Bernhardus de Dettenhusen*, *Bernardus Prindeney*, *Hinricus de Kneten*, *Hermannus de Munstere*, *Henricus de Verda*, *Martinus Prindeney*, *Albertus Kreye*, *Willekinus de Steden*, *Hinricus Doneldey*, *Hinricus Gröning*, *Bernardus Struve*, & *Henricus de Horna*, CONSULES in Brema, cum sigillo Civitatis nostre roboravimus presens Scriptum. Datum Anno Domini M° CCC° sexagesimo, in Vigilia beati Jacobi Apostoli.

24. Verkaufbrief einer Helfte Landes auf der Wetteringe gelegen, an das Gasthaus. A. 1341. 1360.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noueritis, quod constituti in nostra presentia *Winoldus de Reuele*, & *Iohannes de Achem* cives nostri produxerunt & exhibuerunt nobis quandam literam patentem, cum sigillo Civitatis nostre sigillatam, omni vitio & su-

ſpicione carentem, cujus tenor de verbo ad verbum erat talis.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris *Volcmarus dictus Grelle*, *Advocatus in Vorda*, ſalutem in Domino ſempiternam. Recognoſco preſentibus & proteſtor, quod cum voluntate & conſenſu omnium heredum meorum vendidi *Johanni dicto Buck*, civi Bremenſi, & ſuis heredibus pro triginta Marcis Bremenſis argenti & ponderis mihi plenarie perſolutis, medietatem bonorum dictorum Hofflandt, ſitorum juxta Wetteringe, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis pro hereditate libera, juſte emptionis titulo liberaliter obtinendam. Eo tamen pacto, quod ego & heredes mei dictam medietatem bonorum reemere poterimus in quo libet ſancti Petri ad Cathedram feſto infra ſex annos proximos occurrente, pro dicta pecunie quantitate, dummodo reemptionis tempore Johannem & ſuos heredes preſcire fecerimus in feſto Nativitatis Chriſti feſtum beati Petri ad Cathedram in quo reemptionem facere decreverimus, proxime precedente. Elapſis autem dictis ſex annis, ego & heredes mei predicti prefatam medietatem bonorum reemendi facultatem de cetero non habemus aliqualem. Promiſique dicto Johanni & ſuis heredibus facere & pre-

ſtare

stare super prefata medietate bonorum & suis pertinentiis Warandiam firmam, inviolabilem, atque justam. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Et nos *Gerhardus de Siden*, *Iohannes de Wolde*, *Himricus Doneldey*, *Hermannus de Tiuera*, *Iohannes de Walle*, *Iohannes But*, *Nicolaus Cornepage*, *Albertus de Hiddingwerden*, *Martinus Prindeney*, *Iohannes de Domo*, *Henricus Wulff*, *Bartoldus de Bucken*, *Albertus Ispal*, *Luderus de Beuerstede*, *Hermannus Hertoge*, *Nicolaus de Wuge*, *Iohannes Denckeri*, *Arnoldus de Vechta*, *Rodolphus de Borcken*, *Alexander de Dettenhusen*, *Albertus Gröning*, *Bernardus Clot*, *Iohannes de Motsele*, *Thidericus de Horna*, *Henricus Friso*, *Bernardus Struve*, & *Elerus Kint*, CONSULES in Brema ad instantiam dicti Volcmari Grellen etiam sigillo Civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum Breme Anno Domini M.° CCC.° XL.° primo, in die beati Remigii Episcopi.

Post cujus quidem litere presentationem prefati *Winoldus* ex parte sua propria, & *Iohannes de Achem* tutor Tibbeken, nate quondam *Iohannis de Buck* tutorio nomine ex parte ejusdem Tibbeken nobis pignori obligauerunt predictam literam cum bonis in ea contentis, & omnibus eorum juribus & pertinentiis

pro quadam certe pecunie ſumma, in qua nobis & Civitati noſtre Winoldus pro ſe, & Johannes ex parte Tibbeken pro ſua exactione, dicta Schott, de jure debiti tenebantur. Quam quidem pecuniam in certo termino ad hoc penaliter ſtatuto jam dudum elapſo, cum parata pecunia debuiſſent perſoluiſſe, quod minime licet, ſepiſſime moniti & requiſiti facere curauerunt. Et quia prefati *Winoldus & Iohannes* nec aliquis eorum nomine noluerunt redemere predictam literam, & bona in ea contenta, licet pluries requiſiti ſub pena perditionis & privationis litere & bonorum predictorum. Nos igitur gravi neceſſitate compulſi propter debita Civitatis noſtre vendidimus unanimiter & concorditer, ac liberaliter dimiſimus *Henrico Prindeney* noſtro Concivi, Prouiſori hoſpitalis Ciuitatis noſtre ad manus, & ad uſus ejusdem hoſpitalis ſupra ſcriptam literam, & bona in ea contenta, cum omnibus eorum juribus & pertinentiis, pro decem & octo Marcis Bremenſibus cum pecunia quondam *Hinrici Lorot*, quam ipſe dicto Hoſpitali pro ſalute anime ſue contulit, nobis totaliter perſolutis, & in uſum civitatis noſtre integraliter conuerſis, juſte emptionis titulo absque qualibet ſpe reemptionis pro hereditate libera in perpetuum

tuum obtinendas. Promisimusque prefato Provisori, & suis successoribus, ad manus & usus predicti hospitalis, quod nos & Consules Civitatis nostre, quicunque pro tempore fuerint, debebunt ipsis facere & prestare requisiti super predicta litera & super bonis in ea contentis, ac super omnibus suis juribus & pertinentiis Warandiam firmam, inviolabilem atque justam. In quorum testimonium nos *Bernhardus de Dettenhusen*, *Bernardus Prindeney*, *Hinricus de Kneten*, *Hermannus de Munstere*, *Hinricus de Verda*, *Martinus Prindeney*, *Albertus Kreye*, *Willekinus de Steden*, *Hinricus Doneldey*, *Hinricus Groning*, & *Henricus de Horna*, CONSULES in Brema cum sigillo civitatis nostre roborauimus presens scriptum. Datum Anno Domini, M° CCC° sexagesimo, in Vigilia Omnium Sanctorum.

25. Die Vorsteher des Gasthauses kaufen 2 Stükke Landes im Waller Felde. A. 1343.

Universis presentes literas visuris seu audituris, CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noueritis, quod constituti in nostra presentia *Alwar-*

wardus de Arſten, noſter civis & *Jutta* ſua uxor publice recognouerunt, quod cum voluntate & conſenſu omnium ſuorum heredum vendiderunt *Richardo de Motſele*, & *Johanni de Borcken*, etiam noſtris civibus, Procuratoribus hoſpitalis noſtre civitatis, ad uſus ejusdem hoſpitalis duas petias terre, que quondam fuerunt Ermogardis relictæ Gervardi de Walle, quarum una ſita eſt in fine loci dicti Lockſtede juxta quandam petiam terre Bernardi Remecken, que vocatur Anet, alia vero ſita eſt in loco dicto Süderſellet, & extendit ſe ad quandam foſſam, que eſt juxta viam Bremenſem pro una & dimidia Marcis Bremenſis argenti & ponderis, ipſis integraliter perſolutis, cum omnibus juribus & pertinentiis ſuis, decima duntaxat excepta, juſte emptionis titulo pro hereditate libera perpetuis temporibus liberaliter obtinendas. In cujus rei teſtimonium nos *Johannes Kunt*, *Daniel de Werue*, *Willekinus Keyſer* ſenior, *Marquardus Drakenborch*, *Ludolphus Nannonis*, *Arnoldus Munt*, *Albertus Doneldey*, *Richardus de Motſele*, *Jacobus Kule*, *Ottho Huck*, *Johannes Ruſtering*, *Thidericus de Beuerſtede*, *Johannes de Boreken*, *Johannes de Vechta*, *Johannes de Steden*, *Nicolaus Thedolphi*, *Bernardus Reme*, *Wilbrandus Ecberti*, *Johannes de Camenata*, *Gerbar-*

bardus de Colonia, *Nicolaus de Motsele*, *Albertus Bulle*, & *Thidericus Rode*, CONSULES in Brema, sigillo nostre Civitatis roboravimus presens scriptum. Datum Breme, Anno Domini Millesimo Trecentesimo quadragesimo tertio, ipso Sabbatho Letare.

26. Verkauf eines Stück Landes zu Walle an das Gasthaus in Bremen. A. 1343.

Universis presentes literas visuris seu audituris, CONSULES *civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis quod constituti in nostra presentia *Alwardus de Arsten* & *Jutta* sua uxor, nostri cives publice recognoverunt, quod cum voluntate & consensu omnium suorum heredum, vendiderunt *Richardo de Motsele*, & *Johanni de Borcken* etiam nostris civibus Procuratoribus hospitalis in nostra civitate ad usum ejusdem hospitalis pro duabus Marcis & uno *Lotone* a) Bremensis argenti & ponderis, nobis plenarie persolutis, unam petiam terre vulgariter dictam Brackacker, exemptam a decima, sitam in campo ville dicte Walle, juxta

a) Verding, in der alten Ueberseʒung.

juxta bona Domini Hilwardi, perpetui Vicarii in Eccleſia ſancti Willehadi Bremenſis verſus aquilonem, cum omnibus juribus & pertinentiis ſuis, juſte emptionis titulo, ſine quavis reemptionis facultate perpetuis temporibus liberaliter obtinendam. Promittentes Procuratoribus dicti Hoſpitalis ſuper prefata petia terre & ſuis pertinentiis facere & preſtare Warandiam firmam inviolabilem atque juſtam, & a quibuslibet impetitionibus penitus *disbrigare:* In cujus rei teſtimonium nos *Johannes Kundt*, *Daniel de Werve*, *Willekinus Keyſer* ſenior, *Marquardus Drakenborch*, *Ludolphus Nannonis*, *Arnoldus Munt*, *Albertus Doneldey*, *Bernardus de Wage*, *Richardus de Motſele*, *Jacobus Kule*, *Ottho Huc*, *Johannes Kuſtering*, *Johannes de Borcken*, *Johannes de Vechta*, *Johannes de Steden*, *Nicolaus Thedolphi*, *Bernardus Reme*, *Johannes de Kemenade*, *Gerhardus de Colonia*, *Nicolaus de Motſele*, *Albertus Bulle* & *Thidericus Rode*, CONSULES in Brema ſigillo noſtre Civitatis roboravimus preſens ſcriptum. Datum Breme, Anno Domini M° CCC° quadrageſimo tertio, ipſo die beate Lucie Virginis glorioſe.

27. Alward von Arsten verkauft seine Ländereien in Walle an das Hospital in Bremen. A. 1345.

Universis presentes literas visuris seu audituris CONSULES Civitatis Bremensis salutem in Domino. Noveritis, quod constituti in nostra presentia *Alwardus de Arsten* & *Jutta* sua uxor nostri concives publice recognoverunt, quod cum voluntate & consensu omnium suorum heredum vendiderunt *Richardo de Motsele* & *Iohanni de Borcken* etiam nostris concivibus Procuratoribus hospitalis in Civitate nostra ad usus ejusdem hospitalis pro quatuor & dimidia Marcis Bremensis argenti & ponderis ipsis integraliter persolutis, unam petiam terre sitam Tussschenlake, item unam petiam terre dictam Sandtacker, sitam juxta domum dictam Goderives Huß, & dimidiam petiam terre sitam juxta predictas petias, Item tres petias terre sitas juxta fossorium dictum Lemkule, versus aquilonem. Quarum quidem petiarum quinque prescripte sunt exempte a decima, dimidia vero petia predicta tenetur ad decimam cum omnibus juribus & pertinentiis suis juste emptionis titulo perpetuis temporibus liberaliter obtinendas. In cujus rei testimonium

monium Nos *Jacobus Campſor*, *Johannes Duckel* Senior, *Albertus de Tuera*, *Henricus Holme*, *Johannes de Reuele*, *Gerhardus Bock*, *Meinardus de Arſten*, *Detwardus Prindeney*, *Tidemannus Nanne*, *Chriſtianus Swerig*, *Bernardus de Dettenhuſen*, *Hermannus de Ruten*, *Hermannus de Vechta*, *Johannes de Haren*, *Johannes Nienborch*, *Gerhardus Borchardi*, *Nicolaus de Borcken*, *Rickernus Campſor*, *Henricus Lorot*, *Johannes Duckel* junior, *Johannes Struve*, *Johannes Ecberti*, *Elerus Hemeling*, & *Bernardus Otmari*, CONSULES in Brema ſigillo noſtre Civitatis roboravimus preſens ſcriptum. Datum Breme, Anno Domini M° CCC° quadrageſimo quinto, in vigilia Apoſtolorum Simonis & Jude beatorum.

28. Verkauf einiger Ländereien an das St. Jurgen Hoſpital in Bremen und bei Strafe des Einrits. A. 1345.

Nos *Fredericus* filius quondam Domini *Arnoldi* dicti *Monick* militis, *Daniel* filius

filius quondam domini *Danielis de Hagene* militis, *Arnoldus* & *Hermannus* ejusdem Frederici filii, famuli, tenore presentium recognoscimus, firmiter protestando, quod cum voluntate & consensu omnium heredum nostrorum vendidimus discretis viris *Richardo de Motsele*, & *Iohanni de Borcken*, civibus Bremensibus, ad utilitatem hospitalis in civitate Bremensi, cujus Procuratores pro nunc existunt, pro quadraginta octo Marcis Bremensis argenti & ponderis nobis integraliter persolutis duos Quadrantes terre sitos in Osterholte, quos Albertus filius Detwardi pro nunc colit, cum omnibus juribus & pertinentiis suis juste emptionis titulo liberaliter obtinendos. Preterea Strenui Viri Dominus *Fredericus* dictus *Monnik* miles, *Himricus* suus filius, *Fridericus* dictus *Scribbere*, *Martinus* filius quondam Domini *Luderi de Huda* militis, & *Iohannes* filius Domini *Alverici Clüver* militis famuli una nobiscum, & nos cum eis in solidum fide data promisimus & in his scriptis promittimus dictis *Richardo* & *Iohanni* vel dicti Hospitalis Procuratoribus, qui pro tempore fuerint super prefatis duobus Quadrantibus terre, ac omnibus juribus & pertinentiis suis facere & prestare Warandiam inviolabilem atque justam, Ita videlicet,

quod si in dictis duobus quadrantibus terre, juribus & pertinentiis suis damnum aliquod habuerint, vel impedimentum a nobis & nostris heredibus receperint, ex tunc nos predicti Daniel de Hagene, Martinus de Huda, & Johannes Cluver famuli infra quaterdenam proximam a die, quo requisiti fuerimus, computandam Civitatem Bremensem intrabimus, non exituri, donec dictis Richardo & Johanni vel dicti Hospitalis procuratoribus, qui pro tempore fuerint, pro hujusmodi damno & impedimento sit plenarie satisfactum. Ceterum dicti Richardus & Johannes nobis ex gratia indulserunt speciali, quod dictos duos quadrantes terre cum juribus & pertinentiis suis reemere poterimus infra duodecim annos proximos a Dato presentium computandos pro dicta pecunie quantitate, dummodo reemptionis tempus ipsos vel dicti Hospitalis procuratores pro tempore existentes prescire fecerimus in festo nativitatis Christi idem festum beati Petri ad Cathedram, in quo reemptionem facere decreverimus proximo precedente, Elapsis autem dictis duodecim annis si prefati quadrantes terre reempti non fuerint, ipsos de cetero nullam reemendi penitus habebimus facultatem. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa,

pensa, una cum sigillis Compromissorum nostrorum predictorum. Datum Anno Domini M° CCC° quadragesimo quinto, feria sexta proxima post Dominicam, qua cantatur Judica.

29. Otto Erzbischofs Belehnung wegen 1 Bremer Mark, und des Stintzolls an Johan Uppenhus. A. 1346.

Nos otto *Dei Gratia Sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus*, tenore presentium recognoscimus publice protestantes, quod *Iohannem dictum Uppenhus*, civem Bremensem cum redditibus unius Marce Bremensis ponderis & argenti, dandis sibi & suis veris heredibus singulis annis de moneta nostra Bremensi, nec non cum thelonio *Gubii*, dicto *Stinttoln*, a) inpheodavimus, sibique dictos redditus & thelonium, cum solennitate consueta jure contulimus pheodali. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum & actum *Vordis*, Anno Domini MCCC° XL. sexto, proxima die

a) Wird in der alten Uebersezung gegeben Vischtollen.

Dominica ante festum beate Lucie Virginis Presentibus honorabilibus Viris, & discretis Dominis *Mauritio* Decano Ecclesie Nostre Bremensis & *Alberto* Rectore Ecclesie Sancte Marie Bremensis, testibus ad premissa.

30. Godofredi Erzbischofs fernere Belehnung der einen Brem. Mark, und des Stintzollens.

Nos GODOFREDUS *Dei & Apostolice sedis gratia, sancte Bremensis Ecclesie Archiepiscopus.* Universis quibus presentes Litere contigerint exhiberi, cupimus fore notum, publice protestantes, quod Nos *Johanni dicto Uppenhus*, civi Bremensi contulimus jure pheodali *theolonium gubiorum* a) in Brema, exsolvendum eidem temporibus debitis, prout hactenus est consuetum. Item redditus unius Marce Bremensis contulimus *Johanni* predicto, ex cambio b) in Brema, singulis annis eidem ex solvendos in pheodum, una cum theolonio predicto possidendos, simili & eodem jure, quo paren-

a) Wird in der alten Ueberſezung gegeben Quappentol.
b) Wesſelbank.

parentes supradicti Johannis a venerabilibus Patribus predecessoribus nostris Bremensis Ecclesie Archiepiscopis redditus ante dictos possidebant. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum & actum Bremis, Anno Domini M° CCC° Quinquagesimo.

31. Verzichtbrief wegen des Stintzolls an das Gasthaus. A. 1371.

Ick *Johan by den Huß* wandages Borgere tho Bremen, Bekenne und Betüge openbare in dessenn Breue, dat Ick und mine Eruen boren noch ungeboren neen recht en hebben in den *Stinttolnen tho Bremen*, Were ock dat Ick ofte mine Eruen darjenig Recht anne heddenn, dat late wy degere und althomale up in dessenn Breue, denn *armen Lüden in dem Gasthuse binnen Bremen by sunte Anscharies Hove* gelegen; und den *Armen Lüden tho dem Spitale butenn der Muren tho Bremen*, und ören Vormundern tho örer beider Handt. Des hebbet se my geuen in reden Gelle dre Bremer Marck de se my alto betalet hebbet. Darumme dat ick mit vrigen willen van den Tolnen afgela-

ten hebbe. Und ick und mine Eruen boren noch ungeboren en ſcholet em dar nene Byſprake meer an dohn, wennte wy dar jo nenerleige recht ofte Bezittenſe an en hat hebben. Tho ener Betuginge ſo hebbe ick min Ingeſegel vor my und vor mine Eruen henget tho deſſem Breue. Deſe gheuen is Na Gades Borth Drutteynen hundert und Inn deme een und zoventegheſten Jare, des hilligen Auendes tho Pſalmen.

Laut des gemeldten **Original Einkünften Pergamen Buches** beſtund der Stintzoll darin, wie folget:

Dyt is de ſtint tollen, den de Armen lüde hebben.

Item hebbet ſe den ſtint tollen, unde de hört halff to den armen lüden, to deme ſpitale.

Unde deſſen ſtint tollen gifft men to deſſen beyden Huſen alſo, dat de Gheeſte de mit den Eken van neddene up komen, unde hebbet ſtint ynne, de geuet enen Schepel ſtintes to tolne, unde de myt kanen upkomen, geuet enen halven Schepel ſtintes to tolne.

32. Diderich und Hinrich Permeterer verkaufen 2 Stükke Landes in der Fahre an das Gaſthaus. A. 1349.

Uni-

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis, quod constituti in nostra presentia *Thidericus* & *Hinricus* dicti *Permeterer* & *Alheidis* ipsius Hinrici uxor nostri concives publice recognouerunt, quod cum voluntate & consensu omnium suorum heredum vendiderunt & dimiserunt *Richardo de Motsele* & *Johanni de Borcken*, Procuratoribus Hospitalis in civitate nostra, ad usus ejusdem Hospitalis, pro viginti sex Marcis Bremensis argenti & ponderis ipsis integraliter persolutis unum quadrantem terræ dictum Permeteres Vertell cum uno jugere eidem quadranti proxime contiguo sitos in Vohre, juxta quendam quadrantem ejusdem hospitalis, quem Johannes dictus Schmale pro nunc colit, versus occidentem cum omnibus & singulis juribus & pertinentiis suis, juste emptionis titulo sine quauis reemptionis spe temporibus perpetuis liberaliter obtinendos. In cujus rei testimonium nos *Iohannes Kint*, *Willekinus Keyser* senior, *Marquardus Drackenborch*, *Ludolphus Nannonis*, *Arnoldus Munt*, *Albertus Doneldey*, *Richardus de Motsele*, *Iohannes Rustring*, *Iohannes de Borcken*, *Iohannes de Vechta*, *Iohannes de Steden*, *Nicolaus Thedolphi*, *Thidericus Rode*, *Bernardus Reme*, *Iohan-*

nes de Camenata, *Gerhardus de Colonia*, *Nicolaus de Motsele*, & *Albertus Bulle*, CONSULES in Brema sigillo nostre Ciuitatis roborauimus præsens scriptum. Datum Breme Anno DominiM.° CCC.° XL.° nono, in die Conversionis sancti Pauli.

33. Verkaufbrief des Rosenkamps zu Uthbremen an das Gasthaus. A. 1349.

Universis presens scriptum visuris seu audituris CONSULES *civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noueritis, quod constituti in nostra presentia *Jacobus dictus Wesslere*, *Mechtildis* sua uxor nostri concives, *Hartgerus*, *Conradus*, *Germodis* & *Gisla* ipsorum liberi publice recognouerunt, quod cum voluntate & consensu omnium suorum heredum vendiderunt *Richardo de Motsele*, & *Johanni de Borcken* nostris consociis, Procuratoribus Hospitalis in civitate nostra ad usus ejusdem pro *quadraginta Marcis* Bremensis argenti & ponderis ipsis plenarie persolutis, octo perias terre, Decima saluas, sitas in campo dicto Uthbremerfelde, juxta bona & predia Lodewici dicti Buc versus meridiem, cum omnibus & singulis

lis juribus & pertinentiis suis, juste emptionis titulo perpetuis temporibus sine quavis reemptionis spe liberaliter obtinendas. Dimiseruntque dicti Venditores & eorum heredes Richardo & Johanni predictis ad usus hospitalis prefati possessionem & proprietatem dictarum octo petiarum ac omnium jurium ac pertinentiarum suarum, quemadmodum bonorum & prediorum possessio & proprietas dimitti hactenus sunt consuete. Promiseruntque & presentibus promittunt dicti Venditores & eorum heredes Procuratoribus prenominati Hospitalis super dictis octo petiis terre, ac super juribus & pertinentiis suis singulis & universis, quibus predicitur, firmam facere & prestare Warandiam inviolabilem atque justam. In cujus rei testimonium nos *Iohannes Kint*, *Willekinus Keyser* senior, *Marquardus Drakenborch*, *Ludolphus Nannonis*, *Arnoldus Munt*, *Albertus Doneldey*, *Richardus de Motsele*, *Iohannes Rustring*, *Iohannes de Borcken*, *Iohannes de Vechta*, *Iohannes de Steden*, *Nicolaus Thedolphi*, *Thidericus Rode*, *Bernhardus Reme*, *Iohannes de Camenata*, *Gerhardus de Colonia*, *Nicolaus de Motsele*, & *Albertus Bulle* CONSULES in Brema sigillo nostre civitatis roboravimus presens scriptum. Datum Breme

Anno Domini M° CCC° XL nono, in profesto beate Marie Magdalene.

Anmerk. De *Rosenkamp* is geleghen by der Borgherweyde int westen, unde heft nu VIII Stucke, unde ligget by den Utbremere velde, unde is teghen vry, unde was wandages in X Stucke plóghet, dessen Rosenkamp buwen de armen lude suluen ut ereme Vorwerke. **Landbuch.**

34. Verkaufbrief einiger Ländereien in der Lankenou, und der Bahre an das Gasthaus. A. 1349.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noueritis, quod constitutus in nostra presentia *Richardus de Motsele* noster Proconsul publice recognouit, quod cum voluntate & consensu omnium suorum heredum vendidit & dimisit *Procuratoribus Hospitalis* in ciuitate nostra ad usus & utilitatem ejusdem Hospitalis pro Centum Marcis Bremensis argenti & ponderis sibi integraliter persolutis tres quadrantes terre sitos in *Lankenou*, quos Henricus de Leste, & unum quadrantem terre situm in *Vore*, quem Johannes Schmale pro nunc colunt,

lunt, cum decima & cum omnibus & singulis juribus & pertinentiis suis pro bonis liberis juste emptionis titulo perpetuis temporibus sine quavis reemptionis spe liberaliter obtinendos. Promisit etiam pro se & suis heredibus, & presentibus promittit predicto hospitali & suis Procuratoribus super prefatis quadrantibus terre, ac super eorum juribus & pertinentiis singulis & universis, quibus predicitur, firmam facere & prestare Warandiam inviolabilem atque justam. In cujus rei testimonium nos *Iohannes Kintt*, *Willekinus Keyser* senior, *Marquardus Drakenborch*, *Ludolphus Nannonis*, *Arnoldus Munt*, *Albertus Doneldey*, *Richardus de Motsele* predictus, *Iohannes Rustring*, *Iohannes de Borcken*, *Iohannes de Vechta*, *Iohannes de Steden*, *Nicolaus Thedolphi*, *Thidericus Rode*, *Bernhardus Reme*, *Iohannis de Camenata*, *Gerhardus de Colonia*, *Nicolaus de Motsele*, & *Albertus Bulle* CONSULES in Brema sigillo nostre Civitatis roboravimus presens scriptum. Datum Breme Anno Domini M° CCC° XL nono, in die beati Petri ad Cathedram.

Aus einem andern Briefe erhellet, daß Richard von Motsel dieses Land an sich gekauft habe A. 1319 in die assumptionis beate Marie.

35. 1. Verkaufbrief Hinrichs von Horne über ein Gut zu Oßlebshausen an das Gasthaus. A. 1350.

Ego *Henricus de Horne* famulus recognosco presentibus & protestor, quod venditionem quorundam bonorum sitorum in *Oßleveshusen*, que Martinus Frobern colit, *Richardo de Motsele*, & *Johanni de Borcken* Procuratoribus Hospitalis Bremensis, per *Hermannum* dictum *Boch* civem Bremensem factam, ratam habeo & acceptam. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus & appensum. Datum Anno Domini M° CCC° quinquagesimo, in die beate Prisce Virginis.

36. 2. Verzichtbrief Diderich von Horne über 2 Drittel Landes zu Oßlebshusen an das Gasthaus. A. 1368.

Nos *Thidericus de Horna* famulus & *Hinricus* ejus filius tenore presentium recognoscimus, publice protestantes, quod nos & heredes nostri nati & nascituri nihil

hil juris vel proprietatis habemus, seu quomodolibet vendicare poterimus in duabus tertiis partibus unius integre terre, dictis Twe Derdenteil, sitis in campis ville in Osleveshusen, quas olim Martinus Brobern coluit, quasque quondam Hermannus Buch, & Lutgardis sua Uxor cives Bremenses vendiderunt *Richardo de Motzele* & *Johanni de Borcken* Provisoribus hospitalis Bremensis, &, si quod juris vel proprietatis nobis in dictis bonis competere poterit, hoc totaliter ad predictum hospitale transferimus & resignamus omnino. Approbantes & confirmantes venditionem per ipsum Hermannum & Uxorem suam factam, eamque gratam & ratam tenere volumus & debemus. In quorum testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Et nos *Thidericus Merke*, *Gotfridus Wyman*, *Albertus Doneldey*, *Johannes de Reken*, *Henricus Hadermisse*, *Johannes Balleer*, *Conradus de Borcken*, *Ludolphus de Colne*, *Johannes de Kemenata*, *Johannes de Madelen* & *Johannes de Colne*, CONSULES in Brema ad petitionem predictorum Thiderici & Hinrici cum sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum Anno Domini M° CCC° LX octavo, in profesto beati Viti Martyris.

An-

Anmerk. Von dem rittermäßigen Geschlecht derer **von Horn** handelt MVSHARD *Monum.* p. 293.

37. Ludolphs von Clawenbeke Verkaufbrief einiger Länder in Ellen an das Hospital in Bremen bei Strafe des Einrits. A. 1352.

Universis ad quos presentes litere pervenerint, Ego *Ludolphus de Clawenbeke* famulus, salutem. Tenore presentium recognosco firmiter protestando, quod cum consensu *Hibbelen* Uxoris mee ac omnium heredum meorum, quorum interest, vel interesse poterit, juste emptionis titulo vendidi, & presentibus vendo pro Quinquàginta Marcis Bremensibus mihi integre persolutis, duos & dimidium mansos terre, sitos in *Elen*, quorum Johannes dictus Antgowe unum, & Johannes Kapapere unum cum dimidio pro nunc colunt, & in aqua dicta Wumme juxta Borchvelde quandam piscaturam dictam *Wehr*, aliter dictam **Cron**, cum paludibus pratis, pascuis aquis & aliis suis & ejusdem piscature attinentiis, cum omnibus suis juribus & pertinentiis singulis & universis, decima duntaxat excepta,

cepta, *Richardo de Motsele* Provisori Hospitalis & pauperum Civitatis Bremensis & Provisoribus dicti Hospitalis quicunque pro tempore fuerint, ad manus predictorum pauperum hereditario jure perpetuo possidendos. Ceterum strenui Viri *Erpo* & *Tidericus* fratres mei, *Borchardus de Clawenbeke*, *Arnoldus* filius *Tiderici de Clawenbeke*, *Radolphus* & *Umeghe Inschen*, *Johannes* ejus filius & *Luderus de Stendorpe*, famuli una mecum, & ego cum eis in solidum fide data promisimus, & in his scriptis promittimus dictis *Richardo de Motsele* Provisoribus dicti Hospitalis, quicunque pro tempore fuerint, ac ipsi Hospitali super prefatis bonis juribus & pertinentiis suis singulis & universis, quibus premittitur pro nobis & nostris heredibus natis & nascituris, firmam & justam prestare Warandiam, & perpetuo duraturam, quando, ubi & quotiens ipsis fuerit oportunum. Ita videlicet, si in prefatis bonis, juribus aut pertinentiis suis defectum vel impedimentum aliquod sustinuerint infra quindenam monitionis nobis facte continuam, Civitatem Bremensem ad *immacendum* a) intrabimus, ibidemque in solidum non exituri manebimus,

a) In der alten Uebersezung lautet es, darsulvest uns mager tho maken. S. die Abhandlung von dem Rechte des Einlagers §. 6.

bimus, niſi defectu vel impedimento tali ſuppleto, vel predictorum Richardi Proviſoris dicti Hoſpitalis, ſeu Proviſorum ejusdem, quicunque protempore fuerint. Volumus etiam & debemus Cultores bonorum predictorum & Collatores proventuum eorundem ſecurare, & ut noſtram familiam fideliter defenſare. In quorum teſtimonium ſigillum meum preſentibus eſt appenſum. Et nos Erpo & Tidericus fratres predicti Ludolphi, Borchardus de Clawenbeke, Arnoldus filius Tiderici de Clawenbeke, Radolphus Summighe Inſchen, Johannes ejus filius, & Luderus de Stendorpe, famuli predicti, in teſtimonium fide date promiſſionis in ſolidum *Richardo de Motſele* Proviſori hoſpitalis predicti, & Proviſoribus ejusdem, quicunque pro tempore fuerint, predictis per nos facte ac omnium premiſſorum ſigillis noſtris roboravimus preſens ſcriptum. Et nos *Bernardus* & *Henricus Prindeney*, *Wilhelmus Willoldi*, *Albertus Doneldey*, *Borchardus Bulle*, *Bernardus de Reuele*, *Richardus de Motſele*, *Johannes Kemenade*, *Nicolaus Dedeken*, *Thidericus de Wage*, *Hinricus Doneldey*, *Luderus Nakede*, *Johannes de Colne*, *Richardus Reme*, CONSULES in Brema in majus robur venditionis bonorum predictorum coram nobis facte, & ad petitiones partis utriusque,

que, tam vendentis, quam ementis speciales sigillo nostre Civitatis roboravimus presens scriptum. Datum Anno Domini, M°CCC°L secundo, Dominica Palmarum.

Anmerk. Mushard führet diese Urkunde irrig unter A. 1350 an. p. 181.

38. Der Priorin zu Blankenborch Verkaufbrief eines Stük Landes an des Armen Hospitals in Bremen Provisoren. A. 1354.

Nos Domina JUTTA, *Priorissa* totusque conventus S. Monialium in *Blanckenborch*, recognoscimus tenore presentium firmiter protestantes, quod unanimi consensu & voluntate vendidimus *Lodewico Bock* & *Henrico Prindeney*, Civibus in Brema, Provisoribus Pauperum Hospitalis dicte civitatis Bremensis ad manus pauperum ejusdem hospitalis quartam partem dimidie terre site in Walle, cujus altera pars pauperibus dicte Hospitalis pertinet, & medietatem unius Campi dicti Horne, siti juxta Gröpelingere Dike, cujus reliqua medietas fuit quondam Henrici dicti Friso, etiam nostri concivis, quam Johannes Metteken Sohne pro

nunc colit, pro duodecim Marcis Bremenſibus nobis integraliter perſolutis, cum decima ac cum omni ſuo jure, fructu, utilitate & pertinentiis univerſis, pro bonis liberis juſte emptionis titulo in perpetuum obtinendum. Promittentes eisdem Proviſoribus quarte partis dicte dimidie terre ac campi memorati jurium & pertinentiarum ejusdem preſtare Warandiam inviolabilem atque juſtam. In cujus rei teſtimonium ſigillis noſtris roboravimus preſens ſcriptum. Datum Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo quinquageſimo quarto, in craſtino omnium Sanctorum.

39. Richard Reme Rathman, verkauft ein Viertel Landes zum Neuenlande an das Hoſpital in Bremen. A. 1355.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris CONSULES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino. Noveritis, quod conſtituti coram nobis *Richardus Reme* ſocius noſtri conſulatus, & *Alheidis* uxor ſua, Cives noſtri publice recognoverunt, quod cum conſenſu omnium heredum ſuorum vendiderunt *Lodewico Bock* & *Henrico Prindeney*, Proviſoribus Hoſpitalis

lis noſtre civitatis, & eorum ſucceſſoribus, qui pro tempore fuerint, ad manus pauperum ejusdem Hoſpitalis, pro quadraginta duabus Marcis Bremenſibus ipſis integre perſolutis, unum quadrantem terre ſitum in Nienlande juxta novam viam verſus occidentem. Cujus medietatem Henricus Hanepipe, & aliam Albertus de Nigenlande pro nunc colunt, cum omnibus juribus, pro bonis liberis, decima duntaxat excepta, perpetuo poſſidendum. Promittentes eisdem proviſoribus & eorum ſucceſſoribus dicti quadrantis preſtare Warandiam inviolabilem atque juſtam. In quorum teſtimonium Nos *Henricus & Bernardus Prindeney*, *Willekinus Willoldi*, *Albertus Doneldey*, *Borchardus Bulle*, *Bernardus de Reuele*, *Iohannes Kemenade*, *Nicolaus Thedolfi*, *Nicolaus de Wage*, *Henricus Doneldey*, *Luderus Nakede*, *Iohannes de Colne*, & *Richardus Reme*, CONSULES in Brema ſigillo civitatis noſtre roboravimus preſens ſcriptum. Datum Anno Domini M° CCCL quinto, in vigilia beatorum Philippi & Jacobi Apoſtolorum.

40. Lange Martin verkauft ſeine Ländereien zu Walle an das Hoſpital zu Bremen. A. 1361.

Ego *Longus Martinus* Civis Bremenſis tenore preſentium recognoſco publice & proteſtor, quod cum voluntate & conſenſu *Gertrudis* uxoris mee ac omnium aliorum heredum meorum vendidi diſcretis Viris *Henrico Prindeney* & *Alberto Kreien* Proviſoribus Hoſpitalis Civitatis Bremenſis, & eorum ſucceſſoribus, qui pro tempore fuerint, ad manus & ad uſus ejusdem hoſpitalis pro viginti Marcis Bremenſibus mihi integraliter perſolutis, mediam dimidiam terram ſitam in campis ville *Walle* cum area inhabitabili, petias & agros infra ſcriptos in ſe continentes, videlicet duas ſitas ultra lacum, dictum Sehe, exemptas a decima, & tres ſitas in loco dicto Schwadenkamp, quorum una ſimiliter exempta eſt a decima, & extendit ſe ad viam publicam, ac etiam duas petias conjunctas cum campo Domini Gerberti ab una ſine ab alia cum publica via. Item tres ſitas ultra Lacum predictum inter agros ſpectantes ad villam in Gröpelinge, & duas ſitas in loco dicto Sehewendinge, item octo petias etiam ſitas ultra lacum dictum Sehe, quarum una vocatur Anet, liberas a dimidia decima, Item campum ſuum & aream etiam ſitas ultra lacum dictum Sehe, quorum ſola medietas tenetur ad decimam cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis, prout ego hactenus

nus

nus & olim *Rodolphus de Berſen*, habuimus & poſſedimus, pro hereditate & bonis liberis, preter quinque ſolidos Bremenſes, advocato in Languedele de ſubſcripto Campo duntaxat annuatim exſolvendos, juſte emptionis titulo perpetuis temporibus liberaliter obtinendas, dimiſique ſupradictis proviſoribus & eorum ſucceſſoribus ad manus hoſpitalis, predictam proprietatem & poſſeſſionem dimidie terre, petiarum & campi predictorum, quemadmodum prediorum poſſeſſio dimitti hactenus eſt conſueta. Preterea ego Martinus predictus & heredes mei promiſimus prefatis proviſoribus & eorum ſucceſſoribus ad manus predicti hoſpitalis, & in his ſcriptis firmiter promittimus facere & preſtare ſuper dimidia terra, campo & petiis predictis & ſuper omnibus eorum juribus & pertinentiis firmam Warandiam inviolabilem atque juſtam. In quorum teſtimonium ſigillum meum Martini predicti preſentibus eſt appenſum. Et nos *Bernardus a Dettenhuſen*, *Albertus Doneldey*, *Henricus Gröning*, ſenior, *Nicolaus Thedolphi*, *Bernardus de Reuele*, *Martinus Prindeney*, Junior, *Henricus Hadermiſſe*, *Bernardus Advocati*, & *Johannes Swerinck*, Cives Bremenſes, qui hujusmodi contractui & venditioni preſentes interfuimus ad rogatum ſupra ſcri-

pti Martini & Gertrudis uxoris sue etiam sigilla nostra presentibus apponi fecimus in evidentiam pleniorem. Datum & actum Breme Anno Domini M° CCC° sexagesimo primo, feria quarta proxima ante festum beati Georgii Martyris.

41. Verkaufbrief Johan von Lünenberge über einen Kamp zwischen dem Anscharius und Abbenthore, an das Gasthaus. A. 1363.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES Civitatis Bremensis salutem in Domino. Noueritis quod constituti coram nobis *Johannes de Lünenberge*, famulus, natus quondam Domini *Erponis de Lunenberge* Militis, & *Mechthildis* ejusdem Johannis uxor, in civitate nostra commorantes publice recognouerunt, quod de voluntate & consensu omnium heredum suorum vendiderunt venditione perpetua, *Himrico Prindeney* & *Alberto Kreyen*, civibus nostris, Prouisoribus Hospitalis in civitate nostra siti prope Cimiterium Sancti Anscharii ad fideles manus & usus perpetuos pauperum in eodem hospitali degentium, Campum eorum situm extra muros nostros, juxta fossatum

satum Civitatis nostre inter valvas sancti Anscharii & Abbendohr, quem Fridericus Luchtervelt ad presens colit, cum omnibus suis juribus & pertinentiis pro bonis liberis, censu legali duntaxat excepto, juste Emptionis titulo, pro sexaginta quinque Marcis Bremensibus, ipsis totaliter persolutis perpetuis temporibus liberaliter obtinendum. Dimittentes eisdem Prouisoribus ad manus & ad usus Pauperum predictorum proprietatem & possessionem ejusdem Campi, quemadmodum liberorum prediorum & bonorum possessio dimitti hactenus est consueta, nihilque sibi in eo amplius reservantes. Promiseruntque prefati Johannis, Mechtildis & eorum heredes predictis Prouisoribus ad manus pauperum predictorum facere & prestare super eodem campo, & super omnibus suis juribus & pertinentiis firmam Warandiam inviolabilem atque justam. In quorum testimonium nos *Bernardus de Dettenhusen*, *Bernardus Prindeney*, *Hinricus de Kneten*, *Bernardus de Reuele*, *Hinricus de Verda*, *Martinus Prindeney*, *Longus Martinus*, *Albertus Kreye*, *Borchardus Tute*, *Hinricus Gröning*, *Willekinus de Steden* & *Iohannes de Domo* CONSULES in Brema, sigillo nostre Civitatis roboravimus presens scriptum. Et ego *Johannes de Lunenberge* venditor

ſupra ſcriptus in pleniorem evidentiam omnium premiſſorum etiam ſigillum meum preſentibus eſt appenſum. Datum Anno Domini M° CCC° ſexageſimo tertio. In die beate Lucie Virginis.

Anmerk. Das Geſchlecht der Herren von Luneberge iſt ſehr alt, und ausgeſtorben. Mushard hat gute Nachrichten davon. *Monum.* p. 374.

42. Verkaufbrief Hinrichs Doneldey über ein ganz Stük Land zur Lankenou, an das Gaſthaus. A. 1367.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris CONSULES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino. Noueritis quod conſtituti coram nobis *Henricus Doneldey*, & *Albeidis* ſua uxor, cives noſtri, publice recognoverunt, quod cum conſenſu omnium heredum ſuorum liberaliter vendiderunt *Henrico Prindeney*, noſtro Proconſuli, & *Conrado de Haren*, noſtro concivi, Proviſoribus domus Hoſpitalis Civitatis noſtre, ad perpetuos uſus ejusdem hoſpitalis ſuam integram terram ſitam in Campis ville in *Lanckenouw*, continentem quatuor petias terre arabilis, quarum una petia ſita eſt inter bona ſive predia Dominorum Johannis de Zeſterflete theſaurarii

Bre-

Bremensis, & Canonicorum Ecclesie sancti Anscharii Bremensis, quam Dedeke & Vredebernus ejus filius ad presens inhabitant, & ad hanc petiam pertinet decima. Reliqua vero est sita inter predia Archiepiscopi & Commendatorum Bremensium. Alie autem due sunt site juxta predia Ecclesie sancti Nicolai in Gröpelinge versus occidentem, quas iidem Dedeke & Vredebernus pro nunc colunt, cum omnibus eorum juribus & pertinentiis, pro bonis omnino liberis, ab omni jure feudali, & advocatia, preter solam decimam de tribus petiis dandam, pro Centum & octo Marcis Bremensibus ipsis integraliter persolutis, juste emptionis titulo ad perpetuos usus ipsius hospitalis liberaliter obtinendam. Dimittentes ipsius Provisoribus ad usus hospitalis proprietatem & possessionem predictæ integre terre, quemadmodum liberorum bonorum proprietas & possessio dimitti hactenus consueuerunt. Promiserunt insuper prefati venditores, & eorum heredes ipsis Provisoribus & eorum successoribus ad perpetuos usus hospitalis predicti facere & prestare super predicta integra terra, & super sua libertate, & super omnibus suis juribus & pertinentiis, firmam justam & inviolabilem Warandiam, quotiens, quando, ubi opus erit, & ad hoc fuerint requisiti. In

quorum teſtimonium nos *Henricus Prindeney*, *Albertus de Magelſen*, *Ottho de Omſtede*, *Didericus Kemenade*, *Hermannus de Munſtere*, *Henricus Wolerici*, *Iohannes Hemeling*, *Thidericus Hellingſtede*, *Winandus de Reuele*, *Henricus Gröning* Junior, *Richardus Reme*, *Nicolaus Hemeling* & *Henricus de Horna*, CONSULES in Brema, ſigillo noſtre Civitatis roboravimus preſens ſcriptum. Datum anno Domini M° CCC° LXVII in Vigilia nativitatis Chriſti.

Dieſer Brief iſt tranſſumiret und vidimiret von Johann Eſich, und Daniel von Bühren, Borgermeiſtern, Hinrick Schwechhuſen, Borchard Hemeling, Hinrick Bredelo, Lüder Löſekanne, Hinrick Krefting, Frans Haueman, Johan Brant, Hinrick Schulte, Euerhart Bornhorſt, Johan Vögelſanck, Dirick Hoiers, und Dauid Hanne, Rathmannen tho Bremen, und mit dem Stadt Inſigel befeſtiget. A. 1598 am Tage Johannis Baptiſtæ.

43. Verkaufbrief Johan Papendorps an das Gaſthaus über einige Ländereien in Brockhuchting. A. 1368.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris, CONSULES *civitatis Bremenſis* ſalu-

salutem in Domino. Noueritis, quod constitutus in nostra presentia Dominus *Johannes Papendorp* Presbyter Bremensis sponte & libere recognovit, quod cum consensu omnium heredum suorum liberaliter vendidit *Henrico Prindeney* & *Conrado de Haren*, Civibus nostris, Provisoribus generalibus domus Hospitalis Civitatis nostre, site apud sanctum Anscharium, ad perpetuos usus ejusdem hospitalis suos quadrantes terre sitos in Bruckhuchtingen, quos Bernhardus Kempe ad presens colit & inhabitat, cum omnibus eorum juribus, fructibus, reditibus & pertinentiis, & cum decima attinente, omnino liberos & exemptos ab omni jure Pheodali & Advocatia, prout idem Dominus Johannes, & sui progenitores eos hactenus habuerunt, pro quadraginta Marcis Bremensibus sibi integraliter persolutis justo emptionis titulo in perpetuum liberaliter obtinendos. Dimittens eisdem Provisoribus ad manus hospitalis predicti proprietatem & possessionem predictorum quatuor quadrantum terre, & omnium eorum jurium & pertinentiarum, quemadmodum liberorum bonorum seu prediorum proprietas & possessio dimitti hactenus sunt consuete. Promittensque eis facere & prestare firmam & inviolabilem Warandiam, quotiens quan-

quando opus erit. In quorum teſtimonium nos *Thidericus Mercke*, *Gotfridus Wyman*, *Albertus Doneldey*, *Iohannes de Reken*, *Henricus Hadermiſſe*, *Ioannes Balleer*, *Conradus de Borcken*, *Ludolphus de Colonia*, *Ioannes de Kemenade*, *Iohannes de Madelen*, & *Ioannes de Colne*, CONSULES in Brema, ſigillo noſtre civitatis roboravimus preſens ſcriptum. Datum Anno Domini M.° CCC.° LX octavo, feria ſecunda poſt Dominicam Oculi mei.

Iſt von dem Rathe tranſſumiret und vidimiret. A. 1602. 22 Jun.

44. Verkaufbrief Kunegunda Witwe Johans de Huda, Borſtel genannt, über ein Stük Landes mit der Hofſtede zu Harſtede, an das Gaſthaus. A. 1369.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris CONSULES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino. Noueritis quod conſtituti coram nobis *Konegundis* relicta quondam *Johannis de Huda*, alias dicti *de Burſtele*, *Conradus* & *Luderus* ejus filii publice recognouerunt, quod olim idem Johannes adhuc vivens & ipſi una cum eo de voluntate & conſenſu omnium heredum

redum suorum obligauerunt *Prouisoribus Hospitalis Ciuitatis* nostre ad usum ipsius hospitalis quendam integrum mansum terre a) situm in *Herstede*, quem pro tunc Taleman, nunc autem Elerus colit & inhabitat, cum omnibus suis juribus & pertinentiis cum area habitabili dicta Hoffstede, & cum aliis areis attinentibus, prout idem Johannes & filii sui eos antiquitus habuerunt, pro sexaginta Marcis Bremensibus ipsis totaliter persolutis, juste obligationis titulo obtinendos. Nunc autem *Konegundis*, *Conradus* & *Luderus* sponte & libere recognouerunt, quod cum consensu omnium heredum suorum liberaliter vendiderunt *Henrico Prindeney* & *Conrado de Haren*, nunc Prouisoribus sepe dicte hospitalis ad perpetuos usus ipsius hospitalis proprietatem & dominium, mansi & arearum predictarum, in quantum meliores sunt sexaginta Marcis Bremensibus jam dictis, pro duodecim & dimidia Marcis Bremensibus ipsis totaliter persolutis, juste emptionis titulo pro bonis liberis, decima duntaxat excepta, liberaliter in perpetuum obtinendos. Ita quod Konegundis Conradus & Luderus heredes Johannis de Huda prenominati de cetero in predicto manso & areis nullam redemptionem nec reemptionem, seu quic-

a) ganze Hove Landes.

quicquam juris poterint nec debeant in perpetuum vendicare. Promittentes eisdem Prouisoribus ad manus Hospitalis pro se & pro omnibus eorum heredibus natis & nascituris facere & prestare justam & inviolabilem Warandiam, requisiti quotiens, quando,ubi fuerit oportunum. In quorum testimonium Nos *Bernhardus de Dettenhusen*, *Ottho de Thedeneuer*, *Johannes Detlem*, *Martinus Prindeney*, *Hinricus de Verda*, *Conradus de Haren*, *Zifridus Duckel*, *Thidericus Hut*, *Johannes Brant*, *Christianus Ziger* & *Henricus Zuekerum*, CONSULES in Brema ad rogatum Konegundis, Conradi & Luderi predictorum cum sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Et nos *Conradus* & *Lüderus* fratres, filii, *Johannis de Huda* predicti etiam sigilla nostra, una cum sigillo civitatis Bremensis nomine nostro & matris nostre, ac omnium aliorum heredum nostrorum presentibus sunt appensa in evidentiam pleniorem. Datum Anno Domini M° CCC° LXIX° feria quarta proxima post Dominicam Palmarum.

Anmerk. Wie weit die Geschlechter derer **von Borstel** und **von der Hude**, eins und unterschieden gewesen, kan ich nicht bestimmen. **Mushard** scheinet sie zu vertheilen. Von ersteren handelt er S. 134. von lezteren S. 296.

Er

Er führet gegenwärtigen Brief an beiden Orten an, doch am lezteren volständiger.

45. Conrad von Verden verkauft seinen halben Zehnten auf den Gehren bei der Kirchen zum Horn den Provisoren des Hospitals in Bremen A. 1372. worüber der Rath ein Transsumpt gegeben A. 1602.

Wy Borgermeistere und Rath der Stadt Bremen bekennen und betügen apenbahr in düssem Breue, dat Querin Gumbrecht unse Borger, einen apenen besegeldenn Pergamenen Breff, mit unser Stadt, und noch einen kleinen angehangenen Ingesegelen besegelt, des de Breff und Ingesegele, ane dat an unserm Ingesegel, bauen an der Presselenn ein klein Stücke affgeborsten, werenn heel, ganz und unthobraken, ock sunder allen bosen Wahn, de van uns geausculteret wart, und ludende von Worde tho Worden allsuß:

Ego *Conradus* natus quondam *Hermanni de Verda* famulus, recognosco tenore presentium firmiter & protestor. Quod cum consensu & voluntate *Heilwigis* uxoris mee ac omnium aliorum heredum meorum vendidi *Henrico Martini*, aliter dicto *Prindenej*, & *Conrado de Haren*, Proviso-

viſoribus generalibus, *majoris Hoſpitalis* in Brema, ad manus fideles, & ad uſus pauperum ibidem degentium dimidietatem decime mee, dicte up den Gehren, ſite juxta Eccleſiam in Horna, cujus reliqua dimidietas ad me ſpectare dinoſcitur, pro triginta octo Marcis Bremenſibus mihi totaliter perſolutis juſte emptionis titulo, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis, fructibus, redditibus & pertinentiis univerſis, liberaliter obtinendam. Tali tamen mihi & heredibus meis data gratia, quod predictam Dimidietatem Decime reemere poterimus, pro triginta octo Marcis Bremenſibus in quolibet feſto beati Petri ad Cathedram, annis ſingulis, quandocunque voluerimus, dum reemptionis tempus preſcire fecerimus prefatos Proviſores, vel eorum ſucceſſores infra duodecim noctes Nativitatis Chriſti, idem feſtum Beati Petri, in quo reemptionem facere decreuerimus, proxime precedentes, Inſuper Proviſores predicti Hoſpitalis quicunque pro tempore fuerint, ſingulis annis colligi facient per ſuos nuncios, omnes Garbas & fructus de tota Decima, tam de parte mea, quam de parte eorum provenientes, & cum curribus ſuis duci & vehi facient ad domicilia ipſius hoſpitalis ibidem triturandis, & cum modio inter nos mediatim equaliter dividendos, palea

& stramina totius integre Decime apud Hospitale permansura. Preterea promisi bona fide predictis Provisoribus ad manus, Pauperum predictorum facere & prestare, pro me & pro omnibus heredibus meis, natis & nascituris super predicta dimidietate Decime, & super omnibus suis juribus & pertinentiis, justam & inviolabilem Warandiam, quotiens & quando fuerit oportunum. Dimittentes eis proprietatem & possessionem quemadmodum bonorum & prediorum proprietas & possessio dimitti hactenus consueverunt. In quorum testimonium cum sigillo meo roboravi presens scriptum. Et Nos *Bernhardus de Dettenhusen*, *Otto Tedeneuer*, *Johannes Detleui*, *Martinus Prindeney*, *Henricus de Verda*, *Conradus de Haren*, prædictus *Sifridus Duckel*, *Thidericus Hude*, *Johannes Brandt*, *Henricus de Zuckern* & *Christianus Zyger* CONSULES in Brema ad petitionem predictorum venditorum, sigillum civitatis nostre presentibus appendimus in evidentiam pleniorem. Datum Anno Domini M. CCC. LXX secundo in Dominica, qua cantatur Invocavit.

Do düsse Breff also vor uns gelesen und wol van uns besehen was, bat uns der Ehrgenante **Querin Gumbrecht** unse Borger dat wy ohme daraver ein gloffwerdig Transumpt, sinte-

malen, he sich beforchtede, dat dat ene Segel daran in maten obberört, albereits bauen an der Presselenn ein Stücke aff geborsten, ferner Schaden nehmen mögte, under unser Stadt Ingesegel, gunstiglick mit deilen wolten. Welcke Bede uns duchte redelick und rechtferdig sin. Hierumme so hebben Wy Johan Esich und Daniel von Büren Borgermeistere, Hinrich Schwechhusen, Borchert Hemeling, Hinrich Bredelo, Lüder Losekanne, Hinrich Krefting, Franz Hauemann, Johan Brandt, Johan Vogelsank, Evert Bornhorst, David Hanne, Dirich Hoiers und Rendich Brünings Rathsverwannte tho Bremen, dem vorgeschreuenen in dutt Transumpt oder Vidimus unnme transumeren hetenn, und datsulvige na beschehener flitiger collationierung, und van Worde tho Worden, befundener gelick ludender Avereinstimmung mit dem rechten Originali, mit unser Statt angehangenem Ingesegel witlichen besestiget. Na Christi unses leven Heren Geborth Im Sosteinhundert und Andernden Tage, am Veer und twintigsten dage des Maentes Junij.

46. Ankauf einiger Länder für das Hospital bei St. Anscharius. A. 1373.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis quod constituti

ſtituti coram nobis *Joannes* & *Rolandus* fratres dicti Zweringen, *Eliſabeth* ejusdem Rolandi uxor, Cives noſtri publice recognoverunt quod cum conſenſu omnium heredum ſuorum vendiderunt *Henrico Prindeney* noſtro Proconſuli & *Conrado de Haren*, Civi noſtro, Proviſoribus generalibus Hoſpitalis Civitatis noſtre apud Sanctum Anſcharium, ſiti, ad perpetuos uſus pauperum ibidem degentium eorum dimidietatem bonorum, ſitorum in *Sacke*, quam Conradus ibidem ad preſens colit & inhabitat. Quorum reliqua vero dimidietas pertinet Hoſpitali ſupra dicto, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis, pratis, paſcuis, aquæ ductibus, & cum decima attinente, prout parentes predictorum venditorum poſſederunt pro viginti una & dimidia Marcis Bremenſibus ipſis totaliter perſolutis juſte emptionis titulo pro bonis liberis in perpetuum obtinendam. Dimittentes eis ad manus pauperum predictorum proprietatem & poſſeſſionem dimidietatis bonorum predictorum, quemadmodum liberorum prediorum & bonorum proprietas & poſſeſſio dimitti hactenus conſueverunt. Inſuper prefati venditores promiſerunt ipſis emptoribus ad manus pauperum predictorum facere & preſtare ſuper predicta dimidietate bonorum predictorum, & ſuper omni-

bus ſuis juribus & pertinentiis juſtam & inviolabilem Warandiam. Requiſiti in quorum teſtimonium Nos *Henricus Prindeney* ſenior, predictus *Albertus de Magelſen*, *Otto de Omſtede*, *Thidericus de Kemenade*, *Hermannus de Monaſterio*, *Hinricus Wolerici*, *Johannes Hemeling*, *Hinricus Gröning*, *Winandus de Reuele*, *Thidericus Langi Gerhardi*, a) *Nicolaus Hemeling*, *Richardus Junge*, & *Johannes Vornholte* CONSULES in Brema cum ſigillo Civitatis noſtre roboravimus preſens ſcriptum. Datum Anno Domini M° CCC° LXX tertio, feria ſecunda poſt Dominicam Oculi.

Dieſer Brief iſt von einem Hochedl. Rathe vidimiret, und in ein Transſumpt gebracht worden. A. 1598. d. 28. Jun.

47. Verkaufbrief eines ganzen Landes zu Grambeke, an das St. Jürgen Gaſthaus. A. 1374.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris CONSULES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino. Noueritis, quod conſtituti coram nobis *Hinricus de Verda*, *Germodis* ſua uxor, & *Mechtildis* eorum filia, ciues noſtri publice recognouerunt, quod cum conſenſu omnium heredum ſuo-

a) Dirick Langen Gerdes.

ſuorum vendiderunt *Conrado de Haren*, & *Frederico de Walle*, civibus noſtris, prouiſoribus generalibus Hoſpitalis ciuitatis noſtre ſiti apud ſanctum Anſcharium, ad perpetuos uſus Pauperum ibidem degentium eorum integram terram, cum area attenente ſitis in *Grambeke*, quas Sprenghere ad preſens ibidem colit, & inhabitat, cum omnibus ſuis juribus, fructibus, redditibus, pertinentibus & pertinentiis univerſis, pro bonis omnino liberis decima duntaxat excepta, juſte emptionis titulo, pro quadraginta ſex Marcis Bremenſibus ipſis totaliter perſolutis, liberaliter in perpetuum obtinendas. Dimittentes eisdem Prouiſoribus ad manus pauperum predictorum, proprietatem & poſſeſſionem predictorum bonorum, quemadmodum liberorum bonorum & prediorum proprietas & poſſeſſio dimitti hactenus conſueuerunt. Promiſerunt inſuper prefati venditores ipſis prouiſoribus ad manus pauperum predictorum facere & preſtare ſuper predictis terra & area,& ſuper omnibus ſuis juribus & pertinentiis firmam Warandiam inviolabilem atque juſtam. In quorum teſtimonium Nos *Hinricus Prindeney* Junior, *Gottfridus Wyman*, *Bernardus Mercke*, *Albertus Doneldey*, *Johannes de Reken*, *Henricus Hadermiſſe*, *Johannes Balleer*, *Hinricus Steding*, *Fridericus*

de Walle, predictus *Johannes de Madelen*, *Albertus de Berna*, & *Johannes de Colne*, CONSULES in Brema, ſigillo civitatis noſtre roborauimus preſens ſcriptum. Datum Anno Domini M° CCCLXX quarto, in profeſto beati Viti Martyris.

48. Conrad von Verden und Herman ſein Sohn verkaufen 4 Stükke Landes zu Mandorp, mit den Leibeigenen an den Proviſoren des St. Jürgen Gaſthauſes in Bremen. A. 1375.

Nos *Conradus* dictus *de Verda* & *Hermannus* ejus filius tenore preſentium recognoſcimus publice proteſtantes, quod cum voluntate & conſenſu *Heilewigis* uxoris mei Conradi predicti, ac omnium aliorum heredum noſtrorum vendidimus *Conrado de Haren*, & *Friderico de Walle* proviſoribus generalibus Hoſpitalis civitatis Bremenſis apud Sanctum Anſcharium ſiti, ad manus pauperum ibidem degentium, noſtros quatuor manſos terre ſitos in Mandorpe, quos Tammeke Woleke & Ludeke ibidem ad preſens colunt & inhabitant, cum omnibus ſuis juribus, fructibus reditibus & proventibus, ac cum litonibus utriusque ſexus ad predictos manſos ſpectantibus pro ſexaginta Marcis Bremenſ.

mens. nobis totaliter persolutis, juste emptionis titulo liberaliter obtinendos. Dimittentes eis proprietatem & possessionem predictorum mansorum & litonum quemadmodum prediorum & bonorum ac litonum proprietas & possessio dimitti hactenus consueuerunt. Insuper promisimus in solidum fide data pro nobis & pro heredibus nostris natis & nascituris facere & prestare predictis provisoribus & eorum successoribus ad manus pauperum predictorum super predictis quatuor mansis & eorum juribus & pertinentiis ac litonibus justam & inviolabilem Warandiam, quotiens quando & ubi fuerit oportunum si vero predictos Provisores & eorum successores aliquod dampnum vel impedimentum sustinere contigerit in predictis quatuor mansis, & in omnibus eorum juribus & pertinentiis & litonibus a nobis & heredibus nostris hoc eis intra quindenam proximam, postquam requisiti fuerimus, penitus debebimus disbrigare. a) Indulserunt tamen nobis & heredibus nostris predicti provisores ex gratia speciali, quod predictos quatuor mansos & litones licite reemere poterimus intra decem annos continuos pro sexaginta Marcis predictis in quolibet festo beati Petri ad Ca-

a) In der alten Uebersezung *döger und gantz wieder erstaden.*

thedram interim occurrente, quandocunque voluerint, dummodo reemptionis tempus ipsos Provisores pro tempore existentes prescire fecerimus infra duodecim noctes nativitatis Christi, item festum beati Petri, in quo reemtionem facere decreverimus, continue precedentes. Eo tamen pacto, quod infra quinque annos a Data presentium continue computandos hujusmodi reemtionem faciendi nullatenus habebimus potestatem. In quorum testimonium sigilla nostra de certa scientia & voluntate nostra presentibus sunt appensa. Et Nos *Bernhardus de Dettenhusen*, *Johannes Detlem*, *Luderus Wolderici*, *Martinus Prindeney*, *Henricus de Verda*, *Johannes Drackenborch*, *Conradus de Haren*, *Sifridus Duckel*, *Thidericus Hud*, *Johannes Brant*, *Himricus de Zuckern*, & *Christianus Zigen*, CONSULES in Brema ad petitionem predictorum Venditorum etiam cum sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum Anno Domini M° CCC° LXX quinto, sequenti die conversionis sancti Pauli Apostoli.

49. Urkunde, worin die Bauherren der Kirche St. Martin sich verpflichten, den Armen in St. Jürgens Gasthause jährlichs für eine halbe Mark Oel zu kaufen und zu vertheilen. A. 1378.

Uni-

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis quod *Arnoldus Doneldey* Vir Consularis, *Gotfridus Balleer* & *Arnoldus Munt* Cives nostri Structuarii Ecclesie sancti Martini in Civitate nostra publice recognouerunt se percepisse & levasse a *Margareta* relicta quondam *Tiderici Ployes* etiam cive nostra decem Marcas Bremenses in usus structure dicte Ecclesie plenarie conversas pro quibus ipsi structuarii cum consensu omnium quorum consensus ad hoc fuerit requirendus, publice recognouerunt, quod ipsi & eorum successores pro salute animarum dictorum quondam Thiderici Margarite & parentum suorum deberent & tenerentur in perpetuum annis singulis emere pro dimidia Marca Bremense oleum, & illud in vigilia sancti Andree Apostoli equaliter dividere inter pauperes degentes in hospitali prope Ecclesiam Sti Anscharii, & fideliter eis distribuere in hospitali antedicto sine contradictione & impedimento quolibet expedire. In quorum testimonium Nos *Bernardus de Dettenhusen*, *Johannes Detlevi*, *Luderus Wolers*, *Martinus Prindeney*, *Thetwardus de Huda*, *Arnoldus Doneldey*, *Conradus de Haren*, *Sifridus Duckel*, *Fridericus Hus*, *Johannes Brant*, *Henricus de Luttern* & *Johannes de Wole* CON-

SULES in Brema ſigillo civitatis noſtre roboravimus, preſens ſcriptum. Datum anno Domini Milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo octavo, in Vigilia beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum.

50. Luder von Huda, ſonſt Borſtel genannt, verkauft ein Stük Land zu Achim ans Hoſpital in Bremen. A. 1382.

Ego *Luderus de Huda*, alias dictus *de Borſtle* famulus, & *Alheidis* uxor ejus recognoſcimus preſentibus publice proteſtando, quod cum conſenſu omnium heredum noſtrorum vendidimus pauperibus in *hoſpitali* apud ſanctum Anſcharium in civitate Bremenſi degentibus & ad eorum manus fideles *Conrado de Haren* & *Frederico de Walle* eorum Proviſoribus pro quatuordecim Marcis Bremenſibus nobis totaliter perſolutis, bona noſtra in Achem dicta vulgariter Druddendeleßlant, que nos pro nunc colimus, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis, exceptis duntaxat pratis dictis Wiſch, ac area dicta Were ad ipſa ſpectantibus, que nos obtinere debebimus, juſte emtionis titulo in perpetuum obtinenda. Dimittentes eis poſſeſſionem & proprietatem dictorum bonorum,

rum, quemadmodum proprietas & possessio bonorum dimitti hactenus consueverunt. Insuper promisimus fide data, quod nos & heredes nostri dictis provisoribus & eorum successoribus pro tempore existentibus prestabimus super hujusmodi bonis, ac eorum juribus & pertinentiis Warandiam firmam inviolabilem atque justam, quotiens quando & ubi eis fuerit oportunum. In quorum testimonium sigillum meum presentibus duxi appendendum. Et Nos *Otto de Omstede*, *Reinwardus Dene*, *Albertus de Dreie*, *Thidericus Kemenade*, *Johannes Hemeling* senior, *Arnoldus Munt*, *Winandus de Reuele*, *Rippo natus Ripponis*, *Henricus de Nienborch*, *Nicolaus Hemeling*, *Johannes Vornholte*, & *Arnoldus Trupe*, CONSULES in Brema ad majorem evidentiam, quod premissa coram nobis facta sunt, ad petitionem ipsius Luderi una cum appensione sigilli ipsius sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum anno Domini CCC° octuagesimo secundo, feria tertia post Dominicam Jubilate.

Diesen Verkauf hat **Luder von der Hude, anders geheten van dem Borstele, Knape,** nachher nochmals ratificiret und confirmiret A. 1396 ipso die beati Johannis ante portam Latinam.

Anmerk. Obige Urkunde führet **Mushard** an. *Monum.* p. 298. 51.

51. Verzichtbrief verschiedener von Gröpelinge, auf zwei Drittel Landes zu Oßlebshausen, an das St. Jürgen Gasthaus. A. 1387.

Wy Johan van Gröpelinge, Diderickes Sohne, Gehrverd van Gröpelinge, Droste tho Delmenhorst, Johan und Gerverd brodere geheten van Gröpelinge, Hermans Sohnen, und Johan van Gröpelinge, Gogreue des Viehlandes, Knapen, bekennen und betügen apenbahre in dessem Breue, datt wy nicht rechtes oder Egendomes hat hebben, oder hebben in tween drudden deill Landes tho Oßleueshusen, de dem Gasthuse by Sunte Anscharies tho Bremen tho hört, datt Eler nu tho tiden buwett, noch in all öhrer Rechticheit und Thobehörde. Were ock dat Wy oder unse Eruen Guht, rechtes oder Eigendomes dar an hatt hedden, oder jegenwardich hadden, des vorseke wy und vortiett deger und alle in dessem Breue. Und wy und unse Eruen en schollen, noch en willett datt Gasthuß in den vorschreuenen Gude, und in sinem Rechte und Thobehörde nummermehr hinderen noch bewehren hemelicken oder apenbare. Alle desse vorschreuene stucke loue wy vor unß und unse Eruen mitt samender hantt an guden truwen Arnde Doneldey, und Fredericke van Walle des Gasthuses Vormunder tho des Gasthuses truwe hantt, stede und fast tho holdene, ahne

Arge-

Argelist, und hebbenn des tho tüge unse Ingesegele mit Witschup und willen gehangen tho dessem Breue. Und Wy **Capittell und Rath tho Bremen** tho einer mehrern Betügnnge, dat alle desse vorschreuenen Stucke vor unß geschehen sint, so hebbe wy ock unse Ingesegele umme bede willen gehangen tho dessem Breue. Datum Anno Domini M.° CCC.° octuagesimo septimo, in crastino beati Marci Evangelistæ.

Der **Verkaufbrief** dieser Länder von A. 1350 und ein **Verzichtbrief** von A. 1368, beide an das **Gasthaus zu St. Jürgen**, finden sich oben in den angezogenen Jahren. No. 35. 36.

52. Beke Grönings Donation ihres Guts in Ledense, und was davon den Hospitälern zu St. Jürgen und Remberti jährlich gegeben wird. A. 1391.

Wy **Diederick Dekenn** unde Capittel der Kerken tho Sunte **Anscharieße** tho Bremen, und **Rathmanne der Statt tho Bremen**, bekennet und betüget apenbare in dessem Breue, dat vor **Beke** Wedewe wanndages **Alberdes Gröninges** des vor uns bekande, dat se mit willen und Vulborth vorn (Frau) Greten öhrer Dochter Wedewenn, wandages Orten **Tedeneuers** und alle öhrer Eruen gegeuen hade,

de, und geue vor öhre und öhrer Oldernn Sehlenn Salicheit, tho einer ewigen steden Gift, öhre genze Lanndt, dat gelegen is tho Ledennzehe, twischen deme Gude, des Capittels tho Bremen, und Herbertes Dreweses, dat nu tho tyden buwet Heine Wyße deger und all fry, uthgesproken allene den Tegeden, de van deme Gude geith, mit aller Rechticheit und Thobehörtt, tho einer ewigen Allmissenn in deser Wyse, alse hirna beschreuen steit, dat de Oldeste van öhren Schlechte, he sy mann edder Frouwe, dewile öhrer ein leuet, scholen dat vorgeschrevene Lanndt vorstahen, und dat Korn darvann sammelen, mit Rahde und hülpe des Vicarieses des Altars der zwolf Apostelen in der vorgeschreuenen Kercken tho S. Anscharies, de denn tho tydenn is, welck Altar vorn Beken Eldernn vorschreuen gestichtet hebbet, und de vorgeschreuen eldeste schall geuen nach vor Bekenn und vor Greten vor schreuen Dode von dem vorschrevenen Lande tho ewigen tydenn, den Armen Lüden in Gasthuse by S. *Anscharieſe*, Jewelkes Jahrs eine halbe Bremer mark, und dene armen Lüdenn in dem Hospitale der Uthsettischen a) Lüde buten Bremen ene halve Bremer Mark, an der Jahrtydt der vorschr. vor Beken, und dat vorbenomede Gelt schall man den Armen Lüden dehlenn, de uppe dem bedde ligget, alse menn lykeste kan, und de Armen Lüde schölet unsern Herr Gott biddenn vor

a) Ist jezund der Prôven zu S. *Remberti* eben auſſer dem Heerdenthore.

vor vorn Beken und öhrer Oldern Sehle. Ock schall de eldeste van deme Schlechte vorschreuen und de Vicarius vorbenoempt Jewelick alle Jahr den hebbenn van den vorschreuen Lande en halven Bremer Markgeldes, up dat se dat Landt de bett vorstahn, und dat Korn sammelen, und de vorschreuen Almosen, und ock die hirna geschreuen stat truwlicken, und mit gantzen Flite geuen. Und wo van den vorschreuen Lande kumpt Jewelickes Jahres, bauen dese vorschreuen twe Bremer Mark Geldes, dar schall de vorschreuen eldiste, und de Vicarius van geuen kranckenn armen Lüden up der Strate, und Huß Armen, des enen Jahrs Schoe, des anderen Jahres Hemmeden, und deß drudden Jahres Rocke, Rögelenn, Hoyekenn und Hosenn, alse se vurderst könet. Wanner auer van vorn Beken Schlechte vorschreuen nam nene mehren leuet, So schall de Borgermeister unser Statt tho Bremen, de des Jahres in denn Rahde sytt, und de Vicarius des vorschrevenen Altars tho ewigen tyden dat Vorbenoempte Land vorstahen, und dat Korn sammelen, und de Almosen daruan geuen, und eine jeweli[c]k schall dar ene halve Bremer Mark Geldes van hebben, in aller Wyse alse hir vorschreuen steitt, Wehre auer datt dat Landt woste worde, edder dat Korn des Landes vordorue, offte verbrande; So scholen se tho deser Gifte unverbunden wesen, alse lange wennt se van den Korne des Landes vit holden mögen, alse hir vorschreuen steitt, und dat scholen se mit gantzem

flite

flite und truwen dohn. Vortmehr schall vor Beke vorschreuen des vorschreuenen Landes bruken öhr Leüedage fry und sonder plicht, und na öhrem dode schall vor Grete öhre Dochter vorschreuen, des Landes bruken, wenn se schall darvan vrigenen de Almosen, alse hirvor schreuen steitt. Tho ener Betüginge so hebbe wy Dekenn und Capittell vorschreuen Unses Capitels Ingesegell und wy Nicolaus Hemeling Borgermeister, Reinwerr Dene, Albert von Dreye, Diederick van den Werue, Johan Hemeling de eldere, Arent Munde, Dewerr Prindeney, Wynholt van Reuele, Rippe Rippen Sohne, Hinrich van Nyenborch, Johan Varnholte und Arend Trup Rathmanne der Stadt tho Bremen unser Statt Ingesegell gehanngen tho dessen Breue, Datum Anno Domini M. CCC° & nonagesimo primo, in octava corporis Christi. Der *Transsumt* über diese Urkunde von dem Rathe zu Bremen ist von A. 1602 am 22 dage des Monats Junii.

53. Martin Bleckschilt Knapen Vergleich und Vorzicht mit den Vorstehern des S. Jürgen Gasthauses in Bremen, über ein Gut zu Bühren und über vier Hufen Landes zu Mandorp. A. 1405.

Ick

Jck Marten Vleckschilt Knape bekenne und betüge openbahr in dessen Breve vor alswehme, datt Jck mick hebbe fruntlicken vordragen und vorgahen mit Hinricke van der Trupe und Johanne Brande, deme Jungern, Vorstendern der armen Lüde des Gasthuses tho Bremen, by Sunte Anscharieses Kercken, umme datt Gudtt, datt de armen Lüde tho Bühren hebbet, und Johan Prop nu tho tiden buwett, und umme 4 Houe Landes, de tho Mandorpe sintt gelegen, und nu tho tiden buwet Knyff, und Sinen Rosssche sin Schwager, und umme allerlei Anclage, de Jck den armen Lüden dessuluen Gasthuses, und öhren Vorstendern hadde tho to seggende, und Jck und mine Eruen hebbet vortegen, und vortiett in dessem Breue des vorschreuen Gudes, und aller Rechticheit, de wi daranne hebben gehatt, und vortmehr aller Ansprake, de wy en hadden tho tho seggende, wente in düsse jegenwardigen tith, Also dat wy de vorschreuen Armen Lüde, öhre Vorstendere und öhr Gudtt nummermehr schölen oder willen dar mehr umme beschuldigen edder beclagen, datt loue Jck öhn an guden truwen vor mi und mine Eruen stede fast und unvorbraken tho holdene ahne Jenigerleie Webdersprake, Hülperede und Argelist, und hebbe des tho tüge min Ingesegell gehangen tho dessem Breue. Und wi Borgermeistere und Rathmanne der Stadt tho Bremen tho mehrer Betüginge, datt de vorbenante Marten Vleckschiltt vor uns open-

bar bekande der vorschreuen Stücke, hebbe wy umme bede willen dessuluen Mertens unser Stadt Ingesegell ock gehangen tho dessem Breue. Und wy Berent Merk Borgermeister, Diderick van dem Werue, Rathman tho Bremen, Johan Bunckenborch Knape, und Kerstianus de Bode, tho betüginge, datt wy hebbett desse vorschreuen stucke gedegedinget, hebbe wy ock unse Ingesegele umme bede willen gehangen tho dessem Breue, Datum Anno Domini M° CCCC° quinto, in profesto beate Catharine Virginis.

Anmerk. Die Vleckschilte sind alte Dienstmänner der Kirchen zu Bremen gewesen. Mushard hat einige Nachrichten davon, *l. c.* p. 233.

54. Geschenk an das St. Jürgen Gasthaus zu Kolen in der Kirche, und an den Capellan für sein Amt, wan ein Missethäter vor dem Gasthause vorbeigeführet wird. A. 1423.

Wy Borgermestere und Radmanne der Stadt Bremen bekennen und betügen openbare in dessem Breue, dat na unsen rade, willen unde vulbort de vorstendere der armen lüden tom Gasthuse binnen unser Stad by Sunte Anscharies kerken hebben entfangen van den ersamen

men Hern Clawese Gröning, unse Medeborgermester XXIIII. Bremer Mark, de se in nut unde behoff des Gasthuses unde der armen Lüde gekert hebben, dar se unde de Nakomelinge Vorstendere van scholen kopen, bekostigen, unde utgeuen in dessen naschreuen wise. Tom ersten in dem suluen Jare alse Her Claws Gröning vorscreuen, vorstorven is, so scholen de Vorstendere kopen en Voder kolen to sunte Johannes dag to middensommer, unde dar van in Sunte Anscharies Kerken maken laten eyn Vür, wanner it vrust, unde kolt is, van Sunte Martens dage an, wente tho Paschen, unde wanner it vrust unde kolt is in den suluen tiden, unde missen deit in den Gasthuß, ock maken laten een Vür, dewile dat dat Voder kolen waret. Blift dar ock wat ouer, dat scholen hebben de armen Lüde in demsuluen Gasthuse to erer Behoff, und scholen dat mit holen alle jar to ewigen Tiden. Vortmer so heft sick de sulue Her Clawese vordragen mit den Ersamen Heren Deken unde Capitule der Kerken to sunte Anscharies vorschreuen: Dat en Capellan ut der suluen Kerken, ofte wen se dar to schikt, schal, wan er men enen misdedigen Minschen vor dat Gasthus hene trecket, den misdedigen Minschen den Louen unde louelike wisen dat hilge Sacrament in der Kerke tom Gasthuß vor der Isern gaddern unde singhen dat Versch *Ecce panis angelorum*, und so vaken alse he dat deit, so scholen de Vorstendere dem

Preſter geuen twe grote, unde den Offermanne VI penninge to ener jewelken tyd dat misdedige ſyn, lüttik edder vele, ock na derſuluen . . . . . Dade to ewigen tiden. Des to tügen ſo hebben wy Herbort Duckel &c. Datum anno Dni M° CCCC° XXIII. Ipſo die beati Lucæ Evangeliſtæ. Pergam. Landbuch.

55. Von den Kleidern ꝛc. welche den Armen in dem S. Jürgens Gaſthauſe gegeben wurden A. 1429. Perg. Landbuch.

1. *Dyt ys dat de Vorſtendere alle yar ſcholen geuen den Proueners up dem Gaſthuſe. & Dyt ſint de linenen Cledere.*

Wy *Borgermeſtere* unde *Radmanne der ſtad Bremen* bekennen unde betüghen openbare in deſſem breue dat *Albert Koggenhuwe*, unde *Johan van Munſtere* Vorſtendere der armen lüde tom Gaſthuſe by ſunte Anſcharieſe binnen unſer Stad vor uns openbare bekande, alſe deſſen ok na unſem rade, wetende unde vulbort geſcheen is, dat ſe hebben entfanghen unde upbort van deme Beſchedenen Manne *Dethwarde Brokwedele* unſen Borger *hundert unde XXX rinſche guldene* de de vorſten-

ſtendere vorſcreuen vort hebben belecht, unde beſtediget in Vormeringe der vorſcreuen armen lude gudere unde rente, alſe in en voder Roggen gulde mit *Martene van Werſebe*, unde in ene vertellandes in der Wetteringe van den Jungen *Dannele Brande*, vor welke vorſcreuen hundert unde XXX rinſche guldene de ergenante Vorſtendere der armen Lüde unde ore Nakomelinge ſchullen unde willen geuen unde bekoſtigen to ewigen tyden van unde uth den beſten wiſſeſten renten unde guderen der armen lude to XXIIII Perſonen Mannen unde Vrowen van armen luden, de in den vorſcreuen Gaſthuſe ſint de eldeſten in der prouene, de dar ſtetliken ynne wonet, slapet etet unde drinket, malken *eyn par linener Cleder van guden vleſſenen lenewande*, unde dat en darff nicht gebleket weſen, alſe den mannen eyn hemmeden, unde eyn Neddercleyt van dren elne lenewandes, unde den Vrowen eyn hemmede van III elne lenewandes rede geneyt, unde gemaket unde doen, unde antworden en de alle yar in den hilghen auenden ſunte Michaelis ſunder vortoch unde jenigerlaie lettung, unde de Vorſtendere en ſcholen nen gelt dar vor geuen men jo de twe cleden, de armen luden en ſcholen ok nen gelt nemen vor de cleden, unde de oldeſten twe in der Prouene van

armen luden de ſcholen den Vorſtenderen dat alle Jare to twe ofte dren tyden verteinacht vor de vorſcreuen hilge avenden ſunte Michaelis ſeggen unde vormanen, dat de Vorſtendere de linenen cledern moghen rede maken laten, dat ſe de armen luden up de vorſchreuen tyd jo werden ſunder togheringe, unde des auendes alſe den armen luden de Cleder geantwordet werden, ſcholen ſe malk ſpreken *viff pater noſter*, unde *viff ave Maria*, unde bidden vor des vorſchreuen *Detwerden Broewedels*, *Hillen* ſeliger dechtniſſe, wandages ſiner husvrowen ſelen, unde alle criſtenen ſele. Wer ok dat de twe oldeſten proueners dat vorsümede, unde de Vorſtendere dat nicht vormaneden, alſe hir vorſcreuen ſteit, ſo ſcholen de twe to deme jare, unde ſo dicke to watte yare ſe dat vorsümeden, erer linenen cleder entberen, ſo ſcholen doch de Vorſtendere al like wol binnen de negheſte verteinnachten dar na yo maken laten, dat ſe den armen luden den XXII perſonen werden. Vorsümeden ock dat de Vorſtendere, wanen dat vormanet were, alſe vorſcreuen is, dat de linen cledere de XXIV perſonen armen lude vorgenant, uppe den hilgen avent ſunte Michaelis nicht bekämen, ſo ſcholen de Vorſtendere dat betern unſer Stad kemere to unſer ſtad behoff, ut ere egene

egene gude mit enen rinschen gulden to wat jare, unde so dicke se dat vorsümeden, unde de gulden schal en unser stad Kemerer affurderen, sunder jemandes vor biddet, ofte vor dedinget, so scholen doch de suluen Vorstendere bynnen de negsten Verteinachten, na den vorbenanten hilgen auende sunte Michael de linene cleder maken laten de XXIIII Personen, dat se en jo werden, unde to nene jare enberen, to ewigen tyden, To tugen dessen so hebbe wy Borgermestere &c. &c. Geuen na Godes bort XIIII. C. Yar dar na in deme XXIX Jare des achtenden dages unsers heren Hemeluarde dages.

2. *Dyt sint de Scho unde de Socke de men den Proueners gift.*

Wy *Borgermestere* unde *Radmanne der stad Bremen* bekennen unde betugen openbare in dessen Breue, dat *Johan van Munstere*, unde *Albert Koggenhuwe* Vorstendere &c. hebben entfangen van *Detwerden Brocwedele* hundert rinsche gulden &c., vor welcke hundert rinsche gulden de ergenanten Vorstendere, unde ere Nakomelinge schullen unde willen geuen unde bekostigen alle yar to ewigen tiden van, unde ut den besten, wissesten renten unde guderen der vorscreuen armen lude to XXIIII personen Mannen unde Vrou-

wen van armen luden, de in den vorſcreuen Gaſthuſe ſint de eldeſten in der prouene, de dar ſtetliken inne wonet, slapet, etet unde drinket malken *eyn gud ſtarck par Scho* de enen itliken der perſonen grote noch unde rume noch ſi, unde dar to malken en *par Socke van ener haluen elne witten hannoverſchen* rede geneyt, unde don, unde antworden en de alle yare am hillgen auende alle Godes hilgen to ewigen tyden. Unde deſſe Bref lut vort alſe de erſte breff van den linen clederen, dat de eldeſten twe prouener ſcholen de Vorſtendere des to voren vormanen, unde de armen lude ſcholen ſpreken viff pater noſter unde viff ave maria, wan en de Scho unde Socke geantwert werden, unde bidden vor de ſelen *Detwerden Brocwedele* &c. &c. Datum wie oben. Deſſe houet breve liggen in der Stad Treſekamere.

56. Ankauf einiger Länder an das S. Jürgen Hoſpital. A. 1430.

Ick *Danneel Brandt* de Jungere Borger tho Bremen bekenne und betuyge apenbare in deſſem Breue, dat ick mitt Willen und Vulbort all miner Eruen hebbe verkoft den *Vorſtendern* der Armen Lüde thom *Gaſthuſe by ſunte Ansgaries* binnen

Bre-

Bremen tho truwer handt der Armen Lüde darſulueſt und öhren Nhakomelingen vor Sos und Vertichſte halue Bremer Marck, de mi deger und alle betaltt ſintt, minen Vertel landes gelegen in der Wetteringe by der Meimbernſchen van Borcken Vertele int Weſten, mitt aller rechtigheit und thobehöringe, vor frie Ervegudt, nicht utheſproken, ſunder den Tegeden, tho enen ſteden rechten vaſten ewigenn Ervekope tho hebbende, tho beſittende, tho brukende, und tho beholdende. Und Ick hebbe den vorſchreuen Vorſtendern und den Armen Lüden den vorſchreuen Vertell mitt aller Rechticheit und thobehöringe gelaten, und late in deſſem Breue in öre hebbende egelicke Were und beſittinge, alſe men Eruegudt in Wehre und beſittinge van Rechte tho latende plecht, Und Ick und mine Eruen ſchullen und willen ohn der vorſcreuen Vertell mit aller Rechticheit und thobehöringe rechte, Wahrende Weſen vor als weme, wanner wor und wo dicke ohn des noth und behoeff is, und ſe datt van uns eſchett ofte eſchen latett, ſunder Jenigerley Wedderſprake, Hulperede, Niefunde und Argeliſt. Des tho tuge, ſo hebbe Ick *Danneel Brandt* vorbenomptt min Ingeſegell gehangen thovorn tho deſſem Breue, Und wy *Borgermeſtere und Rathmanne der*

Stadt Bremen tho mehren Betüginge, dat desse vorschreuen ewige Eruekope vor uns bekandt is, hebben unser stadt Ingesegell ock gehangen tho dessem Breue. Gegeuen nha Gades Borth XIIII.C. Jahr, darna in dem druttigsten Jahr, an der hilligen Cruces dage, alse dat vorhoget wart.

57. Vergleich mit den Mandorpern, und den Vorstehern des S. Jürgen Gasthauses zu Bremen über streitige Ländereien. A. 1435.

Wy Borgermeistere und Rathmanne der Stadtt Bremen bekennen und betügen openbare vor als wem, in dessem Breve, datt de gemenen Buhr nu tho tidenn wahnhaftig in deme Dorpe tho Mandorpe mit Nahmen Hinrick Scheur, Clawes Tideken, Johann Ullenstede, Hinrick Junckern, Johan van Ride, Johann Otten, Hinrick Hüneken, Simon tho Mandorpe, Albert Knyff, Bartholt tho Mandorpe, und Johann de Witte openbare vor uns, unß bekanden, datt se mit freien Willen und wolberadenem Mode vor sick, öhre Eruen und Nhakomelinge Buhr tho Mandorpe, umme sunderger leue, Gunste und Woldath willen, de wy öhnen bewisett hebben, und noch vorbatt mehr gerne denken tho dohende, hebben gewilleköhret und tho gelaten, Willekörden und leten tho, und vor-

plich-

plichteden sick des in unser Jegenwardigheitt, datt de twe Gude, de hören den Armen Lüden thom Gasthuse tho Sunte Jurgen by Sunte Anschariese binnen unser Stadtt, de gelegen sint in einem Advertune binnen demesulven Dorpe Mandorpe by dem Kerckhoue by Alverickes Gude, des Cluuers intt Osten, und in vor tiden gebuwett hadde Simon tho Mandorpe nha date desses Breses schölen wesen Ein gudt und hoff, und schölen men Ein Landrechtt, Burrechtt, Dyckrechtt und Damrechtt dohn, Und nha dessem dage en schall uthe deme vorgeschreuen houe nicht men Ein Schwornschuy gahen, und van gemenen buhr vorschreuen unse Eruen und Nhakomelinge scholen und willen den vorgeschreuen Hoff dar van freien, Und umme desser vorgeschreuen Woldath willen hebben de Vorstendere der vorgeschreuen armen Lüde den ehrgenanten buhren gegeuen tein Bremer Mark, dar se forth öhre Klocken mede inlöseden, Des to tüge so hebben Wy Johan Frese, Diderick Scharhar, Borgermeistere, Corth Border, Johan Wulff, Marren Schermbeke, Barner von Arsten, Lambert von Norden, Johan Boller, Johan Esick, Dannel Brant, Borchert Schermbeke, Alert von Glane, Claxes Grone, und Hinrick Wilde, Rathmanne tho Bremen, unser Stadt Ingesegell tho dessem Breue gehangen, Geuen nha Godes bortt Verteinhundert Jahr, darnha in dem 35 Jahre, an S. Dionisij tage des hilligen Mertelers.

An=

Anmerk. In dieser Urkunde wird das Gasthaus zum ersten mal besonders das St. Jurgen Gasthaus geneunet.

58. Das Closter zu Osterholz schenkt dem S. Jürgen Gasthause zu Bremen ein Gut zu Vallerso. A. 1438.

Wy Herman Proueſt, Frouwe Hille Priorne und ganze Convent des Closters tho Osterholte van Sunte Benedicts Orden in dem Stichte tho Bremen bekennen und betügen openbahre in dessem Breue, datt wy mit wolberadem Mode und guden Willen den Vorstendern der armen Lüden tho dem Gasthuſe gelegene binnen Bremen by Sunte Anschariesse tho truwer hand der Armen Lüde hebben gegeven, und in kraft desses Breves umme de Leve Gades geven unse Gudtt tho Vallerßo, datt wie koft hebben van Hermann und Alverick Broderen geheten van Werſebe, und hebben ene den houetbref dar tho geantwortet, den Wy van genannten Bröderen darup hebben, den se hebben mit unsern guden Willen. Und de vorbenante Vorstendere mögen des vorgenannten Gudes tho Vallerßo und des Breves darup sprekende bruken, in aller Mate, alse wy des scholden und möchten gebrukett hebben; Des tho tüge so hebben wy Herman Proueſt unse, und wi Priorne und ganze Convent unses Conventes Ingeſe-

gell

gell tho dessem Breve gehangenn. Datum Anno Domini M° CCCC° XXXVIII° octava die Pentecostes.

59. Verkaufs Brief 4 Länder an das S. Jürgen Gasthaus. A. 1441.

Wy Borgermestere und Radtmanne der Stadt Bremen bekennen und betügen openbare in dessem Breve, dat Derwerte Becker und Derwert sin Sohn unse Borgere openbare vor unß bekanden, dat se mitt Willen und Vulbordt alle öhrer Eruen hebben vorkofft tho enem steden fasten Eruekope Hinricke Wulue, unsem Mederadtmanne, und Clawese Bollere unsem Borgere, Vorstendere der armen Lüde thom Gasthuse binnen unser Stadt by Sunte Anscharieffe, tho Behoeff der vorgeschreuen Armen Lüde, öhrer veer Stucke Landes, gelegen uppe dem Waller velde, de twe stucken gelegen sin up der Osterwisch, und dat eine stücke is gelegen twuschen den gemenen Vicarieszen tho Sunte Anscharieffe, und Her Toniges stucke tho behören tho siner Vicarie in der suluen Kerken tho Sunte Anscharieffe, unde dat andere Stucke ist gelegen twuschen denseluen Gude der gemenen Vicariesse vorbenompt, und Her Reiners Gude van der Sture. Vortmehr ein Stucke gelegen up der Houe by des genanten Her Toniges Gude auer, to behoeue siner Vicarie, und den gemenen Vicariesen Gude tho Sunte An-

Anschariesse. Dat veerde Stucke is gelegen up der Sehewendinge twuschen Her Herman Mellen Gude, und der vorbenom ten Gemeine Vicariesse Gude, mit Ackere buwett und ungebuwett, mit aller Rechticheit und tho behöringe frey und quidt, uthgesproken den Tegeden, vor drei Boden gelegen by Sunte Niclawes Houe by Johan Hoyers Stalle int Osten, de de genante Vorstendere na unsem rade, Willen und Vulbordt den genanten Detwerde dem Becker, und Detwerde sinem Sohne vor desse vorbenannten Veer stucke Landes tho einem ewigen Kope wedder gedahen hebben, Und de ehrgenanuten Detwert Becker, und Detwert sin Sohne leten und hebben gelaten den vorbenanten Vorstenderen tho Behoeff der vorbeschreuen Armen Lüde, de de vorschreuen Veer Stucke Landes mit alle öhren Rechticheiden und thobehöringen in öhre hebbende besittende echlicke, brukelicke und upböhrende Wehre, in alle der Mate, als men Egendom, Besittinge und Wehre, frier Erue Gude van Rechte tho latende plecht. Ock schölen und willen de vorbenanten Detwert de Becker und Detwert sin Sohne, und öhre Eruen den genanten Vorstenderen der vorgeschreuen Armen Lüde, und öhren Nhakomelingen, tho Behoeff der armen Lüde, dessen vorschreuen Veer stucke Landes mit alle öhren Rechticheiden und thobehöringe rechte wahrende Wesen und Wahrschup dohen, wanne, wer und wo vaken öhne des noth und behoeff deitt, und se dat van öhne

eßchet

eßchet oder eschen latet. Des tho tüge so hebben Wy Johan Frese, Diderich Schorhar Borgemestere, Corth Border, Johan Wulff, Marten Schermbeke, Danel Brant, Borchert Schermbeke, Alert von Glane, Claxes Grone, Hinrick Wilde, Johan van der Tiuere, Frederick Grundt, Johan Bolleer, und Fredrick van Varle, Radtmanne tho Bremen unser Stadt Ingesegell tho dessem Breue gehangen. Datum Anno Domini M° CCCC° XLI° feria secunda ante festum beati Thome Apostoli.

60. Verkaufbrief eines Kamps in der Wetterung an das St. Jürgen Gasthaus. A. 1448.

Wy Borgermestere und Rathmanne der Stadt Bremen bekennen und betügen apenbahr in dessem Breue, dat Derwert in dem Northoue, und Johan sin Sohne, unse Borgere apenbare vor uns bekanden, datt se mit Willen und Vulborde all öhrer Eruen hebben vorkofft tho enem steden, vasten, ewigen Eruekope Hinricke Wulue, unsem Mederathmanne, und Claxese Ballere, unsem Borgere, Vorstendern der Armen Lüde tho dem Gasthuse by Sunte Anscharieße, und öhren Nakomelingen tho Behoeff dersuluen Armen

Lüde,

Lüde, öhren Camp gelegen in der Wetteringe, in der korten Hove truschen des hilligen Kreutzes, und der Wipperschen Lande, Und de ene ende strecket sick up den Leeßkamp, tho behoeue dersuluen Armen Lüden, mit aller Gerechticheit, und thobehoringe, frey und quith nichtes nicht uthgesproken, dar vor de erbenanten Vorstendere den genanten Detwarde und Johanne sinem Sohne wedder gegeuen, und mit unsen Willen gedahen hebben ein stucke landes gelegen up dem Schwachhuser Felde, und strecket up den Kograuen, frey und quith, utgesprocken den Tegeden, und vor Voste halue Bremer Mark, de ene döger und alle betalet sind. Und de ergenanten Detwert und Johan sin Sohne leten und hebben gelaten vor sick und öhre Eruen den erbenanten Vorstendern und öhren Nakomelingen tho Behoeff der vorschreuen Armen Lüde, den vorbenanten Kamp an der Wetteringe mit allen sinen Rechticheit und Thobehöring, vor frey Erueguдt, so vorgeschreuen steitt, in öhre hebbende besittende makelicke, egelicke, brukelicke und upböhrende Wehre, in alle der Mate, alße men egendom Besittinge und Wehre in frien Erueguden van Rechte tho latende plecht. Ock schölen und willen de genante Detwert in dem Northoue, und Johan sin Sohne, und öhre Eruen den genanten Hinricke Wulue, und Claweße Ballere, und öhren Nhakomelingen, Vorstenderen der vorbeschreuen armen Lüde, und tho der Armen Lüde Behoeff, desses vorbenanten Cam-

pes

pes mit alle siner Rechticheit und thobehöringe vor frey Erue gydt, so vorgeschreuen steitt rechte wahrende Wesenn und Warschup dohen, wanne, wor, und wo vaken ene des Noth und Behoeff deitt, und se dat van öhnen eschett, oder eschen latet. Des tho tüge so hebben Wy Johan Brundiderikes, Herman von Gropelinge, Borgermeistere, Hinrick von der Hude, Johan Mundt, Werner Brede, Johan Hoyer, Herman Dop, Hinrick Ruschе, Derwert Prindeney, Hinrick Kloke, Hinrick Wulff, Jacob Olde, Danneell Brandt de Jungere, und Kerstен Steding Rathmanne tho Bremen, unser Stadt Ingesegel tho dessem Breue gehangen, Geuen nha Godesborth Vertein Hundert Jahr, darnha in dem Acht und Veertichsten Jahre, an dem hilligen Dage Sunte Barbaren der hilligen Jungfrouwen und Martelerschen.

61. Geschenk an das S. Jürgen Hospital einem jeden Provener ein halb Pfund Baumoel. 1452.

Pergam. Landbuch.

Wy Borgermestere unde Radmanne der Stadt Bremen bekennen und betügen openbare in dessem Breue, Dat Jacob Olde, unse Mede-Radman, Herman Groningh, unde Johan Olde unse Borgere openbare vor uns

bekanden, dat se hebben to getekent, unde gegeuen, in unde uth erer Vertele landes, gelegen in der Wetteringhe, twischen des Abbates van Sunte Pawel veertel, unde unser haluen veertel land dat se ere eruen unde de hebber der vorschreuen haluen veertel landes scholen uth geuen in der vullen weken in der vasten alß se eerst ansteyt, den Proveners, de ere Prouene, unde ere woninge hebben up dem Gasthuse by sunte Anschariese, enen yewelken dessen vorschreuen Prouenere, ein halff punt bomoliges alle yar, dar vore scholen se bidden vor Johanne Quaden, Hibbelen sine Husvrouwe, vor Hillen ere Dochter, unde vor ere Kindere. Unde weret dat dat nicht en schude up de vorschreuen tyd unde vort oor bleue wente up den Sondach Lætare, So scholen se ere erue offte de hebber des vorschreuen haluen Veertellandes enem yewelken dessen vorschr. Prouenere geuen en heel punt Bomolies, also vakene alß dat nicht geholden worde. Des to tügeniſſe so hebbe Wy Herman van Gröpelinge, Johan Vreſe Borgermestere, Johan Munt ꝛc. Radman to Bremen unse Stadt Ingesegel to dessen breue gehangen. Geuen na Godes bort XIIII. darna in dem 52 Jare, des Mandages vor unser leuen Vrouwen Dage purificationis.

62. Geschenk an S. Jürgen Gasthaus, alle Jahr am S. Matthäus Tage

Tage die Armen mit Fleisch zu tractiren. A. 1452.

Wy Borgermestere unde Radmanne der Stadt Bremen bekennen und betügen openbare in dessem Breue, dat Hinrick Wulff, unse Mederadman, und Kersten Holthusen, unse Borger, Vorstendere der armen Lüde tom Gasthuse bi Sunte Anscharies binnen unse Stad openbahre vor uns bekanden, als dat ock na unses rades werende und vulborde gescheen is, dat se hebben entfangen unde upgebort, van Hinrike uud Bernde Brodern geheten de Hemelinge unsen Borgern Sees und derrig bremer Mark de de ergenanten Vorstendere vort hebben belecht und bestedigt in vormering der vorscreuen armen lüde titlike rente, vor welke XXXVI Mark de ergenante Vorstendere, unde alle ere Nakomelinge schullen unde willen geuen alle yar to ewigen tyden uppe sunte *Mattheus* dag des hilgen Apostels de vorschreuen armen Lüden beide des Middages und des Auendes tor Maltydt, twe grone Richte Vlesches een soden unde en braden. Were ok dat sunte Mattheus up enen Molkendag a), edder up enen Vasteldach queme, so schullen se unde willen en geuen een richte van gronen Vischen, als Roddogen, edder hekede ofte stockvische, unde een richte van rise, edder en richte yo so gud, weret, dat men nenen rys hebben mochte, unde

a) Da Milchspeise gegeben wurde.

geuen en dar to weten brod, unde schonebrod, unde tafelbeer, unde enen jewelken armen minschen vor enen pennigh gud beer, unde dar to enen jewelken armen Minschen des vorschreuen Gasthuses enen bremer pennigh rede in de hant, unde de vorschreuen armen lude scholen vlitliken bidden vor Herrn Nycolawes Hemelingh wandages Borgermester to Bremen ere Grotevader, unde vor weten ere Grotemoder vor Hern Johen Hemelingh ock wandages Borgermester eren vader vor Alheyde de sin Husvrowe was, vor Beken ere Moder, de ock wandages Husvrowe was, Hern Johan Hemelingh eres Vaders vor se unde vor alle de genne da ere elderen unde se ye genoten hebben vor alle cristene Sele. Des to tüge, so hebbe wy **Harmen van Gröpeling, Johan Vrese, Borgermestere, Johan Munt, Marten Schermbeke** ꝛc. **Radmanne to Bremen**, unser Stad Ingesegel to dessem Breue gehangen. Geuen na Godes bort XIIII. jar, dar na in den LII Jar, des donnerdages na dem sondage Judica, unde den besegelden Breff hebben de armen lüde suluen in Waringe.

In dem Perg. Landbuche hat obige Urkunde folgende Aufschrift.

Dyt is de Kost de men den Armen Lüden gheuen schal up sunte Mattheus dach des hilgen Apostels alle yar.

63.

63. Urkunde, daß 30 Pfund Talg dem Gasthause zu St. Jürgen jährlich vermacht seyn. A. 1460.

Wy Borgermeistere und Rathmanne der Stadt Bremen bekennen und betügen apenbare in dessem Breve, dat Johan Muller de Junger unse Borger openbare vor uns bekannde, dat he mit Willenn unde Vulborde alle siner Erven hebbe thogetekent unde gegeven, unde in Unse Jegenwardigheyt gaff den Armen Lüden in deme Gasthuse by S. Anscharies hove binnen unser Statt in unde uth sinem halven Gude tho Bollenn. Des de anderen helfte hört tho der Vicarie in deme Dome, de nu Her Hinrick Ammerman heft, dat nu thor tydt Johan van Slyme buwet, Unde in unde uth sinen twen achtedelen der Twyer Tegeden thom Rockwinkel unde thom Overnnigenlande, des ock twe achtenndele hören tho der vorbenanten Vicarien, Unnde de halve Tegede tom Rockwinkel tho hört Hinricke von Gröpelinge, Unde de vorbenomde Tegeden wort tho behoren Arende Duckele, Dertig Pund gudes gotenn Talliges, de sin Vader Johan Muller de Older Sehliger Dechteniſſe denn vorbenannten Armen Lüden in sinem Leuende rede gegeven hadde, So dat de erbenannte Johan Muller sine Erven oft de Hebber und Besitter des vorschr. halven Landes unde der twyer achtendele Tegeden scholenn den genanten Armen Lüden de vorgerordenn dertig Pundt gudes go-

tenn Talges gevenn, unde ane lenger Vortoch woll betalenn alle Jahr binnen denn achte dagenn Sunte Michaelis tho ewigen Tydenn, se werdenn dar denne umme gemaend edder nicht. Van welkem Tallge de Armenn Lüde scholen lechte teen, edder theen laten, yo van jewelckem Punde Vyff Kerßenn nae Rade örer Vorstendere, Der de Armen Lüde alle tho orer Nottrofft unde Behoef mogen bruckenn, unde de Kerßenn an dem hilgen Auende Simonis & Judæ Apostolorum jegen denn Avent erst upsteken scholen midden in ohr Hueß alle Nacht dem Winter aver tho bernende alledewile dat de Lechte vann denn dertig Punden waret, Unnde de genannten Armen Lüde scholen truwelyckenn mit innicheit biddenn vor denn erbenannten Johann Muller den Jungern, vor Johan Mullere den Olderenn sinen Vader vor Seligen Beken, Gesenn, unde vor Metten wanndages sine echte Hußfrouwenn, unde vor Hilmer Strueße, vor erer aller Zelen, und vord vor aller Christene Zelenn. Were ock dat dat vorgeroerde Tallig alle Jahr up de vorschrev. tydt van dem Besittere ofte Hebbere des vorben. halvenn Landes unde der twyer Achtendeel Tegedenn nicht uth en geven noch betalet en wurde, Und se vann der Armen Lüde wegen dar denne umme gemanet weren, Unde dat denne achte dage vor dann vorblebe. So scholenn de Hebber und Besitter des vorschr. halvenn Landes und der twyger Achtendeele Tegedenn denn genannten Armen Lüdenn in der dridden Wekenn van dem vorschr. Sunte

Mi-

Michaelis Dage Sestig Pundt gutes gotenn Talges gevenn sunder Gnade. Ock bekannden vor uns dosulves Hinrick Wulff unse Mederathmann, unde Otte Berneblaeß unse Borger, Vorstendere der vorschreven Armenn Lüde vor sick unde vor öre Nakomelinge Vorstendere, dat se so danne vorben. dertig Pundt Talges uth den ergen. halvenn Lande und der Twyer Achtendeel Tegedenn nummermehr uthkopenn latenn willen noch schullen tho ewigen tydenn, Deß tho tüge so hebben wy Daniel Brandt, Herman van Gröpelinge Borgermestere, Hinrick Wulff, Hinrick Buseke, Lüder van Varle, Jacob Olde, Berend Balleer, Carsten Steding, Meinberne van Borckenn, Herman Groninck, Hinrich Vasmer, Herman Toke, Eler Kindt und Eler Brede Rathmann tho Bremenn umme des genann. Johan Mullers des Jungern frundticker Bede willenn, Unser Stadt Ingesegel tho dessem Breve gehangen. Na Gades Borth Veertein hundert Jahr, darna in dem Söstigestenn Jahre, an S. Bartholomei Avende des hilghen Apostels.

64. Verkaufbrief 2 Stükken Landes in dem Ledemser Felde, wovon das St. Jürgen Gasthaus jährlich 2 Fuder Kolen empfängt. A. 1473.

Ick Gerdt Hemelingh Radtman to Bremen

bekenne und betüghe openbare in dessen breue, dat ick myd willen unde Vulborth al miner eruen hebbe vorkoft, unde jeghenwardich vorkope in enen steden vasten erue kope, unde lathe vort in de Besittinge, Eghendom unde Were myd krafte desses Breues, deme beschedenen manne Gherde Block ock Radtmanne to Bremen, unde synen eruen, unde deme holder desses Breues, myd sinen Willen myne twe stucke landes in deme Ledemser Velde, dee gheleghen synt twyschen deme Borchwalle unde der Landmarket, unde ghat an van der Bredinghe de Veltmarke dor, wente upe de Nyglandingher strate. Des dat ene stucke beleghen is by des Prouestes stucke van Sunte Anscharius in dat Oesten, dat nu to tiden buwet Johan Hoyghers. Unde dat ander is gheleghen by Her Hinrike Stederdorpes stucke Vicarius to sunte Anscharius des Altars der twelff Apostole in dat Westen, dat nu tor tyd buwet Johan van Bollen, unde seuen Roden, de gheleghen synd na deme Helmesdamme, unde strecket sick van deme dike an, wente an dee Nyghenlandingher strate by Mearten Heyghebrokes landt in Oesten, unde by der Hudeschen landt int Westen myd allen eren rechtigheit unde thobehoringhe, vor vriy erue ghued, nicht uthgesproken sunder de teghenden. Unde ick Gherd erbenant, unde myne Eruen willen unde schullen den ghenanten Gherde block synen eruen, unde deme holdere desses Breues vorgeschreuen der vorgherorden twyger stucke landes, unde der seuen roden myd erer

Rech-

Rechtigheit unde tobehöringhe rechte warende Wesen, unde Warschup doen, wanne wor, unde wo vaken em des noet unde behoeff deyt, unde se dat van uns esschen unde esschen lathen, sunder unse Wedderspraake. Unde ick Gherdt Hemelingh vorgeschreuen hebbe desse twe stucke landes unde seuen roden verkoest na lude desses breues, dee Gerdt Block dar alrede uppe heft. Vortan so vorkope ick Gherdt Hemelingh vorbenomt de vorgenante twe stucke landes unde seuen roden eme unde synen eruen und holder desses Breues to enen steden, vasten, vrighen, ewigen Eruekope, vor ene Summe Gheldes de my degher unde al to myner noghe wol betalt sindt. Und der to bruke nde unde beholdende in Eghendoem unde Were, dar mede to doende unde tho latende, und synen Willen darmede to hebbende, vor em unde synen eruende vorscreuen. Des to tüge hebbe ick Gerdt Hemelingh vor my, unde myne rechte eruen myn rechte Inghesegghel myd guden willen to dessem breue ghehangen, de geschreven is Na Gades bordt, Verteynhundert Jar, dar na in deme dre unde seuentigisten Jare des Donredaghes na Jacobi Apli.

Van dessem vorgeschreuen lande scholen de armen Lüde to deme Gasthuse by Sunte Anschariese hebben alle yar twe Voder bekener kolen, dat is enen jeweleken Provener twe Sacke, wes dar mehr affkumpt schal komen to erer Behoeff.

Dit lant heft jeghenwordighen to hure
Cordt van deme Horne up der Tyver.

65. 1. Geschenk an das St. Jürgen Gasthaus für jeden Armen 1 Sak Kolen. A. 1478. Perg. Landbuch.

Wy Borgermestere und Radmanne der Stadt Bremen bekennen unde betügen openbare in dessem breue, dat Albert Holthusen, unse mede radman, und Hans Solthow unse borger, Vorstendere der armen lüde tom Gasthuse by sunte Anscharieſe binnen Bremen vor syk unde ere Nakomelinge Vorstenders openbare vor uns bekanden, dat se na unsem rade, wetende unde vulborde hebben entfangen, unde upgebort in reden telleden Gelde van Hinrick Wulue, wandages radmanne tho Bremen Twintich bremer mark de de vorbenanten Vorstendere des vorgherorden Gasthuses vord in der Armen lüde Gudere unde Rente Beterinyhe, unde vormeringe ghehard hebben, Vor welke vorschreuen twintich bremer Mark de genanten Vorstender der erbenanten Armen lüde, unde ere Nakomelinge scholen unde willen gheuen, unde bekostigen alle jar to ewigen tyden van unde uth eren wissesten Renten unde Guderen de de vorschreuen Armen lüde hebben, en gud voder bekener kolen, und geuen dar af XXIIII personen, mannen unde vrowen in dem vorschreuen Gasthuse, den oldesten enen jewelken enen Sack kolen, unde antworden de enen yewelken twischen sunte *Johannis Baptiste*, unde unser leuen Vrowen dage Nativitatis truwelken sunder jenich

nich vorlegghend to ewighen tyden, uppe dat der vorschreuen Armen lüde Krankheid, Armod unde noo so vele de truweliker bidde unde rope to dem leuen Gode unsen Heren Jesum Christum vor de selen des vorschreuen Hinrik Wulues ock Beken siner husvrowen erer kinder, siner olderen und siner Brunde. Unde hyrmede beschward Hinrick Wulff erbenant der vorschreuen Vorstendere, unde ere Nakomelinge Vorstendere conscientien, unde en des gensliken ghetruwet. To ener tüghe hebben wy ꝛc. ꝛc. Gheuen na Godes bort XIIII. jar, dar na in deme LXXVIII. Jar, am Auende Simonis & Judæ Apostolorum. Perg. Landbuch.

Anderes Geschenk von Kohlen.

Dyt sint de Kolen de me den Proueners gift na Sunte Johans dage.

Vortmer so scholen de Vorstendere alle Jare geuen twischen Sunte Johannes dage baptiste to mitden sommer, unde unser leuen Vrowen dage assumptionis XXIIII personen, de de eldesten sin in der prouene, malken enen sak kolen, dar de Vorstendere vore upbort hebben Vistich bremer mark van korde bonen, de en provener was thom Gasthuse, dar wart vor kost de dridde bude uhter deme Gasthuse, int Westen de de armen lüde to hört unde van der hure, de van der bode kompt scholen de Vorstendere de kolen kopen, unde de Armen scholen bidden vor sine Sele.

66.

66. 2. Geschenk an das St. Jürgen Gasthaus, einem jeden Pröuener jährlich 2 Säkke Kolen. 1478.

Wy Borgermestere und Radmanne der Stad Bremen bekennen und betügen openbare in dessem Breue dat Albert Holthusen unse Mederadman, Vorstender der armen Lüde in deme Gasthuse by Sunte Anscharieße bynnen Bremen vor sick und sine Nakomelinge Vorstenders openbare vor uns bekande, dat he na unsem rade, hetende unde Wetende hebbe entfangen, unde upgebort XXX bremer mark houet stoles uppe II Mark rente vormiddelst enen besegelden breue, sprekende up en hel land in dem Ledenser Velde, dat nu tor tyt Wyndeler buwet, van Hanß Soltouwen, ock unsem Borger unde Medevorstender der vorschreuen armen Lüde, de he in guder Andacht den suluen armen lüden to erer not und behof in naschreuen Wise ghegeuen heft; So dat de vorstendere erbenannt, und ere Nakomelinge Vorstendere scholen alle jar van den vorbenanten renten twischen Pinxsten unde sunte Jacoppes dage kopen twe foder guder bekener kolen, und gheuen daruan veer und twintich personen den oldesten mannen, unde Vrouwen in deme vorschreuen Gasthuse enem jewelken twe Sacke Kolen, unde wes denne des jares boven de twe vodere kolen van den renten vorscreuen ouerblist, dat scholen de erbenannte vorstender den vorschreuen XXIV. personen like

delen

delen tor suluen tyd, als men ene de kolen antwordet sunder vurder vortreckent, unde de armen lüde, dat ock nergene mede to vorholden men en so danne godes ghaue truweliken to ewigen tyden tho gheuende, und nergene mede tho voranderende, noch tho vorminnerende. Hyr vor scholen de erbenante armen lüde, de tor tyt sint vor des genanten Hans Soltowen, Alheit siner husvrowen ock vor erer olderen und Vrunde selen, unde vor alle kristenen selen truweliken bidden, dat God almechtich en allen gnedich unde barmhertich sy, unde myt dessem Godes werke beschward Hans erbenanten Alberde Vorstender der vorschreuen Armen lüde, und sine Nakomelinge Vorstender ere Conscientien, unde en des na kristliker wise ghenslicken wol gelouet, des to tüghe hebben wie erbenante Borgermestere unde Radmanne ꝛc. unse Ingesegele angehangen, na Godes bort XIIII. Jar, dar ná in deme LXXVIII jar, am hilgen Auende aller goden hillighen. Perg. Landbuch.

Noch ein anderes Geschenk von Kohlen.

Item de Kolen de men en gift twischen unser leuen Vrowen dagen.

Vortmer so scholen de vorstendere geuen unde bekostigen alle yar to ewigen tiden XXIIII. personen vrowen unde mannen den eldesten in der Prouene up dem Gasthuse enen jewelken enen sack kolen twischen unter leuen vrowen daghen

ghen Assumptionis unde Nativitatis Mariæ, unde de eldesten twe proveners scholen dat vertein nacht to uoren vormanen den Vorstenderen twye ofte drye, unde alse den armen luden de Kolen antwort werden, so scholen se bidden vor *Diderikes van den Werve*, vor Aleken sine husvrowen, unde vor ere Kinder, unde vor alle kristene selen, dar de vorscreuen Aleke van den Werve vor ghegeuen heft XX Mark, de vort gekert sint in nut unde verbeteringe der armen lude, unde dat ghelt is sundergen gekert in de verden boden achter deme Gasthuse. Hyr is en breff up den hebbet de armen lude sulüen in Vorwaringe.

67. Die Vorsteher des St. Jürgen Gasthauses verkaufen den Mauerherren der Stadt ꝛc. ein Stück Landes zum Ausziegeln. A. 1479.

ex Orig. membr.

Wy *Albert Holthusen* Radman unde *Hans Soltouw* Borger tho Bremen, Vorstender des Gasthuses sunte *Jurgens* belegen by sunte Anscharius Kerchaue bekennen unde betughen openbare in dessem Breue vor uns unde unsse Nakomelinghe Vorstenders, Dat Wy hebben ver-

verkoft unde verkopen in Kraft deſſes Breues *Luder van Varle* unde *Godfrydeſe van Reden* Buwmeſteren der Stad-Muren, *Johanne Wedeken* unde *Diderike Rolinghuſen* Buwmeſteren der Kerken ſunte Steffens, *Johanne van Hame*, unde *Corde van den Houen* Buwmeſteren der Muren ſunte Steffens verdendeyl, uñ eren Nakomelingen Buwmeſters vor theen Bremermark myn achte Groten, de uns degher unde al tho willen wol betald ſin, unde vort gekard hebben in dat erbeñ. Gaſthus, een Stucke Landes, belegen by Kerſſebomes brake bynnen dykes, unde by eneme ſtucke landes tor neiſten vare to behorende ſunte *Andreas Altar*, in der erbeñ. *ſunte Steffens Kerken*, In deſſer naſcreuen Wyſe, dat ſe unde ore Nakomelinge des erbeñ. ſtucke landes ſcholen unde mogen bruken to behof ſunte Steffens Tegelhus den upgenanten Buwmeſteren ſamptliken tho behorende, de Erde dar uth to grauene, unde der tho den vorſcreuenen Tegelhuſe to bruken wanner ennen des van nöden ys, Unde wanner de vorſcreu. Buwmeſters oft ere Nakomelinghe uth den erbeñ. Stucke Landes ſo vele Erden hebben laten grauen als ennen tho den vorſcreu. Tegelhuſe denen mach, alsdan ſchal dat vorſcreu.

Stucke

Stucke Landes wedder komen unde to behoren den erben. Gasthuse sunte Jurgens; unde Wy Albert unde Hans erben. of unsse Nakomelinghe scholen unde willen den upgen. Buwmesteren unde eren Nakomelingen sunder unsse Wedersprake des vorscren. Stucke Landes waren unde rechte warende Wesen vor allerleye Ansprake geestlick unde Wertlick, wanne unde wo dicke ennen des noit unde behoof is, ane Argelist. Des tho tughe hebben Wy *Albert Holthusen* unde *Hans Soltouw* erben. vor uns unde unsse Nakomelinghe Vorstenders unsse Ingesegele tho desseme Breue gehangen, Na Godes bord Verteinhundert Jar, dar na in deme negen unde seuentigesten Jare, am Mondaghe na Decollationis sancti Johannis Baptiste.

68. Von sechs Steinbuden, welche dem Gasthause zu St. Jürgen geschenket worden. A. 1487.

Ick Berend Balleer wandages Borgermester tho Bremen mit Garbriche miner Hußfrouwen bekennen und betügen openbare in dessem Breve vor uns und unse Erven openbare vor alß weme dat wy mit wolbedachtem Mode und fryen willen hebben upgelatenn und gegeven in unde mit kraft düsses Breves, uplaten unde

geven

geven in der Ehre Godes, denn Armen Lüdenn, des Gasthuses Sunte Jurriens gelegen by Sunte Anscharies Have, unse Sees Steinbudenn, wurth und ganzenn woninge unter einem Dake, de belegenn sint, vor in der Hundestrate na Sunte Anscharies Kerkenn, Unde strecken sick in de Lenge, Suethost unde Northwest, unde liggen vor einen Have, dede nu Hermann Grönincke dem elderen thohöret, in desser na beschrevenn wyse, So dat de Vorstendere der Armen Lüde des Gasthuses Sunte Jurriens vorschr. nu thor tydt und ohre Nakomelinge, tho ewigen tyden willen und schullen husen und harbargen, Seven arme Lüde in den Beyden utersten ende Budenn, alse nomptlykenn in der Groten Buden veer, und in der lütkenn Buden dree, und holden de Buden samptlickenn in Dake, und in allen Buwete, sunder der Armen Lüde Kost edder tho daett, Und so vakenn alse dar ein uth stervet, denn so scholen de sulvenn Vorstendere, dar einen Armen Minschen, den Armesten se wetenn, deme idt allerbest van noden is, wedder umme Gades willen innemen, so vaken dat gefallet, Unde bestellen se gut Regement unde eindrachtlycken Vrede under sick unde mit ohren nabüren hebben ende holdenn, umme tho biddende vor unse, unser Olderenn, und vor alle Christene gelovige Sehlen, tho ewigen tyden, Und de anderen Veer buden mogen se vorhurenn, unde de Hure denn Armen in dem Gasthuse vorschr. handtreken, davon des best noth is, alse denn Vorstenderen dat denn nutteste syn dunket. Wel-

kenn Berent Spekhane Rahtmann, und Lüder Neüe borger tho Bremen nu thor tydt Vorstendere der armen Lüde des Gasthuses St. Jurgens vorschreven vor sick und ohre Nakomelinge Vorstendere hebben angenahmen unde entfangenn, desset tho ewigen in maten vorschr. Stede, vast unde unvorbroken wol tho holdende ane Arge List.

Des tho Tüge hebbe Ick Berent Balleer vor my ock Garbriche miner Hußfrouwenn, unde unser beider Ervenn min rechte Ingesegell des wy sambt hir tho bruken, tho voren tho dessem Breve gehanngenn. Und wennt wy Berent Speckhane und Lüder-Neüe nu thor tydt Vorstendere der armen Lüde vorben. desset in maten verschreven hebben, angenamet unde entfangenn, So hebben wy tho mehrer Wittlichheit unde Tücheniſſe der Wahrheit, vor uns unde unse Nakomelinge Vorstender unse rechtenn Ingesegele ock mede tho dessem Breve grhangenn. Geven nach Gades Borth Veertein hündert Jahr, darna in deme Söven und Achtentigestenn Jahre, am Dage der hilgenn dryer Könige.

Anmerk. Diese kleinen Häuser gehören noch zum St. Johannis Closter, und wohnen darin zum theil alte arme Frauen umsonst. Dergleichen hin und wieder in der Stadt noch viele sind, und Gasbuden, oder Gottesbuden heissen, und dienen zur Wohnung armer Leute, welche zu ihrem Unterhalt noch monathlich von dem Armen Wesen und den Diaconien der Kirchen baar Geld nach Beschaffenheit ihrer Umstände dazu bekomen.

69.

69. Donation Gerdt Blocks Witwe an das St. Jürgen Gasthaus, über 2 Stücke Landes in Ledenser Felde und das Palesland in Briukem. A. 1496.

Wy Johan Wittekoe und Corth Renckell Rathmanne tho Bremen, weren daran und ouer, dat frouwe Beke seeligen Gerth Blockes nhalaten Wedewe mit Hinrick Blisserniehte Borger tho Bremen, ohren Vormunde, den se tho Vormundes Rechte hirtho koeß, vor sick und ohre Eruen, und vor als weme openbare vor uns bekande, datt se mit voer wolbedachtem Mode und frien Willen hebbe upgelaten und gegeuen, und in unser Jegenwardicheit upleth und gaff mitt Kraft düsses Breues, den armen kranken Lüden in dem Gasthuse tho Sünte Jurgen by Sunte Anschariesse belegen, binnen Bremen, de ohre Pröuen aldar in dem Huse nicht gekofft, en hebben umme tho bidden vor de Sele ohres seligen Hußheren, ock vor ohre Sele, und vorder vor de Jenne, dar se des vor begehrende sy, desse nhabeschreuen ohre Gudere, alß nomptlicken twe Stucke Landes in dem Ledenser Felde, de gelegen sin twischen dem Borchwalle, und der Lantmarcke, unde gahett an van der Veltmarke doer, wente up de Nienlandigerstrate, des dat eine Stucke gelegen sy, by das Proueftes stucke, van S. Anschariesse in de O-

sten, dat andere by seeligen Herr Hinrick Stedendorpes wandages Bouwmeister in dem Dome, und Vicarius tho Sunte Anschariese des Altars der 12 Aposteln in dat Westen, und 7 Roden, de gelegen sind nha dem Helmesdamme, und strecken sick van deme Dike an, wente an de Nigenlandiger Strate by Marten Heienborgs Lande in dat Oestenn, und by der Hudeschen lande intt Westen, mit alle öhren Rechtichheiten und thobehöringen, nha Lude der breue van Gerth Hemelinge, ock Rathmanne, ock Hinrick Hemelinge sinem Broder, und Hinricke Bredenn seliger darup bekannt gegeuen und vorsegelt. Item ock en heel lantt geheten Poleslant, mit einer Wehre, gelegen tho Brinckem, nha lude twier breue, eine van dem ehrsamen Rade in latino darup, under öhrer Stadtt Ingesegell befestett. De andere van Hinricke van Varle und Hinrick Prindeney darup besegeltt, Welcke breue alle up de bouen schreuene Gudere sprekende, de upgenannte frowe Beke Blockes mitt öhrem Vormunde tho truwer handtt der armen Lüde, hebbe ouer antwordett Bernde Speckhanen, ock Rathmanne, und Johanne Hoertsiker, Borger tho Bremen, nu thor tith, als Vorstendern der armen Lüde in dem Gasthuse tho S. Jürgen, tho ewigen tiden dar by tho bliuende, sunder jemandes Hinderniss, und desuluen Vorstendere und öhrer Nhakomelinge hebben so dane breue und Gudere, mit ohrem Wehten und guden Willen, und willen ohne der rechte wahrende Wesen ahne Argelist. Des tho tüge so

hebbe

hebbe wy Johan und Corth Rathmanne vorbenomptt umme der upgenanten frouwen Beken Blockes und öhres Vormundes vorschreuen Bede willen unse Ingesegele hirunter gedruckett. Nha Godesborth Veerteinhundert Jahr, darnha in dem Soß und Negentigesten Jahre, des Sonnauends vor dem Sontage Judica.

Von dem Rathe confirmiret und vidimiret A. 1496. Witwekens nha dem Sontage Judica.

70. Berend Spekhan Rathman und Johan Hoettfilter, Vorsteher des S. Jürgen Gasthauses verkaufen ein halbes Land an Hinrick von Bucken zu Hasenbühren gelegen. A. 1497.

Ick Berent Speckhane Rathman und Johan Hoettfilter Borger tho Bremen nu thor tith Vorstendere der Armen Lüde in dem Gasthuse tho Sunte Jurgen by Sunte Anschariese binnen Bremen belegen, bekennen und betügen in dessem Breue vor unß und unse Nhakomelinge Vorstendere apenbar vor alß wehme, datt wy hebben vorkoft und vorkopen tho einem steden, rechten, vasten ewigen Eruekope, und laten vorth in de besittinge, Egendom, und Were in kraft düsses Breues, deme beschedene Hinrickt van Bucken und sinen Eruen ofte dem Holder düsses Breues, vor Achtein Bremer Mark, de unß an einer Summen tho willen vor-

nögett und woll bethalet sintt, de wy vorth wedder an Rente der Armen lüde tho gebrukenne belecht hebben, ein halff Land gelegenn tho Hasenbühren, by der Scharhars lande in dat Osten, datt nu thor tith Hinrick Reenborch under handen hefft, unde buwet, frey, quith und unvorpendett, uthesproken denn Tegeden, mit allem Rechte, Schlachtenutt und thobehör, tho hebben, und tho beholden vor freie Erue Gudtt tho ewigen tiden sünder Jemandes hinderniſſe. Und wy beiden Vorſtendere Berndt und Johan vorbenompt und unſe Nhakomelinge ſchölen und willen dem ehrgenannten Hinricke van Bucken und ſinen Eruen, offte dem holder deſſes Breues des vorgerorden haluen landes tho Hasenbühren mitt allem Rechte, Schlachtenutte unde thobehöre, in maten vorſchreuen iß, wahrende weſen, und gude rechte Wahrſchup dohen vor alß wehme, wanne, wor und wo vaken öhne des noeth und behoeff is, und ſe datt van uns eſſchet oder eſſchen latett, ſunder unſe Wedderſprake. Düſſet alle vorſchreuen lauen wir beiden Vorſtendere Berndt und Johan vor unß und unſe Nhakomelinge vor benomptt deme ehrgenannten Hinricke van Buckenn und ſinen Eruen, ofte deme holder deſſes Breffes in gudem truwenn ſtede faſt und unvorbraken tho ewigen tiden ahne alle behelp, Nie funde, und ſunder Jenigerleye Argeliſt woll tho holden, mit kraft düſſes Breues, den wy beiden Vorſtendere Berend und Johan vor unß und unſe Nhakomelinge vorbenannt. Thor Orkundt und in Tücheniſſe

nisse der Wahrheitt mit unsen angehangeden Ingesegelen wittlicken vorsegeltt und besestett hebben. Gegeuenn nha Godes Borth Veerteinhundertt Jahr, darnha in dem Söven und Negentigesten Jahre, des Mandages nha der Dominiken Quasimodogeniti.

Anmerk. Wie endlich dieses halbe Land durch Donation wieder an das St. Jürgen Hospital gekommen, kan man aus den 4 Urkunden von A. 1515 und 1516 ersehen.

71. 1. Hinrich von Bucken bestätiget, daß vorher benanntes halbe Land nach seinem Tode bei dem Closter S. Paul verbleiben solle. A. 1516.

Ick Hinrick van Bucken wahnende tho Hasenbühren bekenne und betüge apenbar, vor mi, mine Eruen gebaren ungebaren, und vor alß wehme in dessem breue, datt Ick nu Jegenwardich geue, und vorhen lange hebbe gegeuen ein Halfflantt belegen tho Hasenbühren by der Scharhars lande in der Veltmarke darsulueſt mitt aller siner thobehöringe, so Ick datt vormahlß hebbe gekoft, nha lude, Segell und Breue van sáligen Berent Speckhanen Rathman und Johan Hoertfilter, Borger tho Bremen do thor tith Vorstender der Armen Lüde des Gasthuses tho Sunte Jurgen by Sunte Anscharies Kerken, dem werdigen und Geistlicken Heren

ren, Herrn Hinrico Abte, Priori und ganzen Convente des Closters tho Sünte Pawel vor Bremen Ordens Sancti Benedicti, und öhren Nhakomelingen, vor mine und miner Eruen Memorien und Dechtnisse, Und Jck Hinrick und Geseke mine Hußfrouwe schölen dattsulue lantt, so vorbenannt iß, brucken und bruckhaftig Wesen, de tith unser beider leuende, und den nha minen und miner Hußfrouwen Geseken Dode by dem Closter tho bliuen, so Jck öhm den rechten Houettbreff hebbe auergegeuen, und gantzlicken sünder Weddersprake mit guden Willen, vor Notarien und tügen in öhre Hande tho öhres Closters beste gentzlicken sunder Wedderropent hebbe gegeuen, und noch Jegenwardig geue, Alle desse vorschreuen Artickell, punckte und stucke laue Jck Hinrich van Bucken vor mi, mine Eruen gebähren und ungebaren stede fast unverbroken by minen Ehren woll tho holden, sünder Argelist, nige sunde oder Behelp alles Rechtes, Und hebbe des tho mehrer Orkunde der Warheitt min rechte Ingesegell wittlicken dohen hangen tho dessem Breue. Geuen nha Christi Gebortt Vifftein hundertt darnha in dem Sosteienden Jahre, des Dinxstedages nha Sunte Matthias Apostoli.

72. 2. Der Abt und das Closter St. Paul schenken voriges Land zu Hasenbühren an das St. Jürgen Gasthaus zu Bremen. A. 1515.

Wy Henricus Abbet, Ludolphus Prior und gantze Convent des Closters tho Sunte Paxell buten vor Bremen gelegen, Sunte Benedicti Ordens bekennen und betügen apenbahr in dessem Breve vor uns, und unse Nhakomelinge, und vor alß wehme, Nademe dat Hinrick van Bucken tho Hasenbühren wahnhaftig uns und unsem vorschreuen Closter vor sine und siner Hußfrouwen Gedechtnisse und Selen Salicheit thogekert und gegevenn heft enen besegelten Breff mit siner Rechtigheit, darinne seligen Bernrt Speckhane Rathmann a) und Johan Hoerfilter Borger, do se leueden, Vorstendere der armen Lüde in dem Gasthuse tho Sunte Jurgen by Sunte Anscharii Kerken tho Bremen vor sick und öhre Nakomelinge deme genannten Hinricke van Bucken, sinen Eruen und Holdere dessulvenn Breues ein halff Lantt up der Veltmarke darsulvest tho Hasenbühren by der Scharhars Lande gelegen, und sesant Veer Stucke dor datt Veltt und eine schmael stücke mit einer Wurtt geheten dre Rode landes, unter Gifte nha Gades borth Veerteinhundert Jahr darna in deme Söven und Negentigesten Jahre, des Mandages na der Dominicken Quasimodogeniti verkoft; so hebben wy angesehen unde betrachtett de Herkumpt, dat dat solk half Lantt von den armen Lüden und Gasthuse vorschreuen uthgekamen, ock vor eine klene und vele geringer, wen datt van Werden gekofft is,

a) S. das *Diploma* von A. 1497.

und darumme denſulüen Breff mit ſolcken halüen Lande dar inne benöhmett, und vortt aller Gerechticheit, den Ehrſamen Johan Sparemberge Rathmanne, und Arennt Wittelohe Borger tho Bremen, nu tho diſſer tith der Armen Lüde und Gaſthuſes vorgerordt Vorſtenderen wedderumme avergeuen, unde tho öhren Handen geſtellt, So da ſe und öhre Nhakomelinge tho behoeff der Armen Lüde, doch Hinricke van Buckem vorbenomptt und Geſeken nu thor tith rechten Hußfrouwen öhrer beider leuentlanck de brukinge daranne beholtlick, nha derſuluen beider dode ſolck halff landt vorgeſchreuen, datt ock alsdenne frey, quitth, ledig, und loß by, ſe und dat Gaſthueß kamen ſchall, ſchölen und mogen antaſten, denne vortmehr tho ewigen hebben ſloeken und ſluſen ahne unſe, unſer Nhakomelinge, ofte ſuſt Jemandes anders Inſage, Wedderſprake, ofte öuelen Moth, ock aller ſünder argeliſt, behelp offte Geuerde 'awe wy Henricus Abbett, Prior und ganze Conventt erbenompt in gudem truwenn ſtede faſt unuorbraken woll tho holdende; Deß tho Orkundttlicker Bekanntniſſe unde Betüginge hebben wy unſer Abbedie und Convents beiden rechte Ingeſegele wittlicken dohen hangen an deſſen Breff, de gegeuen iß nha Chriſti unſes Heren Gebort Duſennt Vyff hundert, in deme Vyfftteinden Jahre, ám Dage Sunte Romani Martyris.

73. 3. Bekräftigung der Bedingung im vorigen Briefe, von den Vorstehern des St. Jürgens Gasthauses Hinrick von Bucken gegeben. A. 1515.

Ick Johan Sparenberch Rathman und Arnt Witteloe Borger, nu thor tith Vorstender der Armen Lüde in dem Gasthuse tho Sünte Jurgen by Sunte Anscharii Kerken tho Bremen bekennen unde betügen apenbahr vor uns, unse Nhakomelinge Vorstender, und forth vor als weme. Nademe de Werdigen und Gestlicken Heren Hinricus Abbet, Prior und gantze Convent des Closters tho Sunte Pawelen vor Bremen, ordens Sancti Benedicti hebben mi Johan Sparenberge und Arende Witteloe erbenanntt einen besegelden Parmenter Breff auergegeuen, und tho der armen Lüde beste gestellt, und gekertt, den Abbete und Convente vormahlß gegeuen van einem Hinricke van Bucken wahnende tho Hasenbühren, ludende up ein halff landtt, darsulvest tho Hasenbühren up der Feltmarke by der Scharhars lande gelegen, nha utwisinge dersuluen Breue, so vorbenantt iß, hebben wi Johan und Arend erbenantt dorch sonderlinge Forderunge, Bede, und den Gestlickenn Herenn Abbete, Priori und Convent upgenantt tho willen gedahen, und dohen Jegenwardich in Kraft und Macht desses Breues dem Ehrsamen Hinrick van Bucken tho Hasenbühren, Geseten

siner nu thor tith echten Hußfrouwen de tith öhrer beider leuende datsulue halue Lantt darsulues tho Hasenbühren by der Scharhars lande in der Veltmarke belegenn tho bruken, tho meien, tho seinen, uth tho dohende, tho öhren besten, de tith öhrer beider leuende, und nicht lencker. Wen averst Hinrick, und Geseke wilgenannt van Dodes wegen in Godtt dem Heren beide vorschreuen sintt, Schall dat halue lantt mitt siner thobehöringe frig, ledich unde loß by den armen lüden unde Gasthuse tho ewigen tiden bliuen sunder Jemandes gesilich edder wertlich weddersprake; Alle desse vorgeschreuen Artickell, punkte unde Stucke lauen wy Johan Sparenberch Rathman, Arent Witteloe, Borger tho Bremen, erbenantt, vor unß, unse Nakomelinge Vorstendere by unser Ehre in guden truwen stede vast unuorbraken woll tho holdende sunder Argelist, Des tho Ohrkunde der Wahrheitt unde Betüginge hebben wi unse rechten Insegell witlicken dohen hangen tho dessem Breue, de gegeuen iß nha Christi unses Heren Geborth Dusennt Vyfhundert unde Viftein Jahre, am Dage Romani Martyris.

74. 4. Notarial Instrument über die Donation des halben Landes zu Hasenbühren. 1516.

In nomine Domini Amen. Anno a nativitate ejusdem Milleſimo, Quingenteſimo

simo, sexto Decimo, Indictione Quarta, die vero Martis, vicesima quinta Mensis Februarii, Pontificatus sanctissimi in Christo patris & Domini nostri, Domini Leonis divina Providentia Papæ decimi Anno tertio, in mei Notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum & rogatorum præsentia personaliter constitutus Discretus Vir *Himricus de Bucken*, Laicus Bremensis dioecesis in Hasenburen, commemorans principalis principaliter pro se ipso, citra tamen quorumcunque suorum Procuratorum hactenus per eum constitutorum revocationem exposuit, ac palam & publice recognovit, quod ipse certis retroactis annis, ob salutem suæ, & omnium amicorum suorum animarum, ac zelo devotionis, venerabilibus & religiosis patribus & Dominis Abbati, Priori, totique conventui Monasterii Sancti Pauli extra muros Civitatis Bremensis siti, ordinis Sancti Benedicti, quandam suam mediam terram inter agros habitam in Hasenbuhren, prope & apud bona der Scharhare nuncupatam ibidem in sulcis confinibus jacentem, ad eum bono jure & justo titulo spectantem, prout in literis desuper confectis & sigillatis latius est expressum, cum consensu Geseken Uxoris suæ legitimæ dedisset, donasset & legasset, Quam quidem Donationem, &

legationem ſtipulata manu in manibus mei Notarii publici infra ſcripti factam & receptam melioribus jure forma & modo, quibus melius poterat & debuerat, ratificavit, roboravit & confirmavit, Ac omnibus melioribus modo, via, jure, cauſa, forma, & effectu, quibus melius & efficacius potuit & debuit, eandem mediam terram una cum univerſis & ſingulis juribus, proprietatibus, & attinentiis ad eandem ſpectantibus, dictus Henricus de Bucken Laicus, antedictæ Dioeceſis non vi, dolo, metu, fraude, aut machinatione ſiniſtra ſeductus ſeu circumventus, ſed ex ejus certa ſcientia, & ſpontanea voluntate, animoque, ut apparuit, bene deliberato præfatis Dominis Abbati Priori, totique Conventui Monaſterii ſancti Pauli, cum conſenſu antedictæ uxoris ſuæ, ut aſſeruit, de novo donavit, tranſtulit, legavit, ceſſit & conceſſit, palam, publice & expreſſe, pure libere & ſimpliciter donationem manu valida ſimplici & irrevocabili, quæ dicitur inter vivos ſine ſpe alicujus remunerationis rehabendæ ulla unquam cauſa vel ſpecie ingratitudinis aut paupertatis vitio ſine cauſa aut alia quavis occaſione revocanda, ſine ſpe rehabendi, ſive repetendi. Ipſeque tamen Henricus donator una cum prædicta Uxore ſua legitima nunc

viven-

vivente eandem mediam terrám una cum universis suis juribus, fructibus, proventibus ad vitam suam & prædictæ uxoris suæ similiter viventis possidendam, regendam gubernandam, & in eorum usus, ut præfertur, convertendam, & applicandam una cum omnibus & singulis suis juribus, quoad vixerint, pro se & sua uxore legitima prædicta reservavit, præfatique Domini Abbas, Priori & Conventus Monasterii S. Pauli antedicti in eandem reservationem expresse consentierunt, de quo dictus Hinricus donator protestatus fuit, Et postquam ipsos ab hac luce decedere contigerit, quod ex tunc dictus Abbas, Prior & Conventus Monasterii prædicti, præfatam mediam terram sic, ut præfatus donator, possidere, uti & gaudere possint ac debeant; Et idem Hinricus donator hujusmodi donationem, cessionem & concessionem in manibus mei Notarii publici infra scripti, tanq. publicæ & Authenticæ personæ legitime stipulatam & recipientem pro se suaque uxore legitima antedicta, eorumque hæredibus & successoribus, & pro omnibus quorum interest, intererit, aut interesse poterit, quo modo libet in futurum promisit, nunq. velle revocare, neque contra eam venire. de jure aut de facto, quibuscunque rationibus, sive cau-

sis, per quas donatio hujusmodi revocare posset, Renuncians etiam idem Hinricus donator omni juri & causæ, propter quas donatio hujusmodi revocari posset, ac omnibus aliis & singulis concessionibus, Indultis & Privilegiis a jure vel ab homine & iam motu proprio sibi concessis, per quæ contra præmissum aut aliquid præmissorum dicere, facere, aut se opponere posset, vel quo modo libet se tueri, etiam jurisdictionem generalem renunciationum non valere, nisi præcesserit specialis, super quibus omnibus & singulis præmissis Venerabilis & religiosus Pater & Dominus Hinricus Abbas & Prior Monasterii sæpedicti pro se totoque Conventu dicti Monasterii sibi a me Notario publico infra Scripto unum vel plura publicum seu publica fieri atque super promissis confici petierunt Instrumentum & Instrumenta. Acta fuerunt hæc in domo Capitulari supradicti Monasterii S. Pauli, sub anno, indictione, die Mense & Pontificatu, quibus supra, Præsentibus ibidem Providis & discretis Viris Magistro *Bernardo de Zutfelde* Trajectense, & *Georgio Heydacke*, Osnaburgense respective Diocesis Laicis, testibus ad præmissa vocatis pariter atque rogatis.

Et

Et ego *Johannes Schele* Clericus Bremensis Diocesis, publicus Sacra Apostolica auctoritate Notarius, quia præmissis omnibus & singulis dum, sicut præmittitur, fierent, & agerentur, una cum prænominatis Testibus, præsens interfui, eaque omnia & singula præmissa sic fieri vidi, & in notam sumpsi, Ex qua præsens publicum Instrumentum manu mea propria fideliter scriptum, exinde confeci, subscripsi, publicavi, & in hanc publicam formam redegi, signoque & nomine meis solitis & consuetis signavi. In fidem & testimonium omnium & singulorum præmissorum requisitus & rogatus.

75. Vergleich wegen des Zehnten der Ländereien bei der Munte, zwischen dem Capitel St. Anscharius und den Vorstehern St. Georgen Gasthauses. A. 1572.

Zu wissen, Nachdem zwischen den Wirdigen, Hochgelarten, und Achtbaren, Dechant, Senior, und Capittel der Collegiat Kirche *Sancti Anscharii* eines, und den Ehrsamen, Weisen und Vorsichtigen, Gerde Purreman, Rathmanne, und Gerde Garbaden, Bur-

gere

gere zu Bremen, alß Vorstendern Sanct Georgen Gasthauses darselbst, andern theils, Irrung und Misvorstandt, von wegen der Kornzehenden, von den Wichelen Kamp, und anderen Kampen, und Ackeren, so die Armen berührtes Gasthauses in der Schwacheuser Velt Markede dieser Zeit beseet, und unbeseet ligen haben, sich erhalten, dar das Capittel sich beduncken lassen, dieweil sie das Jus Decimandi über das Schwachheuser Veltt für undenklichen Jahren gehatt, und noch haben, und die Obberührten des Gasthauses Kempe und Ackere in gemeltem Schwachheuser Velde gelegen, daß demnach auch demselben, so wol als von den Anderen in der Veltmarkede belegenen Lände, und Ackern der Zehende gebühre; Worgegen die Vorstendere des Gasthauses auf deme daß (ihres Wissens, und wie sie von ihren Vorfahren berichtet) kein Zehende von vorgerürten des Gasthauses Lande gezogen, ihr Buch auch darinnen alle des Gasthauses Länderey verzeichnet, des Zehenden gahr nicht gedacht wurde, und also auf ihrer Possession vel quasi ihrer Freiheitt, des gleichen die Verordente des Capittels auch auf ihren Besitz vel quasi bestanden, und daneben auf noch lebendiger Leute Kundschaft sich berufen. Daß demnach umb alles besten und Friedes Willen, auch weittere Unkosten und Geltspildunge, so auff den Proceß Rechtens laufen wurden, zu vermeiden, dieselben Parte itzgedachter Irrunge halben, durch die Verordente

bente des Ehrwirdigen Thumbcapittels und Erbarn Raths, nemlich die Ehrwirdige Ernveste, Hochgelarte, Erbare, und Weise Herrn Joachim Hincken, der Rechten Doctorn und Thumbdechantt, Herrn Orthen von Düringen Thumbherrn der Thumbkirchen, dan auch Herrn Danieln von Büeren, Herrn Erichen Hoyers, auch der Rechten Doctoren, und beide Burgermeistern, samt Herrn Gerde Schnederman, Rathman der Stadt Bremen, auf heute dato hier unten beschriebenn, güdtlich vergliechen und vertragen worden sein, dieser Gestaldt und Also, daß hinfurder das Capittel sanct Anscharij von allen des Gasthauses Sankt Georgen, ihren Kempen und Lande in der Schwachhauser Veltmarkede belegen, und ihnen dieser Zeitt zustendig, den halben Zehenden, alß nemlich die zwantzigsten Hocken ziehen, empfangen, und einführen, und kein Theill dem andern daranne vorfenglich seyn, sondern allemahl ein dem andern, wan man den Zehenden ziehen will, solches ansagen, auch was bey währenden Zancke von demselben Zehenden mehr oder weniger empfangen, und sonst sich darbey und über mitt Arrest oder andern zugetragen und begeben, und also darauß einiger Schade oder Unkosten, dem einem oder dem andern Theil mochte erfolget sein, Solches alles und jedes hiemit compensieret, todt und Abe sein, und kein Theil gegen das ander dessen hinfurter in Unguten nicht gedencken, viele weniger einiger

Gestalt

Gestalt darauf eifferen solle, noch wolle, gantz getrewlich und ungefehrlich. Wan nun dieses alles obberührter massen durch unß Unterhandlere vorgemeldtt vertragen, beide Parte auch, (doch) das Capittel sine præjudicio ihrer und ihrer Kirchen Patronen und Collatorn) in unser Gegenwertigkeitt dasselbe also freiwillich angenohmen bewillett und beliebett, Alß haben wir des zu Uhrkunde dieser Receß zwey eines Inhalts aufrichten und fertigen, dieselben mit unsern gewondtlichen anhangenden Pitziern befestett, und versiegellt, und davon Jedem Partte einen zustellen lassen. Geschehen nach Christi unsers lieben Herrn und Salichmachers in funfzehenhundert, darnach im zwey und Siebentzigsten Jahre, am 24sten tage des Mantes Novembris.

BREMENSIA.

Gegründete Nachrichten
zur Erläuterung
der
Alten und Neuen Geschichte
des ehmaligen berühmten
Erzstifts-
und der Kaiserl. freien Reichsstadt
Bremen,
mit vielen
ungedrukten Urkunden
ans Licht gestellet
von
Johan Philip Cassel
öffentl. Lehrer der Beredsamkeit und freien Künste ꝛc.

Zweeten Bandes Zweiter Theil.

Bremen
bey Johan Heinrich Cramer 1767.

Inhalt
des Zweiten Theils Zweyten Bandes.

I. Funfzehen Gräfliche Urkunden, welche die Stadt Bremen angehen S. 273.

II. Sieben Erzbischöfliche das ehmalige Kloster Osterholz betreffende Urkunden S. 307.

III. Capitulation Johan Adolfs Herzogs von Schleswig Holstein zum Erzbischof von Bremen S. 317.

IV. Fort-

IV. Fortsezung der Recesse, Verträge, und Verordnungen Erzbischof Christoffers N°. 13-20. S. 366.

V. Leben und Schriften Herrn Henrich Krefting, Churpfälzischen Raths, beider Rechten Doktors, und derselben öffentlichen Lehrers in Heidelberg, hernach Rathsherrn, und verdienten Burgermeisters in der Kaiserl. freien Reichsstadt Bremen S. 423.

I.

Funfzehn Gräfliche Urkunden,

welche

die Stadt Bremen

angehen.

15. Gräfliche Urkunden,

welche

die Stadt Bremen angehen.

Ex diplomatario, & membr. original.

Inhalt.

1. Florentinus Graf von Holland gibt den Bürgern der Städte Bremen und Stade, in der Stadt Antwerpen eben diejenige Gnade und Freyheit, welche sie von seinem Bruder Wilhelm Römischen Könige empfangen haben. A. 1252.
2. H . . . . Graf von Hoya verleihet allen fremden Kaufleuten die zu Wasser oder zu Lande mit

ihren Waaren nach Bremen reisen, durch sein Gebiet alle Sicherheit. A. 1271.

3. Henrich Graf in Neuen Bruchhausen stellet einen Revers aus, daß er die Gogräfschaft Viehland, in welcher er zum Gograven von dem Rath zu Bremen ꝛc. erwehlet worden, auf dessen Befehl allezeit am Feste Petri Stuhlfeier, wieder abtreten und übergeben wolle. A. 1338.

4. Gerhard und Johan, Grafen von Hoya, belehnen Richard von Motzele, Bürgern in Bremen, mit einem Viertel Landes in der Vahre. A. 1345.

5. Junker Johan, Herr zu Diepholz, leihet von dem Rath zu Bremen 80 schwere Mark, die Mark zu 12 schwere Schilling, und verspricht so lange er diese Schuld nicht abbezahlet, den Bremern in seinem Lande allen Schutz und Freiheit. A. 1378.

6. Otto Graf zu Tekelnborch macht dem Rath zu Bremen bekannt, daß er Otto Grafen zu Delmenhorst, seine Herrschaft Delmenhorst wieder eingeliefert, und daß derselbe alles was an Bremen von diesem Lande verpfändet worden, wieder einlösen könne. A. 1380.

7. Otto Grafen zur Hoya Vereinigung und Freundschaft mit dem Rath der Stadt Bremen, daß er Zeit seines Lebens derselben Freund seyn, und allen Schaden von ihr abwenden wolle. A. 1381.

8. Otto

8. Otto und Johan Grafen zur Hoya Revers, daß sie von dem Rath zu Bremen 80 schwere Mark geliehen, und wehrend der Zeit des Anlehns der Stadt und Bürgerschaft beste besorgen, und allen Schaden, der ihnen in ihren Ländern zugefüget werden könte, nach allen Vermögen abwenden wollen. A. 1384.

9. Otto Grafen von der Hoya und Bruchhausen Vergleich mit dem Rath zu Bremen, daß die Bürger in Bremen, welche seine Leibeigene gewesen, frei von Anklage seyn, und daß dieselben fernerhin keine Bürger in Bremen werden sollen. A. 1386.

10. Erichs Grafen zur Hoya Revers, daß er dem Rath zu Bremen 200 Rheinische Gulden schuldig sei, mit dem Versprechen, daß während dieses Anlehns, die Bürger der Stadt in seinem Lande alle Freiheit haben sollen. A. 1386.

11. Diderich Graf von Oldenburch, belehnet Hinrich von Haren Burger in Bremen mit dem Neuen Lande zu Sandou. A. 1422.

12. Otto und Friederich Grafen zur Hoya und Bruchausen versprechen den Bremischen Kaufleuten in ihren Landen zu Wasser und zu Lande alle Sicherheit und Freiheit. A. 1457.

13. Johan Graf zu Oldenburch und Delmenhorst belehnet Diderich Scharhar Vicarius in Bremen,

und seinen Bruder Meimer Scharhar mit dem Neuen Lande zu Sandou. A. 1501.

14. Jost, Johan und Erich Gebrüder und Grafen zur Hoya und Bruchausen, Vereinigung mit dem Rath zu Bremen, mit der Versicherung, daß die Bremischen Bürger in den Herrschaftlichen Ländern alle Sicherheit und freie Handlung haben sollen. A. 1521.

15. Vereinigung, zwischen Jost Grafen zur Hoya und Bruchhausen, und den Burgermeistern und Rath der Stadt Bremen. A. 1533.

1. Florentinus Graf von Holland gibt den Bürgern von Bremen und Stade in Antwerpen eben diejenige Gnade und Freiheit, welche sein Bruder Willekin, Römischer König denselben geschenket hat. A. 1252.

Universis presentem literam inspecturis *Florentinus de Holland*, frater Domini Willekini Regis Romani illustris salutem & omne bonum. Noverit Universitas vestra, quod omnem graciam, omnemque libertatem, quam Dominus meus & frater Dominus Willekinus Rex Roman. fecit & concessit fidelibus suis *Civibus Bremen.* & de *Staden* apud *Antwerpiam* secundo Idus Iunii, indictione decima Anno Dni M° CC° L° secundo illam graciam & libertatem gratam habeo & ratam & habere volo presentium testimonio literarum. Datum apud *Middelburg* per consilium meorum

fidelium Domini Hugonis de Cralinge, Anno Dni M°CC°LII. et aliorum fidelium meorum, feria secunda post Assumptionem beate Marie.

2. H... Graf von Hoya verleihet allen Kaufleuten, die durch sein Land nach Bremen reisen, alle Sicherheit, und Freiheit. A. 1271.

H... *Dei gracia Comes de Hoya.* Omnibus hoc scriptum visuris salutem in Domino. Cupientes paci studere, ac commodo *Civitatis Bremen.* inducti per venerabilem Dominum nostrum Archiepiscopum Bremen. in hoc consensimus, quod omnes per Wiseram & terminos nostri districtus vel alibi transeuntes cum mercimoniis seu aliis rebus quocunque nomine censeantur, quas ad Bremen. Civitatem deducere voluerint secure & libere pertranseant, quibus nullum prestabimus nocumentum, de quacunque etiam sint civitate vel terra, eo tamen adjecto, si aliqua Civitas nos offenderet illud seu talem offensam Domino nostro Archiepiscopo & civitati Bremen. significabimus, ut per ipsos assequamur emendam.

dam. Alioquin si contra tales nos offendentes aliquid fecerimus per hoc pacem seu securitatem a nobis praestitam, quoad alios noluimus infregisse. In cujus facti testimonium presens scriptum sigillo nostro fecimus roborari. Actum Bremis V°. die Mensis Februarii, Anno Domini M°. CC°. LXX primo.

3. Henrich Graf von Neuen Bruchhausen Revers, daß er die Gografschaft Viehland, in welcher er zum Gografen erwehlet worden, auf Befehl des Raths zu Bremen alle Zeit am Feste Petri Stulfeier wieder übergeben wolle. A. 1338.

Universis hanc literam visuris seu audituris HENRICVS *Dei gracia*, *Comes in Nigenbruchusen*, salutem in Domino sempiternam. Recognoscimus & tenore presencium firmiter protestamur, quod in Gogravatu dicto vulgariter *Grafschup* terre dicte *Vyland*, ad quem regendum & tenendum duntaxat usque ad festum beati Petri ad Cathedram proxime venturum per *Consules Bremen.* & univer-

ſitatem dicte terre ſumus electi, poſt lapſum dicti feſti Petri ad Cathedram nichil juris vendicare poſſumus, nec de ipſo nos amplius intromittemus, niſi de dictorum Conſulum & Univerſitatis libera proceſſerit voluntate, & in quolibet feſto Sti Petri ad Cathedram dictum Gogravatum reſignabimus, cum per ipſos conſules & univerſitatem fuerimus, requiſiti. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum *Todinghuzen*, Anno Domini M° CCC° XXX octavo, in dominica, qua cantatur Invocavit.

4. Gräflich Hoyaſche Belehnung eines Viertel Landes in der Vahre an Richard de Motſele. A. 1345.

GERHARDVS & JOHANNES *Dei gratia* COMITES *de* HOYA, Univerſis preſens ſcriptum viſuris ſeu audituris ſalutem in Domino ſempiternam. Tenore preſentium recognoſcimus firmiter proteſtando, quod cum voluntate & conſenſu omnium noſtrorum heredum natorum videlicet & naſcendorum contulimus & dimiſimus *Richardo de Motſele* civi Bremenſi & ſuis heredibus Pheodale Jus, quod

quod in uno quadrante terre sito in *Vohre*, quem Johannes dictus Schmaling pro nunc colit, habuisse dinoscimus, dimissione siquidem perpetuo valitura. Concedentes ipsis dicti quadrantis pheodale jus transferendi in personas quascunque decreverint presentium tenore liberam facultatem. Recognoscimus insuper, quod nos & nostri heredes nati & nascituri, in prenominati quadrantis pheodali jure nihil juris seu proprietatis de cetero valebimus vendicare. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum in *Hoya*, Anno Domini Millesimo trecentesimo quadragesimo quinto, in vigilia beati Johannis Babtiste.

5. Junker Johans Herrn zu Diepholz Revers, darinnen er bekennet, daß er von dem Rath zu Bremen 80 schwere Mark, die Mark zu 12 schwere Schillinge geliehen bekommen, deswegen er die Zeit über den Bremern allen Schuz und Beistand verspricht. A. 1378.

Wy Juncher Johan Here to Deepholre,

re, bekennen und betüghet openbare in dezem Breve, dat wy schuldich zind den beschedenen luden Raetmannen tho Bremen Achtentich zware Mark, de Mark tho rekende vor twelf zware schillinghe, de ze uns an reden Ghelde ghelenet hebbet, de wy un unze erven en bynnen den neghesten twen Maenden wanner wy van en, eder van eren Boden darumme manet werden, weder gheven scholen un willen bynnen Bremen zunder Vortoch unde Arghelist, men bynnen den neghesten Jare van uthgift dezes Breves an to rekende en scholet ze uns umme dyt vorscreven Ghelt nicht manen. Unde al de wyle dat wy dyt Ghelt schuldich, so scholen deze vorscr. Raetman Borghere un de ere van uns van den unzen un von alle den ghennen de umme unzen willen doen un laten willen unbeschadet bliven, noch van anders nemende dar wy dat ghekeren konen un scholen eren Schaden zu truweliken weder staen, un so ghansliken vorweren helpen oft uns dat zulven anghinghe. Ok moghet ze un de ere tho unzen landen un Schloten truweliken tho zoken, unde dar scholet ze velich wezen. Were ok dat en ofte den eren yenigherhande schade schude uth unzer Herschup, ofte lande, dar üth oft dar in van den unzen, dat schole wy un willet en witliken un vrintliken weder doen zunder yenigherleye Unmud bynnen den neghesten Mande, wan wy van en, ofte van eren Boden darumme ghemanet werdet. Wan wy en ok dyt vorscr. Ghelt betalet hebben,

zo en scholen ze bynnen den neghesten halven Jare dar na nicht beschadet werden in aller Uthwizinghe desses Breves. Wurde ok Greve Otto van der Hoya der Stad van Bremen openbare entzeghede Vyand, so moghe wy eme helpen. Mer wy scholen tho vorn de Raetmannen de vorscrevenen Achtentich schware Mark bynnen Bremen bereden, alzo dar ghinghe unde gheve zind, un wanne wy de bered hebben, zo mogen wy bynnen den neghesten Mande dar na ere Vyand werden, wo wy uns tho voren myd en tho den Eren vorwaren. Alle desse vorscr. Stucke un erer een yewelik love wy Juncher Johan vorscr. an truwen vastliken tho holdene unde unvorbroken. Were ok dat wy eer yenig vorbroken, zo love wy Johan Corlehake, Everd Ghoes, Johan Haverbeer, un Eler van Almeslo anders geheten Stavele, myd zamender Hand an truwen bynnen den neghesten Veerteynnachten, wan wy van den Ratmannen ofte van eren Boden darumme ghemanet werdet, eder in unze Hus ghekundighet werd to Bremen in komen un ligghen en dar inne eyn recht legher, unde dar nicht uth wy en hebben alle Brake vorvullet unde weder daen de in dezen vorscr. Stucken ghescheben zind zunder Weddersprake un Arghelist. Tho eyner Betughinghe zo hebbe wy Juncher Johan, Johan Everd, Johan un Eler voreghenompt unze Inghezeghele ghehanghen tho dessen Breve. Datum anno Domini M° CCC° LXX octavo,

vo, sabbatho post nativitatem beate Marie Virginis glorioſe.

6. Otto Graf von Tekelnborch thut dem Rath zu Bremen zu wissen, daß er die Herrschaft Delmenhorst Otto Grafen desselben wieder übergeben, und daß der Graf Otto die an Bremen versetzte Länder dieser Herrschaft wieder einlösen konte. A. 1380.

Wy Juncher Otte van Godes Gnaden Greue tho Tekeneborch doet ju wizen unde beschedenen Lude de Borghermestere unde den ghemeynen Raeth tho Bremen vrentliken groten, und begheret ju tho wetende dat wy uns vrentliken vorenet, unde vorscheden hebbet myd deme Edelen manne Junchern Otten Greven tho Delmenhorst des jungen Greven Kerstens Zone, unde hebbet em gheantwordet laten, unde weder daen de Herschup van Delmenhorst, myt aller Tobehoringhe, unde bittet ju deghere unde willet, wes gi hebben tho Pande van uns in Sloten, in Landen, in Luden un in Ghude, dat tho der Herschup van Delmenhorst hore, dat gi eme dat to lozene

ne doen, unde antwerden, dat is unze wille unde Vulbort. Und dat gi eme dat tho den besten keren, wor gi konen unde moghen, dat wille Wy gherne alle Weghe jeghen Jw vordenen, unde hebbet des to bekantnisse unze Inghezeghel myt willen unde myt Wytschup ghehanghen laten to dezem breve. Gheven na Godes Bort drutteyn hundert jar, in deme Achtentigheſten Jare, in deme hilghen daghe Zunte Lambertes des hilghen Byscopes unde Mertelers.

7. Otto Graf zur Hoya Vereinigung mit dem Rath der Stadt Bremen, daß er so lange er lebet, der Stadt Freund seyn wolle. A. 1381.

Wi Otto Greve tho der Hoyen bekennet un betughet openbare in dessem Breve, dat wy myd beradenen Mude, unde myd vryen Willen uns vorenet, un vrentschuppet hebbet myd deme Rade unde Meenheyt der Stad tho Bremen, in desser Wize dat wy ere Vyande nicht werden en scholet de wyle dat wy levet. Unde scholet ere best weten unde doen hemelicken unde openbare. Unde scholet des nicht steden, dat yemend ze un de ere beschade, dar wy yd keren konet uth unzer Herschup un dar weder in, unde were dat ze beschadet wurden,

dar

dat wille wy weren oft uns dat zulven an gha, unde hebbet des to tughe unze Inghezeghel ghehanghen heten an dessen Bref. Datum Anno Domini M.° CCC.° LXXXI.° ipso die Agate Virginis.

8. Otto und Johan, Grafen zur Hoya bekennen, daß sie von dem Rathe zu Bremen 80 schwere Mark geliehen bekommen, dafür sie das Beste der Stadt und Burgerschaft besorgen zu wollen, versprechen. A. 1384.

Wy Juncher Otto unde Juncher Johan Brodere, Greven tho der Hoyen bekennet un betüghet openbare in dessem Breve, dat wy schuldich zind den beschedenen Lüden Raetmannen tho Bremen, Achtentich schware Mark, de Mark tho rekende vor twelf schware Schillinge, de ze uns an rheden Ghelde ghelenet hebbet, de wy un unze Erven en bynnen den neghesten twen Maneden wan wy van en eder van eren boden darum nie manet werden, weder gheven scholen, un willen bynnen Bremen zunder Vortoch un Arghelist, men bynnen den neghesten Jare van utgist dezes Breves an tho rekende en scholet ze uns umme dat vorscreven Ghelt nicht manen, un alle de wyle, dat wy

wy dit Ghelt schuldig zind, zo scholen desse vorscr. Raetman Borghere, und de ere van uns, van den unzen, un van allen den ghenen de umme unzen willen don unde laten willen, unbeschadet bliven, noch van anders nemende, wor wy dat keren konen un scholen eren Schaden zu truweliken weder staen, un zo ghansliken vorweren helpen, ofte uns dat zulven anghinghe. Ok moghet ze un de ere tho unzen Landen un Sloten truweliken tho zoken, un dar scholen ze velich wezen. Were ok dat en ofte den eren yenigherleye Schade schude uthe unzen Sloten Voghedye, ofte Heerschup, der wy mechtig zin, ofte darin van den unzen, dat schole wy un willet en dat wytliken unde vrentliken weder doen zunder yenigherleye Unmut bynnen den neghesten Manede, wan wy van en eder van eren Boden dar umme ghemanet werdet. Wan wy ok dit vorscrevene Ghelt betalet hebbet, zo en scholet ze bynnen den neghesten halven Jare dar na nicht beschadet werden na allen Uthwizinghe dezes Breves. Wurde ok Greve Erik van der Hoyen der Stadt van Bremen openbare entzeghede Vyand zo moge wy eme helpen, men wy scholen tho voren den Raetmannen de vorscreven achtentich schware Mark bynnen Bremen bereden, alzo dar ghinghe unde gheve zind. Unde wan wy debered hebben, zo moghe wy bynnen den neghesten Manede dar na ere Vyand werden, wo wy uns tho vorn myd en tho den eren vorwaren. Un al desse vorscr. Stucke, unde

erer en yewelik love wy Junchere Otte, unde Juncher Johan vorscreven vastliken tho holdene, unde unvorbroken. Were ok er yenich vorbreken zo love wy Dyderik Amendorp de eldere, un Helmert Clencok myd zamender Hand an truwen bynnen den nechsten veerteynnachten, wanneer wy van den Ratmannen ofte van eren Boden darumme ghemanet werdet, eder an unze Hus ghekundeghet werd tho Bremen inkomen, unde ligghen en darinne eyn recht Legher, unde dar nicht uth wy en hebben alle Brake vorvullet, unde weder daen, de in dessen vorscreven Stucken ghescheen zind zunder Wederspraken unde Argheliſt. Tho eynen Betughinghe zo hebbe wy Juncher Otte, unde Juncher Johan, Dyderik Amendorp de eldere, un Helmert Clencok voreghenompt unze Inghezeghele hangen tho dessem Breve. Datum Anno Domini M° CCC° Octuagesimo quarto, in crastino invencionis Sancti Stephani.

9. Otto Graf zur Hoya nochmaliger Vergleich mit dem Rath und der Stadt Bremen, über Leibeigene. A. 1386.

Wi Otte van Godes Gnaden Greve tho der Hoyen, un tho Bruchuzen beken-

bekennet un betüghet openbare in deſſem Breve, dat wy uns vrentliken vorenet, unde vorſcheden hebbet umme allerleye Scheel un twydracht de twyſchen uns un unzen Erven, un deme Rade, un der Stad tho Bremen ghewezen heft, umme unze eghenen Lüde, wend an deſſen yeghenwardighen doch na Uthgift dezes Breves in deſſer wys, dat wy nene Borghere noch Borgherſchen, eder de wonachtich ys bynnen Bremen, umme Eghendum noch van Eghendomes beclaghen willet, noch unze Erven eder nemend van unzer weghene beclaghen laten. Ok zo ſchal de Raed van Bremen na deſſem daghe, unde na Uthgift deſſes Breves nummer meer unze, ichte unzer Erven eghenen Lude ofte unze erafti-gen Voget lüde tho Borgheren ofte tho Borger-ſchen nicht entfan, noch gheleyden, ofte velighen bynnen erer Stad, dar ze yd weten. Were ok, dat yd ane Wetens ſchude zo moghe wy ofte un-ze Erven Amptman zenden tho Bremen vor den Raed, un laten de Lüde vor en vorklaghen, un nemen dar zulves van en alzo vele, alze de Raed ſprikt dat recht ys. Unde were ze ok ghevelig-ghet van dem Rade, ichte gheleydet, des mo-ghet ze neten, un de Velicheyt ſchal en de Raed yo upzegghen bynnen den negheſten veer Weken dar na, wenne unze eder unzer Erven Amptman de Claghe erſt vor en ghedaen heft, unde zo en ſchal ze de Raed van Bremen, ofte ne-mend dar en bynnen lenghер velighen, ichte ge-leyden, wanneer de veer Weken gheſleten zind,

uthghesproken de vryen Markede tho Bremen, der mach al man gheneten, alzo de uthwizet. Tho ener Betüghinghe zo hebbe Wy unze Inghezeghel ghehanghen tho dessem Breve, vor uns un unze Erven. Datum Anno Dni M° CCC° LXXX sexto, ipso die beati Petri ad Cathedram.

Anmerk. Daß in hiesigen Gegenden die Herrschaften ehedem in mittleren Zeiten viele Leibeigene gehabt, ist ausser allem Streit. Diese entflohen oft von ihren rechten und vielleicht zu strengen Herren, begaben sich in die Städte, suchten daselbst das Bürgerrecht, und meineten dadurch von allem Anspruche ihrer Herren sicher zu seyn. Darüber entstunden Streitigkeiten, dergleichen diese Urkunde mit mehrern beweiset, die Eigenthums Herren forderten ihre Leibeigene aus den Städten zurük, man machte Vergleiche, daß dergleichen Menschen hinfüro ohne Bewilligung ihres Herrn, als Bürger in den Städten nicht angenommen werden solten. Der Rath zu Bremen hat in einem besonderen Statut A. 1296 schon fest gesezet, daß der, welcher Bürger werden, oder die Burschup gewinnen wolte, von dem Pfarrer desjenigen Kirchspiels, worinnen er wohnete, drei Sontage hinter einander, von der Kanzel namentlich abgekündiget würde, damit, wenn jemand seiner Leibeigenschaft wegen Anspruch daran hätte, er solchen innerhalb Jahr und Tag gehörigen Orts melden konte, nach Verfliessung die-

dieser bestimmten Zeit aber der Abgekündigte frei seyn, und Bürger bleiben solte.

10. Erichs Grafen von der Hoya Reverß daß er dem Rath zu Bremen 200 Rheinische Gulden schuldig sei, welche derselbe ihm baar geliehen, dagegen der Graf der Stadt und Bürgerschaft verschiedene Freiheiten ertheilet. A. 1386.

Wy Junchere Erik Greve tho der Hoyen bekennet und betüghet openbare in dessem Breve, dat wi schuldich zind den beschedenen Lüden Raetmannen to Brmen twe hundert Rynesche Ghuldene vulwichtich unde ghudes Gholdes, de ze uns, an redem Gholde ghelenet hebbet, de wy un unze Erven en bynnen den neghesten twen maneden wan wy van en, eder van eren Boden dar umme manet werden, wedder gheven scholen, un willen bynnen Bremen zunder Vortoch unde Arghelist. Men bynnen den neghesten dren Jaren van Uthgift desses Breves an tho rekende, en scholet zu uns umme dat vorscr. Gheld nicht manen, un alle de wyle, dat wi dat Gheld schuldich zind, zo scholen desse vorscreven Ratman Borghere

unde de ere van uns van den unzen, un van alle den gheuen de umme unze willen doen un laten willen, unbeschadet bliven noch van anders nemende, wor wy dat keren konen, un scholen eren Schaden zo truweliken weder staen, unde zo ghansliken vorweren helpen oft uns dat zulven anghinghe. Ok moghet ze un de ere tho unzen landen und Sloten truweliken tho zoken, un dar scholet ze velich wezen. Were ok dat en ofte den eren yenigherleye Schade schude uthe unzen Sloten, Voghedeye ofte Herschup, der wy mechtich zin, ofte dar in van den unzen, dat schole wy un willet en wytliken unde vrentliken weder doen zunder yenigherleye Unmud bynnen den neghesten Manede, wan wy van en eder van eren Boden darumme ghemanet werdet. Wan wy ok dat vorscreven Ghelt betalet hebbet, zo en scholet ze bynnen den neghesten halven Jare dar na nicht beschadet werden, na aller Uthwizinghe dezes Breves. Wurde ok Greve Otto tho der Hoyen der Stad van Bremen openbare entzeghede Vyend zo moghe wy eme helpen, men wy scholen tho voren den Raetmannen de vorscr. twe hundert Rynesche Ihuldene vul wichtich un ghudes Gholdes bereden bynnen Bremen, unde wan wy de bered hebben, zo moghe wy bynnen den neghesten Manede darna ere Vyand werden, wo wy uns tho voren myd en tho den eren vorwaren. Un all desse vorscreven Stucke un erer en yewelik love wy Junchere Erik vorscr. vastliken tho holdene un unvorbroken. Were ok dat

wy

wy er yenich vorbreken, so love wy Junchere Otto, un Junchere Johan Brodere des vorscreven Juncheren Erikes Greven tho der Hoyen myd zamender Hand an truwen bynnen den neghesten Veerteynnachten, wan wy van den Ratmannen ofte van eren Boden darumme ghemanet werdet, eder an unze Hus ghekundighet werd tho Bremen inkomen, un ligghen en dar ynne eyn recht legher, un dar nicht uth, wy en hebben en alle Brake vorvullet, un weder daen, de in dessen vorscr. Stucken gescheen zind zunder Weddersprake un Argheliſt. To eyner Betüghinghe, so hebbe wy Juncher Erik, Juncher Otte, un Juncher Johan Brodere Greven tho der Hoyen voreghenompt unze Inghezeghele ghehanghen tho dessen Breve. Datum anno Domini M° CCC° LXXX sexto, feria sexta ante Dominicam Reminiscere.

II. Diderich Graf von Oldenburg belenet Hinrich von Haren mit dem Neuenlande zu Sandau. A. 1422.

ex Orig.

Wy Dyderich van Godes Gnaden Greue to Oldenborch bekennet und betüget openbar in dessem Breve vor alle den gheuen de en seed edder höret lesen, dat wy heb-

bet belent, und belenet in dessem jeghenwardigen Breue Hinricke van Haren Johannes Sone, Borgher to Bremen myt eneme ghantsen Nyenlande, dat geleghen is to der Sandow, und buwet nu to tyden Herman Geesteman, und Oltman Borckholt, myt alle syner tobehoringe, und alleme rechte, alse men Leengud van rechte to lenende plecht, dat Johan van Haren des vorben. Hinrikes Vader und synen Vorbarene van unssen Elderen to lene und in lenschen Weren gehad hebbet, und beseten mennich Jaer, und wy willet des gantzen vorscrevenen Nyenlandes myt siner Rechticheid und Tobehoringe dem vorben. Hinrike unssen Manne, synen rechten Leen erven der volghe in demsulven Gude alse een recht Leen Her en recht warent wesen, wanne und war en des nod is, To Betuchnisse desser vorscr. Stucke hebbe wy unsse Inghesegel myt unsen willen ghehangen laten to dessem Breve, Datum anno Dni Millesimo CCCC° vicesimo secundo, feria quinta post festum omnium sanctorum.

12. Otto und Friederich Grafen zur Hoya schenken den Bremischen Kaufleuten in ihren Landen alle Sicherheit und Freiheit. A. 1457.

Van Godes Gnaden Wy Otto unde Frederic

deric Brodere, Greven tor Hoyen unde to Bruchusen, bekennen unde betügen openbare in desseme Breve vor alles weme, dat wy Gode to love dem hilghen Römschen Ryke to eren, deme Ersamen Rade to Bremen to Leve, unde willen, dem ghemenen Copmanne to Gude, unde vortgange hebben to ghelaten, unde in Craft desses Breves to laten vor uns, unde unse Erven dat de ghemene Copman de de stad von Bremen vorsocht myt siner Copenschup, haven unde neringe de Wesser up unde dale to Water, unde to Lande, to unde van, dorch und wedder, dorch unse Herschup unde Gebede up sinen rechten sedelikken unde wontliken tollen, als uns de van unsser Herschup angheervet is sunder Tovinge, Hinder, edder ghewaltliken Overfal vor uns, unde unse, in guder Velicheit, ghelevde unde beschermynge nae unsser Macht mogen trecken, varen, wanken, theen, keren unde vormeren ane alle Gheverde. Unde oft wy deme sulven ghemenen Copmanne jenige Ware af kosten ofte kopen wolden der uns to unser Herschup bederf, unde Behoef were, des scholen unde willen wy van stund nae Ghewerde der Ware dem Copmanne, als se ghelden mach, myt reden Ghelde vornogen, unde sinen Willen maken, unde en willen nemande boven dat nenerhande des Kopmans ere Gudere uthsetten, noch upholden sunder eren rechten tollen, Des to merer Tucheniſſe unde liggender Orkunde, so hebben Wy Otto unde Frederik Greven unde Brodere

vorben. vor uns unde unsse Erven unsse rechten Ingesegel witliken unde myt guden willen to desseme breve laten hangen. Gheven nae Cristi Gebort Vertenhundert Jar, darnae in deme Seven unde Vostigesten Jare, am Maendage nae den Sondage, als de hilghe Kerke singet Judica.

13. Johan Graf zu Oldenburg belehnet Diderich Scharhar Vicarius in Bremen, und seinen Bruder Meimer mit dem Neuenlande zu Sannou. A. 1501.

ex Orig.

Van Gades Gnaden Wy Johan Greve to Oldenborch und Delmenhorst bekennen unde doen kunt allen dusses Breves ansichtighen, dat wy mit gudeme wetene Willen, tho rechten Erfslehne hebben recht unde redelich ghelehnet, unde so in Krafft dusses breves lehnen dem Erhafftigen unsen leven besunderen Hern Diderickе Scharhaer Vicarius to Bremen, unde synen Broder Meymern tho ere Rechte unse Gud belegen im Stedinger Lande ther Sannowe, dat Nigelant geheten, mit all syne tobehoringhe unde Rechticheyt geistlich unde

werltlich,

wertlich, als dat van der Herschup to Oldenborch to lene gaet, unde behoret, wi willen ock vorberorden unsen Leenmannen so danne Lenschup vestlich waren unde eyn recht gichtich Leenhere syn, wo vaken dat van noden wurde, dar vor de ghenanten Brodere uns don unde holden schullen by guden truwen als Lehnsrecht Ghewanheyt unde eyn itlich Leenman synen Lehnheren schuldich unde plichtich is radende stedes unghe-verlich, sunder Argelist. Des in Orkunde hebbe wy on düssen Breff mit unsern angehangden Jughesegel ghegeven, am Dage Egidij, Anno Dni Millesimo quingentesimo primo.

14. Jost, Johan, und Erich Brüder und Grafen zur Hoya Vereinigung mit dem Rath zu Bremen und Versprechung, daß ihre Bürger in den Herrschaften der Grafen alle Sicherheit in Betracht der Handlung haben sollen. A. 1521.

Van Gades Gnaden Wy Jost, Johan unde Erick Gebrodere, Graven thor Hoya, unde Broickhusen, bekennen un betügen openbar in düsseme Breve, vor als weme, dat wy uns myt den Erfamen un wisen Bor-

Borgermesteren un Radthmannen un der Stadt Bremen unsen fruntlicken leven naberen lesticken verdragen un vereinigedt hebben, gude Naberschup tho underholden, in nabeschrevener wise, dat wy de Borgere un Inwaner to Bremen in ohren Lyve, Hade, un Guderen in unsen Herschuppen un Gebeden tho Water un tho Lande truwelick vorbidden, vordegedinghen, beschutten und beschermen willen, na alle unsen Vermoghen, un de in ere Vorkeringhe un Handelinghe up olde gewontlike tollen frig velich un unbelettet keren un verhandelen laten. Desgelicken schal unse Undersathen, un Vorwandthen van den van Bremen wedder umme geschcen, un men schal den unschuldigen umme des schuldigen willen, nicht hinderen, ifte theven, de schuldighe sy denne tho vorne genugsam geborlik vorfolgedt un vorklaget. Wy willen ok ere Wedderwerdigen nicht husen, hegen edder uphelden lathen, se edder de ere, tho beschedigende, dar wy erer thor billicht, un tho rechte mechtich sin, un ifte se edder de eren uth unsen Herschuppen, edder dadorch un wedder in beschediget wurden, den moghen se frig und velich vor uns und de unse na jaghen, un folghen eren schaden wedoer tho erlangen, un na sick tho nemen, unde wer se sulcke Handtdedere in unsen Herschuppen Ampten unde Gebeden averquemen edder bestrickeden, de sulsten Handtdedere, un nicht dat genamen Gudt scholen unde willen se in sulken unsen Ampten laten, dar wille wy se

to

to rechte bestellen, idt geschege denne anders myt unsseme willen, unde wat unse Vorolderen un Vorfaren Graven thor Hoya un Brokhusen deme Ersame Rade, un der Stadt Bremen verhen vorsegelt hebben, dat wille wy sampt düssen Artikelen truweliken holden. Des to tughe hebbe wy Jost, Johan un Erik Gebrodere, Graven thor Hoya un Brockhusen unse erstike Ingesegel eyns vor uns alle an düssen Breff heten hanghen, und ein Jewellick sin Handteken her under gesetteth, Na Christi unses Heren Gebort Dusent Viffhundert im XXI. Jar am grönen Donredag.

15. Vereinigung zwischen Jost Grafen zur Hoya, und Burgermeistern und Rath der Stadt Bremen in verschiedenen Puncten. A. 1533.

Wy Joest Grave thor Hoye unde Brokhusen, unde Wy Borgermester unde Rath der Stadt Bremen, dohn kunt unde bekennen in unde vermits düssem Breve, vor uns, unse Erven un Nachkommen. Nachdeme sick etlike twybracht un Irringe tusken uns erhoven, un ene tytlangher begeven, dat wy derhalven Gott dem Almächtigen to Love un Ehren, gemeiner unser un unser Verwandten Wolfahrt, to nutte un besten, uns mit einander al-

er

ler Gebrekhalven, gruntlich, fruntlich, un naberlich entscheiden un verdragen, unde sonderlich, wo des etlike artikel in düsser Verdracht, nomet un vercleret werden, in aller maten, un forme wo nachfolget:

Erstlich dewyle Wy Grave Joest uns kegen de van Bremen beschweren, un vermeynen, se over etlike Verdrechte etlike unser Herschup egen tobehörige Lüde in ore Stadt to Borgeren un Borgersken ingenomen, dat se uns un unseren Erven desulvige up uns edder unser erven erfordert, luts der olden Verdrechte, in allewege tho gheborlichen rechten un billigheyt stellen, un anholden sollen, Ok henforder unse und unser Erven eigen lude in ore stadt to borger edder borgerschen mit Wetende nicht innehmen, Idt sy denne mit unsem edder unser Erven guden weten unde willen.

Nachdeme denne ok unser Graven Johstes, und Rades to Bremen Verwanten, un Undersaten fast allerleye Kopenschup, Hanteringe un Wandelinge under einander öven un gebruken, oft denne des einen Underdane un Verwanten, des andern Underdanen edder Verwanten to besprekende un to beclagende hadde, alsdan sol un wil unser eine des andern Underdanen un Verwanten, tho vertrechlichen Rechte und Billicheyt verhelpen, geboerliche Rechten, un wes sich tor billicheyt geboren wil, nicht verweygert werden, un sol ok de Unschuldige umme des schuldigen willen, mit keinerley Kummer edder anders beswere

sweret werden. Jdoch den hovetsaken offte de Borgewys, wo vor gelovet hyranne vorbeholden, dat were den sake, dat deme Klegere geborlikes rechten, un wes sich tor Billicheyt geboret, verweygert wurde un nicht wedderfaren muchte, dar dan eins jderen Overicheyt an geborlichen Orden in eines ideren rechtes und billicheyt wedderfaren sal.

Unde dewyle Wy Grave Joest den tollen up der Bruggen to Bremen alse unse olde vaderlike Erve bespreken, den itzund etliche Borgere un Jngesetene der Stadt Bremen underhanden hebben, So willen wy de Rath van Bremen, unsere borgere verwanten un Jngeseten tor Billicheyt dermaten anholden un wysen, dat Syner Gnaden und dere Erven solker Ansprake des tollens halven wedderfaren sal, wat billich un recht is.

Wor ok Wy upgemelte Grave Joest jemandes van Bremen, dat were umme Erf- un Pantgudere, de to Aleken, Arsten, edder sust anders in des rades to Bremen Gebede belegen, anspreken un beclaghen wolden, Darup so willen Wy de Raet desulften unse beclageden Borgere syner Gnaden to rechte bestellen, ok geborliche Rechten unde Billicheyt verhelpen, unde willen also in düssen und anderen einer dem anderen, wor to ein jeder foege un recht heft, byllicheyt nicht verweigern, sondern einer den andern nabürlich unde fruntlich fordern unde fortsetten, wormit ein jeder berechtiget, un wat sik tor Billicheit

licheyt geboren wil, einen jederen wedderfaren laten.

Oft idt sick ok in jennigen tyden todragen worde, dat sick twydracht Erringe edder Wedderwerdicheit twusken uns, unsen Erven un Nachkommen, (dat God almechtig vhn synem Gottliken willen verhoede) erheven, unde begeven mochten, Alsdan sollen und willen Wy uns darumb under einander frundlik bodagen, de Sake in der Gude unde Fruntschup vornehmen, un tor Billicheyt entscheyden, daer aver in sodaner Handelinge de Gude entstunde, so sollen unde willen ein Jeder van uns twen gutliche Hendeler kesen un benomen, desulsten Gebreke der Geboer un Billicheyt na in der Gude offte mit rechte to entschedende, unde im Fall, dar sich desulvesten ver Schedes frunde eines einhelligen Utsprokes dar aver nicht verglyken konnen, So sollen desulvigen de macht hebben, einen unpartheyischen Oberman dar aber to erwelende, de denne bynnen den negestfolgenden Sosweken aver so dane Gebreken, wes billich un recht is, ordelen un spreken schal, Unde wes also van ohne dar over erkant werde, dar by sol edt unwedderroplik blyven.

So ok van uns Grafe Joste, de Insaten tom dele der Dorper Arsten, Habenhusen unde Nygenlande umb jarlix, na Vermoge erer Verschryvinge angelangt, unbesproken unde van uns Borgermestern un Rade to Bremen dar ahn wedder ingesecht, unde uns des beswe-

ringe

ringe to hebbende, und solchs nit to gestaden, vormeynnen; So hebben wy uns doch derhalven under einander vereyniget, und to beyden delen gewilliget, wanner de Dorchluchtige Hochgeborne Furste und Here, Here Ernst Hertoge to Brunswik un Lunebordh unse gnedige Furste und Here up unser Grave Jostes anforderinge einen volmechtigen sproke der Billicheyt gemete darinne dede, dat wy edt darby to beyden syden unwedderroplik sollen und willen bliven laten, un sodane Erkanteniſſe darinne erlydenn.

Wy gemelte Grave Jost hebben uns ok vorbeholden, unde in dusse Verdracht nicht mede getogen, dewyle Borchart van Saldern de izige Inhebber des Huſes un Amtes Syke, ok Hinrik Bere, de edt hyrbevorn inne gehat, sick by uns itliker Gewalt ohnen van den van Bremen in unsern Ampte Syke geſcheen, boklagen un boſweren, dat wy wes wy vermoge unser Slot verſchryvinge, so wy öhnen gegeven, darinne to rechte un Billicheyt to dohnde schuldig, un des willen un begeven hebben.

Desglyken oft de Fruntschup der twyer Knechte, so bynnen Bremen doetgeſchlagen, (dero wy doch nit mechtich) de van Bremen darum boſpreken wolden, dat uns solchs unerwytlich sy; hirmede wo vorgeſchreven, hebben wy uns dusser Erringe un Gebrechen under andern vor uns, unſe Erven un Nachkommen, also gunſtiglich, gutlich, fruntlich, grantlich und nachburlich entſcheden, vereniget, und verdragen, Sollen un wollen

uns ok under andern getruwelich un gunstiglich meynen, de eine den andern in synen saken gunstichlich un forderlich seyn, dat beste dohn un vorwenden, syn argeste un Schaden warnen, ok eine des andern Byande un wedderwertigen Wetendes nicht upholden, gedulden, underschleufen, husten edder hegen noch jenigherleye vorscheve dohn, Sondern allet wat den andern to gude gewichen mach vorwenden, forderlich, gunstiglich un verhulplich syn, holden un erzeigen so vele ein jeder mit Eren un beschede dohn mach.

Dewyle dan ok hyr bevorn twusken unsen Voreldern allenthalven etliche Verdrachte un Verschryvinge upgerichtet, deselvigen sollen hir mede ungekrenkt syn, dan in orer voller Macht unde Werden bliven.

Dusses alles tho wiederer Urkunde unde Befestiginge der Warheyt, syn düsser Verdrechte un Vereninge twee enesLudes upgerichtet, de Wy Jost Grave thor Hoya unde Brokhusen vor uns un unse Erven mit unserm angebornen, unde Wy Borgermester unde Raet der Stadt Bremen vor uns unde unse Nachkomen mit unser Stadt anhangenden Ingesegeln befestigen laten, von ider deel einen by sich beholden, Nach Christi unsers Herrn Gebort im Veffteinhunderſten, und dre un dertigsten Jhare, am Middeweken nach Andree Apostoli.

II.

Sieben Erzbischöfliche das ehemalige Kloster Osterholz betreffende Urkunden.

Ein angenehmes Geschenk von der Geneigtheit des Herrn Gen. Sup. Pratje Hochw. zu Stade.

Verzeichnis dieser sieben Urkunden.

I. Erzbischof Hildebold schenkt dem Kloster den Zehnden von 28 Verendel Landes in St. Jürgen. Ao. 1264.

II. Eben derselbe bestätiget verschiedene vom Closter erworbene Güter zu Lemwerder, Walhöfede, und Vollersode. Ao. 1273.

III. Erzbischof Giselberts Bestätigungsbrief über ein dem Kloster von Johann und Nikolaus von Myntestede geschenktes Haus in Penningbüttel. Ao. 1279.

IV. Eben desselben Bestätigungsbrief über 3 Verdendeel Landes in Slüte. Ao. 1283.

V. Eben desselben Bestätigungsbrief über die dem Kloster von Hinrich von Bremen und seinen Söhnen übergelassene Güter zum Kroge. Ao. 1285.

VI. Erzbischof Burchard Bestätigungsbrief über den zwischen ihm und dem Kloster getroffenen Tausch einiger Güter. A. 1331.

VII. Erzbischof Johann Adolph verleihet den Wind zu einer vom Kloster errichteten Mühle. A. 1590.

Anmerk. Diese 7 Urkunden stehen nicht in dem Copiario des ehemals berühmten Klosters Osterholz im Erzstifte Bremen, wovon der erwehnte Herr Gen. Sup. Pratje 137 Urkunden mitgetheilet hat in dessen beliebten Herzogth. Bremen und Verden Samml. IV. p. 1--122. und Samml. V. p. 367--444. Drei andere Urkunden von demselben Kloster kommen vor BREMENSIA B. I. p. 512. und 5. B. II. S. 220.

I. HIN-

I.

HILDEBOLDVS, Dei gracia ſancte Brem. eccleſie Archiepiſcopus, omnibus, hoc ſcriptum viſuris, ſalutem in Domino. Quoniam pium eſt, loca religioſa, & precipue ea, quae nobis ſunt chariora, fouere & amplecti, ut donis ſpiritualibus gaudeant, & temporalibus proficiant incrementis, ea propter ad noticiam uniuerſorum Chriſti fidelium volumus peruenire, quod nos ob reuerenciam & honorem omnipotentis Dei & ſue matris intemerate, Virginis Marie, & ob ſalutem anime noſtre, *decimam viginti & octo terrarum*, que *Verdel* nuncupantur, cum omni proprietate & iuris integritate *in villa Sancti Georgii*, ad liberam reſignationem *Henrici*, militis, dicti *Sciling*, & heredum ſuorum, videlicet *Johannis*, *Henrici* & *Borchardi* contulimus *monaſterio ſancte Marie in Oſterholte* perpetua tranquillitate poſſidendam. Vt autem hoc factum noſtrum laudabile futuris innoteſcat, & a preſencium memoria non vaneſcat, & ſtabile perſeueret, nos preſentem paginam cum ſubſcriptione teſtium & noſtri ſigilli appoſitione fecimus roborari. Nulli ergo omnino hominum liceat, noſtre donacionis paginam infringere, aut auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemplare preſumſe-

rit, omnipotentis domini & noſtram offenſam ſe nouerit incurriſſe. Teſtes vero huius rei ſunt *Otto*, capellanus noſter, & *Otto*, notarius noſter, *Henricus*, Clericus *de Goltorn*, *Gerhardus*, Plebanus *de Scherenbecke*, Otto, Pincerna, *Henricus*, miles, filius Domini *Sifride de Brema*, *Sifridus*, miles de *Schadebuſen*, *Hilwardus*, miles *de Recken*, & alii quam plures. Datum *Scherenbecke* anno Dni M.CC.LXIIII. pontificatus noſtri anno ſexto.

II.

HILDEBOLDVS, Dei gracia ſancte Brem. eccleſie Archiepiſcopus, omnibus, hoc ſcriptum intuentibus, ſalutem in Domino. Cum ea, quae fiuat in tempore, ſimul labantur cum lapſu temporis, ſolet in ſcriptis redigi, quod non poteſt mortalium memoria retineri. Ad memoriam igitur tam preſencium, quam futurorum peruenire deſideramus, quod *Dnus Thidericus*, miles, *de Heyne*, unam terram, quae vulgariter *Lant* nominatur, ſitam in *Lemwerder*, quam a nobis & eccleſia Bremenſi in feodo tenuit, *clauſtro in Oſterholte* donauit, & mater ipſius, ad idem clauſtrum recepta eſt in ſororem. Nos vero ad ipſius *Thiderici* militis reſignationem predicto clauſtro talis terre con-

contulimus proprietatem, perpetuo poſſidendam. Preterea notum facimus univertis, quod *Prepoſitus* prefati clauſtri *de Oſterholte* tertiam partem decime in *Walhouede* & *Voldersho* contra fratres *Hermannum*, *Johannem & Bertholdum de Weſterbecke* emptione comparauit, & nos ad liberam eorum reſignationem eciam beate virgini & clauſtro ſepedicto *Oſterholte* proprietatem talis decime porreximus perpetuo poſſidendam. Et ne hujusmodi factum noſtrum tractu temporis cuique tranſeat in obliuionem, aduocatis teſtibus, qui aderant, videlicet *Hinrico* iuniore *de Brema*, *Borchardo de Swanewede*, *Bertoldo de Line*, predicto *Thiderico de Heyne*, militibus, Prepoſito *Sifrido de Zeuena*, ſcriptore noſtro *Hinrico*, *Hermanno de Weſterbecke*, & aliis quam pluribus preſencia cum appenſione ſigilli noſtri, in teſtimonium fecimus communiri. Datum apud *clauſtrum Oſterholte* die aſſumptionis beate Virginis, anno Domini M. CC. LXXIII.

III.

Gyselbertvs, Dei gracia, ſancte Bremenſis eccleſie Archiepiſcopus omnibus, hoc ſcriptum viſuris, ſalutem in Domino. Sciant tam preſentes, quam

posteri, quod *Johannes & Nicolaus*, filii *Johannis*, bone memorie, dicti *de Myntestede* fratres, nostra in presencia constituti, *Preposito in Osterholte*, super quibusdam bonis, videlicet una domo in *Penningbuttele* sita, quam iure hereditario requirebant, responsuri, amicorum suorum freti consilio & voluntate moniti, & expediti, ab impetitione domus predicte & iure, si quod haberent, compositione habita amicabili, cessauerunt. Ne igitur super ordinacione tali possit inposterum aliqua dubietas siue calumnia suboriri, presentem paginam conscribi & sigillo nostro fecimus roborari. Testes huius rei sunt *Thidericus de Louwenborch*, Magister *Rolandus*, *Wernerus* Cellarius sancte Marie *in Stade*, *Fridericus Krage*, *Hermannus de Otterstede*, milites, Aduocatus de *Vorda*, dictus *Nesekanne*, *Nicolaus de Duringen*, eorum avunculus, & alii quam plures. Datum *Stadis* anno Domini M. CC. LXXIX. sequenti die post Dionisii.

IV.

Gyselbertus, Dei gracia sancte Bremensis ecclesie Archiepiscopus, omnibus Christi fidelibus, presentes literas visuris, salutem in Christo. Sapit iustitiam & continet equitatem, vt que initium fiunt religionis, perpetuum robus sortiantur firmitatis

tatis & teſtimonio ſolidentur literarum. Hinc eſt, quod nos ad noticiam omnium pervenire cupientes, preſentibus literis proteſtamur, quod conſtituti coram nobis *Gotſcalcus*, dictus *Frieſe*, ciuis Bremenſis, & filii & heredes veri *Johannis* dicti *Ducis*, quondam ciuis Bremenſis, pie memorie, recognoverunt, quod ipſi honorabili viro, Domino *Helmrico*, Prepoſito & conventui Sanctimonialium in *Oſterholte* unanimiter vendidiſſent tres particulas terre, que vulgariter dicuntur *Verdendel*, ſitas in villa, quae nuncupatur Slute, cum omni iure, & omnibus eisdem particulis annexis, quo iure illas hactenus poſſederent titulo proprietatis perpetuo poſſidendos pacifice & quiete. Nos vero pro oculis habentes, quod paſtorale ſubſidium deeſſe non debeat, religionis maxime ſanctimonialibus, que jugiter ſtudeat, & vacant bonis operibus & obſequiis diuinis, vt ſuo placeant creatori, proprietatem illarum particularum terre, cum beneplacito & conſenſu Decani & Capituli noſtri, ob reuerenciam beate Virginis, Matris Domini glorioſe, utpote *Patrone eiusdem clauſtri*, liberaliter condonamus, dantes eisdem, ſcilicet Prepoſito & conventui in teſtimonium hujusmodi perpetue noſtre donacionis preſentes literas noſtro & capituli noſtri

ſigillis roborantes. Datum & actum Breme quarto kal. Novembris, anno Domini M. CC. LXXXIII.

V.

GYSELBERTVS, Dei gracia ſancte Bremenſis eccleſie Archiepiſcopus, omnibus preſens ſcriptum viſuris, notum facimus, quod in noſtra preſencia conſtituti dilecti noſtri, *Henricus*, miles, dictus *de Brema*, *Henricus*, noſtre eccleſie Canonicus, *Erpo*, *Marquardus* & *Lippoldus*, filii dicti *Henrici*, militis, nec non ceteri heredes ipſius recognoverunt pro ſalute animarum ſuarum dimiſiſſe bona ſua in *Kroge* pro decem marcis *Bremenſis argenti & ponderis*, clauſtro, ſeu monaſterio in *Oſterholte*, perpetuo poſſidenda. Et nos propter Deum & ob fauorem dicti clauſtri ſeu uonaſterii, nec non predicti *Henrici*, militis, ac ſuorum inducti precibus & affectu proprietatem bonorum eorundem in *Kroge* predicto clauſtro dedimus, & preſentibus porrigimus pleno iure. In cuius facti & donationis noſtre teſtimonium preſens ſcriptum noſtri & ſepe dicti *Henrici*, militis, *de Brema* ſigillorum munimine roboratum memorato clauſtro duximus porrigendum. Datum *Breme* anno Domini M. CC. LXXXV. in quarta feria poſt Dominicam,

cam, qua cantatur: Exſurge quare obdormis Domine.

VI.

Uniuerſis, has literas viſuris, ſeu audituris, BORCHARDVS, *Dei gratia ſancte bremenſ. eccleſie Archiepiſcopus*, ſalutem in Domino ſempiternam. Noueritis, quod nos donauimus, nomine permutationis diſcreto viro THIDERICO, prepoſito & conuentui monaſterii in *Oſterholte* proprietatem decime in *Weſterbeverſtede*, ad feodum noſtrum ſpectantis, rocepimusque in locum ipſius decime proprietatem bonorum & prediorum, ſitorum in villa *Honouere*, quae eſt in *terra Stedignorum*, de quibus ad preſens *Volcmarus de Elmelo* eſt infeodatus, ad ipſius prepoſiti feodum ſpectancium, que predia idem prepoſitas nobis & eccleſie noſtre donauit, liberaliter & dimiſit. Huic tamen permutacioni talis co dicio eſt annexa, quod ſi nobis vel Capitulo noſtro, aut dicto prepoſito & ſuo conuentui prefata permutacio infra decem annos proximos diſplicuerit, eamque alter noſtrum reuocauerit, huiusmodi permutatio nullius erit momenti, & ex tunc unusquisque noſtrum proprietatem bonorum, quam ante permutationem huiusmodi habuerat, recipiet, & habebit. In cujus

rei

rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno Domini M. CCC. XXXI. in crastino purificationis b. Marie Virginis.

VII.

Von Gottes Gnaden, Wir Johan Adolf, postulirter und erwählter zu Erz- und Bischofen dero Stifter, Bremen und Lübeck, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig Holstein, thun kundt und bekennen vor uns, und unsre Nachkommen, am Erzstifte Bremen, das wir auf demüthigst Bitten und Ansuchen, den Ehrwürdigen, Edlen, Ehrenvesten, und Tugendsamen, unsern lieben Andächtigen, Ortgiesen Schulten, und Gösken von Brobergen, Probst, Dominâ, und Convent unsers Closters Osterholz, weilen sie bemeldtes Klosters Gelegenheit nach nothwendig einer Windmühlen, so Uns und unsrus Erzstifts Mühlen unschedlich seyn solte, auf der Osterheide bawen, und richten lassen müsten, Ihnen zu gedachter Windmühlen aus Gnaden den Wind *) verleihen und nachgeben wolten, gnädeve-

*) Joh. Rhode *in Registro bonorum Eccl. MSt. p. m 156.* sub titulo: *Regalia*, schreibt: De Wind aver dût gantze Land kümbt der överSten Walt tho, geliek de Ströme dohn. Nemand mag Möhlen leggen, up den heren Stroom. Nemand mag Mühlen buwen in

der

digst concediret und nachgegeben haben, daß sie zu dero obangeführten Windmühlen den Wind gebrauchen und haben mügen, wie Wir denn kraft dieses, sie hiemit begnaden. Dessen zu Urkundt haben Wir dieses mit eigener Handt unterschrieben, und unserm Fürstlichen Secrete bevestiget. Geschehen zu Böhrde am 21. Januarii Anno nach Christi Geburt im 1590. Jahre.

Adolff. H z. Holstein.

III.

Capitulation Johan Adolfs, Herzogs von Schleswig, Holstein ꝛc. zum Erzbischof von Bremen.

1. Herzog Adolfs von Schleswich ꝛc. Vergleich und Compactaten mit dem Domcapitel in Bremen, über die Wahl seines Sohns Johan Adolfs zum Erzbischof, wie auch Revers und Obligation wegen Dithmarschen. A. 1585.
2. Capitulations Punkte Herzog Johan Adolfs zum Erzbischof zu Bremen. A. 1585.
3. Verbürgte Nebenverschreibung zur vorhergehenden Capitulation.
4. Herzog Adolfs Bestätigung aller vorher beschriebenen Punkte.

1. Herzog

der Heren Wind, sunder Verloff, Und wenn de Möhlen mit Verloff der Herschaft gelegt sind, mögen der Undersate Möhlen nicht gahn, wenn der Heren Möhlen gahn.

1. Herzog Adolf von Holstein Vergleich und Compactaten mit dem Domcapittel in Bremen, wegen der Wahl seines Sohns Johan Adolf zum Erzbischof, wie auch Revers und Obligation wegen Ditmarschen. A. 1585.

Von Gottes Gnaden, Wir Adolff Erbe zu Norwegen, Hertzogh zu Schleßwigh, Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, Graffe zu Oldenburgh und Delmenhorst, ꝛc. Bekennen hiemit für unß, unsere Erben, und Erbnehmen, gegen jedermenniglich, Nachdeme Wir unß mit den Erwirdigen, Hoch- und Wolgebornen, Ernvesten und Erbahren Herrn Thumbdechant, Seniorn und gantzen Capittull der Kirchen und Ertzstiffts Bremen, und ihren Nachkommen, an demselben Capittul wolbedachts muts nach vorgehabter unserer getreuen Rähte und Landschaft Rath, auß freyen willen und dankbarlicher Neigungh, Godt zu Lobe, dem heiligen Römischen Reich, und beiderseits Landen, und Underthanen zu Ruhe, Friedenn und Wohlstande umb ihre gehabte Zuspruche, Clage Recht und Gerechtigkeit zu dem Lande Dethmarschen freundt- und gnediglich nach beschehener Postulation deß Hochwürdigsten

sten, Hochgebornen, Fursten und Herrn, Johanß Adolffen, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleßweigh, Holstein, Stormarn, und der Ditmarschen, Graven zu Oldenburgh und Delmenhorst ꝛc. unsers geliebten Sohnß haben voreinigt, und verglichen, lauth darüber auffgerichteter Uhrkundt, und Recesse.

Demnach gereden und loben Wir hochgemelter Furst, vor unß und unsere Mitbeschriebene bei unsern Furstl. Ehren und wahren Wortten, daß wir solchen Vertrage und Contract zu folge dem wollgemeltem Bremischen Thumbcapittell und Landtschafft zwantzigh Tausendt gute wolgeltende Reichsthaler nach geschehener Postulation freundt- und gnediglich auf zeit und stette, wie in dem Receß und Vertrage gesetzet, wollen erleggen, und zu ihrem Guten dancke wol bezahlen lassen.

Wir haben unß auch unsere Sohne und Erben an Regierung unsers Furstenthumbß Holstein noch unß auch weiter obligirt und verpflichtet, thuen auch solches hiemit und in Krafft dieses Brieffes, daß wir wolgemeltem Thumbcapittull, und desselben Personen, und Verwandten, auch Prälaten, Ritterschaft, Stedte, Landt und Leuthe, und in gemen alle Hintersässene deß Ertzstiffts Bremen aus besonderer freundtlicher und gnediger Neigung, biß zu hochgedachtes unsers Sohns Hertzogen Johan Adolffen ꝛc. kunfftiger Regierung, und folgendts also lange Seine Lieben lebet, durch aus in freundlichen und

gne-

gnedigen Befehlig jederzeit haben, und gleich unseren eigenen Landen und Leuthen vortretten, schützen, schirmen, und in allen ihren Anliggenden befugten und Gerechtigkeit zu Wasser und Lande, mit unglicher Hülffe, Trost, Rath und Thatt, Beistand leisten, und nicht verlassen, Sondern ihr bestes allenthalben wissen, ergstes wenden, und sie nach eusserstem Vermuegen vor allen unbillichen Gewaldt und Uberfall mit Zuthuen unser Land und Leuthe vertheidigen, beschuzen und beschirmen sollen, und wollen.

Auch ferner da jemandt, wer der auch sein muchte, ohne uns wieder Recht, daß Ertzstifft Bremen mit Gewaldt zu Wasser oder Lande überfallen und beschedigen, oder sonsten an Landen und Leuthen Abbruch thun würde, da wider den Ertzstifft einer eilenden Hulff und Zuzuchs muchte von nöthen sein, daß alsdan und so offt sich solches zutruge, wir und nach uns unsere regierende Söhne und Erben, mit Zuthuen unserer Herren und Freunde, und getrewen Landschafft auff unseren eigenen Uncosten, so viel dieses Ertzstiffts Taxa sich belauffen muchte, dem Herrn Ertzbischoffen, Capittull oder Landschafft auf ihr Erforderen, wollgerustet zu ziehen, auch neben und mit dem Bremischen gegen gerurten Gewaldt, und deß Ertzstiffts Feinde mit Ernste thuen und handelen, und dieselben nach allem Vermuegen, abtreiben helffen, und sonsten auf eines jeden Notfall dem Ertzstifft Bremen mit Rath und Thatt behulfflich sein wollen und sollen.

Da

Da wir auch oder unsere Sohne und Erben nach unß, einige Practieken oder Anschlege, Rottierung, Gatterung und etwaß dergleichen, welches dem Ertzstifft zu Ichtswaß gefehrlich oder nachtheilig sein mochte, wurden erfahren, daß wollen und sollen Wir und unsere Mitbeschriebene ohne Gefehrde dem Herren Erzbischoffen und Capittull anzeigen, und so viel muglich abwenden helffen, auch vor unß selbst dem Ertzstifft zum Nachteill und Beschwer nichts practisiren untersetzen, oder sonsten geschehen lassen.

Nachdem auch zwischen dem Ertzstifft Bremen, und den benachbarten Landen, als dem Stiffte Verden, und in der erledigten Graffschafft Hoya auch anderen Orten, der Grenzen halber und sonsten sich allerhand nachbarliche Irrungen, endthalten, So verpflichten Wir unß hiemit, und in Crafft dieses Brieses, daß wir unsere Mitbeschriebene zu Richtigmachung solcher Irrungen jederzeit auf Erforderung, unsere stattliche Rähte und Gesandten abfertigen, und durch dieselbigen dem Thumbcapittull und Landschafft bestes Fleisses einrechtich und beistendig sein wollen.

Wir und unsere Mitbeschriebene wollen und sollen auch daran sein, daß die Vorträge, Renunciation und Verzicht, so des Landes zu Wursten, Ampts Bederkesa, und Elmer Guter halber, zwischen dem Thumbcapittull des Ertzstiffts Bremen, und Weylandt dem Hochgebornen Herrn Franzen Herzogen zu Sachsen ꝛc.

christmilter Gedechtnuß auffgerichtet sein, von J. L. Herrn Sohnen allenthalben festiglich gehalten und darkegen nichts attentiret oder vorgenommen, und woferne darkegen iz einer oder ander unterstanden oder vorgenommen werden wolte, mit aller unser Macht gewehret, verhindert und abgewendet werde.

Alß auch für Jahren dem Capittull zu Hamburg, etzliche Zehenden Creuzpfenninge Zinse und Pächte versetzet, deren ezliche unter uns und in unseren Empteren, und Gebieten, ezliche auch unter anderen benachbarten Herren belegen sein sollen, So verpflichten wir unß hiemit, daß wir und unsere Mitbeschriebene, vielgedachten Bremischen Thumbcapittull, nach beschehener Ablöse, diejenigen Stucke, so in unseren Empteren und Gebieten gelegen, gnediglich wiederum abtretten und folgen lassen. Dabeneben auch Handtreichungh und Befoderung thuen wollen, daß die so unter andere benachbarte Herrschafften gerahten, durch guttliche oder rechtliche Mittell auch wiederumb recuperiret und herbeigebracht werden muegen.

Wir und unsere Mitbeschriebene wollen auch die Clostere, Eingesessene, und Underthanen des Ertzstiffts in guter Acht haben, daß dieselbigen mit unziemblichen Ablägern und sonst in ichts waß von uns oder den unseren nicht beschweret werden.

Und nachdem auch Hochermelter unser Sohn dieser Zeitt noch minderjährig, und umb desto weni-

weniger qualificirt ist, sich selbst efficaciter zu Recht zu obligiren, Alß haben wir auß vaterlicher Liebe und Neigung, und damit gerurt Domcapittull, auch das ganze Erzstifft Bremen, und alle desselben Underthanen, geistlich und weldtlich, zu aller Gebuhr gesichert sein muegen, unß und unsere Erben vor Hochgedachten unsern Sohn Hertzog Johan Adolff ꝛc. verpflichtet, daß nach beschehener Wahl und Postulation, die Regierung und Verwaltung des Ertzstiffts wie ohne das Versehens, Rechtens ist, und solchs bei des negst abgestorbenen Herrn Erzbischoffs Heinrichen ꝛc. gehalten, bis so lange S. L. bei der Babpstlichen Heiligkeit ordentliche Admission, und Confirmation, und bei der Kayserl. Maytt die Regalien auf S. L. eigenen Costen, doch mit wolfehriger Befurderung des Thumbcapittuls außgebracht, und S. L. ihre mundige Jahre erreichet, bei dem Thumbcapittul mit allen Hebungen und Nuzungen sein und pleiben soll volkomentlich.

So sollen und wollen auch wir und unsere Mitbenante, mitlerweyle, das Thumbcapittull und ganzes Erzstiffts Bremen gnedig und gudtwillig meinen, schuzen und schirmen, undt auf Ihr Ersuchen, auf einem jeden Vorfall, da eß vonnöten, Ihnen wie obgemelt, mit Rath und Thatt die hülffliche Hand reichen. Dakegen hat sich wolgemeldt Thumbcapittull ercleret, daß sie nicht gemeinet, über Bezahlung, und von wegen des Erzstiffts Häuser außstehender Schulde,

und über zimblich Unterhaldt der Heüser an Diensten, Gebawten, und anderer Notturfft, die übrigen Einkommen in ihrem eigenen Privat Gewin, und Nutz, besondern zu des Erzstiffts Notturfft und Beste, bey wehrender ihrer Regierung anzuwenden, und Hochgemeltem unsern geliebten Sohne, ihrem postulirten Herrn zu S. L. Unterhaldt also lange S. L. ire mundige Jahre (wie obgemeldt) nicht erreicht, und vor die Confirmation in Studiis sein wirt, alle Jahr in den Osteren, deß negstkunfftigen Sechs und achtzigsten Jahres erstlich anzufangen, und vor dan alle negstfolgende Osterenn, Tausendt Rthaler gegen gebührliche Quitung, auff dem Hauß Vorde erleggen zu lassen, Jedoch auch, ob sich über Zuversicht begebe, daß jemandt, wer der auch wäre, mit der Thatt, wieder Recht und Billigkeit, wann dieser Cuhr und Postulation geschehen, den Furtgang derselben zu verhindern sich understehen wurde, Wollen wir und unsere Mitbeschriebene dafür sein, und neben den Glidtmassen des Erzstiffts Bremen darzuthuen, daß die Chur und Postulation gehandthabet werde, und ihren wircklichen Vortgangk erreiche.

Nachdem auch zwischen wolgemeltem Thumbcapittull deß Erzstiffts Bremen, und den Graven zu Oldenburg, von wegen der Herrschafft Delmenhorst, am Kayserl. Cammer Gericht sich Rechtfertigung erhalten, in welchem Proceß wir uns pro Interesse neben den Graven eingelassen,

gelassen, So verpflichten wir uns hiemit vor uns und unsere Mitbenandte wan derselbige Proceß erörtert, und auf den Fall, so ferne vor des Erzstiffts Bremen erkandt, und zu der Execution fortgeschritten werden solte, daß wir oder unsere Mitbeschriebene, indehme dem Kayserl. Cammergericht seinen freien ungehinderten Lauff gönnen und lassen, und dagegen nichts thedtliches attentiren wollen.

Damit aber vielgedachter unser Sohn S. L. Standt desto besser und ohne hohe Beschwerungh des Erzstiffts Unterthanen führen und halten muegen, So verpflichten wir uns hiemit in Crafft dieses Briefes, daß wir S. L. aus den Einkommen unsers Furstenthumbs Holstein ein ansehnlich jährlich Deputat an Gelde, Zeit S. L. lebende, ordnen und vermachen wollen, mit der weitern Zusage und Obligation, da vielgedachter unser Herr Sohn vor oder nach Erreichung S. L. mundtlichen Jahren, mit Todte abgehen wurde, welches der Almechtige lange fristen wolle, daß Wir und unsere Mitbenanten alsdan, Unß an dem Erzstifft Bremen, gahr und ganz keiner Gerechticheit anmassen, sondern das Capittull damit, ihrer Gelegenheit nach frey und ungehindert gebehren lassen wollen und sollen.

Und wir Herzog Adolff obgedacht verpflichten uns ferner dahin crafft dieses Briefes, daß ehe und zubevor unserm geliebten Sohne Herzogen Johan Adolffen ꝛc. die Regierung des

Erzstiffts mit allen Zugehörungen und Taffelgutern werden überantworttet, und eingethan, obenbeschriebene Puncta und Articull, so viel derselben uns und unseren Erben belangen, sollen richtig gemacht seyn, lauth dieser Capitulation, und unser Sohn Herzog Johan Adolff soll das übliche Jurament, wie Erzbischoff Christoff, Georg und Heinrich ꝛc. gethan, auch zuvorn wircklich leisten, und darüber eine besondere Verschreibung dem Thumbcapittull folgender gestaldt geben.

2. Capitulationspuncta Herzog Johann Adolfs zum Erzbischof zu Bremen. A. 1585.

Von Gottes Gnaden, wir Johan Adolff Confirmirter deß Erzstiffts Bremen, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleßweigh, Holstein, Stormarn und der Dethmahrschen, ꝛc. Bekennen hiemit jegen Jedermenniglichen, daß wir heute diesen Tag, unserm Ehrwurdigen Thumbcapittull deß Erzstiffts Bremen, einen leiblichen gelerten Eydt, zu Godt, und seinem Evangelio gethaen und geschworen haben, nach Statuten und Gewonheit der Kirchen zu Bremen, allermassen und gestaldt, wie hernach underschietlich folgett.

Alß

Alß daß wir nicht sollen oder wollen vorpfenden, oder vorsezen, verenderen, verwechselen, noch entfremden, des Erzstiffts Veste, Schlösser oder Wohnunge, noch auch des Stiffts Gutere, an Gerichten, Rechten, Herlichkeiten, Zoln, Dorfern, Muhlen, Zehenten, Meyerhoffen, Einkommen, Nutzungen, und andern, wie die Nahmen haben muchten, bewechlich, und unbewechlich, ohne Vorwissen und Volbortt des Thumbdechants und ganzen Capittels, und die Gerechtigkeit und Zubehorunge, und Obrigkeit deshalben verthedigen und erhalten, und darvon nichts verkommen lassen, nach allen unser Wissenschafft und Macht, und so sich der Fall also zu truge, daß so thanes geschehen muste, soll eß erstlich dem gemeinen Capittull angebotten werden, da eß alsdan dem Capittul nicht gefiele, darnach dem Thumbprobst, Dechant, und so hinfort, nach Gerade zu Pfandtschafft anzustellende, und oft Jemandt also Stifftsgudt verpfendet wurde, der soll seinen Reversall Brief wieder geben, da das Stifft mit verwahret sei.

Item Wir sollen und wollen die Schlösser und Vestunge, so wol auch die obspecifirte Gerechtigkeit, und Gutere der Kirchen und Erzstiffts, beweglich und unbeweglich, wie man die nennen mag, so davon bei unserer Vorfahren oder unseren Zeiten, versazt, verpfendet, oder verkommen sein, oder werden muchten, nach Vermuegen, und mit Raht des Thumb-

capittuls wiederumb recuperiren, und einlösen, oder dem Thumbcapittul einzulösen vergunnen, und gestatten.

Item wir wollen nach Vermuegen verstören die Schlosser und Vestungen in dem Stiffte zu Bremen, so in Angrentzungen offt Landtmarken vermittelst werltlichen Herren, und Edlingen, neues gebauet sein, offt gebauet mochten werden, oder das geschehe, mit unserm und unsers Capittulß ganzen eindrechtigen Volborde.

Item ob Jemandts von Herrn, Edlingen, Dienstmannen, oder jennigen Eingesessen dieses Stiffts, newe Schlosse oder Vestungen bauen wolte, auf neue Stette, oder die nun bereits gebawet wehren, die forthan hin zu grossen Burgenn und Vestungen wolte machen, sothanes sollen noch wollen Wir nicht gonnen, sondern daß geschehe nach unserm und des Capittulß Wissen und Volborde, wor das anderß geschehe, sollen Wir eß nach unserer Macht hinderen, verstören.

Item Wir wollen und sollen nicht verpfachten offt verpfenden, die Münz in der Stadt Bremen ohne gemeine Volbordt und Willen des Capittelß zu Bremen, und wollen zu allen Jahren, in dem Abend St. Wilhadi dem Thumbdechant und Capittel der Kirchen zu Bremen, Ein und zwantzig Bremer Mark in Bremer Münze unbeworen ohne einige Schwarheit, dar werde gemunzet oder nicht, die werde verpfendet, oder wehme befohlen, gutlich lassen bezahlen,

bezahlen, und entrichten, und nirgents ausserhalb der Stadtt Bremen lassen muntzen, sondern es geschehe mit Vulborde, des Thumbdechants, und Capittulß, Auch soll nicht werden gemuntzet in Goldt oder Silber, wie hoch und was Gewerde, der Münzmeister habe des einen Reuersall Brieff von sich gegeben, und das geschehe mit Vulborde und Wissen des Capittuls.

Item do der Kirchen und Erzstifft Lehengutere verfallen, da keine Man Erben sein, sollen noch wollen Wir, dieselbige nach Todt und Abgange derer die sie besessen haben, Niemandts verlehnen, es sey dan mit Willen und Volbordt deß Capittulß.

Item Wir wollen und sollen auch kein Stiffts Gudt zu Lehen Gutter machen, daß vorhin kein Lehen Gudt gewesen ist, und verlehnen, daß Jemandts noch zu Leibzucht oder zu zeitlichen Gebrauch, sie sein dan Muhlenstette, Wohnungen, Hoeffe oder andere des Stiffts Gutere und Gerechtigkeit, ohne Willen und Vulbordt des Capittulß.

Item ob jemandt des Erzstiffts Lehengudt verschwiege, oder verseumbte, wissentlich oder unwissentlich, solchs Gutts sollen und wollen wir unß unternehmen, und demjenigen der sie also verseumet, oder untergeschlagen, und verdunckelt, noch auch sonsten jemandts nicht wiederzulehnen, ohne Wissen und Bewilligung des Capittulß.

Wir sollen auch Niemandts Lehenbrieffe geben, oder etwas verleihen, sondern unß werden Reversalia nach aller Notturfft wiedergeben.

Item Wir sollen und wollen keinen Thumbherrn oder anderst wehme, seiner Lehne berauben, ohne Volbordt des Capittulß.

Item Wir wollen Niemandts, die gekohren oder geheischet wirdt, in einem Prälaten in dem Stiffte oder Stadt Bremen, confirmiren, eß geschehe dan mit Vulbordt und auf vorhergehende Schrifftliche Admission des Capittulß.

Item Wir sollen und wollen unß auch in keiner Prälaten, Jurisdiction Gerecht oder Herligkeitt stecken, oder ihnen dar hinder oder besperren anthuen, oder auch durch die unsere thuen lassen, alß sie bisher bei unserer Vorfahren Zeiten daran gesessen haben.

Item Wir sollen und wollen alle geistliche Personen, und ihre Gütere und Gerechtigkeit in dem Stifft und Stadt Bremen, nach unserm Vermuegen, trewlichen beschirmen und vorbitten, und die nirgent womit fur unrechten oder überfallen lassen.

Item Prälaturn, Personaten und Capellanien, die unß gehören, zu verliehen, von wegen der Kirchen zu Bremen, willen und sollen Wir verliehen Thumbherren die emancipirt seindt, und vocem haben, in dem Capittull, er sei residens oder nicht, und anders Niemande.

Item

Item ein itzlick belehnet Clerick, mag sezen sein Testament, und ob Jemandts intestatus versturbe, desselbigen Nachlaß soll seinem Prälaten und Archidiaken verfallen, von welchem Nachlaß wir uns keines rechten unterwinden, oder unternehmen wollen.

Item Wir sollen und wollen halten dem Thumbprobst, Thumbdechant und Capittul in sambt und besonder, Ihre Freyheitt, Statuta und Privilegia unverbrochen.

Item ferner sollen und wollen Wir nicht sezen einen Suffraganeum, er sei Religios, oder Weldtlich, Clerick in pontificalibus, des Stiffts Bremen, anderst dan einen weldtlichen Clerick, und mit Vulborde des Capittulß.

Item auch sollen noch wollen Wir keinen Landtrosten des Erzstiffts Bremen sezen, der sei dan im Erzstifft Bremen von gutem Geschlechte gebohren, aufrichtig und fromb, und daß mit vorhergehender Bewilligung des Thümbcapittulß, welcher auch dem Thumbcapittull loben und schweren, von sich einen Revers geben, und nach lauth desselbigen und seiner Bestallung sich verhalten, sonderlich aber darin nehmen soll, im Fall Wir, (daß GOtt friste,) versturben oder doch abkohren zu andern Stifftern, sich dan mit des Stiffts Burgen oder Heussern, sambt alle dem jenigen, so darauf ist, beweglich und unbeweglich nach dem Thumbdechant und Capittel zu richten, und nach niemandt anderß, da

anderß

anderß wer Untreue thäte, dasselbige zu melden, damit es gestraffet werde.

Item wir wollen auch keinen Hoffmarschalck, ingleichen Drosten, Amptman, Renttmeister oder Voigtt auf des Erzstiffts Heußer, noch in den Landen und Borden sezen, dieselben dan auch Stifftsmenner sein, oder Eingesessen des Erzstiffte Bremen glaubwurdig und fromb, es wehre dan, daß man im Erzstifft dazu keine dauchtige Persohnen haben, sondern mitt Raht und Bewilligung des Capittuls, einen frombden aufrichtigen frommen Mann, bestellen wurde, die dan auch dem Capitull in echt tagen loben und schweren, und schrifftliche Revers geben sollen, und do jemandts solcher vorbenanten Persohnen zu ihren Embteren nicht bequemlich, und dienlich wahren, den wollen wir auff Ansinrent deß Capittulß absezen.

Item wir wollen auch niemandts Stiffts Gudt thuen, oder zu den Handen stellen, fur Schaden, Aufforacht oder Schuldt, ohne des Capittelß willen.

Item die Thumprobste, Thumbdechant, und Thumbherren sambt und ein jeder besonder, muegen von ihren nachgelassenen Guteren, ihr Testament, wie Jhnen daß gefelt, So sie das in ihrer Gerechtigkeit haben, und sollen deshalben von unß noch den unseren keine quitantien Testamenti haben zu nehmende.

Item wir sollen auch und wollen den Unsern keine Feide zu Haus holen, oder holen lassen, son-

sondern da wir zu jemandts etwas zu sagen hetten, mit Feiden soll geschehen, nach Rahte des Capittuls vortzufahren, wie alt sedtlich, aber wir und die unseren muegen unß erwehren auf beweißliche hantastige that.

Item wir sollen uns auch mit keinem Fursten Edlingen, Stetten offt Landen verbinden oder Confoederation machen, ohne Rath und Volbort deß Capittelß.

Item do jemandts von Eingesessen Veide zu Hauß holen wolte unverfolget, und unverclagt, eines so danigen sollen wir straffen und steuren.

Item wir sollen und wollen auch niemandts Schlösser, Veste, Burge oder Ambte einthuen oder befehlen noch verpfenden, er habe den zuvor gnughafftige Reuersalia gethan, und dem Capittull gegeben.

Item wanner das Capittull unser Behueff hat, oder da einiche Gebrechen durch Unß oder unsere Ambtleute geschegen, und unß das Capittell mit Botten oder Briefen lassen heischen, So wollen wir auf Zeit, so uns wird benomet, zu Bremen auf das Capittel Hauß kommen, und davon nicht weichen, heimblich oder offenbar, alle Gebrechen sollen erst geleget sein und gerichtet, oder zu anderen Stetten zu legerende, dar man das über ein kompt, alsdenne die Gebrechen mit Billigkeit beizulegen, und wollen daß Capittull nimmer verlassen, in ihren rechtfertigen Sachen, sondern ihnen darinnen Beistand

stand thuen gegen als wehme, nach aller unser Macht.

Item wir wollen und sollen auch nimmer belieben, mit Rahde noch Thate, daß die silbern Taffell, auf dem hohen Altare, oder ihts was von allen silbern Thumbsclenodien, und edlen Steinen, wie man die benennen magk, verkaufft, verpfendet, auß der Kirchen gebracht, oder sonsten von der Freyheitt sollen werden geführt, eß wurde dan Sache, (daß Godt verbiete,) sothane Ursache, die gegen die Kirche von Bremen lieffe, daß das gantze Capittull solches begehrte, und bete, daß die Clerisey muste weichen, und solches die eusserste Noth erheischete, so daß die trewlichen zu der Ehre Gottes und der Kirchen Besten werden verwahret, so lange die freundtlichen und glaublichen dar worden wieder eingebracht.

Auch sollen wir oder die Ambtleute, die auf den Burgen sizen, nicht haußen oder hegen, die jennen die dem Thumbprobste beschedigen, auch den Thumbdechant und Capittull, sondern wollen die verfolgen, inmassen ob unß daß selber geschehe.

Item alle die Jennen die dem Thumbprobste Thumbdechant und Capittull sambt und besondern, zu verbitten, und zu verthedigen zu kommen, und ihre Meygere, die wollen wir noch die Unserigen nirgend wormede beschedigen lassen, daß sey in wasserley daß sey, und das Verbrechen soll in den ersten vierzehen tagen dem

Cleger

Cleger die Schade ohne Entgeldnusse wieder entrichtet werden.

Auch sollen und wollen wir die Thumbprobste, Thumbdechant und Capittull sambt und sonders in allen ihren Guteren, die sich in Gewehren, Besize und versiegelt haben, von unseren Vorfahren, und alß wehme, trewlichen sizen und pleiben lassen, aber wor wir der welchen loesen muegen, wollen wir unß nach deßhalben Siegelen und Briefen halten, und anderst nicht, und willen der Kirchen zu Bremen Bawte und S. Peters Botten furderen, wor wir konnen und muegen.

Wir und unsere Ambtleute und Voigte sollen einiche Bede, Landschaz oder Newerungh im Stiffte nicht anstellen, oder ausleggen, noch heischen oder nehmen, ohne des Capittulß Wissen und Volbordt.

Item wir wollen und sollen in die Sehnten, (Synodi) die wir halten lassen, keine Statuta noch Mandata bieten und bieten lassen, sondern alß von alters hero gewesen ist, Es geschehe mit Wissen und Willen deß Capittulß und sollen sothane Sehente Niemande sizen lassen, sondern in beywesende zweyer Thumbherrn.

Item unser Official, den wir sezen nach Rahde und Vulbordt deß Capittulß, soll gehen für das Capittull, und loben einen izlichen Prälaten den bleiben zu lassen, bei den alten Freiheitten und Gewonheit ihrer Jurisdiction, alß sie das von Alterß hero gehabt haben.

Auch

Auch soll der Vogt der Stadt Bremen, dem Capittull loben, er kein Gericht hegen noch sizen wolle, geistliche Persohnen, Clericke oder ihre Dienere, zu verfestende, und was die Freiheitt rure, und beilange dabei zu lassen.

Item auch sollen und wollen wir den Prälaten, Thumbherren, Vicarien, und aller geistlichen Persohnen, Hove und Wohnunge, daß Freyheit ist, und in Freyheit erlangen muegen, bei der Kirchen zu Bremen, bei Rechte und Freyheitt lassen, und dar trewlich bey behalten, und verbitten, und daranne Niemande hinderen, ausser oder in wendigh, so daß die Freyheit in Persohnen oder Gude, durch unß, die unseren, noch niemande werden gebrochen oder beschädigtt.

Item ob wir mit Jemandt von Geistlichen Persohnen ausserhalb oder innerhalb der Stadt Bremen, hetten zu beclagende, den sollen wir lassen verfolgen und Recht nehmen, für seine Prälaten, darunter er besessen ist.

Item Wir oder die unseren sollen keine Besate oder Beraubung thuen oder haben, an den Thumbprobst, Thumbdechanten und Capittelß Untersassen, Leuten oder Guteren, geistlich oder weltlich, und waß uns deshalben noth und Zuthuen ist, sol man mit Recht verfolgen.

Wir wollen Niemand zu einem Vorstender des Stiffts zu Bremen sazen, oder darob sein, die gesezt werde, oder sonsten abkiesen, ohne Vulbort und guten Willen des Capittuls.

Auch

Auch sollen und wollen Wir noch alle unser Macht und Rahde anwenden, nach Rade des Capittulß, unsern Fleiß, so das Stifft zu Bremen belastet ist mit Delmenhorst, Stadt Wildeshausen, und Schloß Herpstede, mit ihren Rechtigkeiten und Zubehorungen auch andere Lande, an und bei dem Stiffte zu Bremen, gleich und Recht muege wiederfahren.

Item ob wir mit Jemandts von dem Capittul, Prälaten, auß der Ritterschafft, Stetten und Landen deß Erzstiffts einiche Sache, Zuspruch, Furderung oder Gebrechen hetten, oder auch sonsten einichen Unwillen, oder Ungnade gegen Jemandts derselbigen fassen und tragen wurde, es wehre dan in Civill oder Criminal Sachen, sollen noch wollen wir gegen die nichts thedtliches anfangen, sondern sie mit ordentlichen Rechten vor dem Hoffgericht vornehmen, und also die Sache vor die andere Stende in Verhoer und guttliche oder rechtliche Entscheidigung, ohne einige Ausflucht kommen lassen.

Item was das erbenante Capittul oder ihre Deputierten, und zu Behueff des Stiffts und Kirchen rahten, daß sollen zu allem Guten und zum Besten insonderheit unser Rahtt und Gehoer haben.

Wir wollen auch Niemande in dem Stifft von Bremen newe Privilegia geben oder versiegeln, ohne Volbordt des Capittulß, sondern wir muegen glaubliche alte Priuilegia, wie un-

sere Vorfahren gethan haben, bestettigen und confirmiren.

Item gegen diese vorgeschriebene Articule wollen wir nicht verwerben keine Absolution von dem Stuell zu Rome, oder die erwerben lassen, heimblich oder offenbahr, oder sonst einiches Dinges, auff die Uflösunge dieses Eydts, oder auch einiches Bewegens, alß daß es proprio motu gegeben wurde, daß nicht zugebrauchende, noch mit Geistlichen oder Weldtlichen Rechten nicht anzunehmende, oder zu begehrende.

Diese vorgeschriebene alle und ein jeder besonders schweren Wir zu dem heiligen Evangelio Gottes leiblichen vermittelst unß und unser aufgelegten Handt, trewlich in Ehren und Wurden festiglich wol zu halten, und deß in weiter Bezeughnuß der Wahrheitt haben wir Johan Adolff ꝛc. vorbenant, diese gegenwertige Schriffte, oder geschwornen Eydt mit unseren Rechten Ingesegell gestercket, und hir lassen hangen. Gegeben und geschrieben nach Christi unsers Herren Gebuhrt, funffzehen Hundert ꝛc.

So solle auch ferner unser vielgeliebter Herr Sohne Hertzogh Johan Adolff, eine verburgte Neben Verschreibung geben, wollgemeltem Thumbcapittull, wie Erzbischof Heinrich, ꝛc. eydlich gethan, jedoch daß dieselbe etzlicher massen geendert und gebessert werde folgender gestaldt.

3. Verbürgte Nebenverschreibung zu der vorhergehenden Capitulation Erzbischof Johan Adolfs.

Von Gottes Gnaden, Wir Johan Adolff, Confirmirter des Erzstiffts Bremen, Herzog zu Schleßwigh, Holstein, Sormarn und der Dethmarschen, ꝛc. Bekennen hiemit gegen allermenniglich, Nachdem Wir unseren Ehrwirdigen Thumbcapittell zu Bremen, einen gelärten Eydt zu Gott und seinem heiligen Evangelio, diesen heutigen tagh geschworen haben, auf ezliche benante Articull, wie dieselbige von unseren Vorfahren, weilandt Christoffern und Georgen Erzbischoffen zu Bremen, beiden Herzogen zu Braunschweigh und Luneburg, und folgendts von Erzbischof Heinrichen Herzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, ꝛc. Unserm Herrn Oheimb, und Vorfahren, Hochsehl. Gedechtnuß auch geschworen, und von unß darüber eine schriftliche Bekentnusse und Verschreibung dem Ehrgenanten Thumbcapittull gegeben ist, und befunden, daß ezliche Articull derselben, etwas dunckell, auch bei Regierung Hochgemeltes Erzbischoffen Christoffers, daher allerley Weitleufftigkeit erfolget, und darüber ezlich viel Recesse und Verträge, zu Wolstande des Erzstiffts schrifftlich verfasset, und auffgerichtet, davon wir Copiam in glaubwürdiger Form angefangen, gelesen und erwo-

gen, und darauff uns wolbedachts muths gegen gemelte Thumcapittull verpflichtet haben, nicht allein was in unsern geschwornen Eyde, sondern auch alleß, was in denselben Recessen verabscheidet, und verordneth, nicht weiniger als Erzbischoff Christoffer, und folgents Erzbischeff Georgen und Erzbischoff Heinrichen, unsere negste Gottselige Vorfahren und Oheimbe, schuldig gewesen, furstlich und aufrichtig zu thuen und zu halten, und insonderheit damit in diesen geschwinden Leufften, allen Wiederwillen, Unlust, Krieg, und Empörunge, so viel mueglich vorgebawet, und niemandts zur Unruhe Ursach gegeben werde, wollen wir von wegen der Religion den aufgerichteten Abscheid und Friedestandt, unß durch aus die Zeit unserer Regierung gemeß erzeigen, und von wegen derselbigen, in massen solches in gerurtem Abscheide begriffen, niemandts betrueben, turbiren, hinderen oder beeindrechtigen, sondern alle Stende des Erzstiffts, und einen jeden insonderheit, bei seiner Religion, wie an einem jeden Orth bishero gebrauchet, gepredigt, und gelehrt, und dabei sie jezo und bei Anfange unserer Regierung gefunden worden, ruhesamblich lassen, und und ausserhalb dem, waß durch des heiligen Reichs Stende, auf gemeinen Reichstagen einhelliglich geschlossen, und bewilliget wird, nichts ausserhalb deme, da offenbare Kezereyen, und abgöttische schädtliche und unchristliche Irthumb und Mißbreuche vorhanden sein muchten vornemmen,

nemmen, auch derowegen einige Partheilicheit, nicht gebrauchen, oder gebrauchen lassen, in und durch vorgemelte Erzstifft, heimblich oder offenbar. In Gleichnuß Wir auch gegen die verbottene Gardungen, und andere unzimbliche Handelung, Vermuege des Kayserlichen Landtfriedenß und desselben Execution Ordnunge, unß verhalten.

Alß dan auch in gerurten Jurament, ein Articull vom Recuperation der Stifftsgutere, Item daß wir keinen Vorstender zu dem Stiffte sezen sollen, ꝛc. dem wollen wir geloblich, alß auch allen anderen Nachkommen, und zu mehrer Richtigkeit derselben ercleren wir uns, daß wir nicht alleine nach unserm eusserstem Vermuegen, alleß so bei unserer Vorfahren Zeiten denselbigen entwendet, wiederumb recuperiren, sondern auch waß dem vorgeschriebenen Capittull, oder desselbigen Persohnen für die Entwendung darauß geheret, und folgen sollen, nach der Recuperation auch wiederumb folgen lassen wollen.

Wir wollen auch zu allen des Erzstiffts dieser Zeit am Kayserl. Cammergericht rechthengigen Sachen, neben dem Capittull einen Procuratorn insgesamt stellen, und zu jederzeit von unseren Einkommen unterhalten, und alß das Heubt des Erzstiffts solche Sachen in recht, wie sich das gebuhret, vertretten, nach Rath des Capittulß und ohne deß Capittulß vorgehenden richtigen austrucklichen Consens, Rath und

Willen von wegen solcher rechthengigen Sache samdt und sonderlich mit dem Jegentheile, vor Jemandts anderß, in einichen Handel oder Contract, wie der Nahmen haben muchte, unß nicht einlassen, vielweniger vollenziehen.

Und auch ferner nach und mit gemeinen des Thumbcapittuls guten Rath, und Zuthuen, alle gegenwertige und künfftige, des Erzstiffts angelegene Sache, Beschwerunge, Furderung, Clage, Spruche, Recht und Gerechtigkeit, Braunschweigischen und Lüneburgischen Lehenstucken in der erledigten Grafschafft Hoya, so wohl auch Stadt- und Butjadinger Landtß, vermuege der darauf lautender Revers, Siegel und Briefe, und andere wie dieselbige die Wesserstrome und Lande halben geschaffen sein und Nahmen haben muegen, und noch zu rechte nicht anhengig sein, darunter auch die Irsalen und Beschwerunge der von Stade und Burtehude, Kedinger und Oldenlander von wegen der Schiffarth und Zölle auf dem Elbestrome, gegen die von Hamburgh nach und mit Rahte, und Gutachten des gemeinen Thumbcapittelß, auch der Landschafft so offt es die Notturfft erfordert, durch gute ordentlich Recht, oder sonst durch andere Mittell zu billicher Vergleichung und ruhiger Endschafft bringen, auch was bei jegenwertigen oder kunfftigen Rechtfertigungs Sachen, in Rechten ersieget, und gewonnen, dasselbig zu schleunigher Execution, und daran nach allem Vermuegen sein wollen, damit wir

und

und das Erzstifft in dem allen die billichen Gepuer erlangen muege.

Wir wollen auch nicht allein einichen Coadjutorn zu dem Bremischen Erzstift, ohne fur wissen und außtrucklichen gebuhrlichen Consens und Bewilligung ehrgemelteß Capittulß nicht annehmen, vielweniger das Bremische Stifft resigniren, und abtretten, sondern auch deßhalbenn ohne furgerurtes Capittelß freye Bewilligung mit einichen Herrn oder Persohnen weß standes oder Wesens die sein, niemandts ausgenommen in Handelung unß nicht begeben, noch der Succession halber einlassen, eß geschehe dan, mit was Schein es wolle, und do es gleich geschehe, soll es doch unkrefftig sein, wie es ohne daß zu Rechte nicht bestendig ist. Alß wir auch gleichfals zu anderen Hendelen mit einichen Herren, ohne und ausserhalb furgerurtes Capittels Wissen und Willen, uns nicht begeben wollen, darauß dem Bremischen Erzstifft in gemein, oder den Stenden, des Capittulß, Ritterschafft, Stette oder Lande, daselbst insonderheit Beschwerung und Nachtheill erfolgen konte.

Wie wir dan auch bei gegenwertiger Uneinigkeit der itzo regierenden Burgermeisteren und Rahts, und der gewesenen außgewichenen Herren der Stadt Bremen einiche partheyliche Affection nicht erzeigen, sondern vielmehr gemeine Ruhe, Friede und Wohlstandt in gnedigen Beuehlich jederzeit haben wollen.

Unser Bremische *Official*, so wir nach Rahde unsers Capittulß sezen wollen, soll neben andern gewohnlichen Verpflichtungen auch dahin durch uns gehalten, und verpflichtet werden, ob sich zwischen ihme und den Capittulß Personen der Collegiat Kirchen Sanctorum Willehadi und Stephani, auch Sancti Anscharii, binnen Bremen, und den Vicarien und anderen Verwandten derselbigen Collegiaten Kirchen einiche Unwille von ihrer Testamente, Exequien oder anderer Gestaldt zutruge, und sie des Officials sich beschweren, und dem Thumbcapittull clagen wurden, deshalben an den friedig zu sein, waß nach gehörter Gelegenheit wolgemelt Thumbcapittul für vollig erkennen wurde, Und soll unser kunfftiger Official sie darüber waß ihme also von dem Thumbcapittul erkandt, nicht bemühen und beschweren.

Unsere Landräthe wollen wir aus dem Thumbcapittul und Landschafft bestellen, und daß Regiment bei der Ordnung, darinnen eß jezo durch das Thumbcapittul mit Bewilligung und Zuthuen gemeiner Landschafft bracht, durchaus lassen, darinnen nichts verenderen, eß geschehe dan mit Rath und Bewilligung des Thumbcapittulß, und gemeiner Landschafft, und da wir einen Cantzlär oder andere Gelehrte von Auslendischen wurden annehmen, es were dan zu gemeiner Landräthen, oder auch zu unseren Hoffrathen, solches soll mit vorhergehenden Raht und Vorwissen des Thumbcapittuls geschehen.

So

So soll auch deren keiner in unsern Dienst eintreten, er habe dan erst und zuvor dem Thumbcapittul einen leiblichen Eydt geleistet, und einen Revers von sich gegeben, sich seiner Bestallung und Dienst Verpflichtung gemeeß zu verhalten, und so da wieder von unß gehandelt wurde, und solche Personen dem Stiffte ungelegen, wollen wir auf des Thumbcapittulß Anfurderen dieselbige wiederum abschaffen.

Die Canzley wollen wir mit Rath des Capittulß also bestellen, daß jederman, (ungeacht Herren und Freünde Vorschrifft,) unpartheylich Recht soll wiederfahren.

Wir wollen keinen Landtag außschreiben, sondern erstlich dem Thumbcapittull die Capita und Puncte der Propolition zu berathschlagen, zuschicken, und alles was darauff alsdan auf den Landtägen vorhandelt, vertragen und verabschiedet wirt furstlich und aufrichtig volnstrecken, und nichts darwieder handeln.

Dieweile auch daraus allerlei Unwille und Mißverstandt, zwischen hochernanten Erzbischoff Christoffern ꝛc. und gerurten Capittull erwachsen, daß S. L. etzliche Gutter an sich alß Pfand lösen wollen, daran doch das Capittell Sr. L. des Eigenthumbß und daß es lößbar sein solte, nicht gestendig, solchen Stridt nicht erwecken, sondern dieselbigen Guter in dem Stande lassen, darin sie jeziger Zeit befunden, und derhalben das Capittull oder Gebewte am Thumb zu Bremen nicht molestiren oder besprechen.

Nachdem das Hauß **Otterßberg**, so dem Thumbcapittull zugehörig, zufolge Erzbischoff Georgen Obligation zu ihren Handen gelanget, alß verpflichten wir unß, daß wir gemeldt Thumbcapittull zu ihrem Erbe gnedig und getreulich gegen jedermenniglichen vor Gewaldt dabei schuzen, und des Hauses Aufnahme, Woistandt, und Bestes in ichts weß nicht hinderen, sondern auf einen jeden Vorfall die nachbarliche Irrungen und Gebrechen solchs Ämpts, gleich alß wan sie unß angingen, durch Beschickung unserer stadtlichen Rähte und sonsten in andere bequeme Wege vortretten, und Vorbitten helffen wollen.

Wir sollen und wollen auch keine Schulde machen, und alß ein Erzbischof zu Bremen, oder auf das Stiffte, und ere Nachfolgere an demselbigen verschrieben, ohne Bewilligung offternantes Capittuls und so dergestalt ohne Bewilligung des Bremischen Thumbcapittels durch Hochermelte Erzbischoffe Christoffern, und dem nechst abgestorbenen Erzbischoffe Heinrichen L. ezliche gemacht, und die Glaubiger etwas thätliches gegen das Erzstifft, und desselbigen Einwohnere wollen darumb vornehmen, dagegen sollen und wollen wir handelen, und thuen, mit unseren Herren und Freunden, und Zuthuen der Bremischen Landschafft, und sie und uns vor Gewaldt, nach aussersten unsern Vermuegen schuzen und handhaben, so auch die Glaubiger in Recht darumb gegen unß, das Bremische

Thumb-

Thumbcapittul oder gemeine Stende des Erzstiffts besprechen wollen, daß sollen und wollen wir uns neben und mit dem genanten Capittul und Stenden mit Rechte entnehren, und ausserhalb dem, was in Recht erkandt, und ohne Raht des Capittuls darinnen dem Stiffte nichts zu Beschwerunge verhangen. Was aber gemelt Capittull an solchen Schulden bewilliget, daß wollen Wir abfinden, und die Gleubiger zufrieden stellen, gleich ob die Schulde durch uns selbst gemacht weren.

Sonderlich aber verpflichten Wir unß, do unß kunfftiglich unserer Gelegenheit nach, ezlich Geld auffzunehmen, noetig sein wurde, daß wir keinen Stand noch Eingesessene des Erzstiffts, edele oder unedele dafur unsertwegen Burge zu werden, anfurderen, vielweniger hardt tringen, noch auch do solches schon geschehe, und der Gefurderte sich dessen verweigern wurde, derenthalben einige Ungnade oder Unwillen uff denselbigen fassen, oder ihme sonsten auffezig werden wollen.

Was aber dem Reiche bei dem Bremischen Erzstifft nach stehet, und von unsern löblichen Herren Vorfahren nicht erlegt oder abgebetten, wollen wir nach höhestem Fleisse uns bearbeiten, von dem Reiche quidt und loß zu bitten, da solches entstunde, wollen wir neben und mit den Bremischen Stenden auch getrewlich dazu helffen rathen, waß sie auch darin für gudt ansehen, und ordnen werden, über ihre und des

Stiffts

Stiffts Underrhanen wollen wir nicht hindern, sondern befurdern.

So Jemandt der Capittelß Personen von wegen unser Postulation durch andere Herren beungnadet und beschweret wurde, den willen wir nach högstem Fleisse und Vermuegen, vertheidigen und entheben.

Auch alle und jede Clöster des Bremischen Erzstiffts, keine ausbescheiden, in gnedigen Schuz und Schirm haben, Enderungh ohne Bewilligung deß Thumbcapittulß in einiche Enderung oder Desertion nicht lassen gerathen, und sie an freyer Election ihrer Prälaten und Heubter nicht hinderen, auch dieselbigen ganz und gar mit Ab- oder Burglegeren, und ihre Leute mit Diensten ganz und alle beschonen, jedoch daß die Closterleute, so Voigtleute genandt werden, und von alters hero zu den Stifftsheusern gedienet, binnen allen vierzehen tagen mehr nicht als twe tage, mit Wagen und Pferden dienen sollen, und bei solchem Dienste sollen die Closterleute von den Heusern gespeiset werden, wie solches bei Bischoff Georgen Zeiten und Regierung gehalten worden, und gebreuchlich gewesen. Dieweil solches in kurzen Jahren verendert, und bei den alten Bischoffen in Gebrauch gehalten ist. Ob auch jemandt dieser Obligation zuwieder zu Dienste gefurdert wurde, der soll und mag sich dem wiedersezen, darfür soll er von unß, auch den Ampten und Voigten, nicht gestraffet, oder unter einicherley gesuchtem

Schein

Schein beschwert werden. Es sollen auch die Dienste nicht geheuffet, sondern wochentlich genommen werden.

Die Hoff- Ober- und Untergerichte desgleichen Landtage zu Appellatioen Sachen, wollen wir nach Anweisung der Hoffgerichts Ordnung und Abscheiden, so bei Erzbischoffen Christofferens Zeiten auffgerichtet halten, und denselbigen ihren stracken Lauff, und jedermenniglich ordentlich Recht und Gerechtigkeit wiederfahren lassen, auch Niemandts von unser selbst, oder eines andern wegen thatliches verungnaden oder beschweren.

Waß auch bei wehrender Administration daß Thumbcapittull mit Raht und Zuthuen gemeiner Bremischer Landschafft löblicher Gebreuche, und habender Freiheit halber, und dan zur Befurderung der Gerechtigkeit, und Abschaffung der Misbreuche, nicht weniger bey den Gerichten, als den Hochzeitten, Kirchmissen, Kindelbehren, Kleidungen, Außsteuren der Kinder, und dergleichen Stucken zu Ordnung guter Policei und Wolstande der Underthanen reformiret wurde, solch alles wollen wir zu unser glücklichen Regierungh authorisiren, und waß in diesem Fall ferner zu ordnen, noth ist, nach Raht des Capittulß und Landschafft zur Befurderung gebuhrliches Rechtens und desselbigen Execution ferner verordnen, und zu Wercke richten.

Wir

Wir verpflichten uns auch hiemit in Crafft dieses Brieffes, daß wir auch einen jeden Stand des Erzstiffts, an habender wol hergebrachter Frei- und Gerechtigkeit zu eines jeden rechten lassen, und daran in ichteßweß nicht beeindrechtigen, und da einichs Standes angezogene Frei- und Gerechtigkeit wolte etwan von unß nicht gestanden, oder in einen Zweifel gezogen werden, so sollen wir solches zu Verhoer der anderen Stende, so damit nichts zu thuen haben, kommen, und solche Irrunge durch dieselbe entweder in der Gute, oder durch einen schleunigen Proceß, nach gestaldt der Sachen in Recht entscheiden lassen.

So aber solche Ordnung, deßgleichen die Ordnung unser Hoffhaltung, Ampte und Voigte, etwan zu reformiren, und zu bessern, wollen wir nach Raht ergenanntes Thumbcapittuls anstellen, und ob wir zu jemandts Clage oder Spruch zu haben vermeinen, es were in Civil- oder Criminal Sachen, doch die enormia & capitalia delicta außgenommen, dieselbigen anderer gestaldt, dan mit ordentlichen Rechten, alß nemblich da er eine adeliche Persohn were, vor dem Hoffgerichte, und sonsten diese andere vor eines gebuhrenden Gerichts außführen, und ausserhalb solcher rechtlichen Verfolgung und Erkandtnuß Rechtens, niemand mit der That, oder sonsten beschweren oder durch unsere Ampten beschweren lassen.

Wir

Wir wollen auch das *Mandat* der Todtschläger halben, so Ao. 1556 durch Erzbischoff Christoffer mit Bewilligung gemeiner Bremischen Landschafft gemacht, und publiciert, und hernacher durch weilandt Erzbischoff Heinrichen mit gleicher Bewilligung renoviret, ernstlichen erfolgen, niemandts geleitten, oder in Gestatten, in dem Bremischen Erzstifft auch die Thätters, so dem Mandat sich zu wieder hin und wieder im Stifft unterschleuffen, mit Recht und verwirkter Straffe verfolgen, und was noch in solchem Mandat, zu verbesseren, dasselbige nach Raht des Capittulß und Landschafft fuhrnehmen lassen.

Da aber eine adeliche Persohn einen Todtschlagh oder sonsten ein Delictum, daß am Halse zu straffen begehen wurde, soll es in solchen unverhoffentlichen Fällen, anders nicht gehalten, und mit dem Angriffe, accusation und Straffe verfahren werden, dan alß die derentwegen durch daß Thumbcapittull und Landschafft auffgerichtete Ordnung, in Buchstaben ausweiset, und mit sich bringett.

Und nach dem weiland unser negster geliebter Herr Vorfahr und Oheimb, Erzbischoff Heinrich mit dem Thumbcapittull und Landschafft sich verglichen, eine gemeine Reformation der Undergerichten und guter Policei aufzurichten und publicieren, und alß seine sehlige Liebe vor Volnziehung derselben abgeschieden, daß Thumbcapittull neben der Landschafft solch heilsamb

Werck

Werck zur Endschafft, und Richtigheit bracht, So wollen wir nicht allein solche aufgerichtete Reformation der Undergericht, und Policeiordnung für uns in allen Clausulen und Puncten freiwillig und aufrichtig halten, sondern auch darob und anne sein, daß dem zufolge bey unser Regierung durch auß von jeder mennigli-chen dieses Erzstiffts hohes und niedriges Standes solle wurcklich nachgesäzt und gelebet werden.

So Jemandts der Underthanen und Eingesessenen deß Erzstiffts einiche beschwerung wiederfahren, und er darüber dem Thumbcapittul clagen, und suppliciren wurde, soll solches einem jeden in alle Wege frei stehen, und unbenommen sein, und dagegen von unß oder den unseren im geringsten nicht geeifert, noch Jemandts dadurch bei uns verungnadet werden.

Zum Landtrosten wollen wir niemandts dann einen von guten Adell im Erzstifft gebohren und mit Vorwissen unsers Capittuls zu Vorde sezen, der auch dem Capittull schweren, und einen Reuers geben soll.

Auf den andern Heusern und Empteren auch Vogteyen, sollen auch ehrliche Leutte mit Bewilligung des Capittulß sein, und inwendig acht tagen, nach Einhalte des Aydes und Reuerß, dem Capittull in Schrifften und Eiden verwandt seyn, derselbigen Ayde und Pflichte soll kein Landtrost, Drost, Amtman, oder Voigt ledig sein, bis sein Successor denselbigen Aidt und Reuers dem Capittull erneuert, welcher sich

auch

auch für geschehenen Eidt, der Amtsverwaltung anmasset, soll darnach zu keinem Ampt im Erzstifft gebraucht noch gestattet werden.

Wir wollen auch alle und jede unsere Rähte, Jungkehrn, Diener, Hoff- und Hausgesinde, jehrliches ihre Besoldung, und gewönliche Kleidung geben und verrichten, und derentwegen in den Registern keinen Nachstandt oder Auffschlagh kommen und sezen lassen, und dan alle Jahr in der Osterwochen von allen und jeden des Erzstiffts Empteren, Zollen, Muhlen, Koffen und andern Rechnung nehmen, und dabei allemal das Thumbcapittull bescheiden, und ihnen der Register Abschrifft geben, und zustellen lassen, und darüber keinen Ambtman Zollnern oder Inhabern der Muhlen und Koffen mit Anticipation der Ausgaben und Abforderung Geldsummen nicht belegen und beschweren.

Dienere so dem Capittull troziglich zuwieder, oder das Erzstifft nicht treulich meinen, wollen wir abschaffen, oder do deren einige sede vacante abgeschaffet, dieselbe nicht wieder annehmen.

Unsere Landtrosten, Drosten, Ambttleute, Renttmeistere und Vogte, sollen von den Underthanen umb einicher Sache willen, die in Gerichte oder sonst vor sie kommen muchte, keine Giffte, gabe oder Geschenke nehmen, heimblich oder offentlich, und unter was gesuchten Schein solches geschehen muchte, noch einige Neuerung einführen, und da Jemandts dawieder thuen

und handelen, und solches gnugsam dargethan wurde, soll derselbe dadurch seines Dienstes verlustigh sein.

Der Erzstiffts Holzungen wollen wir in guten Gehege und Besserung halten, und nicht verwüsten lassen, sondern gute Aufacht und Versehung haben, und thuen, damit das Holz auff den Strömen nicht muege auß dem Stifft geführet werden.

Wir wollen auch von den Gutteren des Closters *S. Georgij* in Stade, vermuege auffgerichteden Recesses, disponiren, imgleichen auch des Closters S. Pauli vor Bremen, Gutere, bei dem Stande und Verordnung lassen, darein sie von weilandt Erzbischoffen Heinrichen, und dem Thumbcapittul gebracht worden, und daran, ohne des Thumbcapittulß Raht und Vorwissen, keine Verenderunge machen, dieselbe auch gegen die Burßfeldische Union, und sonsten jedermennigliches Anspruche bestes unsers Vermuegens vertretten, verthedigen und verbitten helffen.

So auch ehrgenante Thumbcapittull die Stiffts Heuser sede vacante in ihrer Verwaltunge haben, und bis zu unserer Confirmation billig behalten, wollen wir festiglich halten, waß sie in und bei solcher Verwaltunge, durch sich oder Verordnete daselbst in des Stiffts Sachen, zu gemeiner oder der Heuser Wolstande und Besten disponirt, und verordnet, auch die achte stucke Landes so Ihnen vor wenig Jahren

ren untern Schein des Spadenrechts entwendet, und bei dem Langwedel gelegt, und hiebevor wiederumb an genante Capittull geruhesamb bleiben lassen.

Nachdem auch unsere löbliche Herren Vorfahren, dem Capittull auf der Immunitæt und Platz des desolaten Closters **S. Gorgen in Stade**, eine Behausung, imgleichen das Hauß zu Vorde, am Gardthoffe gelegen, erblich angeweiset. So wollen wir sie so viell das Hauß zu Stade darbei ungehindert bleiben, aber zu Wiederstattung, und gegen den Abstandt des Hauses zu Vorde, (weil man dasselbe zu Behueff eines Cantzlärß nicht woll entrahten kan,) die Kathen zu Baßdahll, so Clawß Ravenßburgh bewohnet, und jahrlichs mehr nicht dan . . . fl. davon gibt, erblich und unwiederruflich behalten lassen, damit sie, wann Landtage daselbst gehalten werden, ihre Herberge darin haben, und die nach ihrer Notturft bauen und gebrauchen muegen.

So soll auch dem Capittull auf dem **Hauß Vorde** das Gemach vor dem langen Saall bei dem Windelstein, des Capittulß Gemach genandt, jederzeit, wan sie alda anlangen, frei gelassen, und sonsten auf den anderen Heussern ihre Herberge und Azunge nicht versagt sein.

Alß auch **Clauß von Rottorff**, das Hauß Langwedell, bei Regierung Erzbischoff Christoffers ezliche Jahr in gehabt, und wiederumb davon, und daß Hauß zu Hochernantes Han-

den gekommen, derwegen gemelter von Rottorff S. L. an den Kayſ. Cammergericht in Recht vorgenommen, daſelbſt auch dieſer Streidt in unentſcheidener Rechtfertigung anhengig iſt, und gerurte Capittull nicht liebers ſehen muchte, ſondern dem Erzſtifft Bremen nicht entzogen, und auch des von Rottorff Erben, die Geburniß und Billgkeit, ſo ferne ſie befuegtt, wiederfahren muchte, haben wir uns verpflichtet, entweder den von Rottorff, in Guete und Freundſchafft abzufinden, und clageloß zu machen, oder die Sache in Rechtt zu vertretten, und auf unß zu nehmen, ohne deß Capittulß zu thuen, und Sie deßfalß ſchadeloß zu halten, und was im Recht erkandt, den wollen wir ohne deß Capittulß Schaden und Zuthuen geburliche Folge leiſten.

Ferner verpflichten wir uns, daß wir die Grenzen, mit den benachbarten Furſten und Graven, alſe Luneburgh, Verden, Hoya und Oldenburgh, nach aller Muglichkeitt wollen richtig machen.

Wir ratificiren und confirmiren auch hiemit alß ein Confirmierter Erzbiſchoff zu Bremen, in beſter und beſtendiger Form Rechtenß alle Contracte und Handelunge, ſo mit unſern lieben Herrn Vattern Herzog Adolff zu Holſtein ꝛc. wollermelt Thumbcapittull gemacht, und wollen dieſelbigen nicht weiniger genehm und feſtiglich halten, alß ob ſie durch uns ſelbſt mit S. L. weren aufgerichtett.

Alß

Alß auch das Bremische Thumbcapittull allen Vorrath, so auff und bei den Stifftsheusern im Angange unserer Regierung enthalten, mit allem Haußgerath, Prouision, Prouiant, Artollerei und Munition gelassen, dagegen verpflichten wir unß, daß wir die Heuser in guten notturfftigen Gebaw erhalten, und da von noten, mit neuen Gebeuten besseren, auch den Vorrath nicht schmälern, und insonderheit mit der Munition und Artollerei, laut darüber aufgerichteter Inventierung, nichts vorenderen, besondern waß von dergleichen Gueter und stucken, mit der Verbesserung nach unserem Todtfall wirt befunden, dabei auch lassen, und sol solches von unseren Herrn Freunden und Erben nicht abgefurdert werden.

So auch heimbgefallene oder erledigte Lehenguter von unsern Vorfahren verlehnet, oder Anwartungen und Gedinge, jemandes auf kunfftige Angefelle gegeben und verschrieben, ohne deß Thumbcapittulß Wissen und Willen, dasselbige revociren Wir hiemit, jedoch daß eines jeden Notturfft, und wie er dazu gelangt, dem Stifft unverfenglich gehöret werde.

Und dan da wir kunfftiglich den geistlichen Standt verlassen wurden, so sollen und wollen Wir, das Erzstifft des Thumbcapittulß libere pure & simpliciter wiederumb reliquiren, und ob wir uns schon, daß zu thuen verweigern wurden, so soll doch dadurch die Administration und alle Gerechtigkeit, so wir am Erzstifft

Bremen gehabt, gentzlich extinguirt, und ohne alle Wiederrede, unser und der Unseren, dem Thumbcapittull wie sonsten sede vacante geschehen, heimb gefallen sein, und dasselbe einen anderen Herrn wiederumb zu wehlen macht haben, auch die Huldigung der Underthanen, und Verenderung der Embter, ipso facto todt und verloschen sein.

Obbeschriebene Articull, reden und loben wir *Confirmirter* Erzbischoff Johan Adolff ꝛc. unserm Bremischen Thumbcapittull, und wehne es wieder belangen magk, bei unseren furstlichen Ehren, und wahrenn Worten, woll und getreulich zu halten, und dawider einiche Bäbstliche, Kayserliche Königliche gemeine Concilien, oder andere Begnadunge, Indulta, Exemption und Absolution nicht zu erlangen, oder auch sonst einiche Exception Juris oder facti nicht zu gebrauchen, dan wir uns wissentlich dero allen, und auch des rechten gemeinen Renuntiation wiedersprechende uns verziehen und begeben haben, und soll hierauf alsdan unser Sohn Herzog Johan Adolff ꝛc. Zwolf Burgen des Adelß vermuegen, welche nicht Bremische Landtsassen sein, die Obligation burglich für S. L. mit zu versiegeln folgender gestaldt.

Deß zu mehrer Sicherheit und vester Haltungh haben wir die N. und N. vermocht, dieser Obligation halber für unß Burge zu werden, mit der außtrucklichen Maeß, wo derselbigen einer

einer oder mehr, mit Thote bei wehrender dieser unser Obligation, abginge daß wir so oft solches geschicht, und wir darumb von dem Bremischen Thumbcapittull ersucht worden, innerhalb Monats Frist, nach der Erinnerung des Thumbcapittulß einen andern eben so guten Burgen an deß verstorbenen Stette sezen sollen und wollen, welcher gleich diesen Burgen in einer besonderen Verschreibunge für uns und dei unsere Obligation Burge werden, und sich verpflichten, verschreiben soll.

Und wir N. und N. als burgen für Hochgemelten unsern gnedigen Herrn, Erzbischoffe Johan Adolff ꝛc. Geloben hiemit bei unseren adelichen Ehren, Treuen und Glauben für unß, daß alle und jede Punct dieser Schrifft von S. F. G. sollen furstlich und getreulich ohne alles Gefehrde, dem Ehrwurdigen Thumbcapittull gehalten werden, da anderst geschege, und obgesazte Articull sambt und sonderlich, (welches Gott gnediglich verhüten wolle) von Hochgenanten unsern gnedigen Herrn Erzbischoff Johan Adolff ꝛc., solten eingebrochen, und inwendig sechs Wochen nach des Ehrwirdigen Bremischen Thumbcapittulß Requisition und Anforderunge, von S. F. G. nicht zu der Besserung, Inhalts dieser Schrift nicht wiederumb gerichtet, und wir darumb als Burgene sambt und sonderlich gemahnet und gefurdert werden, daß wir alsdan von Stund an, inwendig den negsten vierzehen tagen an S. F. G. unß begeben, und

nachmalß Clage Punct, nach Außweisung dieser Obligation wiederumb richtig machen wollen, inwendig den negsten vier Wochen. Im Fall wir solches nicht thetten, und abermalß in unsere Behausungh oder Persohnen, darauff von wolgemelten Thumbcapittull erfurdert wurden, Alß gereden und loben wir bei unseren adelichen Ehren in Aideß stadt ohne allen Verzugk und Behelff Juris oder facti den Zweiten tagen nach empfangener des Bremischen Thumbcapittulß Furderunge und Mahnunge, mit seinem selbst Leibe, zweyen reisigen Pferden und einem Knechte auffsitzen, und in eine ehrliche offentliche Herberge, inwendig der Stadt Bremen, Stade, Buxtehude, Hamburgh, oder Lüneburgh eine dahin wir von gedachten Thumbcapittull gefurdert und eingemahnet werden, wollen einreiten, und daselbst für Hochgedachten unsern gnedigen Herrn Erzbischoff Johan Adolff ꝛc. alß S.F.G. Burgen ohne des Erzstiffts Bremen Costen und Schaden, leisten und halten, und daraus nicht scheiden, tagß oder nachtß, heimblich oder offentlich, bis so lange S. F. G. allen Gebrechen, so dieser Obligation zu wieder verhengtt und gethan, zu gebuhrender Besserunge und des Bremischen Thumbcapittuls Gnuge, dieser Obligation gemeeß, wiederumb gerichtet sein, wir scheiden den daraus durch gemeltes Bremischen Thumbcapittulß austrucklich und beweißlich Nachgeben, mit ihrem guten Willen. Ob auch jemandts unser Burgen solcher Zeit der Einmah-

mahnung in Herren Dienst oder sonst ausserhalb Landes sein, oder aber verhindert, und sonst nicht halten wurde, welches doch nicht sein soll, So sollen und wollen nicht desto weiniger andere darauf nicht sehen, besonder dieser Verpflichtung ungeseumbte, und starke Folge thuen.

Und Wir Confirmirter Erzbischoff Johan Adolff ꝛc., wollen so offt Wir es zu angeregten wegen des Einreitens und Haltens unser Burgen kommen lassen, (welches doch gonts Godt nicht geschehen soll,) unsern Bremischen Thumbcapittull in die Poen ein tausendt Goldgulden verfallen, dieselbigen auch ihnen vor Erlassung der Burgen auß der Herberge zu bezahlen schuldig sein, Alleß ohne Gefehrde und Argelist.

Deß zu Urkundt haben wir Hochermelter Confirmirter Erzbischoff, und wir N. und N. für unß diesen Brief mit eigener Hand untergeschrieben, und unsere fürstliche, auch wir andere unsere adeliche Insiegel daran wissentlich heissen hangen. Gegeben und Geschrieben im Jahre nach Christi unsers Herrn und Sahligmachers Gebuhrt funffzehen Hundert (1585. 23. Jan.)

4. Adolfs Herzogs von Holstein ꝛc. Bestätigung aller vorherbeschriebenen Puncten. A. 1585.

Und wir von Gottes Gnaden, Adolff

Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleßweig, Holstein, Stormarn, und der Dethmarschen, ꝛc. Bekennen hierauf für unß und unsere Erben, so viel eß unß und sie, und auch für unseren Sohne, Herzog Johan Adolff, so viel es S. L. insonderheit als Postulirten Erzbischoffen des Erzstiffts Bremen belangen thuet, daß wir vor unß selbst, und unsere Mitbeschriebene allen obgesazte Punct und Articull bei unsern furstl. Ehren und wahren Worten, wollen aufrichtig und getrewlich halten, dawieder nicht thuen, oder thuen lassen, heimblich oder offentlich. Daß wir auch ferner Hochgemelten unsern Sohne Herzogh Johan Adolff mit vatterlichen Ernst dahin wollen untersagen und vermuegen, daß S. L. insonderheit, so woll von wegen des Juraments, als darneben burglichen Obligation buhrt, nach erlangter Confirmation dem Erwurdigen Capittull solle unverzuglich und wurcklich ehe und zuvor S. L. zu einichen Guteren, Vestungen, oder Regierungen des Erzstiffts wurdet verstattet, leisten und furstlich halten.

Deß zu mehrer Sicherheit haben wir Hochermelter Furst Herzog Adolff zu Holstein, uns aller geistlichen und weltlichen Privilegien und Begnadunge, auch aller Exception Juris oder facti, so unß hierwieder zu Hulfe kommen mochte, gentzlich und wissentlich, auch des Rechten gemeiner Renunciation wiedersprechende verziehen und begeben, und die Ernveste und Er-

Erbare unsere lieben getreuen Rähte und Underthanen Detleff Ranzowen zum Cletkampfe, Oue Ranzow zu Saltzow, Clauß von der Wisch zu Ertlassaw, Josias von Qualen zu Casselaw, Johan von der Wisch zu Olpenitz, Dieterich Blome zu Hobenstorff, Pawll Ranzow Clauß Sohne, Heinecke von Hagen zu Rubell, Egidiuß von der Lancke, Hanß Ranzow zu Eschelsmarck, Casper Hoyer in Eiderstett und Gerhardt Steidingh zu Brambstett für uns zu loben, und Burge zu werden vermocht, mit der austrucklichen Maß, wo derselbige ein oder mehr mit Todte bei wehrender dieser unser Obligation abginge, daß wir so offt solches geschicht, und wir darumb von dem Bremischen Thumbcapittull ersucht worden, innerhalb Monats Frist nach der Innerung des Thumbcapittulß einen andern eben so guten Burgen an des Verstorbenen Stette sezen sollen und wollen, welcher gleich diesen Burgen in einer besondern Verschreibunge für uns und diese unsere Obligation Burge werden, und sich verpflichten und verschreiben soll. Und wir **Detleff Ranzow, Oue Ranzow, Clauß von der Wisch, Josias von Qualen, Johan von der Wisch, Dieterich Blome, Pawll Ranzow, Heineke von Hagen, Egidius von der Lancke, Hanß Ranzow, Casper Hoyer,** und **Gerhardt Steidingh**, als Burgen für Hochgemelten unsern gnedigen Herrn, **Herzog Adolffe zu Holstein** ꝛc.

Gelo-

Geloben hiemit bei unsern adelichen Ehren Trewen und Glauben, für unß, daß alle und jede Puncte dieser Schrift von S. F. G. sollen furstlich ohne alles Gefehrde dem Ehrwirdigen Thumbcapittull gehalten werden, da anderß geschege, und obgesazte Articull sambt und sonderlich, (welches Gott gnediglich verhüten wolle,) von Hochernanten unserenn gnedigen Herrn Herzogen Adolffen zu Holstein, ꝛc. solten eingebrochen, und inwendig Sechs Wochen, nach des Erwirdigen Bremischen Thumbcapittulß Requisition und Anfurderunge von S. F. G. nicht zu der Besserung, Inhalts dieser Schrifft wiederumb gerichtet, und wir darumb als Burgen sambt und sonderlich uns unterschrieben ꝛc.ꝛc.

Zum Beschluß wil ich hier noch beifügen des Kaisers Rudolphs II. Schreiben an den Papst Sixtus V. die Postulation Johan Adolphs zum Bremischen Erzbischof zu bestätigen. d. d. 18. May A. 1589. Prag. a)

Beatissime &c. Cum Decanus & Capitulum Bremensis Ecclesiæ in Archiepiscopo-

a) Epistola hæc descripta ex ampla Collectione *Bibliothecæ Publicæ Bremensis.*

ſcopum ſuum poſtulaverit Principem JOHANNEM ADOLPHVM, *Adolphi Holſatiæ Ducis filium*, jamque ille a ſanctitate Veſtra Confirmationem petere decreverit, Nos rogare curavit, ut ad eam obtinendam literis noſtris ipſum ſanctitati Veſtræ commendare non gravaremur. Quamobrem Nos dicti poſtulati illuſtria Natalia conſiderantes, & egregiam inde ſpem de ipſius indole atque animo concipientes, fore, ut muneri ſuo haud defuturus ſit, quod ea familia natus eſt, quæ de inclyta noſtra Auſtriæ domo, & de vicinis Imperii provinciis præclare ſit merita, (maxime vero dictus ipſius parens Dux *Adolphus*) prætermittere non poſſumus, quin ſanctitatem Veſtram rogemus, ut eam dicti Poſtulati habere rationem vel noſtra cauſa dignetur, ut commendationem hanc noſtram, de qua plurimum ſibi pollicetur, ad impetrandum confirmationem ſibi haud defuiſſe intelligat, ſibique hac in parte ſatisfactum eſſe gaudeat. Quod reliquum eſt, ſanctitatem Veſtram proſperrima uti valetudine in multos annos optamus. Datum Pragæ 18. May 1589.

IV.

IV.

Fortsezung der Recesse, Verträge, und Verordnungen Erzbischof Christoffers.

13. Erzbischof Christoffers Constitution wegen Stotel und im Viehe, in Betracht der Erbstammgüter, daß sie nicht auf die Spilseite, sondern auf die Schwerdtmagen oder an die Gerichte verfallen seyn sollen. A. 1547. Mit der Bestätigung Erzbischof Heinrichs von A. 1577.

Wir Christoffer von Gottes Gnaden Ertzbischoff zue Bremen, Administrator des Stiffts Verden, Hertzogk zu Brunswigk und Lunenborgk, Endtbeden allen und Jeden unsern Drosten Ambtlüden, Voigtenn, Befehlhabern, Richtern, Ingesetenen undt Underthanen unsers Bremischen Stiffts, unsern gnedigen Willen thovorn, und fuegen Juw sambt und sonderlich hiemit tho weten, dat unser gnedigeß Gemöte, Sinn und Vorhaben, sint

der

der Regierung unsers Bremischen Stichts dermaten alle Wege gestanden, den Wohlstandt und bestes unsers Stichts vort thosettende, sonderlick ock de olde hergebrachte Sede, Wohnte, Frieheit und Gerechtigkeitt in Richte und Rechte ungeschwecket tho erholden, so wy ock nah itziger tidt nicht anders bevacht, nachdem sich in etzlichen Orttern bemelts unsers Stichts, und sonderlick in etzlicken unsern Gerichten deß Ampts Stotell, ock in dem Viehe, over vele hundert Jahren in Richte und Rechte gebrucklick also befunden, undt sonder Wedderrede im Rechte uhrdeltt und erkandt, dat de negste Schwertmage, wann Arve- und andere Guetter durch todtliche Afgange vorleddigen, solche Arve und Guder tho Erholdinge der Stamme, und andere Orsaken arsflick tho besittende, ahne de negste Schwerdtmage, edder so darnene vorhanden, ahn unse Gerichte undt Ambter gelangen, undt dat Frawes Personen, alß de Spille, solcher Guter nicht vehig sinn, noch erven mögen, doch na der Gerichte Gelegenheit eine Affstuer darvan geböret, glick solckes na jeders Gerichte gewönett und gebruck geholden worden, welckes wy ungeschwecket in solchem olden Gebrucke undt Rechte tho erholden alle Wege gewonet west, undt sinn, So erfahren Wy doch, dat solcke hergebrachte Gerechtigkeit und Gebrucke in etzlicken Fellen, in vorgerurten Orttern, sonder unser Wettent, und thom dele up unrechtlichen Bericht, verandertt, darjegen geordelet, und im Gerichte anders

ders affgesprackenn worden, welckes uns tho sonderm Mißfallenn undt unsernn Underthanen jetzo Nachdele, ock dem oldenn hergebrachtenn Gebrucke undrechlich, ingefodert, bewenter Gewönte tho Nachdele reicket, derhalben sulcken vordreplichem Unrade vorthokamende, hergebrachte Gerechtigkeit, in Richtt und Rechte unverandert tho erholdende, hebben Wy unß mit unsern leuen andechtigenn Unserm Thombcapittull unser Kerken tho Bremen, notturftiglich underredenn, und nachfolgende entlick bedacht, undt Meinunge entschluten laten,

Also dat Wy uth ordentlicker Gewaldt und Macht, sambt unserm Thombcapittull, olde Spruche, Ordell, undt sententz, so bey Zeit unser Regirung, wedder den olden Gebruck der Gerichte gefellet, darinne dem Schwerdtmagen die Gutter affgetheilet, undt up de Spille tho fallende erkandt und sententiirt mag sinn, alß Unrechtlich, unbillig und unduchtig cassiren, krafftloeß, unduchtig, und machtloeß erkennen, undt auer mitz dieser Schrifft affdohn, undt upheuen willen, und gebedenn unsern Drostenn, Ambtlüdenn, Richtern und Underthanen, dat desulfften sick na dussem unserm Befehl holden, schicken, und befinden latenn, alle Ordell und Sententz nach altem Gebrucke, Wonte, undt Sede, der Gerichte findenn, sprecken und erkennen, ock nichts darinne verendern, edder verneuwren, biß so lange Wy sambt unserm Thumbcapittull derhalven mit Röm. Kayf.

Maytt.

Mayntt. unserm allergnedigsten Herrn, darauer mit notturfftiger Berichtt, Erwegung undt tidigem Rade, ichtes anderß entschluten, undt avereinkommen werden.

Inn Orkunde der Warheit, hebben Wy unser Furstlich Insiegell ahn dussen Breff witlich tho hangen befahlenn, Undt Wy Thombdeckenn undt Capittull, Nachdeme dit vorgeschreven, tho Erholdinge deß Stiffts Sede, Wonte, Gebrucke, undt Gerechtigkeit, mit unserm ripenn Rade bewilliget, beleuet undt festiglich tho holden angenahmen, hebben Wy unse Segel neuen deß Hochwurdigstenn, Durchleuchtigen, Hochgebornen Furstenn undt Herrn, Herrn **Christoffers Ertzbischoffs zu Bremen, Administrator des Stiffts Verden, Hertzogens tho Brunßwigk undt Lunenborgs**, unsers gnedigsten Herrn Segell witlick ahn dessen gehangenn. Datum, Vörde, nach Christi unsers Herrn Geburth, Im Vöfftein Hundersten undt Soven undt Viertigsten Jahren, Ahm tage Purificationis Mariæ.

Christophorus &c.

M. Propria.

Erzbischof Heinrichs Bestätigung der vorhergehenden Constitution. A. 1577.

Von Gottes Gnaden, Wir Heinrich Postulirter zu Ertz- undt Bischoffenn

der Stiffte Bremen undt Oßnabrugge, Hertzog zu Sachsen, Engern undt Westphalenn, Allen undt jeglichen, weß Standes oder Condition der oder die seinn, denen diese unsere offene Schrifft fürkumpt, hiermit offentlich thun kundt, undt bekennen, Daß für uns erschinen seinn die Ehrnueste, Erbare, unsere liebe besondere Jobst undt Arndt Gevettere von Weige, undt underthenigst zu erkennen geben, Welcher gestalt zwischen Ihnen eins, undt Dittrichen von Mandelßlohe seeligen nachgelassenen Wittiben, und Erben anders theils, ahm hochlöblichen Kayſ. Cammergerichte eine Rechtfertigung, von wegenn auch seligen Dieterichs von Weige, ihres gewesenen Vettern, nachgelassener Erbstamb Guther, so nach loblichen Sachsen Rechte, und unsers Ertzstiffts Bremen alter loblichen Gewonheit, (welche auch zu andern benachbarten Graff und Herschafften dermassen gehalten wurde,) auff sie die Vettern und nicht auf gemeltes Ditterichen von Weige, S. Tochter, obgedachtes von Mandeßlohe verlassene Haußfrouwen verfallen, undt vererbt zu sein vermeinten, sich erhilte und were in derselben Sache so weit procediret, daß ihnen an itzo Hochgemelten Kayserlichen Cammergerichte, den sechsten Septembris verlauffenes Jahrs, Beweiß auferleget worden, in sechs Monaten solches, alß nemblich, daß die Stambgueter vom Vatter nicht auf die Tochtere, als die Spille, sondern auf die Agnatos, oder Schwerdmagen

fallen,

fallen, zu verfahren, und darauf ferner gebethen, wie dem Rechten und der Warheit zu Steuer, ihnen dessen wahren Schein, undt Kundtschafft in authentica forma mit zu theilen gnedigst geruhen muchten.

Wan es dan ahndeme, undt unlaugbar ist, daß wir im Anfang unser Furstlichen Administration eine Constitution vor uns gefunden, So weilandt der Hochwurdigster in Gott, undt Hochgeborner Furst, Herr Christoffer Ertzbischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Verden, Hertzogk zu Brunßwigk und Lunenborgk ꝛc. Unser freundtlicher lieber Herr, und Vorfahr, Hochlöblicher undt christmilder Gedechtnuß bey Zeit S. Lbd. Furstlichen Regirung, Anno &c. der wenigern Zahl, nach Christi unsers Herrn Geburth im Funf Zehen Hundersten Sieben und Viertzigsten Jahre, am Tage Purificationis Mariæ, mit einhelligem Rath und Bedencken unsers Ehrwurdigen Bremischen Thumbcapittulß, aufgerichtet, und verordnet gehabt, je derin verleibt ist, wie es mit der Succession in solchen Erbstamgutern je undt allewege sey gehalten worden, undt auch hinfurder solte gehalten werden, Welche von Worten zue Worten dieses nachfolgenden Inhalts ist,

Hier folget nun vorhergehende Constitution Erzbischof Christoffers.

Und wir aus vielen Fellen undt Sachen be-

funden, daß eß vor derselben Zeit dermassen gehalten, hernach auch also bei S. L. Nachfolgers Ertzbischoff Georgens Hochmilder Gedechtnuß, Zeit, undt furder bey unser Regirung biß daher nicht anders in Judicio contradictorio in unserm gantzen Ertzstifft Bremen in continua & viridi observantia gehalten, und alle Wege an Hoeff undt Landtgerichten also erkandt, undt gesprochen worden, undt waß obligt und geburth, auch schuldig seinn, daß Recht und die Warheit zu befordern, haben wir ihnen diese Kundtschafft und Zeugniß nicht sollen wiegern.

Und haben dessen zue mehrer Urkundt, unser Furstlich Secret hieran wissentlich lassen truckenn. Geschehenn zue Vorde, Anno nach Christi unsers Herrn und Heilandeß Geburth, im Funfzehen Hundertt und Sieben undt Siebentzigsten, denn funfzehendenn Tag Februarii.

14. Erzbischof Christoffers Receß mit dem Domcapitel und Ständen, wegen der Versetzung der Veste Neuenhaus, der Türkensteuer, der freien Wahl der Clöster, der Einwohner des Landes Wirsten, des Fleckens Vörde ꝛc. 1549.

Wir

Wir Christoffer von Gottes Gnaden, Erzbischof zu Bremen, Administrator des Stiftes Verden, Herzog zu Braunschweig und Lünenburg ꝛc. bekennen und thuen kundt hiemit offentlich vor uns und unsere Nachkommen, in dem Erzstift Bremen, gegen allermenniglich, daß Nachdem, und alß ein Zeitlang allerlei Misvorstand, Irthumb und Widerwille zwischen uns und Gemeinen Unsers Erzstifts Bremen Gliedtmassen und Stenden Zwispaltigkeit geschwebet, und wir vormerckt, daß aus solchem nicht allein unß, der Partheien, sondern vele mehrer Schade, Nachdeel, und ewiger Vorderb sich erregen, und erwachsen, wolte wir mit zeitigem Rahte und wolbedachtem Muhte in Erwegung allerley Gefahr, de Gebreken, so sich erhalten, für die Handt genommen, dieselben erwogen, zu allen Enden eingeschlagen, und unß derenthalven mit denselben unsern Unterthanen voreiniget, vorgleichet und vordragen, wie hir nach folget:

Nemblich dieweil und verrukter Jhare uns zu hohestem unsern Oblieger etzlicher Summen Geldes vonnöten, und wir dieselben in der Eile sunder Underpfandt nicht wusten aufzubringen, und zu der Behuff de Werdigen und Erbaren unsere lieben Andechtigen Thumdechant, Senior, und gemeine Capittel unser Thumkirchen zu Bremen uns vergunstiget und nachgegeven, auch neben uns versiegelt und vorbrie-

vet, daß wir unsere Vesten das Neuehauß genant, um 4000 Goldgulden auszusezen, doch derogestaldt, daß solche 4000 Goldgulden, sampt den verlauffenen Zinsen, aus der nechsten Schatzung, so uns und unser Landschaft im Jhare der wenigen Zahl 44 eingereümbt, wiederumb bezahlt, und gegebene Siegel und Briefe gelöset, und unserm Thumbcapittul zum Handen gestellet, Auch tausend Gulden Müntz den Gebrüdern von der Deken, welche sie für etzlich Proviant auf unser Häuser vorgestreckt, samt den aufgelauffenen Interesse entrichten.

Darneben auch die zwei bewilligte Turkensteur, so auf verlauffenen Reichstage von gemeinen Reichsstenden bewilligt, nach gepüerlicher Anpart auf obangezogenen Schatz erleget sollen werden, Und aber folgends uns der 16. Penning über unse gantze Erzstift nachgegeben, welcher zum Theil eingebracht, und zum Theil auch noch anstendig, doch durch allerley ander Noturst, das solche obangezeigte Summen Geldes, als nemblichen die 4000 Goldgulden, welcher Johan von Münnichhausen, seligen Everdes Soyn, auf gemelte Unser Newehaus, auch die tausend samt dem Interesse, so die Brüdere von der Deken, dergleichen nach auch die berürte Turkensteur vorgeneuget; So haben Wir den obgedachten unsern Unterthanen, und Glidmassen vielgedachtes unsers Erzstiftes Bremen versprochen, gelobet, und zugesaget, ihnen gnedigst zu gunnen und nachgeben,

daß

daß sie das erst und anstendig von obgedachten 16 Penning laut der alten Register, welcher wir ihnen zu der Behueff, jedoch neben einem unserer Diener, der damit by, ab und an syn sol, zustellen wollen, und Verwilligunge aufnehmen und einmahnen, **Johan von Munnighausen**, die 4000 Goldgulden gegen Uberantwortung der Hauptverschreibung, Item den Gebrüdern **von der Deken** die tausend Gulden neben dem Intresse bezahlen, und die gegebene Siegel und Briefe wiedrum an sich lösen, sunder einige Inspeer oder Hinderniß, oder Jemandts von unsent wegen.

Sollen und mügen auch darob und an seyn, damit obgedachter Turken Hilf halben, so viel wir derselbigen aufgenommen, oder uns zugewendet, unser Unterthanen und Eingesessen unsers Erzstifts Bremen weder von der Römisch Kayserlichen, noch Königlichen Majestäten, noch derselben Fiscalen weiter molestiret, gefurdert, oder angefuchten sollen werden.

Item Nachdem auch wir aus vielen hohen und wichtigen unsern Obliegen genötigt, und unvormutlich gedrungen, ein treffentliche Anzal Schulden zu machen, die wir bis anher nicht ableggen haben können noch mugen, und die Gliedtmassen unsers Erzstifts sich derselben, dieweil die ohne unsers Thumcapittuls Vorwissen und Willen gemacht, anzumassen nicht schuldig achten, darvon sie auch offentlich bedinget, für unser Person, so viel uns immer menschlich

und müglich darvor zu seyn, und zuvorhüten, damit solcher Schulden halben unser Land und Leute und derselben Einwohner ahn Schaden seyn und bleiben, und insonderheit der Ehrwurdiger, Vester, lieber andechtiger Herr Johan Wiedenbrugge Abt zu S. Paxel vor unser Stadt Bremen, und Probst unsers Closters Osterholtz Johan und Krantz die Marschelke, Gefetteren, Harneit von Hanhorst, Herman von Brobergen, Johan von der Deken, Johan von Zwichausen, und andere Bürger so im Stifte Bremen gesessen, ihrer Burgerschaft, so sie gegen Achim Pentzenn vor umb etzliche Summen Geldes gedahen, ahne Schaden und Entgeld uns mögen benommen werden, Auch alles müglikeu Fleisses zu furderen, darmit dem Closter zu Herfevelde und andern in dem Lande ihre zu gefügte Schade von unsern Gläubigern wiederlecht, und hinfür an dergleichen vermieden bleibe.

Ferner auch das unbillige Anmassen deren von Hamburg an dem Elbstrome, auch die Uberfaringe Hertzog Otten von Lünenburg an des Stifts Holtzeren, und ander des Erzstifts Recht und Gerechtigkeiten so viel müglich zu furderen, und mit Recht zu vordetigen.

Item die Clostere unsers Erzstifts bei ihrer freien Election unvorhindert zu lassen, sie mit Gelübden und ungepüerlichen Ablegern zu vorschonen, und vornemlich mit S. Jurgens Closter zu Stade, und derselben Gütern, die

Ord-

Ordnung aufrichten, daß wir alda mit Rath unser Landschaft einen ehrlichen und glaubwerdigen Mann, welcher jahrlichs alß vielen von uns, unserm Thumcapittel, Ritterschaft und Stadt Staden Deputerten und Verordneten solcher seiner Administration gute Rechenschaft thun, und die Upkumste in das Closter Gebeuw und Nutz wenden soll, dieselben zu administriren, sezen und verordnen wollen, und sonst samt müglich befurderen, damit das Closter wiederum mit geistlichen Personen vorsehen, aufgericht, gebauet erhalten, restituiret müge werden.

Item ob einigem aus unsern Unterthanen oder der Gliedtmassen vielgemeldtes unsers Erzstifts über rechtmäßige Erkantnisse etweß genommen und entfremdet were worden, uns desselbigen mit ihnen innerhalb dreyer Monath nach Wiedereinstellinge unser Heuser, Lande, und Leüte gnedigst auf sein Ansuchen gutlich oder rechtlich nach Erkanteniſſe unser Landschaft zu vergleichen.

Item keine newe Vorgadderunge oder Zusamlauf einiges Kriegsvolkes in unserm Ertzstifte anzurichten, oder mit guten Vorwissen und Willen vorgemelter Stende gedachtes unsers Erzstiftes.

Item Dieweil auch die Einwoner des Landes zu **Wursten** vielfaltig Anfurderung gethan, damit sie zu dem ihren, das zu **Scharnstede**, **Diekesende** und **Sassendinge** gelegen, und sie für ihre Erbe ansprechen, wiedrum gestadet mugten werden, wie dan in etzlichen Recessen

vorabscheidet, und ihnen darauf Vertröstinge geschehen, doch bis anher, durch andere wichtige fürfallende Handlunge zur Endschaft nicht gerichtet, Und aber gemeine Stende unsers Erzstifts betrachtet, daß ferner Unrath daraus entstehen mugte, beide Partheyen vorbescheiden, derselben Klage und Antwort gehört, und folgends mit einhelligem Rhat, die Wurster in ihr angemaste Erb und Gut, doch dergestalt, daß sie alle gewönliche Pflicht, so sie andern Leuten gethan haben, hinfür an euch zu thuen schuldig sein sollen, geweiset, solche Einweisung von uns gnedigst bestädiget, und vor Vulbort seyn und bleiben sol, jedoch dermassen, ob vorgemelten gewesenen Inwonern Scharensteder, Dickesende, und Sassendinge, jemandts von den Wurstern um einigen zugefuegten Schaden Vetterlich Erbe, oder anders zu besprechen, dasselbige für uns, und unser Landschaft Ihren Zuthun unabgeschlagen, und Macht haben sollen, dergleichen auch die Eingesessen des Landes zu Wursten sampt oder besundern bey uns aus jemandts Anbringen verunglimpfet, dadurch wir zu Ungnaden und etwan Beschweringe über sie zu verhengen willens gewesen, dieweil dieselben auf unser Ansprach sich gemeiner Stende Erkanteniſſe unterworfen, und darauf erbotten, daß wir mit keiner thätlichen Handlinge ohne vorhergehende Erkanteniſſe gedachter unser Stende gegen ihnen furtfahren wollen, Sondern wo sie darthun konnen, daß sie unbilliger Weise

se

se wider aufgerichte Vordrage beschweret, derselben entleddiget, und ihrer Unschulde geniessen, Jedoch wo sie ungepüerlicher weise gegen unß, alß ihre Obrigkeit sich vorgriffen, unsere Rechte vor gemeiner Landschaft gegen ihnen ausführen, uns vorbehalten, und nichts dadurch begeben sol seyn.

Item, Nachdem Lüder Orwede im Land zu Wursten gesessen, welcher ohne gnugsam Ursache seine ehliche Hausfrauwe verlassen, von Hieronimo Schwingen, und seinem Bruder, als der Frauen Blutsvorwandten umb etzliche Vorhandelinge vielfältig gegen unß angeklagt, und neuelich durch etzlicher Herrn Vorschrift, damit ihme Rechts verhulffen mugt werden, angehalten, und derenthalben in unserm Abwesen die Parten zu beiden Theilen für den verordneten Inhabern unsers Hauses Vörde, beschieden, aber Ohrwede jeder Zeit ungehorsamlich ausblieben, derhalben den Schwinge und sein Gebruder in Oswegen bewechliche und unbewegliche Guder, so lange und so vele bis Ohrwede sich mit gedachten Schwingen freundtlich oder rechtlich vordragen, eingeweiset, daß wir solche Einweisung, noch kein ander gütlich oder rechtlich Verhandlunge, die bei Zeiten, die mit dem Domcapitel und Ständen vielgedachte unser Landschaft, unsere Heuser vorwaltet, geschehen, retractiren, oder darein etwas, es sey dan diejenigen so solche Handlung gepflogen, werden von unß dazu erfurdert und

gehört

gehört für andern, Sondern dieselben vielmehr bestettigen und belieben sollen und wollen.

Item, daß auch keiner, er sey eddel oder uneddel, Borger zu Vörde oder sunst unser alter Diener, der in unsern Abwesen, und derweil gemeine Stende unsers Erzstifts, unser Heuser Vorde, oder Newehaus eingehabt, sich zu Enterung der Schatzungen, oder andern betagten Einkumpsten einzunehmen, und den verordneten Einhaber unser Heuser zu beantworten, zu unser Heuser, und unsers Stifts Notturften gebrauchen lassen, bey uns sol verungnadet, oder sonsten zu Schaden und Nachtheil gedrungen werden.

Und dieweil augenscheinlich, de jennerlich Schade und Vorderb darin durch verlauffene Kriegshandlunge die Burger und Inwohner unsers Fleckes Vorde gefüret, und gemeine Gliedtmassen sie in unserm Abwesen mit voriger Freyheit, nemblich, den dritten Theil der Accisen, und andern darvon sie etwan gekommen, vergunstiget und restituiret, wollen wir sie bei solchen gnedichst beruhen und bleiben lassen. Jedoch daß sie darentgegen, was schuldig, gehorsamlich leisten, und sunst, wie sie pflichtig, beweisen und erzeigen.

Item, daß wir so viel die geistlichen Güter, Kirchen und Stift belanget, einem jedern Prälaten in seiner Jurisdiction zu visitiren, Inventaria zu machen, glaubwürdige Register aufrichten, damit die Güter unvorrukt bleiben

mügen.

mügen. Aber doch unser Hohen unschedlich, gnedigst nachgeben, und kein Vorhinderung darein thun wollen.

Item, dieweil wir uns angezeigt, merklich Unrath auf Unterhaltung der Heuser, Besoldung der Knechte, und andere Dienst müssen gelegt werden, und darzu von wegen aufgebrachten Proviants und Noturft noch grosse Schulden vorhanden, welches alles aus verschienen 48 Jahrs zugelassener Steur muß bezahlt werden, das wir den Glidmassen in Aufnehmung solcher Schatzung kein Hinderniß oder Einspeer thun, noch ein anders zu thun gestaden sollen oder wollen, sondern die Verordneten unser Landschaft, die unß auch darvon gepürliche Rechenschaft zu thun, sich erbotten, genzlich nach Noturft damit zu handlen, bewehren lassen.

Endlich nachdem auch in der Ordnung und Gebrauch unsers Hofgerichts, auch sonst in den Landgerichten allerley Misbrauch, und Mangel befunden, daß wir mit Rhate der Rechtsgelehrten, auch der Stende unser Landschaft, als denen die Gelegenheit und Gebrauch bewust, allen müglichen Fleiß fürwenden, daß dieselbigen gebessert, und zu rechtmäßiger Reformation gebracht mügen werden.

Wir haben uns aber in allen und jeden obbeschriebenen Puncten, Stucken, Artikeln, des gepürlichen Gehorsams gegen die Römische Kayserliche und Königl. Majestät, unser

allergnedigste Herrn fürbehalten, also daß uns diese Vorpflichtung dagegen nicht binden, aufbehalten, oder daran verhindern, Auch unß an allen und jeden unser Regalien hoch über Frey- und Gerechtigkeit, so unsre Vorfahren am Erzstifte Bremen, und Wir an Römischen Kaisern und Küningen bis an diese Zeit entpfangen, und gehabt haben, in alle Wege unabbruchlich, unschedlich, unnachtheilig, und unverhinderlich seyn und bleiben solten.

Und damit hiran Niemand Zweifel tragen müge, so geloben, versprechen und verheissen wir unß, bei unsern Fürstlichen Worten, treuen und Ehren, alles und jedes, wie obstehet, auch alle und jede unse vorige aufgerichtete Verpflichtung, Receße und Vordrege, wahr, fest, und unvorbrochen zu halten, darentgegen nicht zu kommen, noch einige Ausflucht innerhalb oder Ausserhalb Geistliches oder weltliches Rechten, suchen oder jemands von unserent wegen zu thun gestatten, oder vergunnen.

Im Fall aber, das doch nicht geschehen sol, Wir in einem oder mehr obbeschriebenen Artikeln niederfellig wurden, und nicht hielten, So wollen wir hiemit itz alsdann, und dan also itz unser aller Gnaden, Privilegien, und Regalien, damit Wir von der Römisch. Kayserl. Majestät belenet und begnadet, auch des Gehorsams und Pflicht, die uns unsere Unterthanen derhalben zu leisten schuldig, gehaben, und nicht zu gebrauchen heben, darwieder uns kein Caute-

la

la Juris, oder facti exceptio schüzen und schirmen, oder in einige Wege behülflich seyn soll. Und zum Uberfluß sollen und wollen wir neben unser Landschaft, wo wir düssen Vortrag durch die Röm. Kaiserl. Majestät confirmiret, und bestetiget zu werden, Ihre Majestät unterthenigst ersuchen, und bitten werden neben ihnen so viel müglich in Erlangung solcher Kayserlichen Confirmation unterthenigst furdern, und anhalten helffen.

Alles getreülich, und ohne Gefehrde, des zu weiter Urkunde, wir düsse Caution mit eigner Hand unterschrieben, und unser Furstliche Siegel daran zu hangen, befohlen. Donnerstages in den heiligen Pingsten, nach Christi unsers Herrn Geburt, im Funfzehen Hundersten, und Neun und Vierzigsten Jahre.

Christophorus
manu propria.

Auscultata & diligenter collationata est præsens copia per me *Christophorum Hipsteden* Clericum Bremensem, Sacra Apostolica auctoritate Notarium & concordat cum suo originali sigillato, & per manum Archiepiscopi Bremensis subscripto, quod attestor hac manu mea propria.

15. Erz-

15. Erzbischof Christoffers Vergleich zu Daverden mit dem Domcapittel wegen 600 Goldgulden alter Schulden, über eingezogene Güter, den Wilhadus Pfenning, ꝛc. A. 1549.

Wir Christoffer von Gottes Gnaden, Erzbischof zu Bremen, Administrator des Stifts Verden, Hertzog zu Braunschweig und Lünenburg, bekennen und thun kund hiemit für uns, unsere Nachkommen Erzbischoffe zu Bremen, und allermenniglich: Nachdem sich etzliche Zweispalt und Irrung zwischen uns, eines, und dem ehrbaren, hochgelarten unsere lieben andechtigen, Thumbdechant, Senior, und gemeinen Capittel unsers Erzstifts Bremen, hirnach beschrieben, Punkte und Artikell halber andern theilß, ein Zeitlang erhalten, das wir unß derselben gnedigst, mit denselben vorgleichen, und vortragen, wie hernach folget:

Erstlich dieweil obgedachte Thumbdechant Senior und Capittel, Johan Roden sechs hundert volwichtige Goldgulden alter schulden, vor welcher löblicher Gedechtniß Bischof Gerhardt unser Vorvatter etzliche jahrliche Rente, als nemblich zu dem Kedinger Broke sechs und

viertzig

viertzig Lübescher Mark, zu Oppelen 10 Lübesche Mark, und zu Bulstorpe fünf Lübesche Mark, laut darüber im Jahre nach Christi Geburt 1456 Mitwochen zu Paschen aufgerichteten Siegel und Briefe Johan Rhoden Seliger, so etwan Corrector oder Abbreviator literarum Apostolicarum gewesen, verkauft und abgelöset geblieben, und die obgenanten von dem Capittel uns zu bezalen gebüren wolle, erachten, von neuen Vorsicherunge gethan, und von dem Jahre Viertzig der mindern Zahl bis anher die Zinse bezahlt, und erlecht; Ferner auch gemelten Thumdechant, Senior und Capittel, das ihnen durch uns, oder aus unserm Befehlich; im Jare 46 necht verschienen das Dorff Edinge sampt den Zinsen; Item die Zehende und Guder zu Achim, Hagen und Grinden seliger Gedächtniß Herrn Diterich Vresen, domals in seinem Leben, und nochmals in seinem Tode eingezogen, Item eine Helfte itzgemeldten Diterichen seliger und die andern Helfte der Guder zu Büren, Herrn Segebaden Clüver seligen, etwan Probst zu Wildeshusen, samt den Peterswerder, desselben Nutzung, Ochsen und andern jungen Viehe entfremdet, und derselben Entsezung, weiter auch etzliche Guter in der Kadewisch vielgedachten Capittel, dergleichen auch etzlicher Akker von den Kadenberge abgetrungen, und zu Newehaus gebracht, gelecht, den Prälaten etwan in ihrer Jurisdiction eingrif gethan, die Capellanat unser Erzstift Kirchen Bremen Per-

sonen auſſer halb des Capittels vorlehnet, und vielich auch in anderen Lehencn mit der Provision derselben eingriffen, Auch entlichen den Wilhadus Penning, der ihnen laut unser Verpflichtung Jahrlichen an S. Wilhadus Avend gepüeren, nu zukunftigen Wilhadi zwolf Jahr vorentholden, und mit Gericht sollen haben sich beklagt.

Und wiewol wir uns zu etzlichen obernanten Gutern berechtiget, und was wir zum theil gethan, mit Fug und Billicheit beschehen, erachten, jedoch damit aller Wiederwille derhalben aufgehebt, Fried und Einigkeit zwischen uns und den Partheyen wiederum aufgericht, und gepflanzet, haben wir ihnen gnedigst zugesaget, gelobet, und versprochen, als nemlich so viel die obernanten 600 Goldgulden belanget, sie nach wieder Eingebung unser Heüser und Vesten, der Zinse halben von unsern fürfordern vorschrieben, dieselben daraus vortan zu furdern und einzunehmen zuvor wissen. Und im Fall solche Zinse, Rente jahrlichs aus gemelten Gutern nicht entrichtet wurden, sich an die genanten zu halten, bis zu endlicher Bezahlung gedachter Zinse, und dieselbigen Pfandes weise einzunehmen vergönnen und nachgeben, und so fern von den gemeinen Gliedtmassen unsers Ertzstifts Bremen uns aberkant wurde daß wir derselbigen 600 Goldgulden sampt den hinterstelligen Zinsen zum Theil oder gahr unbezahlen schuldig, dieselbigen dergleichen auch die sieben

und

und siebenzigste halbe Bremer Scheffel Roggen, so aus dem Dorf Edinge weggefüret, einen jedern Scheffel vor ein Vloren Muntze gerechnet, Item die Zehnten und Guter zu Achim, Hagen, Grinden sampt der Nutzung der einen Helfte der Guter zu Büren nachgestaldt, wie dieser Zeit der Korn auch Wisch und Weide gegulten mügen werden, dermassen auch die Nutzung der andern Helfte der Guter zu Büren, ingleichen werden mit Nutzung des Peterswerder, samt den Ochsen und Viehe so davon genommen, weß die gleichmeßig geschetzet mogen, deme jenigen, so es gehöret, und zugestellet sol werden innerhalb zweier Jhare Frist, — Nachdem unß und unser Heuser, Vesten, wiederumb eingereümbt, gnedigst zu bezalen, zu vorgnügen, und sie derhalben genzlichen klageloß zu stellen, und so viel vorbenante und alle andere Guter belangt, an deren Possession, Gebrauch, und Abnutzung, wie unser Thumbcapittel betrübt vorhindert, oder ohne vorgehende rechtliche Erkentnisse entsetzet haben mugten, und sie zur Possession, Gebrauch und Abnutzung derselben wiederum vor Zeit dieses Vertrages würklich konnen wehren, Solches approbiren wir hiemit in Kraft einer fromlichen, die wir ihnen nichts destoweniger, wor und so oft es ihnen, von wegen solchen Guter vonnöthen, thun sollen und wollen, Sie auch Eingrifs, Turbation, und aller Voranderung in denselben Gutern gnediglich verschonen, und nichts es sey

dan zuvor gepürlichs und ordentliches Rechtens Erkantniß Gemeiner Liedtmassen unsers Erzstifts Bremen, darüber ergangen, vornehmen, Auch vermüge derselben Erkantnüsse, und nichts anders handlen, Uber das auch bey Unserm Ambtman auf unsern Newenhauß ernstlichen zu vorschaffen, daß aus den Gutern in der Kadewisch, daraus zuvor einen Thumbhern unser Thumbkirchen zu Bremen, der solche Guter nach Gewonheit unser Kirchen, im Gebrauch haben wird, jährlichen fünftehalbe Marck Lübesch gefallen, solche fünftehalbe Marck alle Jhar unweigerlich erlegt und gericht werden. Und so vil solch hinderstellige Zinse belanget, wo befunden wurde, daß wir Uns deshalb mit Herrn Sigebandt Clüver säl. nicht gentzlichen vortragen, sondern deshalben noch etwas zu thun schuldig, mit den, so solches gebüeren wil, gnediglichen zu vorgleichen, und endlichen mit den Prälaten, so sich Eingriffe in ihrer Jurisdiction und Collation beklagen, uns gütlich deshalben vorgleichen, Auch die Intreuser dahin weisen und halten, die Capellanat, so unbequemen Personen gegeben, emancipirten Thumbherren unser Kirchen zu Bremen vorlehen. Die noch stendige Wilhadus Pfenninge, alß 282 Bremer Marck unserm Thumbcapittel zu Bremen innerhalb vorbenanter zweyjehriger Frist entrichten lassen, Auch in zukunftigen Zeiten, so viel der Prälaten Jurisdiction, die Capellanat, auch andere Lehen- und Wilhadus Pfen-

Pfenning belangt, Uuß den alten Recessen, und unser Vorpflichtung gemäß halten, und beweisen. Und dieweil auch den Meigern zu Edinge etzliche Ochsen abgeschlagen seyn sollen wurden, denselbigen dermassen guedige Wedderstattunge thun, daß sie sich deshalben ferner nicht beklagen sollen.

Geloben derhalben, zusagen und versprechen vor uns und unsere Nachkommen, am Erzstifte Bremen, hirmit bei unsern wahren Treuen und Ehren, alles wie obschrieben, wahr, fast, stede, und unvorbrochen zu halten, darentgegen keine Ausflucht oder Behelff in oder ausserhalb Rechtens zu suchen, oder jemandts zu thun gestatten. Und im Fall wir an einigen alles, das wir obgeschrieben, seumich und fellig worden, das doch nicht seyn sol, so geloben und versprechen wir, in massen wie vor, daß wir aller und jeder Guter, wie die genannt mügen werden, so unser Thumcapittel sämptlich, oder derselben Personen insonderheit Pfandes weise, oder sonst von unsern Vorfordern den Erzbischoffen zu Bremen, oder uns inne haben, oder für Ausgang zweier Jahre mit unserm guten Willen an sich bringen wurden, derselben samt und sonderlich keine Ablöse oder Vorenderung einiger gestalt gegen derselben Inhaber in unserm Thumbcapittel zu Bremen durch uns fürzunehmen, auch andern solches zu thun nicht gestatten, es sey dann vorgemeldt unser Thumcapittel oberzehlter Sachen und Artikel halber gahr und alle von

uns Inhalt dieses Vertrages, zu frieden gestelt, mit ihren guten Willen, alles treülich und ohne Gefehrde.

Des zu wahrer Urkunde haben wir gegenwärtige Caution mit eigner Hand unterschrieben, und mit unsern hir angehangten Siegel verfertigen lassen Geschehen zu Daverden Donnerstag in den hilligen Pingsten, Nach Christi unsers Herrn Geburt 1549.

CHRISTOPHORVS
manu propria.

16. Ertzbischof Christoffers Receß mit den Ständen zu Daverden, aufgerichtet wegen des vier Thaler Schatzes. A. 1549.

Kundt und openbar sy idermenniglichen, Nachdeme sich de Hochwordigste in Gott Dorchluchtige Hochgebohrne Furst, und Herr, Herr Christoffer, Ertzbischoff tho Bremen, Administrator des Stiffts Verden, Hertoge zu Braunschweigh, und Luneborch ꝛc. unse gnedigste Furste und Herr, nach langer geplegener Handtlung in samptt und sonderheitt, mit allen, und jeden des Ertzstiffts Bremen Gliedtmassen und Underthanen, ock

der

der Statt Bremen in gnedigste Verdrachte in gelaten, dergestalt datt ihren F. G. durch gemeine Landtschuppe dessulvigen Ertzstiffts beyören adelichen Ehren, truwen, und Geloven, vorheten, und thogesegtt. Wenn solche Vordrage nemlichen die Caution gegen datt Domcapittul deß Ertzstiffts, und da Vordracht mit der Statt Bremen under J. F. G. Handteken, und Secret, wi de in sich verfatet, und idzundt alhier tho Daverden voraffscheidet, ock dabeneben, de eine Caution, so J. F. G. allen gemeinen Stenden dessulvigen Ertzstiffts nicht alleine, under J. F. G. Handteken und Secret, aber ock under deß Dorchluchtigen, Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn **Frantzen Hertogen tho Sassen, Engern und Westphalen**, 2c. und des Edlen und wolgebornen Herrn **Anthon Grafen tho Oldenborch, und Delmenhorst**, unser gnedigen Herrn, darneven angehangen Sekreten, tho geven verwilliget, allenthalven vollentagen und verfertigeth, datt jigen Auerandwordinge solcher twier Caution, und deß Verdrages mit den von Bremen J. F. G. de Hüser **Vörde und Nigehuß** sambtt alle dersulvigen Thobehöringe, und Gerechtigheden, und dem gantzen Lande, in mathen desulvigen in gemeiner Lodemathen Verwaltung syen, gewißlichenn affgetreden, und up einem gemeinen Landtage, so tho der Behoff, dorch J. F. G. bynnen Vorde bestenmeth, und uth geschreven werden schall, tho J. F. G. Handen

und Gewalt wederumb, ane fernere Exception, Zurede Lithflucht oder Vertoch gestellet, ock ihren F. G. tho Ergetzunge ihres erlednen Schadens, und umme mehres Fredes willen eine **Schattungh von veer Daleren** aver eine jede Ploch im gantzen Ertzstiffte Bremen, in mathenn so hir under benohmet, schall gegeven werden, doch einem jedenn ihn seiner von Olders hergebrachten Freyheit unschedtlich. Welche Schatt und Steur durch hochgedachtes unses gnedigsten Herrn und gemeiner Landschup dar tho Verordente by gefordertt, und den Verordenten der Landschup tho gestellet werden schall diesser Gestalt datt darvan erstlich de Stur und Tholage, so uy jungsten tho Augspurgh geholdenen Rykes Dage von den gemeinen Rikestendenn bewilliget, und halff zu den Negst verschenen Winachten scholde entrichtet worden sein, de andere Helffte aber in den jetzigen schirst kunfftigen Weinachten entrichtet werden moth, afgetagen, und dat overige alles ihren F. G. ane jenigen Abbroch, oder Zugrepe auergeantwordet und tho gestellet werde.

Werett aber Sake, dat J. F. G. der berürrenn tho Lage deß Rikes by der Römischen Kayserlichen Maj. afhandelen, oder afbidden konde, solchs schall J. F. G. vorbehalten sein und J. F. G. alßdann de verwilligten veer daler von jederer Ploch, alß baven gemeltt, gantz und ghar ohne jenigen Abbroch oder Jngrepe tho gestellet werden. Demnach und tho mehrer Urkundt,

kundt, dat alle baven gemelte Articull, der Restitution halven, in baven schrevener mathe, durch de gemene Landschup underdeniglich treulich, und ohne alle Geferde geholden, ock J. F. G. itziges Jhares, von einer ideren Ploch, deren so ihm Ertzstifft von Olderß und Gewonheit schat plochtig syen, ock der Ingesetten deß Landeß tho Wursten, (jedoch dath desulvigen Wurstfresen nicht höher in den Beschwerden datt ohnen alle wege in düssem veer daler Plochschatt twintich Juck Landes up jedere Ploch, wie von olderß gebrucklich angeschlagen und gerekent) twe Jochim daler, doch datt an Innehminge dersulvigen, de so in jungster Kryges Emporungh verbrandt ock de kentlichen Armen nicht beladen, tho deme de halve deel der Steur, und tho lage, so Romischer Kayf. Maj. und den hilligen Ricke alß baven gemeldt, uth dem Ertzstiffte folgen schall, daruth verrichtet, und betalett, und den in schirsten Vofftigsten Jhar der weinigern thall, ihrer F. G. geliker gestalt, noch von iderer Ploch, twe daler gegeven, und darvan ock die ouerige halue deel der bewilligten tho lage dem Rike entrichtet, und betahlet, datt averige aber J. F. G. unweigerlich auer antwordett, und tho gestellet scholle werden, so syen, deß tho mehrer Urkundt dieser Breve twe, gelickesLudes, upgerichtet, deren einen Hochermelter unser gnedigster Herr mitt eigner Handt underschreven, und J. F. G. Furstlichen Secret befestiget, der gemeiner Landtschup des Ertzstiffts

avergeben laten, den andern die Ehrwurdigen, Wirdigen, Ernvesten, Erbaren, und Ersamen Herr Christoffer Bicker Ertzabtt tho Herßfelde von wegen der Prälaten Herr Ludolff von Varendorff Domdeken, und Herr Segebade von der Hude, Praveſt tho Sunte Anscharieß, und Canoniken der Domkerken tho Bremen von wegen deß Domcapittels, Henrich Clüver, Gysen seligern Sohn, Borchartt Clüver, Frantz Marschalck, Clawweß Rule, Mauritz van Indorff, und Alvertich von der Hude, alle von wegen und uth der Ridderschup deß Ertzstiffts mitt ihren upgedruckten Pitschafften, und Burgermeister und Rhade tho Bremen, Stade, und Bexrehude, mitt ihrer Stede Secreten befestiget, und vorsegelt, und J. F. G. tho gestellt. Geschehen tho Daverden, Donnerdages in den hilligen Pinxten, nach Christi unsers Herrn Gebortt im Vofftein hundersten, und negen und vertigsten Jharen.

17. Erzbischof Christoffers Verordnung wegen der Gerichte, sonsten Richtedag genannt, Vorde. 1554.

Wir Christoffer, von Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Verden, Hertzog zu Braun-

Braunſwigh und Luneborch ꝛc. empieten den Erwurdigen, Wirdigen, und Hochgelarten, Erbaren und Erſamen, Unſern lieben andechtigen und Getreuwen, Ern Decano, Seniori und gantzen Capittell auch Prälaten, Ritterſchafft, Stetten und gemeinen Stenden und Underthanen unſers Ertzſtiffts, unſere Gnade und hiemit zu wiſſen. Alß auf dem jungſt gehaltenen Landtage zwiſchen uns und Eweren Verordneten under ander verabſchedet, verlaſſen und beſchloſſen, daß zu Erhaltungh Friede und Rechtenß in demſelben unſerm Ertzſtifft darmit den Jennigen ſo auf den Landgerichten in unſerm Ertzſtifft beſchwerett zu ſein vermeinten, und ſich von den Landgerichten an unß beruffen wurden, Auch denen ſo etwa ſonſt ein ander mit Recht zu beſprechen, ordentlich Recht mitzutheilen, und alſo einem jederen in unſeren Ertzſtiffte, was recht und billig wiederfahren muege, alle Monat vor unſerm Hauſe Vorde ein ordentlich Gerichte, durch unſere und eure deß Capittelß Verordnete, auch etzliche auß der Ritterſchafft gehalten, und doſelbſt de jennigen, ſo alß gemelt, auf den Landtgerichten an unß beruffen, auch ſonſt alle und jede Partheyen, ſo einander zu beſprechen haben, und vier zehen tage zuvorn umb Dilation in unſere Cantzeley erſuchen werden, für beſcheidenn, ihre Clage und Irrungen für die Handt genommen, und gudtlich oder rechtlich entſcheiden, oder aber da die Sachen dermaſſen befunden, daß die alda nicht entſchei-

den

den werden kondten, und vor unser Hoffgerichte vermuege der Ordnung gehoreten, und dahin verweiset werden muchten, an dasselbige unsere Hoffgerichte, so Wyr jederß Jahrß zweimall, das eine in unser Stadt Bremen Mandages nach Francisci, das ander in unser Stadt Staden, Montags nach dem Sontage Misericordias Domini; berurter Ordnungh nach so vor Jaren derhalben auffgerichtet, und wie dieselbige eine gute Zeit hergebracht zu halten verordnen wollen, remittirt und verwiesen, und also auf solchen Tagen menniglichen rechtliche Hilff mitgetheilet werden solle.

Und Wir dan von Anfange unser Regierungh nicht gesehen, auch nochmals nicht lieberß gesehen wöllen, dan daß allenthalben in unserm Ertzstifte die Ordnungen gehalten, so zuforderst Godt dem Almächtigen zu Lob und Ehren, auch Erhaltungh Friedenß und Rechtenß geduren mochten; So haben wir solchen mit euren den gemeinen Stenden Verordneten genommenen Abscheiden zufolge verordnet, daß negst kunfftigen Montag nach Michaelis, welcher der erste des Monaths Octobris sein wirdt, und dan folgendts über ein Monat darnach abermalß, und also für und für alle Monaten von dem einem zu dem anderen zu rechnen, für unser Hause Vorde, alß obstehet durch unsere und euere des Thumbcapittelß Verordnete, und etzliche aus der Ritterschafft unsers Ertzstiffts ordentliche Gerichtsdage gehalten, und dan das Hoff-

gerichte,

gerichte, in unser Stadt Bremen, auff den itz nehest kunfftigen Montag nach Francisci auch angefangen, und die folgenden tage, wie von alters her gebreuchlich, continuiret, und den clagenden Partheyen, so vor unserm Gerichte zu Vörde ihre Sachen fürnemen wolten, jedeßmaltz wan sie derhalben, Vierzehen tage zuvor, und den Jenigen so jemandtß uff unserm Hoffgerichte zu Bremen zu besprechen, wen die derhalben Vier Wochen zuvor bey unser Cantzley zu Voerde ansuchen werden, zu dero Behueff notturfftige Citationes decernirt und mit getheilet werden, und folgends uff den Gerichts tagen und Hoffgerichte waß Recht wiederfahren, und bejegen solle, damit nun menniglichen solcher unser Ordnungh berichtet, undt seiner Sachen Notturfft und Gelegenheitt zu Rechte zu fordern wissen muege, So haben wir solches euch allen sambt und sonderlich hiermit verkunden, publicieren und vermelden willen, und thun daß iegenwardiglich in Crafft disses Brieses, den wir zu Urkunde, mit unserm Furstlichen Auffgedrukten Secrete beuestigenn, und geben lassen zu Vorde, Mondags nach Bartholomæi Apostoli, Nach Christi unsers Herrn Gebort im Jahr der weiniger Zahl Vier und Funfzig.

Auscultata & diligenter collationata est præsens Copia per me Christophorum Hipsteden Clericum Bremensem publicum Sacra Apostoli-

stolica Auctoritate & a judice Cameræ Imperialis approbatum Notarium, & concordat cum suo vero Originali sigillato, quod attestor hac manus meo subscriptione.

18. Erzbischof Christoffers Receß und Vergleich mit dem Domcapittel und Ständen über eingezogene Güter und Streitigkeiten mit Delmenhorst, Einlösung der verpfändeten Stifts Güter, Ausübung Rechts und Gerechtigkeit, freie Wahl der Clöster, Abstellung der Zölle auf Stadt Bremische Güter, und Herstellung freier Landstrasse. A. 1554.

Wir Christoffer von Gottes Gnaden, Erzbischof zu Bremen, Administrator des Stiftes Verden ꝛc. bekennen und thun kundt hirmit offentlich vor uns und unsere Nachkommen an dem Erzstift Bremen gegen aller menniglich, daß nachdem in diesen unruhigen und geschwinden Zeiten, und Kriges Empö-

Empörungen etzliche Zeit her allerley Misvorstand, Irthum, und Wiederwille zwischen Uns, unserm Thumbcapittel, und gemeinen Gliedtmassen und Stenden obgemeltes unsers Ertzstifts zweispaltig geschwebt, daraus den zu besorgen, daß Verderb, Schade, und Nachtheil beiden Partheyen und dem Erzstift sich erregen und erwachsen mugte, wie dieselben auch klarlichen vor Augen, und zu befinden gewesen, wie durch etzlich beiderseits darzu Erwehlte und gekorne Stiftsleute in der Güte genzlich von einander gesezt, vertragen und vergleichen sein wurden, inmassen und gestalt, wie hiernach folget: Nemblich, Nachdem wir in vorigen Receessen unserm Thumbcapittel und gemeinen Stenden zugesagt, daß Wir mit ernstlichem Fleiß vorschaffen, darob und daran seyn wolten, damit in thätlichen Uberfarungen, so dem Erzstift an vielen Orten, und sonderlich an des Stiftes Holzeren, Gutern, Renten, Zinsen, Zehenden, Diensten und sonst allerley Gerechtigkeiten, im Lande zu Lünenburg von den Heüsern Harborch und Marseborg, auch in Irrungen, Turbation und Vorhinderungen, so von den von Harborch an die Freiheit des Elbstroms gemeinen Inwonern vielgedachten Erzstifts werden zugefügt. Dergleichen auch die Grafen von der Hoya in dem Amte Tedinghausen, und dan in den Munsterschen Sachen von wegen der Stadt Wildeshusen, und derselben Gerechtigkeit, und ferner von wegen des

Hauses

Hauses Delmenhorst, und desselben Zubehörung Vorhörstage, zu Abhelfung solcher Gebrechen ernent, ausgeschrieben und angesezt mugten werden, Und wir aber durch obangezeigte Kriegsleüfte, und ander Gefährlichkeit, auch obliegende Geschäfte vorhindert, solches in das Werk zu stellen; So sollen und wollen Wir hinfüro mit Rath, Hülf und Beistandt obgemeldter unser Thumbcapittel und Landschaft mit den fürderlichsten, so immer müglich, die Vorsehung thun, damit in solchen angeregten Gebrechen, Tage eingesetzet, dieselben verhört, und was von des Ertzstifts Gütern unbillicher eingezogen, einigen Standt fürenthalten, oder worin jemandts desgleichen beschweret, wiederum recuperiret, gefolget, zugestellt, und abgeschaffet müge werden.

Wir wollen auch alsobald in der streitigen Sachen, so von wegen des Hauses Delmenhorst an dem Kaiserl. Kammergericht anhengig, neben unserm Thumcapittel einen oder mehr Procuratores constituiren, die solche Sachen von unserntwegen, und in unserm Namen neben vielgedachten unserm Capittel ausführen, und zum Ende prosequiren sollen.

Dieweil wir auch in diesen geschwinden Leüften vor und nach der Zeit als wir vom Stifte gedrungen in unsern hohesten Nöten und Anliegen durch ander unüberwindliche zugefügte Schaden gedrungen, etwan Vorenderung in des Stifts Heüsern, und Gütern zu machen, So

sollen und wollen Wir doch mit allem Fleiß, und so viel müglich, vorschaffen, daß solche Voränderung wiederum in ihren Alten stand gebracht, und damit vermüge des Recesses gehandelt werden, Weiter auch nachdem nicht sonder mercklichen Ursachen vorblieben, daß Drosten, Cantzlar, Rentemeister, Vogte, und ander Ambten unsers Erzstifts Bremen, unserm Capittel daselbst nicht gebürliche und gewohnlich Eid und Pflicht, und die Rentmeister jährlichs in Beiseyn obgemeltes des Thumcapittels Verordneten Rechenschaft gethan, wie billig beschehen seyn solte, und dieser Zeit allerley fürgefallen Beschwerung halber also straks nicht hat erfolgen können; So sollen und wollen wir doch mit dem ernsten und furderlichsten darob und an seyn, daß gemelte Ambten mit solchen gewohnlichen Eiden vermüge der alten Recesse sich mit gedachtem unserm Thumcapittel verpflicht und verwandt machen, und der Rentmeister in Beiseyn obgemelter des Thumcapittels Verordneten alle Jahr Rechenschaft zu leggen, und fertig machen.

Und auch aus obbemelten Kriegsempörungen, Zweitracht, Wiederwille, Uneinigkeit, und andern erheblichen Ursachen hergeflossen, daß die ordentlichen Gerichts und Landtagen nicht gehalten; So sol hinfüro mit Fleiß Vorsehung gethan werden, daß dieselbe nicht vorbeigegangen, sondern zu bestimten Zeiten, vermüge der Recesse ausgeschrieben, auch die Richtsord-

nung nach Rath gemeiner Landschaft vorbessert, und renovirt müge werden.

Und alß wir etzliche malen auf etzlichen unsers Erzstifts Stenden Begehren und Ansuchen, den Korn und Viehekauf verbotten, und das aus keiner andern Ursache, denn damit die Proviant aus dem Erzstift mit merklichen derselben Einwoner Schaden und Nachtheil nicht verkauft noch verführt werden, Und aber nochmals wir berichtet wurden, daß solches ander gestalt verstanden, und durch etzliche wieder unse Meinung gentzlich misbraucht werden; So soll hinfüro solcher Kauf menniglich in unserm Erzstift erlaubet, und niemand verbotten werden. Jedoch sol uns der Verkauf an solchem Viehe und Korn zu Behuef unser Noturft jederzeit vorbehalten bleiben.

Item, dieweil auch aus obangezogener Zwitracht die gewöhnlichen Tagesatzungen, so in zwistigen Sachen zwischen denen von Adel, und von andern ansehnlichen Partheyen, pflegen angesezt, und dann die streitigen Sachen entschieden und vorglichen werden, ein Zeitlang nicht gehalten, und nachgeblieben, seyn daraus denn allerlei Unrichtigkeit erfolget; So sol zu Verhütung derselben, und aller andern Weitläuftigkeit in demselben hinfüro solcher Fleiß fürgewandt, und Vermüge des Burtehudeschen Recesses, so Ao. 25 aufgerichtet, furtgefahren, das bei uns kein Mangel sol gespüret, oder befunden werden.

Wiewol

Wiewol auch durch gemeine Stende unsers Erzstifts angeröget worden, daß wir unsers Erzstifts Clostern in ihrer Wahl Insperung gethan, und sie daran verhindert, den Prælaten, und andern in ihrer Jurisdiction gefallen seyn, und darin turbiret: Item die Closter mit ungewonlichen und beschwerlichen Ablegern wider den Receß Ao. 49 verfasset, beschweret sollen haben; So wissen wir uns doch nicht zu erinnern, daß wir einigem Closter in seiner Election beeintrechtigt, oder einigen Prælaten, oder andern in seiner Jurisdiction turbiret, vielweniger einigen Closter mit unziemlichen Ableger beschwerlich gewesen; Und sol dasselbe hinfüro auch furstlichen und gnediglichen gemeßiget werden.

Wir sollen und wollen auch hinfüro die Prælaten, und Pröbste, so rite & canonice eligiret, und zu solchem Ambt genugsam digni & idonei & habiles befunden, bei solcher Election so viel sie das berechtiget, geruhelich bleiben lassen, und darauf mit gepüerlicher und gewönlicher Confirmation auf der Eligenten und des Electi bitlich und rechtmäßig Ansuchen gegen gewonliche beeidete schriftliche Juramenta gnediglichen confirmiren, und die dan durch uns also rite & legitime confirmiret, sie öhrer Prælaturen und Probstey de facto mit destituiren, Wir haben dan demselben oder dieselbigen, so wir zu beschuldigen fürhaben, zuvorn vor unsern gemeinen Stenden beklaget,

Und als dan die Ursachen destitutionis verhanden, mit unsers Thumcapittels und gemeiner Stende Fürwissen, und wir recht fürgenommen, damit allerlei beschwerliche, schedliche und nachtheilige Proceß, die sonst am Hoff zu Rom, und an dem Kayserlichen Cammergericht erfolgen mügten, vormieden bleiben.

Da auch mit unserm Closter St. Jürgen in Stade, den aufgerichten Verträgen und Recessen durchaus nicht gemeß gelebt were worden, Und solches aus nottringenden und erheblichen Ursachen verblieben, ist unser gnedigen Zuversicht, werde denselben und nicht uns zugemessen werden. Wir sollen und wollen aber hinfüro mit Fleis daranne seyn, daß in denselben allen die Recesse nit sollen überschritten, sondern denselben gemäß gehandelt werden.

Item in dem auch von obgemeldten Stenden fürgewendet, alß sollen der von Bremen Güter an etzlichen unsers Erzstifts Oerteren mit Zollen wieder derselben Altherkommen, und Freiheit beschweret seyn, wissen wir uns desselben nit zu berichten, da es aber in Kriegsleuften, oder andern unruhigen Zeiten beschehen, hette das sein Bescheid. Es sollen aber hinfüro unser Unterthanen die von Bremen mit ihren Gütern bei alten Gewonheiten, Frey- und Gerechtigkeiten ungehindert gelassen, und dawieder nit nichten beschwert werden. Jedoch daß in dem kein Gefahr gebraucht, auf den Fall wir uns dann unser Hoch- und Gerechtigkeiten, und

weß

weß wir Vermüge desselben befugt, fürbehalten haben wollen.

Endlich nachdem uns dann auch angezeigt, daß in unserm Erzstift neulichen etzlichen gewanderten und handtierenden Personen, das ihre genommen, und dazu jemmerlich, umb ihr Leben gebracht solten seyn worden, Und derhalben bei uns in Unterthenigkeit gesucht, und gebeten, daß die Vorsehung mügte fürgenommen werden, daß hinfüro solches vormieden, und die Straß vehlich und sicher gehalten, und von menniglich unbefahrt gewandert mugte werden, haben wir nit ungerners vernommen, dann daß sich solche schandtliche und landfriedbrüchige thaten in unserm Erzstift und Landen zugetragen, und aber gemeinen unsers Erzstifts Glidtmassen und Inwonern offentlichen Bewust, daß wir bei Zeiten unser Regierung nit höher befleißiget, auch mit der That bewiesen, dan daß reine Strassen, und dieselbigen ungeschendet mügen erhalten werden, sie uns hirein kein Nachleßigkeit zumessen kunten. Aber wie dem allen, so sollen und wollen wir neben gemeinen Stenden unsers Erzstifts, die dan so oft hier darumb sampt oder sonderlich, wie das zu jeder Zeit die Noturst und Gelegenheit erfardern wird, ersucht, das ihre darzu zuthun schuldig seyn sollen, den Thetern mit allen müglichen Fleiß nachtrachten, und an uns nichts erwinden lassen, damit solch Unrath mit gepüerlicher und ernstlicher Strafe versolgt, und vor solche Pla-

kerey verhütet werden, und menniglich seiner Nahrung und Handtierung nach, durch unser Erzstift vehlich und sicher handlen, wandelen und paßiren mügen.

Und beschließlichen, die wir unser Landschaft zum Theil oder gar zu Heerzogen, oder sonst zu unser Behuef und verschrieben werden, sollen und wollen wir dieselben zu jederzeit mit notturftigen Futter und Mahl versorgen. Da wir auch jemand hetten zu besprechen, der billig vor gemeiner unser Landschaft fürgenommen sol werden, und sich auf dieselben wurde berufen, so sollen und wollen wir demselben unerhörter Sachen, vorgedachter unser Landschaft nicht beschweren, oder durch jemand anders beschweren lassen; Sondern uns gegen denselben vermüge dieses Recesses jederzeit wissen gepürlichen zu verhalten, Jedoch daß hierdurch uns an unsern Regalien, hoch Obrigkeiten erleübter Gegenwer und hergebrachte Gebräuche in denselben, so sich jemandt thetlicher unbefugter Handel de facto unterstehen wurde, nichts begeben.

Und soll hiemit den vorigen Receß nichts benommen, sondern dieselben in und bey ihren Würden gelassen werden. Und damit hieran niemand Zweifel tragen müge, So geloben und versprechen wir bey unsern fürstlichen wahren Worten, dieß alles also fürstlich und aufrichtigen zu halten, darentgegen in keinerlei Weiß oder Wegen nicht zu kommen, oder Jemandts Zu-

thuen

thuen zugestatten oder zuverhengen, auch dawieder kein Ausflucht, inner oder ausserhalb, geistliches oder weltliches Rechtens zu suchen.

Wir sollen und wollen uns auch hiewider keinerley Recht, Freiheit, Privilegien, Exception, Gewonheiten, oder unertachte Funde, noch einig Päbstlich oder Kayserlich Indult, oder Rescript, erlangt oder unerlangt, ob sie auch motu proprio, und aus eigner Bewegung, auch aus eigentlicher Wissenschaft gegeben weren, worden oder noch werden, nicht müegen gebrauchen, oder einig ander Cautel Juris oder facti, oder doli mali, vis, motus, oder fraudis exception und Hilfrehde.

Welchen allen wir aus guter und rechter Wissenschaft offentlich hiermit renunciiren, und renunciiret wollen haben, hir wider Schuz oder hülflich seyn. Alles getreulich und ohne Gefehrde. Und deß zu wahrer Urkunde haben wir düssen Receß mit eigner Hand unterschrieben, und unser fürstliche secret hiran wissentlich thun hangen. Geschehen zu Vorde am Tage Vincula Petri, als men zalt nach Christi unsers lieben Herrn Geburt, Tausent Fünfhundert und Vier und Funfzig Jahr.

Christophorus

manu propria.

19. Ertzbischof Christoffers Vergleich mit dem Domcapittel und Ständen zu Vörde aufgerichtet. A. 1554.

Kundt und zu wissen sei allermenniglich, daß sich der Hochwurdigst, Durchleuchtig, Hochgeporner Furst und Herr, Herr Christoffer Ertzbischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Verden, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburch, mein gnedigster Herr mit seiner F. G. Thumbcapittell, auch Prälaten, Ritterschafft, Stedten, und gemeinen Stenden angeregten Ertzstiffts Bremen auß nachfolgenden unterscheidtlichen Uhrsachen, einer durch außgehenden Landsteur und Schatzung durch das gantze Ertzstifft Bremen, und desselbigen zu- und angehörigen Marsch- und Geistlande nichts davon auß zu bescheiden auf nachfolgende maeß mittell und Condition beredet, vereiniget, und gentzlich verglichen, Alß fürnemblich darumb, Nachdeme S. F. G. geliebter Bruder; der auch Durchleuchtig, Hochgeborner Furst, und Herr, Herr Henrich der Junge, Hertzogh zu Braunschweigh, und Lüneburg, mein Gnediger Herr etlich Irrungh, und Aussprach halben mit der Landschafft und Stenden gemeltts Stichts Bremen in Furderung gestanden, die auch dahin, und also weit geraden, daß S. F. G. solche Aussprache mit Kriegs- und gewerter Handt zu verrichten

richten sich unternommen, daß dan noch zu Verhütung allerley Unrath, Weiterungh, und Verderb, so der Krieg auff sich hat und mit bringett, obbemelte Landschafft und Stende des Ertzstiffts Bremen Hochernenten ihren gnedigsten Landtsfursten und Herrn, den Ertzbischoffen mit bittlichen Ansuchen, dahin bewegt und vermogt haben. Daß S. F. G. Deroselben Bruders angestellete Furderung und Kriegs Beschwerung mit einer namhafften Summen Geldes alß S. F. G. am treglichsten zu erhalten, abzufinden, und alle Spruche Hertzogen Heinrichs, deren S. F. G. sich gegen die Bremische Landschafft in was seine die fürgenommen, angemasset, abzuschaffen, und davon bei Hertzog Henrich genugsamb Renuntiation, und Quitung, auß zu brengen, und die dem Thumbcapittell zu Behueff gemeiner Landschafft, vor Einnehmung deß Sechszehenden Pfennigs, den die Landschafft dargegen, und zu Verdichtung dessen allen außbewilligt, zuzustellen, an sich genommen, und ist also darentgegen, und zu Verrichtung dessen allen und Befriedigung Hertzog Henrichen, auch sonsten zu Ablegung etzlicher S. F. G. selbst Schulden, Beschwerung, und Furstlichen Unterhaltungh eine gemeine Landtschatzung, wie oben gemeldtt, nemlich der sechszehende Pfennig, über alle Eingesessene des Ertzstiffts in Geist- und Marschlanden, nichts außbescheiden, welcher zum furderlichst beschrieben, und darauf zum halben theill dieses

itzigen 54 Jares, zwischen Michaelis und Weinhachten einbragtt, und der ander halber deill zwischen Michaelis und Weinhachten über ein Jhar negst folgendt, auf kommen, und ohne Verzug oder Weigerungh, zu Abschaffungh S. F. G. Bruders Hertzog Heinrichen Furderunge und Ansprache, so viel S. F. G. davon in der Gutte nicht abhandlen konte, zu voller Gnüge zugestellet und gefolget werden soll. Wes sich aber über den sechszehenden Pfennig erleuffen, und davon einkommen wirdt, dasselbige soll und will Hochermelter Furst der Ertzbischoff zu Einlösung S. F. G. und des Stiffts verpfondeten Heusser und Gutter, und sonst Jhr F. Gn. Underhaltung und Notturfft anlegen und gebrauchen. Nachdem aber Hochermelter Ertzbischoff von dem Kayſ. Fiscal, umb etliche nachstehende Reichs Anlagen den Vorraht Bauwgelt, den gemeinen Pfenning und anders belangent, so von wegen des Ertzstiffts Bremen noch nicht erlecht, am Kayserl. Cammer Gericht fast hefftig angefochten, und bei der Landschafft, damit dieselbige Beschwerunge auch abgeschaffet werden mochte, durch S F. G. itzo angefurdertt, so hat gemeine Landtschafft für gut angesehen, und ist darauff von J. F. G. verwilliget, das umb Einstellung derselben angefangener und schwebender Proceß, mit Erzehlung des Ertzstiffts erlittener Schäden, und der Armen Eingesessenen des Stiffts daraus erfolgten Unvermugens bei dem Cammer Gericht,

auch

auch umb Nachlaß alter bei dem Ertzstiffte Bremen nachstehenden Reichs anlagen, bei der Röm. Keyſ. und Königl. Majtt. unſeren allergnedigſten Herrn, und den gemeinen Stenden des heiligen Reichs, alle fleißige Anfurderung geſchehen ſoll, die weilln man der Zuverſicht, es wurde ſollich Anſuchen und Bitte der Ortter ſtatt finden, und Frucht ſchaffen, da aber daſſelbige gantz oder zu teile über Zuverſicht, unfruchtbar abgehen ſolte, auf den Fall, hat ſich gemeine Landſchafft alles das jenig ihnen zu Ablegung ſollicher Beſchwerungh gebüren wil, und obligt, zu thun, erbotten, und dieweil über ob angerechte Beſchwerung, die gemeinen Gliedtmaſſen des Stiffts auch in etzliche Schulden von wegen gemeines Stifftes gerathen. So haben S. F. G. der Landſchafft zu gnaden verwilligt, und eingeräumet, daß zu Ablegung ſollicher Schulden der Nachſtandt des ſechszehenden Pfenniges, den die Landſchafft hiebevor unter ſich bewilliget, und zum mehrern theil eingenommen zum furderlichſten eingeſamblet, und gebraucht werden ſoll. Und im Fall derſelbige Nachſtandt zu Ablegung ſollicher der Landſchafft Schulden nicht genugſam ſein wurden S. F. G. auch die Reichsanlagen, als obſtehet, nicht abhandlen, und abbitten konte, das alsdan die Landſchafft auff Mittel und Wege, dardurch ſolliche ihre Schulden bezahlet, und die Reichsanlagen, ſo von wegen des Ertzſtiffts noch unentrichtet, und doch bezalet werden müſſen furder-

lichſt

lichst abegelegt, gedencken, und die an und fürnehmen mügen, welche S. F. G. sich auch gnediglichen gefallen lassen, und weß in deme von gemeiner Landschafft kunfftiglich verordennet, itzt alßdan, und dan alß itzo bewilliget haben wollen.

Nachdem dan auch zwischen S. F. G. und Deroselben Thumbcapittel und Landschafft des Ertzstiffts Bremen sampt und sunderlich etzliche Gebrechen und Irrungen sich erhaltenn, So haben sich beide Parten zu furderlichen guttlichen Austrage deroselben auf acht guttliche Handeler und Scheidesleute, deren S. F. G. viere ihres Gefallens, auch ein Erw. Thumbcapittel und Landschafft Vier nach ihrem Willen erkiesen muegen mechtiglichen verstellet, und ob dieselbigen acht Personen sich eines Scheidespruchs in Gutte oder Rechte nicht vereinigen kondten, Alßdan sol denselbigen auß beider Part, als der Principalen Bewilligung, ein Obmen zugeordnet, was dan die acht erkorne Scheides Leutte, oder im Fall sie der Urtheil zweispelttig, der Obman erkennen wurde, Darbey soll und will es Hochermelter Furst auch Capittull und Landschafft ohne einige weiter Appellation oder Reduction, deren sich beide Parten hiemit in bester Form der Rechten williglich verziehen, und begeben haben, bleiben lassen, und da wieder in keinerley Weise noch Wege ichtes wes attentiren noch fürnehmen, damit zwischen S. F. G. Deroselben Capittell und Landschafft, al-

ler

ler gnedige Wille und Einigkeitt zu des Landes Frommen, Gedey und Wolfardt gefurdertt werde, Und soll sollicher guttlich und rechtliche Spruch und Handelung zwischen dato und Michaelis erstfolgende ihre gebürende Endschafft nehmen, und ausgesprochen, auch keines weges ferner hingestellet, oder auffgehoben werden, auch in mitteler Weile kein Theil von dem anderen verungnadet, verkurzt, Aber ein jeder bey seinem Hoch- Frey- und Gerechtigkeiten gelassen werden.

Darzu haben auch S. F. G. nachgegeben, und bewilligt, daß des Stiffts Stiedtmassen zu Beschreibung des Landschatzes, die ihren nach eines jeden Orts Gelegenheit verordenen, und die Leutte über ihr Vermugen nicht angeschrieben, noch so nicht schatz pflichtig an Ihrer Freiheitt verkurtzet, auch die Register nach gesambleten Landtschatz, wie das von Alters hero gebrauchlich dem Thumbcapittell zugestellet werden sollen. Dieweil Hochermelter Ertzbischoff gegen S. F. G. geliebten Herrn Bruders Hertzog Heinrichs, alß Kayf. Kriegß Commissarien sich von wegen S. F. G. und derselbigen Ertz und Stifft Stiedtmassen, und gemeiner Stende verpflichten und verschreiben müssen, aller höchst gemelter Rom. Kayf. und Königl. Maytt. und allen des Reichs gehorsamen Churfursten, Fursten und Stenden, und sonderlich Seinen Hertzogen Heinrichs F. G. zu widder, und entgegen nicht zu thuen, oder zu handeln

noch

noch jemandts einigen Furschub, Hulff und Furderung zu erzeigen, und zu keinen verbottenen Garden und Versamblungen heimblichen oder offentlich zu helffen, aber dieselbigen vielmehr so viel bei S. F. G. und Deroselben Stiffter Stenden zu verhinderenn, und zu vor kommen, Insonderheit auch Hertzogen Henrichs widderwertige so sich an ordentlichen Rechten nicht settigen und begnügen lassen wolten, aber thaedtlicher Handlung unterstehen wurden, bei sich wissentlich nicht zu leiden, unterzuschleiffen, zu haußen, noch zu herbergen, daß derwegen gemeine Stende und Geliedemassen des Ertzstiffts Bremen alle demjenigen, was Hochgemelter Ertzbischoff sich von ihrer der Stende wegen alß verpflichtet, und verschrieben, welches dan ohne das des heiligen Reichs Ordenungen Landtfrieden und Abscheiden gleichmeßig, ihnen ihres Theils alß den Gehorsamen des heiligen Reichs Underthanen von rechtes wegen gebüret, getreulich nachkommen, und in dem bei sich keinen Mangell erscheinen lassen wollen. Wo aber jemandt auß den Stenden des Ertzstiffts sich in deme also nicht verhalten, und dargegen handlen wurde, daß der oder dieselbigen derhalben ihres eignen Ebenteurs und Straffe gewärtig sein, und die gemeine Landschafft derwegen nicht besprochen werden möge, und so diese Handtlung, und aufgerichteder Abscheides Brieff den vorigen zwischen S. F. G. und den gemeinen

Sten-

Stenden versiegelten verbriefften Uhrkunden, unschedlichlich sein und bleiben.

Und damit diesem allem vom Hochermelten Fürsten dem Erzbischoffe, auch den gemeinen Stenden und Gliedemassen des Ertzstifts Folge geschehen, und nachgelebet werden muege, und solle. So ist von S. F. G. und gemeinen Stenden bewilligett, daß dieser Brieffe zween von Wortt zu Wortt gleich lautendt auffgerichtet, von S. F. G. unterschrieben, und mit derselbigen Furstlichen, darzu des Thumbcapittuls und Rahrs zu Bremen, Stade und Burtehude gewonlichen Secreten, und Siegeln, auch des Erzabten zu Herßfelde, Abten zu unser lieben Frauen binnen Stade, Probsteienn zu Osterholtz und Newencloster von wegen der Prælaten, und dan von wegen der Ritterschaft Lüder Bickern, Segebaden von der Huden, Burgkharten Clüvers, Thomassen von der Deckenn, Segebaden Marschalch, Moritzen von Jndorf, Johan von Duringen, Derlevß Schultzen, Wilckenn von Schönebecke, Herman vom Horne deß Eltern, Clauß Kuhlen, und Joachim Korffs gewonlichen und angebornen Pittschaftenn beuestigett, deren eins S. F. G. der ander dem Thumbcapittel zu Bremen zu Behueff gemeiner Landschaft zugestellet werden soll.

Welchs geschehen und gegeben zu Vorde, Dinstage nach Trinitatis, nach Christi unsers

Herrn

Herrn Geburdt im Funfzehen hunderstenn und Vier und funfzigsten Jharen.

Christophorus
m. ppria.

Præsentem copiam cum suo originali auscultatam & collationatam, eamque cum eodem concordantem attestor Ego Gerhardus Trekell, publicus, & in Judicio Imperiali approbatus & immatriculatus Notarius hac manus meæ subscriptione.

20. Vergleich zwischen Herzog Heinrich von Braunschweig, und der Stadt Bremen, durch Erzbischof Christoffer und Erasmus Ebner Kriegscommissarius in Franken, aufgerichtet. A. 1554.

Wyr Christoffer von Gottes Gnaden Erzbischof zu Bremen, Administrator des Styftes Verden, Herzog zu Braunschweigk und Lünenburgk, ꝛc.

Und

Und Ich Erasmus Ebner dieser Zeith der Einigungs Verwanten in Franken verordenter Kriegs *Commissarius*, thun kundt und bekennen mit diesem Brief offentlich: Demnach sich zwyschen dem Durchleuchtigen, Hochgebornen, Fürsten und Herrn, Herrn Heinrichen den Jungern, Hertzogen zu Braunschweigk und Lünenburgk ꝛc. Unserm freundtlichen lieben Bruder, und gnedigen Herrn, an einem, und den Ersamen, unsern lieben getreuen und guten Freunden, Burgermeisteren, Radt und Gemeinde unser Stadt Bremen, anders theyls, etliche Spen, Irrung, Wiederwill und Mißverstandt, erhalten haben, von wegen des, daß Hochermelter Hertzog Heinrich der Junger, des jungst vorschynen zwei und Vierzigsten Jhars, der wenigern Zal, durch die gewesene Smalkaldische Bundts verwanten, Churfursten, Fursten, Stende, und Stete, darunter die von Bremen auch begriffen gewesen, mit Heres kraft überzogen, von Landen und Leuten vertrieben, und sonst in viele Wege beschwert worden, derhalb dan auch sein Lieb, und furstlich Gnad die gedachten von Bremen, am Kayserlichen Kammergericht, mit Rechte beclaghet, und fürgenohmen, und dan das dieselben von Bremen bey seiner Liebden, und furstlichen Gnaden in Verdacht genommen worden, als ob sy derselben

ben widerwertigen gegen seiner Liebden und furstlichen Gnaden allerley heimliche und offentliche Fürschub Hülf und Furderung geleistet, und erzeiget haben sollen. Und aber wir solchen Widerwil, Spen, Irrung und Mißvorstandt, daraus kunftiglich im heiligen Reich, Teutscher Nation, allerley beschwerlicher Unradt, und Weiterung erwachsen mochten, nie gerne gesehen. Sondern viellieber gewolt hetten, daß dieselben vorlangest in der Guethe weren beygelegt, und vertragen worden: So haben wir vor erst, deme Allmechtigen zu Lob, und dan zu mehrer Beforderung gemeynes Friedens, im heiligen Reich, Sie die obgemelte beyde Partheien, aller solch Ihrer gegeneinander habender Irrung, Widerwillen, Action, Spruch, und Forderung halben, mit Irer beiderseits guten willen, wolbedachtem Muthe, und zeitigen vorgehabten Rathe, in der Gute zu Grunde mit einander verglichen, voreyniget, und vertragen, und thun das also hiemit in Kraft dieses Briefes, Nemlich dergestalt, und zum Ersten: Sollen und wollen Burgermeister, Radt und Gemeinheyt unser Stad Bremen, Hochgedachtem unserm freundtlichen und lieben Bruder, und gnedigen Herrn, Hertzogen Heinrichen, und seyner Lieb und furstlichen Gnaden erbenant für obangemaßte Ihre Spruch, und Forderung und zu Hinlegung ob erzelter Irrungen, Mißtrawens, und

Beschwe-

Beschwerungen, und was kunftiglichen daraus entstehen kunde, auch stiftunge gnediges und nachbarliches willens, **Vierrausent thaler**, uf vier termin, als nemlich jezo also bahr Ein tausent thaler, und uf schyrsten Michaelis dieses laufenden Vier und funfzigsten Jhares das ander tausent, und volgendes wiederumb uff Michaelis des fünf und funfzigsten Jares das dritte Thausent, und dan uf Michaelis im Sechs und funfzigsten Jar das vierdte und lezte thausent thaler, Zu Wolfenbuttel oder Braunschweigk, allewege gegen gebuerliche Quitanz, zur Gnüge erlegen, und überantworten. Zu dem sol kein theil des anderen Feinde, und Widerwertigen, so wider ordentlich und gebuerlich Recht sich that Handelung understehen, Noch die so sich sunst gegen die Röm. Kayf. und Könial. Mayestät, auch gehorsame Churfursten, Fursten, und Stende des Reichs, wider Recht, des heiligen Reichs Ordnungen, und Landtfryden, mit der thadt etwas anmassen wurden, was standes oder Wesens die auch seyn möchten, in solchem Falle wissentlich, hausen, hegen, underhalten, furderen noch fürschieben in keinerley Weise noch Gestaldt, sondern vielmehr ein jeder theil sich hirinnen, und sunsten allwege, dermassen verhalten, und beweisen, wie das alles in oben angezogenen des Reichs ordnungen, und Landfrieden disponirt und vorsehen

ist, Auch kein theil uff des andern Unterthanen Arrest und Repressalia gestatten, sondern die Partheien zu ordentlichen Rechten vorweisen und anhalten, und sollen hiemit alle und jede Spen, Irrung, Widerwil und Myßvorstandt, wie die Namen haben zwischen vilgedachten Partheien, derselben Unterthanen, und Verwanten, auch verpflichteten Kriegs Dienern, und deren nachgelassen Erben genzlich und all thodt und ab, gegen einander aus sorgen gelassen, und in diesen Vertrach, mit eingezogen seyn. Auch beide theile in oder ausserhalb Rechtens nymmermehr darauf zu fordern, zu sprechen, und zu mahnen haben, und sonderlich die angefangene Rechtsforderinge Herzog Heinrichs, wedder und gegen die Stadt Bremen am Kayserlichen Cammergericht genzlich erloschen seyn und bleiben. Es sol und wil auch Herzog Heinrich denen von Bremen zu Gnaden, bey der Röm. Kayſ. Maj. unsern allergnedigsten Herrn, auch Churfursten, Fursten, und gemeynen Stenden des heiligen Römischen Reichs, mit allem emsigen Vleiß anhalten, darob und an seyn, und so viel seiner Lieb und furstlichen Gnade immer müglich,

sich, befurderen, das die von Bremen, bey Irer Kayſ. Maj. widerumb ausgesonet, und zu Gnaden auf, und angenommen werden mugen, und sich deren von Bremen Sachen, allenthalben gnedichlichen und zum besten lassen bevolen seyn.

Welche alle und jede obgeschriebene Stuck und Artikel beide Partheien, also gegen einander stedt vest und unverbrochen zu halten, darwider nicht zu seyn, zu schicken edder zu schaffen, gethan werden, bey Ihren furstlichen Wyrden und guten Glauben, versprochen, und angelobt haben. Alles getreulich und ungefehrlich. Und dieses alles zu wahrer Urkund, steter und vester Haltung haben wir der **Erzbischoff zu Bremen**, und ich **Erasmus Ebner**, alß die Unterhändler unser furstliche Ingesegel, und angeborne Pittschaft, (doch uns und unseren Erben ane Schaden) Und wir von Gottes Gnaden Heinrich der Junger, Hertzogk zu Braunschweigk und Luneburgk ꝛc. an Einem, und wir Burgermeister und Rath der Stadt Bremen, anders theils, für unß, unsere Erben, und Nachkohmen, respective, an dieser Briefe zwehn, gleiches lauts, unsere furstliche und

Stadt Ingesygel, wissentlich thun hencken, Und Jder theil einen zu sich genohmen, unß aller obgeschriebenen Ding damit zu bekennen, zu bezeugen, und zu besagen. Ohne Gefehrde, Geschen und Geben zu Vörden, nach Christi unsers lieben Herrn Geburdt, Tausent Fünfhundert, darnach im Vier und funfzigsten Jhare, am vierden May.

V.

Historische Nachrichten

von dem

Leben und Schriften

Herrn

Henrich Krefting,

Churpfälzischen Raths, beider Rechten Doktors, und derselben öffentlichen Lehrers in Heidelberg, hernach Rathsherrn, und verdienten Burgermeisters in der Kaiserl. freien Reichsstadt Bremen.

§. 1.

Die Kreftingische Familie ist nicht ursprünglich Bremisch. Sie hat wie verschiedene andere, zur Zeit der Reformation, und nachher, ihre Zuflucht hieher genommen, und der Religion und übrigen Bequemlichkeiten wegen, wie viele Familien damals aus Braband, ꝛc. die Ruhe hier gesuchet und gefunden. Solchergestalt hat des Herrn Kreftings Vater sich auch in Bremen wonhaft niedergelassen.

§. 2.

Ehe ich aber auf meinen Gegenstand selbst komme, muß ich hier vorab eine Nachricht von der **Kreftingischen** Familie mittheilen, welche sich in einer alten fast 200 Jahr geschriebenen, und noch ungedruckten Handschrift **Herman Kreftings** Kaufmans alhier und Vaters des Herrn Burgermeisters sich befindet. Sie ist nach damaliger Art in platteutscher Sprache abgefasset, so wie er solche aus beglaubten Handschriften und Documenten aufge-

zeichnet. a) Ich theile solche hier dem Haupt Inhalt nach mit.

Nicht weit von Wesel bei Bliggenbeke lieget ein altes Landgut, das Haus zu Krechring genannt. Dieses Gut hat die Kreftingische Familie ehedem lange Zeit vor der Kirchenverbesserung in Besiz gehabt, und schreibet von demselben ihre Abkunft her. Wie aber die Herzoge von Geldern und Jülich im XV Jahrhundert um den Besiz ihrer Länder Krieg führten, und der eine den andern mit seinen anhangenden Edelleuten aus dem Lande iagte, und sie ihrer Güter beraubte, so wurde sein Uebergrosvater von Haus und Hof mit vertrieben. Der unterliegende Herzog nam darauf seine Zuflucht zu Carl dem Kühnen Herzog von Burgund, wie er eben im Kriege mit den Schweizern A. 1476. und 1477 begriffen war, und in dem lezten Treffen auch sein Leben einbüssete, so sei der Besitzer des Gutes Krechting der Aeltervater auch mit ums Leben gekommen.

Der Grosvater war in diesen betrübten Umständen noch ein kleiner Knabe, und ganz unschlüssig was er anfangen, oder zu wem er seine Zuflucht nehmen solte. Er hatte aber von seinem

a) Der säl. Dr. THEODOR DE HASE hat auch eine Nachricht von dieser Familie gehabt, die der Herr Burgermeister selbst aufgesetzet hat, welche aber im Wesentlichen nicht unterschieden seyn kan. *Dissert. 5 loco mox citando.*

nem Vater oft gehöret, daß eine nahe Anverwandtin, Vater oder Mutterschwester in einem adlichen Jungfrauen Kloster zu Mechlen lebte, er wäre also dahin gewandert, von seiner Tante wol empfangen, und erzogen, auch von ihr zur lateinischen Schule gehalten worden, um dereinst ein Mönch zu werden. Zu seinem grossen Leidwesen stirbt seine Verwandtin bald darauf, und das Vermögen seine Studien fortzusezen, fehlete. Es fügte sich aber zu seinem Glük, daß er in dem Städten Schöppingen, nicht weit von Mechlen Stadtschreiber und kurz darauf wol verheirathet wurde. In diesem Wolstande vergaß er seines Vaterlandes, und war mit seinem obgleich geringeren Zustande wol zufrieden; besonders da die Regierung dieses Orts gröstentheils von ihm abhing. Mit seiner Hausfrau zeugte er 6 Söhne und 4 Töchter, die er nach seinen Umständen wol erziehen und unterweisen ließ. Der älteste Sohn Herman ward zuerst Schreiber, und darauf Rentmeister bei dem Grafen von Bentheim Steinfurt, in welcher Bedienung er auch zu Steinfurt gestorben. Zween Brüder hat das Schiksal nach Liefland, und zween andere ins Stift Münster, und seinen (des Burgermeisters) Grosvater nach Gödens in Ostfriesland gebracht, wo er auch gestorben.

Nun werden ferner die Begebenheiten, die sein Vater erlebet, erzählet, wie er einen guten Grund in den Wissenschaften geleget hatte, nam

ihn

ihn der Bischof von Münster in seine Dienste, und erhob ihn algemach zum Gogräfen von Sandtwolden. In diesem Amte lebte er in Ehren und Würden, und hatte auch Gelegenheit ein gutes Vermögen zu sammlen.

Wie aber Doctor Luther anfing wider das Pabstthum zu schreiben, empfand er durch Lesung seiner Schriften eine innerliche Ueberzeugung, er wiedersprach in den öfteren Unterredungen über die Religion den Mönchen, mit welchen er seines Orts Umgang pflegte, zeigte ihnen ihre Laster, Fehler und Mängel in der Religion. Das Gerücht von seiner Gesinnung zu der neuen Kezerei breitete sich aus, es kam vor den Ohren des Bischofs, und der Domherren, seine bisher genossene Gnade und Ansehen fieng algemach an, sich zu verminderen.

Inzwischen trug es sich zu, daß ein Syndicus aus Bremen Johan von der Wyck genant, durch das Stift reisete, und in einem Wirthshause mit dem Münsterschen Weihbischofe der Religion wegen in einen Streit gerieth, und so hart an einander kamen, daß er den Doctor Wyck gefangen nehmen, und auf das Haus Horstmar sezen ließ. Der Weihbischof brachte seine Klage bei dem Bischof und dem Capitel vor, und trieb die Sache so weit, daß an Krefting der Befehl geschikt wurde, den Doctor als einen Kezer zu verbrennen. Er begab sich darauf zu dem Bischof, und Capitel, protestirte dagegen, und kündigte seinen Dienst auf.

auf. Die Ursache nam er daher, weil ein allgemeiner Befehl an alle Amtleute ergangen war, diejenigen mit einander, so der Lutherischen Lehre anhängig waren, in Verhaft zu nehmen, und nach dem Hause Bevergern zu schikken. Während dieser Zeit liessen die Domherren den Doctor Wyck bey Nachtzeit den Kopf abschlagen, und auf dem Walle des Hauses Horstmar begraben. b)

Wie nun sein Vater solchergestalt in Ungnade verfallen, ward er nach Hofe citiret, weil er nicht erschien, schikte der Bischof 100 Reuter und 200 Schüzen hin ihn abzuholen. Als er dieses erfuhr, machte er sich aus dem Staube. Seine Frau und Mutter wurden gefangen fortgeschleppet, aber nach einiger Zeit wieder befreiet, und nach Münster gebracht. Sein Vater hatte sich auch nach Münster begeben, und ein

b) Von dem Leben und Handlungen Johannis van der Wyck, verschiedener Fürsten Raths, und Syndici in Bremen, und dessen im Münsterschen, um der reinen Lehre willen erlittenen Martertodes, hat der ehmalige Doctor und Professor der Gottesgelehrtheit, wie auch Prediger bei U. L. Fr. Kirche alhier THEODOR de HASE eine schöne Abhandlung verfertiget, und sie in der *Bibliotheca Histor. Phil. Theol.* (Brem.) T. II. *Fascic. I.* p. 131-174. einrükken lassen. Der Syndicus Wyck ward A. 1532. von der Stadt Bremen nach Nürnberg zum Religionsfrieden geschikt. ASSERTIO *Lib. Brem.* p. 487.

ein gutes Vermögen mit hinein gezogen, wo er sicher war, weil diese Stadt sich damals wider den Bischof aufgelehnet hatte.

Während dieser Zeit vermehrte sich die schädliche Sekte der **Wiedertäufer**, seine Eltern, welche den rechten Verstand der wahren und reinen Lehre noch nicht gefasset hatten, riß dieser Irthum mit fort, sie blieben auch während der ganzen Belagerung in der Stadt. Nach der Eroberung und Einnahme der Stadt Münster, und Uebergabe der Wagenburg auf dem Domshofe, woraus sie sich tapfer gewehret hatten, wurde sein Vater mit 24 anderen, durch einen Officier und vielen Soldaten auf Befehl des Obersten **Johan von Reesfeld** aus der Stadt gebracht. Dieser Oberste schenkte ihm aus alter Bekanntschaft 10 Goldgulden zum Zehrpfenning. Solchergestalt ging sein Vater nach **Oldenburg**, wohin er seine Frau auch kurz darauf kommen ließ. Anfänglich gab ihm Graf Christoph von Oldenburg den nöthigen Unterhalt; denn sein Vermögen war während der Belagerung von Münster ohn Zweifel verlohren gegangen, bis er sich entschloß endlich zu **Neustadt Gödens** in Ostfriesland wohnhaft niederzulassen.

Hier bemühete er sich den rechten Verstand, und eine gute Einsicht in die Religion durch den Umgang mit Gelehrten zu erlangen. Er verließ die Sekte der Wiedertäufer, nachdem er von dem berühmten **Johann** *a Lasco* Superinten-

intendenten in Ostfriesland, und Doctor Albert Hardenberg zur wahren Erkentniß und Einsicht war gebracht worden, bei welcher er auch beständig verharret. Er starb zu Neustadt Gödens, und wurde daselbst auf dem Kirchhofe begraben, nachdem er 24 Jahr Baumeister der Kirche, und Vorsteher der Armen daselbst gewesen war. Sein Vater hat Henrich Krefting, und seiner Frauen Vater Herman Oedefeld geheissen. Weilen er aber ein Tuchhändler gewesen; so sei er von seinem Handel Herman Wandschneider genennet worden.

Sein Wapen war querdurch dreifach getheilet, oben eine gelbe Lilie im weissen Felde, in der Mitte ein schwarzer Balke, und unten 2 rothe Rosen im weissen Felde.

§. 3.

Da nun Henrich Krefting vorher Gografe zu Sandwolden im Münsterschen, der Religion wegen daselbst weichen müssen, wie solches alles aus dem vorhergehenden eigenen Aufsaze seines Sohnes erhellet, und sich nach Gödens im Ostfriesischen begeben hatte, daselbst auch 24 Jahr Baumeister der Kirche und Vorsteher der Armen gewesen; so ist sein Sohn Herman Krefting nach Bremen gekommen, hat daselbst die Handlung gelernet, und ist darauf viele Jahre hier ein wohlhabender und glüklicher

licher Kauf- und Handelsman gewesen. Er hat zwei erwachsene Kinder hinterlassen, nemlich eine Tochter Ilsabe, oder Elisabeth, und den Sohn Henrich nachherigen Burgermeister.

Die Tochter Ilsabe wurde an den Rathsherrn Johan Wachman verheirathet, ein Beweis, daß ihr Vater ein bemittelter und in gutem Ansehen stehender Kaufman gewesen seyn müsse. Dieser Johan Wachman war hier gebohren A. 1547 Rathsherr 1603 und starb 1616 im 69 Jahre seines Alters. Er ist ein Vater 2 würdiger Söhne gewesen, nemlich Hermanni Wachman Burgermeisters alhier † 1658. c) und Johannis Wachman, des älteren, Sündici in Bremen † 1659 die sich beide mit des erstern Sohn, ebenfals Johan Wachman genannt d), der zugleicher Zeit auch Syn-

c) Ein Anagramma auf ihn hat NEANDER in Præmetio Decad. Anagramm. p. 122.

d) Wie gros sein Ansehen bei seinen Lebzeiten gewesen, und wie sehr er bei dem Kaiser Ferdinand III. zu welchem er in Etatsangelegenheiten geschickt war, in Ansehen gestanden, zeiget der Abdruk deß von der Röm. Kayßl. auch zu Hungern und Bohaimb Königl. Maytt. Herrn, Herrn Ferdinando dem Dritten ꝛc. Unserm Allergnedigsten Herrn, Dero und des heil. Reichs Statt Bremen, an allerhochstgedachte Kayßl. Maytt. und auf den Reichstagh zu Regenspurgh abgeschikten Syndico Doct. Johanni Wachman dem

Syndicus war, in den unruhigen Zeiten um das gemeine Stadtwesen ungemein verdient gemacht.

§. 4.

Von diesem Geschlechte stammen noch heut zu Tage in den Nachkommen ihrer Töchter, denn die männliche Linie ist ausgestorben, viele Familien ab, nemlich der A. 1747 verstorbene Burgermeister Herr Henricus Meier, der Herr Jacobus Meier S. Theol. Doctor und Professor der Morgenländischen Sprachen auch ersten Prediger an St. Anscharius, wie auch die vornehmen Post, Schönen, Holler und andere Familien.

In verschiedenen späteren Leichen Programmen hiesiger Geschlechter wird die obige Ilsabe Kreftings, eine Schwester des Burgermeisters, mit seiner Tochter Ilsabe verwechselt, wovon im Verfolg.

§. 5.

Was nun die Lebensgeschichte des säl. Burgermeisters Johannis Meier des Jüngern, und dessen beiden Söhnen Dithmaro und Hermanno Wachman allergnedigst *conferirten respective Consiliaratus* und *Palatinatus*, samt anderen Kayserlichen hohen Begnadigungen, Privilegien, *Immunitæten* und Freiheiten. Anno MDCLIV. 4to. 3 Bogen.

germeisters **Kreftings** besonders betrift, so ist er im Jahr 1562 den 5 Oct. hier in Bremen gebohren. Seine Jugendjahre muß er am hiesigen Gymnasio, unter Anleitung der damaligen geschikten Lehrer und berühmten Professoren, insbesonder des unermüdeten Rectoris *Johannis Molani* sehr wol angewendet, und sich frühzeitig eine nicht geringe Erkentniß, so wie in den freien Künsten, als auch vornemlich in der Hauptwissenschaft der Rechtsgelartheit erworben haben. Ein wichtiges Zeugniß leget hiervon ab der so eben erwehnte **Molanus** *in Literis MS. ad Glandorpium d. d. 17 Maj. 1581.* "In tuis studiis illud mihi placet, præter "cætera, quod *Creftingio* & *Davemanno* "lectissimis adolescentibus temet arctissi"me conjunxisti. Nihil in ista celebritate "viventibus magis conducit ad salutem, "quam deligere ex optimis & probatissi"mis studiosissimum unum & item alte"rum, cujus quotidiana consuetudine & "melior subinde & doctior evadas. Ta"les imprimis sunt duo isti, quos nomi"navi, quorum & ardor studii, & mo"rum integritas ut mihi jam pridem per"specta, ita tibi aliisque nostratibus sunt "omni contentione imitanda. Plurimum "hæc æmulatio confert ingeniis &c. &c. Und zwei Jahr nachher im folgenden Gedichte, welches er wenige Monate vor seinem Ende A. 1583 den 17 Jul. da er den hiesigen Schulen 20

Jahr

Jahr unter mancherlei Schikſalen rühmlichſt vorgeſtanden hatte, ſeinem geliebten Sohn Krefting, (*Dilecto filio ſuo Kreftingio,*) wie er ihn nennet, e) zu Ehren verfertigte.

Viribus ingenii pollet KREFTINGVS,
agetque
In ſtudiis placidum nequaquam inglorius
ævum.
Hunc puerum Mylii vigilans induſtria
finxit,
Attamen hic Mylio faciet majora Ma-
giſtro.
Hic juris nodos & legum ænigmata ſol-
vet,
Hic viduam matrem, puerosque tuebi-
tur orbis.
Juſtitiæ magis hunc, quam juris cura
movebit
Hic libertatis vindex acerrimus, olim
Judicio abſolvet juſtos, vexabit iniquos.

Dieſen Zeugniſſen kan man um ſo viel mehr Glauben beimeſſen, da er ihm in ſeinem 19 und 21ſten Jahre in Betracht ſeines Herkommens, da ſein Vater auch ſchon verſtorben war, zu ſchmeicheln gar keine Urſache hatte.

Dabeneben iſt dieſes Gedicht als eine Weiſſagung, die hernach eingetroffen, anzuſehen, indem es vernünftigen Schulmännern eine ſo

e) Es ſtehet in GERH. MEIERI *Orat I. de ſcholæ patriæ Natalitiis, progreſſu & incremento.* p. 47.

schwehre Sache nicht ist, von erwachsenen, fleißigen, und gutgesitteten Jünglingen, nach ihrem Gemüths Charakter, ihr künftiges Glük zu bestimmen, und im Gegentheil der störrigen, wiederspenstigen und unfleißigen ein schlechtes Prognostikon zu stellen.

§. 6.

Nachdem Herr Krefting seine Zeit hier an dem hiesigen Gymnasio wol angewandt, und einen guten Grund in den Wissenschaften geleget hatte; so nahete nun die Zeit heran, auswertige Universitäten zu besuchen. Er begab sich, nachdem er unterwegens die Universitäten Marburg, Giessen, und viele berühmte Städte, Cassel, Frankfurt ꝛc. und deren Gelehrten besuchet hatte, nach Heidelberg. Hier endigte er seine Academischen Jahre A. 1587. und erlangte durch eine gelehrte Streitschrift, welche *Axiomata juris controversi*, abhandelt, die höchste Würde in den Rechten.

Der Ruf von seiner Geschicklichkeit blieb dem damaligen Churfürsten von der Pfalz nicht unbekannt, derselbe ernannte ihn bald darauf zu seinem Rath und Professor der Rechten in Heidelberg. Er legte daselbst auch bald Proben seiner Gelehrsamkeit ab. Folgende sind ausser der gemeldten Doctoralschrift mir nur bekannt geworden.

HENR. KREFTING J. U. D. & Consiliarii Palatini *Theses de successionibus ab intestato*, Resp. GERH. SCHWECHVSEN. Heidelb. 1590. 21. Mart. und

HENR. KREFTINGII Prof. Pandect. & Consiliarii Archipalatinatus *Quæstiones Juris Controversi*, Resp. THEOD. ESYCHIVS, Brem. Heidelb. 30. Jan. 1591. Herr P. W. L. F. (Fladt) hat *Tentamina prima de statu literato & eruditis Palatinatus Electoralis per tria secula* (Heidelb. 1761. 4.) geschrieben, und die Gelehrten unter jeden Churfürsten den Facultäten nach namhaft gemacht. Ich habe aber unsern Kresting darunter nicht gefunden, dessen Leben ohnzweifel in seinen *Centuriis vitarum, qui in Palatinatu olim floruerunt, Virorum clarissimorum* (pag. 37.) vorkommen wird. Gegenwärtige Nachrichten werden ihm sehr zu statten kommen.

Wie er aber dieses Amt wenige Jahre verwaltet, so reisete er nach erhaltenem Abschied von dem Churfürsten, durch Teutschland in seine Vaterstadt zurük, um derselben hinführo seine erworbene Gelehrsamkeit zu widmen.

§. 7.

Er vermählte sich bald darauf A. 1591. 12. Aug. mit Frau Gesche Lauen, einer Witwe

Brüning Brünings f) Sie stammete ab aus einem alten und längst abgestorbenen Patritiat Geschlechte der Lauen. Ihr Vater war Hinrich Laue, die Mutter Ilsabe Müntzen, der Grosvater Albert Laue, Rathsherr 1512. † 1559. der Aeltervater Albert Laue, Rathsherr 1481. † 1512.

Herr Krefting hat mit seiner Ehegattin nur eine einzige Tochter, Namens Ilsabe gezeuget. Dieselbe verheirathete er im Jahr 1609, da er schon Burgermeister war, mit Henrich Balleer g), aus einem damals sehr alten und berühmten Geschlechte der Balleer, welches nun dem Namen nach längst ausgestorben ist. Unser ehmalige berühmte Superintendent, Doctor der Gottesgelahrtheit, und Prediger zu St. Anscharius, Urbanus Pierius, hat auf diese Vermählung ein schönes Lateinisches Gedicht ver-

f) Ihr Sohn erster Ehe *Henricus Brüningius* war J. U. D. und Panderctarum Professor alhier, und heurathete Dorothea Meiers. Die Glükwünschungs Gedichte sind damals, nemlich 1613. 13 April gedrukt worden. Er war ein gelehrter Mann, wurde 1615. 16 Febr. in den Rath gewehlet, und starb im selbigen Jahr den 29 Jun. vid. SAGITTARII *Oratio de Scholæ Brem. natalitiis &c.* p. 165.

g) Ein Anagramma auf denselben lieset man in JOH. NEANDRI *Decadum Anagrammatismorum Præmetio* p. 246. Bremæ 1632. 8.

h) verfertiget, und darinnen von dem Alterthum der Stadt Bremen, von den berühmten, und um die Republik sehr verdienten Männern, sowol damaliger als vorhergehender Zeiten weitläuftig gehandelt.

In diesem Gedichte wird (p. 69.) von dem Balleerschen Geschlechte gerühmet, daß sie

h) Der Titel ist, *De urbis Bremæ Antiquitate, Consulumque & Senatorum ordine Elogium: in nuptiis* HEINRICI BALERI, *antiquitate generis & virtute præstantissimi Viri, Sponsi: Et pudiassimæ Virginis* ELISABETHÆ, *Amplissimi Consulis* HENRICI KREFTINGII, *filiæ primogenitæ & unicæ, sponsæ: decantatum a* PALÆA, *& Ampliss. Coss. Senatoribus ac Patriciis Reip. Bremanæ nuncupatum, dicatum, consecratum, Auctore* VRBANO PIERIO, D. Th. 1609. Dieses schöne Gedicht, welches aus 138 Elegiischen Versen bestehet, wäre längst vergessen, wenn es nicht seines Inhalts wegen, mit einigen andern den *Fastis Consularibus & Senatoriis Incl. Reip. Bremensis ab* H. POST, J. U. D. p. 61-70 wäre angehänget worden. Unter folgendem Titel sind noch mehr *Congratulationes* (ex. gr. *Andr. Widmarii*, Rectoris, *Joh. Lampadii*, Prof. *Joh. Willii* & aliorum doctorum Virorum) *in honores Nuptiarum Dni* HENRICI BALERI, *Patricii Bremani* —— *& Elisabethæ* —— *Consulis Henrici Creftingii unicæ filii, sponsæ* 1609 zusammen gedrukt worden, in 4.

von Kaiser Carls des Grossen Zeit an schon Regenten in dieser Stadt gewesen, und unter den berühmten so genannten Potestaten mit gehöret, daß sie den Königszinß gehoben, und die ansehnlichsten Ehrenstellen bei dem hohen Stifte bekleidet, auch der Bräutigam damals das Potestaten Haus, der Kaiser genannt, nicht weit von St. Martini Kirche, wenn man nach der Schlachte gehet, bewohnet habe.

Allein wie eine grosse Glükseligkeit selten von langer Dauer ist, so ging es auch diesem Paare. Denn eine im Jahr 1611. hier wütende Pest rafte sie beide mit ihrem einzigen Kinde aus dem Lande der Lebendigen weg, und wurden sie alle drei in St. Anscharii Kirche begraben. Solchergestalt haben von ihnen keine Nachkommen ferner entstehen können. Den Fehler, der in verschiedenen Leichen Programmen vorkommt, habe ich kurz vorher bemerkt. Derohalben müssen alle Geschlechter, welche von der Kreftingischen Familie, von der Spielseite herstammen, und noch blühen, ihre Abkunft von des Burgermeisters Schwester Ilsabe, welche an den Rathsherrn Johan Wachman vermählet gewesen, ableiten, weil des Burgermeisters Familie mit seiner Tochter, wie so eben gemeldet, ganz ausgestorben ist. In dem Leichen Programmate über Burgermeister Herman Wachman, (des so eben erwähnten Rathsherrn Johan Wachmans Sohn,) 1658. 2 Jun. ist dieses noch recht angegeben, und gesezet worden.

den. *Hæc* (patria Brema) *ipsi* (Consuli Herm. Wachmanno) *natales & in cunabula dedit, A. 1579. 15 Sept. patre — Johanne Wachman, — senatore, matre primaria & spectatissima matrona,* ELISABETHA *Hermanni Creftings civis præcipui filia, Henrici Creftingii, Reipubl. patriæ quondam Consulis & JCti celeberrimi NB sorore,* (non filia.)

§. 8.

Da nun Herr Henrich Krefting ein gelehrter und in den Wissenschaften des Rechts und des Staats, sehr erfahrner Mann war; so erkannte man seine Verdienste, die er fernerhin der Republik leisten konte. Er wurde folglich A. 1591. den 4 Dec. zum Rathsherrn dieser Kayserl. freien Reichsstadt erwehlet, als er noch nicht daß 30ste Jahr seines Alters erreichet hatte.

Sein Ruhm muß sich von dieser Zeit an sehr ausgebreitet haben, indem ich finde, daß ihn der König von Dännemark, zum deutschen Canzler, die Hanseestädte zu ihrem Syndicus, und verschiedene Reichsfürsten zu ihren Rath erwehlet haben. Die eigentlich bestimmten Jahre weis ich nicht anzugeben, wann und zu welcher Zeit die verschiedenen Berufe geschehen. Im Jahr 1603. 14 Maj ward er mit dem Rathsherrn Johan Clamp, Elterman

Joh. Wachman, und Johan von Affeln Stadthauptman an die Herren General Staaten nach dem Haag verschikket. Sie kamen am 19 Jun. mit guter Verrichtung zurük. Doch reisete er auf Bitte des Hanseatischen Bundes A. 1604. nach England, und Frankreich, und führte die ihm aufgetragene Geschäfte mit glüklichem Erfolge aus. i)

Obige

i) Conf. Cel. C. IKENII *Orat. de illustri Bremensium Schola* &c. p. 106. Der Freipaß, welchen König Henrich in Frankreich den beiden Bremischen Abgeordneten Rathsherren Henrich Krefting und Theodor Hoyer bei ihrer Abreise aus Frankreich übergeben lassen, lautet folgender gestalt: HENRY PAR LA GRACE, DE DIEU, ROY DE FRANCE ET DE NAVARRE, A Tous noz Lieutenans gnaux, Gouverneurs de nox Provinces & villes, Tresoriers generaux de France, Officiers de noz Traites forainnes, Baillifs, senechaus, prevotez, Juges ou leurs Lieutenans, Chappn. chefs & Conducteurs de noz gens de Guerre, Marrescheaus, Consulz. gardes de Portes, pontz, passages & autre noz Justiciers & subjectz, qu'il appartiendra, salut. S'en retournans en Allemagne d' ici les Srs *Henricus Crefting* & *Theodorus Hoyer* Senateurs de la Ville de *Bremen*, Ambassadeurs envoyez vers nous, pour les Villes de la Confederation de la *Hanse Teutonique* avec leurs gens, hardes, chevoulx ou caroſſes, faisans

aussi

Obige wichtige angetragene Aemter schlug er aber aus Liebe zum Vaterlande aus. Dasselbe belohnete auch in der Folge der Zeit und bald seine guten Dienste, die er bisher bei allerlei Vorfallen gethan hatte. Denn als der Burgermeister Herr Johannes Esich k) A. 1605

27

aussi transporter chacun la Valleur de *deux mille cent liures* en chaisnes d'or, boutons & chapaux d'or & de perle pour mettre à un cordon, de chapeaus, anneaux d'or, & pierreries pour mettre aus doigtz & *douze cens liures en or ou argent monnoyé*, Nous voullons & vous mandons, que vous ayez a les laisser seurement & librement passer en chacun de voz pouuoirs & Jurisdictions sans leur faire, n'y donner au transport des choses susditez aucun trouble, destourb. ou empeschem. Ajes toute ayde, faveurs & assistance, si besoin est, & requis en estet, non obstant les Ordonnances prohibitives de transporter or & argent monnoye & non monnoye, pierreries & Joyaux hors notre Royaume. Car tel est notre plaisir. Donne a *Fontainebleau*, le 11 Jour de Novembre, L'an de Grace Mil six cens quatre, & de notre regne le seczieme

HENRY
(L. S.) par le Roy

de Neufville mpp.

k) Die Familie der Esiche war ehedem alhier

in

27 Aug. starb, ward er den 30 Aug. gleich darauf in dessen Stelle zur höchsten Würde eines Burgermeisters wieder erhoben.

MATTHÆVS CHYTRÆVS hat auf diese glükliche Wahl ein schönes Glükwünschungsgedicht verfertiget, welches ich zu seinem Ruhm hieher sezen will. 1)

Amplissimo Viro
HENRICO KREFFTINGIO JCto
Gratulatorium.

Quod Patriæ Patrum concors sententia nuper
Te rite fecit Consulem;
Applau-

in grossem Ansehen, indem 10 davon in der Folge der Zeit von A. 1436 bis 1638 also über 200 Jahr Rathsherren, und zum Theil Burgermeister gewesen. S. *Fasti Consul. & Senat. Reip. Brem. Illustris* POSTII. Bremæ 1726. 4 editi. IKENII *Orat. cit.* p. 53.

1) *Oblectamentorum Metricorum Centuria Unica*, *no.* 23. p. 41. Bremæ, absque anno, 8. MATTHÆVS CHYTRÆVS ist ein Sohn unsers berühmten Rectors Nathan Chytræus, gebohren 1579. 8 Apr. Er ward zum Rathsherren erwehlet A. 1613. 7 Jun. und starb 1640. 26 Febr. Der poetische Geist seines Vaters ruhete auch auf ihm, seine Gedichte sind fliessend und wohl gerathen, wie aus obiger und anderen Proben mit mehrern erhellet. JOH. NEANDER *Medicus & Philosophus Bremensis* hat ebenfals ein Anagramma auf Chytræus verfertiget. *lib. cit.* p. 115.

Applaudunt cives, lætantur templa, scholæque,
Atque ipsa gestit Curia:
Quæ Te jam dudum suspexerat, ore diserto
Prudentiaque præditum,
Arguta & fida, patriæ qua sæpe labanti
Opem tulisti optabilem
Nec poterant aliter queis jus ex more legendi,
Urgente conscientia.
Nam sua cuique Viro, quamuis laus debita, fasces
Te digniori haud deferant:
Cui meliore Deus præcordia sanguine finxit,
Ad res gerendum maximas:
Cui jureni quondam Rheni septemvir honorem
Dedit docendi publicè,
E cathedra *Heidelberga* tua, gaudente Lyceo
Docto Themistos præsule.
Nunc caput ast cano longa experientia rerum
Auctoritatem duplicat.
Quæ sit jurati constantia pectoris ergo
Electio præsens docet:
Laus, odium, timor, invidia exspectatio vulgi
Quid suadeat, non aspicit:

Affe-

Affectusque alii, recto fi a tramite ducant
Obnititur, tenax loci.
Mactus honore novo, clavum cape lætus: & acrem
Te fer procellis obviam
Horrisonis, vasto surgentibus undique ponto,
Pessandaturis heu! ratem,
Nauclerus nisi eam toties coelestis abyssi
E fauce raptam liberet:
Hujus ut auxilio maneat quoque salva deinceps,
Ditique rerum copia,
Floreſcat magis atque magis, laudesque propaget
SVAS, TVASque comprecor.

§. 9.

Als nun Herr Krefting solchergestalt den höchsten Gipfel der Ehre und Würde in unsrer Republik bekleidete; so war er ausser seinen Pflichten, die mit seinem wichtigen Amte verknüpfet und gepaaret gingen, in seiner Musse nicht müßig. Er verfertigte einige Schriften, die ihm jezund noch Ehre machen, und von seiner Einsicht in die Römische Rechte, und die Gerechtsame hiesiger Stadt ein hinlängliches Zeugniß ablegen, von welchen nachher mit mehrern gehandelt wird. Es starb zum grossen Leidwesen des gemeinen Wesens im Jahr 1611.

den

den 1sten Aug. im 49sten Jahre seines Alters, der eines längern Lebens würdige, Hochgelahrte, und um die Stadt Bremen Hochverdiente Burgermeister Henrich Krefting, ohne seinen Namen auf seine Nachkommen fortzupflanzen, obgleich sein Nachruhm fortdauren wird. In seinem Testament hat er unter andern Vermächtnissen auch ein Stipendium für arme Studirende gemacht, und dazu 400 Thaler verordnet.

URBAN PIERIVS m) gibt folgende Zeugnisse von ihm:

Huc ades, Historicos, Consul KREFTINGE
libellos
Et veterum penitus qui monumenta tenes.

Und da er die Burgermeister aufzählet:

Proximus HENRICVS *sequitur* KREFTINGVS
is urbem
Judicio magno consilioque regit.
Nam tenet immensi sinuosa volumina juris,
Et quod agit, rerum rite peritus, agit.

HVGO HOLLANDVS n) *Generosus.*
Vosque

m) In dem angeführten Gedichte p. 62 und 67.

n) Herr Krefting kommt in diesem Gedichte noch unter den Rathsherrn vor, weil es A. 1602. verfertiget ist. Wer der *Hugo Hollandus Generosus* gewesen, habe ich nicht erfahren können. Er hat sich hier 6 Monath aufgehalten, und das Gedicht bei seiner Abreise übergeben. Es stehet hinter den *Fastis Consular. &c.* p. 70.

Vosque senatores, populis sacer ordo regundis
Qui male judiciis corrigat acta bonis.
Et mihi CREFTINGVS, *nec non mihi salveat Hannus,*
Florida Bremani palma decusque fori.

§. 10.

Von seinen Schriften. o)

I. *Discursus de Republica Bremensi.* MSS.

Zur Verfertigung dieses gelehrten und mit vieler Einsicht in die Geschichte und Gerechtsame des Vaterlandes geschriebenen Buches gab Anlaß der ehedem berühmte Johannes Esichius, Doktor der Gottesgelartheit alhier. Derselbe hatte einen so genannten *Prodromus Historiæ de Republica Bremensi* geschrieben, und im Jahr 1598 Einem Hochedl. Hochweisen Rath alhier schriftlich überreichet, und darinnen mit Fleis alles bei einander gebracht, was er zum Ruhm der Stadt Bremen in zerstreuten Schriften und zum Theil aus Handschriften hatte ausfindig machen können. Er handelt von der Freiheit, und Jurisdiction, von den kaiserlichen und anderer Fürsten der Stadt ertheilten Freiheitsbriefen. Er selbst hat auf den Titel folgenden Vers geschrieben:

Mortem

o) Seine Dissertationes kommen im Vorhergehenden schon vor.

Mortem ego dum meditor patriæ cui debeo, vitam
Vitam afflo. Vivet mortuus Esichius.

Der ehedem berühmte Rector unsers Gymnasii Gerhard Meier gibt diesem Werke sein gebührendes Lob p).

Diese Schrift bewog den Herrn Krefting die Bremische Gerechtsame, und Privilegien, mit Verknüpfung der Geschichte aufs neue auszuarbeiten, alles in gehörige Ordnung zu bringen, und das ausgelassene, was seinem Vorgänger vornehmlich fehlete, aus Archivalischen Urkunden zu ergänzen, wobei er allenthalben auf die Documenten des Archivs sich berufet, und solchergestalt der Geschichte ein neues Leben mittheilet. Nur ist es zu bedauren, daß er die vielen vortreflichen Urkunden, die er in Händen hatte, nicht zugleich zu desto mehrern Bestätigung, und ferneren Gebrauch bei anderen Gelegenheiten, auch mit angehänget hat. Esichius lebte noch, wie der Kreftingische *Discursus* fertig war, und machte folgendes Epigramma darauf, welches insgemein hinter dem Titelblat mit befindlich ist.

Esichius prisco struxit de pulvere Corpus
Discursus, teneri corporis Historiæ.

Ex

p) *In Orat. II. de Scholæ Bremensis natalitiis, progressu & incrementis.* p. 107.

Ex Archivo animam promsit Kreftingius, exit

BREMA, *urbs Imperii libera, Metropolis.*

Aus verschiedenen Stellen kan man schliessen, daß dieser Discursus in den Jahren 1601. und 1602. verfertiget sei. Den Endzwek desselben führet er selbsten in der Vorrede an, nemlich die Rechte und Freiheiten des Vaterlandes, und folglich die ganze Beschaffenheit desselben in einer Abhandlung, gleichsam als auf einer Tabelle vor Augen zu legen q).

Weil aber dieser *Discursus* niemals gedrukt, und dabeneben ausser den Gelehrten hiesiges Orts wenigen bekannt ist, und noch weniger denselben besizen; so wil ich, da man den ganzen Zustand, und die wahre Beschaffenheit dieser freien Reichsstadt Bremen daraus erkennen kan, die Aufschrift der Capitel hieherseze, um daraus von dem Ganzen ein Urtheil fällen zu können.

CAP. I.

q) *Operæ ergo pretium facturos nos esse judicamus, si patriæ jura & libertates & immunitates, adeoque statum universum, quodam discursu velut tabella complectamur, nobisque ipsis & Collegis, adeoque posterisque (ut enim Discursus ad alios evulgetur, in mentem nobis nunquam venit,) quasi ob oculos ponamus.*

CAP. I. De nomine & antiquitate Bremæ.
II. De situ, & quis populus simus.
III. Quando Brema coeperit esse civitas.
IV. De exædificatione & munitione Urbis.
V. De forma gubernationis in civitate Brema.
VI. De territorio & præfecturis, quas civitas extra muros habet.
VII. De jure Visurgis, seu Wiseræ, & fluviorum influentium & commerciorum.
VIII. De præsidiis Wiseræ non imponendis.
IX. An & quatenus Brema præter Cæsarem fuerit subjecta aliis Ducibus.
X. Quando Brema se submiserit Bremensibus Episcopis.
XI. An Brema sit civitas libera, & Imperialis, & in specie de quibusdam Regalibus.
XII. De religione & sacris.
XIII. De mero & mixto imperio & jurisdictione in civitate.
XIV. De jure dandi veniam, gratiamque, & salvum conductum, & jure commutandi poenam.

XV. De senatus foro, & appellationibus, quæ ab ejus sententiis interponuntur.
XVI. De matricula Imperii, & jure collectandi.
XVII. De jure foederum & bellorum.
XVIII. De jure viæ publicæ.
XIX. De teloniis, vectigalibus &c. eorumque immunitatibus.
XX. De jure aperiendi urbem, & occludendi, publicique armamentarii.
XXI. De jure Civitatis, quod habet in Archiepiscopatu.
XXII. De dignitate & nobilitate civitatis Bremæ.

Mein in Händen habendes Exemplar bestehet aus 430 Seiten in Folio.

Eben dieser *Discursus* ist auch ins Teutsche übersezet, ohn Voransezung der Namen des Uebersezers sowol, als auch des Verfassers, unter folgendem Titel **Beschreibung der Stadt Bremen uralter Abkunft, Gelegenheit, und vornehmsten Geschichten, wie auch Freiheiten und Gerechtigkeiten.** Diese Uebersezung ist auch noch ungedrukt, und beide legen ein Zeugniß ab, daß sie ausserhalb der Stadt wenig bekannt, und vorräthig seyn, weil sie sonsten von einem **Meibom, Mencke, Leibniz,** und **Westphalen** nicht würden vergessen

gessen seyn, in ihren grossen Sammlungen mit einverleibet zu werden.

Doch ist diese Handschrift in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, und vorher, da die Erzbischöflichen Rechtsgelehrten, und die Stadt noch mit einander im Federkrieg begriffen waren, und ein jeder Theil seine Gerechtsame und Hoheit schriftlich zu vertheidigen sich bestrebte, so gar unbekannt nicht gewesen. Denn daß der berühmte Historicus und Professor zu Helmstedt HERMAN CONRING sich desselben in seinen so genanten Gründlichen Bericht ꝛc. bedienet, und allein zum Gegenstand seiner Wiederlegung erwehlet, kan man aus dem unten beigefügten ganzen Titel ersehen r).

r) Grundlicher Bericht, von der Landes Fürstlichen Erzbischöfl. Hoch- und Gerechtigkeit, über die Stadt Bremen, worin erwiesen, daß dieselbige seithero dero Nahmen bekandt gewesen, bis auf den heutigen Tag, sie niemals eines *Immediat* unstreitigen Reichsstädtischen Prädicats noch Regierung gebrauchet, auch niemals für eine Kaiserliche freie Reichsstadt gehalten, ꝛc. zur Antwort auf einen von ihnen den Bremern hochgeschäzten, zwarten für langen Jahren durch ihren gewesenen Burgermeistern, weiland Heinrichen Kreftingh der Rechten Doctorn, ufgesezeten, aber allererst fur wenig Jahren kund gewordenen *Discours*. An-

In diesem Bericht hat sich der damals ungenannte Verfasser, nach seiner historischen Einsicht und Erkentniß in das Staatsrecht Teutschlands bemühet, die Erzbischöfliche s) Sache wider die Stadt Bremen zu vertheidigen, und vornemlich die Krefftingische Beweisgründe zu entkräften. In welchen Streit aber, um von der Gründlichkeit, oder Schwäche der Beweise zu urtheilen, ich mich um so viel weniger einlassen kan, da die Sachen kurz nachher eine ganz andere Gestalt gewonnen, und längst entschieden

no 1652. 4. Der ehemals berühmte Baron von Göbel Doct. und Prof. der Rechten zu Helmstedt, hat diesen Bericht in des Conrings zusammen gedrukten Werken im ersten Bande mit eingeschaltet, und den wahren Verfasser dadurch ins Licht gestellet. Der gelehrte Herr Gen. Sup. Pratje hat ein weitläuftiges Verzeichniß dessen, was wider und für die *Immedietät* der Stadt Bremen ehedem geschrieben worden, mitgetheilet, in Herzogthümern Bremen und Verden, Th. V. p. 477--503. alwo Krefting p. 481. und Conring p. 486 vorkommt.

s) Seine Bemühungen blieben auch nicht unbelohnet, denn bei der übermäßigen Verschenkung der geistlichen Güter empfing Conring, weil er auch Leibarzt der Königin Christina war, von derselben 2 Vicariate, mit der Curie, und den Zehnten zu Bardenfleth, *de dato 16 Mart. 1650.* Stokholm. S. Herzogth. Br. und Verd. Th. V. p. 336.

schieden sind; besonders nachdem die Freiheit und Immedietæt der Stadt Bremen in dem Westphälischen Frieden festgesezet, und durch Kaiserl. Privilegien, wie auch von dem verstorbenen glorwürdigsten Könige in England, als Churfürsten von Braunschw. und Lüneburg Georg dem Zweeten, allergnädigst bestätiget worden. Hieher gehöret der Abdruk des zwischen J. K. M. von Grosbritannien, und Churfürstl. Durchl. zu Braunschw. und Lüneb. hochpreißliche Regierung zu Stade, und der Kaiserl. freien Reichsstadt Bremen Gevolmächtigten *Deputatis* getroffenen Vergleichs, d. 23. Aug. 1741. Stade 1741. 4. Diesen Vergleich hat Herr KÖNIG seinen *Selectis Juris publ.* eingerükt, T. VI. p. 398. f.

§. II.

II. Anmerkungen über die Bremischen *Statuta*, und neue Eintheilung derselben.

Die Verfertigung der Bremischen Statuten geschahe grösstentheils im Jahr 1303 Donnerstags nach St. Andreas, da der Rath mit der Gemeinheit einig wurde ihre Stadtrechte zu sammlen, und schriftlich zu verfassen, um sie fernerhin in Uebung zu bringen. Diese wurden im Jahr 1433 wiederum durchgesehen, verbessert und

vermehret. Sie sind wie alle alte Statuten anderer Städte nicht in gewisse Capitel und Artikel abgetheilet, wie heute zu Tage die Materien nach den Institutionen und Pandekten Kaisers Justinians eingerichtet zu werden pflegen, sondern nach Beschaffenheit, wie die Nothdurft es erforderte, bestimmet und aufgezeichnet worden. Burgermeister Krefting nam sich also vor, diese Statuten in eine bessere und neuere auch gebräuchlichere Form zu giessen, und sie gleichsam zu reformiren.

Er machte also zuförderst eine neue Eintheilung aller Statuten in vier Hauptcapitel, nemlich:

I. de Processibus.
II. de Contractibus.
III. de Successionibus.
IV. de Delictis & Criminibus.

Wie er aber nachher die Sache genauer einsahe, so verwarf er diese Eintheilung, und machte 6. algemeine Titel, welche Einrichtung noch heute zu Tage alhier üblich ist. Es handelt nemlich der Titel

I. De jure publico.
II. De Processibus.
III. De contractibus vel quasi servitutibus & ædificiis.

IV.

IV. De testamentis & donationibus.
V. De successione ab intestato.
VI. De Criminibus & delictis vel quasi, & poenis.

Sie bestehen aus 245 Artikeln. Hiebei wandte er alle Mühe an, das dunkle durch Glossen oder Anmerkungen deutlicher zu machen, und vornemlich aus den Römischen Rechten zu erklären.

Er richtete auch in die Wege, daß im Jahr 1606 den 3 Dec. diese *Statuta Reformata*, wie sie genennet werden, und darinnen das harte, und unbarmherzige, durch die Billigkeit gemässiget, uud das in denen Zeiten schon unbrauchbar gewordene ausgelassen worden, der versamleten Bürgerschaft auf dem Rathhause durch den Sekretair Casp. Glandorp vorgelesen wurden. Es sind aber dieselben von Rath und Bürgerschaft niemals bestätiget, und in Uebung gebracht worden. Auch seine Glossen so wol als des Rathsherrn Almers, und Syndicus Wachmans des ältern, über die Statuten, haben hier in den Gerichten kein sonderliches Ansehen erlanget, weilen sie so genau mit dem Römischen Rechte verbunden, und daraus erläutert werden; da man den wahren Wortverstand aus den alten Teutschen und Sächsischen Rechten, mit Vergleichung der Statuten anderer Städte herhohlen muß.

Der Königl. Dänische Justiz- und Oldenburgische Regierungs Rath, Herr **Johan Christoph von Oerken**, hat die Statuten, nach der ersten Krefringischen Eintheilung in vier Haupttitel abdrucken t) und die Glossen dem Text, ohn Abzeichen, und Unterscheid der Buchstaben beifügen lassen; welches eine grosse Verwirrung und Ungewisheit zwischen Gesez und dessen Erklärung verursachet. Von den Statuten selbst, und den Erklärungen darüber habe ich mit mehrern gehandelt in meiner historischen Abhandlung **von den Gesezen der Reichsstadt Bremen.**

§. 12.

Irthum des Conrings wiederleget.

WILHELM DELICHIVS hat *Vrbis Bremæ & præfecturarum typum & Chronicon* u) geschrieben, und es A. 1604. in 4. bei

t) *In corpore Constitutt. Oldenburg. P. VI.* p. 231-368.

u) Die erste kleine Auflage in 12 ist überaus selten, aber auch zu entbehren. Die zwote fängt auch schon an, selten zu werden, und wird über den Preis hier bezahlt. Herr Hofrath **Buder** zählt es mit unter die raren Bücher, in *Bibliotheca Histor. Struviana* Cap. XVII. §. 7. p. 1001. Eben dieses bezeuget auch der Herr

bei Johan Wessel alhier zum zweiten mal weit vermehrter, als die erste Ausgabe von 1602 in 12 zu Cassel drukken lassen. In dieser vermehrten Auflage sollen viele Nachrichten aus dem Krefftingischen *Discursu* übergenommen seyn, daher der Verfasser (Conring) des gründlichen Berichts ꝛc. Cap. XXV. auf die Gedanken gekommen, als hätte Krefting dieses Chronicon selbst aufgesezet. Ich kan aber dieser Meinung nicht beipflichten, weil Dilichius in seiner Zueignungsschrift an Einen Hochedl. Hochw. Rath, und Bürgerschaft der Stadt Bremen, seinen Namen als Verfasser unterschrieben. Ich habe zuverläßige Nachricht, daß ihm von Bremen aus, und selbsten wol von Herrn Krefting, wie man mich gewis versichern wollen, viele Zusäze aus den Urkunden des Archivs zu der grösseren Auflage mitgetheilet worden, welches in solchen Fällen, wie mir deucht, erlaubet ist, da man dergleichen Nachrichten sonsten anders woher nicht leicht bekommen kan. Es würde aber der Ehre des Dilichs zuwieder seyn, ein fremdes Buch unter seinem Namen heraus zu geben, da er ein Mathematikus, Hochfürstl. Hessen Casselscher Geographus, und Historikus war, und

Herr von Seelen in Brem. und Verdtschen Merkwürdigkeiten Samml. *IV.* in den Herzogth. Brem. und Verd. B. IV. wo er pag. 132 bis 139 eine volständige Recension von diesem Buche mitgetheilet hat.

und also einen gelehrten Bücherdiebstal zu begehen, oder mit fremden Federn sich auszuschmükken, nicht nöthig hatte, besonders da er auch A. 1608 eine Hessische Chronik ans Licht gestellet, und in der Vorrede seiner Bremischen Chronik am Ende noch ein Chronikon der Hanseestädte schreiben zu wollen verspricht. Mehr von Dilich kan man lesen in J. P. Kuchenbecker *Analecta Hassiaca* P. VIII. p. 264--275. alwo des berühmten J. G. Estors Abhandlung von den verschiedenen Ausgaben des Dilichs Hessischen Chronik mit der vollständigsten Nachricht von Dilich und dessen Schriften selbst zu lesen ist, Herrn von Seelen in Herzogth. Brem. und Verd. B. IV. p. 32. Christ. Gottl. Jöcher allgemeines Gelehrten Lexicon Th. II. S. 127.

BREMENSIA.

Gegründete Nachrichten
zur Erläuterung
der
Alten und Neuen Geschichte
des ehmaligen berühmten
Erzstifts-
und der Kaiserl. freien Reichsstadt
Bremen,
mit vielen
ungedrukten Urkunden
ans Licht gestellet
von
Johan Philip Cassel
öffentl. Lehrer der Beredsamkeit und freien Künste ꝛc.

Zweeten Bandes Dritter Theil.

Bremen
bey Johan Heinrich Cramer 1767.

BREMENSIA.

Gesammelte Abhandlungen

zur Erläuterung

der

Alten und Neuen Geschichte

des ehemaligen Herzogthums

Bremen

und der Königl. Freien Reichsstadt

Bremen

mit vielen

ungedruckten Urkunden

aus Bibliotheken

von

Johann Philipp Gabler

Pfarrer bey der Obervikarie- und Neuen Pfarre zc.

Zweyten Bandes Dritter Theil.

Bremen

bey Johann Heinrich Cramer 1767.

Inhalt

des Dritten Theils Zweeten Bandes.

I. Historische Nachrichten und Urkunden von dem St. Gertruden Hospital in Bremen. S. 465.

II. 20. Urkunden des alten adlichen Geschlechts der Herren von Walle bei Bremen S. 515.

III. Johannis Molani Rectoris Scholæ Bremensis Confessio de S. Coena & Epistolæ quædam ad Albertum Har-

Hardenbergium, & alios Scriptæ. S. 553.

IV. Leben und Schriften Herrn Theodor de Hase, der heiligen Schrift Doctors, und derselben ordentlichen öffentlichen Professors, bei der Gemeine zu U. L. Frauen in Bremen Predigers, auch der Königl. Preuß. Academie der Wissenschaften zu Berlin Mitgliedes. S. 617.

V. Fortsetzung und Schluß der Recesse, Verträge und Verordnungen Christoffers und der übrigen Erzbischöfe. Nro. 2136. S. 660.

I.

Historische Nachrichten
und
Urkunden
von
dem St. Gertruden Hospital
in Bremen.

Nachricht und Urkunden vom St. Gertruden Hospital in Bremen.

§. 1.
Stifter dieses Gasthauses.



Der Stifter dieses Hospitals ist gewesen HERMANNVS DE RVTEN *Proconsul* oder **Burgermeister** in Bremen, welcher A. 1330 zu Rathe erwehlet worden. Er schenkte zu solchem Endzwek im Jahr 1366 am Abend vor dem Feste des Apostels Jacobi mit Belieben und Genehmhaltung aller seiner Erben, und des Raths Beifall sein Ekhauß, nahe bei St. Martini Kirchhof ins Osten belegen, wie auch vier Viertel Landes in Ware, einen Camp bei dem heiligen Grabe eben ausser der Stadt, und die Einkünf-

te von 2 Bremer Mark. Die Absicht war die armen Pilgrimme, und fremde Bettler eine Nacht darinnen zu beherbergen, zugleich auch mit Speise und Trank zu versorgen. Die Verwaltung solte dem Rath und dabeneben zween aus der Bürgerschaft übergeben seyn, damit alles nach seiner Vorschrift inskünftige gehörig ausgerichtet, und alle fremde Nothleidende wol versorget würden. Hiebei füge ich die von dem Original Stiftungsbriefe abgeschriebene Copei:

I. Des Raths zu Bremen Bestätigung der Stiftung des Hospitals der heiligen Gertrud, von Herman von Ruten, Burgermeisters in Bremen. A. 1366.

ex Orig. membr.

In nomine sancte & individue Trinitatis Amen. Universis & singulis presentia visuris seu audituris: CONSVLES *Civitatis Bremen* salutem in omnium salvatore. Quoniam omnia habere in memoria potius est divinum quam humanum, propter quod expedit facta hominum in scriptis perhennari. Igitur ad notitiam omnium tam presentium quam futurorum deducimus per presentes, quod olim honestus

honestus & discretus Vir HERMANNVS *de* RVTEN quondam Civitatis nostre *Proconsul* volens anime sue procurare salutem de consensu omnium heredum suorum & consulatus beneplacito Instauravit in civitate nostra quoddam *novum Hospitale*, pro pauperibus peregrinis collegendis. Assignavit autem idem Hermannus ad predictum Hospitale sive domum peregrinorum domum suam angularem sitam ex opposito Cimiterii sancti Martini Bremen. versus orientem cum omnibus suis attenentiis donatione perpetua & irrevocabili. In qua quidem domo advene mendicantes & peregrini pauperes per civitatem nostram transeuntes, unius noctis spatio debent hospitari, potuque procurari, & quilibet uno pane triticeo recreari, peregrino autem & pauperi diutius quam per unam noctem ibidem permanenti de Jure non erit subveniendum in pane neque potu. Prenotatum autem hospitale sive domum dotavit idem Hermannus bonis infra scriptis: scilicet cum quatuor quadrantibus terræ sitis in Ware cum omnibus eorum juribus & pertinentiis, quorum duos a Hermanno Hertoghen & reliquos duos a Johanne de Haren quondam comparavit, sicut in terris super hoc confectis plenius

continetur. Item Campum ſuum ſitum extra muros Civitatis noſtre juxta ſanctum ſepulchrum, de cujus campi redditibus taliter ordinavit, quod ſingulis annis in perpetuum in anniverſario obitus ſui perpetua ſtipa dari debet in hoſpitali predicto cuilibet pauperi ad ipſam ſtipam venienti dabitur unus panis trititius & quicquid de prouentibus ipſius campi ultra predictam ſtipam ſuperfuerit totum cedere debet utilitatibus hoſpitalis memorati. Aſſignavit inſuper ad dotem ſepedicti Hoſpitalis perpetuos annos redditus duarum Marcarum Bremeñ ſumendos annis ſingulis de area & tabernis quondam Hermani Nannigh ſitis in Civitate noſtra ex oppoſito Cambii Bremeñ. ſicut in Priuilegio Civitatis noſtre ad hoc deputato clarius eſt expreſſum, predictis autem bonis & redditibus ad ſepe dictum Hoſpitale perpetuo permanſuris. Voluit idem Hermannus & in teſtamento ſuo diſpoſuit, quod ſepedictum Hoſpitale cum ſuis bonis & redditibus prenarratis poſt mortem ſuam principaliter per Conſules noſtre Civitatis, quicunque pro tempore fuerint, fideliter debeat gubernari, qui tamen Conſules ut ipſi hoſpitali eo melius & diligentius procuretur, ad ipſius regimen ſubſtituere debebunt

duos

duos viros fideles & ydoneos, qui, substituti per suas conscientias ipsum hospitale cum omnibus suis bonis & redditibus fideli regimine, & fida custodia respicient, & custodiant peregrinos, pauperes advenas venientes colligant, ipsisque potum & panem, ut prefertur benigne faciunt ministrari, secundum quod in celo se recolligi sibique cupiunt ministrari. Hoc adjecto, quod si processu temporis per pium affectum aliorum fidelium redditus & elemosine ipsius hospitalis contingent adaugeri, peregrinis pauperibus advenis elimosine tribuantur largiores. Nos igitur pium opus prefati Hermanni laudabile cognoscentes in quantum in nobis est, pauperes hospites & advenas una cum ipso Hermanno colligere cupientes ut salutari fundatione & institutione dicti hospitalis simus participes, ipsam domum ad hospitale deputatum ab omnibus exactionibus, nocturnis vigiliis & ab omni jugo ac seruitio & opere civili penitus presenti litera libertamus. In quorum testimonium Nos *Bernardus de Dettenhusen, Bernardus Prindeney, Henricus de Kneten, Otto Thedeneuer, Willekinus Harpstede, Hinricus Nakede, Hinricus de Vorda, Martinus Prindeney, Albertus Kreye, Borchardus Tute, Johannes de Haren, Hinricus Groningh,*

ningh, *Willekinus de Steden*, & *Johannes Brand*, CONSVLES *in Brema* sigillo nostre civitatis roboravimus presens scriptum, Datum Anno Domini M° CCC° LX° sexto. In vigilia Beati Jacobi Apostoli.

Die alte dabei befindliche Uebersezung dieser Lateinischen Urkunde lautet folgender massen:

Dit is de fundatio van dem Gasthuse sancte GERTRUDIS *by sancte Marten.*

In dem Nahmen der hilligen, unde ungedeleden Drevoldigheyt, Amen. Allen unde einem jewelcken de disse gegenwerdige Schrifft hörende edder seende werden, wunschet de Raht der Stadt Bremen Heyl in aller Salighmaker. Wente alle dinck in Dechtnisse tho hebbende, is meer Godlyck, wen Minschlyck, hierumme so is nutte, dat men de Wercke der Minschen ewige in Schriften. Worumme do wy in disser Schrifft witlick den gegenwardigen, und den thokomenden, dat de ehrlike unde beschedene Mann **Harmen von Ruten** wandages unser Stadt Borgermester, willens besorgende de Saligheit siner Seelen, mit Vulbort alle siner Erven, und Behegelyckheyt des Rahdes hefft gestediget in unser Stadt eyn Nyghe Hospital edder **Gasthuß**, vor de Armen Pelegrimen tho herbergende, unde de sulve Hermen hefft tho dem

dem vorbenemeden Hospitale, edder Gasthueß, tho getekent syn Orthueß gelegen tyegen sunte Martens Kerkhave int Osten, mit alle siner Thobehöringe tho ener ewigen unde unwedderropelyken Gave.

In welkem Huse de Inkomende Bedelers unde Arme Pelegrimen dede wanderen dor unse Statt, ene Nacht schölen geherberget werden, unde den schal men Drunke schaffen, und schölen gespyset werden, mit einem Weytem brode, Pelegrimen edder Armen de lenck blyven wen ene Nacht, den schal men van rechtes wegen noch Brod noch Drunke geven. Unde de sulve Hermen hefft dat vorschrevene Huß begifftiget, mit dissen naschrevenen Guderen, alß mit Veer Veerdel-Landes, belegen in der Ware, mit allen eren Rechticheiden, und Thobehöringen, welkeren veere he twee von Hermen Hertoghen, unde de anderen twe van Johanne von Haren, oldings gekofft heft, alse in den Bresen, de dar op gemacket sint, vullenkamelicket uthgewysett wert. Vort dan sinen Kamp buthen unser Stadt mühren, by dem hilgen Grafe, unde van den Renten des Kampes, hefft he so geschicket, dat men alle Jahr wen kumpt sine Jahrtydt, alse he gestorven is, schal men an den sulven Gasthuse geven, ene ewige Spende, unde einem jewelcken Armen, de dar komende werth tho der Spende, schal men geven ein Wethen Brodt, unde wat van den Renten des vorgeschrevenen Kampes van der Spende aver blyfft,

dat schal komen tho der Nuttigheyt des vorsproken Gasthuses.

Vort hefft he gegeven tho dem sulven Gasthuse ewige jahrlike Rente, twe Bremermarck, de men böhren schal alle Jahr, ute der Wurth unde Huse wandages Hermen Nannight, belegen an unser Stadt jegen aver der Wessele tho Bremen, alse in dem Privilegio unser Stadt dar tho gegeven, klaerlyken uth gedrucket is, unde de vorschrevene Gudere und der Rente, tho dem vaken genömten Gasthuese tho ewigen thyden tho blyvende. Ock wil de sulve Hermen unde hefft ok, so in synem Testamente geschicket, dat de Raht unser Stadt, de tho der thyt sint, na sinen Dode, dat vaken genömede Gasthuß, mit sinen Guderen, unde de Renten vorschreven truveliken schölen regeren, welcke Raht over up dat Gasthuß so vele de bed vorgestaen wehrde, scholen setten twee nahmhafftige und truwe Manne, de by ehrer Samyttychheit ofte Conscientien vorstahn dem Gasthuse mit sinen Gudern und Renten truwelyken regeren und bewahren, de Pelegrimen, und Armen herbergen, Behr und Brod alse vorschreven is, mildichlicken laten denen, alse se wolden, dat se geherberget wurden in deme Hemele, unde alse se begehren, dat ehme dar gedenet wurde.

Unde wolde ock de sulve Hermen offte in tho kamende tyden mit milder Begere andere Lövnger, de Rente unde Almissen des sulven Gasthuses den Pelegrimen und Armen, mildichliker

geven,

geven, hierumme dat milde Werk des genanten Hermens, lovelyk bekennende, begehren wie so vele alse in uns is Armen Gäste unde Inkomelinge mit dem sulven Hermenne tho hope sammeln up dat wie deelhafftig werden der saligen Anstigtinge und Ansettinge des vorbenomeden Gasthuses. So fryghe wie gantzlycken in Krafft desses Breses, dat sulve Huß, dat tho enen Gasthuse gegeven iß, van allen Beschwaringen des nachts to wankende, van allen Jocke offte Borden Deenste unde Borgerwercke.

Des tho Tüge hebbe Wy Berend van Dertenhusen, Berendt Prindeney, Hinrich van Kneten, Otto Thedenever, Wilcken Harpstede, Hinrich Nakede, Henrich van Verden, Marten Prindeney, Albert Kreye, Borchardt Tute, Johan van Haren, Hinrich Gröning, Wilken van Steden, Johan Brandt, Rathmanne in tho Bremen, mit unser Stadt Ingesegele gesestet disse Schrift. Gegeven na Gades Bort 1366. in dem Avende Sunte Jacobs des Apostels.

Anmerk. Renner in Brem. Chronick ad a. 1366. p. m. 243 erwehnet dieser Stiftung: A. 1366 ist dem Gasthuse by St. Marten, dat Harmen von Kuten von allen sinen Guderen upgerichtet, öhr Privilegium gegeven, dat idt van aller Stadt Beschweringe frey sin scholde. Duth Gasthus wurde in folgenden tiden thom Kohrenhuse gemaket.

§. 2.

§. 2.

Wie im Jahr 1531 das Closter St. Johannis, welches die grauen Mönchen vor der Reformation etliche hundert Jahr bewohnet und nun verlassen hatten, zu einem Armen und Krankenhaus eingerichtet wurde, und es demselben an hinlänglichen Einkünften fehlete; so verordnete der Rath, daß die Güter dieses Hauses, welche von den Herren des Raths und den vornehmsten aus der Bürgerschaft (wie die hinten folgenden Urkunden hinlänglich beweisen,) nachher noch zu dem St. Gertruden Hospital waren geschenket worden, in demselben Jahre mit dem St. Johannis Closter vereiniget wurden, und künftig dabei verbleiben solten, nachdem es 165. Jahr ein Vaganten und umher schwermenden Bettler Behausung gewesen.

Das Gasthaus selbst aber wurde sehr weislich zu einem andern nüzlichen und nothwendigen Gebrauch bestimmet, und zum gemeinen Stadt Kornhaus gemacht. In diesem mit dem auf der langen Strassen gelegenen grösserem Kornhause müssen etliche hundert Last Roggen auf allgemeinen Stadtkosten, beständig in Bereitschaft liegen, um im Nothfall eines grossen Kornmangels und algemeiner Theurung die Bürgerschaft damit wenigstens auf ein Jahr lang zu versorgen und der dringenden Noth abzuhelfen, wie solches zum öftern und noch neulich 1740 geschehen, da man den benachbarten Mangel leidenden auch Korn zukommen lassen,

und

und der damaligen grossen Noth auf eine Zeitlang bis zur neuen Erndte Maaß und Ziel gesezet.

§. 3.

Unter diesem Gasthause sind annoch etliche Keller Wohnungen, welche **Gades Buden** (Gottes Buden) und insgemein **Gasbuden** genennet werden. Hierinnen wohnen arme Leute noch umsonst, und werden jederzeit, so oft einer oder mehr versterben, die ledigen Wohnungen von dem buchhaltenden Vorsteher des St. Johannis Closters wiederum besezet. Die hinten beigefügte Urkunden Nro. IX. X. XII. XV. XVI. zeugen von dem guten Willen der Einwohner in dieser Stadt gegen arme und dürftige in diesen Kellern.

§. 4.

Wie die Güter des Gertruden Gasthauses mit dem neu eingerichteten St. Johannis Closter verbunden wurden, und von beider Einkünften ein gewisses zur Unterhaltung der Lehrer bei der Lateinischen Schule abgegeben werden muste; So entstund im Verfolg zwischen den Vorstehern der Schule, und des Closters allerhand Irrungen. Der Rath stiftete endlich einen Vergleich, daß von den Einkünften und Gütern auf einmahl den Herren Scholarchen zur Lateinischen Schule ausgeliefert werden solten:

1. Eine

1. Eine Handfeste von 500 Bremer Mark.
2. Ein Rhederbrief von 1000 Goldgulden.
3. Noch drei Briefe zusammen von 700 Goldgulden Capital.

Dieser Entscheidungsbrief des Raths ist A. 1551 am Abende Michaelis Archangeli datiret, und komt bei den St. Johannis Closter Urkunden vor.

§. 5.

Die Vorsteher des St. Gertruden Gasthauses, welche in den nachfolgenden Urkunden genennet werden, heissen,

1382. Herbord und Gerhard Schene
Henrich Hadermissen,
Henrich von Ruten.
1408. Johan van Lese,
Hinrich van Haßbergen.
1441. Herman Dop,
Johan van der Tiver, Rathsherren
1474. Gotfrides von Reden, Rathsherr,
Herman Gröning.
1484. 1493. Gotfridus von Reden,
Johan Oldiges Rathsherren.
1501. 1505. Johan Oldiges, Rathsherr,
Johan Gotfrides.

§. 6.

Die übrigen Urkunden und Schenkungen zu diesem Gasthause, wie solches von Bremischen Bürgern und Einwohnern nach der ersten Stif-

tung

tung bereichert worden, folgen hier von II-XVI. Der Inhalt ist folgender.

2. Die Vormunder Henrich und Gertrud Juren verkaufen den Provisoren des St. Gertruden Gasthauses für 23 Bremer Mark zwo fünftheile eines Landes und Hofes in der Vare. A. 1382.

3. Godschalk Hellingstede und Alheid seine Frau, verkaufen an Burgermeister Niklaus Hemeling für 5 Mark und 3 Ferding die Hälfte ihres Fünftheils Landes und Hofes in der Vare. A. 1382.

4. Godschalk Hellingstede verkauft an Herbord und Gerhard Schenen, und den Provisoren des Hospitals für 5 Mark und 3 Ferding die Hälfte des Fünftheils Landes und Hofes in der Vare A. 1382 mit dem Vidimus des Raths A. 1487.

5. Derhward Bruckwedel und seine Frau schenken dem Hospital bei St. Martini ihren halben Viertel Landes in Osterholz A. 1383. mit dem Transsumpt des Raths von A. 1598.

6. Gese Arnd Doneldeis Witwe verkauft den Provisoren des Gasthauses für 28 Bremer Mark einen Viertel Landes zum Stelle A. 1408.

7. Aleke Witwe Diderich von dem Werve schenket dem Gasthause eine Helfte Landes und Zehnten zur Dungen. A. 1441.

8. Nikolaus Balleer schenket seine Güter zu Bollen und Mandorp gelegen dem Gasthause bei St. Martini. A. 1474.

9. Got-

9. **Gotfridus von Reden** Rathsherr, und Vorsteher des Gasthauses, strekket demselben Hause 100 Bremer Mark zum Bau vor, dafür ihm 2 Buden gegeben werden, in deren eine er 4 arme kranke Leute, in der anderen eine Frau zur Aufwartung der Kranken zu sezen, die Freiheit hätte. A. 1480.

10. Die Vorsteher des Gasthauses verkaufen **Dedeken** Witwe **Johan Hekedes** eine Bude unter dem Gasthause für 55 Bremer Mark, dafür Sie, ihre Erben und hernach die Vorsteher in derselben Buden arme fromme Leute sezen und solche mit Kolen und Oel versorgen sollen. A. 1484.

11. Die Bauherren zu St. Martini empfangen von **Dedeken, Johan Hekedes** Witwen 25 Rheinische Gulden, um 1 Rhein. Gulden Rente davon jährlich den Vorsteheren des Gasthauses einzureichen. A. 1484.

12. **Herman Poleman** ꝛc. Vorsteher der St. Annen Brüderschaft empfänget von Johan Konen 19 Bremer Mark, dafür er alle Jahr ein halb Fuder Kolen den Armen in dem Keller des Gasthauses zu geben verspricht. A. 1486.

13. Die Vorsteher des Gasthauses empfangen für 53 Bremer Mark von **Dedeken Johan Hekedes** Witwen einen Hof und Kamp vor dem Steffensdore der Kypelbrink genennet A. 1493.

14. **Gysele von Knehen** Rolef Klencken Witwe

Witwe verkauft den Hof zu Retsewisch an das Gertruden Gasthaus. A. 1501.

15. Der Bauherren zu St. Martini Verpflichtung den Armen in St. Gertruden Gasthause alle Jahr ein freies Badt zu halten, und Bier und Brod einem jeden Armen darin zu geben, dafür sie von Herman Poleman 90 Bremer Mark empfangen haben. A. 1501.

16. Gades Bude bei St. Martini auf 3. arme Frauen, denselben jährlich ein Fuder Büchen Kolen, und Geld zu Oel oder Fische zu geben, dafür die Vorsteher an Johan Scherers Testamentarien für 88 Bremer Mark den Keller verkaufet haben, um die Armen darin zu sezen. A. 1505.

Urkunden.

II. Ankauf und Geschenk einiger Länder in der Bahre, an das Gertruden Hospital bei St. Martini. A. 1382.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis, quod *Luderus Wolderici*, *Johannes de Gordinghusen*, *Dithmarus Halffmeyer* Cives nostri, tutores *Lüderi* & *Gertrudis* liberorum

rum quondam *Henrici Zuren*, coram nobis recognoverunt, ſe vendidiſſe cum conſenſu omnium heredum ipſorum dominis *Herbordo* & *Gerhardo* fratribus dictis *Schenen*, ac *Hinrico Hadermiſſen*, & *Henrico de Ruten* proviſoribus Hoſpitalis pauperum peregrinorum ſiti in Civitate noſtra juxta Eccleſiam ſancti Martini, per quondam Dominum *Hermannum de Ruten* fundati pro viginti tribus Marcis Bremenſibus ipſis per dictos duos Herbordum & Gerhardum totaliter perſolutis ſuas duas partes quinque partium unius quadrantis & aree ad ipſum ſpectantis ſiti in villa *Vore* inter bona ipſorum duorum Herbordi & Gerhardi, & domini Nicolai Hemeling noſtri Proconſulis, quem Lutteke Jacob ad preſens colit, & inhabitat. Cujus quadrantis & aree relique due partes eidem Domino Nicolao, & quinta pars Gotſcalco Hellingſtede ad preſens dinoſcitur pertinere, liberas ab omni advocatia, a) decima, & cenſu regali, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis juſte emtionis titulo in perpetuum obtinendas, Dimittentes eis proprietatem & poſſeſſionem ipſarum partium, quemadmodum proprietas & poſſeſſio liberorum bonorum hactenus dimitti conſueverunt. Promittentes dicti

a) Vogdeiſchup.

cti tutores nomino tutorio predictis Dominis *Herbordo* & *Gerhardo* ac Provisoribus ad manus dicti hospitalis facere & prestare super hujusmodi partibus quadrantis & aree, ac earum juribus & pertinentiis ac libertate Warandiam firmam atque justam, Et quod predicti domini Herbordus & Gerhardus prefatas partes cum ipsorum pecunia, ut prefertur, compararunt, debebunt ad tempora vite ipsorum amborum & cujuslibet ipsorum perfrui, & gaudere pacifica possessione predictarum partium quadrantis & aree, & redditus & proventus ipsarum percipere singulis annis sine contradictione & impetitione Provisorum ipsius hospitalis pro tempore existentium. Ac ipsi Provisores predictas partes quadrantis & aree non vendent nec alienabunt aut obligabunt quovis modo, super quibus omnibus & singulis iidem Provisores suum consensum adhibuerunt liberalem, seque ea promiserunt inviolabiliter observare. Preterea sepe dicti Domini *Herbordus* & *Gerhardus* pie devotionis zelo accensi, quam ad dictum Hospitale gerunt, ob salutem animarum parentum suorum, & ob remunerationem eternam predictas partes quadrantis & aree ad ipsum hospitale in recreationem pauperum coram nobis assignarunt & deputarunt post

mortem ipsorum & cujuslibet eorum perpetuis temporibus permansuras sine contradictione & impedimento suorum Testamentariorum & consanguineorum & heredum. In quorum testimonium nos *Ottho de Omstede*, *Reiwardus Dene*, *Albertus de Dreye*, *Tidericus Kemenade*, *Johannes Hemeling* Senior, *Arnoldus Munt*, *Winandus de Reuele*, *Rippo natus Ripponis*, *Hinricus de Nienborch*, *Nicolaus Hemeling* predictus, *Johannes Vornholte*, & *Arnoldus Trupen*, *Consules in Brema*, sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum Anno Domini Millesimo Trecentesimo, Octuagesimo secundo, in crastino beate Agnetis Virginis.

III. Verkaufbrief eines Stück Landes in der Bahre von Godschalk Hellingstede an Nicolaus Hemeling Burgermeister. A. 1382.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noueritis quot *Gotschalcus Hellingstede*, & *Alheidis* uxor sua cives nostri coram nobis recognouerunt se vendidisse cum consensu omnium heredum

redum suorum Domino *Nicolao Hemeling* nostro Proconsuli & suis heredibus pro quinque Marcis & tribus fertonibus Bremensibus ipsis per dictum Dominum *Nicolaum* totaliter persolutis, medietatem sue quinte partis quadrantis & aree, ad ipsum spectantis, site in villa Vore, inter bona duorum *Herbordi* & *Gerhardi* fratrum dictorum *Schene*, & dicti Domini Nicolai, quem Lütteke Jacob ad presens colit & inhabitat. Cujus quadrantis & aree due partes eidem domino Nicolao, & relique due partes eisdem fratribus, & post mortem ipsorum fratrum ad *hospitale* situm in Civitate nostra apud *Ecclesiam Sancti Martini* pertinere dinoscuntur, liberam ab omni advocatia, decima & censu regali, cum omnibus suis juribus & pertinentiis juste emptionis titulo in perpetuum obtinendam. Dimittentes ipsis proprietatem & possessionem ipsius medietatis, quemadmodum proprietas & possessio liberorum & bonorum dimitti hactenus consueuerunt. Promittentes dicti venditores dicto Domino Nicolao & heredibus suis, quod ipsi & heredes sui facere & prestare debebunt super hujusmodi medietate, ac ipsius juribus & pertinentiis ac libertate Warandiam firmam atque justam, quando quotiens & ubi ipsis fuerit oportunum. In quorum testimo-

ſtimonium Nos *Ottho de Omſtede*, *Reinwardus Dene*, *Albertus de Dreye*, *Tiderus Kemenade*, *Johannes Hemeling* Senior, *Arnoldus Munt*, *Winandus de Reuele*, *Rippo natus Ripponis*, *Hinricus de Nienborch*, *Nicolaus Hemeling* prædictus, *Johannes Vornholte*, & *Arnoldus Trupe*, *Conſules in Brema* ſigillo civitatis noſtre roboravimus preſens ſcriptum. Datum anno Domini M° CCC° octuageſimo ſecundo, in craſtino diviſionis Apoſtolorum.

IV. Gotſchalk Hellingſtede Verkaufbrief eines Stük Landes in der Vahr an das Gaſthaus St. Gertrud in Bremen A. 1382 mit dem Transſumpt des Raths A. 1487.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris CONSULES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino. Noueritis, quod *Gotſcalcus Hellingſtede* & *Alheidis* uxor ſua, cives noſtri coram nobis recognouerunt, ſe vendidiſſe cum conſenſu omnium heredum ſuorum dominis *Herbordo* & *Gerhardo* fratribus dictis *Schenen*, ac *Hinrico Hadermiſſen* & *Henrico de Ruten* Prouiſoribus *Hoſpitalis Pauperum* peregri-

regrinorum siti in civitate nostra *juxta Ecclesiam Sti Martini*, per quondam Dominum *Hermannum de Ruten* fundati, pro quinque Marcis & tribus fertonibus Bremensibus per dictos Dominos ipsis totaliter persolutis, suam medietatem quinte partis Quadrantis & aree ad ipsum spectantis, siti in Villa *Vore*, inter bona dictorum dominorum Herbordi & Gerhardi, & Domini Nicolai Hemelinge, nostri Proconsulis, quem Lütteke Jacob ad presens colit, & inhabitat. Cujus quinte partis medietas, ac etiam ejusdem quadrantis & aree due partes eidem Domino Nicolao, & relique due partes eisdem dominis, quoad vixerint, & post eorum mortem ad dictum hospitale pertinere dinoscuntur, liberam ab omni advocatia, decima & censu regali, omnibus suis juribus & pertinentiis juste emptionis titulo in perpetuum obtinendam. Dimittentes eis proprietatem & possessionem ipsius medietatis, quemadmodum proprietas & possessio bonorum liberorum dimitti hactenus consueuerunt. Promittentes dicti venditores predictis Dominis Herbordo & Gerhardo ac Prouisoribus ad manus dicti Hospitalis facere & prestare super hujusmodi medietate, ac ipsius juribus & pertinentiis ac libertate Warandiam firmam atque justam. Et quia

predicti Domini Herbordus & Gerhardus prefatam medietatem cum eorum pecunia, ut prefertur, compararunt, debebunt ad tempora vite ipsorum amborum, & cujuslibet eorum perfrui & gaudere pacifica possessione predicte medietatis ac redditus & proventus ipsius percipere singulis annis sine contradictione & impetitione Prouisorum ipsius Hospitalis pro tempore existentium. Ac ipsi Prouisores predictam medietatem non vendent, nec alienabunt aut obligabunt quouis modo super quibus omnibus & singulis idem Provisores suum consensum adhibuerunt liberalem, seque ea promiserunt inviolabiliter observare. Preterea sepe dicti Domini Herbordus & Gerhardus pie devotionis zelo accensi, quam ad dictum Hospitale gerunt, ob salutem animarum parentum suorum, & ob remunerationem eternam, predictam medietatem ad dictum Hospitale in recreationem pauperum eorum nobis assignarunt & deputarunt post mortem ipsorum & cujuslibet eorum perpetuis temporibus permansuras sine contradictione & impedimento suorum Testamentariorum & heredum. In quorum testimonium Nos *Otto de Omstede*, *Reinwardus Dene*, *Albertus de Dreye*, *Tiderus Kemenade*, *Johannes Hemeling* Senior, *Arnoldus*

dus Munt, *Winandus de Reuele*, *Rippo* natus *Ripponis*, *Hinricus de Nigenborch*, *Nicolaus Hemeling* Prædictus, *Johannes Vornholte & Arnoldus Trupen*, *Consules in Brema* sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum Anno Domini M° CCC° Octuagesimo secundo, in profesto beate Marie Magdalene.

Diese Urkunde ist von dem Rathe transsumiret, und ein Vidimus darüber ausgestellet worden. Die Unterschrift ist folgende: So hebben wy Borchert Vaget, Henrick Kreye Borgermestere, Hinrick Kreie, Richard Mölenbeke, Diederich Reeborch, Hinrick Biel, Albert Louwe, Gerth von Line, Hinrick Rode, Herman Vagett, Albert Hoyers, Hinrick Zierenberch, Marten Baller und Marten von Hoienborch, Rathmanne tho Bremen, den vorgeschreuen Breff in desse Handfeste umme transsumeren heten, und de gesestent mit unser Stadt Ingesegele. Geuen nha Gades borth Veerttein hundert Jahre, darnha in dem Söven und Achtentigesten Jahre, am dage Thome Apostoli.

V. Donatio eines Viertel Landes zu Osterholz. A. 1383.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSULES *Civitatis Bremensis*

ſalutem in Domino. Noveritis quod *Dethwardus Bruckwedel* & *Hildegundis* uxor ſua cives noſtri coram nobis publice recognoverunt, quod cum conſenſu omnium heredum ſuorum ob ſalutem animarum ſuarum donaverunt & aſſignarunt donatione perpetua & irrevocabili ſuum dimidium quadrantem in *Oſterholte* ſitum, juxta bona *Henrici de Ruten* verſus Orientem, quem Fridericus Struve ad preſens colit, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis penes *Hoſpitale* ſitum juxta *Eccleſiam ſancti Martini* in civitate noſtra fundatum per quondam Dominum *Hermannum de Ruten* & pauperes peregrinos, ibidem degentes perpetuo permanſurum, tali tamen conditione, adjecta in hujusmodi donatione quod ipſi *Detwardus* & *Hildegundis* dicto dimidio Quadrante ad tempora vite ipſorum & cujuslibet eorum duntaxat perfrui poterunt, & non alius neque ultra.

In quorum teſtimonium Nos *Otto de Omſtede*, *Reinwardus Dene*, *Albertus de Dreye*, *Didericus Kemenade*, *Johannes Hemeling* Senior, *Arnoldus Munth*, *Winandus de Reuele*, *Rippo* natus Ripponis, *Henricus de Nienborch*, *Nicolaus Hemeling*, *Johannes Vorenholt*, *Arnoldus Truper*, *Conſules in Brema* ſigillo Civitatis noſtre roboravimus preſens ſcriptum. Datum anno Domini

Domini M° CCC° Octuagesimo tertio, in crastino Epiphanie.

A. 1598. 20 Jun. hat der Rath zu Bremen ein Transsumpt hierüber gegeben.

VI. Verkaufbrief eines Viertel Landes im Stelluelde. A. 1408.

Wy Borgermestere und Rathmanne der Stadt tho Bremen bekennet und betügett apenbare in dessem Breue, dat frouwe Gese, Wedewe seliger Dechttnisse Arndes Doneldeis, unse Borgersche vor unß openbare bekande, datt se hebben vorkofft mit willen und Vulborde, aller öhrer Eruen Johan van Lese und Hinrick van Haßbergen, Vormunders des Gasthuses by Sunte Martene tho dessuluen Gasthuses Hantt, vor acht und twintich Bremer Mark, de öhr deger und all bethalett sind, öhre Veertell Landes gelegen tho dem Stelle, by einem Vertel landes, dese hörtt deme Capittele tho Sunte Anscharies tho Bremen, up dat Westen, und nu tho tiden buwett Tideke Brandes, und streckett mede in de Hoffstedt, dar desulue Tideke Brandes uppe wohnett, mit Tegeden, Hoffsteden, Acker, Weide, Wissche, Water und Waterlosinge, und mit all siner Rechticheit, und thobehöringe nicht uthgespraken, vor frei Eruegudt ewichlick tho beholdene, und

und heft gelaten und led Jegenwardich den vorschreuen Vertel Landes, mit siner Rechticheit und thobehoerd in de Were, den ehrgenomeden Johanne und Henricke, tho des Gasthuses Hantt, alse men Eruegudt van Rechte tho laten plecht, Und se und öhre Eruen schullet und willet Johanne und Hinricke, und öhren Nhakomelingen tho des Gasthuses Hantt des vorschreuen Vertell Landes siner Freiheitt, Rechticheit und all siner thobehortt rechte wahrende Wesen, manne wor und wo dicke ehn des nodt und behuff is, und se dat van ehn esschet. Ock itz hirmede ingesproken, Nhadem datt de ehrlicke Man Herr Herbert Schene, Keller in deme Dome tho Bremen dütt vorschreuen Geltt, dar desse vorbenante Vertell Landes mede kost itz, tho dem vorschreuen Gasthuß gegeuen heft dorch Heill und Salicheit siner Sele, siner Olderen, Süstere und Brodere, So schölen de vorgenompden Vormunders des Gasthuses, und öhre Nhakomelinge öhm geuen, dewile he leuett, in den hilligen Dage Sunte Mertens anderthalue Bremer Mark in redem Gelde sunder Vortoch, Tho betüginge hebbe wy Berndt Merck, und Frederick van Walle, Borgermestere, Derwert van der Hude, Johann van Lese, Merten von der Leßmen, Hinrick Duckell, Frederick Wigger, Claxes Selschleger, Gerth van Detrenhusen, Berent Prindene, und Hinrick van der Trupe, Rathman tho Bremen unser Stadt

Inge-

Ingesegell gehangen tho dessem Breue. Datum Anno Domini M°CCCC°VIII°. In vigilia beati Thomæ Apostoli.

VII. Donation einiger Länder und Zehnten zur Dungen. A. 1441.

Wy Borgermestere und Rathmannen der Stadt Bremen bekennen und betügen apenbahr in dessem Breue, dat Aleke, Wedewe wandages Hußfrouwe Diederckes van dem Werue, unse Borgersche openbare vor uns bekannde, dat se mit Willen unde Vulborde erer Eruen hebbe gegeuen, unde jegenwardigenn gaff in de Ere des Almechtigen Gades, siner leuen Moder der hilligen Junckfruwen Marien, und alle Gades Hilligen vor Diederckes öres Mannes, vor öre, vor öres Vaders unde Moder, vor alle öre Kindere, und vortt vor alle der gennen Sele, der se je genoten hefft, und tho Trost, tho Rutt, und tho Hulpe den Armen Lüden in dem Gasthuse by Sunte Martene binnen Bremen, den Vorstenderen der Armen Lüde unde Pelegrimmen in dem vorgenanten Gasthuse, ore Helffte in drenn stucke Landes gelegen thor Dunck, unde nu tho tyden buwet Hinrick Blancke, und dartho ere Helffte des Tegedenn darsulvest thor Dunck, ouer Veerteinde halff stucke Landes, des de andere

dere Helffte van den vorschreuenen drenn Stucke Landes und Tegedenn hören Herr Diedericke Scharhare, und dartho Vyff unde Zwintig Bremer Mark, de menn schall beleggen und de Rennte van dessenn Guden unde Gelde kerenn an Beer und Broth den armen Pelegrimmen, de in dem vorgenannten Huß umme de Leve Godes geherberget werden, unde geuen enem Jewelcken Pelegrimmen unde armen Minschen na dessem Dage vor enen Penninck Beer, und vor enen penninck Broth.

Unde desse vorgenomde Gifte hebbet angenahmen Herman Dop und Johan van der Tiuere, unse mederathman, nu thor tydt Vorstendere des vorgen. Huses tho behoeff der vergen. Armen Lüde, unde de ergenannte Herman und Johan Vorstendere vorben. bekannden apenbar vor uns unde vorwillekorden sick des vor se und öhre Nakomelinge Vorstendere des vorgen. Huses dat se scholen und willen düsse vorgen. Giffte vorstaen, und tho ewigen tyden geuen und holden so vorgen. steyt, so alß wy se dar ock tho gesatet hebben. Und de ergenandte Aleke leet unde heft gelatenn denn ergen. Vorstenderen desse vorgen. Gude unde Gifte tho Behoeff des vorgen. Huses in ere hebbende Besittede upboerender Were in allermate alß men Egendohm besittigenn und Were in Erueguth van Rechte tho latende plecht. Unde de vorben. Aleke van dem Werve und ere Eruenn willen den vorben. Vorstenderen und öhre Nakomelingen der vor-

vorgen. Gude unde Giffte rechte warende Wesen und Wahrschup dohn, wanne, wor, und wo vaken ene des noth unde behoeff deit, und se dat van ene eschet, edder eschen latet. Des tho tüge so hebben wy Johan Vrese, Diderich Scharhar, Borgermestere, Cortt Böder, Johan Wulff, Marrenn Schermbeke, Daniel Brandt, de oldere, Borchert Schermbeke, Alert van Glane, Claxes Grone, Hinrick Wilde, Johan van der Tiuere, Frederick Grundt, Johan Balleer, und Frederick van Varle, Rathmanne tho Bremen, unser Stadt Ingesegel to düssem Breue gehangen. Datum Anno Domini MCCCC° XLI. ipso die beatorum Martirum Crispini & Crispiniani.

VIII. Nicolaus Balleer schenkt verschiedene Ländereien an S. Gertruden Gasthaus bei S. Martini in Bremen. A. 1474.

Ick Claxes Balleer Borger tho Bremen bekenne und betüge openbare in dessem Breve vor mi und mine Erven sodaner Guder a) tho

a) Hieher gehöret der Ankauf dieser Güter von Diederich Wiltfangk, genannt Strobelingh. A. 1434. Diese Urkunde wird anderwerts vorkommen.

tho Bollen und tho Mandorpe belegen, alß mi seelige Diderick Wiltfangk, anders geheten Strobelink, vortides heft vorkofft, nha inholde einer Stades Handveste darup besegellt, des datt gudtt tho Bollen Hinrick Sekamp, und de Gudere tho Mandorpe Corth Knyff und Albert Hüneke nu buwett, datt Ick nu by Volmachtt mines Liues, und mit gudem freienn Willen, Gade dem Heren tho Laue und miner Selen tho troste, hebbe sodane Gudere gegeuen, und Jegenwardigen mit Kraft desses Breues geue mit alle ohren Rechticheiten, der hilligen Jungfrauen Sunte Gertrude in ohr Gasthuß by Sunte Marten, de Almissen den armen Lüden darmede tho vorbeterende, und tho ewigen tiden dar by tho bliuende sunder miner Eruen und Jemandes Weddersprake, darup Ick de erbenannten Handfeste hebbe overantwordett Godtfriedese van Reden und Johan Bothmern Vorstendern des ehrbenannten Gasthuses tho dessuluen Huses behoeff, und se und öhre Nhakomelinge hebbett den erbenannten Breff mit miner und miner Eruen guden Willen. Des tho tüge hebbe Ick Clawes ehrbenanntten vor mi und mine Eruen min rechte Ingesegell wittlicken benedden an dessen Breff thovorn gehangen, Und went desse vorschreuen Gifte und Bekanteniſſe alduß van dem genanten Clawese Ballere geschehen, und vor uns van ohm bekannt is, so vorgeroertt steit, So hebben wy Luder van Parle und Richerd Mölen-

lenbecke Rathmanne tho Bremen umme des genannten Clawes Bede willen unse Ingesegele tho mehrer Tüchenisse tho dessem Breue ock gehangen. Nha Godes Borth Verteinhundert Jahr, darnha in dem Veer und Söventigesten Jahre, am hilligen Auende Cosmō & Damiani Martyrum.

IX. Gotfridus von Reden Rathsherr und Vorsteher des St. Gertruden Gasthauses strekket demselben 100 Bremer Mark zum Bau vor, dafür ihm zwo Buden gegeben werden, in deren eine er vier arme kranke Leute, in der anderen eine Frau zur Aufwartung der Kranken zu sezen, die Freiheit hätte. A. 1480.

Ex orig. membr.

My Borgermestere, Radmanne, unde gantse Wyrheit der Stad Bremen bekennen und betügen openbare in dessem Breue vor uns unde unse Nakomelinge Rades Kumpane. So alß hirbevoren Gotfridus van Reden unsse Mede Radman, unde Hermen

Grontyng de older als Vorstendere des Ghasthuses sunte Ghertrudes by sunte Marten, als dat sere vorkomen, unde vorderflik ghewurden was, me dat van noden buwen, unde dar enen Nigen Gheuel achter leggen moste, so se so deden. Dat de genante Gotfridus, unde Herman do na unssem Rade unde tolate in dat hulue Hus ene stades Hantfeste up hundert Bremer Mark houetstoles up Vyf Mark Rente willekorden. Welke hundert Mark do Gotfridus erben. up de Hantfeste gedaen, unde dat vorlecht hadde, So dat wy nu myt Gotfridese, unde he myt uns deshaluen entliken ouer een ghekomen synd, unde hebben eme vor de Hantfesten ghedaen, unde ouergheven de vterste Buden vor deme Gheuele dessuluen Huses to der wesser Werd, Unde ok de holten Buden up deme Orde vorben. Huses by der ersten Buden neghest beleghen, ok to der Wesser Werd, yn desser nascreuen Wise. Dat Gotfridus erben. Gheseke syn Husvrouwe, unde erer beyder kindere de wile se alle edder erer een leuet, in de erben. Buden vor deme Gheuele veer arme Lüde, de on behegelyk sind setten moghen, unde in de holtenen Buden ene vrome moghenhaftige vrouwen, unde de schal de erben. veer franken Lüde vorheghen, de in erer Unmacht unde noth heuen, haffen, dregen, unde on also unde so vaken den Kranken des van noden is ghude Hantrekinge don nichts nicht uthgescheden, dar vor de Vrouwe in der holtenen Buden, de wile se so danne Arbeyt

beyt vormach, vryg wonen schal, Auer wanner de vrouwe so krank wurde, se so dannes Arbeides lengk nicht don konde, dat me an er so sunder Argelist erkennen konde, denn schal men se uth der holten buden, in de Buden vor deme Gheuele to den kranken lüden insetten, unde de darynne gelyk den anderen Kranken vorhegen lathen, unde denné in de holtenen Buden ene vrome vrouwen, de so danne Arbeit doen kone, wedder setten, so vakene als to donde wurde. Wanneer aber Gotfridus ok Geseke sin Husvrouwe, unde erer beyder Kindere nae deme willen Godes vormyddelst dode synd vor vallen, Denne gebeden, hethen unde beuelen Wy Rad erben. den Vorstenderen des erben. Huses sunte Ghertrudes, de nu synd unde dar vortmehr nae desseme Daghe vor Vorstendere by komende werden, myt Craft unde Macht desses Breues, da se desset sulue myt den erben. twen Buden, de vorgherorden veer Armen kranken lüde, unde de vrouwen, nae Gotfrides willen dar in to settende, unde vorhegen to laten, so bouen geschreuen steyt, unde hyr nae volgende is, unvorbroken holden scholen to ewigen tyden, als se ere selen leef hebben, unde Gode dem Heren dar vor antworden willen, sunder alle Behelpinge unde Argelist. Darup denne Gotfridus de erben. Hantfeste ouergheuen, vorlaten, unde de in unsser jeghenwardicheit ghebroken hest, so dat dat vorscreuen Gasthus dar van vorthmer schal entlastet wesen und bliuen. Aver de erben. twe

Buden schal men van des ergeschreven Huses Renten unde Guderen to ewigen tyden yo in Gebuwe unde wesende holden. Quemet ok also dat jemand van den veer Kranken, edder de vrouwe in der holten Buden syk nicht vromeliken hadden unde unvredesam unde nicht doghentsam ghevunden wurden, de schelde me denne van stund uth den Buden wisen, unde andere vrome krancke Lüde ofte vrouwen nae Gebore so vorgerord is, dar wedder insetten, so vaken dat gheschege ok to ewigen tyden. Des to tuge hebben Wy Borgermestere, Radmanne unde gantze Wyrheit erben. unsser Stad grote Ingesegele to dessen Breue endrachtliken hethen hanghen. Nae Godesbord Veerteynhundert yar, dar nae in deme Achtentigesten Jare, Am Dinxste dage vor Thome Apostoli.

X. Des Raths zu Bremen Bestätigung einer Gadesbude bei St. Martini, Arme Leute darein zu sezen, und solche mit Kolen und Oel zu versorgen. A. 1484.

Wy Borghermeistere und Raetmanne der Stadt Bremen bekennen und betuygen openbare in desem Breve, vor alles weme dat Godfrydus van Reden, Wanda-

ghes,

ghes, unde Johan Oldighes, nu tor tyd mede Raetmanne, Vorstendere der armen Lüde des Gasthuses sunte Gerrudis geleghen binnen unser Stadt by Sunte Marten Haus openbaer bekanden vor sick, unde vor ere Nakomelinge Vorstendere dessulven Gasthuses, dat se tho ewighen tyden hebben verkost, unde myt Krafft dessen Breves verkopen der erlyken Vrouen Dedeken nalatenen Hues Brouwen, selighen Johan Hekedes unser Borgerschen ene Bude geleghen under deme vorbenanten Gasthuse, unde is de negheste bude der uthersten Steenbuden tor Wesserwerd under enem Dake, vor vyff unde vistig Bremer Mark, de den vorscreven Vorstenderen van der ghenanten Dedeken in guden Stades Hantfesten degher und all wol to Wyllen betalet sind, de se vorth in der Armen lüde orber unde noth ghekart hebbet, so beschedeliken, unde mit sulken Vorworden, dat de vorscrevene Dedeke, Arndt, unde unse mede Raetman er söne unde dessulven Arndes Kindere, de wyle unde so langhe erer welck im levende is, der vorben. buden schullen unde moghen mechtig wesen arme erlike vrome Lüde, umme de leve Godes, unde to Zalicheid erer Zelen, alldar myt Willen unde Medewetene der vorgenanten Vorstendere unde erer Nakomelinge Vorstendere intesettende so vele on ghelevet, unde nutte dunket syn. Unde wen Dedeke Arnd vorben. er sone, unde sine Kindere alle in God vorstorven zin, denne so scholen de Vor-

stendere des vorgenanten Gasthuses, unde ere Nakomelinge Vorstender darsulves to ewighen tyden mechtig wesen, unde dar to vorbunden arme erlyke vrome Lüde in de vorben. Bude to settende umme Godes willen in vorschrevener Wysse, unde in aller mathe, als de vorgenante Dedeke, unde er medebenomeden, oft se im levende weren, deden unde doen mochten sunder jenigherleye Gheverde, unde Arghelist als se er Zelen leeff hebbet, unde Gode dar vor antworden willet. Ock als de vorscr. Dedeke by den Buwmeisteren der Kerken Sunte Marten binnen unser Stad hest gemaket vor Viff unde twintich rinsche Guldene yarlike Renthe enen Rinsch Gulden, de de vorben. buwmeistere den upgedachten Vorstenderen, und eren Nakomelingen Vorstenderen des vorscrevenen Gasthuses yarlikes unde alle yaer schullen presenteren, unde overantworden na lude enes breves dar op ghemaket unde vorseghelt. Des schullen unde wyllen de vorben. Vorstender, unde er Nakomelinge Vorstender van den vorgherörden yarliken Renthen enen Rinsch Gulden alle yare tho behoeff der armen Lüde in de vorgen. buden ghesett unde wonende kopen vor ene halve Bremer Mark Kolen tho erer vüringe, unde ock alle yare tyeghen de Vastene vor ene halve Bremer Mark Olyg, unde den Armen Lüden sodane Kolen unde Olyg presenteren. Wurder de ver grote baven de vorscrevene Mark wessende scholen de vorscrevene Vorstender, unde

er

er Nakomelinge tydlikes alle yaer, wan de Kolen unde Olyg bestellet sind, vor er Arbeydt, up dat se sick dar de vliticher an schicken, hebben unde vor er eghen beholden. Were ock Sacke de Buwmeistere to Sunte Marthene Vorscreven, Oft er Nakomelinge Buwmeistere de yarlicken Renthe vorgen. wedder uthkopen wolden, na Lude des vorgen. Breves, Denne scholen unde wyllen de vorben. Vorstender des Gasthuses unde er Nakomelinge Vorstendere sodane Viff unde twintich Rinsche Guldene van stund wedder beleghen, up enen Rinsch Gulden yarliker Renthe, unde dar af bestellen in mathe Vorscreven, sunder der vorben. armen Lude Hinder unde Schaden. Desses in Tuecheniſſe der Warheyd, unde mede wente desse Vorkoep in Mathe so vorgeroerd is, myt unsen guden Wyllen unde Vulbord gescheen is, hebben wy Berendt Balleer, Borchert Vaghet Borghermeister, Gerdt Hemelingk, Hinrick Drye, Bernd Spechane, Hinrick Brede, Albert Holthusen, Hinrick Stenouwe, Diderick Swoeders, Casten Lindemann, Hermen Groningk, Diderich Reborgh, Hinrich van Rene, unde Albert Louwe Radmanne tho Bremen unser Stad Ingesegell tho dessem breve ghehangen, de ghegeven is na Godes Bort Dusent verhundert dar na in deme Ver unde achtentigesten yar des Mandages na der Dominike, als men singet Jubilate.

XI. Obligatio der Bauherren zu S. Martini auf 25 Rheinische Gulden an das Gasthauß S. Gertruden. A. 1484.

Wy Gerdt Block, und Johan Scharhaer Buwmeister der Kerkenn S. Martin binnen Bremen bekennen und betügen apenbar in düssem Breffe, vor uns und vor unse Nakomelinge Buwmester der vorbenoemden Kerken, dat wy hebben entfangen van Dedekenn nalatenen Hußfrouwen seligen Johan Hekedes Borgerschenn tho Bremen Vyff und twintig Rinsche guldene guet van Golde unde schwaer genoech vann Gewichte, de wy vorth in Nutt und Orber der vorgeschreuenn Kerkenn gekert hebben darvor wy und unse Nakomelinge Bowmestere vorbenannt vor hebben vorkofft einen Rinschen Guldenn jahrlickes uth unser Kerkenn unde Kerken Guder tho geuende, alle Jahr denn Vorstenderenn des Gasthuses Sunte Gerdrut gelegenn binnen Bremenn darsulvest by S. Martene unde öhren Nakomelingen Vorstenderenn in allen achte dagen S. Michaelis sunder lenger Vertoch, Wenn wy Gert und Johan vorgeschrevenn hebbenn, unde unse Nakomelinge Bowmeister hebben de Macht hiran beholden, dat wy mogen in allen achte Dagen tho Paschenn den Wedderkop kundigen, denn vor-

vörbenoempten Vorstenderen und geuen en de vorgerohrden Vyff und Twintich Guldene in denn achte Dagen Sunte Michaelis darnechst volgennde, mit der nastandenen Rente, unde denn schall dusse ewige Koep machtloeß und doet wesen. Des tho Tüge hebben wy Gertt und Johan Bowmeister vorgeschreuen vor uns und unse Nakomelinge Bouwmestere, Unse Ingesegele tho vorenn an düssenn Breff gehangenn. Unde wy Gottfrigdus van Reden vortydes, und Johan Oldiges, nu thor tidt Rathmanne tho Bremen hebben des tho mehrer Tüchenisse unde mede umme der genannten Bouwmester bede willen, unse Ingesegele mede ann dessenn Breff gehangenn; Na Gades Borth Veertein hundert Jahr, darna in dem Veer und tachtentigesten Jahre, des Dinxtedages na Jubilate.

XII. Jährliche Vermächtniß eines halben Fuders Kohlen, so in dem Keller unter dem Gertruden Gasthause bei St. Martins Kirchhoffe geliefert werden muß. A. 1486.

Wy Borgemeistere und Rahtmanne der Stadt Bremen bekennen und betügen apenbahr in dessem Breve, dat Herman

Poleman unse Borger, als ein Vorstender van wegen der Bröderschup Sunte Annen in Sunte Martens Kercken, vor uns brachte enen openen besegelden Papyrenn Bref mit angedrukten Ingesegelenn besegelt, des de Breff und Ingesegele weren heel gantz unthobrakenn, und sunder allenn bösen Waen, und van uns geauſculteret wart, und ludede van Worden tho Worden alsdus:

Wy Gotfridus van Reden wandages und Johan Oldiges nu thor tydt Rathmanne tho Bremen weren daran und over dat Herman Poleman unde Albert Hoppenmeter Vorstendere der Bröderschup sunte Annen, inn sunte Mertens Kercken tho Bremen, openbaer vor uns bekannden, vor sick und ore Nakomelinge Vorstender derſulvestenn Bröderschup, dat se hebben entfangen van seligen Johann Konen Regentin Bremer Mark, de en thor Möge wol betalet sind, de se vorth in Rente der Broderschup nuth und Orboer gekeret hebben, Vor welcker Gelt se schullen und willenn alle Jahr tho ewigen tydenn gevenn ein half Voder Koelen denn armen Lüden, de dar wonen in dem Ort Keller under dem Gasthuse by Sunte Martens Kerckhave negest der Straten, des to tyge hebben wy Gottfridus und Johan Rathmann baven schreven, und Herman unde Albert Vorstender vorbenoempt, bede willen unse Ingesegele drukt upt spatium desses Breves, Na Gadesbort Verteinhundert Jahr,

darna

darna in dem Soß und achtigsten Jahr des midwekenns na Cantate.

Do düsse Breff vor uns gelesen und wol van uns beseen was, bat uns de ergenannte Herman Poleman unse Borger, dat wy de Tüge de düssen vorgeschreven Breff besegelt hadden vor uns vorbadenn woldenn, unde de vorhörenn, und na öhrer Tücheniſſe eme des ein Vidimus geven, under unser Stadt Ingesegele, wennte he vruchtede da de Tüge vorsterven mochtenn, dat dusse Breff denne machtloeß mochte werdenn, Welcke Bede uns duchte redelick unde rechtfertig wesenn, So hebben wy darumme verbadet laten de Tüge, als mit Namen Gotfridus van Redenn und Johan Oldiges unsenn mede Rathmanne, de vor uns tho stunden öhrer Ingesegele, dat se denn vorgeschreven Breff besegelt haddenn,und se schworen dat vorth mit upgerichtedenn oren lyfflyken Fingern stanedes Edes unvorgeven tho dem Hilligen, endrachtliken Tugende, dat onn witlick were, dat dat so sy, alß de vorschreven Breff inne helde, unde uthwiesede, hierumme um den vorschrevenn Breff by loven und Macht tho blivende, unde Tucheniſſe tho doende, So hebben wy Henrick Strenauw, und Borchert Vager, Borgermestere, Gerd Hemelink, Hinrick Vrige, Berennt Speckhane, Diederich Reborch, Herman Groningk, Albert Louwe, Hinrick van Reine, Henrick Rode, Johan Haselbusch, Albert Hoyers,

ers, Hinrich Schaerhaer, und Marten Balleer Rathmanne tho Bremen, den vorgeschrevenn Breff in düsse Handveste umme Transumeren hetenn, unde de gevestent mit unser Stadt Ingesegele, Gegeven nach Gades Borth Veerteinhundert Jahr, darna in dem Seeß und achtentigesten Jare am Donnerstage vor Pinxstenn.

XIII. Ankauf des Kypelbrinks für Gertruden Gasthauß, und was davon jährlich gegeben wird. A. 1493.

Wy Gerdt Wilde und Clawes van Redenn Rathmanne tho Bremen weren daran und auer, dat Gottfrigdus van Rheden wandages, und Johan Oldiges ock nu thor tydt Rathmanne, Vorstendere des Gasthuses Sunte Gerrrudes gelegenn by Sunte Martenn binnen Bremen, vor sick und öhre Nakomelinge Vorstendere openbahr vor uns bekannde, dat se tho öhrem vullen Genoge van der Erlickenn Frouwen Dedeken Sahligen Johan Hekedes nagelatenenn Wedewenn, hebben tho sick genomen, up geboert und entfangen, vormiddelst Lüder Bysewike öhren Vormunde, den se tho Vormundes Rechte dar tho koeß, eine Wurth und einen Kamp vor dem Steffens dohre, des de Wurtt geheten is, de Kypelbrinck,

brinck, in dat Weffenn unde de Kamp int Norden, van der Windemöhlen sin belegenn, vryg und quit, mit allem Rechte und thobehoere, vor dre und Vifftich Bremer Mark, des de vorbenoembte Brouwe Dedeke und öhre Eruen, denn vorbenoembten Vorstenderenn und öhren Nakomelingen schall rechte warende wesenn und gude Wahrschup dohn, wanne, wore, und wo vakene öhne des van nöden is, sunder Argelist, dartho an Golde und Gelde so vele de Summe darvan sick up hundert Rinsche Gulden samptlicken sy belopennde, dese vorth in des vorschreuen Gasthuses nuth und Orber gekertt und gelecht hebbenn, Darvor de ergenante Gotfrigdus und Johan nu thor tydt Vorstendere und öhre Nakomelinge schölen und willen geuen tho ewigen tyden in unde uth des vorschreuen Gasthuses wisseften Renten und Güderenn, alle Jahr den Armen umme Gades willen, ein graw Lakenn, und ein Stige Lennewandes, se darmede tho bekledende, umme tho biddende vor öhre und alle Christene gelouige Sele. Wanner ock sodane Gifte vorgeschrevenn gegeuen is, In Gades Ere denn Armenn, so schölenn de Vorstendere und öhre Nakomelinge alle Jahr hebben en jewelick Veer Grote. Des tho Tüge so hebbe wy Gert Wilde und Clawes von Redenn Rathmanne vorbenompt umme bede willen unse Inngesegele hirunder gedruckt Na Gades Borth Verteinhundert Jahr, darna inne

denn

dem Dre und Negentigesten Jahre, am Dage Praxedis Virginis.

Das Vidimus von dem Edl. Rathe ausgestellet ist unterschrieben A. 1493 am Dage Conversionis Sancti Stephani.

XIII. Verkaufbrief des Hofes zu Katsewisch an das Gertruden Gasthaus. A. 1501.

Ick Gyßele von Knehen sahligen Roleff Klenken milder gedacht nagelaten Wedewe tüge und bekenne in dessem breue vor my unde mine eruen apenbar vor als weme: So alse de Erbaren und duchtigen Knapen Roleff und Arentt Brodere, geheten de Klenken seligen Roleues Sohne my vorthydes hebben vorkofft vor Söventich rinsche Gulden eren Hoff tho Ketsewisch, de nu de junge Gercke von Ketsewisch underhanden hefft, und buwet, na Lude des houet breues von den beiden Broderen my darup erkandt, gegeuen und vorsigelt, dat Ick Gyßele nu vorth vor my und mine Eruen so dane Hoff mit alle siner Rechticheit, schlachtenuth unde thobehoringe in allermathe ick wente hertho den gebrucket, beseten und gehadt hebbe, hebbe vorkofft tho einen steden, rechten, vasten Eruekope Johanne Oldiges Rathman, und Johanne Gottfridese Borger tho Bremen

Vor-

Vorstender des Gasthuses Sunte Gertrudis binnen Bremen by Sunte Marten, vor Souentig golden Rinsche Gulden, de my van öhne tho miner vollen nöge tho willen wol betalett sinth, und hebbe vorth öne den Hoff mit dem Breue tho behoeff des Gasthuses in ere Egendohm und Were gelaten: So ick vor my und mine Eruen mit rechte scholde und mochte und plichtig was tho dohnde. Und desulnen ergenanten Vorstendere und öhre Nakomelinge hebben tho Behoeff des Gasthuses Sunte Gertrudes sodahnen Houetbreff van den beyden Broderen, geheten de Klencken Roleff und Arende, vorsegelt mit minen und miner eruen weten und guden willen, ane Argelist. Orkunde unde in Tücheniſſe der Warheytt so hebbe Ick Gysele von Knehen vor my unde mine Eruen mines sahligen Hußheren Roleues rechte Ingesegele thouoren wittlicken tho düssen Breffe gehangen. Und desses tho mehrer Wittlicheit und in Tücheniſſe der Wahrheyt, so hebben wy Otto Doringloe Prauwest tho Bukken, und in der hilligen Kercke tho Bremen ein Canonick, und Ick Hinrick Schröder Borger tho Bremen umme der Ehrgenanten Frouwen Gysselen von Knehen bede willen unse Ingesegele ock mede tho dessen Breffe gehangen. Gegeuen und schreuen na Godes borth Dusent Vyfhundert und ein Jahr, des Mandages na dem Sondage Letare Jerusalem.

XV.

XV. Der Bauherren zu St. Martin Verpflichtung, den Armen in St. Gertruden Gasthause alle Jahr ein frei Badt zu halten. A. 1501.

Wy Eler Kindt und Werner Pestorp Buwmestere tho S. Martenn binnen Bremen doen kundt und bekennen apenbar vor uns und unse Nakomelinge Buwmester, dat wy thor nöge unde woll tho dancke hebbenn entfangenn, unde upgeborth van Hermann Polemanne und Ilsekenn seligen Hinricks von Minden nagelatene Wedewe Negentich Bremer Mark, de wy vorth in dersulvenn Kerkenn und tum besten gekehret hebben, darvor wy willen unde unse Nakomelinge schullen alle Jahr to ewigen tydenn unvorjarett des Middewekenns in der tamper in der Vastenn ein ewig Badt vor holden laten, Unde laten dat thovorenn vorkundigenn in denn Karspelkerkenn, und in dem Dome als dar zedelick und wohntlick is, Unde geven einen ißlykenn Armen Minschen Beer und Broth, alse twe lutteke Wigge, ofte enen Penning Roggen, als dat deme Bouwmestern evenst kumpt, Und ein jewelick Buwmester schall veer Grote vor sine Arbeit hebben, Und weret Sake hier Vorsümenisse inne schege, van denn Bouwmestern, so dat, dat Batt so thor tydt alse vorgeroertt is nicht geholden worde,

So

So schullen de Buwmesters dat thor tidt beteren, unde lesten mit einen Raynschen Gulden, so vaken als dat so verbleve, Und denne schullen se geven indt Gasthuß Sunte Gerdruth und denn allykewol datt Badt so vorgeroertt is in der nechst folgenden Weken lahten holdenn, Alle dese vorgeschrevenn Punkte unde Stucke laven wy Eler unde Werner vorgeschreven vor uns unde unse Nakomelinge Buwmesters vast unvorbrakenn woll tho holdenn, Unde hebbenn des tho mehrer Tücheniſſe der Wahrheit unse rechte Ingesegele an dessen Breff gehangenn, Gegevenn unde Geschreven Na der Borth unses Heren Dusend Vyf hundert und Ein Jahr, Am Vrigdage na Invocavit.

XVI. Gades Bude bei St. Martini auf drei arme Frauen, denen jährlich ein Fuder Büchen Kohlen, und eine halbe Bremer Mark zu Oel zu geben. A. 1505.

Johan Oldighes, Raedtman, und Johan Gorfridus Borgher to Bremen, und Vorstenders des Gasthuses Sunte Gertrudis by Sunte Marten bynnen Bremen bekennen und betüghen vor unse Nakomelinghe Vorstendere darsulvest, und vort vor alß weme, dat wy

hebben verkofft Johan Wyrten, Johann Bredeloe, und Johan Neuen Testamentariesse seligher Johan Scherers enen Keller under deme sulven Gasthuse, und ys de ander Keller von der Straten an to rekende, vor achte und achtentich Bremer Mark, de wy van ene tor noghe entfangen hebben, und vort an des Gasthuses nud und beste vort in Renthen beleght hebben. Dar de vorbenompten Testamentarii, und to dat Willen und Medeweten de der Vorstendere moghen in setten dre erlyke arme Wedwen ofte Junckfrouwen, de des umme Gades wyllen behöven und begheren, und en yewelick schal alle dage beden enen Rosenkrans in de ere der gebenedeyeden Moder Gottes Marien, und myt Vlyte bidden vor de Selen seligher Johan Scheres, und vor de ghenne, dar men des vor begherende ys, alle de wile se so stark syn, und so weten, dat se dat doen konnen. Vort wann de Testamentarii na den willen Godes van dodes wegen synt vorfallen, dat Gott na synen Gottliken Willen lange afkere und vryste, Denn so schal Metteke seligher Oldighes Scherers Dochter myt eren noghesten Vrunden, und darna de Vorstendere dessulven Gasthuses de Macht hebben dre erlycke Personen darin to settende in aller Mathe vorgeschreven, und want dar ene uthstervet, so schal man dar wedder ene yn nemen, umme de leve Godes, also lange dat Gasthus in Eren und Wesende gheholden werdt. Ock schole wy

Vor-

Vorstendere vorbenompt alle Jahr geven den dren Armen Personen, de yn den Keller hondt eyn Voder Kolen boken, und yeghen de Vasthen en halve bremer Mark, to oliche ofte to Vische, wat se mede kopen willen, des en meyst van noden ys. Dusset allesamt und eyn yewelick besunderen lave wy Vorstendere vorbenompt vor uns und unse Nakomelinghe Vorstendere den Wylbenompten testamentariessen stede, vast und unvorbraken woll to holden ane alle Argelist. Des to tuyche der Warheit, So hebbe wy unse rechten Insegele wytlikenn to dessen Breve gehangen. Na Gades Bordt Dusent Vyffhundert, dar nae in dem Vyfften Jare ym achten Dage Petri und Pauli der hilighen Apostolen.

II.

20. Urkunden des alten adlichen Geschlechts der Herren von Walle bei Bremen.

Dieses Geschlecht ist sehr alt. Folgende Urkunden beweisen dieses. Mushard im Denkmal der Bremischen adlichen

Geschlechter handelt davon p. 531. Einige von diesen, die ich hier mittheile, hat er eingesehen. Herr Past. Joh. Vogt hat in seinen Monument. B. II. S. 112. 245. 303. f. noch 6 andere Briefe und ich ebenfals 2 Urkunden in *Bremensia* B. II. S. 38. f. bekannt gemacht. Es hat sich diese Familie, wie viele andere adliche in Bremen vordem niedergelassen, verschiedene ansehnliche Bedienungen verwaltet, und ist längst ausgestorben. Ihre Güter sind durch die Spilseite durch Heirathen an andere Familien gekommen.

Inhalt der Urkunden.

1. Thomas von Walle verkauft an Borchart, Hinrich Haverbekers Schwiegersohn 6. Stükke Landes für 4 Bremer Mark. A. 1305.

2. Hinrich von Walle verkauft an Borchard, Henrich Haverbekers Schwiegersohn 2 Aekker im Wallerfelde für 4 Mark. A. 1306.

3. Hinrich von Walle verkauft an denselben Borchard 2 Hunt Landes bei dem Gröpelinger Deiche für 11 Verdinge. A. 1307.

4. Johann, Hinrich, und andere Herren von Walle verkaufen an Henrich Fresen einen Kamp und Hofplaz in Walle für 26 Bremer Mark. A. 1314.

5. Eileke Witwe Hinrichs von Walle, und Gevert ihr Sohn verkaufen an benannten Borchart,

chart, und Diderich Rikmari 4 Aekker für $5\frac{1}{2}$. Br. Mark, weniger 1 Veerding. A. 1314.

6. Eileke Witwe Hinrichs von Walle und Gervert ihr Sohn verkaufen an Borchard, und Diderich Rikmari 3 Aekker für 4 Mark und 1 Veerding. A. 1314.

7. Henrich, Sweder, Gesla, Kinder Hermanns und Fredeke Henrichs von Walle Frau verkaufen an Henrich Friesen 8 Stükke Landes und einen Hof in Walle für $7\frac{1}{2}$ Mark Bremer Silbers und Gewichts. A. 1315.

8. Johan von Walle und Ermegard seine Frau verkaufen an Henrich Friesen 5 Stükke Landes in Walle für 4 Mark und 1 Veerding. A. 1315.

9. Sweder von Walle und Margarete seine Frau verkaufen an Borchard, Haverbekers Schwiegersohn 2 Stükke Landes bei Walle für 6 Mark, weniger 1 Veerding. A. 1321.

10. Henrich von Walle und Fredeburgis seine Frau verkaufen an Borchard Haverbekers Schwiegersohn, und Diderich Rikmari 7 Stükke Landes bei Walle, für 8 Br. Mark. A. 1322.

11. Herman von Walle, und Berta seine Frau verkaufen an Diderich Rikmari und Bertram Borchards bey dem Graben Sohn einen Hof in Walle für $1\frac{1}{2}$ Veerding und 1 Satin. A. 1323.

12. Sweder von Walle und Elisabeth seine Frau verkaufen an Alward und Gerfrid von

Arsten einen Brackakker für 2 Mark, weniger 3 Satin. A. 1323.

13. Ermegard Witwe Gerfrids von Walle verkauft an Alward, und überläßt an Gerfrid von Arsten 1 Stük Landes für $1\frac{1}{2}$ Brem. Mark. A. 1323.

14. Ermegard Witwe Gerfrids von Walle verkauft an Alward, und überläßt an Gerfrid von Arsten 1 Stük Landes für $4\frac{1}{2}$ Veerding Brem. Silbers. A. 1323.

15. Ermegard Witwe Gerfrids von Walle verkauft an Alward, 2 Stükke Landes für $4\frac{1}{2}$. Veerding. A. 1324.

16. Gotfried von Walle und Elisabeth seine Frau verkaufen an Rudolf von Bersne fünf Stükke Landes in Walle, für 4 Mark weniger 1 Veerding. A. 1324.

17. Gerfrid genannt Kerseboom, ein Sohn Sweder von Walle, und Elisabeth seine Frau verkaufen an Johan genannt Loroch, 1 Stük Landes für 1 Mark. A. 1328.

18. Henrich und Sweder Söhne Hermanns, der Weise genannt, von Walle, verkaufen an Rudolf von Bersne ein halbes Land in Walle für 27 Br. Mark. A. 1334.

19. Herman von Walle, Stadtvogt und Lüder sein Sohn, verkaufen an Hinrich Wilden und Karsten Steding Mauerherren in Bremen ein Stük Landes im Wallerfelde für 12 Bremer Mark. A. 1455.

20. Beke Hermans von Walle Witwe, und ihre Tochter Hille Eike Nolkens Witwe verkaufen an Gotfriedes von Reden Rathman, 1 Viertel Landes in der Wetterung für 70 Bremer Mark, mit dem Vidimus des Raths. A. 1478.

1. Thomas von Walle verkauft einige Ländereien zu Walle. A. 1305.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSVLES *civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noueritis, quod constituti coram nobis *Thomas de Walle*, & *Johannes* ac *Henricus* filii sui famuli firmiter recognouerunt, quod de voluntate libera & consensu suorum heredum vendiderunt *Borchardo Socero* a) Henrici *Häverbeckere* nostro concivi ut suis heredibus, sex petias terre, que vulgariter Stücke vocantur, quarum tres site sunt in loco, qui vocatur Twischen der Lake, intra aggerem illorum de Gröpelinge, relique vero tres petie terre site sunt apud Wilgen extra aggerem Gröpelingorum, liberas a reparatione aggerum & earum factione, & a solutione decimarum, excepta una sola petia sita versus Gröpelinge,

a) Dochtermann, in der alten Uebersezung.

intra aggerem, & exemptas a prestatione quarumlibet servitutum, pro quatuor Marcis Bremensis ponderis & argenti, justo emptionis titulo pro hereditate libera in perpetuum obtinendas, & prestabunt ipsis super memoratis bonis venditis Warandiam inviolabilem atque justam. Insuper memoratus *Thomas* & filii sui recognoverunt, quod si eidem *Borchardo* aut heredibus suis in eisdem bonis pro se aut eorum nomine aliquod damnum seu impedimentum fuerit irrogatum, quod jure ministerialium & securitate pacis, quam Consules Bremenses dare solent, gaudere non debent, quin ipsi & eorum bona, donec ipsis satisfactum fuerit, pro dampnis & impedimentis hujusmodi possint licite impediri. In cujus rei testimonium nos *Eilardus Wymman*, *Martinus Bucking*, *Boidekinus Bulle*, *Rodolphus de Lese*, *Henricus Gerbarti*, *Thidericus de Hasbergen*, *Johannes de Haren*, *Alexander de Nigenborch*, *Willekinus de Haren*, *Bernardus de Hiddincworden*, *Fridericus Odilie* & *Bernardus Monachus*, nunc CONSULES *in Brema* sigillum nostre Civitatis duximus presentibus apponendum. Datum Breme Anno Dni millesimo trecentesimo quinto, in crastino beate Walburgis.

Anmerk.

Anmerk. Daß *Socer* in der vorhergehenden und folgenden Urkunden nicht Schwiegervater, sondern Schwiegersohn bedeuten solle, beweiset die alte unten angeführte Uebersezung. So wird das Wort *Socer* in alten Dokumenten ebenfals unter der lezten Bedeutung gefunden. Einen Beweiß gibt der ehedem gelehrte Hofrath Sam. Lentz in seiner Abhandlung von den Bedeutungen der Lateinischen Verwandtschafts Namen S. 35. Cöthen 1756. 8.

2. Henrich von Walle verkauft einige Länder in Walle. A. 1306.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSVLES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis, quod constituti in nostra presentia *Henricus* filius *Thedhardi de Walle*, *Eilcke* uxor sua & *Geuehardus* eorum filius ac eorum heredes publice recognoverunt, quod vendiderunt *Borchardo* socero *Henrici Hauerbeckere* & suis heredibus nostris concivibus duos agros vulgariter Diekacker nuncupatos sitos super Wallerfelde, qui etiam dimidium jugeris terre continere debebunt, liberos & exemptos ab aggerum factione, seu eorum reparatione & a prestatione quarumlibet servitutum, eo dun-

taxat excepto, quod ipsis decima dari solet, pro quatuor Marcis Bremensis argenti & ponderis, justo emptionis titulo pro hereditate libera in perpetuum obtinendos. Et prestabunt ipsis super eisdem bonis venditis Warandiam inviolabilem atque justam. Recognoverunt insuper iidem venditores & eorum heredes, quod si dicto Borchardo & heredibus suis in eisdem bonis per ipsos aut ipsorum nomine damnum aut impedimentum fuerit irrogatum, quod jure ministerialium & securitate pacis, quam Consules Bremenses dare solent, gaudere non debent, quin pro hujusmodi dampno seu impedimento possint tam ipsi, quam eorum bona licite impediri. In cujus rei testimonium nos *Meinbernus de Tinera*, *Henricus Bramstede*, *Henricus* filius Thiderici domini *Martini*, *Henricus de Hiddincworden*, *Johannes de Reuele*, *Hildewardus de Arsten*, *Johannes de Vechta*, *Johannes Beverste* brevior, a) *Bernardus de Dettenhusen*, *Meinwardus*, *Fredericus de Ruthen*, & *Johannes Husherre*, nunc CONSULES *in Brema*, nostro & ejusdem venditoris sigillis roborari fecimus presens scriptum. Datum Breme Anno Domini millesimo trecentesimo sexto, feria sexta ante Dominicam, qua cantatur Invocavit.

3. Hen-

a) De korte.

3. Henrich von Walle verkauft einige Länder zu Walle. A. 1307.

Universis presentem literam inspecturis seu audituris CONSVLES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noueritas quod constituti coram nobis *Henricus* filius *Thethardi de Walle*, *Eileke* uxor sua & *Geuehardus* eorum filius ac ipsorum heredes publice recognouerunt, quod vendiderunt *Borchardo* socero *Henrici Haverbecker* & suis heredibus nostris concivibus duas particulas terre, twe hunt vulgariter appellatas, sitas apud Gropeling Dicke, pro undecim fertonibus Bremensis ponderis & argenti, liberas ab omni aggerum reparatione, & a prestatione quarumlibet servitutum, eo duntaxat excepto, quod de ipsis decima dari solet, pro hereditate libera in perpetuum obtinendas justo titulo emptionis. Et prestabunt eisdem nostris concivibus super dictis bonis venditis Warandiam inviolabilem atque justam. Recognouerunt insuper iidem venditores & eorum heredes, quod si dicto Borchardo aut suis heredibus in predictis bonis per ipsos aut eorum nomine dampnum aut impedimentum fuerit irrogatum, quod jure ministerialium & securitate pacis, quam Con-

Conſules Bremenſes dare ſolent, gaudere, ſeu uti non debent, quum ipſi & eorum bona pro hujusmodi dampno & impedimento poſſint, licite impediri. In cujus rei teſtimonium nos *Eilardus de Tiuera*, *Volcmarus Grelle*, *Luderus de Arſten*, *Henricus de Hamborch*, *Henricus Doneldey*, *Reinerus de Dettenhuſen*, *Woltmannus Reimari*, *Henricus de Hilligendorpe*, *Thidericus de Ruthen*, *Johannes* frater *Willeri*, *Johannes de Moccele*, & *Woltmannus Segebodonis* nunc CONSVLES *in Brema*, ſigillo noſtre Civitatis roboravimus preſens ſcriptum. Datum Breme Anno Domini Milleſimo trecenteſimo ſeptimo, in die beatorum Felicis & Adanai Martyrum.

4. Die Herren von Walle verkaufen einige Ländereien zu Walle nach Bremiſchen Silber und Gewicht. 1314.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris CONSVLES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino. Noveritis quod conſtituti in noſtra preſentia *Johannes* filius *Thome de Walle*, *Ervegardis* uxor ſua, *Hen-*

Henricus frater ejusdem, *Henricus* filius Domini *Hermanni*, *Fredeke* uxor sua, *Suederus* frater ejusdem, & *Thomas* dicti *Johannis* filius publice recognoverunt, quod cum voluntate & consensu heredum suorum vendiderunt *Henrico* dicto *Freso* nostro concivi & suis heredibus campum suum & aream sitas in Walle ultra lacum, quæ vulgariter *Sehe* vocatur, quorum sola medietas tenetur ad decimam, pro *viginti sex Marcis Bremensis argenti & ponderis* eis plenarie persolutis, juste emtionis titulo, pro hereditate libera, cum omnibus suis pertinentiis in perpetuum obtinendos, super quibus autem campo & area prefati venditores & Hermannus filius quondam Henrici militis a) promiserunt eidem Henrico & suis heredibus Warandiam firmam inviolabilem atque justam. In cujus rei testimonium nos *Wolcmarus Grelle*, *Jacobus Hildewardi*, *Martinus Longus*, *Johannes de Reuele*, *Tethwardus de Harpenstede*, *Herbartus Duckel*, *Alexander de Nigenborch*, *Gevehardus de Vechta*, *Sifridus Doneldey*, *Wilbrandus* frater quondam *Johannis divitis*, *Fredericus Odilie* & *Bernardus Monachus*, b) nunc Consules in Brema sigillo civi-

a) In der alten teutschen Uebersezung heisset es des Krigesmanß.

b) Mönnick.

civitatis noſtre roboravimus preſens ſcriptum. Et nos Johannes & Henricus filii *Thome de Walle*, *Henricus* & *Suederus* filii quondam Hermanni Militis & *Hermannus* filius Henrici militis *de Walle*, in evidens omnium predictorum teſtimonium etiam ſigilla noſtra duximus preſentibus apponenda. Datum Breme Anno Domini M.° CCC.° XIIII.° in nativitate ſancte Marie.

5. Eileke von Walle verkauft 4 Aekker in Walle. A. 1314.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentia viſuris ſeu audituris Domina *Eileke* relicta *Henrici* filii Domine *Hildegundis de Walle*, ac *Gervert* ejus filius, ſalutem in Domino. Recognoſcimus & tenore preſentium firmiter proteſtamur, quod nos unanimi noſtrorum heredum conſenſu, quorum intereſt & intereſſe poterit, vendidimus *Borchardo* ſocero *Hauerbeckeres* & *Thiderico Ricmari*, civibus Bremenſibus & eorum veris heredibus quatuor agros, quorum unus **Santtacker** appellatur, alius ſitus eſt in loco, qui dicitur **Uppen dore ganck**, tertius ſitus eſt juxta aggerem in fine cujusdam latitudinis terre, que proprie

prie Brede appellatur, quartus ſitus eſt juxta montem, qui vulgariter Galgberch dicitur, pro quinque Marcis cum dimidia, uno lotone a) minus Bremenſis Argenti & ponderis nobis integraliter perſolutis, pro libera hereditate ſcilicet a decima, & ab aggere, juſte emptionis titulo perpetuis temporibus poſſidendos. Quorum quidem agrorum nos dictis civibus & eorum heredibus preſtabimus Warandiam firmam, inviolabilem atque juſtam. Ad quam, ut premittitur, inviolabiliter obſervandam Johannes filius Thome, Suederus filius Domini Geruerdes ac Reinerus filius Geffeken, famuli, ſe una nobiscum, & nos una cum eis obligauimus nos memoratis civibus & eorum heredibus in ſolidum fide data, ita videlicet, ſi ipſis dampnum aut impedimentum aliquod in dictis agris venditis euenerit, tunc nos omnes ſimul eos ab hujusmodi dampno ſeu impedimento quietos & indemptnes faciemus. In cujus rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Breme Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Decimo quarto. In die beati Johannis ante portam Latinam.

6. Eileke

a) Peerding.

6. Eileke von Walle verkanft drei Aekker zu Walle. A. 1314.

Universis Christi fidelibus presentia visuris seu audituris Domina *Eileke* relicta *Henrici* filii Domine *Hildegundis de Walle*, ac *Gebruerti* ejus filius, salutem in Domino. Recognoscimus & tenore presentium firmiter protestamur, quod nos unanimi consensu nostrorum heredum omnium, quorum interest, & interesse poterit vendidimus *Borchardo* socero *Hauerbeckers*, & *Thiderico Rickmari*, civibus Bremensibus tres agros, quorum unus Santtacker appellatur, alius situs est in loco, qui dicitur Uppen dore ganck, tertius situs est juxta aggerem in fine cujusdam latitudinis terre, que proprie Brede appellatur, pro quatuor Marcis cum lotone Bremensis argenti & ponderis nobis integraliter persolutis, pro libera hereditate, scilicet a decima & ab aggere, juste emptionis titulo perpetuis temporibus possidendos. Quorum quidem agrorum nos dictis civibus prestabimus Warandiam firmam, inviolabilem atque justam. Ad quam uti premittitur, inviolabiliter obseruandam, *Johannes* filius *Thome*, *Suederus* filius domini *Gebruerdes*, ac *Reineke* filius *Geffecken*, famuli,

se una nobiscum, & nos una cum eis obligavimus nos memoratis civibus in solidum fide data, ita videlicet, si ipsis defectus dampnum aut impedimentum aliquod in dictis agris venditis evenerit, tunc nos omnes simul eos ab hujusmodi defectu dampno seu impedimento quietos & indempnes eripiemus. In cujus rei testimonium nostra sigilla presentibus sunt appensa. Datum Breme Anno Dni M CCC XIV feria quinta post festum Johannis ante portam Latinam.

7. Herman von Walle Kinder verkaufen einige Länder zu Walle an Henrich Frise. A. 1315.

Universis hanc literam visuris seu audituris CONSVLES *Civitatis Bremensis* salutem in Domino. Noveritis quod constituti in nostra presentia *Henricus*, *Swederus*, & *Gesla*, liberi quondam Domini *Hermanni* Militis *de Walle*, & *Fredeke* uxor ejusdem Henrici, publice recognouerunt, quod cum voluntate & consensu omnium heredum suorum vendiderunt *Henrico Frisoni* nostro concivi & suis heredibus octo petias terre & unam are-

am a) ſitas ultra lacum dictum Sehe in Walle, quarum una vocatur Anat, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis pro hereditate libera, dimidia decima duntaxat excepta, pro ſeptem dimidiaque Marcis Bremenſis Argenti & ponderis, juſte emptionis titulo in perpetuum obtinendas ſuper quibus quidem petiis dicti venditores & Hermannus filius quondam Domini *Henrici* militis b), *Johannes* & *Henricus Thome* dictis emptoribus & eorum heredibus promiſerunt preſtare juſtam & inviolabilem Warandiam in ſolidum fide data. In cujus rei teſtimonium nos *Martinus Bucking*, *Hildewardus de Arſten*, *Johannes Husbere*, *Meinbernus de Truera*, *Henricus de Hamborch*, *Henricus Tene*, *Woltmannus Reimari*, *Johannes de Haren*, *Johannes de Vechta*, *Fridericus de Ruten*, *Borchordus ſocer Hauerbeckers* & *Bernardus Clot* nunc CONSVLES *in Brema* Civitatis noſtre, ac Henrici & Swederi filiorum quondam domini Hermanni, Hermanni domini Henrici militum de Walle, ac Johannis & Henrici filiorum Thome ſigillis roboravimus preſens ſcriptum. Datum Breme Anno Domini Milleſimo CCC° XV° in vigilia beati Laurentii Martiris.

8. Jo.

a) Wurth in der alten Ueberſetzung.
b) Kriegsmannes.

8. Johan von Walle verkauft einige Ländereien zu Walle an Henrich Friſen Bürger in Bremen. A. 1315.

Univerſis hanc literam viſuris ſeu audituris CONSULES *Civitatis Bremenſis* ſalutem in Domino. Noveritis, quod conſtituti in noſtra preſentia *Johannes* filius quondam *Thome in Walle*, & *Ermegardis* uxor ſua publice recognoverunt, quod cum voluntate & conſenſu omnium heredum ſuorum vendiderunt *Henrico Friſoni* noſtro concivi & ſuis heredibus, quinque petias terre, que vulgariter Stucke appellantur, quarum tres ſite ſunt ultra lacum in Walle, que Sehe vulgariter nuncupatur, inter agros ad villam Gröpelinge pertinentes, reliqve vero due in loco, que Sehewendinge dicitur, pro hereditate libera, decima duntaxat excepta, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis, pro quatuor Marcis & fertone Bremenſis argenti & ponderis iis perſolutis plenarie juſto emptionis titulo perpetuo poſſidendas, ſuper quibus quidem petiis *Gerfridus* miles de *Gröpelinge*, predictus *Johannes* & *Henricus* frater ſuus promiſerunt in ſolidum fide data ſupra dicto *Henrico Friſoni* & ſuis heredibus preſtare Warandiam firmam inviola-

bilem atque juſtam. In cujus rei teſtimonium Nos *Martinus Lucking*, *Hildewardus de Arſten*, *Johannes Hushere*, *Henricus de Hamborch*, *Meinbernus de Tiuera*, *Henricus Tene*, *Woltmannus Reimari*, *Johannes de Haren*, *Johannes de Vechta*, *Fredericus de Ruten*, *Borchardus ſocer Hauerbeckers*, & *Bernardus Clot*, nunc CONSULES *in Brema* civitatis noſtre ac Gerferdi de Gröpelinge militis, Johannis de Walle & Henrici fratris ſui predictorum ſigillis roboravimus preſens Scriptum. Datum Breme Anno Domini Milleſimo CCC° XV° in die Diviſionis Apoſtolorum beatorum.

9. Sueder von Walle verkauft zwey Stükke Landes zu Walle. A. 1321.

Ego *Suederus de Walle* famulus, filius quondam *Gerfardi de Walle*, una cum conſenſu *Margareta* uxoris mee, nec non omnium heredum meorum, quorum intereſt, ſeu intereſſe poterit, recognoſcimus & tenore preſentium firmiter proteſtamur, quod nos vendidimus cum bona voluntate *Borchardo* ſocero *Hauerbeckers*, ſuisque veris heredibus, ac *Thiderico* dicto *Ricmari* civibus Bremenſibus duas petias terre, que vul-

vulgariter Stücke dicuntur, sitas in loco, qui dicitur Süderfellt, apud villam Walle, extendentes se in longitudine trans viam Bremensem, pro sex Marcis uno fertone minus, Bremensis argenti & ponderis nobis integraliter persolutis, juste emptionis titulo, absque omni etiam jurisdictione libera, decima tamen duntaxat excepta in perpetuum possidendas. Ad hanc igitur venditionem nostram firmam prestabimus Warandiam, ab omnibus impetitionibus in petiis predictis orituris; promiserunt etiam nobiscum hanc eandem seruare Warandiam, *Reinerus* & *Gerfridus*, *Rotbertus* & *Henricus* & *Bernardus* fratres mei dilecti, ac *Suederus* & *Christianus* fratres filii quondam *Suederi Albi de Walle* inviolabilem permansuram. In cujus rei testimonium nostra & nostrorum Confidejussorum sigilla presentibus sunt appensa. Datum Bremis Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vicesimo primo, in crastino Beate Lucie Virginis.

10. Henrich von Walle verkauft sieben Stükke Landes zu Walle. A. 1322.

Ego *Henricus* famulus filius quondam

Hermanni militis, dicti Sapientis, una cum consensu *Fredeburgis* uxoris mee, nec non omnium heredum nostrorum, quorum interest, seu interesse poterit, recognoscimus & tenore presentium firmiter protestamur, quod cum bona voluntate vendidimus *Borchardo* socero *Haverbeckers*, & *Thiderico* dicto *Rickmari* civibus Bremensibus, & eorum veris heredibus septem petias terre, que vulgariter appellantur Stücke quarum tres site sunt in loco, qui dicitur Uppen kampe, due vero in loco, qui dicitur Longenblockland, & una in loco, qui dicitur Retuerling, apud villam Walle, pro octo Marcis Bremensis argenti & ponderis, nobis integraliter persolutis, juste emptionis titulo ab aggeribus, libera etiam ab omni jurisdictione, decima duntaxat excepta in perpetuum possidendas. Ad hanc igitur venditionem nostram firmam prestabimus Warandiam, a qualibet impetitione in predictis petiis oritura. Promiserunt etiam nobiscum hanc eandem servare Warandiam. *Suederus* frater meus, *Johannes* filius Thomæ, & *Christianus* filius *Suederi de Walle* inviolabilem permansuram. In cujus rei testimonium nostra & fidejussorum nostrorum sigilla presentibus sunt appensa. Datum Anno Domi-

Domini Milleſimo trecenteſimo viceſimo ſecundo in die beati Magni Martyris.

II. Herman von Walle verkauft ein Stük Landes zu Walle. A. 1323.

Ego *Hermannus* filius quondam *Henrici Militis* a) *de Walle*, una cum conſenſu *Berte* uxoris mee, nec non omnium heredum noſtrorum, recognoſcimus & tenore preſentium firmiter proteſtamur, quod nos cum bona voluntate vendidimus *Thiderico* dicto *Ricmari*, ac *Bertramo* filio quondam *Borchardi apud Foſſatum* b) Civibus Bremenſibus, & eorum veris heredibus unam aream ſitam in Walle apud quandam aream, que olim fuerat Suederi & Chriſtiani de Walle pro altero dimidio fertone & uno *Satin.* c) Bremenſis argenti & ponderis nobis integraliter perſolutis, juſte emptionis titulo & pro hereditate libera, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis in perpetuum poſſidendam. In cujus rei teſtimonium ego Hermannus ſigillo meo preſentem literam feci roborare. Datum

a) Ridders.
b) Borchert by dem Grauen.
c) Anderhalben Veerding und einen Satin.

& actum coram viris discretis *Johanne Husheren*, *Theodorico de Ruten*, & *Thetwardo Lusco* d) qui tantum dimissioni tunc temporis affuerunt. Anno Domini Millesimo trecentesimo Vicesimo tertio, in vigilia beati Viti Martyris.

12. Sueder von Walle Verkaufbrief eines Stük Landes. A. 1323.

Ego *Suederus* filius quondam *Suederi de Walle*, una cum consensu *Elisabeth* uxoris mee, nec non omnium heredum nostrorum, recognoscimus & tenore presentium firmiter protestamur, quod cum bona voluntate vendidimus *Alwardo* Civi Bremensi, vel qui presentem literam habuerit, ac etiam dimisimus *Gerfrido de Arsten* unam petiam, que vocatur Brackacker, sitam juxta petiam Henrici filii Hermanni militis, pro *duabus Marcis*, *tribus Satin* minus, Bremensis argenti & ponderis nobis integraliter persolutis, juste emptionis titulo pro hereditate libera cum omnibus suis juribus & pertinentiis in perpetuum possidendam. Ad hanc igitur venditionem nostram firmam prestabimus Warandiam, ab impetitione quali-

d) Schelen.

qualibet in eadem petia oritura. Hanc eandem ſervare Warandiam una nobiscum promiſerunt in ſolidum fide data *Johannes* & *Chriſtianus* fratres mei, nec non *Johannes* filius *Thome de Walle* inviolabilem permanſuram. In cujus rei teſtimonium ſigillum meum una cum ſigillis meorum confidejuſſorum preſentibus duximus apponendum. Datum & actum Bremis coram viris diſcretis *Thiderico* ſervo quondam *Hermanni Ducis*, *Johanne Alwarding*, Civibus Bremenſibus, qui tantum potui noſtre emptionis affuerunt. Inſuper quibusdam villanis in Walle, Henrico filio quondam Thome de Walle, Giſelberto Theilemanno fratribus, Hergero, Wintero, Wulberno, qui tantum demonſtrationibus tunc temporis affuerunt. Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Viceſimo tertio, in vigilia beatorum Apoſtolorum Philippi & Jacobi.

13. Ermegard von Walle verkauft ein Stük Landes in Walle. A. 1323.

Ego *Ermegardis* relicta quondam *Gerfridi de Walle* per tutorem profiteor manifeſte, quod cum conſenſu & voluntate omnium heredum meorum vendidi

Alwardo Civi Bremenſi, vel qui preſentem literam habuerit, ac dimiſi *Gerfrido de Arſten*, unam petiam terre, que vulgariter appellatur Stucke, ſitam in loco, qui dicitur Twiſchen laken quarta petia a quadam latitudine, que vocatur Brede, villici de Walle, pro altera dimidia Marca Bremenſis argenti & ponderis mihi & meis heredibus integraliter perſolutis, juſte emptionis titulo pro hereditate libera cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis in perpetuum poſſidendam. Ad hanc igitur venditionem meam firmam preſtabo Warandiam ab impetitione qualibet in eadem petia oritura. Hanc eandem ſervare Warandiam mecum promiſerunt in ſolidum fide data *Gerfridus Kerſebom*, meus filius, *Johannes* & *Henricus* fratres filii quondam *Thome de Walle*, inviolabilem, permanſuram. In cujus rei teſtimonium, quod ego Ermegardis ſigillo carui, ſigilla meorum confidejuſſorum preſentibus ſunt appenſa. Datum & actum coram viris diſcretis *Gerfrido de Arſten*, *Nicolao parvi Eleri*, *Johanne Knapen*, *Ludero de Huda* & *Henrico dicto Gehle*, qui tantum potui noſtre emptionis a) affuerunt, inſuper quibusdam Villanis in Walle, Henrico Winter, & Wulberno fratribus, Frederico de Weterin-

a) by der Zeche unſes Kopes.

teringe, Johanne Giſelberto, Brogo Suedero, qui tantum demonſtrationibus affuerunt. a) Anno Dni M° CCC° XXIII° in vigilia beati Victoris Martyris & corone.

14. Ermegard von Walle verkauft ein Stük Landes in Walle. A. 1323.

Ego *Ermegardis* relicta quondam *Gerfridi de Walle* per tutorem profiteor manifeſte, quod cum conſenſu & voluntate omnium heredum meorum vendidi *Alwardo* civi Bremenſi, vel qui preſentem literam habuerit, ac etiam dimiſi *Gerfrido de Arſten* unam petiam terre, que vulgariter appellatur, Stücke, ſitam in loco, qui dicitur Sandacker, pro quinto dimidio fertone b) Bremenſis argenti & ponderis mihi & meis heredibus integraliter perſolutis, juſte emtionis titulo pro hereditate libera, & ab aggeribus cum omnibus provenientibus, decima duntaxat excepta, in perpetuum poſſidendam. Ad hanc igitur venditionem meam firmam preſtabo Warandiam ab impe-

a) de alleine by der Wiſinge geweſen, in der alten Ueberſezung.

b) Voſte halb Verding Bremiſches Silbers.

impetitione qualibet in predicta petia oritura. Hanc eandem ſervare Warandiam una mecum promiſerunt in ſolidum fide data *Bernardus* dictus *Braſche*, *Gerfridus Kerſebom*, *Chriſtianus* filius *Suederi de Walle*, & *Henricus* filius Domini Hermanni militis *de Walle* inviolabilem permanſuram. In cujus rei teſtimonium, quod ego Ermegardis ſigillo carui, ſcilicet ſigilla meorum confidejuſſorum preſentibus duximus apponenda. Datum & actum coram viris diſcretis *Thiderico* ſervo quondam Hermanni *Ducis* b), *Stuven Jungen*, & *Rolando de Uthbremis*, qui potui noſtre emptionis tantum affuerunt. Inſuper omnes Villani de Walle, qui tantum demonſtrationibus tunc temporis affuerunt. Anno Domini M° CCC° XXIII° in die beati Michaelis Archangeli.

15. Verkaufbrief Ermegardis von Walle über 2 Stükke Lands zu Walle. A. 1324.

Ego *Ermegardis* relicta quondam *Gerveridi de Walle* per tutorem profiteor manifeſte, quod cum conſenſu & voluntate

a) Herman Hertoge.

tate omnium heredum meorum vendidi *Alwardo*, civi Bremenſi, vel qui preſentem literam habuerit, duas petias terre, que vulgariter appellantur Stucke, quarum una ſita eſt in fine loci, qui dicitur Lochſtede, juxta quandam petiam Bernardi Remekin, que vocatur Anet, alia vero ſita eſt in loco, qui dicitur Süderfellt, & extendit ſe ad foſſatum, quod eſt juxta viam Bremenſem, pro quinto dimidio fertone Bremenſis argenti & ponderis mihi & meis heredibus integraliter perſolutis juſte emtionis titulo pro hereditate libera ac omni jurisdictione, decima duntaxat excepta, in perpetuum poſſidendas. Ad hanc igitur venditionem meam firmam preſtabo Warandiam ab impetitione qualibet in predictis petiis oritura. Promiſerunt etiam mecum hanc eandem ſeruare Warandiam *Gerfridus dictus Kerſeboem*, *Johannes* & *Henricus* fratres, filii quondam *Thome de Walle*, ac *Chriſtianus* frater *Suederi de Walle* inviolabilem permanſuram. In cujus rei teſtimonium, quod ego *Ermegardis* ſigillo carui, ſcilicet ſigilla meorum confidejuſſorum preſentibus ſunt appenſa. Teſtes hujus venditionis ſunt *Hermannus nuncius civitatis*, a) *Johannes de Horne*, *Johan-*

a) Der Stadt Bade.

Johannes Buman, *Philippus Longeben* a) de Schwachhuſen, *Hiluardus Parvus*, *Luderus de Huda*, *Johannes Broge*, *Ottho Cloth*, qui tantum tali dimiſſioni b) tunc temporis affuerunt, inſuper quibusdam Villanis de Walle, Giſilberto & fratre Wintero & fratre Reinero, peneſtito & filio, Johanni Konapen, Ludberto Judeo, c) Thiderico Servo quondam Ducis, qui tantum potui noſtre emptionis tunc temporis affuerunt. Datum Anno Mill. trecent. viceſimo quarto, octava beati Johannis Baptiſte.

16. Gotfrid von Walle verkauft fünf Stükke Landes in Walle an Rudolff von Berſen. A. 1324.

Ego *Gotfridus de Walle* famulus recognoſco preſentibus & proteſtor, quod cum voluntate & conſenſu *Eliſabet* uxoris mee, ac omnium aliorum meorum heredum vendidi & dimiſi *Rodolpho de Berſne* Civi Bremenſi & ſuis heredibus pro quatuor Marcis fertone minus Bremenſis argenti & ponderis mihi & heredibus

a) Philip Langebein.
b) Vorlating.
c) Ludbert Jöden.

dibus meis integraliter persolutis, quinque petias terre sitas in Walle, quarum due site sunt ultra lacum, qui vocatur Sehe, exemptas a decima, relique vero tres site sunt in loco, qui vocatur Schwadekamp, quarum una similiter exempta est a decima, & extendit se ad viam, cum omnibus suis juribus & pertinentiis pro hereditate libera justo emptionis titulo in perpetuum obtinendas. Ceterum *Johannes* dictus *Wlf*, *Christianus* filius *Swederi*, & *Henricus* filius Domini Hermanni militis dicti *de Walle* famuli una mecum, & ego una cum eis dictis *Rodolpho* & suis heredibus in solidum prestare promisimus super prefatis petiis terre Warandiam firmam inviolabilem atque justam. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Et nos *Johannes* dictus *Wlf*, *Christianus* filius *Swederi*, & *Henricus* filius domini *Hermanni militis de Walle* in evidens promissionis Warandie, ac omnium premissorum testimonium, etiam sigilla nostra duximus presentibus apponenda. Datum Breme Anno Domini Millesimo trecentesimo vicesimo quarto, in Dominica Invocavit.

17. Gerfried Kerſebom von Walle verkauft ein Stück Landes zu Walle. A. 1328.

Ego *Gerfridus dictus Kerſeboem* famulus, filius quondam *Suederi de Walle* recognoſco tenore preſentium firmiter & proteſtor, quod cum pura voluntate & conſenſu *Eliſabeth* uxoris mee, nec non omnium heredum meorum, quorum intereſt, ſeu intereſſe poterit, vendidi *Johanni dicto Loroch*, civi Bremenſi, & ſuis veris heredibus unam petiam terre, que vulgariter appellatur Stucke, ſitam extra aggerem, juxta locum, qui dicitur Lake, pro una Marca Bremenſis argenti & ponderis, michi integraliter perſoluta, juſte emptionis titulo absque omni jurisdictione & a decima libera pacifice in perpetuum poſſidendam. Ad hanc igitur venditionem meam firmam preſtabo Warandiam atque juſtam ab omni impetitione in predicta petia oritura. Hanc eandem ſervare Warandiam mecum promiſit *Robertus* frater meus famulus inviolabilem permanſuram. In cujus rei teſtimonium ſigillum meum, & ſigillum Roberti fratris mei predicti preſentibus duxi apponendum. Datum *Breme*, Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Viceſimo octavo

in

in craſtino die beati Briſtii Epiſcopi & Confeſſoris.

18. Verkauf einiger Länder zu Walle. A. 1334.

Nos *Henricus* & *Suederus* filii quondam *Hermanni* dicti *Wiſe*, militis *de Walle*, recognoſcimus & tenore preſentium firmiter proteſtamur, quod nos cum voluntate & conſenſu omnium heredum noſtrorum vendidimus & dimiſimus *Rudolpho de Bersne* civi Bremenſi, & ſuis heredibus pro viginti ſeptem Marcis Bremenſis argenti & ponderis, nobis integraliter perſolutis, dimidiam terram ſitam in Walle, quam colunt idem Henricus, que ſita eſt juxta bona Johannis de Lubecke & Johannis dicti Struve, cum omnibus ſuis juribus & pertinentiis juſto emptionis titulo perpetuis temporibus obtinendam. Ceterum diſcreti Viri *Henricus* dictus *Wlf*, *Chriſtianus Suederi* ac *Gerfridus* dictus *Kerſeboem*, famuli una mecum & ego una cum eis in ſolidum fide data promiſimus & in his ſcriptis promittimus dictis Rodolpho & ſuis heredibus facere & preſtare ſupra dicta dimidia terra &

ſuis pertinentiis Warandiam firmam inviolabilem atque juſtam. In cujus rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa.

Et nos *Henricus* dictus *Wlff*, *Chriſtianus Suederi* & *Gerfridus* dictus *Kerſebom*, *Famuli de Walle*, in evidens promiſſionis per nos facte ac omnium premiſſorum teſtimonium etiam ſigilla noſtra duximus preſentibus apponenda.

Nos quoque *Henricus Thiderici*, *Willekinus de Nienborch*, *Johannes Kunt*, *Albertus de Hoya*, *Herbartus* dictus *Duckel*, *Gotfridus Nakede*, *Thidericus Prindeney*, *Daniel de Werve*, *Willekinus Keyſer* ſenior, *Marquardus Drackenborch*, *Ludolphus Nannonis*, *Albero Doneldey*, *Arnoldus Munt*, *Richardus de Motſele*, *Jacobus Kule*, *Ottho Huck*, *Johannes Cochche*, *Johannes Oſterholte*, *Johannes Ruſtring*, *Thidericus de Beuerſtede*, *Henricus de Echove*, *Johannes de Borcken*, *Johannes de Vechte*, *Johannes de Steden*, *Nicolaus Pannicida*, *Bernardus de Wage*, *Bernardus Rhene*, *Wilbrandus Ecberti*, *Henricus Lüning*, *Johannes Schlichting*, *Johannes de Kemenade*, *Gerhardus de Colonia*, & *Nicolaus de Motſele*, CONSULES *in Brema* ad inſtantiam dictorum Henrici & Suederi ac ſuorum heredum etiam ſigillo civitatis

vitatis roboravimus preſens Scriptum in teſtimonium omnium premiſſorum. Datum Breme Anno Domini M° CCC° XXXIIII in feſto Paſche.

19. Herman von Walle Verkaufbrief eines Stükke Landes im Wallerfelde für 12 Bremer Mark an die Mauerherren. A. 1455.

ex Orig.

Wy BORGERMEISTERE unde *Radmanne der Stad Bremen* bekennen unde betugen openbare in deſſem Breue, dat *Herman van Walle* unſſes Heren Voghet van Bremen bynnen unſſer ſtad, unde *Luder* ſin ſöne openbare vor uns bekanden, dat ſe mit Willen unde Vulborde alle erer Eruen hebben vorkoſt, unde vorkopen in craft deſſ. Breues den beſchedenen Mannen *Himrike Wilden*, *Kerſten Stedinge*, unſſen MedeRadmannen Vorſtenderen unſer Stadmuren, *Himrike Oeltmans* unde *Himrike Bileuelde* unſſen Borgeren Vorſtenderen der ſtad Muren umme ſunthe ſteffens Verdendeel, unde eren Nakomelingen Vorſtenderen der vorſcreuen Muren, *Alber-*

de van Reddelſen, *Hinrike Rippen*, unde eren eruen vor twolf Bremer Mark, de en to willen deger unde all betalet ſind, een ſtucke land gelegen in den Waller velde beneden Kerſebomes Brake, by Her Gherde Vrigen ſtucke int ſuden, unde ys geheten de *Brackacker*, unde ſtrecket ſyck wente up den Dyck, vor Vry eruegud uthgeſproken den Tegeden, unde de vorſcreu. Hermen unde Luder ſin ſone hebben enen dat gelaten unde leten Were, hebbende echtlike unde beſittende Were, Zo men Eruegud in Beſittinge van rechte to latende plecht, unde ſe willen unde ſchullen enen des rechte Waerſchup don, dar en des van noden unde to donde is. Ok bekanden deſſe vorſcreu. Vorſtendere, unde Kopers, dat deſſet vorſcreu. ſtucke ſchal horen unde bliuen to dem Neddерſten Teygelhuſe, dat nu tor tyd Hinrik Rippe ergen. under ſyk heft, So dat he unde ſine Nakomere vorwarers unde Arbeydere des Huſes moghen der Erden, de ſe up deme vorſcreu. Stucke grauende werden, bruken, Dackſteen in deme ergen. Huſe dar van to makende, unde to bernende, des to tuge ſo hebben wy *Johan Vreſe*, *Diderik Schorhaer* Borgermeiſtere, *Merten Schermbeke*, *Daniel Brand*, de Older,

Older, *Clawes Groue*, *Alerd van Glaen*, *Johan van der Tyuer*, *Himrik Wilde*, *Frederik Grote*, *Frederik Grund*, *Eler Lubberdes*, *Frederik van Varle*, *Cord Stenow*, unde *Johan Matthias* Raedmanne to Bremen, uriſſer ſtad Ingeſegel to deſſem Breue gehangen. Gheuen na Godes bord Verteynhundert Jaer, dar na in deme vyf unde voftigeſten Jare, am Mandage na Bartolomei Apoſtoli.

20. Beke Hermans von Walle Witwe Verkaufbrief über ein Viertel Landes in der Wetterung an Gotfrides von Rheden für 70 Bremer Mark, mit dem Transſumt des Raths zu Bremen. A. 1478.

Wie Borgermeſtere unde Radmanne der Stad Bremen bekennen unde betügen openbare in deſſeme Breve, dat Gotfridus von Reden, unſſe mede Radman vor uns brachte enen openen beſegelden papirnen bref myt angedrukeden Ingeſegelen beſegeld, des de Bref unſſe Ingeſegele weren heel ghans untobraken unde ſunder allen boſen waen, unde

van uns gheausculteret waerd, und ludede von Worde to Worde aldus:

Wie Lüder van Varle, Gerd Wilde, unde Albert Holthusen, Radmanne tho Bremen weren daran und over, dat Beke Wedewe seligen Hermens von Walle, unde Hille Wedewe seligen Eikes Molken der genanten Beke Dochter mit Johan Wilden und Bertelde Yden ehren Vormunderen de se tho Vormundes rechte dartho koren, openbar vor uns bekannden, dat se mit willen unde Vulborde alle ehrer Erven hebben vorkoft unde in unser Gegenwardicheit to enen steden vasten, ewigen Erfekope vorkoften unde lethen vord in de Besittinge, Egendum, unde Were, in kraft desses Breves in aller Mathe, so men Egendum, Besittinge unde Were frier Erveguder mit Rechte tho lathen plegt, den beschedenen Manne Godfriedese von Reden, sinen Erven unde dem Holder desses Breves mit ehren willen, vor seventig Bremer Mark, so tho Bremen vor der Wessel ginge und geve ys, De öhnen deger unde all to willen wol betalt sind, ehren Vertel Landes gelegen in der Wettering, by Gerd Buseken, unde Diedrik Wulves Vertel ind Westen, dar nu tor tydt Frederic Meycke uppe syth, mit der groten over den Dyke van der lutteken Wummen an, wenthe an de groten Wummen, mit aller Schlachthenut, Rechticheit und thobehoringe, fry unde quith,

utte-

uttesproken, dat veerdendeel van enen Bremeren Penninge, den de Landwedel umme dat verde Jahr darinnen heft, unde de genannte Beke unde Hille unde ehre Erven willen unde schullen den Erbenanten Godfriedese, sinen Erven, unde dem Holder desses Breves vorschreven, Des vorgerorten vertel Landes mit aller Rechticheit unde tobehoringe, vor als weme, rechte warende wesen, unde warschup dohn vor alle rechte Ansprake, hemelikes, gestlikes ofte weredlikes Rechtes, wo me dat benomen mochte, wanne, wore unde wo vakene öhnen des noh und behoef deit, unde se dat van öhnen eschet, edder eschen lathet, ahne ehre Insage. Des to tüge hebben wy Luder, Gerd unde Albert ehrbenant, umme der genannten Beken ok Hillen, ehrer Dochter, unde ehrer beider Vormunder bede willen, unse Ingesegele benedden disse Scrift gedrucket, nae Godes Bort Vertein hundert Jare, darna in dem achte unde seventigesten Jare, am Sonnavende na Divisionis Apostolorum.

Do disse Breve vor uns gelesen, unde wol van uns beseen was, bath uns de ehrgenannte Gotfriedus unse Mederadman dat wy de Tüge de dessen vorgerorden Brev besegelt hatten, vor uns vorboden wolden, unde de vorhoren, unde na erer tucheniſſe öhme des geven wolden een Vidimus, under unser Stad Ingesegele, wente he vruchtede, dat de Tüge vorsterben mochte,

dat desse brev den machtlos mochte werden, welche Bede uns duchte redelick unde rechtverdig wesen; So hebben wy darum vorbodet lathen de Tüge alze mit Namen Lidere van Varle, Gerde Wilden, unde Alberde Holthus unse Mede Radmanne, de vor uns to stunden ehrer Ingesegele, dat se den bref besegelt hatten, unde se nemen dat up erer Ede, dar se inne seten, endrachtliken tügende, dat ene witlick were, dat dat so sy alse de vorscrevene breef inne heelde, unde uthwisede, hierumme nu dissen vorscreven brev by loven unde Macht tho blyvende, unde tücheniſſe to doende, so hebben wy Eler Lubberdes, Berend Baller, Borgermestere, Lüder van Varle, Hinrick van Varle, Reymer Berse, Gotfridus van Reden, Johan Hoyer, Gerd Hemeling, Gerd Wilde, Henrick Kreye, Arend Mund, Berend Speckhan, Berend Schorhar, unde Albert Holthusen, Radmanne to Bremen den vorscreuenen Brev in desse Handveste umme transumeren heten, unde de Ghevesten mit unser Stad Ingesegel, Geven na Godes Bort Verteinhundert Jar, darnae in deme achte unde seventigesten Jare, am Midewekene na Lucie Virginis.

III.

III.

JOHANNIS MOLANI

RECTORIS SCHOLÆ BREMENSIS CONFESSIO DE S. COENA ET EPISTOLÆ QVÆDAM AD ALBERTVM HARDENBERGIVM, ET ALIOS SCRIPTÆ.

PRÆFATIO.

Priusquam in titulo promissa Scripta tecum Ben. Lector! communicem, pauca de vita ipsius præmittam. IOHANNES MOLANVS *natus est Neuenkerkæ, ignobili Flandriæ pago. Post studia in Lovanienſi Academia absoluta, per decennium scholæ Disthemienſi Rector cum laude præfuit. Sed cum epigrammate quodam pontificium quendam errorem perstrinxisset, suspectus hæreseos, id est, reformatæ confessionis ad decanum Rotornacensem, hæreticæ pravitatis inquisitorem delatus est, cujus tamen e manibus evasit. At Gandavi hæreticus proclamatus, ac Hispanicæ ditionis finibus proscriptus,* Bremam, *tanquam ad commune Belgarum ob puriora sacra profligatorum asylum profugit A.* 1553. *Receptus ibidem, sustentatus est quorundum juvenum nobilium Flandrorum exilii sociorum liberalitate, & processu temporis a senatu Bremensi, immunitate ab omnibus oneribus, & habitatione apta illi concessa, triginta quotannis aureis donatus & Juventutis Scholasticæ Doctor constitutus est: A.* 1559,

1559, *postquam sexennium scholæ nostræ inserviisset, pestis causa huic grassantis loco cum discipulis aliquot domesticæ ipsius curæ traditis, cedere debuit, Duisburgumque concessit, ubi socerum* Gerhardum Mercatorem *nactus, & Rector Scholarum electus est. A.* 1563. *vero iterum Bremam ad munus Scholasticum revocatus, rectoratum usque ad annum* 1583. *emortualem summa cum cura & omnium applausu per viginti annos administravit Vir masculæ in Deum pietatis & reverentiæ. Plura Celeb. quondam Gymnasii nostri Rector,* GERHARDVS MEIERVS in Orat. I. de scholæ Brem. natalitiis, progressu & incremento. *p.* 43. *seq. Cel.* DAN. GERDESII Historia Motuum &c. *p.* 54. *Johannes Molanus dum hic ageret, a partibus Hardenbergii fuit, & frequentissimum cum illo & aliis viris eruditis commercium literarium instituit. Supereſt adhuc ingens illius Epistolarum numerus, in* Bibliotheca publica Gymnasii nostri, *ex quibus sequentia epistolia excerpere placuit, plura daturus, si eruditorum assensum præsentia meruerint.*

1. *Con-*

I. *Confessio* JOHANNIS MOLANI *Rectoris Scholæ Bremensis de S. Coena.* A. 1557.

Ego sicut Ecclesiæ Christi aggregationem sancte pieque veneror, sic de *S. Domini Coena*, quæ Christianæ societatis nervus est, reverenter sentio ac loquor, re ipsa compertum habens plus esse in ejus fructu arcanæ consolationis, quam ullis verbis explicari possit, multoque optabilius frui ea sæpius, quam semel de ea disputare. Sed quia me vobis sat scio parum integræ opinionis de hoc Sacramento suspectum esse, non ausus sum, nec debeo ad S. coenæ participationem cum meis familiaribus accedere, nisi meam de ipsa sententiam vestro prius judicio subjiciam. Et quidem hac lege, ut si vobis errore aliquo tinctus videar, absistam meliora docendus; sin recta & veritati divinæ consentanea confitear, liceat per vos, Mysteriorum Dei dispensatores, tum mihi, tum meis frui eo subsidio nostræ infirmitatis, quod Dominus domesticis suis commune omnibus esse voluit, in quibus per Dei gratiam nos quoque qualiscunque particula sumus.

Prin-

Principio fateor *S. coenæ mysterium* sublimius esse, quam ut ego meæ exiguæ intelligentiæ angustia vel partem ejus aliquam metiri possim. Percurta mihi a Domino collata est fidei mansura, hujus finibus si unquam tumultuarie, ut quidam de me loquuntur, egressus sum, non recuso in hac parte satisfacere Ecclesiæ, ac deinceps intra meæ vocationis terminos memet continere. Agnosco interea, quum S. Coena sit Domini institutio, in hac utroque pede apud dominica verba consistendum, simplicique fide in ejus adeo unius autoritate acquiescendum esse. Ac proinde removeo ab oculis illas scholasticas determinationes, realiter, essentialiter, definitive identice, & si quid est ejusdem farinæ, non quod has singulatim falsi convincere velim, aut possim, sed quia mihi verbis Apostolicis inhærenti, nusquam sese ostendunt, arbitror eas ad meæ simplicis fidei ædificationem inutiles esse. Refugio etiam omnem In-Con-Sub-Transsubstantiationem, si quidem horum nihil invenio a sacrosancto Domini ore profectum. Quin etiam cum dolore sæpe recordor, ejusmodi monstrosa, scholasticorum vocabula, dominicis verbis aspersa, extitisse mihi quosdam nervos & ἀρθ α της ἀρτολατρειας. Hoc jam quasi fermento abster-

so

so simplicem sermonem veritatis utraque manu retinens, sensus & cogitationes meas, ut par est, omnes Dei verbo circumscribo, & fide certissima in Christi institutoris irrefragabili autoritate acquiesco.

Jesus Christus in S. Coena sua panem fractum porrigens, ait, se dare mihi corpus suum comedendum, quod pro me datum est in mortem: & calicem benedictionis porrigens, affirmat, se mihi bibendum dare sanguinem suum, quem pro me effudit in remissionem peccatorum, jubetque ut in ipsius recordationem identidem hunc panem edam, & de hoc suo poculo bibam. Ego vero quanta possum reverentia & fide ab ore Domini pendens, hac certitudine nitor. In S. Coena, quoties panem Domini edo, mortem ejus commemorans, edere me corpus Christi pro me crucifixum, quo mihi corpus & anima pascatur in vitam æternam. Et quoties de poculo Domini bibo cum ipsius recordatione, bibere me sanguinem Christi pro mea salute effusum, qui meam animam exhilarat, qui conscientiam meam purificat, denique qui me totum reficit ac vivificat certitudine gratuitæ remissionis peccatorum, mihi donatæ propter Christum propitiatorem. Edo autem, ut expressius, quod credo,

credo, loquar, edo in S. coena corpus Christi, quod pro me est traditum, & bibo sanguinem ejus, qui pro me est effusus, non solum ore spirituali, quod os est fides, juxta eam manducationem, quæ Johannis sexto traditur, sed etiam ore corporeo, juxta sacræ Coenæ verba. Quatenus quidem virtute institutionis divinæ in Corpore & sanguine Jesu Christi vere fieri dicitur id, quod fit in corporis & sanguinis ejus sacramento. Panis enim, quem in S. Coena edimus, mortem Domini annunciantes, licet in sua substantia maneat panis, 1 Cor. 11. tamen in illa fractione & sancto usu Ecclesiæ fidelium non est cibus præsenti vitæ serviens, sed est corpus Christi, pro nobis datum pascens credentes in vitam æternam. Et poculum benedictionis, quod bibimus gratias agentes Deo pro donato filio, quamvis nulla verborum vi substantiam suam mutat, tamen in illa vocatione divina, & in usu ecclesiæ, jam non est vinum, serviens corporibus ad tempus rigandis, sed est sanguis J. Christi obsignans conscientiis fidelium Novum Testamentum, id est, eam promissionem, quæ est propria Evangelii, nempe gratuitam remissionem peccatorum, justitiæ imputationem & vitam æternam propter solum Christum, quem

Deus

Deus proposuit propitiatorem per fidem in sanguinem ipsius. Quum ergo ad, quod in memoriam Christi propitiatoris non in spiritu tantum per fidem, sed & in illa etiam visibili & externa actione S. coenæ manducamus & bibimus, sit quidem in sua substantia panis & vinum, in esu vero & vocatione divina sit corpus & sanguis Jesu Christi. Illud nimirum corpus, in quo nobis redemtio parta est, & ille sanguis, quo a peccatis nostri abluti sumus. Juxta evidentem verborum S. coenæ veritatem, quæ ad ipsum usum nos vocans perspicuis verbis affirmat, panem, (qui in se non desinit panis esse,) sumenti tamen edentique esse corpus Christi, in quo patri satisfactum est pro nobis: & vinum, (quod in sua substantia non desinit esse fructus vitis,) sumenti bibentique tamen esse Christi sanguinem, qui effusus est pro nobis in remissionem peccatorum, recte & congruenter verba Domini confiteor, Corpus Jesu Christi, quamvis maneat in coelesti gloria, neque πανταχοπως per coelum & terram diffundatur, vere nihilominus distribui, vereque manducari in S.coena. Sanguine item Christi vere in S. coena communicari, & bibi, neque hoc fieri interne solum, sed etiam externe, non tantum a dignis, sed etiam ab indignis, ab his qui-

quidem externe, ſine vero motu cordis ad judicium, ab illis externe interneque ad vitam. Nimirum ea ratione, qua, ut ante dixi, ex vi divinæ inſtitutionis in corpore & ſanguine Jeſu Chriſti vere certiſſimeque fieri credo, quæ juxta Chriſti mandatum fiunt in corporis & ſanguinis ejus ſacramento. Neque hic diſcedo ab hujus eccleſiæ conſenſu, quæ docet, Chriſtum ſuum verum corpus verumque ſanguinem ſub pane & vino vel in pane & vino edendum Chriſtianis bibendumque inſtituiſſe. Quam ego dicendi formam lubens recipio, dum mihi liceat, (vitandi erroris aviti cauſa) profiteri, particulam (*ſub*) non ſignificare mihi ſitum localem: nec voculam (*in*) ſignificari aliquam localem incluſionem. Sed ſub pane, ſive in pane idem eſſe, ac ſi dicas, in fractione & uſu Dominici panis. Sub vino, ſive in vino nihil eſſe aliud, quam in benedictione & legitimo Dominici poculi uſu.

Nempe ut hic redeat ſententia, quam ego ut ſcripturæ conſentaneam amplector volens: Hanc eſſe virtutem Dominicæ inſtitutionis, hanc efficaciam æternæ Chriſti verborum veritatis, ut quisque juxta ipſius inſtitutionem hunc panem Domini edit, & de poculo ejus bibit, is ſine omni

controversia manducet ac bibat id, quod os Domini affirmat: nimirum corpus Christi pro nostra salute traditum, & sanguinem Christi pro nostra reconciliatione effusum. Quatenus hoc facit virtus institutionis, & institutoris veritas: ut vere in corpore & sanguine Jesu Christi fieri confitendum sit, quod juxta institutionem fit in corporis & sanguinis ejus sacramento.

Hæc ego de substantia S. coenæ, (quoniam de hac imprimis in suspicionem veni,) aperte & citra proterviam coram Deo ejusque Ecclesia confiteor. De fine & fructu ejusdem, imo de reliquis etiam Christianæ doctrinæ partibus pro meo fidei exiguo captu, ubicunque voletis modeste rationem redditurus. Restat ut Vos doctrinæ censores candide simul & libere pronuntietis, retinendive vobis, cum hac confessione in sancto coetu hujus ecclesiæ videmur, an a vestra communicatione abdicandi?

Quantum quidem ad me attinet, (dum mihi per Jesum Christum bona conscientia bene respondeat apud Deum,) quonam in orbis angulo computrescam, hoc ultimo ætatis meæ non admodum laboro. At vos videte Observandi pastores, quos Deus æternus familiæ filii sui ministros & dispensatores præfecit, ne nimis exacta moro-

morositate labefactetis animas infirmiorum, neve nimis rigido zelo paterna eos domo excludatis, quos adoptatos in filio suo dilecto Deos pro domesticis agnoscit. Nam illud certe dissimulare non possum, quod quidam tanta fiducia non tantum privatos homines, sed celebres etiam coetus, quamlibet retinentes fundamentum Apostolicæ doctrinæ, propter dissimilem verborum S. coenæ intelligentiam, condemnant ac diris execrationibus prosequuntur, id meæ conscientiæ neutiquam probari. Imo quam diu hoc afflictum cor in angusto pectore palpitabit, ego locuples testis futurus sum, quantam stragem imbecillium conscientiarum dederint & porro datura sint perpetua maledictionum fulmina, quibus jam non uno tantum anno pæne singulæ quorundam conciones exarserunt. Filius Dei servator noster, (quod equidem ardenti gemitu ab eo contendo,) mansuetudine sui spiritus corda confracta erigere, debilitatas conscientias roborare, & his cruentis Ecclesiarum dilacerationibus modum tandem aliquem statuere dignetur, pro gloria sui nominis. Amen. 13 Cal. Junii 1557. Bremæ in Schola.

JOHANNES MOLANVS.

2. JOHANNIS MOLANI *Epistolæ ad* ALBERTVM HARDENBERGIVM.

Doctori Alberto Hardenbergio. Pax Christi. Nullus hic mihi cum amicis perpaucis congressus est, *Clarissime Doctor*, in quo non faciam honorificam tuæ & pietatis & doctrinæ mentionem, nimirum singulares quædam in te & eximiæ dotes Dei non obversantur modo meis oculis, sed prorsus meum, (quantulus est) animum occuparunt. At enim dicet quis? Cur ergo *Molane* a tanti viri latere disjunctus es, cur non in ejus amicitiæ fructu acquievisti? hæc scilicet hic mihi de tua consuetudine glorianti jam sæpius a prudentibus quibusdam objecta sunt, nec habeo sane hujus stultitiæ meæ aliud profugium, nisi illud protritum: Οὐδεὶς ἀνθρώπων ἐστὶν ἅπαντα σοφός. Invida quædam fatorum series, (ut ille dixit) mirabile turbine meas reculas, & mea inconsulta consilia his annis 3. vel 4. sursum deorsum versavit. Sed nihilo secius, quomodocunque res cecidit in magna meæ felicitatis parte p no, quod tecum familiariter vixerim, nec desinam vel hujus unius beneficii nomine *Bremam* vestram laudibus ad coelum efferre. Est vero præterquam, quod a vobis avulsus sum aliud gravius, multoque mihi magis deplorandum, nempe

pe quod in die malo non ſatis recto talo conſtiti, ſed velut iners Poëta in extremo actu defeci. Ejus rei quoties in mentem venit, (non hercule ac pavo aliter pedes intuens) collectis pennis criſtas demitto. Sed neque hic nævus quamvis deformis tantum mihi afferre pudoris poteſt, ut non ſubinde ſerio triumphem, me *Bremæ* cum duobus præſtantiſſimis Viris, tecum & cum D. *Harberto van Langen* commune pietatis ſtudium & domeſticam familiaritatem habuiſſe. Quid ſi quinque annorum ſpatio ex mea quadam nativa lenitate, aut certe ex diuturnis anguſtiis aliqua noſtro amori calamitas intervenit, non debeo, ut conſuevi μελαγχολᾶν, plus ſatis indulgere meo dolori in ea culpa, quam mihi veſtra æquitate remiſſam Deus quoque ipſe propter mediatorem e ſua diphthera exſculpſit, & oblivione perpetua obliteravit. Certe ego vos multo nunc ardentiore benevolentia proſequor, & donec aliquid vivifici caloris in hoc pectuſculo palpitabit, nunc hilaris, nunc δακρυχέων veſtram (pro magnis in me meritis) ſalutem filio Dei commendare, non deſinam, & meam ſemper queribundam animam dulciſſimæ conſuetudinis veſtræ recordatione refocillabo. Meæ res nunc ſic habent. Pueri omnes belliſſime valent, & alacriter in ſuam quisque ſtudium in-

cumbunt bono aliorum exemplo, quos adhuc perpaucos habemus, Nos tamen interea fidem nostram & benevolentiam civibus probamus, cætera Deo permittentes. Ego cum propter pueros meos, tum tædio orbitatis conjugem quæsivi & repperi, nempe hujus filiam, qui me huc per Epistolam pellexit. Ea mihi nubet ante Calendas Februarias, si volet Dominus, qui me sua benignitate mirifice prosequutus est, a juventute mea. Hoc vobis communicandum consilium meum putavi Patronis meis, ut votis auspiciisque vestris secundæ mihi secundiores nuptiæ, hoc est foecundiores contingant. Saluta quæso meis verbis piissimam conjugem tuam, & venerandum fratrem nostrum D. *Harbertum van Langen*, cum ipsius contubernali D. *Petro Sale*, quorum ego & tuis precibus me meaque commendo. Duisburgi pridie Regum. A. 1560.

3. *D. Doctori* ALBERTO HARDENBERGIO.

Binas ad te ante hac literas hinc dedi, *Doctor clarissime*, utrasque eodem argumento — Novas isthic turbas excitari, graviter angor, nihilque metuo magis,

gis, quam ut tandem hæc tam atrox tragoedia funeſtum aliquem exitum ſortiatur, præcipue vero me contriſtat tua anxietas, quem ſcio his annis 5 vel 6 nullum tranquillum diem habuiſſe. Ad rurſus me reſicit tuus ille heroicus ſpiritus, qui magnæ incudis inſtar, bona nixus conſcientia ignorantium hominum ſtrepitu non ſolet magnopere commoveri. Confeſſiunculum noſtram, (quæ ſatis perſpicuis verbis & corporis veritatem Chriſto tribuit, & artolatriam cum aliis ſuperſtitionibus aperte reſecat a S. Coena,) mirarer non ſatisfacere quibusdam fratribus, niſi compertum haberem eosdem & in tua ſuper hac re doctrina ſemper aliquid deſideraſſe. Tum autem ita dilacerata eſt perpetuis contentionibus hæc materia, ut nemo quidquam, niſi quod ipſe dixerit recte dictum putet, nec fuit mihi in mea conſternatione ullus nodus durior, quam illa etim inter ὁμοδόξους varietas & diſſimilitudo linguarum. Poſtremo ſic mihi in hac parte doctrinæ anguſtus ſenſus factus eſt, ut nihil auſim niſi conceptis verbis eloqui, καὶ τὰ αὐτὰ περὶ τῶν αὐτῶν ἀγορεύειν. Multo hic æquior fuit D. *Braſſius* piæ memoriæ, aut certe minus moroſus, nam æquitate quorſum eſt opus, ubi recta & divinis oraculis conſentanea uſitatis formulis luculen-

ter pronunciantur. Ea sitentem aliter dicere, dicam deterius, & me rursus in alias captiones involvam. Hanc animi mei solitudinem nimis fortasse anxiam jam pridem tuæ humanitati perspectam ut in bonam partem accipias, etiam atque etiam rogo. Res hic nostræ tam in schola, quam in ecclesia multis obstaculis impediuntur, neque quidquam sine multo certamine, sine inexhausto labore succederet. Si ex meo animo hæc res instituta esset a minus splendidis initiis telam exorsi, habuissemus ut arbitror, plus dapis & rixæ, multo minus invidiæque. Quicunque autem futurus est eventus, nonnihil mihi gratulor, quod certæ vocationi serviens, meo loco facio necessaria, meamque fidem ac diligentiam, quoad possum Deo probare contendo. Vnam habemus concionem purioris doctrinæ, ad hanc meos familiares adduco, ab reliquis congressibus abstinemus, quod publicis bonis detractum est, domi piis lectionibus & statis precationibus quoquo modo sarcientes. Plura nunc scribere docendi cura non sinit. Deus pater noster adsit tibi in consiliis & periculis omnibus propter nomen suum, Amen, Vale Pater Venerande, 15 Calend. Martii 1560.

4. *Ad*

4. *Ad Dominum Doctorem* ALBERTVM. *Bremæ.*

Pax Christi. Sed jam de publicis plus satis. Res meorum & meæ essent secundiores, nisi vestri similes amicos hic frustra quæreremus. Valetudo quidem Dei beneficio integra est omnibus, & studia pueris non infeliciter procedunt, sed ego, quia vestra consuetudine me ipse orbavi, non possum non deteriore loco esse. Amicum & familiarem unum habeo meum socerum, cujus pene unius usu me sustento. Conatus nostri in schola parvos etiamnum progressus habent, tum autem Ecclesia quantulacunque est, ægre se a bestiæ tyrannide vindicat, ægre ab hypocritarum nexibus asseri potest. Ante Calendas Januarii cum de scenico habitu in coenam adhibendo consilium caperetur, ego primum apud meos collegas acriter, ut potui, contra dixi. Deinde audiente secretario & duobus senatoribus dixi eam rem cessuram in dissipationem Ecclesiæ & in Scholæ detrimentum. Denique adjunctis mihi duobus fratribus adortus sum ipsum. Ministrum, quem nosti, D. Petrum, rogavi propter gloriam Dei, ut quæ destruxerat hactenus, ea rursum ædificaret, ne contristaret Spiritum Sanctum in iis, qui conces-

sa libertate utuntur, ne sacrosanctam Christi coenam idololatricis pompis prophanaret, ne coetum Ecclesiæ adhuc exiguum Sathanæ proderet dispergendum, &c. me certe, neque quenquam meorum posse συναγεσθαι, ubi Christi institutio Diaboli authoramento polluueretur. Adhæc ille pauca: sed cum ad rem ventum est, dixit in concione rem adiaphoram esse, facere se, quod jussus esset, si cui placeret disputatio, ad Principem iret. Itaque eo die miseranda Ecclesiæ facies fuit, & mihi sane acerbus luctus, dum domi me cum puerulis natali die Christi contineo, ipse meum cor edens, hominum contagia vitans, post meridiem eduxi pueros ad Rhenum, ubi in recordatione Visurgis, ad quem de ambulare solebamus, largiter flevi. Concionem adhuc integram habemus in templo, reliquis cultibus nec interfuit quisquam meorum, nec intererit, donec mihi aliquid mentis in corpore vigebit. Gratias ago Deo patri nostro, quod puerulos aliquot mihi socios exilii adjunxit, qui mecum domi pietatem colant, & puras manus in vera invocatione filii Dei attollere dicant. Hæc una res, ut isthic ante hac, ita hic nunc peregrinitatis meæ miserias leviores facit. Sed ego nimis inepte tam multa, tam occupato. Deus Ecclesiæ suæ custos

&

& ſalvator tuos ſanctiſſimos labores vertat in ſalutem multorum, quæ eſt gloria ipſius, teque diu firmum ſervet ſuis, miſertus etiam noſtri. Amen. Duisburgi 15. Mart. 1560.

JOH. MOLANVS.

5. *D. Doctori* ALBERTO LANGENÆ.

Pax Chriſti. Venerande D. Doctor & frater, ſi non pervenit, quam *Vorſtio* ad te nuper dederam, non dubium eſt, quin meam ingratam ἀπροσηγορίαν jam pridem & quidem merito graviter incuſes. Ac ne ſi pervenit quidem, illa male cohærente & inepta Epiſtola effugere potero juſtam reprehenſionem. Vnum rogo atque obteſtor, niſi quod forte fuit in ea ipſa, quod tuo graviſſimo judicio non fecit ſatis, non eo fias ab amico alienior ſic accipiens, non ſane mihi voluntatem bonam in iis, quæ poſtulaveras, ſed doctrinæ in ea parte explicatam certitudinem defuiſſe, qua de re prolixius agerem, niſi te hujus meæ putiditatis putarem conſcium eſſe. Non ſim ſalvus, ſi me poſtquam moveri coepit ea diſſenſio, vel periculum unquam vel cujusquam gratia ſcientem a veritatis confeſſione abduxit, ſed quarum rerum certam & explica-

plicatam scientiam non habeo, neque si me enecem, consequi possum de iis ipsis nequeo prolixe definiteque pronunciare. Filius Dei, qui portat infirmitates nostras, det mihi cor & robur. Satis hic secundæ res nobis hactenus fluxerunt, præterquam quod ad quæ vocati sumus admodum tenuiter oriuntur, nec mirum, quum & præsidium infirmum sit, & multis obstaculis oppugnetur. At nihilo minus nescio, qua vocationis fiducia pertinacem quandam spem rei bene gerendæ non prorsus de nihilo retinemus. De plerisque quæ vel mihi accidere, vel etiamnum impendent, utinam non tam verus Vates fuisses. Attamen utut eveniant cætera, in eo certe aut me fallent omnia, aut te conjectura, quum sæpe futurum diceres, ut ab amicis impulsus, subeam rursus papisticum jugum, in ultima demum ætate restim ducturus. Scio, quam nihil sani sit in me mihi, sed eam fidentiam facit mihi Dominus, ut non dubitem multo meliora tua de me existimatione sperare. Deus Pater D. nostri J. Christi, qui dedit nobis hanc mentem, ut in agnitione & fiducia filii sui dilecti clamare audeamus : Abba Pater servet nos omnes incontaminatos usque ad revelationem filiorum Dei. Me certe fateor non inoffenso cursu ad præscriptam

metam contendere, ſæpe tumultuor & labaſco, ſæpe premor in arctum redactus, ſæpe ἀπορούμενος perquam ægre ſubſiſto, ſed quia me ſentio hactenus etiam in rebus deploratis deſertum non fuiſſe, etiam in magnis difficultatibus, quas ægerrimo explico, hanc tamen fiduciam mordicus retineo, cujus præſentiæ ſalutaris jam pridem multas ſignificationes habeo, cujus mihi in poſterum tempus opportunum auxilium nunquam defuturum. Proinde nihil admittam, vel in meos familiares, vel in meam ipſius animam, quod puriori doctrinæ non conſentiat, niſi prorſus inanis ſpes eſt, hujus pauperis omne præſidium in Deo Salvatore ſuo collocantis, quod ſicubi inſcitia impegero, plagas pati poſſum, deficere nec debeo, nec poſſum. Quamobrem Venerande frater, ut ignoſcere ſuperioribus erratis tua manſuetudo & in poſterum melius ominari velit, te etiam atque etiam rogo. Nam quia tuo gravi judicio plurimum defero, & prædictiones tuas in aliis re ipſa comperi, ſibyllæ foliis uberiores eſſe, ſæpe mecum anxius cogito, quid fuerit potiſſimum, unde hanc conjecturam ceperis? & quibus maxime rationibus poſſim a meis cervicibus depellere, quam tu mihi impendere exiſtimas tam deformem calamitatem.

Vale,

Vale, obsecro ut ex me salutes piissimam conjugem, cum reliquis familiarissimis. *Duisburgi* 3. Non. Jul. 1560.

Tui Studiosissimus
JOHANNES MOLANVS.

6. *D. Doct.* ALBERTO. *Bremæ.*

Pax Christi. Epistola tua, Venerande Doctor, meus inops animus recreatus est non mediocriter. Deus consolator arcanus aliquem magnum lætitiæ cumulum refundat in sinum tuum, Amen. Nullus mihi dies, (postquam isthinc abii,) vacuus exiit ab earum miseriarum cogitatione, quæ multis jam annis in istius Ecclesiæ visceribus hæsere. Quod nisi tibi de duro robore compactus animus esset, nunquam immanem istam molem tot odiorum, tot certaminum, tot calumniarum sustinere tam diu infractus potuisses. Equidem sæpe lacrymans rogavi patrem nostrum coelestem, quod etiam nunc ago, ut te isto spiritu invicto confirmatum diutissime servet suæ familiæ fidelem ducem & propugnatorem. Quam quidem ipse Dominus omnium velut quandam Marpesiam rupem suæ virtutis efficacia fulsit ut stares inconcussus hactenus

nus adverſus ferientes fidera fluctus. An non tibi ego magnarum ſum conſcius ærumnarum? non interfui anguſtiis? non flevi in gemitu veſtro? non triſtia vidi, & quædam pars ægra fui? Quorſum hæc? niſi ut credas, ſi quid votis & ſuppliciis proficitur? meum, quanquam illud quidem ficulneum eſt, quantulum tamen cunque eſt præſidium cum veſtris copiis conjunctum eſſe. Gaudeo autem & mihi gratulor, quod tui de me ominis mitiorem intelligo eſſe ſententiam, quam pro mea ſuſpicione. Nam ceſpitavi ſubinde deformiter, & anxie luctatus, nuper ægre emerſi, tamen huc obnixe contendi, ut afflictæ vitæ curſum judiciis bonorum, tuoque maxime, quacunque ſinceritate probare poſſem. Sed hæc alias. Res hic noſtræ proſtratæ dici non poſſunt, ut quæ nondum ſteterunt. Vix parva quædam hoc anno fundamenta jecimus, quæ ſane nihil magnificum pollicentur. Nimis ſuaviter hic ſibi palpantur, qui hiſce rationibus ſe ſuſtentant. Omne opus excellens eſt, quod ſublime futurum eſt. Difficiles aditus habet, incrementaque parva. Tale quidem hoc noſtrum eſt: igitur ſublime futurum eſt: Mendoſe facta eſt collectio, quale ſit illud. In ſanctis vitium eſt, in me quoque, numnam

ego

ego sanctus? Nempe secunda figura nihil ligat affirmando. Me certe res ipsa paulatim certiorem facit, quantas difficultates induerim, cum ex istis turbis erupi. Sed ego in re parva te magnum Ducem sequutus omnibus asperitatibus patientiæ callum oppono, modo mihi liceat fide salva, discedere triumpho. Magnam exspectationem sustinemus rei bene gerendæ homines non admodum idonei ad agendum, neque prorsus uno nixu in salo τῆς παπιστικῆς ἀταξίας tumultuarie fluctuantes. Pater salvatoris nostri, per quem optatæ lucis scintillula caligantibus oculis nostris incurrit, dirigat porro pedes nostros in viam pacis suæ, ne qua foeda claudicatio in perniciem aberret. Amen. Quemadmodum accipiendum sit illud meum, (quatenus) propositiones contra ubiquitatem Scriptæ satis perspicue monstrant. Vale *Duisburgi* Cal. Octobr. 1560.

JOHANNES MOLANVS.

7. *D. Doctori* ALBERTO HARDENBERGIO.

Pax Christi. *Venerande Doctor*, funesta quædam his proximis mensibus partim huc a Dom. *Rollio* perscripta, partim homi-

hominum sermonibus pervagata, non mediocri solicitudine cruciarunt animum meum, adeo, ut ne nunc quidem, postquam minora veris esse intellexi omnia quam nuntiabantur, acquiescere possum, fortasse hoc mea levitas promeruit, ut quasi clausa hunc totum annum *Brema* fuisset, nemo mihi, neque de secundis rebus vestris, neque de adversis, quarum scio longiorem seriem esse, vel unum verbum ausus fuerit credere, proinde ceu lacus hians tantum popularibus auris impellor, sæpe incerta pro certis habens, sæpe aut spe vana leniens animum, aut quod est proclivius inani luctu conficiens. Quanquam vidi ipse istarum turbarum ea exordia, eosque progressus, ut mihi, quamvis veris falsa misceantur, jam nullus luctus inanis videri possit. Et quis erit modus? aut quem tandem ad finem sese jactabit tam præfracta τῶν τετυφλωμένων ἀδιατρεψία? Equidem sacramentum dicere non dubitem & per sacra dejerare clamosos istos sacrorum vindices specioso titulo ἐθελοκακεῖν, & jam dudum, dum se castella religionis defendere simulant, urbem ipsam religionis hosti prodidisse. Sed Deus judex esto, quem supplex obtestor, ut veritatis suæ gloriam ab humanis fraudibus ipse asserat, & mihi non imputet, quod partim inscitia victus, par-

tim ignavia absterritus, minus, quam debui, constanter in veri vestigio steti. Vobis autem tam laborioso, tamque difficili certamine jam multos per annos afflictissime exagitatis, det spiritum consilii & roboris ad gloriam sanctorum suorum. Amen. Vtinam meam illam primum tuæ censuræ subjectam confessionem de re controversa, non existimasses nimis dilutam esse, hoc enim judicium tuum me de tua imprimis lima pendentem non mediocriter debilitavit, & meam mihi sententiam nondum tunc satis confirmatam suspectam fecit. Eam quoties memoria repetens, cum posterioribus compono, quod in his desideras, ut apertius scapham scapham vocitent, id video in illo factum esse luculenter. Proinde si posthac confiteri me res tempusque postulent, videor mihi ad illam primam dicendi simplicitatem rediturus. Res enim nos docet ipsa, dum pacis studio istorum importunitati modestiam accommodamus, pariter & causam laborantem nihil juvari, & nihilominus invidiam & plagas patienter sustinendos esse. Quid interest violenti, an virulenti turbatores an proditores audiamus? mihi vero injuriarum patientia nunquam defuit prudentia bene gerendæ rei, & scio & sero defleo sæpius defuisse. Spiritus Jesu Christi

sti confirmet nos in omni bono, ut tandem aliquid Deo gratum in nobis perfici possit. Amen. Vale Doctor Venerande, Duisburgi 8. Idus Decembr. 1560.

8. Ad DANIELEM A BÜREN *Consulem Bremensem A. 1562. de revocatione Molani ad Scholam Brem. agitur.*

Pax Christi! Reverende Dne Consul, Vir humanissime, ut me sustentat vestra quædam erga me incredibilis benevolentia, ita mihi molestum est tum demum de vestra voluntate me fieri certiorem, cum amissa est e manu libertas deliberandi. Triduo scilicet ante hujus fratris adventum, quum a Venerando Senatu propter rescissa pacta missionem flagitaremus, venerunt a principe viri præstantes, pleni authoritatis & consilii, qui tentarent conciliationem. Totum biduum res ultro citroque magnis studiis agitata est multo successu. Tertio demum die nos jussi sumus a supremo magistratu non agere pertinaciter, ne nobis & scholæ Principis Illustrissimi indignationem concitemus, feramus potius rem non æquam quidem, sed quæ corrigi non possit, jacerent pacta saltem ad pascha usque,

que, deinde præstaretur, quicquid erat promissum, & boni aliquid pro tantilli temporis in commoditate redderetur. Quid faceremus? mussitante senatu, cujus erat controversia magis quam nostra nos quoque concessimus, aliquid de jure nostro, & ad eam moderationem descendimus, quæ facile apud bonos testaretur, neque præfracto nos animo esse, nec quidquam spectare, nisi officia nostræ vocationis. Ergo hac ratione sarta est dissensio, ut hunc annum proximum in hujus scholæ ministerio collocemus. Nunc vestræ prudentiæ est, etiam atque etiam dispicere, quid ex usu scholæ vestræ sit maxime. Nam ego nimis injurius sim, si postulem tam diu, tam celebrem locum Rectore destitui causa mea, qui nihil supra mediocritatem præstare possum. Expetitur a Vobis opera nostra in annum proximum, vocatio est legitima, honesta, & mihi, nisi viribus diffiderem exoptanda, quam utinam & Dominus suo spiritu cordi meo comprobet & confirmet, ut alacritate aliqua me incendat, ad serviendum isti Ecclesiæ, quæ quasi altera patria, me patria extorrem tam liberali hospitio suscepit. Nihil certe est quod malim, quam isthic consenescere cum amicis fidelibus & præstantibus Viris, apud quos, & quorum maxime beneficio nuper

per quasi revixi, & gratias ago, quod a vobis disjunctum tam humaniter, tamque solicite revocetis. Sed me angit tam longa exspectatio, quæ vereor, ut scholæ vestræ damnosa futura sit. Non par est meis rebus consuli a vobis cum detrimento juventutis, huic malo, si quod inveniri remedium potest, & meam artem qualemcunque vultis scholis vestris servire, dabo operam, ut vobis obtemperem cum hac una exceptione, nisi necessitas interveniat ejusmodi, quæ tam apud vos, quam apud alios æquos judices promereat justam excusationem. Vale Venerande D. Consul cum chara conjuge & filio Daniele. Duisburgi 11. Sept. 1562.

T. D. addictus

JOH. MOLANVS.

9. Ad *Doctorem* JOHANNEM WIERVM *Ducis Cliviæ Physicum.* A. 1566. Mira quædam de saga narrantur.

Pax Christi! Tuæ Excellentiæ literis ut ordine & breviter respondeam *Clarissime Doctor Wiere*, Ego non tam declinandæ pestis causa, quam quod ejus sævitie jam dissipata nobis esset schola & familia,

sciente magistratu Bremensi & volente huc veni, partim scholastici laboris assiduitate, partim acribus & diuturnis corporis doloribus non mediocriter debilitatus. Hac autem spe veni, si forte in aëre sereniore apud veteres amicos proclivior esset ratio valetudinis recuperandæ, neque hæc me spes frustrata est, sed eventus consilium approbavit. Quod quæris de *Saga*, ignosce, si nihil comperti, sed ea tantum quæ ab Ewichio Doctore aliisque fide dignis obiter audivi, fideliter indicabo. Soleo scilicet Bremæ mearum rerum satagens, (ut peregrinus,) quid in aliena republica geratur, non admodum curiose laborare. Vidua quædam fuit satis lauta re, (nomen ejus *de Essemansche*) ea multis annis sugillata est a suis civibus nomine veneficii, aut certe, quod Dæmonum præstigiis ludificata malis artibus rem augeret. Quin etiam fratrem suum ferebatur fascinasse, sed (ut est apud *Homerum*) multa mentiuntur cantores. Frater cum annis aliquot rem familiarem satis feliciter amplificasset, postea coepit ita misere exagitari, ut subinde retractus sit ab agnatis, cum sese ipse in Visurgim amnem præcipitasset. Tandem arrepto ferro, cum sibi manus intulisset, paucis post diebus extinctus est. Sed redeo ad viduam, cujus criminibus hoc accessit, quod quædam sagæ in vici-

nis

nis civitatibus ultimo ſupplicio affectæ, hujus quaſi magiſtræ, a qua inſtitutæ fuiſſent, nomen & facta judicibus detulerint. Per quos porro inductus Magiſtratus Bremenſis, qui habebat fortaſſe etiam alias cauſas nobis incognitas mulierem infelicem concluſit, ubi cum illa tum de ſe, tum de aliis quibusdam honeſtis matronis portenta quædam elocuta eſſe diceretur, dieculas aliquot in carcere commorata, nunciata eſt mortua: an ſua manu, an morbo aliquo incertum. Cadaver paucis poſt diebus, quam dicta erat mortua, ex urbe extractum, in loco ſuppliciis deſtinato crematum eſt. Satis conſtat, Magiſtratum ſtudioſe hoc egiſſe, ut aliarum, quæ delatæ fuerant, nominibus & famæ parceretur, ne Diaboli aſtu aliis alias indicantibus nullus poenarum modus eſſet. Atque hæc de vidua hactenus, niſi illud tua prudentia putat abjiciendum, quod poſt menſes multos in domo ejus, quæ erat mortua, quam domum jam inquilini inhabitabant, clara luce ex alta & arida trabe lac a quo jam butyrum ſecerni videbatur longo tempore & largiter defluxit: ad cujus rei ſpectaculum tantus fuit hominum concurſus, ut forum quamvis celebri die pene deſertum videretur. Ajebant a quibusdam navi-

culatoribus verum lactis & butyri gustum perceptum fuisse, ne quid desit ad certitudinem. Sed meminerit tua Humanitas, me nihil explorati habere, tantum a quamplurimis audita commemorare. Consilium de Inscriptione bene vertat. Non enim dubito, quin *Doctor Ewichius* in hac parte tuæ expectationi liberaliter satis fecerit. Is nostri magistratus sensum & ingenia melius quam ego pernovit. Est aliqua incommoditas in ratione temporis, nempe quod & adversariorum importunitas nunc eos urget improbissime, & gravi pestilentia discrutiantur. Consules qui nunc assident gubernaculis sunt Dominus *Hermannus Vasmar*, & Dominus *Daniel a Büren*, duo reliqui Dn. *Joh. Brant*, & Dn. Doctor *Ericus Hoier*, omnes viri graves, quos ego magnopere veneror, quibus meam in schola industriam tua auctoritate adjutam & commendatam gaudeo, & tibi pro constanti erga me benevolentia, quantas possum maximas gratias ago. Vale, 4. Idus Sept. Duisburgi 1566.

Tuæ Excellentiæ observantissimus

JOHANNES MOLANVS.

IO. EPISCOPIS *Ecclesiæ tum Gallicæ, tum Germanicæ, quæ nuper colligi coepit Antwerpiæ, bonis auspiciis quidem, at sine successu.* A. 1566.

Quum nihil sit cuiquam patria sua dulcius *Venerandi Viri*, ne barbaro quidem vel una hæc res facit, ut de mea erga vestras ecclesias voluntate, non possitis dubitare. Qui ante annos 14. eo animo a patriæ conspectu me disjunxi, ut statuerem, si unquam Deus pater J. Christi propius illam aspiceret, verbique sui gratia publice illustraret, mihi quoque omni studio atque industria in gratiam cum eadem redeundum esse. Ergo quantum in me situm est, etsi diuturnitate moliendi paulatim vires attritas esse sentio, tamen non recusem, Deo in præsidium assumpto, aut isthic aut alibi in patria ad eandem gravissimi laboris tolerantiam cum spiritus alacritate reverti. Quid obstet igitur, quo minus relictis rebus repente obtemperem vestræ vocationi? expediam breviter, si possum, decem annis *Brema* mihi hospitium præbuit, & quædam altera parens fuit, Rectorem tamen scholæ suæ his tantum annis tribus proximis habuit, ad quam functionem in ea præsertim gente longe difficillimam pri-

usquam me prorsus obstringerem stipulatus sum purioris doctrinæ & religionis libertatem. Quæ quidem, quoad illic nobis constitit satis secundæ res fluxerunt. At postquam repurgatio scholæ & Ecclesiæ bonis auspiciis incepta, vicinarum gentium improbitate convulsa est, amissis videlicet piis concionatoribus, & adductis quibusdam importune clamosis conturbatoribus, qui nos in servitutem adigerent, per quos non liceret pro veteri sinceritate conscientiæ Scholasticis officiis perfungi, interventu pestilentiæ, nactus occasionem, impetravi a Magistratu, qui propter æstum contagii Scholas concluserat, ut liceret huc me ad soceros cum aliquot adolescentibus transferre. Atque id quidem ea lege, ut de scholæ suæ gubernatione nequidquam mecum agerent in posterum, nisi sublatis e medio illis invictis fundi calamitatibus, pristina libertas bene rem gerendi nobis in integrum restitueretur. Itaque adeo hoc consilio hunc totum mensem Octobr. Osnabrugæ apud vererem amicum peregrinatus sum, ut inde ex loco viciniore cum Consule Daniele (a Büren) & cum iis, quæ scholæ præsunt, hoc agerem, ut aut reverti me juberent, cum fiducia primæ libertatis, aut cum bona gratia

mis-

missum facerent. Ternis literis hoc a me tum ingenue, tum reverenter tentatum est. Sed hactenus nihil responsi extorsi, unas literas a puero meo descriptas istis adjungam, quo certius, quo illic loco res nostræ sint, percipiatis. Nempe huc omnia redeunt. Quanquam mihi exoptatissimum esset, in Academia Germaniæ principe vivere. Si id quod postulo a Bremensibus impetro cum gratia, nempe ut immunis ab omni prophana superstitione sincere atque integre vocationi receptæ possim incumbere, res me ipsa obstrictum ex pacto retinebit. Sin quod magis credo, non erit hoc mihi apud eos integrum, ego cum bona quoad fieri poterit fama ab ipsis decedam, & volente Deo me vobis sistam, de vestra voluntate & de statu rerum prolixius instituendum. Nam ne nunc accedam quid obstet, vestra humanitas e M. Francisco rescisset. Is mihi spospondit vestro nomine futurum, ut meas literas prematis, ne qua ad eos dimanet suspicio, quibus summæ voluptati esset, *Bremenses* in me incendere, & meam istam vocationem impedire. Interea obnixe vos oro, ut invocatione filii Dei mea pusilli hominis consilia adjuvetis, ne quid conemur, nisi quod ipsi sit acceptum. Amen. Valete

fratres

fratres dilecti in Domino. 4. Idus Novembr. Duisburgi.

JOHANNES MOLANVS.

II. SENATVI *Ecclesiastico Heidelbergæ.* A. 1566.

Venerandi Viri, ut ex V. H. literis Illustrissimi Principis Palatini incredibile studium promovendæ pietatis agnosco, ita vestræ erga me benevolentiæ pro eo honore, quo hunc angustum hominem dignati estis ex animo sincero, quantas possum gratias ago. Etsi autem non ita meus me fallit animus, ut mihi tantum laudis arrogem, illud confiteor tamen ad Scholasticas provincias, & ad juvanda juventutis studia me semper miro quodam amore incensum fuisse. Jam vero quid meo huic studio possit esse accommodatius, quam si mihi contingeret in ejusmodi Schola vivere, quæ ornata viris præstantibus eruditam professionem linguarum atque artium illustret assidua incorruptæ pietatis exercitatione. Hæc omnia ornamenta cum sint isthic in unam Academiam maximo Dei beneficio cumulata, nullum est profecto præsentis vitæ domicilium, ubi hoc ultimum spatium

jam

jam vergentis ætatis lubentius consumam. Proinde non sim salvus, nisi piissimi principis & vestræ prudentissimorum virorum vocationi valde cupiam obsequi cum summa alacritate, si quo jure liber & in mea ipsius potestate esse possem. Sed primum *Bremenses* nec retinere me possunt, nec amittere, vocarunt ad Scholæ suæ reliquias vindicandas, ea lege, ut mihi tam disciplinæ severioris quam elegantioris doctrinæ integra potestas esset. Erant in templis adhibiti tres fidei spectatæ Ministri, qui illic omnia pura atque integra molirentur, sed nescio, qua fatali calamitate & illi suis sedibus expulsi sint, & ego efferatis hominibus objectus, qui meos adolescentes in servitutem prophanæ superstitionis adigant, meosque conatus magistratu dissimulante infringant, non possum diutius in mea functione caste integreque versari, aut conscientiæ sinceritatem defendere. Quamobrem nuper cum pestilentiæ contagium scholam mihi & familiam dissipasset, arripui hanc opportunitatem, & impetrata venia revisendi Rhenum dixi *Consuli Danieli a Büren*, qui ante triennium senatus nomine magna spe libertatis in Saxoniam me retraxit, ut illam conscientiæ & gubernationis libertatem, olim mihi a senatu sancitam, remotis obstaculis præ-

staret,

staret, aut si id non posset dimitteret, nunc me potius per occasionem, & bona cum gratia, quam postea revocatum graviore cum infamia excludere cogeretur. Interea, ut fit, confirmata sunt obstacula, crevit servitus, omnia pulpita, omnes cathedras clamosi & violenti homines occupaverunt. Daniel mallet retinere, cæteri jam pridem conati sunt, me ejicere. Quid tandem futurum sit, exspecto. Atque nec sic quidem, si me *Bremenses* amittant, liber aliquando, & mei juris esse possim, ut me vobis addicam. Ecce enim una cum nuncio Palatini Principis huc venit vir antiqua fide & sanctimonia *Franciscus le Clerck* Livino & Oliverio vestro non ignotus, mittunt eum Ecclesiæ Gallica & Germanica, quæ sunt *Antwerpiæ*, petunt, ut mihi vel apud sese vel alibi in urbe vicina commorandi locum deligam, ubi junctis mihi cooperariis utilibus, ingenia Ecclesiæ & Scholarum ministerio idonea irrequietis laboribus exerceam, est meo more in coetibus puerorum me fatigans, patriæ ubi primum hanc vitam hausi, hunc extremum vitæ actum impendam. Ostendunt anxiam Ecclesiarum necessitudinem, cui non solum ego splendidiorem conditionem jure postponam, sed cujus gratia Illustrissimus Princeps Palatinus, (ut est Ecclesiarum

aman-

amantissimus) me lubens ultro absolvat, si jam ejus excellentiæ obstrictus essem. Breviter intelligit vestra prudentia, me plane ancipitis animi esse. Non dubito tamen, quin D. Jesus, quem in epistola vestra invocatis, & cui ego me totum dedo, pusilli hominis incerta consilia gubernaturus sit ad amplificationem gloriæ suæ. Poterit fieri, ut retinere me nec *Brema* velit, & *Brabantia* non possit, utrobique enim acerbos hostes metuo. Quod si fiat, cur non obsecrem vos ultro, ut me vel privatim cum aliquot adolescentibus in Ecclesiæ vestræ societatem recipiatis? sin hæc aliter evenerint, ubi ubi ero, fide, amore, invocatione, quam potero proxime me ad vos adjungam. Neque tam pro hoc honore meis studiis habito, quam quia ut scio ad salutem fore adolescentibus, hac saltem in parte, per Dei gratiam vobis fideliter serviam. Quascunque in meo seminario felicis naturæ plantulas nactus fuero, eas ita naviter excolam cum Deo, ut possint deinde cum aliqua laude & gratia in vestrum optime consitum viretum, quasi quædam germanæ viviradices transferri. Valete. 3. Idus Nov. 1566. Duisburgi

Ecclesiæ vestræ studiosissimus
JOHANNES MOLANUS.

12. *D. Doctori* ALBERTO HARDENBERGIO. A. 1567.

Pax Christi. Venerande Dne Doctor, ut semper alias tuis literis commiscere soleo, ita nunc pro tam pia consolatione, quantas possum maximas tuæ charitati gratias ago, fui sane in acerbissimis doloribus, quod fieri aliter non potuit in tam tristi casu. Nempe sicut est apud Prophetam. Loquutus sum hodie ad populum mane & mortuus est uxor mea vespere Dominus abstulit a me delicias oculorum meorum in plaga. Sed has querimonias non lubet recordari, ut videar non satis æqua mente esse. In tantis hujus reipublicæ cladibus haud par fuit me peregrinum, qui decem jam annis hac urbe fretus sum, exemplum esse communibus malis, quæ bonos malosque juxta eisdem infelicitatibus involvunt. Tum autem scit tua prudentia in hac confusione omnium ordinum nunquam ullam esse respirationem ab acerrimis contentionibus, quæ subinde utrique parti pestem afferunt, & in nervum, (ut Comicus ait) erumpunt. Deplorarem hic meam sortem, quod non licuerit procul a tam periculosis negotiis privatam ætatem degere, nisi intelligerem debere

nos

nos omnes cum trepidatione in ſolam Dei providentiam recumbere, munusque ab ipſo mandatum uxori dulciſſimæ, ſuaviſſimisque liberis anteferre. Alioquin plurimæ ſunt in me ipſo incommoditates, quæ me abſterrent a Reipublicæ adminiſtratione. Et quidem hujus ſcholæ gubernatio tum propter exiguam meæ perſonæ auctoritatem tam irrequieta ſemper fuit & ærumnoſa, ut hoc reputem meæ cariſſimæ conjugi in magna parte felicitatis referendum, quod tam mature Dei manus tum meis miſeriis ſubduxit. Nunc ego ad luctum & ſollicitudinis ægritudinem meis omnibus ſum ſuperſtes, ſedeoque in ampla domo ſolus neque puerum ullum, neque famulam habens. Dnus Herbertus ſuaſit, ut mihi apud honeſtum Civem victum emam, ne in tam diuturna ſolitudine plane contabeſcam. Sed hactenus nihil nactus ſum, quod meis moribus ſit accommodum. In ſcholis recreor aſpectu Juventutis. Domi neminem habeo præter libros, nec quisquam huc ad me venit propter contagium, neque ego audeo ultro ad quemvis accedere. Condoleres, ſat ſcio, ſi tutum Molanum nunc cerneres ſenem, orbum, ſibi ignem facere, pultem coquere lectum concinnare. Caſtigavit, caſtigavit me Dominus infra meritum tamen, nam &

consolationes aspersit æstuanti, & morti non tradidit. Recurrunt quidem sæpius acerbi terrores ex sensu peccati, sed clypeus meus super Dominum, qui salvat contritos corde. Non scriberem hæc frater Reverende, nisi tuæ humanitati perspectum scirem esse, quam inopis, quamque afflicti animi homunculus semper fuerim, qui toties tam atrociter a Diabolo pessundatus, sto tamen etiam nunc in Domino, & usque ad extremum invitis inferis stabo. Rogo autem te, mi Domine, & piam conjugem, ut pro me oretis. Mitto carmen, quod nuper inter duo funera domestica tristis absolvi, vides meas Musas semper querulas, semper melancholicas. Dni Doctoris Alberti nescio quomodo nunquam obliviscí possim, quem propter egregias Dei dotes & propter domestica beneficia ad ultimum usque spiritum amabo impense & colam. Vale, Calend. Julii 1567.

JOH. MOLANVS.

13. *D.* ALBERTO HARDENBERGO, *Emdæ.*

Pax Christi. Venerande frater, Alberte Doctor clarissime, gratulamur isti ec-

clesiæ

cleſiæ, & Deo gratias agimus, quod iſthuc te extruſerit fidelem operarium, ubi & ætatis tuæ fructus uberiores percipere poteris, & regnum Jeſu Chriſti multo liberalius amplificare. Certe vel tot peregrinorum & exulum gratia, qui in iſtam urbem profugiunt ab illa patriæ noſtræ furioſa tyrannide, quorum animis ærumnarum magnitudine debilitatis tuæ ſanctiſſimæ conciones, tanquam cantiones cygneæ non mediocrem afferent conſolationem. Ego ita ſolide gaudeo, ita Dei & Dni noſtri J. Chriſti providentiam & ineffabilem bonitatem admiror & laudo, ut propemodum ipſe obliviſcar domeſticæ calamitatis, & meo tergo hærentium miſeriarum. Neque ſane jam ullum ſolatium inopi meæ & deſolatæ ſenectuti exoptem dari majus, quam ut in ejusmodi aliquo coetu liceat annos demorari, ubi ſpiritualibus præſidiis fulciar ſine fermento & contagiis idololatricæ ſuperſtitionis. Valde vereor ne (quia non ſatis forti ſum animo, ut excutere jugum audeam, aut nexus abrumpere,) Dominus conſeneſcere me in avitis fecibus ſinat, & ad extremum usque ſpiritum infrugiferis concertationibus exagitari. Num quid hic promoveamus magnis conatibus eventus oſtendit, quem ajunt ſtultorum magiſtrum eſſe. In ſchola for-

taſſe plus libertatis habeo, quod equidem ſentio, quanti mihi ſteterit, quantoque labore ſit partum, in templis in doctrina, in cultibus, plane nobis, (quod dici ſolet) poſteriora deteriora. Sed hanc ego querelam non inſtitueram gratulari volebam meis patriotis, qui *Albertum* Doctorem & ſalutaris doctrinæ miniſtrum nacti eſſent, & Deo gratias agere, qui te ut minime inertem Poetam, in hoc poſtremo actu vitæ meæ ad tam præclarum opus, in iſta celebritate, quaſi reſuſcitato ſpiritu corroboravit. O fortunatam eccleſiam, cui tuam fidem & diligentiam Chriſtus præeſſe voluit. Infelicem *Bremam*, quæ talem Paſtorem amiſit, impiam quæ excluſit, perditam quæ non revocavit. Atque id fortaſſe minus intelligebamus, quum hic eſſent *Franciſcus*, *Johannes*, *Cornelius*, fideles ſervi Dei, & non inſtrenui, quibus ſublatis adeo immutata eſt Eccleſiæ facies, ut non credas eandem eſſe. Dominus quoque *Herbertus*, quum parum ſpei loci hic relictum videret, ſedem rerum ſuarum in ſolitudinem transferre maluit, quam diutius in ingrata civitate importunis clamoribus, & imperita Flacianorum maledicentia vexari. Et quidem hoc mihi non dubium iræ divinæ argumentum videtur, quod *Franciſcus Francken* & *Wilhelmus Voſſius*, duo

duo idonei imprimis & pii præcones Evangelii compressis labris suum cor edentes, hic ultro citroque vagantur: quum interim præsideant templis, quos ipsa res loquitur, neque probari Deo, neque ejus voluntate vocatos esse. Jacobus Antonii suum locum naviter tuetur. Antonius ipse bona fide præstat, quod potest. A reliquis quid speremus non est obscurum. Sed hæc nescio quomodo semper in calamum incidunt, utinam ea sepelire oblivione possem. Et tamen hæc ipsa malim scribere, quam turpi silentio reverentiæ, quam tuis erga me meritis debeo illiberaliter deesse. Vale Doctor Clariss. & frater mihi ex animo vere observande. 1. Cal. Nov. 1567. Bremæ

Scholæ Magister
JOH. MOLANUS.

14. D. ALBERTO HARDENBERGO, *Emdæ.*

Pax Christi. Venerande Vir & Doctor clarissime. Scio esse hoc magnum solamen fratribus e Belgio profligatis, quod tuis exhortationibus operam dare possunt, & quia valde me commonet ipsorum miserrima oppressio & si tuæ ætati leniores exop-

tem labores imponi tamen gaudeo talem ipsis contigisse salutaris doctrinæ dispensatorem, qui dejectos eorum animos excitet, atque confirmet. Sustines magnum onus, nunc quum ætas est invalida, sed quod magnitudine fructuum abunde & liberaliter pensetur nunc potissimum quum in oculis sita est meta salutis æternæ, ad quam hactenus alacriter, fortiterque contendisti. Equidem homunculus in trivio consenescens, debilitari mihi vires omnes tum animi, tum corporis, si negem, amens sim, ut qui præter arduum munus laboriosæ functionis tam acerba circumfero familiæ meæ vulnera: tamen pro meæ fidei modo subinde memet erigo, mihi insto, me ipsum exstimulo, defixis in coelum oculis, unde robur & solatium exspecto. Quod nisi id esset factum, dedissem me angoribus, quibus non debilitatus modo, ut nunc quidem, sed plane absumptus essem. Proinde illud fuit misericordiæ Christi, quod cum me in graves luctus vocasset, quantum per Φιλοσοφγιαν fieri potuit, ab atrocibus malis meam cogitationem averti, & conversus ad percutientem, me ipsum ejus clementiæ, meaque dulcissima viscera sacrificavi. Interea cumulate sæpe recurrunt dolores & suspiria, quorum oblivisci non possum. Reluctor tamen sedulo,

dulo, ut possim supereſſe vocationi nunc præsertim cum sentio meum hoc quale-cunque ministerium haud procul a meta abesse. Mi Domine & frater dilecte, qui non ignoras animi mei dejectionem, & simul conscius es infirmitatum vitæ superioris, velis obsecro in tuis precibus etiam mei memor esse, propter vetus hospitium quod mihi *Bremæ* tecum fuit, non tam diuturnum, quam jucundum & salutare, cujus recordatione nunc quoque in magnis angustiis non mediocriter me consolor. Neque unquam desinam confiteri, tum apud Deum, tum apud homines, maximis me tibi beneficiis perpetuo devinctum esse. Vale. Nam scio, tot curis & laboribus te esse distentum, ut nefas sit prolixe distrahere tuum animum scholastica loquacitate. Nec postulo Reverende Doctor, ut meis ineptiis quidquam respondeas, satis est si hoc assequor, ut intelligas ex tuis immortalibus erga profligatam Ecclesiam officiis meo erga te amori, studio, observantiæ, quod fieri posse nunquam putaram, magnum cumulum accessisse. Rursum vale sum meo tum Franciſci nostri nomine, qui obnixe cupiebat, cum scribenti interveniſſet, tuæ pietati commendari. Deus clariſſimam conjugem tuam laboris tui

vitæque columen prosperet diuque servet. Amen. Idibus Januar. 1568. Bremæ.

JOHANNES MOLANVS.

15. *M.* GEORGIO SYLVANO *in Flandria.*

Pax Christi. Venerande frater, Georgi Sylvane, cognovi jam pridem multorum fratrum testimonio, quam fidelem operam impenderis patriæ nostræ in amplificanda justitia regni Dei & Domini nostri J. C. Hæc una mihi satis vehemens causa est, ut te sincere diligam, & ardenti benevolentia complectar. Quum enim omnes, in quibus aliquid est Dei, diligere debemus, tum eos inprimis quos Deus segregavit ad procurandam multorum salutem, quæ est gloria ipsius. Sane nihil est optabilius, nihil dulcius, quam cum ejusmodi viris Dei zelo inflammatis vel toto ævo consumi. Nihil sunt cætera vitæ commoda, si cum arcano illo fraternæ societatis solatio comparentur. Quo quidem ego, quia domi jam fere destituor, subducta conjuga carissima, simul & piissima, tum etiam sublatis e medio tribus idoneis ministris, quorum fi-

de

de & diligentia doctrinæ puritas utcunque retinebatur. Subinde foras prospecto, & literis, & qua possum animi contentione memet adjungo eorum congressibus, qui ex sinceritate Dominum diligunt & colunt. Interea exercitia sanæ doctrinæ, & legitimæ vocationis, quæ mihi Magistratus in Scholis libera esse voluit, per gratiam Dei sic urgemus quotidie, ut nulla mihi sit justa causa vocationis deserendæ. Sit igitur mutua inter nos charitas, quam communis fidei vinculo copulatam tantisper epistolis, tanquam absentium sermone confoveamus, donec res ipsa ferat, ut etiam dextras jungamus mutuoque conspectu fruamur. Slachmulderum, cujus pietas jam dudum mihi commendata erat, non quivi exorare, ut dieculum unam Bremæ commoraretur. Nisi me fallit conjectura, fastidivit res nostras, quæ neque splendoris quicquam habent, neque tantum, quantum nostratia ingenia requirunt integritatis. Hic sunt Ecclesiæ Saxonicæ, trahunt etiam nunc in ceremoniis non minimum fecis Papisticæ, quod a peregrinis lingua potest oppugnari, manu non potest. Et sunt in his, quæ tolerari sit satius, quam nequicquam exasperari. Plerique umbra & imaginibus repugnatæ religionis utuntur, has ipsas utinam stu-

diose persequerentur. Alii suspirant nobiscum & graviter queruntur, sed apud novercam, (quod est in proverbio) frangi possunt, quæ in pravum induruerunt, at corrigi non possunt. Quibus ergo liberum est ad coetus puriores se adjungere, non immerito nos nostraque contemnunt. Nos quibus id aliter cecidit, gratias agimus Deo, quod hic quoque habemus & præsentiæ ipsius, & paternæ erga nos benevolentiæ testimonia. Stigillarunt me mei patriotæ jam pridem, ut amphibium, quod videns meliora, inter Saxonas conseneſcam. Non eluam verbis meas maculas, agnoscam eas potius & deflebo. Ante annos 15. patria relicta contendi Emdam, quæsiturus locum in Schola, qui quum mihi nullus ibi esset, suasit M. Petrus Metmannus Consul, ut ad Doctorem *Albertum* me conferrem, feci, is manum injecit, & me in hoc Bremensis Scholæ pistrinum præcipitem dedit, quo tempore vix audita mihi erant nedum intellecta Ecclesiarum dissidia. Quibus quum hic paulatim omnia sic exacerbarentur ut in libertatem conscientiæ non facile me possem asserere, non invito senatu, Dominus post septimum annum me transtulit Duisburgum Cliviæ. Illic quadriennio in scholis abscondito, quum & *Bremenses* revocarent, & illi, sumpti-

ſumptibus fracti, non ægre dimitterent, ad vetus hoſpitium redii præſertim hac ſpe productus, quod jam profligatis Dei manu ſophiſtis miniſtri ſeveriores bene auſpicati eſſent εντα&ξιαν Evangelicæ puritati congruentem, decreviſſetque ſenatus, ut nos eadem cum Deo in ſcholis moliremur. Hic ego *Bremæ*, quæ me antea multis beneficiis ſuum fecerat, tanquam alteri parenti, non potui deeſſe. Cæterum ea ſpes miniſtros mox fruſtra habuit. Dominus enim ingrata populi defectione accenſus, omnes eorum conatus irritos fecit. Ego multis magnis malis tanquam fuſtibus a Domino contuſus, vel pertinacia mea, vel ærumnis ſic mollivi ſenatum, & populum, ut in mea vocatione ſcholaſtica, non minore fruar doctrinæ conſcientiæque libertate, quam vel iſthic, vel Heidelbergæ ſperare poſſem. Sed ea quam diu fruamur, in Dei poſitum eſt manu, nonnunquam enim graviter concutitur, interdum velut oppreſſa ærumnis & terroribus, rurſum emergit. Quid igitur reſtat? niſi ut qua fama quave infamia perficiam opus delegatum, nec ſi me vellicet totus mundus, (inſtar monedulæ, quæ nidum ſuum deſerit) abſterreri me patiar a tam neceſſaria vocatione. Quæ niſi me retineret, (ut ante coeperam dicere) nihil eſſet mihi optabilius,

bilius, nihil magis in votis, quam cum viris doctis & piis, hoc est cum tui similibus vel toto ævo consumi. Deus extenta manu sua laxet claustra, levet oppressiones, extollat capita sororum & fratrum vestrorum. Amen. Vale Dilecte *Silvane* cum pia uxore, cum Ballico nostro, & Dno Cornelio Rhætio. Ineunte vere, si vivemus & volet Dominus venietis huc ad hominem vestri studiosissimum, non mediocrem mihi consolationem allaturi, rursus vale. Postrid. Calend. Febr. *Bremæ* inter turbulenta negocia, & querimonias Scholasticas. 1568.

Amicus & frater
JOHANNES MOLANVS.

16. *Clarissimo Doctori* ALBERTO HARDENBERG, *Emdæ.*

Pax Christi. Venerande frater & Doctor clarissime. Tuæ literæ tam piæ, tamque ardentes non me minus recrearunt, quam si ab inferis excitatus essem. Nam meus animus partim onerum pressu, partim innata quadam ignavia sic plerumque in arctum cogitur, ut ægre se possit attollere. Nunc præsertim, quum anni recedentes adimunt alacritatem, & augent

vitæ

vitæ incommoda. Vix queo compositum, suaque se vocatione oblectantem spiritum in meo pectore continere. Itaque quum isthinc Gerardus, qui tuas mihi reddidit, reverteretur sedebam mecum ipse stomachans non aliter affectus, quam ille olim Propheta in cucumerario, cujus ut calidum pectus mascula bilis accenderat; ita calvum caput intolerabili solis feruore æstuabat. Cæterum ubi perlectis tuis literis cognovi, hanc mihi communem tecum sortem esse recepi animum, & me ad quandam longi temporis indefatigabilem patientiam accinxi, vel obruant me fluctus laborum & ærumnæ absorbeant. Dominus tamen ejiciet me in aliquod littus, sublevabit a corruptione animam meam Dominus Deus meus. Nec sane probo illam morosi hominis injustam querimoniam: Melius esse mori, quam vivere. Quin etiam dum mecum non sine pudore revolvo, quam multis magnisque beneficiis me Deus homuncionem valde contemptibilem in hac vita cumulaverit, quocunque me verti, eadem benevolentia me constanter persequutus: etsi mortem, quæ Dei filio me sistet, non refugio, tamen non recusem, si ita res postulet, vel Tithoni senectam in scholicis laboribus alacriter consumere, dummodo possim piis officiis gratificari

Christo

Christo, & aliquam ejus regno afferre amplificationem. Sed quorsum hæc? scilicet ut meam mollitiem in carne, in te intuens, ejiciam, quantum queo & supernæ virtutis subministrationem ardenter efflagitans, nec debiliter tædio, nec diuturnitate langueſcam. Sed puerile est, & scholasticum, quicquid ego molior. Tua autem isthæc tam dum provincia, quæ te tanquam heroa quendam in Christianæ gentis tam graviter cogit ingemiscere, non mediocriter me perturbat. Tuus enim animus, cujus character est epistola, cum anxia quadam sollicitudine conflictari videtur. Scilicet ut plantæ aqua mediocri aluntur, immodica suffocantur, sic animus moderatis laboribus adjuvatur, immoderatis obruitur. Sed tamen fidelis est Dominus, qui ubi onus, ibi & vires auget, altera manu premens, fulcit altera. Et quamvis ad frangendam nostræ carnis duritiem asperius nobiscum agere, & supra vires nos onerare videri interdum possit, intus tamen ipse nos confirmat spe liberationis, & sedat impatientiam & respicit nostras ærumnas, nec enim clementiæ & bonitatis, a qua pendemus, oblivisci unquam potest. Faceſſat igitur anxietas, ceſſet querimonia, ut omnes vires tum animi tum corporis quasi captivi in Dei obsequium

quium cogantur. Non possunt quidem sic esse compositi affectus, quin subinde tumultuentur & Εὐθυμίαν turbent; sed effundamus coram Deo corda nostra, & spem bonam, velut animæ ancoram figamus in Deo crucifixo, nulla impressio nos dejiciet, nulla fluctuatio nos demerget. Sed quid ego hæc? Mi Domine & frater ignosce studio, & amori meo. Vale cum dulci & religiosa conjuge. *Bremæ Nonis Febr.* 1568. De eo, quod Gerardos renunciavit, scribam alias, nunc constringor variis curis, me ipse respicere non queo, meæ preces & si non multum habent ponderis, tuam salutem indissolubili nexu cum mea conjungent. Iterum vale.

JOHANNES MOLANVS.

17. M. JACOBO MYLIO, *Heidelbergæ.*

Quam vellem & thesibus istis (scil. Erasti) olim accedisset, quod de hujus Epistola memoras. Ab inde satis erat dissidiorum & distractionum, etsi hoc ulcus nemo tetigisset. Nec adstringitur ut opinor, in ulla republica, aut ullo sub axe, tam aucta disciplinæ asperitas, ut eam necesse esse, quis credat doctissimorum hominum propositionibus relaxari.

Expe-

Experimur in scholis miseri moderatores, a Magistratu neglecti, quanti referat legibus poenisque vinciri multitudinem. Ea res facit, ut ecclesiasticam Ευταξιαν debilitari a quibus minime par fuit, iniquius feram. Scilicet e popularibus scandalis in Scholares coetus quotidiana confusio redundat, ut mihi nihil sit in eo munere operosius, quam vel temperata moderatione habenas premere protervientis & efferæ juventutis. Sed mihi quoties hos canos meos aspicio, recreatur animus, ac reficitur cogitatione rerum æternarum, quarum a fructu non jam possum longius abesse. Intellige dilecte frater & te quoque magnum onus in tanta celebritate sustinentem, nonnunquam gravius commoveri, hærere etiam interdum, & animi dubium esse. Equidem condoleo, & vehementer cupiam mea saltem absentis amici precatiuncula adesse posse laboranti. Dominus ipse præsto est: ne nimium soliciti simus. Effundamus coram eo corda nostra, ita fiet, ut quantum nobis fiduciæ nostra imbecillitas detrahit, tantundem animi ex ejus providentiæ incredibili bonitate accedat. Oboriuntur & prudentissimis Ecclesiarum gubernatoribus horribiles tempestates, quæ nullis humanis consiliis superari possunt. Deus autem omnia potest, & fide-

lis

lis est, & in ipso articulo cum omni prorsus spe decidimus, succurrit, in illum protectorem nostrum non solum utrumque oculum, sed totam mentem, totumque animum deligere nos oportet, multum ejus inexhausta misericordia confisos. Quamobrem ανδριζωμεν σφοδρα, και φοβηθωμεν, μετ' ημων ὁ κυριος. De colligendis in Hollandia Ecclesiis, quam læta nunciasti? Itane ex istis patriæ ruinis, Christo aliquod novum templum excitetur? ex illo pulvere Dei gloria existat? Benedictus Deus, qui e mediis tenebris lucem educit, ex ignominia laudem, ex desperatis rebus spem, & consolationem, e summa tristitia gaudium, quod nunquam auferetur. Res hic tranquillæ sunt in Schola, & in Ecclesia magno Dei beneficio. Familiam quoque habeo minus turbulentam, nam hoc onere domestico hæc ætas me monet, ut me paulatim levem, facilius ut scholicis officiis queam supersesse. Cacoëthes quoddam me tenuit alendi liberos alienos, quod feci equidem his annis proximis cum dispendio rei & famæ. Tanta est & parentum ingratitudo, & perversitas juventutis, illud ipsum malum sensim ætatis ingravescentis imbecillitas sanat, qua fit ut cogar mecum domi esse, & contractius habitare. Dominus, qui pavit me, fovit-

que ab infantia, senescentem non deseret. Quum defecerit virtus mea, nusquam a me discedet. Eum supplex rogo, ut spiritus sui gratia tuum animum corroboret, eumque, qui tentat, pedibus tuis subjiciat. Fiat. Vale. Precor gaudium cordis tuæ honestissimæ conjugi, & prosperitatem dulcissimis liberis. 3. Cal. Octobr. 1573. Bremæ.

Te ex animo diligens
JOHANNES MOLANVS.

18. *Domino* HERBERTO A LANGEN, *Nobili Viro in villa sua Stochemia.* a)

Pax Christi. Clarissime Vir, lego sæpius & relego, quæ de mutato vitæ statu graviter & erudite disputasti. Beatus es, qui ista sentias, neque id solum: sed etiam ita loquaris, & vivas, illos sinamus, coeci sunt & duces coecorum. Recitarunt heri scholares nostri ex Ps. 89. ætatis nostræ

a) HERBERTVS A LANGEN *Canonicus Ecclesiæ Cathedralis Brem.* a partibus Hardenbergii erat. Obiit *Embdæ* 1578. d. 17. Jul.
EPITAPHIVM *ipsius a Joh. Molano confectum hoc est:*
Inclytus in nostro dum vixit LANGIVS *orbe,*
Præsidium doctis, pauperibusque salus.
Mox ubi sustulerant tantum decus impia fata,
Luctus erat doctis, pauperibusque fames.
Vid. GERDESII *Historia Motuum &c.* p. 53.

noſtræ ſpatium anni ſeptuaginta. Hoc vitæ ſpatium ego jam attigi, & niſi fallor numerando, tranſcendi. Quid igitur reſtat, niſi ut ſarcinulas colligam, & animo quieto, quoad poſſum, ſalvatoris adventum exſpectem. Dominus modo præbeat mihi aurem invocanti, cum affligor, properet, annuat mihi ſenectus vitalem ſuccum exſiccat, ſentio & ad interitum vergit. Hanc tamen mihi leniunt exercitationes ſcholaſticæ, quibus intentus, dum ſemper puerorum multitudinem ante oculos habeo, nihil cogitare poſſum minus, quam me ſenem eſſe. Atque hæc etiam cauſa eſt, cur, cum videam canos meos, retineam tamen neſcio quid juvenilis vel ſtultitiæ, vel jucunditatis, quod ſæpe conatus ſum repellere. Sed reſiſtit ſtimulis & usque recurrit. Itaque lætam & pinguem ſenectutem ago, ut annunciem, quod rectus ſit Jehova, rupes mea, & non ſit iniquitas in eo. Valde velim frater ex animo mihi venerande, ſicut jam ſæpe admones ad te iſthuc excurrere, & tecum in iſto exilio recreari. Sed arctius conſtringor, hinc ſcholaribus, hinc domeſticis vinculis, quam ut pedem extra limen proferre queam. Grave onus eſt, quod ſuſtineo, cui vix poſſum ferendo par eſſe. Ornavit nos Dominus honeſtiſſima corona ſtudioſo-

rum adolescentum, quæ quotidie fit auctior atque illustrior. Ei sex magistri respondere non possumus,& nostri tenaciores semper erga me fuerunt,quam ut ætatis meæ rationem haberent, & necessario subsidio laborioſe opus facientem sublevarent. Conrectorem sese a principio daturos receperant,qui quasi alter ego esset, qui onus posset ferre pariter. Cujusmodi dederunt, non ignoras. Sed hæc scholastica valeant. Res ad turpem ατα ξιαν vergunt in Hollandia. Docti illi viri,quos inveni nuper Emdæ, petentes Lugdunum Batavorum, quærunt etiam nunc num inchoandæ tandem sint lectiones?ſtatus Hollandiæ (quod vix credas,) publicum reformatæ religionis exercitium, a principe postularunt, sed jubent aboleri Consistoria, quæ putant esse velut alteram Inquisitionem. Nempe omnes religionem expetunt sine moribus, quæ nemini mancipata sit, quæ nullis honestis legibus teneatur. Volunt autem ipsi eligere Viros quatuor, ad quos cognitio pertineat omnium ecclesiasticarum quæstionum.Emda scripsit Commelinus sponsam Principis illius solvisse pridie Nonas Junias quinque bellicis navibus comitatam. Domina est Borbonica, Ducis Monpenserii filia, ejus qui est antesignanus adversariæ partis in hoc bello civili gallico. Eam pater in coenobium olim

lim puellam detruſerat, cui illa diu præfuit, donec in libertatem aſſerta a Principe Palatino liberaliter eſt habita. Hæc conjunctio linguas hominum varie exercebit: tum ratione temporis, quo vergunt res in Hollandia: tum quia ſupereſt adhuc Mauritii filia, quæ tamen non tam a conjuge ſuo deſerta eſt, quam ipſa ſe velut membrum putre a viro ſuo revulſit. Audax quidem hoc Principis facinus, ſed idem ad commendandam conjugii ſanctitatem memorabile mihi exemplum videtur. Vale, nam implevi chartam. Vale eximie Vir, & mihi ex animo colende cum honeſtiſſima conjuge. Salutavi tuis verbis, quos juſſeras. Omnes tuum huc cum uxore adventum avidiſſime exſpectamus. Bremæ Idibus Junii 1575.

JOHANNES MOLANVS.

19. JOHANNIS MOLANI *ſententia de S. Coena, cum confirmatione* ALBERTI HARDENBERGII.

Ad 4. Novembris anno 1556. apud Bremenſis Scholæ præfectos, Venerandos Viros, D. *Detmar Kenkel*, Conſulem, & ejus collegas Senatores, cum de S. *Domini Coena* mentio facta eſſet, inter alia Colloquia ſic modeſte verba feci. Ego de S. Domini noſtri J. C. coena ſemper

& sensi & locutus sum honorifice, & gratias ago patri nostro coelesti, quod homo perpusilli animi partim auscultatione divini verbi, partim puro usu sanctissimæ coenæ hanc gratiam sum consecutus, ut certo statuere non dubitem, condonatis peccatis propter J. Christum gratis, me receptum fide, ut sim filius Dei & hæres vitæ æternæ. Nec dissimulare possum, ex S. Coenæ fructu me magnam capere consolationem, multoque esse optabilius mihi manducare Dominicam coenam, quam de ea cum quoquam contendere. Neque tumultuari in Ecclesia velim peregrinus, neque quenquam prudens turbare Quod si me ministri patiuntur, cum mea simplici sententia S. coenæ participem fieri, cupio, ut ante, huic scholæ servire. Sin vero non possunt, aliud mihi & pueris hospitium quæro, Responderunt illi, nemo insimulat, Molane, te, neque te cupimus missum facere. Simus modo pacis studiosi, & consistamus apud verba institutionis Christi, qui se affirmat in S. coena dare nobis suum corpus, & sanguinem in remissionem peccatorum. Ibi ego. Imo vero utrumque mihi semper curæ fuit, ut colerem pacem, & simul a verbis Dei non discederem, Et confiteor juxta scripturas, quotiescunque in Ecclesia panem Domi-

Domini edimus, & poculum Domini bibimus, mortem ejus annunciantes, vere nos participes fieri corporis Christi, in quo fuit pro nobis victima, & vere bibere ejus sanguinem, qui effusus est in remissionem peccatorum. Ad hæc D. *Consul*: Credisne præsens S. Coenæ adesse Christi corpus? Ego (inquam,) eam corporis Christi præsentiam agnosco, quam fide verbi consequimur in legitimo usu sacramenti, nam transsubstantiationem aut inclusionem localem, aut localem corporis ubiquitatem, fateor me non credere: credo eatenus adesse S. Coenæ Christi corpus, quatenus essentia sua præsentiæ ritui suo adest λογος, qui in unitatem personæ naturam humanam, hoc est rationalem animam & humanum corpus assumsit. *Tum ille:* credis totum hominem Christi manducare corpus & sanguinem ejus bibere? Totus, inquam, homo manducat corpus Christi, in spiritu per fidem, in sensibus per Sacramentum. *Rursus ille:* credis juxta verbum Christi panem esse ejus corpus, & vinum esse ejus sanguinem? Credo, inquam, panem non substantia sua, sed usu esse corpus Christi, quia panis est res externa visibilis, qua in S. Coenæ legitimo usu efficimur socii & membra corporis Christi, vinum item non sua substantia, sed in illo sacro usu esse Christi sanguinem,

quia res est externa, per quam nobis applicatur sanguis Christi, quo abluti sumus. Hanc de tristi controversia S. Coenæ modestam confessionem ante biennium eo a me loco pronuntiatam, non iisdem prorsus verbis, sed eadem sententia, nunc potissimum in discessu mandandam literis duxi, tum quia revereor, hanc Dei Ecclesiam: tum quia nolim meæ imbecillitatis respectu, etiam fidei meæ integritatem in dubium vocari. Deus autem testis esto, me ex animo detestari eos coetus, quicunque pertinaciter defendunt idola, aut errorem aliquem pugnantem cum fundamento. Rursus, fide, invocatione, atque omni denique studio, me cum iis Ecclesiis conjunctum esse, quæ puram Evangelii doctrinam, & verum usum Sacramentorum palam retinentes, obedientiam ministerio debitam concorditer præstant. Oro te J. Christe, in veritate cordis, ut propter gloriam nominis tui sanes hæc acerba ecclesiæ tuæ vulnera, cujus ego me confiteor qualecunque membrum esse. Bremæ 16. Oct. JOHANNES MOLANVS.

Et ego ALBERTVS HARDENBERGVS testor hac mea manu, hanc esse eam doctrinam, quam & *Molano* & toti Ecclesiæ Bremensi tradidi, modo recte & citra Sophisticam intelligatur.

ALBERTVS HARDENBERGVS.
manu sua propria.

IV.

IV.

Leben und Schriften

Herrn

THEODOR DE HASE

der heiligen Schrift Doctors, und derselben ordentlichen öffentlichen Professors, bei der Gemeine zu U. L. Frauen in Bremen Predigers, auch der Königl. Preuß. Academie der Wissenschaften zu Berlin Mitgliedes.

IV.

Leben und Schriften
Herrn
THEODOR DE HASE
der heiligen Schrift Doctors und Professors, wie auch Predigers an U. L. Frauen Kirchen in Bremen ꝛc.

§. 1.

Erziehung in der Jugend und Academische Jahre.

Der berühmte Herr Doctor *Theodor de Hase* ist in Bremen im Jahr 1682 den 30sten des Wintermonaths gebohren. Sein Vater war Herr *Cornelius de Hase* Doctor der Gottesgelahrtheit, und derselben berühmter Professor, des Collegii der Herrn Professoren, und des Hochwürdigen Ministerii Senior, der Kirchen zu St. Martini, und hernach zu U. L. Frauen erster Prediger, und Rector Magnificus bei unserer berühmten Hohen Schule.

Seine

Seine Mutter hieß **Sara Wolters**, welche eine grosse Erkentniß in den göttlichen Wahrheiten, und in der hebräischen Sprache hatte, und dabeneben ihres frommen Lebens und Wandels bei Lebzeiten berühmt war.

Von seiner übrigen Abstammung wil ich hier weiter nichts melden, da dasselbe in dem Leben und Schriften seines Vaters Herrn *Cornelius de Hase* von mir mit mehrern angezeigt worden. S. BREMENSIA B. I. S. 399. f.

Er genoß in seiner Jugend einer solchen guten Erziehung, die mit dem Amte seines gelehrten Vaters überein kam. Er ward frühzeitig in die hiesige lateinische Schule geschikt. Er erwarb sich durch seinen Fleiß und Gehorsam die Liebe seiner Lehrer, und seine Mitschüler spornete er durch sein gutes Beispiel zur Nachamung an. Nachdem er die Classen durchgegangen, ist er im Jahr 1699. 18 April mit Ruhm bei dem Rector Magnificus der Zahl der Studenten einverleibet worden. Nun übte er sich in den schönen Künsten, der Weltweisheit und Gottesgelahrheit unter den damals am hiesigen Gymnasio lehrenden berühmten Professoren, und vornehmlich der vortreflichen Anführung seines berühmten Vaters, dessen Unterrichts er insbesonder zu Hause täglich zu seinem grossen Nuzen sich bedienen konte. Sein Fleiß brachte auch bald die schönsten Früchte, indem er auf dem grossen Hörsal eine öffentliche Rede, *de Theologis per omnia tempora Literatoribus* mit

vielen

vielen Beifal hielt. Und im Jahr 1701 vertheidigte er seine eigene Streitschrift unter dem Beistande seines Vaters, *num Christus in institutione Coenæ adhibuerit vinum aqua temperatum?*

Im Jahr 1702 im Brachmonath begab er sich, um seine wohlgegründete Einsicht in die ihm nöthige Wissenschaften zu vermehren zuerst nach Cassel, wo er sich drei Monath aufhielt, darauf bezog er die Universität zu Marburg. Hier hatte er das Glük bei dem berühmten Professor Herrn Mieg, nachher Churpfälzischen Kirchenrath und Professor Theol. zu Heidelberg in seinem Hause zu wohnen, und dessen mündlicher Unterweisung bei aller Gelegenheit sich zu erfreuen. Er vertheidigte hier eine Dissertation *de S. Scriptura*, und schrieb eine *de Magno Propheta Deut.* XVIII, 15. welche unten vorkommt.

Nach ausgestandenem Examine ist er in die Zahl der Candidaten des Predigtamts aufgenommen worden. Er trat im Verfolg um Ostern 1704 eine gelehrte Reise durch Teutschland und die Niederlande an, hielt sich eine Zeitlang zu Hanau, Herborn, Düsburg, Utrecht und Leiden auf, bis er im Herbst 1705, nachdem er alle Academien in Holland besucht, und mit den dortigen gelehrten Männern und Professoren sich bekant gemacht, glüklich in sein Vaterland bei den Seinen wieder anlangte.

Nach

Nach seiner Zurükkunft war er nicht müßig. Denn da der berühmte Theologus **Herman Coccejus** a), erster Prediger an U. L. Frauen Kirche, eines Brudern Sohn des grossen Gottesgelehrten zu Leiden **Johan Coccejus**, hohen Alters und Schwachheits wegen sein Amt niederzulegen sich entschlossen hatte, vertrat er ein ganzes Jahr dessen Stelle, und predigte alle Sontag und Freitag mit grossem Beifal vieler Zuhörer, und zum Vergnügen der Gemeine.

§. 2.

Beförderung nach Hanau.

Da er auf seinen Reisen allenthalben bei den Gelehrten den Ruhm einer nicht geringen Geschiklichkeit sich erworben hatte, so konte es ihm nicht fehlen, auch bald die Früchte seines Fleisses einzuerndten. Der Kirchenrath zu Hanau berief ihn im Anfang des 1706ten Jahrs zum *Pro-*

a) Geb. 1632. 1 Dec. Prediger bei U. L. Fr. 1661. 30 Aug. Primarius 1670. 30 May. Dankte Alters halben ab 1707. 18 Mart. starb 1709. 17 Febr. Sein Vater Gerhard Coccejus geb. 1602. 1 Jul. ward Rathsherr 1640. 10 Dec. 1647 und 1648 Gesandter der Stadt auf dem Westphäl. Frieden. Resignirte 1653. 25 Jul. ward darauf Rath und Canzler des Fürsten von Ostfriesland zu Aurich, und endlich erster Professor der Rechten zu Gröningen. Starb in Bremen 1660. 27 Jul.

Professor Philologiæ Sacræ, & Humaniorum literarum. Er nam diesen Beruf an, und that erst eine weitläuftige Reise durch den Theil Teutschlands, besuchte die gelehrten und berühmten Männer zu Braunschweig, Helmstädt, Magdeburg, Berlin, Frankfurt an der Oder, Halle, Jena, Wittenberg, Frankfurt am Mayn ꝛc. mit welchen und andern er nachher noch beständig einen gelehrten Briefwechsel unterhalten hat, deren eine grosse Menge unter seinen Handschriften noch vorhanden ist. Er trat sein öffentliches Lehramt zu Hanau 1707. 29 Jun. an. Die Rede, welche nachher gedrukt ist, hat die Aufschrift, *de felici Literarum Sacrarum & humaniorum connubio.* Die Schriften, die er ferner mit Fleiß hier ausgearbeitet, und ans Licht gestellet, werde ich unten namhaft machen.

§. 3.

Bedienungen in Bremen, und weitere Ehrenstuffen.

Das berühmte Gymnasium zu Hanau konte aber dieses jungen gelehrten Mannes zum Dienst der daselbst Studirenden nicht lange geniessen. Sein Vaterland macht bald wieder Anspruch auf ihn, und wolte seiner herrlichen Gaben nicht länger entbehren. Denn als Herr Henrich Alers berühmter Professor der Hebräischen

Sprache

Sprache, und Prediger bei der Kirche zu U. L. Frauen, nach vieljährigen Verdiensten seines Alters halben das Predigtamt 1708. 18 Sept. niederlegte, a) ward er darauf im Monath October in seine Stelle von der Gemeine zum Prediger an derselben Kirche wieder gewehlet. Er begab sich hiernechst in kurzen nach Bremen, und trat 1709 den 31 Jan. nach gehaltener Probpredigt, aus Jes. 28. v. 23-29 sein ihm aufgetragenes Amt an, und wurde solchergestalt seines Vaters Amtsgenosse bei derselben Kirche, welcher das Jahr vorher von S. Martini nach U. L. Fr. als Primarius war berufen worden.

Im Jahr 1712 beehrte ihn die Universität zu Frankfurt an der Oder mit der theologischen Doctorwürde. Und weilen er persönlich die weite Reise dahin nicht antreten, noch seine Gemeine so lange hier verlassen könte, so schrieb er auf Verordnung derselben eine theologische Dissertation *de Oraculo Lamechi ad Genes.* V, 29.

Gegen das Ende des Jahrs 1718 ernannte ihn die preiswürdige Königl. Preußische Academie der Wissenschaften zu Berlin zum Mitgliede.

Und

a) Herr Henrich Alers ist gebohren 1636. 2 Nov. war Rector zu Dessau 1663 in Bremen ordentl. Prof. der Hebräischen Sprache, und Pädagogearcha 1668. A. 1674 Prediger bei U. L. Frauen, legte seine Bedienung nieder 1708. starb 1714. 13 Apr. im 78 Jahre seines Alters.

Und ſolchergeſtalt ſtieg er von einem Ehrenſtaffel zum andern in die Höhe. Ein Hochedler und Hochweiſer Rath in Bremen erkannte auch ſeine Verdienſte, und erwehlete ihn 1723 zum ordentlichen öffentlichen Lehrer der Gottesgelahrtheit. Er trat dieſes Ehrenamt, nach vorher gehaltener feierlichen Rede *de Meritis Bremenſium in rem Chriſtianam, ante Reformationis tempora* den 24 Jun. deſſelben Jahrs an. Was er in den noch wenigen Jahren ſeines Lebens darin geleiſtet hat, zeigen ſeine am Ende beigefügten vortreflichen Schriften.

§. 4.

Hausumſtände und Kinder.

Der Herr **Doctor** *de Haſe* verheirathete ſich im Jahr 1709. 12 Nov. mit Jungfer **Margareta Löning** geb. 1687. 5 Aug. † 1730. 17 Sept. einer Tochter Herrn **Albert Löning**, vornehmen Kauf- und Handelsmanns, und wolverdienten Rathsherrn alhier von dem 27 Apr. 1699. geb. 1652. 14 Sept. geſtorb. 1714. 23 Nov. und Frau **Geſche Cöpers**, einer Tochter Johan Cöpers berühmten Kaufmans in Bremen.

Dieſe Ehe iſt in allen Stükken vergnügt und mit 8 Kindern geſegnet geweſen, wovon zwo Töchter in zarter Kindheit wieder verſtorben. Die erwachſene ſind folgende

I. Herr CORNELIVS DE HASE, geb. 1711. 8 Sept. Doctor beider Rechten, diss. inaug. jurid. *de modo usurarum legitimo*, Gron. 1739. 5 Febr. Verheirathet

1. 1738. 3 Merz, mit Jgfr. **Magdalena Brünings** geb. 1716. 26 Octob. gestorb. 1742. 26 Oc. einer Tochter Herrn **Arnold Brünings** geb. 1687. 16 Sept. Predigers bei der reformirten Gemeine zu Glückstadt 1710. zur Wasserhorst bei Bremen 1731. starb 1750 im Merzmon.

Kind

Gesche Margaretha de Hase geb. 1742 gestorb. 1743.

2. 1744. 2 Dec. mit Jgfr. **Charlotte Amalia Lampen** geb. 1721. 26 Aug. † 1765 im Febr. einer Tochter des berühmten Gottesgelehrten **Fridrich Adolph Lampe** S.S. Theol. Doct. Profess. und Rectoris Magnifici, wie auch Predigers zu St. Anscharius zu Bremen † 1729. 8 Dec. und Frau **Maria Sophia Eleonora von Diemar**, des Reichsfreiherrn **Georg Sebastian von Diemar**, Erbherrn von Waldorf und Wasungen Tochter.

Kinder

1. *Magdalena de Hase* geb. 1748. † 1749.
2. *Elisabeth*, geb. 1751. † 1752.
3. *Theodor*, geb. 1752. † 1753.

II. Jung.

II. Jungfer GESA MARGARETHA DE HASE, geb. 1715. 10 Mart. verehlichet 1736. 4 Oct. mit Herrn GEORG LVDOWICH RHODIVS, S. S. Theol. Doct. und Prediger zu St. Remberti in hiesiger Vorstadt, geb. 1703. 6 Jun. Sein Vater war Herr *Joh. Georg Rhodius*, bei Lebzeiten erster Prediger bei der Kirche zu St. Stephan in Bremen. Die Mutter **Maria Jacobina Leonhardi**, Johan Adam Leonhardi, Hochfürstl. Nassau Schaumburgischen Hofverwalters Tochter. Er studirte in Bremen, hielt 1720 eine öffentliche Rede *de Hymnis Hebræorum Sacris*, ferner in Marburg und Heidelberg. Ward 1726. 4 Apr. zum ersten Prediger bei der neu aufgerichteten Gemeine, in der Hochgräfl. Residenzstadt Dürkheim, an der Haardt berufen, welches Amt er den 21 April besagten Jahrs antrat. Im Jahr 1734 reisete er nach Berlin, predigte vor der Gemeine in der Parochialkirche, ward von derselben einhellig zum Prediger bei derselben erwehlet. Da aber dieser Ruf dem Hochsel. Könige **Friderich Wilhelm** zur Confirmation zugeschikket wurde, bekam die Gemeine den Befehl zurük, einen Einheimischen Gelehrten zu wehlen, weilen an geschikten Predigern bei geringern Diensten kein Mangel wäre. Der Neid über seine vortrefliche Canzelgaben soll diesen Befehl verursachet haben. A. 1735. 19 May wehlete ihn die Gemeine zu St. Remberti zu Bremen zu ihren ordentlichen Prediger. Er

verfügte sich darauf hieher, und hielt den 28. Aug. seine Probpredigt aus 5 Mos. 29, 4. und die Eintritsrede den 4 Sept. über Matth. 28, 19. 20. Die Universität zu Gröningen beehrte ihn mit der verdienten Doctorwürde in der Gottesgelahrtheit 1737. 1 Sept. Weil auch die Remberti Kirche sehr baufällig war, und auf Veranstaltung eines Hochedl. Raths ganz neu von Brandsteinen aufgebauet wurde, so hat er 1738. 21 Sept. die erste Predigt in der neuerbauten Kirche über Jes. 56, 6. 7. gehalten. Er starb 1739. 19 Apr. seines Alters 35 Jahr 10. Mon. und 13 Tage, ohne Kinder mit seiner Eheliebsten, welche 1747. d. 4 Jun. gestorben, gezeuget zu haben.

Er hat folgende gelehrte Schriften drukken lassen.

Dissertatio theol. philol. *de Excubiis Patrum exspectantium mane Nov. Test. ad Psalm.* CXXX, 6. Præs. CONR. IKENIVS S.S. Theol. D. & Prof. &c. Bremæ 1724. 21 Jul.

Dissertatio theol. inaug. *de Novilunio-rum apud Hebræos Sacris*, ex decreto Senatus Academici Groningani pro honoribus & privilegiis doctoris Theologi, eta. Bremæ 1737.

III. Herr ALBERTVS DE HASE, geb. 1716. 30 Oct. Doctor beider Rechten, diss. inaug. jurid. *de licita juramenti judicialis contra*

contra matrimonium delatione, occas. cap. ult. X. de Transact. Trajecti 1743. 13 Jun. Starb unverheirathet 1753. 24 Aug.

IV. Herr THEODOR DE HASE, geb. 1718. 10 Febr. vertheidigte unter dem Vorsitze des Herrn CONRADI IKENII S.S. Theol. Doct. & Prof. diss. philol. *de Jure vitæ & necis tempore mortis servatoris apud Judæos non amplius superstite*. Bremæ 1740. 22 Aug. Ward zu Groningen S. S. Theol. Doctor, Diss. theol. inaug. de שרץ העוף *de minutis volatilium quadrupedibus*, *ad Levit.* XI, 20-23. *Deut.* XIV, 19. Groning. 1757 mense Mart.

V. Herr PHILIP GEORG DE HASE, geb. 1719. 14 Nov. Doctor beider Rechten, Diss. inaug. *de Necessitate officii a juramento non liberante*. Gotting. 1747. 29 Apr.

VI. Herr DANIEL DE HASE, gebohren 1721. 20 Jul. Doctor beider Rechten. Diss. inaug. juris publici, *de limitibus imperii eminentis*. Rintelii 1751. 9 Jul. Sekretarius am Niedergerichte in Bremen von 1758. 29 Dec. Vermählet 1756. 15 Jun. mit Jungfer HENRIETTA CATHARINA HOLLERN, geb. 1738. 24 Dec. gest. 1763. 5 Jul. einer Tochter Herrn Melchior Holler, geb. 1708. 10 Mart. Erbrichters zu Borchfeld, J. U. Doct. diss.

inaug. *de Poenitentia in contractibus nominatis æque ac innominatis obtinente.* Ultraj. 1734 10 Aug. Rathsherrn 1742. 29 Mart. starb 1761. 3 Febr. und Frau Gesche Catharina Edzardts, geb. 1716. 18 Jan. einer Tochter Herrn Henrich Edzard, Hochfürstl. Ostfrieß. Regierungs Adsessoris zu Aurich.

Kind.

Gesche Margaretha de Hase 1763. 24 Jun.

§. 5.

Charakter und Ende.

Sein Verstand und Geistes Gaben waren vortreflich, durch wenig Nachsinnen durchdrang er die schwersten Fragen, er hatte ein ungemeines Gedächtniß, das in Augenblick dessen, was er vor vielen Jahren gelesen, sich wieder erinnerte, dadurch gelangte er zu einem so hohen Grad der Gelehrsamkeit. Dabei war er in Gesellschaft eines muntern aufgeräumten und lebhaften Wesens. Er hatte eine brennende Begierde zu allerlei Wissenschaften, und einen unnachahmlichen Trieb in Lesung der besten Bücher, eine hinlängliche Ursache um eine sehr zahlreiche Bibliothek, sich anzuschaffen. In seinen zweifachen Amtsgeschäften war er unermüdet, seine Lehrreden eifrig, und durchdringend, die Zuhörer einzunehmen, und zu bewegen. Er führte

führte einen weitläuftigen Briefwechsel mit den gelehrtesten Männern. Seine vielen im folgenden angeführten Schriften zeugen hinlänglich von seinem Fleisse und scharfer Einsicht.

Seine Dienstbegierde leuchtet aus der *Bibliotheca Bremensi*, *Museo*, und dem *Thesauro* hervor, da er auf solche Art gelehrter Männer Schriften von dem Untergange und der Vergessenheit befreiete. Es war also kein Wunder, daß sein Name in ganz Teutschland, der Schweiz, und den Niederlanden berühmt wurde, daß auch viele Academien und vornemlich die Friesländische hohe Schule zu Franeker unter annehmlichen Bedingungen ihn zu berufen suchete. Er wolte aber lieber mit seinem Talente dem Vaterlande dienen, wie er denn auch sich um unser Gymnasium durch seine gelehrte Vorlesungen in der Gottesgelahrtheit und der Kirchengeschichte bei den vielen mit mir damals hier Studirenden sehr verdienet gemacht, welches ich zu seinem Ruhm zu melden, nicht unterlassen kan, indem ich seine Collegia 4 Jahre mit Vergnügen angehöret, und die ausserordentliche Fähigkeit stets bewundern müssen.

Es hat derselbe von Jugend auf einer besonders guten und gesunden Leibesconstitution sich zu erfreuen gehabt, sein übermäßiges Studiren und Nachtsitzen hat im Verfolg der Zeit seinen Körper sowol als seinen Geist stark angegriffen. Man saget, daß er mit seinen seel. Herrn Vater, da sie in einem Amte bei der L. Frauen

Kirche stunden, sich einstens unterredet, ob es zu wünschen wäre, wenn ein Prediger mitten in seiner Amtsverrichtung, nemlich im Predigen, aus diesem Leben von seinem Posten von dem höchsten Gebieter des Lebens abgerufen würde, da denn der Vater solches bejahet, der Sohn aber einige Einwendungen dawider gemacht. Beiden ist es nach ihrer Einsicht einigermassen gelungen. Der Vater ward durch ein Schlag auf der Kanzel nach geendigter Predigt gerühret, und fast todt ins Haus getragen, worauf er kurz nachher verschied, wie solches in dem Leben Hrn. *Cornelius de Hase* mit mehrern von mir berichtet worden. S. BREMENSIA B. I. p. 399. f. Der seel. Herr Doctor *Theodor de Hase* hatte im Jahr 1729, den Tag und Monath weis man nicht mehr, des Morgens früh seine Predigt auch geendiget, und befand sich schon ehe er aus der Kirche ging, etwas unpäßlich, er eilete nach Hause, und ward vom Schlage gerühret, wodurch er anfänglich des Gedächtnisses, der Sprache, und der Bewegung an der rechten Seite beraubet wurde. Er erhohlete sich doch in 3 Monathen fast völlig wieder, und arbeitete noch an verschiedenen philologischen Abhandlungen mit allem Fleisse, nemlich an der diss. *de Mammuth*, und *de Manathi*, *&c.* wovon die zwote nicht fertig geworden, und unten unter seinen Schriften no. 74-76. vorkommen.

Die

Die Aerzte haben ein Sprüchwort *semel apoplecticus semper.* Er wurde 1730. 20 April wieder von dem Schlage überfallen. Nach abermaliger guter Besserung stellete sich im Anfang des Septembers dieses Uebel wieder ein, es entstand darauf eine Engbrüstigkeit, ein Geschwulst in den Füssen, eine Wassersucht in der Brust, und dem Unterleib, darauf eine gänzliche Entkräftung des ganzen Körpers, wodurch er endlich 1731. am 25 Febr. Nachmittags um 2 Uhr seinen Geist aufgab, und im 49sten Jahre seines Alters seelig verschied: Der ententseelte Körper ward darauf den 2ten Merz bei ansehnlichem Leichengefolge in U. L. Frauen Kirche beigesezt.

THEODORI DE HASE SCRIPTA OMNIA a)

§. 6.

I. JACOBI USSERII *Opuscula duo, de Origine Episcoporum & Metropolitanorum,*

a) Quædam ex his Scripta nominantur in CHRISTI. GOTL. JOECHERI Allgem. Gelehrten Lexico T. II. p. 1394. Conf. Cel. GERDESII *Miscell. Duisburg.* T. II. *fascic.* 2. p. 308--335. ubi Programma publicum *Vener.* ALBERTI SCHVMACHERI *in funus Theod. Hasæi*, cum notitia Scriptorum plurimorum ejus exhibetur.

& de Asia Proconsulari. Accessit Veteris Ecclesiæ gubernatio Patriarchalis, & Appendix de Antiqua Ecclesiæ Britannicæ Libertate & Privilegiis, juxta Exemplar Londinense recusa per *Dorotheum Philomusum*, (Theodorum Hasæum) Bremæ 1701. 8.

2. Dissertatio theol. philol. *qua anquiritur, num Christus in institutione S. coenæ vinum adhibuerit aqua temperatum.* Bremæ 1701. 19 Nov. sub præsidio Patris CORNELII HASÆI *S. Theol. D. & Prof. &c.*

3. Leichenrede bei Beerdigung Hrn. Johan Jacob Schillers, Regierungssekretarii, gehalten zu Marburg. 1703. 4.

4. Dissert. theol. *de Propheta Promisso: Deut.* XVIII, 15. sq. nuperis Παρεμπνευσεις Viri Clar. *Dav. Huguenini* potissimum opposita. Præs. LVDOV. CHRISTI. MIEGIVS, S. Th. D. & Prof. P. Marburg. 1704. Apr. Dissert. hæc recusa est in *Thesauro Theolog. Philol.* HASÆI & C. IKENII T. I. p. 438-445.

5. Oratio *de felici literarum sacrarum & humaniorum connubio*, dicta publice in Illustri Gymnasio Hanoviensi, quum ibi ordinariæ Philologiæ sacræ & literarum Humaniorum professioni inauguraretur, Hanoviæ 1707. 4.

6. Dissertatio Historica, *de decreto Tiberii Imper. quo Christum referre voluit in Numerum Deorum*, Hanov. 1709. 18 Cal. Jan.

Jan. Reſp. JOH. CAR. BOEFF, *Hanovienſ.* Auctior deinde recuſa, Erfurti 1715. 4.

7. **Der Himmelsbürgern Fürtreflichkeit**, oder Leichenrede bei Beerdigung Herrn *Joh. Henr. Burgeri* a), Bremen 1711. 4.

8. Specimen Theologicum, *de Oraculo Lamechi*, quod exſtat *Geneſ.* V, 29. juſſu Venerab. Facultatis Theol. in celeb. *Academia Viadrina*, quum ſibi ſummos in Theologia honores conceſſiſſet, editum, Bremæ 1712. 4. cum additamentis recuſum in *Theſauro Theol. Philol.* TH. HASÆI & CONR. IKENII T. I. p. 150-161.

9. Diatribe *de Onolatreia, ſive calumnia cultus aſinini a gentilibus olim Judæis & Chriſtianis impacta.* Accedit J. BAPT. OTTII *Prof. Tigurini*, de eodem argumento ad Auctorem *Epiſtola*, Erfurti & Lipſ. 1716. recenſ. in *Actis Erudit. Lipſ.* 1716. *M. Aug.* no. 2.

a) JOH. HENRICVS BVRGERVS Hanovienſis, natus 1640. d. 6 Jan. *Conrector* Scholæ Patriæ, 1663 tum *Manheimenſis* Pædagogei recens inſtituti primus *Rector* 1665. *Heidelbergæ* Conrectoris vices gerebat, peſte Manheimium A. 1666. infeſtante, *Rector* denuo Scholæ *Manheimienſis* 1672. Manheimio a Gallis everſo Scholæ Solitarienſis (Schlüchtern) Pædagogiarcha nuncupatus 1689, denique *Bremam* vocatus *Primæ claſſis Collega* Pædagogei noſtri 1691. Obiit 1711. d. 21. Sept. Vid. JOECHERI *Lexicon Erudit.* T. I. p. 1463.

no. 2. conf. J. H. *a* SEELEN *Meditatt. Exeget.* T. I. p. 364. J. J. HVLDRICI *Gentilis Obtrectator in Præfat.* p. 3. sq.

Prima ejus pars antea sub forma Disputationis Academicæ edita erat, Hanoviæ A. 1708. 4.

10. Observatio ad *locum Ps.* CXXXIX, 9. in qua כנפי שחר per *alas noctis, sive tenebrarum* vertendum esse ostenditur. Extat in (J. MASSON) *Histoire Critique de la Republique des lettres*, T. XII. p. 225-236. Amstel. 1716. 12.

11. Dissertatio ad *locum Jes.* VIII, 20. in qua alia etiam *S. Scripturæ* loca illustrantur, ibid. T. XIII. p. 29-66.

12. *Hercules Prodicius*, sive Xenophontius expressus in Gemma antiqua (Carniola) e Museo THEODORI HASÆI, qui de illa conjecturas suas orbi literato exhibet, ibid. T. XIV. p. 223-237.

Ibidem p. 283-302. inseri curavit Vitam CAROLI ICARDI Ecclesiæ Gallicæ V. D. M. Bremæ, per ROSSALLVM Icardi successorem & generum scriptam, in qua de crudeli Reformatorum in Languedocia persecutione agitur.

13. *Triumphus Bacchi & Amoris*, expressus in Achate, e Museo THEODORI HASÆI, qui suas de illo cogitationes addidit. Ibidem T. XV. p. 230-267. conf. **Leipz. gel. Zeit.** 1715. p. 177. ubi & sen-

ten-

tententia *Cel.* F. A. LAMPII de h. gemma proponitur.

14. Supplementum ad Capita XIX. XX. XXI. & XXII. *Introductionis* C. SAGITTARII *ad notitiam Scriptorum Eccleſiaſticorum*, in quo Auctores, qui hiſtoriam *regionum*, *urbium*, *Epiſcoporum & Monaſteriorum* ſingularibus libris illuſtrarunt, recenſentur. Prodiit curante JOH. ANDR. SCHMIDIO Jen. 1718. 4. recenſ. in *Actis Erudit.* Lipſ. 1718. M. Sept. no. 6. Conf. *Editoris Præfatio* de h. ſupplemento.

15. Diſſert. hiſtor. philolog. theol. *de* אבן שתיה, ſive *de Lapide fundamenti, cui olim arca foederis impoſita fuit*, in qua non paucis ſacrarum literarum locis lux adſpergitur, Erfurt. & Lipſ. 1718. 4. Diſſert. hæc inſerta eſt BLASII UGOLINI *Theſauro Antiq. Hebraic.* T. VIII. no. 70.

Amplam recenſionem hujus eruditiſſ. Diſſert. lege in *Bibl. Brem.* T. I. p. 560-571. & *Republyk der Geleerden*, 1718. Menſ. Jul. & Aug. no. 5. J. FR. REIMMANNI *Catal. Biblioth. Theol.* p. 907. conf. J. H. *a* SEELEN. *Meditatt. Exeget.* T. I. p. 594.

BIBLIOTHECA HISTORICO-PHILOLOGICO THEOLOGICA (Bremenſis) junctо ſtudio per THEODORVM HASÆVM & FRIDERICVM ADOLPHVM LAMPE collecta & edita Bremæ 1719 -- 1727. 8. 8 *vol.* & 48 *faſciculis*, cui præter innume-

ras

ras notas Virorum doctorum ibidem inſertis Obſervationibus ſubjunctas, ſequentia inſervit, nomine ſuo præfixo. a)

16. Diſputatio *de Inſcriptione Pſalmi* XXII, in qua illud אילת השחר eſſe *inſtrumentum Muſicum* probatur.

CLASS. I. *Faſc.* I. p. 34-75.

17. Obſervationes ad *A. W. Boemii* Refutationem Narrationis *de ejectione Joh. Arndii Theologi Lutherani.*

Faſc. I. p. 126-139.

18. Diſſertatio, *de nonaginta novem juſtis, non indigentibus prenitentia*, ad locum *Luc.* XV, 7. in qua ſimul, quæ ſint τα πνευματα των δικαιων τετελειωμενων in *Epiſt. ad Hebr.* XII, 23. explicatur.

Faſc. II. p. 99-138.

19. Commentatio *de Vita & rebus geſtis* JOHANNIS WYCKII *Reipublicæ Bremenſis Syndici & Martyris.*

CLASS. II. *Faſc.* I. p. 130-174.

20. Brevis Hiſtoria *Vitæ Clariſſ. Viri* GERHARDI CROESII *& Scriptorum.*

Faſc. II. p. 382-386.

21. Obſervatio ad locum *Pauli ad Epheſ.* V, 2. *de Chriſti Sacrificio* εις ὀσμην ευωδιας.

Faſc.

a) Conſilium de nova hac *Bibliotheca* condenda aperitur pluribus in *Hiſtoire Crit. ſupra cit.* T. XIV. p. 340-350. Leipz. Gelehrt. Zeit. 1717. p. 647. Vid. J. FR. REIMMANNI *Biblioth. Hiſtor. litter.* p. 539.

Fasc. III. p. 548-560.

22. Relatio historica *de mirabili quadam sanatione mulieris* facta 1719. in Ptochotrophio Bremensi.

Fasc. IV. p. 759-769.

23. Dissertatio *de throno Satanæ apud Pergamenos ad locum Apocal.* II, 13.

CLASS. III. *Fasc.* I. p. 104-132.

24. *Ad illustrationem loci Col.* I. 24. Επιμετρον.

Fasc. II. p. 218-230.

25. Relatio *de sacrorum ante duo secula instauratorum Memoria* TIGVRI *atque in aliis* HELVETIÆ *locis* 1 Jan. 1719. feliciter celebrata.

Fasc. III. p. 492-518.

26. Observatio *de formali* τῶ קרא & קר *significatione.*

Fasc. III. p. 537-574.

27. Sicilimentum *de Theophilo, cui Lucas Historiam Sacram inscripsit.*

CLASS. IV. *Fasc.* III. p. 506-532.

28. Observatio *de phrasi Ebræorum tegere pedes, qua probatur, illa eos denotare Dormitionem.*

Fasc. IV. p. 757-772.

29. Exercitatio *de Baptizatis Christum indutis, ad illustr. loci Gal.* III, 27.

Fasc. VI. p. 1007-1048.

30. Analecta *de Barbaris & Scythis, in quibus præcipue Syriaca loci Col.* III, 11. *ver-*

versio defenditur, Scythasque Aramæos dici potuisse ostenditur.

CLASS. V. *Fasc.* II. p. 270-298.

31. Vita & Scripta GERHARDI GELDENHAVRII.

Fasc. II. p. 318-323.

32. Disquisitio *de Levi a Christo ad Apostolatum vocato ad Marci* II, 14. sq. *& Luc.* V, 27. sq. *qua eum non, ut vulgo putatur, Matthæum, sed Judam Thaddæum esse ostenditur.*

Fasc. III. p. 475-507.

33. Cogitationes *de operariis in vinea Matth.* I, 16.

Fasc. IV. p. 687-706.

34. Observatio *ad locum quendam Suidæ & Arriani.*

CLASS. VI. *Fasc.* I. p. 169-194.

35. Dissertatio *de* ארץ צלצל כנפים *ad Jes.* XVIII, 1. *in qua Ægyptum ea phrasi denotari ostenditur, & de re Ægyptiorum navali non pauca notabilia adducuntur.*

Fasc. III. p. 323-360.

36. Adnotatiunculæ *de Palo carni Pauli dato, ad 2 Cor.* XII, 7.

Fasc. IV. p. 647-660.

37. Observatiuncula *de Monte sublimi, in quo Christus a Satana tentatus* legitur *Matth.* IV, 8. in qua ostenditur, verosimile

mile eſſe, hunc montem partem montis *Sionis* fuiſſe. a)

Faſc. V. p. 990-1005.

38. Commentiuncula de גוי קו קו *Gente Kav, Kav*, cujus mentio fit *Jeſ.* XVIII, 2. 7. oſtenditur agi de *Ægypto* & *Ægyptiis*.

CLASS. VII. *Faſc.* III. p. 485-510. b)

39. Vita & Scripta HENRICI HVLSII *Theologi Duisburgenſis*.

Faſc. V. p. 897-906.

40. Paralipomena *de Jodutha*. Cel. NOLTENIVS hæc recudenda propoſuit *Theſauro ſuo Antiquit. German.* T. VII. p. 35.

Faſc. V. p. 906-929.

41. Oratio *de Meritis Bremenſium in rem Chriſtianam, ante Reformationis tempora*, dicta publice, a. d. VIII. Kal. Jul. A. 1723. in illuſtri Lyceo Bremenſi, cum Ordinariam Theologiæ profeſſionem ſolenni ritu capeſſeret.

Faſc. VI. p. 1096-1143.

42. Obſervatio *de Saxonum idolo* OSTERA. c)

CLASS.

a) Scriptum hoc laudat, auctoremque *Virum acutiſſimum verum vidiſſe* affirmat Cel. HEVMANNVS *in Diſſertatt. Sylloge*, T. I. P. I. p. 188. (Gött. 1743. 8.)

b) Inſerta Bl. VGOLINI *Theſauro cit.* T. VII. no. 62.

c) Cel. R. A. NOLTENIVS hanc obſerva-

CLASS. VIII. *Fasc.* III. p 475-498.

43. Recensio libri, urbem Romam ejusque memoranda describentis, & memorabile JOHANNÆ PAPISSÆ testimonium præbentis, impressi *Romæ* 1499. 8.

Fasc. III. p. 526-539.

44. Relatio *de Itinere, quod annis 1721. & sequentibus circum terrarum orbem factum est.*

Fasc. IV. p. 640-660.

45. *Brevis de Godofrido Sopingio relatio.*

Fasc. IV. p. 703-707.

46. Diatribe, *de vocis* ASTARTES *vera origine & significatione*, in qua neglecta radix סרר vel שתר restituitur, variarumque aliarum vocum notiones & derivationes exhibentur.

Fasc. IV. p. 707-744.

47. Διασκεψις, *qua fundamentum traditionis Judaicæ de Messia Josephi filio investigatur.*

Fasc. V. p. 842-853.

48. Analecta *de duplici Christi statu indicato. Jes.* LII. 13. in quibus, cur & quomodo status ταπεινωσεως Christi, præsertim *crucifixio*, vocetur *Exaltatio*, ostenditur

tionem recudendam voluit *Thesauro Antiquitatum Germanicarum* T. VII. Lipsi 1735. 4. p. 34.

tur, & in loco Eſaiæ de utroque Chriſti ſtatu agi, porro confirmatur.

Faſc. VI. p. 1002-1028.

MVSEVM *Hiſtorico-Philologico Theologicum* junctim per THEODORVM HASÆVM & NICOLAVM NONNEN S. Theol. Doctores, Profeſſ. & V. D. Miniſtros Bremenſes editum *Bremæ* 1728-1732. 8. 2 vol. 8 partt. a) ſequentia huic nomine ſuo addito inſerta ſunt.

49. Deſcriptio Vitæ & Scriptorum JOHANNIS MEIERI Theologi & Philologi in Academia Geldrorum Harderovicena quondam celeberrimi.

VOL. I. P. II. p. 296-310.

50. Relatio *de nupera* SCHORISTARVM & HATTEMISTARVM *in Belgio* ſecta, ejusque auctoribus.

VOL. II. P. I. p. 144-173.

51. Brevis recenſio *vitæ, Scriptorumque* RVARDI ANDALA *Theologi Franequerani.*

P. I. p. 173-180.

52. Obſervatio *de Stephanephoris Aſiæ.*

P. II. p. 237-253.

53. Ampla recenſio *Veſperarum Vadenſium* ſive diatribæ *de Hyperbolis ex S. Scriptura eliminandis Clar.* DAN. GERDESII

a) Vid. I. Fr. REIMMANNI *Biblioth. Hiſtor. Litter.* ſive T. II. p. 540.

S. S. Th. D. & Prof. Duisb. tum temporis, post Groningani.

P. II. p. 320-332.

54. Notitia amplior libri rariſſimi, cui titulus, Der ſo warhafte, als gantz aufrichtige, und *diſcret* geſinnte *Catholicus*, ſive *Verus*, *ſincerus & diſcretus Catholicus*, ERNESTI *Landgravii Haſſiæ lineæ Rheinfelſinæ.*

P. III. p. 501-557.

55. Emendatio *duorum* SVLPITII SEVERI *locorum.*

P. III. p. 561-565.

POEMATA.

56. In *Bibliotheca Bremenſi* quædam etjam ejus occurrunt POEMATA.

1. Epitaphium in D. *Johannem Diecmannum*, ducatuum Bremenſis & Verdenſis, *Generalem*, ut vocant, *Superintendentem.* T. IV. p. 411.

2. Epigramma de *Pachomio.* ib. p. 771.

3. Epigrammata in *Moshemium.* T. V. p. 216. & 737.

4. Epitaphium *Ducis Marlboroughii*, T. VI. p. 571.

5. Remedium *Amoris.* T. VI. p. 764.

6. Biga *Epigrammatum.* T. VII. p. 951.

57. Des Evangeliſch-Reformirten Miniſterii der Kaiſerl. Freien Reichsſtadt Bremen, kurze und warhaftige Erzählung deſſen, was ſich *in cauſa* PETER FRIEDERICH

RICH DETRY, vormahligen *Pastoris Extraordinarii* zu St. Martini in Bremen, inde a. d. 3. Octobr. Anno 1713, bis auf den 10ten Januarii 1717 zugetragen habe; alles aus öffentlichen Actis zusammen gebracht, und zur Steuer der Wahrheit und Tilgung der wieder dasselbe hin und wieder ausgestreueten Lästerungen zum Druck übergeben, mit Beilagen sub Lit. A--Y: Bremen 1719. 4. 22 Bogen.

58. Aufmunterung zur Gottseligkeit, in einigen zur Erbauung des Christenthums dienenden Tractätlein, als Joh. Alleen Entdekkung der Reichthümer des Gnadenbunds, mit seinen Auserwehlten, *Theod. de Hase* Betrachtrachtung des Untergangs der Welt ꝛc. Bremen 1719. 8.

59. Disquisitio *de Leviathan Jobi & Ceto Jonæ*. Bremæ 1723. 8. c. figg.

Eadem in Belgicum idioma translata est sub hoc titulo:

Nauspeuringe van den Leviathan, in Jobs Boek, en van den Visch die Jonas verschlont, door *Theodorus de Haaze* — — vertaelt ende vermeerdert door W. KÖHNE, *Predikant te Jaarsvelt, met Kopere Platen.* Utrecht 1724. 8.

"In hac disquisitione non vulgaris lin-
"guarum exoticarum cognitio, & multa
"librorum rariorum lectio, conjuncta cum
"exquisito judicio & singulari modestia,
"Auctorem nobis amicissimum vulgo e-

"ruditorum eximit." Ita ſentit Celeb. IAC. FRIDER. REIMMANNVS *in Catal. Bibliothecæ Theologicæ Syſtemat. Crit.* p. 630. Hildeſ. 1731. 8.

Quæſo inſpicias, Vir doctiſſime, *proxime editum longe celeberrimi Viri, Theod.* HASÆI, *eruditiſſimum de* Leviathane Jobi & Ceto Jonæ *librum* &c. C. A. HEVMANNI *Poecile* T. I. p. 241.

60. Diſputatio theol. Philologica, *de Naphthalitide, patria Apoſtolorum* ad illuminandum illuſtre *Jacobi* oraculum, quod legitur *Gen.* XLIX, 21. Bremæ 1724. XV. Cal. Jul. Reſp. GEORGIVS HENRICVS KOEPPELIVS, Haſſus.

Diſſ. hæc ob præſtantiam illius recuſa eſt in Clar. VGOLINI *theſauro Antiq. Hebr.* T. VII. no. 52.

61. Diſſertatio theol. philol. *de Spiritu Sancto gloriam templi Secundi præſentia ſua aucturo* ad illuſtrandum Oraculum *Hagg.* II, 8. 9. 10. ibid. 1724. 14 Dec. Reſp. SAMVEL SCHVLTZ, *Cappellis-Tecklenburgenſis, V. D. Min. Benthemii.*

62. Diſſertatio Philologico Theologica, *de Baptismo ὑπερ των Νεκρων*, in locum 1 Cor. XV, 29. 1725. 5 Jun. Auctor Reſp. CHRISTIANVS LVDOVICVS SCHLICHTERVS, *Cothen. Anhaltinus*, demum Archidiaconus Eccleſiæ Cothenienſis, ante biennium fato functus.

63.

63. Diſſertatio theol. philol. de פקצות שרה ſive *Pulte Colocynthidum*, *farina per Eliſam condita*, *ejusque myſterio* 1726. 18. Jun. Auctor WILH. ERN. EWALD, a) *Bierſteina-Iſenburgicus*, natus 1704. 18 Dec. Wechtersbaci in comitatu Iſenburg. 1728. V. D. M. Eccleſiæ Reform. Altonaviæ, 1735. Lehæ in ducatu Bremenſi. Theologiæ Doctor Ultrajecti 1737. 4 Maj. *Diſſ. inaug. de* Παλιγγενεσια N. T. *Matth.* XIX, 28. Obiit 1741. 18 Maj. Variis aliis Scriptis in orbe literato celebris. vid. *Lexicon Eruditorum Joecherianum* T. II. p. 451. SATVRA *Diſſertatt. Oratt. & Obſervatt. Theol. Philol. Hiſtor.* T. I. p. 434--440. ubi cum brevi vitæ curriculo et ſcripta ejus recenſentur. Tiguri 1741. 8.

64. Diſſertatio Hiſtorico Theologica, *de Monimento Paneadenſi.* (ſive Statua Hæmorrhouſæ) Pars I. 1726. 20 Febr. Reſp. DAVID BRÜNINGS, Brem. nat. 1705. 8 Dec. V. D. M. in Palatinatu in pago Niderfloresheim 1729. 18 Febr. tum Neccaraviæ 1732. 28 Aug. A. 1736 munus Inſpectoris Eccleſiarum Comitatus Wedani

a) Diſſ. ejus *de Aquis Hierochuntinis ſale per Eliſam conditis earumque myſterio*, Bremæ 1725. 25 Sept. eſt Præſes GODEFRIDVS JÜNGST S. Th. D. & Prof. non *Theod. Haſæus*, ut erronee legitur in *Lex. Erud. Joecheriano*, in vita *Th. de Haſe.*

oblatum recusavit, denique 1740. 6 Dec. vocatus Amstelodamum V. D. M. Ecclesiæ Teutonicæ, quod munus inchoavit 1741. 5 April. Mortuus ibidem 1749.

65. Dissertatio *de Monimento Paneadensi*, Pars II. 1726. 14 Dec. Resp. NICOLAVS BARKEY, Brem. nat. 1709. 11 Sept. A. 1732 Vicarius Jacobi Willemsen Pastoris Medioburg. tum V. D. M. Kleverkerkiæ vocatus in Valachria 1732. 15 Nov. quod munus aggressus est 1733. 22 Mart. porro V. D. M. Hulstensis in Flandria 1744. 20 Febr. A. 1751 vocatus Medioburgum, 1754. 19 Jun. electus V. D. M. Bremæ ad Ecclesiam S. Stephani, simulque denominatus Professor Theol. Doctor Theol. Groningæ renuntiatus, Disp. inaug. in *Psalmum* XVIII. Gron. 1754. 20 Dec. Muneris Professoris Bremæ initium fecit oratione inaug. *de admirabili operum divinorum Harmonia*, 2 Jan. 1755, quæ simul cum prælectione inaugurali habita d. VII. Jan. ej. a. impressa fuit eod. anno. Variis Scriptis celebris ætatem laturis est Vir Celeb. mihique amicissimus imprimis *Nova Bibliotheca Bremensi*, cujus VI fere volumina in 8vo jam prodiere. A. 1765. 21 Nov. in Belgium *Hagam Comitum* ad ministerium Sacrum in ecclesia Germanica ibidem obeundum vocatus eodemque profectus est A. 1766 die 28 Jun. habita prius

prius concione valedictoria d. 22 Jun. ex Epiſt. Judæ v. 20. 21. Summum Numen diu Theologum hunc vere Θειολογον ſupereſſe jubeat, velit!

66. Diſſertatio Theologica, *de Tribus ſcitu credituque neceſſariis, ſc. hominis miſeria, liberatione, gratoque, quem Deo debet, animo.* Pars I. 1727. 18 Dec. Reſp. FRANCISCVS CHRISTOPHORVS HOSPITALERVS, Tigurinus, V. D. Min. Eccleſiæ Gallicæ & Conſiliarius Eccleſiaſt. Heidelbergæ.

67. Diſſertationis Theolog. *de Tribus ſcitu credituque neceſſariis*, &c. Pars II. 1728. XV Cal. Jul. Reſpond. HENRICVS OLEANDER, Brem. natus 1706. 26 Aug. Vocatus D. Min. Goedenſis in Friſia Orient. 1732. Febr. tum 1743. 10 Maj. a Senatu Brem. electus eſt Paſtor in pagis *Büren* & *Granbecke* agri Bremenſis.

68. Diſſertatt. Theolog. *de tribus ſcitu credituque neceſſariis* &c. Pars III. 1728. 29 Nov. Reſp. HENRICVS DREIER, *Bremenſis*, natus 1706. 3 Jan. V. D. Min. Indiæ Orientalis 1732 vocatus, primo Ternatæ per XI annos deinde in urbe Batavia tres annos Eccleſiæ Belgicæ Paſtor fuit, redux inde 1746, Bremam ſedem elegit, ſimulque vitam a publico munere remotam egit. Doctor S. Theologiæ renuntiatus eſt Trajecti ad Viadrum 1749.

Dissert. inaug. ad locum Ps. CXXXII, 17. Obiit heic 1760. 19 Jun.

69. Dissertatio Philologico-Historica, *de Templo Oniæ Heliopolitano* 1730. 23. Mart. Auctor JOHANNES PHILIPPVS CASSEL, *Brem.* natus 1707. 31 Oct. Rector Scholæ Fridericianæ Reformatæ quæ Magdeburgi floret 1731. Vocatus sum Bremam 1748 mense Dec. Professor Philolog. extraord. & Collega Primæ & Secundæ Classium Pædagogei, Membrum honorarium Societatis Latinæ Jenensis 1749. 23 Febr. Societatum Teutonicarum Bremensis & Gottingensis 1752. Vocatus a Sereniss. Landgravio Hassiæ Marburgum Professor Publ. Eloquentiæ Ordinarius 1759. 19 Jun. quod munus ob tumultus bellicos tunc temporis in illis regionibus, &c. deprecatus quam humillime sum. A. 1764. 25. Jan. renuntiatus ab Amplissimo Senatu Bremensi Professor publicus Eloquentiæ. Scripta mea cum brevi curriculo vitæ ad annum 1749. occurrunt, & recensita sunt a *Cel.* STRODTMANNO *Rectore dignum Osnabrugensi* in Beyträgen zur Historie der Gelahrtheit, worinnen die Geschichte der Gelehrten unserer Zeiten beschrieben werden. P. I. p. 240-269. Hamb. 1748. 8. Dissertationem meam *de templo Oniæ* longe per me auctiorem recudi jussit *Celeb. & amicissi-*

mus

mus JVL. CAR. SCHLÆGERVS tum temporis Academiæ Juliæ decus, nunc Illuſtriſſ. Ducis Saxo Gothani a conſiliis, numis & libris, in *Diſſertationum variorum de Antiquitatibus Sacris & Profanis faſciculo Novo* (ſive IIdo) p. 1-49. *Helmſt.* 1744. 4. Reliqua mea ab illo tempore Bremæ Scripta & edita alibi indicabo.

70. Diſſert. theolog. Philologica *de Jeſchurune, ejusque in rupem ſalutis ſuæ delicto*, ad illuſtrandum locum *Deut.* XXXII, 15. 1730. 30. Octobr. Auctor JOHANNES OLPIVS, *Corona-Montium Montanus.* V. D. Min. in ducatu Montano 1732.

DISSERTATIONVM *& Obſervationum Philologicarum* SYLLOGE, *cum præfatione* NICOLAI NONNEN *S. S. Theol. Doct. & Prof. &c.* a) *Bremæ* 1731. 8. Autori Celeberrimo, huic labori immortuo, ultimam manum imponere fas non fuit, præſertim tres ultimas diſſertationes exaſciare. Sequentia in hoc volumine comparent, partem inedita.

71. * Diſſertatio I. *de ſabulonis præ Sidone præſtantia*, ad illuſtrandum locum *Gen.* XLIX. 13. p. 1-58. recuſa in BLASII UGOLINI *theſauro Antiquitt. Hebr.* T. VII. no. 51.

Diſſer-

a) Recenſ. in *Actis Eruditor. Lipſ. 1732. M. Mart.* no. 13. & no. 14. Elogium ejus continetur.

Dissertatio II. *de Naphthalitide Apostolorum patria ad Genes.* XLIX, 21. hic auctius recusa, p. 58-135.

- - - III. *de gloria templo Secundo per Spiritus S. in eo apparitionem accessura, ad locum Hagg.* II, 5. sq. cum additamentis hic recusa, p. 135-170.

72. * - - - IV. de העץ שטים, sive *de Ligno* SITTIM, *ad illustranda* multa S. Scripturæ loca. p. 170-252. iterum recusa in UGOLINI *Thes. cit.* T. VIII. no. 68.

73. * - - - V. *de Rubo Mosis* הסנה *dicto ad illustr. Exod.* III, 2. 3. 4. in qua, quid ille fruticis arborisve fuit, investigatur. p. 253-314. recusa in UGOLINI *Thes. cit.* T. VIII. no. 96.

- - - VI. *de Statua Hæmorrhousæ*, cum additionibus aliquot iterum edita. p. 314-450. Judicium de illa HEVMANNI lege in *Ej. Poecile* T. II. p. 531.

74. * - - - VII. *de Mammuth, sive Maman*, quod animal in regionibus septentrionalibus sub terram vivere referunt. p. 451-509.

75. * - - - VIII. *de Manathi sive Lamentin animali.* Pars I. p. 510-581.

76. * - - - IX. *de Manathi*, Pars II & ea, quæ ad *S. Scripturæ* loca ex historia *Manathi* illustranda, facere possunt, examinanda offert, p. 582-608.

77.

77. * Dissertatio X. *de Etymo Vocis* DRVIDVM. p. 629. 632.

Ein vollständiger Auszug dieser Abhandlung stehet in der deutschen Gesellschaft in Leipzig Nachrichten und Anmerkungen, welche die Sprache, Beredsamkeit, und Dichtkunst der Deutschen betreffen, B. I. p. 452-461. Leipz. 1740. 8. S. Beiträge zur critischen Historie der deutschen Sprache, St. 5. p. 72. Leipz. 1733. 8.

78. * - - - XI. *de Persida Ægypto vicina*, ad illustrationem versuum aliquot VIRGILII, *Georg.* L. IV. v. 290. sq. p. 633-650.

Quibus signum * præfixum, primum e manuscripto edita sunt.

79. THESAVRVS NOVVS THEOLOGICO-PHILOLOGICVS, sive *Sylloge Dissertationum Exegeticarum*, ad selectiora atque insigniora Veteris & Novi Instrumenti loca, a Theologis Protestantibus in Germania diversis temporibus separatim editarum &c. ex Musæo THEODORI HASÆI & CONRADI IKENII *Doctorum in Illustri schola & Ecclesia Bremensi, Lugd. Bat.* 1732. 2 vol. fol. recens. in *Actis Erudit. Lipsiens.* T. I. *Supplement.* Sect. 9. no. 1. *Journal Historique de la Republique des Lettres* T. I. P. I. Leipz. gel. Zeit. 1732. p. 933. Aus diesem Thesauro hat Herr Johan Martin Mehlhorn Auszüge gemacht, Er

nennet

nennet sie gründliche Erklärung der heil. Schrift alten Testaments ꝛc. 1738. 4.

80. *Manuscripta, & Promissa.*

Plura eaque altioris indaginis Scripta a Clar. *Hasæo* edita fuissent, si longiorem vitæ terminum ipsi summus rerum diribitor largitus fuisset. Quædam titulotenus Scripta nominantur in *Historie Critique de* M. MASSON supra citata T. X. p. 415. Mihi etiam innotuit *Idioticon Bremense*, ad quod etiam filii ipsius symbolas suas, pretio proposito, conferebant; Tractatus de serpente seductore promittitur in *Ej. Orat. de felici literarum S. & human. connubio.* p. 17. *in not. Historia Reformationis urbis Bremensis*, præsertim Controversiarum *Hardenbergicarum*, authentica recensio, & varia alia affecta, quibus edendis mors præmatura finem imposuit. *Annales Ecclesiæ Reformatæ universæ* conscribere voluisse testantur Leipz. Gelehrt. Zeit. 1715. p. 229. & Cel. J. A. FABRICIVS *in Centifolio Lutherano*, p. 890. Literæ ad *Jo. Henr. Majum* & *Jo. Christoph. Wolfium* Viros celeberrimos scriptæ, citantur in *Conspectu supellectilis Epistolicæ & literariæ* manu exaratæ, quæ extat apud *Jo. Christoph. Wolfium &c.* p. 202. & 255. Hamb. 1736. 8.

81. *Catalogus Bibliothecæ Hasæanæ* libris rarissimis refertæ impressus Bremæ

1732.

1732. 8. utiliſſimus eſt ob accuratum indicem & librorum inſignem copiam, præcipue Seculo XV impreſſorum. Vid. Leipz. Gel. Zeit. 1732 p. 270. Auserleſene Theologiſche Bibliotheck P. LXII. no. 6.

82. Literæ quædam ipſius ad *Celeb. la Crozium* Regis Boruſſiæ Bibliothecarum datæ inſertæ ſunt a Celeb. IO. LVDOV. UHLIO *Profeſſ. Francofurt. Theſauro Epiſtolico Lacroziano.* T. I. p. 145-150. Lipſ. 1742. 4.

Epiſtolæ V. ad Celeb. IO. CHRISTOPH. HARENBERGIVM tunc temporis Scholæ Ganderh. Rectorem, Annis 1722--1728. ſcriptæ, inſertæ ſunt RVD. AVG. NOLTENII *Commercio litterario clarorum virorum* T. II. p. 410-416. Brunsvigæ 1738. 8.

83. Celeb. CHR. AVG. HEVMANNVS, Theologus Göttingenſis doctiſſimus, frequens literarum commercium cum b. *Theodoro Haſæo* exercuit, & varias literarias literas ad *Haſæum* ſcriptas, ex quibus contenta epiſtolarum *Haſæi* ad *Heumannum* ſcriptarum perſpicere licet, inſeruit *Poeciles* T. I. p. 39. 218. 614. T. II. p. 189.

84. CARMINA *varia impreſſa*

1. Epigramma, quod imagini ALBERTI HARDENBERGII ſubſcripſit:

Sic faciem *Albertus* tulit *Hardenbergius*, ille,
Adſertor veri maximus, ille boni.

Hunc

Hunc ingrata tuis pepulisti moenibus olim
Tanti indigna tui Patria deposiți.
Pone perenne viro nunc signum, quo magis ullus
Nec de te meruit, nec meriturus erit.

2. In *Campanam* majorem Ecclesiæ B. *Mariæ* Virginis fractam, & 1727 refusam Epigramma, quod in campanæ circulo legitur,

Fracta fui, quondam divæ sacrata Mariæ,
Nunc reparata uni servio, Christe, tibi.
Tu quoties bibis aure sonos ad templa vocantes,
Dic citor immensi judicis ante thronum,
Æs sum, tu pulvis, siet ære perennior ædes
Ista, sed & Domini laudibus usque sonet.

3. Poema gratulatorium ad *Georg. Dan. Pauli* cum dissert. tertiam in prophetiam Joelis *Corn. Hasæi* patris defenderet. Bremæ 1700.

4. Carmen gratulatorium ad *Gothilf Treuer*, cum dissert. quartam *Corn. Hasæi* in Prophetiam Joelis defenderet. Br. 1700.

5. Carmen exequiale in funere *Saræ Mariæ von Kehrbergen*, viduæ Georgii van Raesfeldt, Senatoris Brem. 1701.

6. Pro-

6. Prosphonema ad fratrem *Danielem de Haſe*, cum diſſ. Patris *Corn. Haſæi de præſentia Corporis & Sanguinis Chriſti* in Euchariſtia S. defenderet. 1701.

7. Carmen gratulatorium ad *Frid. Ad.* LAMPE, præfixum Ejusd. *de Cymbalis Veterum* libello erudito, Traj. ad Rh. 1703. 12.

8. Elegia ad ALB. SCHVMACHERVM S. Theol. Doct. & Prof. itemque Rectorem Illuſtr. Lycei Brem. ad finem Orationis *de ſimplicitate, quæ eſt in Chriſto.* Bremæ 1704. 4

9. Elegia in obitum HERMANNI COCCEJI, V. D. M. Primarii ad D. Virginis ædem & Rev. Miniſterii ſenioris, Brem. 1709. fol.

10. Gratulatio & Elegia ad LVD. HENR. RVNGIVM Medic. Doct & Prof. ad Orationem ejus inaugur. *de fatis & mutationibus, quibus obnoxia fuit ars medica, cum ſcientia naturali*, Brem. 1716. 4.

11. In nomiſma ſparſum *Upſaliæ*, quando Sereniſſimæ Principi ULRICÆ ELEONORÆ 1719. corona regni Sueciæ imponeretur, & Epigramma ad Nobiliſſ. Virum *Samuelem Triwaldum*, *Suecum*, Brem. 1719. 4.

12. Epitaphium, quod ſibi illuſtris Vir GEORGIVS HENRICVS, *L. B. de* GOERTZ feciſſe dicitur, quando Holmiæ Suecorum, a. d. III. Martii A. clɔ Iɔ CCXIX capite multandus eſſet. Bremæ 1719. 4.

13. Carmen gratulat. ad *Gerh. Kulenkamp*, cum diſſert. ſuam *de præjudicio au-*

ctoritatis ſub præſidio *Caſp. a Rheden*, J. U.D. & Prof. Brem. defenderet, 1722. 4.

14. Poema gratulat. ad *Franc. Chriſtoph. Hoſpitalerum* defendentem diſſ. I. *de tribus ſcitu creditque neceſſariis* ipſius *Theod. Haſæi*, Brem. 1728. & alia.

85. *Elogia quædam de* TH. *de* HASE *Celebrium Virorum*, præter jam ſupra adducta.

I. THEOD. HASÆVS, Bremenſis ille Theologus ac Philologus celeberrimæ famæ. C. A. HEVMANNVS *in præfat. de Impio Imaginum cultu Caroli M.* p. 19. & 23. in nott.

2. Perplacet, ſi quid aliud hac in lite limatum judicium Celeberrimi Bremenſium Theologi *Theodori Haſæi.* PET. ZORNII *Opuſcula Sacra*, p. 298. & 304.

3. Præſtitit id nuper clariſſimus Bremenſium *Theologus Haſæus &c. C. A. Heumanni Poecile* T. II. p. 531.

4. Vir maxime Reverende idemque celeberrime. Illud doctorum facile minuit dolorem, quod tu ſuperas, THEODORE, & vitali veſceris aura, optimeque quotidie mereris de literarum cultoribus. Servet te Deus diu reip. literatæ, tuoque porro utatur miniſterio ad illuſtrandas literas, maxime ſacras. *Id.* T. I. *Poec.* p. 614.

5. THEODORVS HASÆVS Th.D. & in illuſtri Schola Bremenſi Profeſſor, vir ea eruditione conſpicuus, ut, quos coetus Refor-

Reformatus cum eodem conferre queat, non adeo multi ſint &c. J. H. *a* SEELEN *ſelecta literaria*, p. 481. *Lubec.* 1726. 8.

6. Prolixe quoque & erudite de illo commentatus eſt HASÆVS *Theod.* Celeberrimus ille atque eximius Theol. D. & apud Bremenſes Paſtor &c. J. JAC. HVLDRICI *Gentilis Obtrectator*, p. 104. Tigur. 1744. 8.

7. Confer. Præfatio S. Rever. & Celeberrim. NICOLAI NONNEN, *Diſſertationum & Obſervationum Theodori Haſæi Syllogi præmiſſa*, Bremæ 1731. 8.

8. Studium omnino laudandum, quod quam maxime æſtumare neceſſum habeo in ſumme reverendo Viro THEODORO HASÆO, S. S. Theologiæ Doctore celeberrimo, & in æde S. Mariæ apud Bremenſes verbi divini miniſtro eloquentiſſimo &c. JOH. ANDR. SCHMIDT *in Præfat. Tomi II. Sagittarianæ Introductionis in Hiſtoriam Eccleſiaſticam*, p. 2. Jenæ 1718. 4.

9. Vir doctiſſimus *Theodorus Haſæus &c.* C. G. FRANC. WALCHII *Antiquitates pallii philoſophici Vett. Chriſtian*, p. 252. Jen. 1746. 8.

10. *Theodorus Haſæus*, Vir magnus, atque ob præclara in rem literariam merita celebrandus. CAR. FRID. KRVMBHOLZII *Operæ ſubceſivæ, ſeu Animadverſiones S. in N. T.* p. 222. Norimb. 1737. 8.

V.

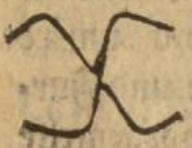
Fortsetzung und Schluß der Recesse, Verträge, und Verordnungen Christoffers und der übrigen Erzbischöfe.

21. Hertzog Heinrichs von Braunschweig Verzicht auff alle An- und Zuspruche, so er zum Stifft Bremen gehabt. A. 1555.

Wyr von Gottes Gnaden Heinrich der Junger, Hertzogh zu Braunschweigh und Lüneburgh, thuen kundt und bekennen hiermitt vor unß, unsere Erben und Jedermenniglichen, daß wir alle Zusprache und Furderungen, so wir zu dieser Zeitt gegen undt wieder das Bremische Ertzstifft, desselben Thumbcapittel, Prelaten, Ritterschafft, Stette und Landschafft gehabt, oder auch von wegen der Manßfeldischen Kriegßhandlungh, so am negst verschienenn zwei und funfzigsten und folgenden Jahren geubt haben muegen, gentzlich von denselbigen beschedigt

schedigt und abgefunden, Auch alle zwischen unß und ihnen gewesener Irsall entlich mit gemelten Stenden sambt und besunder, seint entschieden und vertragen, Demnach Wyr hiemitt und in Krafft dieses Brieses, vor unß und unsere Mitbenante auff angezogene Zuspruche und Furderunge sambt und besunder gegen vorgemelte Stiffte und desselbigen Glidtmasse in bester Form Rechtenß renuntieren undt verziehen, deren in Unguaden oder sonsten einicherley Gestallt dem angezogenen Stiffte undt Gliedtmassen zu Beschwerung nicht zu gedencken. Sondern wollen hinfüro Ihr gnediger Herr sein, und so ferne zwischen Unß ihnen kunfftiger tydt etwaß streitiges über Zuversicht einfallen solte, Unß darumb gegen sie in Freundtschafft oder durch ordentlich Recht lassen entscheiden. Wir und unsere Erben sollen und wollen vielgemeltem Stifft und Gelidtmassen gerurte Renuntiation und Vertragh furstlich und woll halten, und dawieder nit thuen und handeln, auch die jemandts von unserentwegen in wasserley Schein und Gestaldt, dasselbe geschehen muchte, nicht thuen und handeken lassen, Sondern ihnen des alles uffrichtigh, und bei unserem furstlichen Ehren und Glauben, wol halten. Argelist und Gefehrde von dem allem gentzlich außgeschlossen. Zu Urkundt haben Wyr unsere Furstlich Secret an diesen Brieff wissentlich heissen hangen, undt unß mit eigener Hand unterschrieben. Geben zu Wulffenbuttel Mitwochens nach Simonis

und Judæ, Nach Christi unsers lieben Herrn Geburdt, Funffzehenn Hundert, und im funff und funffzigsten Jare ꝛc.



H. H. z. B. v. L. D. J.
Mein Handt.



22. Erzbischof Christoffers Edict von Todschlägern. A. 1556.

Wir Christoffer von Gottes Gnaden Erzbischof zu Bremen, Administrator des Stifts Verden, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Entbieten allen unsern Ritterschaften, Städten und Ständten, Ambtleüten, Greven, Burgemeistern, Hauptleüten, Richtern, Vögten, Vorwesern und Befehlichhabern, auch denen so in unserm Erzstifte Bremen Gerichte, oder sonst Hocheit haben, sampt allen andern unsern Unterthanen, was Würden, Landschaft, Standes oder Wesens die seyn, unsere Gnade, und thun auch hiermit zu wissen, daß ob wohl wir verschienen Jahr nach Rath unsers Bremischen Thumcapittels, Ritterschaft, Städte und Landschafte auch christlichen und väterlichen Bedenken gegen das hochsträfliche Uebel des Todschlages verordnet und gesetzet, daß die vorsezliche Todschläger,

schläger, welche ihre That durch die unsträfliche Nothwehr nicht purgiren, und sich aus solchen Ursachen entschuldigen könten, wiederumb am Leibe gestrafet, und zu anderer Aussöhnung durch Geld oder desgleichen nicht solten verstattet werden, mit Aufhebung der gefährlichen Gewonheit oder Misbräuche, also daß an etzlichen Orten des Todten Freunde mit einer genannten Summe Geldes sich müssen abfinden lassen: Item daß die Blutsverwandte Freunde des Todtschlägers sollich Geld mehrentheils von den Ihren geben, und von der Aussöhnung gleich dem Thäter, ohngeacht, daß sie an der Uebelthat unschuldig, ihres Leibes vor des Todten Freundschaft, gelehret seyn müssen. So befinden wir aus der Erfahrung, daß obernannte unsere Ordnung gar wenig statt gethan, oder gehorsamet, sondern in viel Wege dargegen gehandelt wird. Aus deme dan bei vielen unsern Unterthanen vorgemelte Ubel dermassen überhand genommen, daß nicht allein die Benachbarte, sondern auch die Blutverwandte und Freunde ohn alle Ursachen durch Eingeben des Erbfeindes unserer Seligkeit und christlichen Wesens aus lautere Frevell und Muthwillen sich erbärmlich einer den andern etwa unverwarnt, erwürget, und entleibet haben, Wordurch wir und unser Erzstift bei den Ständen teutscher Nation, und allen Ehr und Friedliebenden nicht allein ungütlicher Nachrede, sondern auch bei Gott dem Almächtigen seiner göttlichen

lichen Majestät grimmigen Zorns und Strafe zu besorgen haben, da wir solchen tyrannischen Wesen und grausamen Mord- und Todschläger länger zusehen und dagegen nicht ernstliche Straffe verordnen, auch dieselbe wirklich zu exequiren, aus Fürstl. Obrigkeit verschaffen würde, demnach mit Zuthat und nach Rade unsers Bremischen Thumbcapittels, Prälaten, Ritterschaft, Städte und Landschaften sezen, ordnen und wollen wir, daß die Todtschläger ausserhalb denen, die Nothwehr gethan, hinführo nach Göttlichen auch der Römisch Kaiserl. Majestät unsers allergnädigsten Herrn peinlicher Halsgerichts Ordnung wiederum am Leibe gestraft werden, ungeachtet, daß mit des Todten Freundschaft gesöhnet, und umb begangenen Todtschlag sich vertragen haben. Desgleichen ob sie in oder bei der That oder wie lange Zeit hernach dieselbe betretten, und in Haft genommen seyn worden: den wir solchen Todtschläger hiermit aus den Frieden in den Unfrieden gesetzet, und die Zeit ihres Lebens in und durch unser Erzstift, nachdem sie betreten, und in Haftung gebracht, der Leibsstrafe wollen unterworfen haben; und sol also der Todtschläger straks mit der That friedlos geleget seyn, und in unser Erzstift nicht wieder kommen, es sey inner oder ausserhalb Jahrs Frist, "wo aber er sich ver-"meinte zu entschuldigen, solt er nach Kaiserl. "Recht zu geniessen haben. Wo aber im Jahr "und Tag solches nicht begehret würde, und er

"sich

"sich nicht entschuldigen konte, wie recht, sol "nach diesem Tage, ihm kein Geleid gegeben "werden, sondern ist der Thäter mit der Leibes- "strafe ohn alle Gnade zu strafen, und wir wol- "len und ihr andern sollen hiermit Niemands gleiten." Welche aber sich durch beschehene Nothwehr zu purgiren und der Leibesstrafe zu entheben vermeinten, dan soll zu Behuf ein Peinlich Gericht geleget, ihre Nothdurft gehöret, auch Beweisung ihrer geübten Nothwehr zu führen, und darumb ordentlichen vermöge gerührter Kayserl. Halsgerichts Ordnung zu verfahren gestatten, und mit ihnen laut deroselben, auch in Nachlassung der Strafe gehalten werden.

Wo auch ein Todtschlag in **Wirthshäusern, Gesellschaften, Gelachen** oder andern Häusern, auf dem Felde, oder sonst an was Orte das wäre geschehen, und dabei ein beeidigter des Herren oder Richters neben andern Leuten wäre, sol der Richter neben den beiwesenden Leuten schuldig seyn bey Poen zehn Gülden den Thäter anzugreifen, und nicht von Handen kommen zu lassen, dan in des Herrn oder Richters Hafte und Gefängniß zustellen und einziehen. Es wäre dan, daß die beywesende sich rechtmäsiger beständiger Weise zu entschuldigen hätten. Dieweil aber die vom Adel sich in solchem Fall der Nachtagt, und nach Gelegenheit der That ihrer Ehr und Redlichkeit wol werden wissen zu halten, sollen sie mit ob-

gesetzter Poen der Nachjagt nicht gemeinet, noch darin begriffen seyn: Mit dem andern aber, sol es was ob stehet, gleichmäßig gehalten werden. Es sollen die vermeinte nechste Freunde auch schuldig seyn nach begangener That, wan ihr Freund vom Leben zum Tode gekommen, von Stund an, und aufs eiligst dem Amtman, Richtern, Greven und Vogt, oder wie die Ober- oder Unterämter Nahmen haben mögen, anzuzeigen und vermelden, auf daß dem Thäter desto eiliger, und aufs heftigste nachgetrachtet; So er aber entkommen würde, soll er alsdann von Stunden an in das Buch der Friedelosen geschrieben, und verzeichnet werden.

Gebieten darauf allen und einem jeden insonderheit, die von unß oder sonst in unserm Erzstift peinlich Halßgericht, und Leibesstraffe haben, es sey in was Land und Gerichte es wolle, niemands ausgenommen, daß Ihr gegen obberührte Todtschläger mit der Leibesstraffe, inmassen vermeldt, ohn alles Nachlassen noch Verziehen handelt und verfahret; Euch auch durch Gunst, Gabe, oder ichts was, davon nicht abwenden lasset, sondern auch bey obgesetzter Poen, mit dem Angriff, Bewahrung und Enthaltung des Todtschlägers verhaltet, alles bey unserer schweren Ungnade und Straffe zu vermeiden, des ob allen zu Uhrkundt und steter fester Haltung haben wir diß unser Mandat und Ausschreiben mit vorbetrachtem Rath, Wissen und Willen unsers Thumbcapittels, Prälaten, Ritter-

terschaft, Städten und Stenden unsers Erzstifts Bremen, mit unserm Fürstl. Insiegill untertrucket. Geschehen und Gegeben zu Vörde im Fünf Zehend Hundersten, Sechs und Fünfzigsten Jahre.

23. Vereinigung zwischen Ertzbischof Christoffer und den Wurstfriesen. A. 1557.

Zu wissen und kundt sei jedermenniglichen, Als der Hochwurdigster in Godt Durchleuchtiger Hochgeborner Furst und Herr, Herr Christoffer, Ertzbischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Verden, Hertzog zu Braunschweigh und Luneborch ꝛc. unser gnedigster Herr, Itzo aus sonderlichen erheblichen Uhrsachen S. F. G. Unterthanen die Wurstfriesen zu überziehen bewagen, und dieselben Wurstfriesenn zu mehrem Theill in solchem Uberzoge sich aus dem Landt begeben, und verlauffen, So haben S. F. G. uff Unterhandelung, auch unterthenigh Bitt und Ansuchen nachbenantes Verordneten Außschuß gemeiner Stende des Ertzstiffts Bremen, de gemeinen Ingesessenn des Landts zu Wurstenn, wiederumb auf folgende masse und Condition zu Gnaden auff- und angenommen.

Erst.

Erstlich daß dieselben gemeinen Eingesessenn des Landes zu Wursten, itzo wiederumb in daß Land gestattet, S. F. G. derselben Nachkommen, und Ertzstiffte von neuen Gelübde und Eide thuen, und bei demselben vor sich undt ihre Erben insonderheit verpflichten sollen, Alle undt jede Bundtnisse, oder andere einige Dinge, so sie etwan mit Jemandeß ihrer Nachburen, wer und weß Standes die sein mochten, uffgerichtet, von Stundt an zu Removeren und abzuthuen, und wo derhalven schrifftlichen Schin verhanden, dieselbigen alle, neben allen ihren Priuilegien, nichts außbescheidenn, zu cassiren, und S. F. G. itzo wiederumb zuzustellen, auch kunfftiglich sick ohn J. F. G. und derselben Nachkommen Vorwissen und Bewilligung in einige Bundtnisse, Einigangh oder Verstendtnuß nicht zu setzen, Allein S. F. G. derselben Nachkamen van dem Ertzstiffte, alß getrewe Underdahnen, undt Glidtmassen anhengigh zu sein, und allen gebuhrlichen getrewen Gehorsamb neben den Jenigen, weß in diesem Abschiedsbriefe undt Recesses hiernach verzeichnet, und zu rechter bestembter Zeitt unweigerlich undt unverzuglich zu leisten, Alles bei Verlust Leibß und Gutts, welches die Ubertretter (so der Ubertretung überweiset,) jederzeit verwircket und derhalben gestraffet werden sollen.

Zum anderen, daß sie bei Vermeidungh derselben Straffe zu keinen Zeiten heimliche noch effentliche Sambtkumpste, die S. F. G. der-

selben

selben Nachkommen und Bremischen Thumbcapittell, Ritterschafft, Stetten und Stenden zuwieder, oder zum Nachteill gemeinet haben, oder auch im Lande einige Vortheill mit Graben oder an derer Notturfft zur Festung anrichten, erbauwenn, oder zu machen understehen sollen.

Zum dritten, dieweill S. F. G. einem jederen Carspell hiebevorn mit einem Siegell begnadet, daß sie solch Siegell zu einiger Behoeff so dem Jenigen weß in vorgesetzeten beiden Articulen vermeldet, und verbrieffet zu wieder nicht gebrauchen sollen.

Zum Vierdten, daß sich auch die Kirchschworen und andere des Landts Eingesessene der Geistlichen Lehen undt Gutter, wie sie sich eine Zeithero understanden, in keine Wege annehmen, aber die Collatorn und rechtmäßige Possessorn vermuege der fundation darmit gewehren lassen, undt waß dem zu wiederen von Jhnen geschehen, dasselbige von Stundt abgethan, Auch waß den Kirchen und Beneficien entzogen in Zweyer Monatt Frist den nehesten wiederumb dabei vollenkomblich restituirt, und daß dem also geschehen, S. F. G. alß denne glaublich Schein fürbracht werden soll.

Zum Fünfften, daß die Vogte, Befehlichhabere, und ausserhalbe den Geistlichenn alle andere Eingesessene des Landeß zu Wursten, die vor gemeinen Borden und Sturen, durch sonderliche Exemption und Begnadungen hinfüro nicht zu genieſſen haben, Aber ihre darüber habende

bende schrifftliche Urkunde, S. F. G. herauß zu geben, und alle Eingesessenn deß Landts niemandts allein die Geistlichen außbescheiden, gleiche Burden zu tragen schuldigh, Auch die Vögte hiemit ihres Ampts entsetzet sein, und hinfüro keiner dem anderenn im Lande zu einigen Dingen vorgezogen werden solle.

Zum Sechsten, damit aber im Lande zu Wursten ordentlich Gerichte, Recht und Policey uffgebracht und erhalten werde, So wollen S. F. G. einen Befelchhaber oder Großvogtt, und daneben nach S. F. G. wollgefallen noch Sieben Undtervogte über daß Landt nach Gelegenheit der Caspell auß den Eingesessenen, welche S. F. G. derselben Nachkommen undt Thumbcapittell zu behueff des Ertzstiffts mit besunderen Pflichten und Eiden verwandt sein sollen, verordnen, und denselden die Administration der Justitien und anderß befehlen, und nach Rath des Erwurdigen Thumbcapittelß und gemeiner Stende des Ertzstiffts Bremen gewisse Masse und Ordnungh stellen, wo eß mit den Gerichten allenthalben gehalten werden solle, dewiele de unchristliche, unrechtmeßige Mißbreuche, deren sich die Wurstfriesen bishero gebrauchet, und für Ihre Landtrechte gehalten, gentzlich abgethan, an stadt derselbigen neuwe heilsame rechtliche Ordnung auffgerichtet, denen die Wurstfriesen in alle Wege gehorsamblich nachleben, und dawieder nicht auflenen sollen.

So

So wollen auch S. F. G. berurten Vogten ein Jehrlich Dienstgeldt und Kleidung verordnen, und geben lassen, daran dieselbigen begnügig sein, und sich sonsten einicher Freyheitt genießig, Geschencke oder Gabe zu nehmen, nicht unterstehen, die Untervogte und alle Gemeinen Eingesessen des Landeß, auch den verordneten Großvogtte den seinen und anderen, F. G. Dieneren und Verwandten, zu einigen Zeitten mit Worten oder Wercken nicht vorgreiffen. Wer aber sich dessen understehen wurde, derselbe derwegen in geburliche ernste Straffe genommen werden sollen.

Zum Siebenden sollen die Deichschwaren sich anderer Sachen nicht annehmen, dan waß Deiche und Dammen, Wege, Stege, Wasserzucht, Zyle und Flehte, Gewichte und Masse, belanget, und darüber Straffe und Bruche haben, sonsten aber mit allen anderen Sachen, und Bruchen, den Großvogt und Befehlichhaberen im Lande zu S. F. G. Behueff, gewehren lassen. Do auch die Deichschwaren solche Bruche halben Jemandts über die Gebuhr und Billicheit beschweren wurden, So sollen sich die Beschwerten des bei dem Großvogte jeder Zeitt zu beclagen, und derselbe die Deichschwaren, darein von wegen S. F. G. zu straffen, und zu weisen haben.

Zum Achten soll S. F. G. aller Gerechticheit auff der Strassen, Haaben und Stromen in alle Wege frei sein und bleiben, und alle Landtvo-

runge,

runge, Sehe und andere Funde S. F. G. ahne allen Mittel getreuwlich zugestaldt, Alleine denjenigen, so solches aus den Stromen bargen und uff holen, geborlich Berggeldt, wie von Alters und bißhero davon gegeben worden. Doch soll hiermit nichts gemeinet sein, welches des heiligen Reichs Ordnungen, undt ausserhalb den Wurstfriesen jemandts Freiheitt zuwieder mochte verstanden und außgelegt, in deme kein Gefehr gebrauchett werden.

Zum Neundten sollen die Eingesessen des Landts anstadt des Kornzehendten und Zinses S. F. G. und derselben Nachkommen ihren Kornzinß in massen bisher geschehen ist, ahn Garsten und Habern hinfüro jahrlichs entrichten, und alleine die Geistlichn ausgeschlossen, alle diejenigen, so bishero vom ihren Sadtlande den andern an Korn, nach Juck oder Acker Zahl nit gleich oder gar nichts gegeben, nach gleicher Auslage ihres Sadtlandeß denselben Korn Zinß nun hinfüro auch alle Jahr zu geben schuldig sein.

Zum Zehendtenn sollen gleicher Gestaldt alle gemeine Eingesessene des Landes, die Geistlichen ausgeschlossen, zwischen dato und negst kumpstigen Pfingsten S. F. G. von jederen vullen Burhoffe drei Jochimsdaler, und von einem jeden halben Burhoffe anderthalben thaler up dem Hause Vorde entrichten undt bezahlen.

Zum Elfftenn, sollen alle Eingesessene des Landts der Geistlichkeit in Gleichnuß alleine außgeschlossen,

geschlossen, von jeden Juck Landeß, eß sey sath edder Graßlandt, S. F. G. dre Gulden in Munte, jederen Gulden zu sechs und dreißig Bremer Groten, zu rechnen geben. Dergestaldt daß in 6. Jahren, den negsten eines jederenn Jarß uff den Sontagh Lætare, von einem jederen Juck so wol Graß alß Saedtlandeß Achtzehen Bremer Grote im Lande zu Wursten, S. F. G. oder derselben Verordneten, erlegt und bezahlet, doch folgendts durch die Wurstfriesen biß gegen Vorde gesendt, und denselben Wustfriesen alßdan zu Vorde darauff notturfftige Quitantz jederzeit wiederumb zugestaldt. Unß alß der erste Termin uff den Sontag Lætare des negstkunpftigen Acht und funffzigsten Jahrs, undt die anderen fünff Termine in den negstfolgenden fünff Jahren darnach jeders Jahrs uff Lætare ahne lengere Verwilung abgelegt, Dewile aber die Wurstfriesen S. F. G. uff derselben Quitantz in Abkurzunge solcher Summen jezo innerhalb acht tagen den negsten Sechs tausend Gulden zu sechs und dreißig Bremer Groten entrichten werden, So sollen solche sechs tausendt Gulden in den berurten Sechs Jahren und Terminen jederß Jarß ein tausend Gulden abgekurzet, und von den Wursten inbehalten werden. Wo ock S. F. G. die Summa, so derselben von achtzehen Bremer Groten vom jegeren Juck zu rechnen, in benanten achte Jahren über die sechstausendt Gulden, so alß gemeldt, jetzo auffgebracht und erlecht werden sol-

len, zu kommen worde, für den Termin S. F. G. Notturfft und Gelegenheit nach von Jemandeß uffzubringen wüste, oder S. F. G. etzliche derselbigen Gläubiger derwegen ahn die Wurster verwiesen wolte, So sollen die Wurster denjennigen, die also von S. F. G. ahnn sie verwieset, uff solche Summen notturfftige Verwarungh zu thuen schuldig syen, und darauf von S. F. G. alßdann derwegen quittirt werden, So sollen auch die Wurster Ewig und Erblich am kumpstigen sechszigesten Jahre auff Martini Abendt anzufahen, alßdann 600 Gulden an Muntz, jeden Gulden zu sechs und dreißig Bremer Grotenn zu rechnen, Auch folgendts die nehesten Osteren gleichergestaldt Sechshundert Gulden ann Muntz, und also für und für alle Jahr, undt jedes Jahrs besonders, uff solche twen Termine jedeßmahls Sechshundert, thuet jahrliches zusamen Zwolff hundert Gulden, an Muntze voriger Werungh S. F. G. und derselben Nachkommen uff den Huse Vorde gegen gebuhrliche Quitantz hergebrachten Gebrauch nach unterthenigh undt unweigerlich erleggen.

Zum Zwölfften sollen die Thätter under den Wurstfriesen den Eingesessenen zu Dieckstende, Scherenstede, und Sassenschedinge, den Schaden, so sie Jhnen verschenen Jar mit Brande, Name, und sonsten auß dem Lande zu Wurstenn zugefügt, und darzu Sie von Recht und Billicheit wegen zu andtworden schuldigh, wiederumb nach gebührlicher Taxa, und Meßigung, der-

derjenigen, so von wegen S. F. G. auß dem Thumbcapittell, Ritterschafft, und Stadt Bremen, darzu zwischen dieß und schiersten Michaeliß auff der Parte Erfoderenn verordnet werden, erleggen, und mittler weil dieselben Dichsender, Schernsteder und Sasseschedinger by den Gutteren geruhelich gelassen werden.

Zum Drietzehenden, Nachdeme S. F. G. auch bei etzlichen anderen des Landeß Ingesessen Poen und bruche außstendig, so sollen sich die Jennigen, so derhalben bereits in Recht verfunden, und noch verfunden und schuldig erkandt werden konnen, Auch sie benanter Frist den negsten tweyer Monat zu S. F. G. oder derselben Bevelichhaber gegen Vorde verfuegen, Abtrag und weß ein einem jederen gebuhren will, S. F. G. erleggen.

Zum Viertzehenden, Dieweil die Werdige Dna und Convent des Closters Neuwenwolden etzliche Wurstfriesen hiervon rechtlich beclagt, und darauff geborlicke rechtliche Hilff, Urtheile, Mandata und andere Gebott an und für S. F. G. Hoffgerichte auch sonsten Pro Exemptione Juris in S. F. G. Cantzley außbracht, erhalten, und darüber gleichwoll die Beclagte Ungehorsam befunden, und auf ihrem unbilligen Vornehmen beruhet, So sollen dieselben Ungehorsamen den ausgangen Urtheilen und Mandaten, auch in angezogener zweyer Monat Frist nochmalß pareren, und der verwirckten Poen halben, soferne sie darjegen keine

erhebliche Uhrsachen hetten, worumb sie denselben Folge zu thuen nicht schuldig, by S. F. G. in derselben Zeit Abtrag machen. Deß Casspels zu Middelen, auch denen so in solcher Sachen ein offenn Mein Eidt geschwaren, undt dessen für dem Hoffgericht zu Stade verwyset wurden, Ludert Johans genandt von denselben betretten verwirkter Straffe nicht schutzen noch unterschleuffen.

Zum Funfzehenden sollen die Wurstfriesen sich gegen S. F. G. Ihre Nachkommen undt Derselben verordneten Bevehlichhaber nun hinfür an aller Underthenigen Treuw sunst auch und jeden Landsturen undt Landtvolge anderen deß Ertzstiffts Bremen gemeinen Ingesessen Undterthanen gleichmeßig unweigerlich, und ohne Außflucht, jederzeitt gemeeß erzeigen, und alß getreuwen Underthanen verhalten. Wo aber in deme einicher Mangell einfelle, Sollen S. F. G. alßdan Sie in Gebuhrstraffe zu nehmen haben, darzu die gemeinen Stende, auch geburliche Hulff, zu leisten sich erbotten und seiner F. G. zugesagt, Dagegen haben S. F. G. de gemeinen Ingesessen des Landeß zu Wursten, wiederum für eingeliebte Glidtmassen des Ertzstiffts Bremen auff-und angenommen, die sich auch gegen gebuhrlichen Gehorsam Aller Gnade, Schutz, und Schirmbs zu S. F. G. als ihren gnedigsten Landeß Fursten und Herren, versehen, und keiner wiederrechtlicher Uberfahrung zu besorgen haben sollenn.

Wo

Wo aber S. F. G. jemandts derselben insonderheit zu besprechen hette, soll dasselbige mit ordentlichen Rechten vermuege der Proceß und rechtlichen Ordnungen, de sick S. F. G. mit den Stenden des Ertzstiffts des Landes zu Wursten halben vergleichen wirdt, vorgenommen, und außgeführet werden, und sonst hiermit alle Ungnadt, Mißvorstandt, und Rebellien, weß sich auch in der itzigen Kriegßhandelung und Uberberzuge des Landes zu Wursten zwischen S. F. G. derselben Rähten, Dieneren, Verwandten, Kriegs Volck oder ock de Jennigen, so dar zu Rath und Thadt gegeben haben, oder dar mit bedacht werden muchten, und den Wurstfriesen, und derselbigen Anhengigen zu allentheilen begeben und zugetragen, wie daß Nahmen haben magh, gentzlich und alle auffgehaben, abgethan, vereinigt, und verglichen sein und pleiben. Also daß kein Theill desselben, gegen den anderen in Ungnaden oder Unguten mit oder ahne Recht zu einigen Zeittenn Gedencken derwegen etwaß fürnehmen, oder anderß fürzunehmen gestatten. Dargegen auch keinen Theil ichteßweß daß hierwieder in oder aufferhalb Rechtenß erdacht were, oder kunfftiglich erdacht werden muchte, schutzen, schirmen, oder entheben solle, Alleß ahne Gefehrde.

Und daß diesem also allenthalben von S. F. G. und derselben Nachkommen und Verwandten, auch den Wursteren, ihren Erben, Nachkommen und Anhenhigen, Furstlich, Auffrichtigh

tigh und getreuwlick gelebet undt nachgesetzet werden soll, Deß haben S. F. G. Furstlich verspracken, undt die Gemeinen Ingesessen des Landes zu Wursten nicht alleine mit Ihrenn leiblichen Eydenn betüret, aber auch zu mehrer Urkundt sient dieser Brieffe drei gleiches Lauts uffgerichtet, von seiner F. G. mit derselben Furstlichen Handtzeichen und Secret, und den Neun Caspeln im Lande zu Wursten mit Ihren angehaugenen Ingesiegelenn bevestiget, die auch die Wirdigen, Ernveste, Hochgelarte, Erbare undt Ersame Herr **Ludolff vonn Vahrendorff**, Thumbdechant zu Bremen, und Prawst zu Wildeshausen, und Zeven, Herr **Segebade vonn der Hude**, Probst zu St. Anschariessen, Herr **Joachim Hincke** der Rechten Doctor, und Probst zu Osterholtze, beide Canonici der Thumbkirchen zu Bremen, **Moritz von Nindorff**, **Segebade Marschalck**, **Gost Bere**, **Herman von Brochbergen**, Herr **Johan Haveman**, Borgermeister und **Cordt Wachman**, Radts Person zu Bremen, Herr **Peter Kyrsser**, Licenciat, und Herr **Johan Hannen**, beide Burgermeister zu Stade, und Herr **Felix von der Hoyen**, Burgermeister zu Buxtehude, Alß Verordnete zum Außschus des Thumbcapittelß, Prelaten, Ritterschafft, Stetter, undt gemeiner Stende deß Ertzstiffts Bremen, und dieser Sachen Underhandelern mit ihren angebornen und gewondtlichen anhangendenn Petzschafftenn zur Wittschafft, doch gemeiner

ner Bremischen Landschafft Ihnenn und Ihrenn Nachkamen undt Erben, unschedlich, auch versiegeldt, deren einen S. F. G. zu sich genommen, der ander dem Thumbcapittell zu Bremen, der dritte den Wurstfriesen, zugestaldt, und gegeben. Nach Christi unsers Herren Gebordt im Funfzehen Hunderstен und Sieben undt Funffzigsten Jaren, Dingstags nach Quasimodogeniti, ist der 27ste Apriliß gewesen.

Christoffer, m. propria.

24. Abschiedt Herrn Joachim Churfurstens zu Brandenburg, und Herrn Ertzbischoff Christoffers zu Bremen, wegen einer Coadjutorie. Cöln 1558.

Zu wissen, Nachdem der Hochwürdigster, Durchleuchtigster, Hochgebohrner Furst und Herr, Herr Christoffer Ertzbischoff zu Bremen, Administrator des Stiffts Verden, Hertzog zu Braunschweigh und Luneburgh, Unser gnedigster Herr aus beweglichen stadtlichen Uhrsachen bedacht, und entschlossen, bei S. F. G. Leben, einen Coadjutorenn zu S. F. G. Ertz- und Stiffte Bremen und Verden anzunehmen, und S. F. G. sich derwegen jetzo alhier mit dem

Durchleuchtigsten, Hochgeborren Fursten und Herrn, Herren Joachimen Marghgraven zu Brandenburgh, des heiligen Römischen Reichs Ertz Cammerer und Churfursten, unserm auch gnedigsten Herrn, freundtlich, persohnlich, unterredet, Daß demnach beide ihrer Chur- und F. G. sich darab nachfolgender Gestalt freundtlichen verglichen, und verabscheidet, daß Hochgedachter Ertzbischoff bewilliget, und zugesagtt, auch hiemit und in Macht, dieser Verabscheidungh bewilliget, und zugesagtt, daß seine Furstliche Gnaden, den Durchluchtigen, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn N. Hertzogen zu Braunschweigh und Luneburgh zu einem Coadjutorn in vorgemelte derselben Ertz- und Stiffte Bremen und Verden wollen auff und annehmen, und haben darauff S. F. G. Hochgedachtem Churfursten zu Brandenburgh volle Macht und Gewaldt übergeben, und zugestaldt, daß S. Churfurstl. G. solche seine Furstliche Gnade Zusage und Bewilligungh auch freundtliche Neigung zu Hochgedachten Hertzog N. zu Braunschweigh und Luneburgh S. F. G. Brudern dem Durchleuchten Hochgebornen Fursten, und Herrn, Herrn Frantzen Hertzog zu Braunschweigh und Luneborch, unserm gnedigen Herrn muegen anmelden, und anzeigen, undt mitt S. F. G. auff etzliche Articull, der sich beide ihre Chur- und F. G. alhier auch verglichen, und die mit ihren Handen underzeichnet, muegen handeln lassen. Darauff

Hoch-

Hochgedachter Churfurst zu Brandenburgh hin wieder freundtlichen bewilliget, und auff sich genommen, daß S.C.G. gleich alß balde ihre stadtliche Rähte zu Hochgedachtem Hertzog Frantz Otten zu Luneburg wollen abfertigen, und S.F.G. durch dieselben dieser jetzo alhier geflogenen Handelungen, auch Hochgedachtes Erzbischoffes freundtlichen Bewilligungh wollen lassen berichten, und dan die Sachen ferner dahin befurderen, daß S. F. G. wan Hochgedachter Ertzbischoff jetzo durch S. F. G. Lande, wieder anheimisch verreisen wirtt, sich zu sein F. G. persohnlich verfuegen, undt in Beisein Hochgedachtes Churf. Rechten sich vom obbemelten Articulen mit S. F. G. selbst persohnlich soll unterreden, auch auff Mittel und Wege vergleichen, wie diese Handelunge mit bester Bequemigheitt an die Ehrwirdig Thumbcapittell der Ertz- und Stiffte Bremen und Verden, zu gelangen, und derselben Consens zu wege zu bringen sein muege. Waß dan auch auf solche Vergleichungh Hochgedachter Churfürst ferner mit Versicherung der verhandelten Articell oder in andere Wege gutts thuen, radten und befurderen kan, in demselbigen wollen sein Churfurstliche Gnaden sich jegen Hochgedachten Ertzbischoff auch freundtlich undt gudtwillig erzeigen. Deß zu Urkundt und stetter Haltunge ist diese Verabschiedungh mit Hochgedachtes Churfürsten und Ertzbischoffs Secreten besiegeldt, und von Ihren Chur- und F. G.

eigenen Handen unterschrieben. Actum Coln an der Spreuw, Dingstageß post trium Regum.

Joachim Churfurst mpp. Christofferus m. propria.

25. Der Stände des Erzstiffts Bremen Schluß, wie es mit der Notwehr gehalten werden solle. A. 1562.

Wan einer eine Notwehr beweisen will, er sey gefangen oder nicht gefangen, sondern flüchtig; so sollen den ansuchenden Part zu seiner Beweisung Commissarien gesetzet werden, für welchen er seinen Beweiß und Zeugnisse soll füren, welches die Commissarien krafft irer Commißion fleißig aufschreiben, und sekretiren, und hernach in das Amt oder Gerichte, darunter das Homicidium geschehen, schicken soll; So soll der Amptmann zum negesten ein peinlich Halßgerichte legen, für demselben soll der Gefangene, doch nicht durch den Diebhenker, sondern des Amptes oder Hauses Fuesknecht gestelt, und die Gezeuchnisse seiner Unschult, richtlich eröfnet und vorlesen werden. Ist aber der Homicida nicht gefangen, mach er einen Defensoren vor das Gerichte schikken, und seine Sachen

Sachen darselbst ausführen, und seine Gezeuchnisse eröfnen, und darauf erkennen lassen, und solche Gezeuchnisse soll das Gerichte erkennen, ob der Thetter schuldig oder unschuldig. Wird dan der Reus absolviret, so hat er das zu geniessen, und soll alßdan durch die Obrigkeit zu dem seinen wieder gestadet werden, doch vorbehalten, weß der Obrigkeit in Erlegung der Unkosten und sonst gebüren will, wird er aber condemnirt, und der Reus gegenwärtig, so muß er seiner Straff gewertig seyn, Ist er absens, soll er ewig des Landes vorweiset seyn, und bleiben. So er darüber im Lande betroffen wird, alßdan sol ihme sein Recht auch wiederfahren. Darumb muß der Beklagte bei des Gnäd. Herrn Ampten umb einen Richtedach anhalten, und Ihr Commissarien den Ampten oder Gericht Herrn die dicta testium verschlossen zustellen. die hiernach im Gerichte zu eröffenen. Also soll es hiemit, und mit diesem Beweise der Notwer gehalten werden. Ita conclusum per status Bremenes. 8. Januar. Ao. 1562.

26. Ertzbischoff Georgs Receß mit den Ständen wegen des Hoffgerichts zu Stade aufgerichtet. A. 1564.

Zu

Zu wissen, nach dem eine Zeithero zwischen den Stenden des Erzstiffts Bremen, von wegen des Hoffgerichts schwere Mißverstende und Irrunge sich erhalten, dahero, daß die von der Ritterschaft vorgeben haben, und sich beduncken lassen, Nachdem der Herr Erzbischoff selber alß der Landeßfurst, vermuge des Hoffgerichts Recesses, die Anno ꝛc. Siebentzehen sich demselbigen Gerichte undtergeben lassen, auch geleicher Gestaldt die Hern des Thumbcapittuls, Prälaten, auch die von den Stetten, weilen sie das Hoffgerichte mit bekleideten, und über sie die Ritterschafft richten hulffen, auch ihnen sonderlich, wan man sie ihrer Gudter halben zu besprechen hette, vor dem Hoffgerichte darumb zu rechte zu stehende, und andtwortten schuldigh sein sollen, hinwieder die Herren des Capittuls und Prälaten angetzeiget, daß sie als Geistliche Personen von Pabsten, Romischen Kayseren und Königen, auch auß geistlichen Rechten, nicht alleine irer Personen, sondern auch der Guter halben, also privilegirt, und begnadet wehren, daß sie sollichen und dergleichen weldtlichen Gerichten in burgerlichen Sachen nicht unterworffen wehren, sundern hetten eine Geistliche Jurisdiction, oder Gerichts Zwangh, auch Ir Haupt und Ordinarium, vermuege desselben wolten sie niemandt des Rechten für sein, So wehre auch das Hoffgerichte irenthalben nicht angerichtet, sondern umb der Ritterschafft

schafft willen sich dessen an den Buchstaben des Recesses getzogen, daß sie aber das Hoffgerichte bekleideten und besitzen helffen, theten sie nicht für sich, sundern Vermuege des Hoffgerichts Ordenunge, alße Rathe deß Herrn S. F. G. zu demütigen Ehren und Gefallen, damit sie weil eß ihnen des Jahres zu nicht geringen Unkosten vorlieffe, das Hoffgerichte zu beschicken, und das auß zu warten, lieber verschonet weren, Die Stätte darentgegen auch fürgegeben, daß sie ire sonderliche Privilegia und Freiheidt, auch ihre burgerliche Gerichte in den Stetten hetten, wo Jemandes ihre Burgere zu beclagen, wuste man wor das zu rechte zu suchen wehre, und wurde solliches niemandt vorsagett, So betrieffe auch die Ordenungh des Hoffgerichts sie nicht, wurden auch im Receß nicht gemeldet, daß sie das Hoffgerichte mit besetzen liessen, hätte auch seine Ursache, wie oben bereits vermeldet.

Wann nun diese Dinge durch solche Disputation in grosse Weidtleufftigkeit geraden muegen, und keines Weges zu gehdulden gewesen, daß hirdurch die löbliche heilsame und nuzbare Verordenungh deß Hoffgerichts solte in Abganck kommen oder verhindert werden.

So hat der Hochwurdigster in Gott Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst und Herr, Herr George, Confirmirter der Ertz- und Stiffte Bremen und Verden Bischoff, Administrator des Stiffts Minden, Hertzog zu Braunschweig und Luneborch ꝛc.

auß

auß Vetterlicher Sorgfeltigkeit und Bewegnuß, das durch ordentliche Gerichte und Rechte Landt und Leute erhalten werden müssen, diese Dinge so weitt getrieben und befurdert, das die Herrn des Capittuls und Prälaten, doch unbegeben irer habenden stattlichen Begnadungen und Priuilegien, S. F. G. zu demütigen undterteinigen Eren und Gefallen, umb Erhaltungh Friede, Ruhe, und Einigkeidt, zu Wolfartt des gemeinen Vaterlandes sich dahin erclerett, und begeben, daß sie in actionibus realibus, alße in Collegium oder Corpus, wan man sie irer guter halben zu besprechen hette, alßdan vor dem Hoffgerichte, denen von der Ritterschaft zu rechte stehen und andtworten wollen.

Die Stede, Bremen Stade und Buxtehude, sich auch dahin ercleret; wie wol die gemeine beschriebene Rechte, eine clare Verordenunge haben, woher einer dem anderen umb Gutter zu besprechen, wo solliches zu suchen und anzustellen, wo sie sich nun mit Privilegien und Freiheiten hirgegen nicht schutzen konten, wolten sie, noch kondten Niemandes ordentlichen Rechtens vor sein, Alß nun die von der Ridderschafft auf solliche Erclerungh diese Sache zu Erkandtnuß Hochgedachts Herrn Bischoffes gestaldt. So haben S. F. G. darumb einen gemeinen Landtagh auf den Montagh nach Misericordias Domini binnen Stade, da sonsten der Zeidt das Hoffgerichte gehalten werden soll, gelecht, sich aigener Person dahin begeben, und für angehen-

gehendem Hoffgerichte dieses streitigen Puncts halber den gemeinen Bremischen Stenden diesen Bescheidt gegeben, daß S. F. G. die oben berurte geschehene Erclerunge der Herrn deß Capittulß und Prälaten ganz milde vermercken, darumb solte dieß Jr erbieten, daß sie inen oberurter Gestaldt von iren gutern für dem Hoffgerichte zu rechte stehen, und andtworten wolten, von der Ritterschafft angenommen werden, und solte damit dieser Punct sein Endschafft haben, Belangen die Stede Bremen und Burtehude, Nachdem ir Erbieten, den gemeinen beschriebenen Rechten auch nicht ungemeeß wehre, so solte dasselbige auch angenommen sein, und wo einer von der Ritterschafft der Stede einer, alß ein Commun zu besprechen hette, wolten S. F. G. darauff Citation an das Hoffgerichte erkennen, und mitteilen, kondten sie sich dan mit einigen Priuilegien oder Freiheiten eximiren, und außziehen, die hetten sie vorzubringen, wo nicht hette dieser Punct auch seinen geweiseten Wegh, und solte solche Sache für dem Hoffgerichte angenommen werden.

Diesen Furstlichen Bescheidt haben die von der Ritterschafft also beliebet und angenommen, Geleicher gestaldt auch die Verordenten eines Ehrwurdigen Thumcapittuls, die Prälaten für sich, auch die Stadte Volmechtigede Verordenten gethaen haben, doch mit der Protestation wo die von der Ritterschafft diesen Bescheit in einem

oder

oder andern Puncte nicht halten wurden, So wolten das Capittul, Prälaten, und Stede dieses weiter unverbunden sein, und solty eß alsdan aller dinge bey dem alten Hoffgerichts Recesse, darauß sie hiedurch nicht wolten getreden sein, bleiben. In massen auch derselben Receß in seinen Wirden und Krefften sein und bleiben soll. Geleicher gestalt ist hinwiederumd durch die von der Ritterschafft protestiret, und bedinget worden, und sollen also die obangerechte Mißverstende und Irrungen des Hoffgerichts halber, zwischen der Bremischen Ritterschafft an einem, und dem Capittul, Prelaten und Stedten anderßtheilß hiermit gentzlich vortragen, und entscheiden sein, und soll auch sonst dieser Vertragh keinem Städe an seinen habenden Priuilegien, Frey- und Gerechtigkeiten, zu Nachteil oder etwas weiter gemeinet sein, und verstanden werden, alse der gesunde Inhaldt mitt sich bringet. Des zu Urkundt und vester Haltunge hat Hochgedachter Furst dieses in funff Receß fürfassen lassen, einem dem Capittul, den andern den Prälaten, den dritten den Stetten, den vierten denen von der Ritterschafft zugestaldt, und den funfften bey des Hoffgerichts Handelunge in die Furstliche Cantzley verordnett, und alle mit S. F. G. grossen Ingesegell versiegelt. Geschehen zu Stade, den Montag nach Misericordias Domini, Anno 1564.

27. Erzb. Henrichs Edict wider die Gardenbröder und Herrnlose Knechte. A. 1571.

Von Gottes Gnaden Wir Henrich Erzbischof zu Bremen, Hertzog zu Sachsen, Engern, und Westphalen, fügen allen und jeden unsers Erzstiffts Bremen Ingesessenen und Unterthanen, wes Würden, Standes oder Wesens der oder dieselben seyn, und diesen unsern offnen Anschlag, sehen, lesen, oder lesen hören, nächst Erbietung unsers Grusses und Gnaden hiemit zu wissen.

Wiewohl wir vor dieser Zeit haben zufolge der Röm. Kayf. Maj. und des heil. Röm. Reichs, auch dieses löblichen Niedersächs. Kraises aufgerichteten Abschieden, sonderlich offene Mandata der Garden und Herrnloser Knechte halber in offenen Druk ausgehen und hin und wieder publiciren lassen, auch ernstlich befohlen, daß demselben in allem und jeden ihren Inhalten, straks gelebet und nachgesatzt werden solte. So befinden wir doch nicht ohne grosse Beschwehrung unser armen Unterthanen, daß denselbigen nicht gebührlich nachgesetzt, noch darüber gehalten, sondern daß vielmehr das Garden überhand nimt, und dasselbige nicht allein von den Herrenlosen Landsknechten, sondern auch Tagelohnere und andere Inwohnere aus den Städten, welche sich des Müßiggangs und Bet-

teins mehr als ehrlicher Arbeit befleißigen, gebrauchet, und dardurch die armen Leute auf dem Lande zum höchsten beschatzet, und beschweret werden. Derohalben die Stände dieses Niedersächsischen Krayses veruhrsachet, einfolglich zu statuiren, und zu verordnen, daß solche deshalben zuvor publicirte Mandata und Befehl wieder erneuert, und abermals hin und wieder publiciret, und offentlich angeschlagen, auch ernstlich darüber gehalten werden solle.

Wan wir uns dan schuldig erkennen, auch geneigt seyn, solchen allgemeinen Krayßbeschluß, geb ührliche Folge zu leisten, auch unsere Unterthanen vor unbillige Gewalt und Beschwerung zu schützen, und zu handhaben, Alß gebieten wir hiemit ernstlich und wollen, daß ein jeder unser Amptleute und Vögde in seinem befohlnen Ampt und Vogtey, auch alle andere unsere Untersassen, das ernstliche Einsehen thun, damit hinfüro kein Hernloser Knecht, viel weniger die Müßiggänger aus den Städten in unserm Ertzstift garde. So soll auch vermüge itzberührten Reichs- und Krayßabschiede, niemand unserer Unterthanen denselbigen etwas an Proviant oder Geld geben, sondern sie abweisen, bey Vermeidung ernster Strafe. So sich aber jemand darüber wurde unterstehen in itzgemeldten unsern Ertzstift zu garden, und wan er also, wie obstehet, abgeweiset, unsere Unterthanen zu beschweren, oder sie selbst zu betrauwen; so sollen die Thäter und Betrauwer handfest gemacht

werden,

werden, und da die Unterthanen in einem Dorfe nicht stark genug wären, sollen sie einen Glockenschlag machen, dem auch ein jeder mit seiner Wehre zu folgen schuldig seyn soll, und Fleiß thun, daß sie solche Freveler, und muthwillige Landzwinger überwältigen, und in demselbigen Ampt dar sie betreten, zur Gefängniß überantworten, daselbst dan nach Gelegenheit ihrer Verwürckung wider dieselbige mit unnachläßiger Strafe soll verfahren werden. Und darmit über diesen des Niedersächsischen Krayses gemeinen Beschluß, und gegenwärtigen unsern Mandat so viel mehr gehalten, und dasselbige für und für gebührlich exequiret werde: So ist unser ernstlicher Befehl, Will und Meinung, daß unsere Landdrost und Amptleute, auch die Vögte nach publicirtem diesem unsern Mandat, und hernachmahls, so oft die Notturft erfordert, die strassen bereiten, und so sie einen oder mehr **Garden**, oder andere Handwerks Knechte aus den Städten betreten, gebührlicher Weise abweisen, und vermüge des Reichs und vorigen Krayß Abschieden von ihnen Gelübde nehmen, dat se sick hinfurder des **Gardens** in diesem Krayse enthalten wollen, do sie aber einen oder mehr zum andermal **Gardende** befinden, dieselben gefänglich einziehen, und es an uns gelangen lassen, derhalben Bescheid haben zu geben, was ferner nach Gelegenheit ihrer Verwürckung wider Sie vorzunehmen, darmit sich auch

der Müßiggänger in den Städten, vor Schaden und Strafen desto mehr zu hüten.

So gebieten Wir, daß Burgermeister und Rath in den Städten unsers Ertzstifts dis Mandat öffentlich von der Canzel verkündigen lassen, und die ihren vor Schaden und Nachtheil verwarnen, auch vor sich ein fleißig Aufsehen haben, daß ihre Bürger und Inwohner sich des **Gardens** gäntzlich enthalten, auch diejenigen, so darwider handeln, selbst wan sie es erfahren in gebührliche strafe nehmen, an deme allen geschicht des heil. Rom. Reichs und Krayses Abschiede gebührliche Folge, und unser ernstlicher Wille und Meinung. Welchen wir zu mehrer Urkund mit unsern unten aufs Spatium aufgedrukten Fürstl. Secret haben lassen befestigen, und geben zu **Vörde**. d. 20. Dec. 1571.

Anmerk. Die **Garde**, oder **Gardenbrüder** waren abgedankte Soldaten, die in damaligen Zeiten herumschwermeten, anderer Herren Dienste suchten, und alle Länder, wo sie hinkamen mit groben Betteln beunruhigten, daher sie in den **Reichsrecessen** von A. 1551. 1555. 1577. verboten wurden. Daß diese Hernlose Knechte und Gardenbrüder auch hiesigen Stifte mit Betteln beschwerlich gefallen, erhellet aus der mitgetheilten Urkunde. Von der **Grossen** oder **Schwarzen Garde** einem Haufen von 4000 bis 6000 Mann, aus allen Nationen und Völkern versammlet, der sich von Fürsten

und

und Herren ordentlich zum Kriege für Sold dingen ließ, und solchergestalt manchen Fürsten gute Dienste that, und zulezt unter dem Könige in Denemark wider die Ditmarschen stritte, und daselbst in einem Haupttreffen sein Endschaft erreichte, habe ich mit mehrern gehandelt in BREMENSIA B. I. S. 49. f. Siehe auch Johan Leonh. Frisch Teutsch Latein. Wörterbuch Th. I, p. 320.

28. Erzbischof Heinrich Herzog zu Sachsen ꝛc. bestätigt der Stadt Bremen alle ihre alten Rechte, Freiheiten und Privilegien. A. 1580.

Van Gades Gnaden, Wy Hinrick Ertzbischop der hilligen Kerken tho Bremen, Postulierter der Stifte Oßnabrug, und Paderborn, Herroch tho Sassen, Engern und Westphalen ꝛc. doen witlich und apenbar allen, de dessen Bref sehen, edder hören lesen, dat wy unsen leven getruwen Borgermeistern und Rahtmannen ok der Menheit unser Stadt Bremen, und den ehren, alsodane Gnade hebben gegeven, dat se by allem öhren olden Rechte, Seeden, Wonheit, Fryheit und Privilegien scholen bliven, daranne besitten, und fryglikken

bruken, in aller Wise, alse se by unser Vorfahren tiden gehat, beseten, und gebruket hebben. Und Wy schullen und willen, en de in allen Stucken stedigen und vermehren, und yo nergen anne verbreken, offte verminneren. Were aver, dat wy offte anders yemandt vornehmen, en er olde rechte, sede, Wonheit Fryheit und Privilegia woranne tho krenkende ofte tho brekende; So sind zwe der Elteſten Rathmanne tho Bremen, neger mit ereme Rechte tho beholdende der Stadt olde Rechte, Sede, Wonheit, Fryheit und Privilegia, denn wy, offte anders jemandt ene de jergene mede tho brekende, edder tho krenkende. Tho tüge aller vorgescrevenen stucke hebben wy unse grote Ingesegel witliken und mit guden willen hangen heten an dessen Breff. Geven nah Gades Borth Dusendt, Viffhundert, darnah in deinen Achtentigsten Jahre, am Mandage nach Matthæi Apostoli, den Soß und twintichsten Septembris.

29. Anzeige der Ritterpferde des Erzstifts Bremen, von A. 1583.

Diß ist das Sacdt Zettel so verschinen 83sten (1583) Jares den 15 Jul. den Fürstl. Räthen übergeben, mit der Erklerung, daß sie darbei auch bleiben wolten.

Die

	Pferde
Die von Zesterflete	5
= von Düringen	4
Jasper Schulte	6
Detleff Schulte	3
Eberhart von der Lith	3
Jobst Behr	3
Die von der Lith in der Börde zu Ringstede	3
Die Marschalke zur Krenenborch	6
Die von Brobergen mit dem Greuings Gute	4
Detleff von der Kula	3
Alle die Bickere mit der Nagel und von Apen Gude	8
Die von Lünenbergen	4
Christoffer von Issendorff	4
Die von Wersebe zur Meigenburg	4
Ortgyß von Wersebe	2
Johan von Wersebe	2
Die von Schwanewede	2
Johan von Schönebeke	2
Jobst von Sandtbeke	2
Curdt, Segebade, und Warner Gesettern von der Hude	5
Curdt, Melcher und Lüder Gesettern von der Hude zu Nuckel	5
Alle Clüver zum Cluvenhagen	6
Christoffer und Dietrich Clüver Gebrüder	3
Alle Clüver zum Clüversborstel	3

	Pferde
Des olden Heinrich Cluvers Sone von der Helle und Sebeken Gude	3
De junge Hinrich Clüver von Carlhaken Gute	1
Benedikts und Margreta Bremers	4
Hermeling von der Carlhaken und Amendorper Gute	2
Johan Clencke	1½
Curdt Clencke	1½
Johan Quiter von der Wechelte Gütern	2
Gyse Wechelte	1
Heine Spaden Erben	1
Die von Horne	3
Jürgen von Barsen	1
Segebade und Bernd von Mandelslo	1
Herbert von Mandelslo	2
Johan von Mandelßlo Sohn Rudolf	1
Jochim von Staffhorst von dem Gute in der Marsch Tedinghusen	1
Ludolff Clencke	1
Hinrick Schlichting	1
Ortgyß Spade	1
Ohtrade Frese von dem Ottersteden Gute	2
Hippolitta von Mandelslo von dem Heimburger Gute zeigen an daß sie nicht mehr als 2 gehalten.	3
Die von der Deken	6
Claus Kulen Witwe	3

Jürgen

	Pferde
Jürgen und Otto Korff	3
zeigen an, daß sie nicht mehr als 2 gehalten.	
Melchior und Jochim Korff	2
Otto Segeman und seine Brüdere	1
Moriz und Marquart von Mindorff	3
Sind nur 2 gestendig.	
Die Drewes Leute	3
Die Gebrüder die Lütken	1
Berndt von Reimerßhusen	2
Bartholt und Peter Gobe	1
Claus und Pargedum Korff	2
Die von der Wisek	1
Marquart von Reimerßhusen	1
Augustin, Bartold und Jacob von Reimerßhusen	1
Otto und Jurgen Grube	1
Carsten von Estorff	1
Die Schwartzen	2
Wilhaet Offen	1
Garlich Plate	1
Christoffer Bremer	2
Die Brummer up dem Campe	2
Claus, Jacob und Bartolt Brummer	1
Arndt Quiter	1
Jurgen Blancke	5
Silvester, Garlich und Dirk Plate	1
Wilhelm Kule, itzo Detleff vom Ronne	1
Jürgen Bremer tho Wichtern	1
Johan von der Meden	1

	Pferde
Johan Offen	1
Die Warners	2
Otto von Hadelen und seine Gevettern	1
Moriz, Heine, Marcus und Carsten von Borstell	1
Johan und Gerdt Aleff	1
Die von Ronne	2
Die Soyen	1
Johan Woldrick	1
Johan von Edensbuttel sein Gud verkauft an Claus von der Deken ꝛc.	1
Erich von Brobe	1
Johan Sennep wohnen Hausleute auf, und geben Schaz	1
Bartelt Katte	1
Johan Gerdes	1
Eimeke Schermer	1
Heine Schutte hält mit seinem Bruder 2 Pferde.	1
Marcus Eitzen	1
Otto Geve	1
Hinrich und Otto Pale	1
Die Bardenflete	2
Die Vigen	2
Die von Campe	2
Die Ronneken	2
Lüder, Frerich und Borchard von Wurder	2

Die

	Pferde
Die Witmenß	2
Hanneke Hinricks mit seinem Bruder	1
Das halbe, Gud ist burpflichtig worden.	
Curdt Mertens mit seinem Bruder	1
Lüder, Franke, und Westholt Buck	1
Claus Sabbe	1
Ist burpflichtig Gudt.	
Die Kobben	1
Albert de Rese	1
Frederich von Garrelste	1
Jürgen Lüdersen	1
Hinrich Veltman	1
ist verkofft und burplichtig.	
Summa	214 Pferde.

30. Burtehudischer Receß und Vertrag zwischen dem Erzstift Bremen und dem Rath zu Hamburg. A. 1586.

Zu wissen, nachdem zwischen den Herrn Erzbischoff und gemeinen Ständen des Erzstifts Bremen an einem, und den ehrbahren Rath der Stadt Hamburg andern theils, eine raume Zeit allerhand Mißverstand von we-

gen

gen den Closter zum Neuenwalde des Landes Wursten und Ambte Ritzenbüttel eingerissen und mehrentheils zu nicht geringer Verbitterung und Weitläufftigkeit ausgesehen, daß dieselbe zu Beförderung und Erhaltung Ruhe und Friede durch beyde Theile verordnete und abgesandte heute Dato beschrieben in gütiger Handlung genommen und Nachfolgender gestalt verglichen und aufgehaben.

Erstlich so viel die Kirche zum Oldenwalde angehet, haben sich die verordnete dahin entschlossen, und verbascheidet, daß nun hinfüro die Præsentation eines tüchtigen Pastoris, jedesmahl so oft bey derselben Kirchen eine Vacance bey der Statt Hamburg die Institution aber Confirmation bey den H. Erzbischoff zu Bremen oder S. F. G. gesetzten verwalter zum Neuenwalde stehen, und beruhen, und den Instituirten und Confirmirten Pastore gratitudinis ergo sive honorarii loco vorermeldeter Verwalter 6 Rthl. zu geben schuldig sey, und ihm darauf die Confirmation unverwegerlich gefolget werden soll.

Zum Andern was das Nothgericht, welches die Beamte zu Ritzbüttel etliche Jahre her in dem Dorfe A. w. Bremischen Stifts für dem Kirchhoffe nicht weit von den gattern gehalten haben, aber von dem Erzstifft als auf dessen Grund und Boden widerfochten und nicht gestattet werden wollen, anlangend, ist von dem Rath zu Hamburg zur Erhaltung Nachbarlicher

cher Beywohnung und Verhütung, ferner Weiterung bewilliget und nachgelassen worden, daß selbe Nothgerichte an berührten Ort weiter nicht gehalten, künftig in das Ritzbüttel Translociret und verleget werden sollen.

Zum Dritten da die Bremische Abgesandte sich wegen der Abkündigung so auf den Kirchhofe zu A. w. durch des Hauses Ritzbüttel Schulzen zu geschehen pfleget, beschweret, als den solches auf Bremische Unterthanen etwa gezogen und verstanden werden mögte, so ist dieses Puncten halber verabscheidet und durch die Bremischen nachgegeben waß die gewöhnliche Abkündigung, so durch die Schultzen vom H. R. auf dem Kirchhofe über die Hamburgischen Unterthanen als von Deichschauung, Deichwege, Schleusen, Kauffen und Verkauffen und darüber gelieferten Fried und Band, nach alten Gebrauch, allermassen dasselbe auch dem Vogt zum A. w. über die Bremischen Unterthanen soll vorbehalten sein daß solche Abkündigung weiter nicht denn auf eines jeden Theils Unterthanen soll verstanden werden, wie es den auch gleiche Meinung mit denenjenigen was der Pastor daselbst von der Canzel von wegen des Erzstifft Bremen hohen Mund Bothmäßigkeit ingleichen des Hauses Ritzbüttel nicht abgebrochen noch entzogen.

Zum Vierten nachdem auch wegen der Pfändung in denen fünf Heyden Dörfern allerhand Scheling und Mißverständniß eingefallen aus

dem

dem daß das Erzst. Bremen die Pfändung über die Klostermeyer, von wegen ihrer Zehenden, Pachtzinsen, Landzinsen, Landwinnung, sich gebrauchen wollen, welchen vom Ambtman zu Ritzbüttel nicht verstatten und gut sein lassen wollen, ist hierüber verabscheidet, daß wenn gedachter Vogt den Kloster zum Neuenwalde, wenn Jemand in angezognen fünf Heidedörfern ungehorsam sein, und seine Landwinnung, Zehende Pacht über beschehnen Anmahnung des Vogts oder Balling haben, nicht bezahlen oder leisten würde, der Vogt bey dem Hause Ritzbüttel darum anhalten und wenn daß geschehen, der Ambtmann gehalten sein soll, die Beschaffung zu thun, daß dem Vogt oder Befehlshaber zum Neuenwalde die geklagte ausständige Zinsen, Zehendpacht, Landwinnung innerhalb 14 Tagen in Geld oder Korn bezahlet, oder soll in Verbleiben dessen gedachten Vogt genugsame und bessere Pfande als sich der berürte Ausstand erstrecket über diesen, also daß der Vogt daran ein genugsam Genüge hat, welche Pfande, wenn sie in acht Tagen nicht gelöset werden durch den Vogt verkaufet und seine Zahlung daraus genommen ohne einige Processe der Meyer und des Hauses Ritzbüttel.

Zum Fünften den Butendick der Dörffer Berensch und Arensch belanged, ist bewilliget und verabscheidet, daß die Einwohner daselbst in solchen Butendieck alle ihre Marsch-Schafe treiben und weiden mögen nach wie vor, also

und

und mit der Bescheidenheit, daß nichts desto weniger ihre Heidschafe in die Gemeine des Hauses Ritzbüttel angehörige Heide zu Erhaltung und Beträgtigung derselben treiben, damit die von den benachbarten eingezogen und gemeldten Hause entwendet werden mögte.

Nachdem aber und so viel den Butendick betrifft darin mehr den gedachten Leute zu Berensche und Arensch eigene dellzucht geweidet werden, ist verglichen und vertragen daß von dem Ambtmann zu Ritzbüttel des Butendeichs halber zum Neuenwalde ein Ueberschlag soll gemacht wie viel Vieh darinn genommen werden könne und soll den Ambtman zu Ritzbüttel frey stehen, imgleichen den Befehlshabern zum Neuenwalde und den Dorffschaftern mit ihren eigenen Vieh oder Fremden um Geld zum dritten Theil darin zu treiben, und weiden zu lassen, allso zu verstehen, daß den Ambtman zu Ritzbüttel einem Theil der Verwalter, zum Neuenwalde einen Theil, und den die Dörfleute einem Theil von obberürten übrigen Weide des Butendeichs zu genieß haben soll, doch soll benanter Verwalter hiedurch mit nichten eine Hoheit oder Jurisdiction anmassen, da den vorgedachten Kloster seine Gerechtigkeit wegen des Butendeichs unbenommen bleibet.

Was die Gränze des Gerichtes zum Oldenwalde und des Hauses Ritzbüttel betreffen, haben sich die Verordnete allezeit dahin verglichen, daß es bey dem in alten Findungen bleiben, und

beruhen

beruhen solle. Als nehmlich daß sie ihren Anfang habe, nicht weit von dem Altenwalde an einem Bache genannt der Steinfort, von derselben auf unser lieben Frauen Specken, von dar auf die Landwehr, von der Landwehr in die Mitten derselben entlanck, hierauf wiederum auf den Steinforth, darnach sich beyde Theile richten und halten sollen, doch allso daß den Untherthanen Acker, Wiesen und Gerechtigkeit derselben unverändert bleiben solle.

Nachdem auch Eingesessene des Landes Wursten sich beschweret daß sie in der Stadt Hamburg über und wieder alt Herkommen an ihren eingekauften Nothdurften und heusligen Waaren mit ungewonlichen Zoll beleget worden, ist derowegen bewilliget, und verabscheidet, daß es bey alten Gebrauch bleiben soll, daß von ihren Schifsgut, so sie zu ihrer heußlichen Nothdurft in Hamburg einkaufen, einen Blasster und nicht mehr zu geben schuldig.

Letzlich was die Scheidung des Landes **Wursten** und **Ambte Ritzbüttel** mit dem Lande zu **Hadeln** betreffen, ist es dahin beschlossen, daß es desfals bey der alten gewohnlichen Scheede bleiben, und gelassen werden soll, nehmlich von den Hauptgraben an bis in die Mettend als Lede über die hohe Lucht bis in die Orterbeck und dieselbige hinab, bis in die See, also was bey Süden derselben Becke belegen dem Erzstifft Bremen und was bey der Norder Seite gelegen dem Ambte Ritzbüttel zugehörig seiu

solle,

solle, und hiebey ferner verabscheidet, und durch beiderseits der Compas gesetzet, und allso endlich ein Strich so woll zu Wasser als zu Lande designiret, und verordnet worden, doch von dem Alten Scharhorn an, bis in die Hamburgische Seite alles ohne Argliſt und geferde, Des in Urkund der Wahrheit ist dieser Receß zwey eines Lauts aufgerichtet und mit beyden Theils Insiegel befestiget. Actum Burtehude den 25 Octobr. 1586.

Daß gegenwärtige Copey mit ihren auf Pergament warhaften ingrossirten und mit der Stadt Hamburg unterhangenden und unverletzten Siegel befestigten Original von Wort zu Wort übereinstimme, bezeuge ich Christophorus Hipstede Sacr. Maj. Autorit. Notarius.

31. Ezbischof Johan Friederichs Edict vom Proceß in Zauberei Sachen im Erzstift Bremen. A. 1603.

ex MS.

Von Gottes Gnaden, Wir Johan Friederich, Erwehlter Erzbischof zu Bremen, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, und der Dittmarschen, Graue zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. Entpieten al-

len und jeden, Unsers Erzstifts Drosten, Amptleuten, Greven, Bürgermeistern, Hauptleuten, und Richtern, sonderlich denjenigen, so peinliche Halßgerichte Unserentwegen oder sonsten haben, und gebrauchen, Unsere Gnade und alles Gutes, hiemit zu wissen fügendt.

Alß uns von einen und andern klagend angebracht und zu erkennen gegeben, auch sonsten aus glaubhaften unterschiedlich eingekommenen Berichten, und verübten Gerichtshandlungen und Acten, vorgekommen, daß in peinlichen, und sonderlich in **Zauberei Sachen**, von Richtern und Gerichts Leuten, in diesem unsern Ertzstiffte, so woll mit gefenglicher Annemung, und Einziehung der beschuldigten Personen, Alß auch mit Erforschung und Beweisung, der angegebenen Uebelthat, und folglich mit der Execution und Strafe, die gemeine beschriebene Rechte, und fürnemlich die **peinliche Halßgerichts Ordnung** *Caroli quinti*, in viele Wege, aus den Augen gesezt, und überschritten, Dannenhero dan erfolget, daß auch unschuldige Personen, ohne vorhergehende redtliche Verdachte, und gnugsame erweisete Anzeige, beschuldigter Mißhandlung, in gefehrliche Hafte gezogen, darnach ohne weitere Nachforschung, auf das Wasser geworfen, gleich darnechst mit dreien höfischen Fragen angegriffen, und wan sie nicht bekennen, über diese mit dreien scharfen Fragen belegt, Und wan sie auch dieselbe ohne Bekentnüsse ausgestanden, gleichwol

zum

zum Tode verurtheilet und verdammet worden sind, allein darumb, daß ihre Besagere, oder Besagerinne, bei ihrer Besagung, bis in den Todt geblieben, und vom Leben zum Tode, wegen ihrer Bekandtnuß gestrafft werden, Welcher Proceß nicht allein obgedachten Rechten, und Ordnung, sondern auch der Vernunfft und Natur dermassen zu wiedern, daß ein jeder Christen, und vernunftiger Mensche, so es höret, und erfaret, darab ein Grewel und Abscheu tragen, und sich mit Verwunderung, über einen solchen Barbarischen Gebrauch, oder Mißbrauch vielmehr entsetzen muß.

Und aber wir uns erinnert, daß uns wegen tragender hohen Landesfürstlichen Obrigkeit und Amts halber oblieget, und gebüret, mit allem Ernste daran zu seyn, damit Unserer von Gott dem Allerhöchsten Richter, Unß untergegebenen und anbefolenen Unterthanen keiner wieder Recht, Natur und Billigkeit, an seinen Haab und Gütern, vielweniger an Fam und Leumuth, in Leib und Leben, angegriffen, beschediget, überschnellet, und verkurzet, sondern ein jeder bei gleich und Recht gelassen, und darüber oder wieder nicht, beschweret werde;

Demnach so haben Wir diese schwere Gewissens Sachen, in reifen Rath gezogen, Und wie solche eingerissene Unordnung, und wieder vernunftige Mißbräuche abgeschaffet, und an deren statt gute Ordnung gestiftet, und in unserm Ertzstifte, nicht weiniger in peinlichen alß bürgerlichen

Sachen, gehalten und gehandhabet werden möchte, bei Unß mit Zuziehung Unserer getrewen Hoff- und Landräthe, reiflich erwogen und bedacht:

Und alß Wir Uns aus den Rechten, fürnemlich aber der Peinlichen Halßgerichts Ordnung CAROLI QVINTI, berichten lassen, die Vernunft auch an sich selber giebet, daß Niemand, ohne rechtmeßige Ursache, und Anzeige, einer Missethat halber angegriffen, noch gefänglich eingezogen werden soll; So lassen Wir es bei solcher heilsamen Verordnung und Satzungen, auch billig:

Gebieten darauf Allen und Jeden, so in diesem unserm Ertzstiffte von Unß, oder Unserentwegen, oder sonsten irer Güter halben, Peinliche Gerichte haben, besitzen, verwalten und üben, daß sie demselben also, mit richtigen unverwandten Fusse nachgehen, und weder Amptshalber Jemandeß, so einer Uebelthat, durch gemeinen Leumuth nicht zuvorn berüchtiget, und andere glaubwürdige Anzeigung, Verdacht, und Argwöhnig, noch auch auf eines Clegers Anruffen gefenglich einziehen, es habe dan derselbige an Cläger die Uebelthat, und derselbigen redlichen Argwohn und Verdacht, die Peinliche straffe auf ihnen tragen, zuforderst angesagt, unangesehen, ob der Ankläger den Angeklagten, auf sein recht gefänglich einzulegen, oder sich bei den beklagten zu setzen, begeren und erbieten wurde, wie hier von des Heil. Reichs Peinliche

liche Halßgerichts Ordnung, im sechsten und eilften Articull, klärlich disponiret.

Hierumb so wollen Wir den eingerissenen gefehrlichen Mißbrauch, da auf blosses entweder freiwilliges oder ausgepeinigtes Anzeigen und Bekanntnuß, der bösen Weiber und verzweifelten Hexen, so sich mit Leib und Seel dem Teufel (welcher ein Lügner und Mörder ist von Anfang hero,) ergeben, und in allen rechten zu keiner Kundschafft, auch in den geringsten Sachen zuleßig seind, unverleumbte und Unvordächtige Personen, in etlichen Gerichten, pflegen eingezogen zu werden, hiermit gentzlich abgethan, und alle und jede Richter auf gedachte Peinliche Halßgerichts Ordnung, und diese unsere Constitution, darnach zu procediren, verwiesen, Und da hinwieder kunftig von einem oder andern gehandelt und verfahren wird, solches alles annulliret, vernichtiget, und gegen die muthwilligen Ueberfahrer, unß gebürende ernste Strafe vorbehalten haben.

Dan eine solche blosse Anzeige oder Besagung der bösen Weiber, zu rechte keine gnugsame Ursache, zu gefenglicher Einlegung geben kan, dieweil über zuvor angedeutete Ursache, aus vielfältiger Erfahrung bewust ist, daß nicht allein offtmals fromme unschuldige Leute, boeßlich besaget werden, Alß solten sie hier und dort, am Zauberinnen Tanz gewesen und gesehen worden seyn, dar sie doch warhaftig nicht, sondern an andern Oertern gewesen, und am angezeig-

ten Ort, nur ein Teufelsgespenst gesehen worden, sondern daß auch solche böse Weiber, (die Zauberinnen oder Hexen,) den Brauch haben, etwan auch die fürnehmbste ehrliche Frauen zu besagen, und böszlich anzugeben, zum teill darumb, daß sie verhoffen, wann derselben verschonet werde, so konte man sie mit fuegen nicht straffen. Zum teill auch darumb, wan sie wissen, daß ste woll verdienter Straffe nicht entgehen können, daß sie alß teuffelische verzweifelte Leute, gerne sehen, daß nur viell mitgehen, und unschuldig leiden müssen.

Alßdan auch fürs ander, ein grober und fast abergläubiger Mißbrauch, beinahe zu allen Untergerichten, dieses unsers Erzstifts im Schwange gehet, daß so bald die mit Zauberei besagte Personen in Haffte gebracht, folgents aufs Wasser pflegen geworffen, und da sie empor schwimmen, ohne einige andere Anzeige mit dreien höfischen, und wan sie die ausgestanden, mit dreien scharfen Fragen, angegriffen zu werden, Wir aber so viel die Wasser Probe anlanget, nicht verstehen, noch ermessen können, daß dieselbe entweder in der Natur, und natürlichen Ursachen, oder auch in geistlichen und weltlichen Rechten einigen Grund habe, sondern vielmehr unß erinnern, daß solche und dergleichen Purgationes und Probationes, alß eine abergläubisches Werk, dadurch Gott der Almechtige versucht, und zum Zorn bewogen wird, verbotten und verdammet seindt:

So

So wollen wir auch dieselbige hiermit gentzlich verbotten, und von allen Gerichten, in diesem unserm Ertzstiffte abgeschaffet, alle und jede Richtere und Gerichtsleute aber, wie in andern peinlichen, also auch in diesen Zauberei-Sachen, zum ordentlichen Proceß rechtens, und sonderlich oft angezogene, des heiligen Reichs peinliche Halßgerichts Ordnung verwiesen, und bei Vermeidung der Strafe rechtens, ernstlich eingebunden haben,

Nemblich, So jemand einer Uebelthat halber aus rechtmeßigen Ursachen, und Verdacht, wie obstehet, gefenglich angenommen, Soll doch derselbige mit peinlicher Frage nicht angegriffen werden, es sei dann zuvor redtliche Anzeigung der Missethat, darnach man fragen wolte, vorhanden, und wie recht auf den verstrikten Uebelthäter bewiesen, und glaubwürdig gemacht, inmassen hiervon die Peinliche Halßgerichts Ordnung redet und ordnet, im sechsten und zwanzigsten Artikull.

Und ob wol die Sachen, daraus man redtliche Anzeigung einer Mißhandlung nehmen mag, alle zu beschreiben unmöglich, Artic. 18. So sind doch deroselben so viel und mancherlei, beide insgemeine, so auf alle Missethaten Art. 25. 29. 30. 31. 32. und in specie sich auf sonderliche Missethaten ziehen, Art. 33. 34. ꝛc. bis auf den 44sten Articull, da dan insonderheit von gnugsamb Anzeigung der Zauberei beschrieben, daß ein jeder verständiger Richter daraus

in unbenanten, und in der Peinlichen Halßgerichts Ordnung vorausgedrukten Argwonigkeiten der Missethat, wol Gleichnüsse nehmen mag. Art. 24.

Do aber je einem Richter oder Urteiler, bei Erkandnüsse ob des fürbrachten Argwones oder Verdachts, zu peinlicher Frage gnugsam were, oder nicht, Zweifell fürfallen würde, soll derselbe deßhalben bei uns, alß seiner ordentlichen hohen Obrigkeit, und bei unsern Räthen, oder sonsten bei dem nehisten hohen Schulen, Städten, Communen, oder andern Rechtsverständigen, da er den Unterricht mit weinigsten Kosten zu erlangen vermeinet, nebenst Ueberschickung eigentlicher schriftlichen Berichts aller Umbstende und Gelegenheit, Rath suchen, allermassen die Peinliche Halßgerichts Ordnung Art. 7. & 219. hiervon unterrichtet und lehret.

Wie aber die gnugsame Anzeigung einer Missethat bewiesen werden soll, darvon disponiret die peinliche Halßgerichts Ordnung im 23. und 30 Articull.

Nemblich, daß eine jede gnugsame Anzeigung, darauf man peinlich fragen mag, mit zweien guten unverwerflichen Zeugen, die von einem wahren Wissen sagen, bewiesen werden soll, Aber so die Hauptsache der Missethat gründlich, auch mit einem einzigen guten tugendtlichen Zeugen bewiesen würde, dieselbe alß eine halbe Beweisung, macht eine gnugsame Anzeige zu peinlicher Frage.

Sezen

Setzen demnach, ordnen und wollen insonderheit hierbei, daß auf derjenigen Anzeige, so aus Zauberei oder andern Künsten wahrzusagen, sich anmassen, niemandts zu Gefängnisse oder peinlicher Frage genommen, sondern dieselbe angemässete Warsagere und Anklegere sollen darumb gestraffet, und ob gleichwol, aus der Marter die Missethat bekannt wurde, derselben doch nicht geglaubet, noch jemandts darauf verurtheilet werden: Sondern wo einiger Richter, in solchen überführe, der sol denjenigen, so auf solcher Wahrsager Angeben oder sonsten wider Recht, ohne bewiesene Anzeige gemartert wäre, seiner Schmach, Schmerzen, Kosten und Schaden, der Gebür Ergetzung zu thun schuldig seyn, Artic. 20. 21.

Wann dan der Argwohn und Verdacht einer beklagten und vermeinten Mißhandlung, alß vorstehet, erfunden, und für bewiesen angenommen, und erkandt wurde; Soll der Richter Amts wegen, oder auf Ansuchung des Clegers zur peinlichen Frage ordentlich schreiten, und was der Gepeinigter alßdan bekennet oder verneinet, aufschreiben lassen, Artic. 45. 46.

Jedoch soll die Sage des gefragten nicht angenommen oder aufgeschrieben werden, so er in der Marter bekandt, sondern soll seine Sage thun, so er von der Marter gelassen ist. Art. 58.

Und so der gefragte der angezogenen Missethat, durch die Marter, alß vorstehet, bekentlich ist, und seine Bekandtnüsse aufgeschrieben

wird. Soll man nichts gestraks zur Strafe mit der Execution verfahren, sondern ihn um alle Umstende und Gelegenheit gar unterschiedlich befragen, wie von solchen Fragestücken, so wol gemeine als sonderbare Articule, in der Peinlichen Halß Gerichts Ordnung, von 48. bis auf den 54 Articul gesagt, unter welchen auch in specie zu finden, wie die Personen so gefragt, und Zauberei bekennet, um Unterrichts weiter, ausserhalb Marter gefraget werden sollen.

Wann solches geschehen, sollen die Richter an die Ende schicken, und nach den Umständen, so der gefragte, der bekanten Missethat halber erzählet hat, so viel zu Gewisheit der Warheit dienlich, mit allem Fleisse fragen lassen, Ob die Bekantnüsse der obberürten Umstände war seyn oder nicht, dann so einer anzeigt, die Maaß und Form der Missethat, und sich dieselbe Umbstände also erfinden, so ist daraus wol zu merken, daß der Gefragte die bekandte Missethat gethan hat, sonderlich so er solche Umbstände sagt, die sich in der Geschicht haben begeben, die kein Unschuldiger wissen kan. Art. 54.

Erfünde sich aber in obgemelter Erkundigung, daß die Bekandte Umbstände nicht wahr wären, solche Unwarheit sol man dem Gefangenen fürhalten, ihn mit ernstlichen Worten darumb strafen, und mag ihn alsdan mit peinlicher Frage, auch zum andern male angreifen, damit er die Umbstände recht, und mit der Warheit anzeige,

denn

dann je zu Zeiten die schuldige (und sonderlich die Zauberinne) die Umbstände der Missethat, unwahrlich anzeigen, und verneinen, sie wollen sich damit unschuldig machen, so die Erkundigung nicht wahr erfunden werden. Art. 55.

Der Gefangene soll auch zum wenigsten, über den andern oder mehr tage, nach der Marter, und seiner Bekantnüsse, nach Gutdünken des Richters, aus der Gefengnüsse gelassen, und ihme sein Bekantnüsse durch den Gerichtschreiber fürgelesen, und alßdann anderweits darauf gefraget, Ob seine Bekantnüß wahr sei, und waß er dazu sage, auch aufgeschrieben werden. Art. 56.

Sodann der Gefangener vorbekanter Missethat wieder leugnet, und doch seines Leugnens keine erhebliche Ursache fürbrächte, noch beweisen konte, sondern der Argwohn, alß vorstehet, für Augen wäre; Soll man ihnen wieder in Gefengnüsse führen, und weiter mit peinlicher Frage gegen ihnen handeln, und doch mit Erfahrung der Umbstände, wie vorstehet, in alle Wege fleißig seyn. Art. 57.

Worbei gleichwol diese Maasse zu halten, daß die peinlichen Fragen, nach Gelegenheit des Argwohnes der Person viel offt oder wenig, hart oder linder, nach Ermessung eines guten vernunfftigen Richters vorgenommen werden. Art. 58.

Dan ohne neue rechtmäßige Anzeige, und beweg,

bewegliche Ursache soll die peinliche Frage nicht erwiedert werden.

Hierumb so wollen wir den unvernunftigen Mißbrauch der dreien Höfischen, und wan der Gefangene die ausgestanden, der dreien scharfen Fragen, so zugleich auf einmal, und auf einerlei Anzeige, an etlichen Gerichten unsers Bremischen Ertzstiffts pflegen erkendt und geübet zu werden, genzlich abgeschaffet, und allen und jeden, gedachtes Unseres Erzstiffts peinlichen Richtern und Urtheilern, ernstlich und bei Poen der Rechten gebotten haben, daß sie sich hinführo so woll in Annehmung der peinlich angegebenen Personen, alß auch in Erforschung der Missethat, durch die Tortur und peinliche Fragen, sich nach dieser unser Constitution, und der Peinlichen Halßgerichts Ordnung Caroli Quinti richten, und aller unvorandtwortlichen eingeschlichenen Mißbräuche müßig gehen.

So nu auf erfundene redliche Anzeigung einer Missethat halber, peinliche Frage fürgenommen, auch auf Bekandtnüsse der Gefragten, alß vorstehet, fleißige mügliche Nachfrage und Erkundigung geschicht, und in derselben benanter That halber, solche Warheit befunden wurde, die kein Unschuldiger sagen noch wissen könte, Alßdann ist solcher Bekandtnüsse, ungezweifelter Weise zu glauben, und nach gestalt der Sachen peinliche Strafe darauf zu urtheilen, Art. 60.

So aber Beklagter durch andere ordentliche Beweisung der beschuldigten Missethat gnugsamb

samb überwiesen, und gleichwol nicht bekennen wolte, Soll ihme angezeiget werden, daß er der Missethat überwiesen sei, Ob man dardurch seine Bekandtnüsse desto eher erlangen könte. Ob er aber dennoch darüber nochmalß nicht bekennen wolte, und doch, alß obstehet, gnugsam bewiesen wäre, so soll er nicht destoweniger der bewusten Missethat nach, ohne Peinliche Frage, verurtheilet werden. Art. 69.

Dann soll Jemandt endtlich zu peinlicher Strafe verurtheilet werden, daß muß aus eigenen Bekennen, oder gnugsamer Beweisung, und nicht auf Vermuthung, Anzeige, Argwohn, Warzeichen oder Verdacht geschehen. Art. 22.

Damit nun obangedeutete eingeführte Mißbräuche genzlich aus den Augenübung gesetzet und gebracht, und herwiederumb des heiligen Römischen Reichs Peinliche Halßgerichts Ordnung, und diese unsere Constitution in acht genommen, gefolget und gehalten werde;

So ordnen und wollen Wir, daß in allen peinlichen gerichtlichen Handlen die Richtere und peinliche Urtheiler in diesem unserm Erzstifte, diese unsere Constitution neben der peinlichen, in das heilige Römische Reich publicirter Halßgerichts Ordnung Caroli Quinti gegenwärtig haben, und darnach handlen, auch den Parteien so viel ihnen zu deren Sachen noth ist, dieser unser Constitution, und angeregter Ordnung Unterrichtung geben sollen, sich darnach wissen

zu halten, damit sie durch Unwissenheit derselben nicht verkürzet oder geferet werden. Art. 83.

Dieweilen aber die Peinliche Gerichte in diesem unsern Ertzstiffte, sonderlich auf dem Lande also gethan, daß die Schöpfen oder Urtheiler gemeinlich schlechte Hausleute, so der Rechten unerfahren seind, auch mehrentheils weder schreiben oder lesen können, und dann gleichwol zu diesen grossen Sachen, welche der Menschen Ehre, Leib, Leben und Gut belangen, dapfer und wolgedachter Fleiß gehörig, Darumb dann in solcher Ueberfarung niemandt mit rechtmäßigen vorträglichen Grund seine Fahr- und Hinläßigkeit entschuldigen mag. Art. 1.

Diesem nach so setzen, ordnen und wollen Wir, daß alle und jede Richtere, so endtweder von unß, oder unserentwegen, oder sonsten ihrer Güter halben in diesem unsern Ertzstiffte Peinliche Gerichte haben, besitzen und üben, Alß die Verständige in allen vorfallenden peinlichen Sachen, und Processen die Direction halten, und die Urteil- oder Findungsleute, aus dieser unser Constitution, und des heiligen Reichs Peinlicher Halßgerichts Ordnung anweisen und unterrichten sollen, damit sie ihre Urtheil und Findung darnach richten, und einbringen, und sich einiger Unwissenheit nicht zu entschuldigen, noch auch die Arme Gefangene sich wieder recht beschweret, oder verkürzet zu seyn, mit Fugen zu beklagen haben mögen.

Da aber den Richtern selber bei einem oder andern Puncte Zweifel fürfiele, Sollen sie bei Uns, unsern Räthen oder andere Rechst verstendigen, wie obsteht, Rath suchen, und mit dem Processe so lange inne, und stille halten, biß sie der zweifelhafftigen Puncten halber, gewisse Erklärung und Rechtsbelehnung erlanget, und bekommen. A. 1603.

Anmerk. 1. Weil ich auch in einer andern Sammlung dieses Edict abgekürzt gefunden, so scheinet dieses weitläuftigere wol vornemlich zum Unterricht der Gerichtshalter auf dem Lande, und in den kleinen Städten verfertiget zu seyn, und gedienet zu haben.

2. Nach unsern alten Statuten von A. 1303 No. 77 der *Ordele* sollen, die mit Zauberei umgehen, verbrannt werden, *de scal men uppe de bort bernen.*

32. Vergleich zwischen dem Ertzbischoff und Thumbprobst zu Bremen, wegen Bestraffung der Verbrechen so in Kirchen und auf Kirchhöfen geschehen. A. 1607.

Kund und zu wissen sey hiemit jedermennig-lich, demnach eine Zeithero zwischen den Hochwürdigsten, Durchl. Hochgebohrnen Fürsten

sten und Herrn, Hrn. Johan Friederich erwehlten Ertzb. zu Bremen, Erben zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Holstein ꝛc. an einem, sodan dem Ehrwürdigen auch Durchl. und Hochgeb. Fürsten und Herrn, Hrn. Friedrichen erwehlten Thumbprobst der Kirchen zu Bremen, Hertzogen zu Br. und Lüneb. am andern theile, Streit und Mißverständniß wegen der Excessen, so sich an Ortern, woselbst der Herr Thumbprobst die Præsentation und Collation der Kirchen hat, vorgewiesen, daß dieselbe heute dato dahin verglichen, und vertragen sind, daß alle Excessus und Bruche, so in den Kirchen auf Kirchhöfe, wedemen, und in denen Kirchengüthern, stehenden Küstereyen, sich begeben, dem Herrn Thumprobst allein zu strafen, heimbfallen; Sonsten aber da sich Incestus, adulteria, stupra und fornicationes an berührten Oertern zu trügen, und begeben wurden, ist beiderseits beliebet, und angenommen, weilen der Herr Ertzbischoff wan jetztbemelte Unthaten also beschaffen, und befunden werden, daß sie an Leib oder Leben gestraffet werden sollen, solche onera Jurisdictionis uff dem Fall, wie auch die Cognition allein tragen müssen. Daß derowegen wan solche und dergleichen Excessus ihrer Beschaffenheit nicht criminaliter, sondern burgerlich oder civiliter zu bestraffen, die cognitio und determinatio bei dem Herrn Ertzbischoffen und dem Herrn Thumprobsten zugleich

gleich stehen, und beide höchst zugleich participiren und theilen sollen, und wollen. Dessen in Urkunde haben beide J. J. F. F. G. G. diese Vergleichung unterschrieben, und mit auffgedrukten Secreten befestigen lassen. Geschehen den 28 Apr. A. 1607.

33. Erzbischof Johan Friedrichs Verordnung an die Sampt Vögte des Landes Wursten, daß sie in Erbfällen sich nach den Reichs-Constitutionen richten sollen. A. 1610.

Wir Johan Friederich von Gottes Gnaden, erwehlter und postulirter zu Ertz- und Bischoffen Dero Stifter Bremen und Lübek, Erb zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein ꝛc. Entbieten allen und jeden unseren Landdrosten, Amptleuten, und Befehlighabern, insonderheit unseren Sampt Voigdten unsers Erzstifts angehögen Landes Wursten, unsere Gnad, und alles Gutes, euch hiemit zu wissen fügend:

Ob woll in allgemeinen Rechten und Reichs Constitutionibus, sonderlich und bevorab, in der Ao. 1521 zu Nürnberg von weilandt Kaiser Carln den Fünften höchstseligster Ge-

dechtnuß promulgirten Reichs Constitution austrucklich statuiret, gesetzet und verordnet; Wie Brüder und Schwester Kinder mit ihrer abgestorbenen Vätter oder Mutter Brudern oder Schwestern, die andere abgestorbene ihres Vattere oder Mutter Bruder, oder Schwester in die Stam erben sollen, aller und jeder Gewonheit, so an ejnigen Orten dawieder seyn oder verstanden werden mochten, unverhindert, mit diesem Anhange, daß dieselbe Gewonheit, als den Rechten, und solcher Ordnung zu wieder und ungemäß, aus Volkommenheit Ihro Kayserl. Maytt. Macht und Rechten Wissen damit abgethan und vernichtet seyn sollen; Und es sich solchem nach wolgebühret hätte, daß ihr besagten **Landes Wursten** Gerichts Verwandte, und Sampt Voigdte in solchen Fällen, bemelten rechten und algemeinen Reichs Abschiedt, euch conformiret und bequemet, dieselbe in Urtheil fällen attendiret, und darnach gesprochen haben solten, In mehrer Betrachtung, daß Unterschiedene von euch, wieder mehr erwehnte Rechte und Reichs Abschied publicirte vermeinte Urtheil, wan von denselben an unser Oberlandgericht appelliret worden, durch unser Præsident und Assessoren ermeltes unseres Oberlandtgerichts, vielfältig reformiret seyn, nach welchen alß negsten Oberrichtern, Ihr alß Unterrichtere euch billig reguliren, und denselben in sententiando gleichformig bezeigen sollen; Daß jedoch dessen ungeachtet Ihr in diesem

Falle

Falle, so wenig das eine, als das andere bis dahero respectiret, und in Auffacht genommen, sondern jedesmal, so oft solche neue Fälle fürgelaufen, den Bruder und Schwesterkinderen das Jus Repræsentationis abgeschnitten, und entzogen, und dieselben mit ihres verstorbenen Vatter und Mutter Brudern und Schwestern in die Stam zu erben, nicht zugelassen.

Wann uns dann alß einen gehorsamen Fürsten und Standt des heiligen Reichs nicht allein in alle Wege obliegen, und gebühren will, über demjenigen, so in algemeinen Reichsversamlungen beliebet, verwilliget und angenommen, für unsre Person steif und fest zu halten, In massen dieselb von unsern löblichen Vorfahren beliebet und angenommen, sondern auch das von unseren untergehörigen Ambtleuten und Befehligshabern auf einige Wege und Mittell darwieder etwas fürgenommen, verhenget, und verhandelt werd, nicht zugestatten, gestalt solches alles kraft obangezogener gemeiner Rechte und Reichs Constitutionen an sich selbst kraftlos, nichtig, und von keinen Wurden ist; Wie wir auch hiebeneben erwogen, in was grosse vergebliche Unkosten, und Geldspildung unser Unterthanen hiedurch, daß an den Untergerichten die Brüder oder Schwester Kinder von ihrer Vatter oder Mutter Schwester Erbschaft durch ihrer Vatter oder Mutter Bruder, oder Schwester ausgeschlossen, dahingegen aber an den Obergerichten wieder dazu gelassen, geführet und gesturtzet

werden; Hierumb und zu Verhütung solches, So gebieten wir euch, allen und jeglichen, sampt und besonders hiemit ernstlich, und wollen, daß ihr obbeschriebene gemeine Rechte, auch Reichsordnung und Satzung, in diesem Fall getreulich haltet, darnach auf alle Fälle in Urtheilsprechen euch richtet, und deme nachkommet, und euch einige Gewonheit, noch anders so darwieder seyn mochte, nicht verhindern lasset; Daran volbringet ihr unsere ernstliche Meinung. Geben auf unserm Bremischen Stiftshause Vöhrde den 25 Oct. A. 1610.

Fürstlicher Bescheidt vorige Constitution betreffend. A. 1611.

1. Auf suppliciren der sämptlichen Eingesessenen des Landes Wursten, wegen Erleuterung des publicirten Edicts von Erbfällen, und darauf von unserem Gnädigsten Fürsten und Herren, erhaltenes und eingebrachtes Befehl schreiben, ist von der Erzbischöflichen Fürstl. Bremischen heimgelassenen Herren Canzlärn und Räthen itzgedachtes Edict oder Constitutio deregestalt nochmals erleutert, daß die Constitutio von vorigen Fällen, darinnen erkandt, und nicht appelliret, sonsten auch der Vertrag oder tacitum consensum hin und beigeleget, oder ihren Ausschlag erlanget, nicht, sondern von den Fällen, so vor der Constitution sich begeben, und noch nicht entschieden,

und

und durch des Landes gewohnliche Verjahrung nicht erloschen, zu verstehen, in welchen die Partheien, so dießfals etwas zu suchen, an dem ordentlichem Richter hiemit verwiesen, und demselben dasjenige, was die Reichs Constitutio in diesen Fällen vermag (worauf dan jederzeit, am Ober Landgerichte gesprochen, und erwehnte Ihro Fürstl. Gnaden Constitutio begrundet, und sich ziehen thuet) wiederfahren zu lassen injungiret, und auferlegt wirdt, Uhrkundlich unter Fürstl. Secret. Signatum Herßefeld, d. 8. Aug. A. 1611.

2. Auf Ansuchen des Landes zu Wursten Abgeordneten, ihren gewöhnlichen angezogen Landsordnung betreffendt, Ist der Bescheidt: Wurden die Sampt Voigte und Eingesessene bemeltes Landes, solch ihr Landrecht einhellig zu Papier bringen, und zu der Fürstl. Cantzlei einschicken, daß solches reiflich erwogen, und nach befundenen Dingen durch unsern gnädigsten Fürsten, und Herren, als der ordentlichen Obrigkeit gebührlich confirmiret werden soll. Signatum unter Furstl. aufgetruktem Cantzelei Secret. Harßefeld, d. 4. Sept. A. 1611.

34. *Instrumentum Emancipationis* FRIDERICI *Canonici Bremensis Principis Daniæ &c.* A. 1619.

In Nomine Domini Amen. Anno a

nativitate ejusdem milleſimo ſexcenteſimo decimo nono, indictione ſecunda, die Mercurii, decima tertia menſis Octobris ſtylo antiquo, inter horam nonam, & decimam antemeridianam, Pontificatus Dni Pauli, ejus nominis quinti Papæ, anno decimo quinto, regnante potentiſſimo & invictiſſimo Principe ac Domino, Dno Ferdinando ejus nominis ſecundo, Romanorum Imperatore, ſemper Auguſto, Imperii ſui anno primo, Coram Reverendis, Nobilibus & clariſſimis Viris Dno *Francisco Marſchalck*, Decano, *Alberto ab Haslergen*, ſeniore, *Adolpho Bremer*, ſubſeniore, & *Ottone Aſchanio Freſen*, Canonicis Metropolitanæ Eccleſiæ Bremenſis, in loco Capitulari ejusdem eccleſiæ, campana vulgariter nuncupato, capitulariter congregatis & capitulum inter ſe facientibus, & repræſentantibus, inque mei notarii publici ac teſtium infra ſcriptorum ad hoc ſpecialiter vocatorum & rogatorum præſentia, procuratorio nomine Reverendi & Illuſtriſſimi Principis ac Domini, Domini *Friderici*, *Hæredis Norwegiæ*, *Coadjutoris Schwerini*, *Ducis Schleswici*, *Holſatiæ*, *Stormariæ*, *ac Dithmarſiæ*, *Comitis in Oldenburg*, tanquam *Canonici præbatæ Eccleſiæ Bremenſis* comparuerunt Reverendi, Nobiles & Clariſſimi Viri, Dni *Diricus* & *Burchar-*

chardus fratres *Cluveri*, Canonici & reſpective Structurarius & Cantor dictæ Eccleſiæ Metropolitanæ Bremenſis ac Præpoſitus in Wildeshauſen, nec non *Laurentius Heiſterman* Syndicus Capituli Bremenſis, & per Dominum ſyndicum retulerunt. Cum dictus Dnus Dux Fridericus &c. ante triennium, anno videlicet milleſimo ſexcenteſimo, decimo ſexto, duodecima die menſis Octobris antiqui, per reſignationem Reverendmi Illmi Dni *Epiſcopi Osnabrug. & Verdenſis Philippi Sigismundi*, Ducis Brunswicenſis & Lunenburgenſis a Capitulo admiſſam, Canonicatum & Præbendam in hac Eccleſia Bremenſi adeptus ſit, ac illius collationem & poſſeſſionem a Capitulo obtinuerit, prout ſine dubio Capitulo conſtaret, & ſi opus, & protocollo demonſtrari poſſet, Ipſi vero non ſolum tenore inſtrumenti exhibiti Procuratores Celſ. ſuæ conſtituti ſint, ad generaliter omnia & ſingula dicendum, faciendum, gerendum & excercendum, quæ circa iſtiusmodi Canonicatum & Præbendam neceſſaria fuerint, & opportuna, ſed etiam a Celſ. ſuæ Dno Parente Sereniſſimo *Rege Daniæ Chriſtiano ejus Nominis Quarto* perſcriptum, ante paucos dies ipſis redditum ſpecialiter admoniti, pro Majtis ſuæ filio Dno Duce Friderico &c. primo

quoque tempore, emancipationem petere: Attamen ordinem ſubdiaconatus, (ut vocant,) aliaque ad actum emancipationis neceſſaria documenta, hoc tempore Capitulo exhiberi non poſſint propter caſum peſtis in oppido regni Danici Copenhagen graſſantis, uti ex dicto ſcripto regiæ Majſtis (quod ſimul originaliter producebant) pluribus videre licet, additis ulterioribus circumſtantiis Regii Conſiliarii Dni *Martini de Meden*, cujus cuſtodiæ & directioni hæc & alia Regis ſecretiora antea commiſſa fuerint, ædes in dicto oppido Copenhagen, peſte inficiatas, & eadem unum atque alterum ex ipſius liberis & famulitio extinctos, ipſumque vitandæ contagionis & periculi gratia, occluſis ædibus familiam ſuam alio tranſportare coactum eſſe, ac etiamnum easdem ipſius ædes in Copenhagen, non niſi præſentiſſimo contagii periculo & metu reſerari poſſe: Qui quidem caſus peſtis ab omni ſolennitate legali excuſet per jura vulgata: Ideo ſe majorem in modum petere, Dominum ſuum principalem nominatum, abſentem, prout aliis Dnis Canonicis, Illuſtribus perſonis, ex diſpenſatione contigiſſet, emancipari, locumque ſibi in Capitulo aſſignari, ſub cautione, quod literæ formati ad ordinem ſubdiaconatus, & alia neceſſaria documen-

cumenta, quam primum extra periculum contagionis præfatæ, haberi poſſint, Capitulo exhiberi debeant, ſalvis ſtatutis, privilegiis & conſuetudinibus hujus Eccleſiæ. Memorati itaque Dni Capitulares, matura deliberatione præhabita, cauſam allegatam rationabilem eſſe duxerunt, ac per organum vocis dicti Dni Decani, eundem Dnum *Fridericum hæredem Norwegiæ*, Coadjutorem Schwerinenſem, Ducem Schleswici, Holſatiæ &c. in Canonicum emancipatum diſpenſative, ut petitum creaverunt, & receperunt ac Celſitudinis ſuæ Procuratorio nomine, dicto domino *Dirico Cluvero*, promiſſa dominis Decano & Capitulo obedientia debita, locum in Capitulo ad latus Dni ſummi Præpoſiti aſſignarunt, recepta prius a præfatis Procuratoribus ſtipulata cautione, quod literæ formati ad ordinem ſubdiaconatus, aliaque ad actum Emancipationis requiſita Documenta, ceſſante contagii periculo, quamprimum capitulo exhiberi, Ipſeque Dominus Emancipatus, quando annos pubertatis attigerit, ad inſtantiam Capituli in perſona, ſe hic capitulariter ſiſtere, ac ſi opus, juramentum ſolitum præſtare debeat, ſalvis tamen ſtatutis, privilegiis & conſuetudinibus Eccleſiæ, nec non Jure tertii, quatenus vigore dictorum ſtatutorum competat. Adhibitis

omnibus & singuliis aliis solennitatibus in his fieri solitis, & consuetis. De & super quibus omnibus & singulis præfatus Dominus Syndicus nomine sui Dni Principalis sibi a me Notario publico infra scripto confici ac dari petiit unum vel plura publica Instrumenta. Acta sunt hæc *Bremæ*, anno, indictione, mense, die, hora, Pontificatu, Imperio & loco, ut supra, præsentibus Honorabili & discretis viris, Ludolpho Ritterhausen, Hebdomodario, & Camerario, & Mauritio Meiger, testibus ad præmissa specialiter vocatis & rogatis.

Et quia ego *Justus Hipstet* Sacræ Cæsar. Majtis auctoritate Notarius publicus hujusmodi Emancipationi omnibusque aliis & singulis, dum sic, ut præmittitur, fierent & agerentur, una cum prænominatis testibus præsens interfui, eaque sic fieri vidi & audivi, Ideo hoc presens publicum Instrumentum desuper confeci, in hanc formam redegi, manu mea scripsi, & subscripsi, signoque Notariatus mei solito, ad marginem appicto, corroboravi, specialiter ad hæc omnia & singula rogatus & requisitus.

35. Erzbischof Friedrich belehnet Detleff Schulten mit der Cantorei zu Verden. A. 1636.

NOS FRIDERICVS *Dei gratia Archi- & Episcopus Bremensis & Verdensis, Coadjutor Halberstadensis, hæres Norvegiæ, Dux Slesvici, Holsatiæ, Stormariæ, & Dithmarsiæ, Comes in Oldenburg & Delmenhorst &c.* Venerabili & Nobili, devoto & fideli nobis grate dilecto, *Detlevo Schulten* Canonico nostro Ecclesiæ Verdensis gratiam nostram denuntiamus, notumque deinde tibi per præsentes facimus, Cum per nuperrimum obitum æque Venerabilis & nobilis Viri *Hermanni a Wersabe* Cantoriæ dignitas in metropolitana nostra ibidem vacare coeperit, atque etiamnum pro tempore vacet, cujus collatio & provisio, vel quævis alia dispositio, quoties ita evenerit, nobis indubitate competit, Quod ex singulari gratia, qua te benigne prosequimur, eandem tibi præ cæteris clementissime conferre dignati simus, conferimus eam etiam tibi per presentes omni quovis meliori & optimo modo, mandantes in super venerabili capitulo prædicto Metropolitanæ nostræ, ut non solum te in ejusmodi dignitatis possessionem quam primum

mum immittant, immissumque tueantur, atque defendant, sed etiam de omnibus & singulis juribus, fructibus, reditibus, & obventionibus quam plenissime tibi respondeant, respondere quoque faciant. In quorum omnium & singulorum fidem presentes hasce literas manu nostra subscriptas, sigilli nostri appensione porro firmari jussimus, quæ dabantur in arce nostra Verdensi, die 25 Octobr. Anno Millesimo, sexcentesimo trigesimo sexto.

Fridrich.

Anmerk. Darauf haben die Domherren alsobaldt in der Domkirchen zu Verden sämtlich ihn mit Notarien und Zeugen in den Besitz gesezet, welche er auch bis A. 1648 wirklich genuzet, und gebraucht. Nach dem Friedensschluß zu Münster und Osnabrug ist diese Cantorey als Mann- und Weiberlehn dem Landrattmeister Christof Wieneken von der Königin zu Schweden Christina, wider den Friedensschluß geschenket und Detlef Schulten abgenommen worden. Sub dato Stokholm d. 5. Febr. A. 1649. Instrumentum traditæ possessionis ist vorhanden unterm 27. Junii 1649. S. Herrn Gener. Superint. Pratje Herzogthümer Bremen und Verden, Samm. 5. S. 365.

36. Pro-

36. Proportion der Abgaben der Geistlichen im Erzstifte Bremen von A. 1637.

Zu den auf dem Landtag im August 1637. zu Baßdahl verwilligten 24000 thlr. hat secundum antiquam proportionem die Geistlichkeit des Erzstifts 6000 thlr. erlegen müssen, welche folgender Gestalt vertheilet worden.

	Thlr.
Reverendissimus & Illustrissimus wegen der Pauliner und St. Georgens Güter	540
Thumbcapitel	972
Abt zu Herfefeldt	648
Abt zu Stade	648
Capitulum St Stephani in Brem.	180
Capitulum ad St. Anschar. in Brem.	108
Closter Zeven	468
Closter Osterholz	468
Alte Closter	468
Himmelspforten	288
Lilienthal	288
Neuen Closter	288
Neuen Wolde	144
Pastores auf dem Lande, durchs ganze Erzstift, wie auch die Küster und Structuren	492
Summa	6000 Thlr.

A. 1638.

A. 1638. im Jun. haben beide Stifter Bremen und Verden mit dem Kayserl. General Grafen Gallas der Contribution wegen accordiret, und in 3 Terminen, alß den 3. Jul. 10 000 thlr., auf Barthol. 25,000. und auf Michaelis 25,000 thlr. in allen 60,000 thlr. zu bezahlen sich anheischig gemacht. Hiervon haben die freien Stände den 3ten Theil über sich genommen, und die Schazpflichtigen haben zwei Drittel geben müssen.

Drukfehler.

S. 2. Z. 26. wil für weil. S. 16. l. 12. beaügen. S. 20. l. 2. worin die Verpfl. S. 22. l. 11. ihres Capitals. S. 23. l. 21. Bürgern. S. 26. l 24 vertuget. S. 37. l. 7 Wegen für Tagen. S. 39. l. 10 Wiseram. S. 44. l. ult. apponenda. S. 47. l. 12 fratres. l. ult. Consules. S. 48. l. 7 heredum. S. 55. l. 4 ex tunc. S. 59. l. 17 In chronica. S. 60. l. 14 & 17 Adaldagus S. 70. l 3 proprium, *verum etiam effertur pulverum*, pretextu &c. S. 80, l. 3 prefate aree. S. 89. l. 8 worden. S. 91. l. 22 Consules. S. 92. l. 1 sito. S. 97. l. 7-10 *Qui quidem — argenti.* Verba hæc deleantur. S. 111 l. 20 mien dar. S. 112 l. 25 in deutschen. S. 123. l. 16 Diderich Rickmers. S. 129. l 15 int Sulden. S. 135. l. 1 verkanft. l. 23. mit den. l. 24 zu Bühren. S. 162. l. 28 ipsi S. 164. l. 13 contigerit. S. 177. l 22 dicti. S. 180. l. 21 fine ad aliam. S. 183. l. 5 regali. S. 191. l. 5 Kirche. S. 192 l. 30 triturandos. S. 200. l. 5 idem. S. 204. l. 17 Sicht stat Suht. S. 235. l. 26 achter. S. 255. l. 10. Prior. S 256. l. 1. 2 revocari. l. 20 præmissis. S. 257. l. 8. vidi, audivi et S. 288. l 21 darumme manet S. 293. l. 13 Bremen. l. 22 scholet je. S. 298. l. 22 erve Rechte. S. 309. l. ult attemptare. S 310 l. 16 quæ fiunt. S 313 l. 16 possederant. l. 20 religiosis. l. 21 studeat. S. 319. l. 21, nach für mech S. 320. l. 5 müglicher. l. 13 und für uns. S. 321. l. 23 einrehtig. S. 335. l. 5 sie für sich. S. 339. l. 6. Stormarn. S. 356. l 8 Billigkeit. S. 359. l. 9 die für dei. S. 374. l. 27 vorgenneget. S. 378. l. 11 auch zu. S. 381. l. 4. wie uns. S. 382. l. 23 auf halten. S. 393. l. 7 plichtig. S. 398. l. 5 mex. S. 404. l. 3 wie recht. S. 427. l. 11 Städtchen. S. 435. l 16 orbos S. 439. l. 13 pudicissimæ. l. 33. filiæ sponsæ. S. 443. l. 20. 21 estes l. 27 seizieme. S. 445. l 18 juveni. S. 446 l. 9 pessundaturis. S. 458. Dilichius S. 470 l. 13 annuos. S. 471. l. 8 faciant. S. 474. l. 29 Loviger. S. 475. l 10 wakende. S. 498. l. 7 sulve Hus. S. 515. l. 3 boken Kolen. S. 545 l 15 colit idem. S. 557. l. 5 mensura. S. 560. l. 27 sanguinem. S. 561. l. 17 significare. S. 567. l. 22 etiam inter. S. 570. l. 27. discant. S. 573 l. 6 ægerrime. S. 578. l. 26 sustinendas. S. 583. l. 4 quas. S. 586. l 28 qui Scholæ. S. 599. l 26. tum meo. S. 601. l. 19 dieculam. S. 605. l. 27 persequuta. S 609 l. 5 defigere nos. S. 628. l. 26. 27 edita. S 638. l. 13 poenitentia S. 649. l. 16 Olander. S. 678. l. 19 Jost Bere. S. 681. l. 14 Räthen sich. S. 694. l. 18. deme. S 700 l. 2 Ritzbüttel l. 12 verabscheidet. S. 705. l. 17. Erzbischof. S. 709. l. 17 hierwieder. S. 719. l. 7.

Register

der im zweiten Bande der Bremensium enthaltenen Sachen.

A.

Abgaben der Geistlichen im Erzstiffte Bremen 733
Adelbert oder Albert Erzb. zu Bremen stiftet von den Gütern des St. Jürgen Hospitals das St. Pauls Kloster 61
Adolfs Herzog zu Holstein Vergleich und Compactaten mit dem Domcapitel zu Bremen über die Wahl seines Sohns Johan Adolfs zum Erzbischof 317
= = = Bestätigung aller vorhergehenden Puncten 361
Alers Henr. 624

B.

Balleersche Geschlecht in Brem. sehr alt 439
Barkey Nicol. S. Th. D. &c. 648
Bischöfe hatten vordem in den Städten ein eigenes Thor 74
Bischofsnatel eine Strasse in Bremen 75
= = = Stadtpforte 75
Blankenborch, Priorin zu, Verkaufbrief 177
Bremen. Alter Bremischer Urkunden mancherley Nuzen 1
= = = 1. in der Kirchengeschichte 3
= = = 2. in der Weltlichen 5
= = = 3. in den alten adelichen Häusern 6
= = = 4. in dem Regiment der Stadt Bremen 8
= = = 5. in den alten Rechten 13

Bremen. Was die Bremischen Statuten von dem Einlager haben 23
= = = Streit zwischen zwey Bürger, wie derselbe beizulegen 24
= = = Rath derselben in verschiedenen Jahren 49. 68. 78. 80. 81. 83. 84. 88. 89. 91. 92. 97. 99. 102. 140. 142. 144. 146. 149. 151. 153. 155 156. 158. 160. 167. 169. 171. 173. 176. 179. 183. 186. 188. 190. 193. 194. 196. 197. 200. 201. 203. 208. 219. 223. 225. 231. 471. 475. 484. 486. 489. 490. 492. 495. 507. 520. 522. 524. 525. 530. 532. 546. 548. 552
= = = bekommt Freiheiten in Antwerpen 279
= = = Bürger erlangen viele Freiheiten von den Grafen von Hoya, Bruchhausen ꝛc. 280. 283. 287. 293.
= = = Vergleich zwischen Herzog Heinrich von Braunschweig, und der Stadt Bremen 416
= = = Gedicht Urb. Pierii von dem Alterthum der Stadt Bremen 439
= = = der Rath bestätiget die Stiftung des Gertruden Hospitals 468
= = = Rechte und Privilegien werden von Erzbischof Heinrich confirmiret 693
Bruchhausen, Graf zu Neuen, Revers wegen der Bremischen Gograffschaft Viehland 281
Brünings, Henr. Doct. Prof. Jur. und Rathsherr in Bremen 438
= = = David 647
Bücher, seltene 458. 644
Burchhards, Erzbischof, Bestätigungsbrief über einige Güter des Closters Osterholz 315
Burgerus, Henr. 635

C.

Cassel, Joh. Phil. 650

Christoffer, Erzbischof zu Bremen Constitution wegen Stotel, und im Viehe, in Betracht der Erbstammgüter 306
Christoffer, Erzbischof zu Bremen, Receß mit dem Domcapitel und Ständen, wegen der Versezung der Veste Neuhaus, der Türkensteuer, der freien Wahl der Klöster, der Einwohner des Landes Wursten, des Flekkens Börde ꝛc. 372
= = = = = = Vergleich zu Daverden mit dem Domcapitel wegen 600 Gulden alter Schulden, über eingezogene Güter den Wilhadus Pfenning aufgerichtet 348
= = = = = = Receß mit den Ständen zu Daverden, wegen des vier Thaler Schatzes aufgerichtet 390
= = = = = = Verordnung wegen der Gerichte, sonsten der Richtedag genannt 394
= = = = = = Receß und Vergleich mit den Domcapitel und Ständen über eingezogene Güter und Streitigkeiten mit Delmenhorst ꝛc. ꝛc. 398
= = = = = = Vergleich mit dem Domcapitel und Ständen zu Börde aufgerichtet 408
= = = = = = stiftet mit Erasmus Ebner zwischen Herzog Heinrich von Braunschweig und der Stadt Bremen einen Vergleich 416
= = = = = = Edict von Todtschlägern 662
= = = = = = Vereinigung mit den Wurstfriesen 667
= = = = = = Abschied von Joachim Churfürsten zu Brandenburg wegen einer Coadjutorie 679
Chytræus, Matth. 444
Coccejus, Herm. 622
= = = Gerhard 622
Conrings, gründlicher Bericht 453
= = = wird belohnet 454

Conrings Irthum wiederleget 458

D.

Delmenhorst, die Herrschaft übergiebt Otto Graf zu Tekelnburg an Otto Grafen zu Delmenhorst. 286
Diepholz, Johan Herr zu, Revers wegen einer Schuld an Bremen 283
Delichii, Wilh. zweifaches Chronicon Bremense 358
= = = ist Verfasser des grössern 459
= = = Schriftsteller von demselben 460
Dreier, Henr. Th. D. &c. 649

E.

Ecclesia leprosorum die St. Remberti Kirche vor Bremen 68. 206
Einlager und Einrit von dem Rechte desselben nach Bremischen Statuten und Urkunden 17
= = = ist frühzeitig im Bremischen zur Gewonheit geworden 19
= = = was es gewesen 20
= = = verschiedene Benennungen desselben 20
= = = vordem wurde in Gerichten nach solchen Contracten geschlossen 21
= = = Beurtheilung des Einlagerrechts 21
= = = neueste Schriftsteller davon 22
= = = Urkunden davon 30
= = = thut nichts wider die Ehre 33
= = = dazu haben sich die Erzbischöfe von Bremen verpflichtet 35
Esiche sind in Bremen berühmt und viele derselben im Rath gewesen 443
Esich, Joh. dessen Prodromus Historiæ de Republica Brem. 448
Ewald, Wilh. Ern. 647

F.

Florentinus, Graf von Holland gibt den Bremer und Stader Bürgern in Antwerpen Freiheiten 279
Friedrich Erzbischof zu Bremen verpflichtet sich zum Einlager 38
= = = belehnet Detleff Schulten mit der Cantorei zu Verden 731
= = = Prinz von Dännemark wird Domherr 725

G.

Garde, grosse 692
Gardenbröder, Edict dawider 689
= = = was sie seyn 692
Gasbuden, Gades Buden 477-500. 513
Gehorsam, bürgerliches, woher es entstanden 27
S. Georgen Gasthaus in Bremen 57
S. S. Jürgen Gasthaus.
Georg Erzb. Receß mit den Ständen wegen des Hofgerichts zu Stade 683
S. Gertruden Hospital in Bremen, historische Nachrichten und Urkunden von demselben 465
= = = Stiftung 467
= = = wird zum Kornhauß gemacht 476
= = = Vorsteher des Hospitals 478
= = = Urkunden von demselben 481
= = = Vicarie Stiftung 123
Giselbert Erzb. bestätiget ein dem Kloster Osterholz geschenktes Haus in Penningbüttel 311
= = = dess. Bestätigungsbrief über Ländereyen in Slüte 312
= = = Bestätigungsbrief über einige Güter zum Kroge 314
Gräfliche Urkunden welche die Stadt Bremen angehen 275

H.

Hamburg, Burtehudischer Receß und Vertrag zwischen dem Erzstift Bremen und dem Rath zu Hamburg 699
Hardenberg Alb. Briefe an denselben des Joh. Molani 564
= = = bestätiget Joh. Molani Meinung vom heil. Abendmal 613
Hase Alb. de 628
Hase Corn. de 626
Hase Dan. de 629
Hase Phil. Ge. ibid.
Hase Theod. de Junior ibid.
Hase Theod. de Leben 617
= = = jugend- und academische Jahre 619
= = = Beförderung nach Hanau 622
= = = Beruf nach Bremen 623
= = = Hausumstände und Kinder 625
= = = Charakter und Ende 630
= = = sämtliche Schriften 633
= = = Manuscripta & promissa 654
= = = Carmina varia 655
= = = Elogia celebr. Vir. in eum 658
Heinrich Herzog zu Braunschw. Streit zwischen ihm und der Stadt Bremen beigeleget 416
= = = Verzicht auf alle An- und Zusprüche auf das Stift Bremen 660
Heinrichs Erzb. Edict wider die Gardenbröder und hernlose Knechte 689
Heinrich Erzb. zu Br. verpflichtet sich zum Einlager 36
= = = Bestätigung der Constitution Erzb. Christoffers über die Erbstammgüter auf die Schwerdtmagen 369
= = = bestätiget der Stadt Bremen alle ihre Rechte und Privilegien 695

Henrich Königs in Frankreich Paß den Bremischen Abgesandten gegeben 442
Hildebold Erzb. schenkt dem Kloster zu Osterholz den Zehnten in St. Jürgen 309
= = = bestätiget verschiedene vom Kloster Osterholz erworbene Güter 310
Hofgericht zu Stade, dessen Errichtung 683
Hoya, verschiedene Grafen von Hoya ertheilen den Bremern Freiheiten in ihren Ländern 280
= = = Belehnung an Richard de Metsele 282
= = = Otto Grafen Vereinigung mit dem Rath der Stadt Bremen 287
= = = Otto und Johan leihen von dem Rath zu Bremen 80 schwere Mark 288
= = = Ottonis wiederhohlter Vergleich mit der Stadt Bremen 290
= = = Erich, Revers über 200 Rheinische Gulden, welche er von dem Rath geliehen 293
= = = Otto und Friedrich Grafen schenken den Brem. Kaufleuten in ihren Landen alle Sicherheit 296
= = = Jost, Johan und Erich, Brüder und Grafen, Vereinigung mit dem Rath zu Bremen 299
= = = JostGrafen Vereinigung mit der Stadt Br. 301

J.

Jacentia heißt das Einlager recht 21
Icard Carol. 636
Immacere quid 81
Johan Erzb. zu Br. verpflichtet sich zum Einlager 36
= = = Adolf Erzb. zu Br. verpflichtet sich zum Einlager 37
= = = = = schenket dem Kloster Osterholz den Wind zu einer Mühle 316
= = = = = Capitulation zum Erzb. von Bremen 317
= = = Friedrich Erzb. Edict vom Proceß in Zauberey Sachen 705

Johan Friedr. Erzb. Vergleich wegen Bestrafung der Verbrechen so in Kirchen und auf Kirchhöfen geschehen 719
= = = Verordnung an die Sampt-Vögte des Landes Wursten 721
S. Jürgen Gasthaus in Bremen 57
= = = Stiftung desselben 59
= = = war im XI Jahrhundert sehr reich 61
= = = Erzb. Adelbert nimt die Güter desselben weg 61
= = = wird wieder errichtet 63
= = = war anfänglich ausser dem Thore ibid.
= = = Geschenke daran ibid.
= = = wird in die Stadt verlegt 69
= = = wo es wieder gebauet worden 72
= = = Pergamen Buch von demselben 102
= = = hat A 1340 nicht 1640 arme Leute gespeiset 111
= = = welches weitläuftig bewiesen und wiederleget wird 112
= = = sol nur 24 Prövener halten 119
= = = Vorsteher desselben 124
= = = unglükliches Schikfal 126
= = = Vereinigung mit St. Johannis Kloster 127
= = = Urkunden von No. 19 bis 75 131

K.

Kirchen und Kirchhöfe Bestrafung der Verbrechen, so in und auf denselben geschehen 719
Krefting Henrich, Burgermeisters in Br. Leben 423
= = = Familie und Herkommen 425
= = = Schikfale seines Vaters 427
= = = Kinder 432
= = = Jugendjahre wohl angewandt 434
= = = Rath und Professor zu Heidelberg 436
= = = Vermählung 437
= = = der Tochter Verheirathung 438
= = = Rathsherr ꝛc. in Bremen 441

Kref-

Krefting Henr. reiset als Gesandter des Hanseatischen Bundes nach Frankreich 442
= = = Gedicht auf denselben 444
= = = Zeugnisse von demselben 447
= = = Schriften: 1. discursus de republica Brem. 448
= = = 2. Anmerkungen über die Bremischen Statuten, und neue Eintheilung derselben 455
= = = hat des Dilichs Chronicon Bremense nicht gemacht 459

L.

Langen, Herbert a, Domherr in Brem. 610
Leibeigene, Vergleich Otto Grafen zur Hoya mit dem Rath, über solche 290
= = = wurden Bürger 292
Loto ein Verding 157

M.

Molani Joh. Rectors zu Bremen Leben und Schiksale 554
= = = Bekäntniß vom heil. Abendmal 556
= = = Briefe an Albert Hardenberg 564. 615
= = = Briefe an andere 579

N.

Namen, in alten lateinischen Urkunden werden die teutschen Namen lateinisch gegeben 12
Notwehr, der Stände des Erzstifts Bremen Schluß, wie es mit der Notwehr gehalten werden sol 682

O.

Obstagium, S. Einlager.
Olander Henr. 649
Oldenburg, Diderichs Grafen zu, Lehnbrief an Henr. von Haren 295
= = = Johannis Grafen Lehnbrief an Diderich und Meimer Scharhar 298
Osterholz, Kloster, sieben dasselbe betreffende Urkunden 307

P.

Pauls, St., Closter vor Bremen wird von den Gütern des St. Jürgen Hospitals gestiftet 61
= = = Nachrichten davon 62
Pierius Urban. Gedicht von dem Alterthum der Stadt Bremen 438
Próven zu St. Remberti 68. 206

Q.

Quappenzoll in Bremen 164

R.

Rennersche Bremer Chronik wiederleget, wegen der im St. Jürgen Hospital gespeiseten Leute 111
Rhodius Georg. Ludev. Prediger in Brem. ꝛc. 627
Ritterpferde des Erzstifts Bremen 694
Rudolphi II. Imperat. Brief an Pabst Sixtus V. wegen der Postulation Johan Adolfs zum Brem. Erzbischof 394
Ruten, Herm. von, stiftet das Gertruden Hospital in Br. 467

S.

Sack ein Bauerhof 140
Schene, Herbert, Keller im Dom, wann er gelebet 114
Socer bedeutet nicht allein Schwiegervater in alten Urkunden, sondern auch Schwiegersohn 521
Stade, der Stadt, Freiheiten in Antwerpen 279
= = = Hofgericht daselbst 683
Statuta Reformata Brem. 457
Statutum II. Bremense 24
= = = wird erkläret 26
= = = ohne Gnade 28
Stintzoll in Bremen 163. 165

T.

Tekelnburg, Otto Graf von, überaibt die Herrschaft Delmenhorst an Otto Grafen desselben 268

U. Ur=

U.

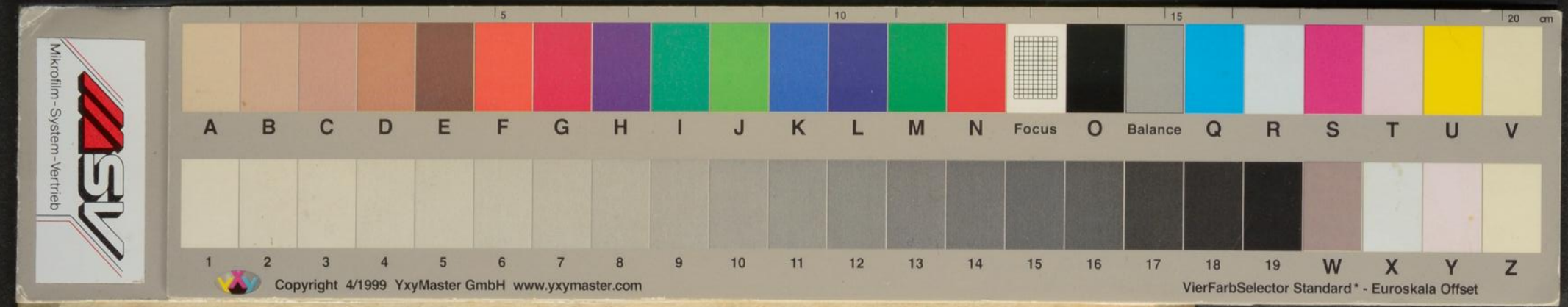
Urkunden, 15 Gräfliche, welche die Stadt Bremen angehen 275
= = = welche das St Jürgen Hospital betreffen 131
= = = von dem Gertruden Gasthause 481
= = = von dem Einrit und Einlagerrecht 30
= = = haben mancherley Nuzen 1
= = = welche das Kloster Osterholz betreffen 307
= = = adeliche, einiger Herren von Walle 38. 515
= = = von Mule 42
= = = von Klauenbek 45. 144. 174
= = = von Hude 50. 183. 202
= = = von Verden 53. 196. 198
= = = von Vechta 67. 94
= = = von Bucken 73
= = = von Apen 87
= = = von Nienborch 100
= = = von Arsten 143. 156
= = = von Reveie 147. 151
= = = von Achem 151
= = = von Monk, Münch 160
= = = von Lünenberge 182
= = = von Grevelinge 204
= = = von Bletschit 208

W.

Wachman, Johan, Rathsherr in Bremen 432
= = = Herman und Johan 432
Walfahrt, kurze, eine Strasse in Br. 72
Walle, adliche Familie, Urkunden davon 38. 515
Wyck, Johan von der, Syndici in Bremen unglückliche Schikfale 428. 429

Z.

Zauberey. Edict in dergleichen Proceßsachen im Erzstift Bremen 705


Mikrofilm-System-Vertrieb
5
10
15
20 cm
A B C D E F G H I J K L M N Focus O Balance Q R S T U V
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 W X Y Z
Copyright 4/1999 YxyMaster GmbH www.yxymaster.com
VierFarbSelector Standard * - Euroskala Offset